

GRAMMATIK

DER

NEUSYRISCHEN SPRACHE

AM URMIA-SEE UND IN KURDISTAN

VON

THEODOR NÖLDEKE.

LEIPZIG,

T. O. WEIGEL.

1868.

DRUCK VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

SEINEM
HOCHVEREHRTEN LEHRER UND FREUNDE
HERRN PROFESSOR
THEODOR BENFEY

GEWIDMET

VOM VERFASSER.

V o r r e d e.

Das Ziel, welches ich bei der Abfassung dieses Werkes im Auge hatte, war eine möglichst genaue Darstellung der grammatischen Verhältnisse der neusyrischen Sprache und die Erklärung derselben durch die Zurückführung auf die Formen und die Ausdrucksweise der älteren aramäischen Mundarten, theilweise auch, aber in weit geringerem Grade, fremder Sprachen. Wie weit ich von diesem Ziele entfernt geblieben bin, weiss ich selbst am besten. Genauere Mittheilungen von Solchen, welche die Sprache aus dem Munde der Eingebornen kennen, werden Manches ergänzen und berichtigen; schärfere Untersuchung wird die Ursachen der einzelnen Spracherscheinungen besser nachweisen: doch hoffe ich, dass man auch dann noch meiner mühsamen Forschung ihr Verdienst nicht absprechen wird. Manches, was dem Leser jetzt im Zusammenhang meiner Darstellung als ganz selbstverständlich erscheinen muss, habe ich erst nach langem Suchen gefunden. Der Nachfolger wird vielleicht auf Grund meiner Resultate ohne grosse Mühe Schwierigkeiten überwinden, vor denen ich stehn blieb.









Meine Quellen waren ausser Stoddard's an Ort und Stelle geschriebener Grammatik verschiedene, zum Theil umfangreiche Texte; Näheres darüber unten (S. ix f.) und in der Einleitung. Als Hauptmangel des Buches empfinde ich es, dass es mir unmöglich war, durch mein eignes Ohr die Laute der Sprache von einem Eingebornen zu vernehmen. In Folge davon bleibt namentlich in der Lautlehre Manches ungenau und zweifelhaft. Auch sonst war




ich nicht immer im Stande, die in meinen Quellen vorkommenden Abweichungen vom wirklichen Sprachgebrauch mit Sicherheit als solche zu erkennen. Vollständig liesse sich dieser Mangel nur dadurch heben, dass ein mit den umfassendsten Kenntnissen und Fähigkeiten versehener Forscher an Ort und Stelle selbst genaue Beobachtungen anstellte. Das Eintreten eines solchen Falles ist aber doch für's Erste nicht sehr wahrscheinlich. Ich habe es nun gewagt, das Werk so herauszugeben, wie es ist, im vollen Bewusstsein seiner Unvollkommenheit, da ich überzeugt bin, dass der, welcher auf den Fortschritt der Wissenschaft einwirken will, das Erscheinen seiner Arbeiten nicht immer bis zu einer Zeit vertagen darf, in der es ihm durch einen unerwarteten Glücksfall etwa möglich werden sollte, ihre Versehen und Lücken zu beseitigen. Als einen solchen Glücksfall hätten wir es jetzt aber auch wohl zu betrachten, wenn der grosse Gelehrte, dem wir die erste wissenschaftliche Kunde von der neu-syrischen Sprache verdanken, noch einmal seine vor 30 Jahren gemachte Zusage erfüllte, mit einer „genaueren Beleuchtung“ derselben hervorzutreten.

Bei der Vergleichung der übrigen aramäischen Dialecte stütze ich mich zum Theil auf eigne eingehende Untersuchungen. Ich verweise hier auf meine Abhandlung „über die Mundart der Mandäer“ (Göttingen 1862), den kurzen Aufsatz über den noch lebenden aramäischen Dialect im Antilibanon, der während des Druckes erschien (Ztschr. d. D. M. Ges. XXI, 183 ff.), und einen ausführlicheren über die aramäische Sprache der Christen in Palästina, welchen demnächst dieselbe Zeitschrift bringen wird. Dass ich das Syrische nicht bloss aus der

Grammatik und dem Lexicon kenne, wird der urtheilsfähige Leser hoffentlich bald merken. Bei der grossen Mangelhaftigkeit unsrer bisherigen sprachlichen Hilfsmittel für das Syrische sah ich mich stellenweise veranlasst, etwas weiter in Einzelheiten des Altsyrischen einzugehn. Ich glaube, dass ich hierdurch wie durch meine ganze Behandlung des Neusyrischen auch zur Aufhellung der alten Sprache einige Beiträge geliefert habe, und hoffe, dass meine Arbeit deshalb auch für solche Gelehrte von Interesse sein wird, welchen das Studium einer modernen Volksmundart an und für sich ferner liegt. Bei den Verweisungen auf as. Schriften hätte ich mich übrigens noch mehr an die Grundlage der ganzen syr. Literatur halten sollen, das syr. A. T., namentlich den Pentateuch, wenn ich auch wohl weiss, dass man bei jenem als einer Uebersetzung sehr vorsichtig sein muss. Ich bemerke hier noch, dass mir das erste Heft der syrischen Grammatik von Merx erst zu Händen kam, als der grösste Theil dieses Buches bereits gedruckt war.

Bei meinen Lesern setze ich eine gewisse Bekanntschaft mit dem Altsyrischen voraus. Ich habe es deshalb z. B. für überflüssig gehalten, eine Liste der syrischen Buchstaben zu geben. An die Stelle der nestorianischen Schrift musste ich die neuere jacobitische setzen; sonst habe ich an der bei den Neusyryern üblichen Schreibweise Nichts geändert, als dass ich die für den Druck sehr unbequeme Bezeichnung der Laute des τ (italien. *gi* in *giorno*, engl. *g* in *general*) und des τ (ital. *ci* in *ciò*, engl. *ch* in *church*) durch ⲧ und Ⲩ mit einem diakritischen Zeichen (ungefähr ⲧ̇ und Ⲩ̇) mit einer neuen, durch eine andre Modification der Grundzüge gebildeten,

vertauscht habe, nämlich  und . Freilich muss wenigstens  bei den Nestorianern selbst schon ziemlich eingebürgert sein, da u. A. auch Joseph Guriel in seinen Elem. ling. chald. z. B.  =  schreibt. Für den selten vorkommenden Laut des  (französ. *j*) war es dagegen nicht nöthig ein Zeichen einzuführen, welches von den in den neusyrischen Drucken gebräuchlichen wesentlich abweiche (also  oder ).

Die *Transscription* der orientalischen Wörter und Namen ist den jetzt üblichen Grundsätzen angepasst. Besonders zu bemerken brauche ich nur, dass ich den Laut des  durch *j*, dagegen den des consonantischen  (*Jod*) durch *y* wiedergegeben habe, während  durch *é* dargestellt wird. Uebrigens habe ich es für unnöthig gehalten, bei ganz bekannten Namen eine genaue Umschrift anzuwenden, wie ich auch zuweilen, namentlich bei einigen Eigennamen, absichtlich die Bezeichnung der mir nicht ganz sichern Vocalquantität unterlassen habe.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier öffentlich denen meinen Dank auszusprechen, welche mich bei der Ausarbeitung und Herausgabe dieses Buches unterstützt haben. Ich nenne hier zuerst Hrn. Professor Rödiger, welcher mir auf meine Bitte die in seinem Besitz befindliche Abschrift der neusyrischen *Doctrina christiana* zur Benutzung überliess, und meinen Freund Friedrich Müller in Wien, der mir, als der Druck schon ziemlich weit vorgerückt war, noch werthvolle Mittheilungen machte, die ich, soweit thunlich, in den Nachträgen verwerthet habe. Ferner sage ich meinem lieben Schüler, Hrn. Dr. Sachau, Dank für die Sorgfalt, mit der er den Theil der Correcturen besorgte, welchen ich nicht selbst übernehmen

konnte. Die Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft öffnete mir ihre Schätze aus der neusyrischen Literatur. Ganz besonders fühle ich mich aber gedrungen, den würdigen Männern hier zu danken, durch welche wir allein Etwas von der neusyrischen Sprache wissen. Im Laufe des Werkes findet sich mancher sachliche Tadel gegen die Art, in welcher die americanischen Missionäre die Aufgabe, eine neusyrische Schriftsprache zu schaffen, gelöst haben: aber jeden Ausdruck, der etwa die Vermuthung erwecken könnte, als verkennte ich die grossen wissenschaftlichen Verdienste dieser umsichtigen, energischen und opferfreudigen Männer, nehme ich hie mit ausdrücklich zurück.

Die Verlagshandlung hat das Buch sehr gut ausstatten lassen. Der Schnitt der Teubner'schen syrischen Typen verdient, Kleinigkeiten abgerechnet, alle Anerkennung. Zu bedauern ist nur, dass während des Druckes sehr viele Vocalpuncte abgesprungen sind, so dass dadurch ein ausführliches *Druckfehlerverzeichniss* nöthig ward. Ich bitte den Leser sehr, dieses vor dem Gebrauch zu berücksichtigen. Eben dieselbe Bitte richte ich an ihn in Bezug auf die *Nachträge*, die ich übrigens so kurz als möglich gehalten habe.

Die Bedeutung der meisten *Abkürzungen*, welche ich gebraucht habe, ist entweder allgemein bekannt oder versteht sich aus dem Zusammenhange. Besonders zu bemerken ist hier nur Weniges. Die neusyrischen Quellen citiere ich in folgender Weise (alphabetisch):

B. — Die neusyrische Uebersetzung von *Bunyan*, *The Pilgrim's Progress*. Urmia 1848.

B. 2. — Das daran gehängte Fragebuch *ib. eod.*

- Bxt.* — Die neusyrische Uebersetzung von *Baxter*, *The Saints' everlasting Rest*. ib. 1854.
- Cat.*, *Catechismus* — Die neusyrische, römisch-katholische *Doctrina christiana*, Handschrift im Besitz Rödiger's (siehe unten die Einleitung).
- Fibel* — Neusyrische *Fibel*, Urmia s. a.
- Gesangbuch* — Neusyrisches *Gesangbuch*, Uebersetzung englischer Kirchenlieder in neusyrische Verse mit Silbenzählung. Der Titel fehlt in dem Exemplar der D. Morg. Ges. Jedenfalls gedruckt zu Urmia im Anfang der fünfziger Jahre.
- M.* — Das von *Fr. Müller* mitgetheilte Verzeichniss neusyrischer Wörter in der Zeitschrift „Orient u. Occident“ III, 106 f.
- St.* — *Stoddard's* Grammatik; siehe unten die Einleitung.
- Röd.* — Das neusyrische Gebet am Schluss von *Rödiger's* *Chrestomathia syriaca*.
- Z.* — Die neusyrische *Zeitschrift* ܐܘܪܡܝܐ ܝܘܠܝܘܢ, Jahrg. 1—4. Urmia 1849 ff.

Die Citate aus dem *Alten Testament* sind entnommen der schönen Quartausgabe Urmia 1852, welche in einer Columne den alt-, in der andern den neusyrischen Text giebt, die aus dem *Neuen Testament* der Ausgabe Urmia 1854.

Die Citate aus altsyrischen Schriften sind deutlich; unter „*Overbeck*“ verstehe ich das Werk: „*S. Ephraemi Syri, Rabulae . . . Balaei aliorumque opera . . . ed. J. Jos. Overbeck. Oxford 1865.*“

Sonst ist nur noch die Abkürzung *as.* = *altsyrisch* und *ns.* = *neusyrisch* zu merken.

Kiel, Anfang Octobers 1867.

Th. Nöldeke.

Inhalt.

	Seite.	§	Seite.
EINLEITUNG	XVII	18	In's Besondere bei den Verbal- formen 34
ERSTER THEIL. LAUT- UND SCHRIFTFLEHRE.		19	Schlussbemerkungen 37
I. VOCALE.			
8 Schriftliche Darstellung der Vocale.		20	2. Einzelne Consonantenklassen.
1 Die Vocalzeichen im Allgemei- nen	1	21	Die Gaumentaute 38
2 Darstellung der Vocalquantität	2	22	Die Zahnlaute 41
3 Die einzelnen Vocale	6	23	Die Zischlaute 46
4 Die Diphthonge	12	24	Die Lippenlaute einschliesslich M 47
5 Anwendung d. Vocalbuchstaben	15	25	Die Liquidae N L R 51
6 <i>Vocalwechsel</i>	16	26	Die Vocalbuchstaben W und Y 53
		26	Die Kehlhauche 56
<i>Erhaltung und Verlust von Vocalen.</i>		8.	Einzelne sonstige Erscheinungen an Consonanten.
<i>Schwa.</i>		27	Behandlung einzelner Consonan- tengruppen 65
7 Aussergewöhnliche Beibehal- tung von Vocalen	19	28	Umsetzung von Consonanten . . 66
8 Verlust auslautender Vocale .	19	29	Abfall -anlautender Consonanten 67
9 Verlust von Vocalen im Inlaut	20	30	III. BETONUNG. 68
10 Schwa mobile	21	31	IV. ORTHOGRAPHISCHE ZEI- CHEN. 68
11 <i>Entstehung neuer Vocale und Silben</i>	22		
12 <i>Allgemeiner Vocalcharacter</i> . .	24		
II. CONSONANTEN.			
1. Allgemeine Regeln.			
13 <i>Ueber die neusyrischen Conso- nanten im Allgemeinen</i>	25		
<i>Doppelconsonanten.</i>			
14 Beibehaltung und Ausdehnung der Verdopplung	26		
15 Verlust der Verdopplung mit Ersatzdehnung	27		
16 Verlust der Verdopplung mit Vocalausfall	28		
<i>Aspiration der Mutae.</i>			
17 Im Allgemeinen	28		
ZWEITER THEIL. FORMENLEHRE.			
<i>Vorbemerkungen. Begriffswörter und Interjectionen.</i>			
32 Die Wortklassen	70		
33 Interjectionen	71		
I. DAS NOMEN.			
1. Das Pronomen.			
<i>Personal- und Demonstrativpronomina.</i>			
34 Selbständige Pronomina der 1. und 2. Person	73		
35 Selbständige Pronomina der 3. Pers. und Demonstrativprono- mina	74		

§	Seite.	§	Seite.
36	Suffigierte Personalpronomina für das Subject	66	Allgemeines
37	Possessivsuffixe	67	Pluralbildung durch <i>è</i>
38	Fragepronomina	68	Durch <i>àné</i>
39	Relativwort	69	Durch <i>âté</i>
40	Selbständige Possessiva	70	Durch <i>yaté</i>
		71	Durch <i>waté</i>
2.	Das Nomen im engeren Sinn (Substantiv und Adjectiv).	72	Durch Wiederholung des letzten Radicals
	A. Bildung einfacher Nominalstämme.	73	Durch <i>lâré</i>
41	Vorbemerkungen	74	Mehrfache Pluralbildung von demselben Nomen
42	Nomina kürzester Wurzel	75	Pluralia tantum
	<i>Nomina von dreiradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.</i>	76	Anomale Pluralbildung
43	Die einfachste Bildung	77	F. Anhängen der Possessivsuffixe.
44	Mit kurzem Vocal der beiden ersten Radicale	78	G. Genitivverbindung.
45	Mit kurzem Vocal nach dem 1. und langem nach dem 2., einfachen Radical	3.	Das Zahlwort.
46	Mit langem Vocal nach dem 1. Radical	79	Cardinalzahlen
47	Mit Verdopplung des mittleren Radicals	80	Zahlen bestimmter Dinge
48	<i>Nomina von vierradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung</i>	81	Ordinalzahlen
	<i>Nomina durch Praefixe gebildet.</i>	82	Anhang: Wochentage und Monate
49	Verbalnomina mit M	4.	Die Partikel.
50	Sonstige Nomina mit M	83	Allgemeines
51	Mit T		<i>Das Adverbium.</i>
	<i>Nomina durch Suffixe gebildet.</i>	84	Adverbien mit deutlicher Nominalform
52	Mit <i>ân</i>	85	Sonstige Aramäische Adverbien
53	Mit <i>ân</i>	86	Adverbien fremder oder doch unbekannter Herkunft
54	Mit <i>ây</i>		<i>Die Praeposition.</i>
55	Mit <i>ât</i>	87	Eigentliche Praepositionen
56	Mit <i>y</i>	88	Die praeposition - ähnlichen Wörter <i>و</i> und <i>و</i>
57	Mit andern Suffixen	89	Reduplicationsbildungen bei Praepositionen
58	<i>Nomina mit fremden Suffixen</i>	90	Uneigentliche Praepositionen
59	B. Zusammensetzungen	91	Verbindung der Praepositionen mit Demonstrativpronomina
	C. Die Status der Nomina.	92	Verbindung der Praepositionen mit Possessivsuffixen
60	Status absolutus	93	<i>Die Conjunction</i>
61	Status constructus	II.	DAS VERBUM.
62	Status emphaticus auf <i>â</i>	1.	Wurzeln.
63	Status emphaticus auf <i>è</i>	94	Allgemeines
	D. Geschlecht.	95	Vierradicalige Wurzeln
64	Motion durch äussere Zeichen	96	Eindringen von Praefixen in die Wurzeln. Causative
65	Geschlechtsunterschied ohne äussere Zeichen		

§	Seite.	§	Seite.
97	Fünfradicalige Wurzeln 199	120	Mit schwachem 2. und 4. Radical 259
2. Flexion des Verbums.			
A. Bestandtheile der Verbalformen. Verbum substantivum.			
98	Bestandtheile der Verbalformen. Dreifache Conjugationsweise 199	121	120 259
99	Verbum substantivum 200	122	F. Ueberreste alter Flexionen . 260
B. Flexion der dreiradicaligen starken Verben.			
100	Die beiden Verbalklassen 207	123	3. Das Verbum mit Pronominalsuffixen zum Ausdruck des Objects. 261
101	Die Grundformen 211	DRITTER THEIL. SYNTAX.	
Conjugation der Grundformen.			
102	1. Partic. (1. Praesens) 215	I. VON DEN REDETHEILEN.	
103	2. Partic. im Status emphaticus (1. Praeteritum) 218	1. Das Nomen.	
104	2. Partic. im Status absol. (2. Praeteritum) 219	124	Allgemeines 264
105	Infinitiv (2. Praesens) 225	125	Determination des Substantives. 264
106	Imperativ 225	126	Geschlecht 266
C. Flexion der dreiradicaligen schwachen Verba.			
107	Mit \aleph und \beth als erstem Radical 227	<i>Gegenseitige Unter- und Beordnung der Nomina.</i>	
108	Verba \beth 228	127	Unterordnung 268
<i>Verba mit mittlerem Vocal oder Vocalbuchstaben.</i>			
109	1. Klasse 230	128	Attributiver Gebrauch des Adjectivs 268
110	2. Klasse 233	129	Gebrauch von Adverbien statt des Adjectivs 270
<i>Verba mit vocalischem Auslaut</i>			
111	1. Klasse 236	130	Apposition bei Maass- und Artangaben 271
112	2. Klasse 241	131	Gebrauch von \beth 273
<i>Die doppelt und mehrfach schwachen Verba.</i>			
113	Mit schwachem 1. und 3. Radical 242	132	Wiederholung der Nomina . 274
113 ^b	Mit schwachem 1. und 2. Radical 247	133	Steigerung der Adjectiva und Adverbia 274
114	Mit schwachem 2. und 3. Radical 247	<i>Pronomina.</i>	
115	Das dreifach schwache \beth . 252	134	Nachdrückliche Setzung der selbständigen und suffigierten Personalpronomina 275
D. Unregelmässige Verba von drei Radicalen.			
116	\aleph 253	135	Reflexivpronomina 277
117	\beth 254	136	Possessivpronomina 278
E. Flexion der vierradicaligen Verben.			
118	Mit vier starken Radicalen . 256	137	Demonstrativpronomina . . . 279
119	Mit schwachem 4. Radical . 258	138	Fragepronomina 279
		139	Zahlwörter 281
		<i>Adverbialausdruck.</i>	
		140	Substantiva und Adjectiva als Adverbia. Zustandswörter. . 283
		141	Stellung des Adverb's beim Adjectiv 285
		2. Das Verbum.	
		A. Das Verbum finitum.	
		142	Geschlecht 286
		143	Passivausdruck 287
		<i>Gebrauch der Tempora und Modi.</i>	
		144	Grundverhältnisse 290

§	Seite.	§	Seite.
145	1. Praesens	291	
146	1. Praesens mit Vorsätzen	294	
147	1. Praesens mit <i>ἰοο</i>	297	
148	2. Praesens	304	
149	2. Praesens mit <i>ἰοο</i>	306	
150	1. Praeteritum	307	
151	1. Praeteritum mit <i>ἰοο</i>	308	
152	2. Praeteritum	310	
153	Imperativ	312	
154	Nachträglicher Ueberblick	313	
<i>Rection des Verbums.</i>			
155	Object bei den gewöhnlichen Verbalformen	315	
156	Object beim 2. Praeteritum	317	
157	Zwei Objecte	319	
158	Dativausdruck	322	
159	Rection mit Praepositionen	323	
B. Die Verbalnomina.			
<i>Der Infinitiv.</i>			
160	Gewöhnlicher Gebrauch des Infinitivs	324	
161	Infinitiv mit <i>ὄ</i>	329	
162	Infinitiv bei <i>ἰοο</i> und <i>ἰοο</i>	331	
163	Verbale Anwendung der Nomina Actionis	331	
164	Allgemeines Object	333	
<i>Participia.</i>			
165	Die eigentlichen Participia	334	
166	Die Nomina Agentis	334	
II. VOM SATZ.			
1. Vom einfachen Satz.			
<i>Die Theile des Satzes.</i>			
167	Subject. Praedicat. Copula	335	
168	Zusammensetzung eines Satzgliedes aus mehreren aneinandergefügteten Wörtern	339	
169	Congruenz der Satztheile	340	
<i>Wortstellung.</i>			
170	Grundzüge der Wortstellung im Satze	343	
171	Voranstellung absoluter Nomina	348	
172	Negative Sätze	349	
173	Fragesätze	352	
2. Verbindung mehrerer Sätze.			
174	Allgemeines	354	
<i>Relativsätze.</i>			
175	Relativsätze als Attribute von Substantiven und Pronomina	355	
176	Verkürzte Relativsätze für attributive Adjectiva und Zustandswörter	358	
177	Relativsätze nach Adverbiis	362	
178	Conjunctioneller Gebrauch des Relativworts	364	
179	Sonstige Anwendungen des Relativworts	367	
180	Anslassung des Relativworts beim conjunctionellen Gebrauch	367	
181	Indirecte Fragesätze	369	
182	Bedingungssätze	371	
183	Sonstige Unter- und Nebensätze	373	
<i>Parenthesen und Satzverschränkung.</i>			
184	Parenthese	374	
185	Satzverschränkung	374	

186	Ellipsen und Anacoluthie	376	
* * *			
ERSTER ANHANG. UEBER DIE FREMDWÖRTER IM NEUSYRISCHEN 378			
ZWEITER ANHANG. NEUSYRISCHE SPRACHPROBE MIT UEBERSETZUNG 409			
<i>Nachträge und Berichtigungen 413</i>			
<i>Druckfehlerverzeichniss 417</i>			

GRAMMATIK

DER

NEUSYRISCHEN SPRACHE.

Einleitung.

Die zuerst von K. Niebuhr gegebene Nachricht, dass die Christen in der Umgegend von Mosul sich noch einer syrischen Mundart bedienten, begegnete bis vor wenigen Jahrzehnten manchem Zweifel. Heute seit dem Auftreten der americanischen Missionäre in jenen Gegenden wissen wir, dass aramäisch (syrisch) redende Christen über einen weiten Raum vom Westufer des Urmia-See's bis tief nach Mesopotamien hinein zerstreut sind, freilich überall neben einer zahlreicheren, grösstentheils muslimischen, Bevölkerung türkischer, kurdischer und arabischer Zunge¹.

Von diesen Syrern lebt ein grosser Theil unzweifelhaft auf alt aramäischem Boden. Dies gilt ohne Widerrede von den Jacobiten im nordöstlichen Mesopotamien; aber auch die meisten Gebiete, auf denen noch sonst nestorianische, hie und da auch jacobitische, Syrer wohnen, sind altaramäisch. Sicher steht dies von der Ebne des eigentlichen Assyriens im engsten Sinne (Âthûr und Hadyab) bis an die kurdischen Berge. Dies folgt schon

¹ Vgl. Rödiger im 2. Bd. der Ztschr. f. d. K. d. Morg. S. 77 ff. u. A. m. Auf eine nähere Betrachtung der geographischen und Culturverhältnisse kann ich mich hier natürlich nicht einlassen. Die Zahl der nestorianischen Syrer, einschliesslich der unierten, erreicht nicht 150000. Ueber die syrisch redenden Jacobiten sind mir keine Schätzungen bekannt; sie werden aber viel geringer an Zahl sein.

Nöldeke, Gramm. d. neusyr. Sprache.

aus den zahlreichen kirchengeschichtlichen und andern Angaben über dies Land in Assemani's *Bibl. orient.*¹

Auch in den höher gelegenen Landschaften haben ohne Zweifel seit alter Zeit Aramäer gelebt, wenn auch vielfach neben einer kurdischen Bevölkerung. Ueber die weiter nördlich am linken Ufer des Tigris gelegnen Gegenden, die westlichen Abhänge des kurdischen Gebirges, welche heute nach dem kurdischen Hauptstamm Bohtan² genannt werden, giebt uns wieder Assemani hinreichende Daten für eine alte christlich-syrische Bevölkerung; es sind dies die Diöcesen von Bêth Nuhadrâ, arab. با نهدری, und Ma'alhâyâ (letzteres noch jetzt ein von Nestorianern bewohnter Ort).

Aber auch weiter in's kurdische Gebirge hinein finden wir schon lange Aramäer. Von nestorianischen Syrern in den „Gebirgen von Assyrien“ جبال آثور berichtet uns Barhebraeus (hist. dynast. ed. Pococke S. 16 f. vgl. Journ. as. 1835 Mai 215 f.); von denselben Gegenden spricht Thomas von Margâ (bei Ass. b. or. II, 208) unter dem

¹ Ueber das Wesen der alten assyrischen Sprache will ich durchaus keine Meinung aussprechen; nur bemerke ich, dass die Gestalt des Neusyrischen der Annahme einer semitischen, aber nicht aramäischen Sprache in diesen Gegenden nicht eben günstig ist. Auf alle Fälle ist dieses Land schon seit vorchristlicher Zeit aramäisch.

² Die americanischen Missionäre schreiben *Bootan*, neusyrisch کۆبۆ, کۆبۆ oder کۆبۆ (sprich *Bôtan*), Andre *Bohtan*, *Bottan*, *Boattan*, aber die ursprüngliche Form ist *Bochtân*, denn die besten Autoritäten Yâqût s. v. باز und sonst, Šaraf-addîn in seiner Kurdenchronik und der Fortsetzer des Barhebraeus (Ass. b. or. III, II, 140 ff) schreiben das Gentilicium resp. بۆختییه, بۆختیه. Ich vermute fast, dass dieser weit verzweigte Stamm mit den bei Herodot 3, 93 neben den Armeniern genannten *Paktyes* identisch ist, die von dem östlichen Volke dieses Namens (den heutigen Pakhtu oder Puschtu) verschieden sein müssen.

Namen **ܣܝܪܝܐ**, **ܣܝܪܝܐ**. Auf die im Gebirge unter den Kurden wohnenden und ihrer Sprache kundigen christlichen Syrer gehn auch wohl die Notizen über christliche Kurden aus Mas'ûdf bei Dima'sqî (ed. Mehren ۲۰۰; wie unglaublich das klang, zeigt der Zusatz in einigen Handschriften) und bei Marco Polo 1, 6. Wie wir heut zu Tage in diesen Gegenden bis dahin, wo die armenische Bevölkerung beginnt, nur Syrer als Christen finden, so dürfen wir wohl annehmen, dass hier auch schon seit langer Zeit Christenthum und syrische Nationalität immer verbunden waren. So wird denn auch der christliche Gebirgstamm der **ܣܝܪܝܐ**, von dem ein Theil gegen das Ende des 13. Jahrhunderts sich mit seinen Todfeinden, den Kurden, bei Arbela bekämpfte (Barh. chron. 587 f.), ein syrischer gewesen sein; leider giebt uns der Historiker nichts Näheres über ihre Wohnsitze. Als nestorianische Syrer werden wir auch die Gebirgsbewohner anzusehn haben, welche im Jahre 1279 n. Chr. G. dem nestorianischen Katholikos in U'snû (Adherbaidshān) einen widerspänstigen Kleriker einfingen (Barh. bei Ass. b. or. II, 256). Könnten wir die Lage aller einzelnen Ortschaften und Klöster, welche bei Assemani (namentlich aus Thomas von Margâ) vorkommen¹, nachweisen, so würden wir wahrscheinlich die christlich-syrische Bevölkerung schon in frühen Jahrhunderten selbst im Herzen der kurdischen Alpen finden. Wenigstens Bêth Baga's **ܒܝܬ ܒܝܓܝܫ**,

¹ Die Namen sind zum Theil deutlich aramäisch, zum Theil aber auch entschieden fremdartig; Beides leicht begreiflich bei Gegenden, in welchen von Alters her zwei ganz verschiedene Völker (Iranier und Aramäer) neben einander wohnten. Ebenso ist es denn auch noch heute, vgl. die Liste von Dörfern in Tiari im Journ. of the am. or. soc. II, 67 f.

woher u. A. die Leute zum Kloster Bîrtâ in Margâ strömten (Ass. b. or. III, II, 498) — und in ein syr.-nestorianisches Kloster werden doch nur syrische Nestorianer gegangen sein — muss nach den Merâsid s. v. **اب**; mitten im Gebirge gelegen haben, ungefähr da, wo auch jetzt die Hauptsitze der Nestorianer sind¹.

Semiten in diesem Lande zu finden, können wir uns übrigens um so weniger wundern, als selbst **ארפכשד** d. i. das noch nördlicher gelegne und jetzt von Armeniern und Kurden bewohnte Albâq² seit Urzeiten als semitisch gilt (Gen. 10, 22; 11, 10).

Wir dürfen also mit Fug annehmen, dass nestorianische Syrer in den wilden Gebirgsgauen am mittleren Lauf des grossen Zâb und unweit desselben seit alter Zeit heimisch sind. Allerdings können wir zugeben, dass sie mitunter durch Zuzüge von Stammes- und Religionsgenossen verstärkt sein mögen, welche sich etwa vor den Bedrückungen ihrer muslimischen Herrn in die unzugänglichen Berge zurückgezogen haben. Dass sie hier ihre Sprache bewahrten, obwohl sie meistens auch des Kurdischen mächtig sind, verdanken sie wesentlich ihrem Glauben, der sie tief von den muslimischen Kurden trennt, mit denen sie fast stets in mehr oder weniger offner Feindschaft leben.

¹ Einen *monophysitischen* Bischof vom Hauptort des Gebirgs *Julâmarg* **ܩܘܠܡܪܓ** (Barh. Chron. 526; bei Saraf-addin **جولامرگ** I, f. 3, f. 4, neusyr. **ܩܘܠܡܪܓ**) — Bedeutung wohl „Rosenau“, denn *merg* „Wiese“ ist auch kurdisch: siehe unten S. 381 Anm. 3) kommt schon im 8. Jahrh. vor (Ass. b. or. II, 432); doch darf man aus diesem Umstand wohl nicht mit Sicherheit auf eine syrische Bevölkerung schliessen.

² Kiepert in den Monatsber. d. Berl. Acad. 1859 Febr. 200. Auch neusyrisch **ܐܠܒܩܩ** wie bei Saraf-addin **الباي** I, 9v.

Bei der grossen Abgelegenheit dieser Stämme, welche nie in die Staaten- und Culturgeschichte thätig eingegriffen haben, und bei dem Hochmuth der Muslime ist es nicht zu verwundern, dass wir von ihnen so gut wie Nichts aus früherer Zeit erfahren. Vergeblich habe ich mich bei verschiedenen Historikern und Geographen nach Nachrichten über sie umgesehen. Selbst der Geschichtsschreiber der Kurden, Šaraf-addîn, welcher sich doch eingehend mit den Gegenden beschäftigt, in welchen die Nestorianer wohnen, giebt uns nur eine einzige, aber freilich auch sehr wichtige Nachricht. Er erzählt nämlich (I, 13), wie „einige Unterthanen aus der Gegend Diz [ein noch heute christlicher Bezirk nicht weit von Julâmarg, etwa N. O.], christliche Ungläubige, welche man ¹آسوری nennt“ ihrem alten kurdischen Fürstenhause wieder zur Herrschaft über das von den Türkmanen des weissen Hammels occupierte Hakkâri²-Gebiet verhalfen (gegen 1480 n. Ch. G.). Die Einzelheiten dieser Erzählung zeigen diese Syrer als in jenem Lande durchaus ansässig.

Um 1580 kommt Gelu d. i. der höchste Theil des ganzen Gebirgslandes (neusyrisch ³بیلان و بیجه) als nestorianische Diöcese vor (Ass. b. or. III, 1, 621). Ein nach Rom gesandter Brief eines hohen nestor. Geistlichen vom Jahre 1653 (ib. 622) nennt als von ihnen bewohnt

¹ Entweder schlechte Schreibweise für ⁴اثروری (nach persisch-türkischer Aussprache) „Assyrer“ oder = ⁵صهلا „Syrer“.

² Bei ihm ⁶حکارتیه, aber bei Barh. 45, 385, 461 u. s. w. ⁷بهدالیه (بهدالیه), wie in den Merâsid s. v. (also bei Yâqût) ⁸هکارتیه. Beiläufig mache ich darauf aufmerksam, wie barbarisch der Druck der Türkmanen wohl gewesen sein mag, wenn man ihm die Herrschaft der Kurden vorzog!

eine ganze Reihe von Orten und Gegenden im Gebirge, deren Lage wir jetzt etwas genauer kennen. Aber eingehendere Nachrichten über diese Nestorianer haben wir doch erst durch die Americaner erhalten.

Leider haben wir gar keine älteren Angaben über ein andres Gebiet, auf welchem jetzt Syrer wohnen, nämlich die Ebne am Westufer des Sees von Urmia¹ bis nach Salmâs (oder vielmehr Salamâs سَلْمَاس, neusyr. **سَلْمَاس** *Sâlâmas*), deren meiste Einwohner übrigens Muslime türkischen Stammes sind, wie denn auch diese Syrer durchgängig türkisch sprechen können. Allerdings erstreckte sich die Missionsthätigkeit der Nestorianer im Mittelalter über das ganze Iran und weiter hin, aber wir dürfen nicht annehmen, dass damit auch die Verbreitung der aramäischen Sprache gleichen Schritt ging. Höchstens als Kirchen- und gelehrte Sprache ward das Syrische von den Neubekehrten in Iran angenommen, und wir können deshalb durchaus nicht vermuthen, dass die Syrer von Urmia von Ureinwohnern andern Stammes

¹ Der eigentliche Name scheint *Urmî* zu sein. Nach Yâqût sprechen die Perser **أُرْمِي**, Šaraf-addin schreibt **أورمى** I, ۲۹۹ ff., und ebenso hat Ass. b. or. II, 449, die neusyr. Drucke geben **أورمى**, seltner **أورمى**, der Bericht bei Ass. III, 1, 622 *Urmî*, und so sprechen auch die Armenier (Blau in Ztschr. d. D. M. G. XII, 591). Dasselbe ist **أورمى** Ztschr. f. d. K. d. Morg. III, 225, dessen N wohl nicht ausgesprochen werden soll (vgl. unten S. 52). Daneben haben wir aber auch **أورمى** (Dorn, die Sammlung von morgenländ. Handschriften Chanykov's S. 32). Arabisiert lautet der Name **أُرْمِيَّة** (so durchgängig bei den arab. Geographen) vgl. **أورمى** Ass. II, 453 und **أورمى** auf den altsyrischen Titeln der neusyr. Bücher, und auch wieder **أوروميه** (Dorn, Handschriften Nachträge S. 39; Blau a. a. O. **أوروميه**). So schreiben denn die amerikanischen Missionäre *Oroomiah*.

herkämen, welche mit dem Christenthum die Sprache ihrer Bekehrer angenommen hätten. Dagegen spricht auch ganz entschieden die Gestalt des syrischen Dialects von Urmia, welcher, wie wir unten sehen werden, nicht geradezu von der syrischen Schriftsprache abstammt. Nun gehört aber doch die Ebene von Urmia gewiss nicht von Alters her zum Gebiet der aramäischen Nation, von dem sie ja eben durch eine gewaltige natürliche Völkerscheide getrennt ist. Wir haben daher eine, vielleicht ganz allmähliche, Einwanderung von Syrern aus dem unwirthlichen Gebirge anzunehmen. Da die Bevölkerung von Adherbaidshan seit der Zeit des Seldschukenreichs überhaupt eine durchaus andre geworden ist, so hat eine solche Hypothese keine Schwierigkeiten. Vielleicht kann eine sorgfältige Nachforschung an Ort und Stelle hierüber noch Sichereres erkunden. Jedenfalls muss eine solche Untersuchung besonders auch die dortigen Juden mit in's Auge fassen, die nach Stoddard's Mittheilung (S. 8) einen aramäischen Dialect sprechen, welcher den Nestorianern verständlich ist¹.

Vielleicht deutet schon das Sitzen nestorianischer Bischöfe zu Urmia im Jahre 1111 n. Ch. (Ass. b. or. II, 449) und 1289 (ib. 453) sowie der gelegentliche Aufenthalt des nestorianischen Katholikos in Ušnû (oder Ušnuh, südlich von Urmia) zur Zeit des Barhebraeus (Ass. b. or. II, 256) auf *syrische* Nestorianer in dieser Gegend; jedenfalls ergibt sich eine solche Bevölkerung aus der Niederlassung des nestorianischen Patriarchen in Urmia um's Jahr 1600 (Ass. b. or. III, I, 621), und der

¹ Selbst in Rawândiz fand Perkins syrisch redende Juden (Journ. of the amer. or. Soc. II, 91).

schon erwähnte Bericht vom Jahre 1653 (ib. 622) nennt uns Nestorianer in mehreren Orten der Ebene, wo sie noch jetzt wohnen. Der Brief des papistisch gesinnten Verfassers ist geschrieben in „Husarba“ bei Salmâs d. i. der noch jetzt wichtigste Ort der unierten Nestorianer dieser Gegend (s. g. Chaldäer) جبهه بختا oder جبهه بختا. Aber Näheres über die Syrer dieses Landes wissen wir wieder erst durch die Americaner.

Die über einen so grossen Raum ausgedehnte, wenig zahlreiche, durch Trennungen verschiedenster Art zerklüftete Bevölkerung hat natürlich ihre Sprache nicht gleichmässig entwickelt. Dieselbe zerfällt in verschiedene, mehr oder weniger von einander abweichende Dialecte. Von der Vulgärsprache der Jacobiten in Mesopotamien wissen wir noch immer nichts Wesentliches. Ein paar Notizen deuten an, dass der Unterschied zwischen ihr und der Sprache von Urmia kein allzu grosser sei: so heisst es in der neusyr. Zeitschrift (III, 226), dass in der Umgebung und an den Abhängen der Berge von Jabal Tûr ܐܘܢܝܢܐ (einige Tagereisen oberhalb Jezîra, westlich vom Tigris, also wohl Tûr 'Abdîn) 200 Dörfer von Jacobiten bewohnt seien, welche ein Syrisch reden, das von dem der Nestorianer „ein wenig verschieden“ ܐܘܢܝܢܐ wäre. Zu vermuthen ist aber, dass die Sprache dieser Jacobiten dem Altsyrischen bedeutend näher stehe als der uns bekannte neusyr. Dialect.

Die Sprache der Jacobiten von Bartillâ unweit Mosul fand Perkins der in Urmia so ähnlich, dass er sie ganz gut verstehn konnte (Journ. of the am. or. soc. II, 110).

Dagegen ist der Dialect der christlichen Bewohner von Bohtan und dem zwischen Bohtan und Mosul liegenden

Lande nach der Angabe eines eingebornen Missionärs aus Urmia so verschieden von seiner Muttersprache, dass er sich mit ihnen kaum verständigen kann (Z. II, 137).

Auch die Mundarten des inneren Gebirgslandes müssen nach den von Stoddard angegebenen (und in unsrer Grammatik wiederholten) Notizen sowohl unter sich wie von der Sprache Urmia's vielfach abweichen. Stoddard erwähnt gelegentlich den Dialect von *Gawar* ܓܘܪܐ oder ܓܘܪܐ (bei Ass. b. or. III, I, 622 *Gur*¹) *Tal* ܬܠܐ, *Techuma* ܬܚܘܡܐ oder ܬܚܘܡܐ („Gränze“ bei Ass. Tachuma), *Tiari* ܬܝܪܐ („Gehöfte“; bei Ass. Jatira) und „*Nochea*“².

Genauerer wissen wir bis jetzt bloss über den Dialect der syrischen Christen aus der Ebene von Urmia, obwohl wir nicht im Geringsten zu bezweifeln haben, dass dieser mit der Sprache ihrer Brüder in Kurdistan eng zusammenhängt. Selbst innerhalb der Ebene erkennen wir noch gewisse Dialectschattierungen.

Bei der sehr geringen Bildung dieser Nestorianer — zu denen wir in sprachlicher und nationaler Hinsicht unbedenklich die mit der römischen Kirche unierten s. g. „Chaldäer“ rechnen — und der so ziemlich allen Orientalen gemeinschaftlichen Geringschätzung der gewöhnlichen

¹ Der schon mehrmals erwähnte Brief war sicher syrisch (ohne Vocalzeichen) geschrieben, aber Assem. benutzte nur einen lateinischen Text, in welchem die Namen zum Theil falsch gelesen waren.

² Von „Nochea“ weiss ich weder Aussprache noch Lage anzugeben; die übrigen Gaue sind wenigstens ihrer ungefähren Lage nach aus den Kartenskizzen von Azariah Smith (im 2. Bande des Journ. of the am. or. soc.), Layard u. s. w. zu bestimmen. Die Hochebene Gawar liegt links vom Zâb, wenige Meilen östlich von Julâmarg bis zur höchsten Erhebung im Lande Jellû, bei Ass. b. or. Gelu (siehe die neusyrr. Zeitschrift I., 53; III, 210; Ztschr. d. D. M. G. VI, 404). Der Gau ܬܚܘܡܐ bei Ass. b. or. III, 483 ist mit Tal wohl nicht identisch, sondern südlicher.

Umgangssprache fehlte es bis in unser Jahrhundert an allen Versuchen, die Vulgärsprache literarisch zu verwerthen. Die Wenigen, welche schreiben konnten, bedienten sich eines mehr oder weniger correcten Altsyrisch¹. Erst die Missionsthätigkeit der neuesten Zeit bewirkte hier eine Aenderung. Die frühesten Versuche eines schriftlichen Gebrauches der Muttersprache gingen von einem eingebornen römischen Priester in Chosrawa aus. Durch die ersten americanischen Missionäre, welche diese Gegend bereist hatten, erhielt Rödiger die Abschrift einer von ihm gemachten Uebersetzung einer *Doctrina christiana* und einiges Aehnliche. Das aus jener herausgegebne Credo (*Ztschr. f. d. K. d. Morg.* 2, 85 ff.) und ein Gebet (am Schluss seiner *Chrestom. syr.*) bilden die ersten Stücke dieser Sprache, welche den europäischen Sprachforschern vorgelegt wurden. In den dem Credo beigegebenen sprachlichen Erläuterungen Rödigers haben wir die erste wissenschaftliche Behandlung der Sprache, welche im Anbetracht des noch so sehr dürftigen Materials als eine sehr hervorragende Leistung des berühmten Gelehrten anzuerkennen ist. Der Verfasser jener *Doctrina* (deren Handschrift mir Rödiger auf meinen Wunsch bereitwillig zur Benutzung überliess) und des Gebets wendet zur Darstellung seiner Muttersprache die altsyrische Schreibweise an, wie sie bei den Nestorianern üblich ist. Die absoluten und relativen Mängel derselben (gar zu grosse Menge von Pünktchen, nicht genügende Anzahl von Zeichen zur Unterscheidung der verschied-

¹ Eine Probe dieser Anwendung des Altsyrischen haben wir in den von Rödiger herausgegebenen Briefen des Patriarchen an die Missionäre (im 2. Bd. der *Ztschr. f. d. K. d. Morg.* III, 220 ff.).

nen neusyr. Vocale u. s. w.) sucht er nicht zu heben; nicht selten gebraucht er Zeichen, die für's Neusyrische ganz unnöthig sind, und hält sich auch in der Orthographie mehr als billig an die alten Formen. Doch dabei zeigt sich ein grosses Schwanken im Orthographischen, welches uns aber oft zur Erkenntniss des wirklichen Lautes von Nutzen ist. Im Ganzen sind jedoch diese Schriftstücke zu wenig umfangreich und auch ihrem Inhalt nach nicht besonders geeignet, eine illiterate Sprache in ihrem wahren Wesen zur Darstellung zu bringen.

Nun liessen sich aber die americanischen Missionäre bleibend unter den Nestorianern nieder und begannen in richtiger Erkenntniss dessen, was noth that, mündlich und schriftlich zu ihnen in ihrer eignen Sprache zu reden. Nach mancherlei Versuchen und Vorarbeiten errichteten sie in Urmia, der einzigen grösseren Stadt im Gebiet der Nestorianer, eine Druckerei, aus welcher Bücher in alt- und neusyrischer Sprache hervorgingen. Das Unternehmen, bei dem ihnen intelligente Eingeborne an die Hand gingen, war kein leichtes. Die Mängel, welche der Sprachforscher in den von den Missionären gedruckten Werken bemerkt, werden zum grossen Theil durch praktische Gründe entschuldigt oder geradezu nothwendig gemacht. Wir müssen nicht vergessen, dass für die Missionäre das Linguistische immer nur Nebensache ist. Schon die Mannigfaltigkeit der Dialecte war ein grosses Hinderniss. Man musste sich wohl oder übel entschliessen, den Dialect von Urmia zur Schriftsprache zu wählen, brachte dabei jedoch einige Modificationen an. Man konnte aber in der schlichten Sprache des Lebens nicht ohne Weiteres Bücher schreiben: eine Schriftsprache ist

nun einmal nie völlig identisch mit der Umgangssprache, und gewisse Veränderungen waren daher unvermeidlich. Man darf es nicht tadeln, wenn sich die Missionäre hierbei gern nach dem Muster des Altsyrischen richteten, und die Frage ist nur, ob sie dies überall mit der nöthigen Vorsicht thaten und die Aenderungen auf das Nothwendigste beschränkten. Wo in der Volkssprache vollere und abgeschliffenere Formen neben einander standen, da durften sie wohl die der ältern Sprache näher stehenden vorziehen; aber ein Fehler, der nicht ganz vermieden ward, war der, dass man zuweilen auch alte Formen ausdrückte, die gar nicht mehr üblich waren; auch hätte man mit der Aufnahme neuer Wörter aus dem Altsyrischen weniger leicht bei der Hand sein sollen. So nah das Bestreben liegt, eine herabgekommene Sprache durch äusserliche und künstliche Aneignung von Elementen aus einer alten Cultursprache zu heben, von der sie aber durch einen tiefen Riss geschieden ist, für so bedenklich müssen wir ein solches halten¹.

Der Linguist würde wünschen, dass die Missionäre an die Stelle der syrischen Schrift ohne Umstände eine streng durchgeführte Schreibweise mit einem nach wissenschaftlichen Grundsätzen modificierten lateinischen Alphabet gesetzt hätten. Hieran scheinen sie aber gar nicht gedacht zu haben, und es ist allerdings wahrscheinlich, dass das Misstrauen der Eingebornen gegen eine solche „fränkische“ Schrift fast unbesieglich gewesen wäre. Ferner hätten die Missionäre zu einer streng phoneti-

¹ Das zeigt sich namentlich an dem bekanntesten Beispiel, der Sucht der Neuhellenen, mit Verkennung des Entwicklungsganges der Jahrtausende ihre Sprache künstlich der eines Plato und Demosthenes wieder gleich zu machen.

sehen Schrift auch ein viel feineres Ohr rücksichtlich der Unterscheidung der Vocale haben müssen, als man es bei englisch Redenden zu finden pflegt. Jedenfalls hätte man aber bei der Anwendung der syrischen Schrift etwas kühner sein können. Stoddard entschuldigt es, dass man in der Orthographie häufig von der Etymologie abgegangen sei, während wir gerade den Vorwurf erheben, dass man sich viel zu viel an die Etymologie gehalten hat. Bei einer Sprache, die keine literarische Vergangenheit hatte, durfte man bloss darauf bedacht sein, die wirklich ausgesprochenen Laute möglichst scharf auszudrücken, ohne Rücksicht auf die Gestalt, welche die Wörter etwa früher gehabt hatten. Wozu sollte es z. B. dienen, lange Vocale zu schreiben, wo Jedermann kurze spricht, oder Gutturale auszudrücken, die entweder gar nicht mehr ausgesprochen werden oder durch andre Laute ersetzt sind? Den an ein starkes Missverhältniss zwischen Laut und Schrift, die Folge einer grossen literarisch-sprachlichen Entwicklung, gewöhnten Engländern mag dieser Umstand nicht so schlimm dünken: aber allein schon die grosse Erleichterung, welche den Eingebornen aus einer streng phonetischen Schrift für das Lesen- und Schreibenlernen erwächst¹, sollte entscheidend sein, abgesehen davon, dass dadurch dem europäischen Sprachforscher die genaue Erkenntniss des wirklichen Sprachbestandes allein ermöglicht wird. Eine vollständige Aenderung ist hier kaum mehr statthaft, aber ich möchte den Missionären, die doch nach und nach allerlei Aenderungen (zum Theil wesent-

¹ Sollten z. B. wohl viele Eingeborne dahin kommen, sich die für die Verben mit ursprünglichem λ und σ eingeführten Schreibweisen vollständig anzueignen?

liche Verbesserungen wie die Unterscheidung des **ç** vom **ç**) eingeführt haben und im Orthographischen noch mannigfach schwanken, die ferner in vielen Punkten ihren auf Darstellung der Etymologie gerichteten Bestrebungen doch untreu geworden sind, dringend rathen, mehr und mehr eine phonetische Schreibweise einzuführen.

Da die meisten neusyrl. Bücher Uebersetzungen sind, so konnte ein störender Einfluss der Sprachen, aus denen übersetzt ward, nicht leicht vermieden werden. Leider ist dies nun noch weniger geschehen, als zu erwarten war. Entfernen sich schon die aus dem Englischen übersetzten Bücher zum Theil, wenigstens im Periodenbau, mehr als billig von der nach Stoddard's ausdrücklichem Zeugniß der Sprache eignen Einfachheit, so leiden die von mir benutzten Uebersetzungen der Bibel an einer übergrossen Wörtlichkeit, welche unzweifelhaft viele Stellen den Eingebornen ganz fremdartig, ja unverständlich macht. Für die Syntax der Sprache kann man diese Uebersetzungen nur in geringem Umfange verwerthen. Uebrigens ist z. B. die Uebersetzung von Bunyan's Pilgrim, dessen originelle und lebhaftige Sprache der Rede-weise eines einfachen Volkes analoger ist, offenbar besser gerathen als die anderer Schriften. Meistens Originalstücke enthält die Zeitschrift „die Lichtstrahlen“ (ܠܝܚܬܝܘܬܝܢ), von der ich 4 Jahrgänge habe benutzen können; in derselben befinden sich auch einige Aufsätze von Eingebornen, die zum Theil aus andern Gegenden sind als aus Urmia, aber die Sprache, welche sie dort in der Schule gelernt haben, ohne merkliche Abweichungen schreiben.

Zahlreiche Druckwerke sind aus der Missionspresse in Urmia hervorgegangen; viele derselben hat der treffliche Leiter der Missionsanstalt Perkins der Bibliothek unsrer Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zum Geschenk gemacht, und von diesen habe ich eine Anzahl zum Studium dieser Sprache benutzt.

Aber es wäre durchaus unmöglich, eine irgend treue Vorstellung von der Sprache der Nestorianer zu bekommen, hätten wir nicht Stoddard's Grammatik („Grammar of the modern Syriac language, as spoken in Oroomiah, Persia, and in Koordistan“ im V. Bande des Journal of the americ. orient. soc.). Der Verfasser, welcher durch langjährige Wirksamkeit an der Missionsanstalt in Urmia eine gründliche Kenntniss der dortigen Sprache erworben hat, giebt uns eine ziemlich eingehende Darstellung derselben, wobei er auch auf den nachlässigen Sprachgebrauch des gemeinen Lebens Rücksicht nimmt und zugleich auch manche werthvolle (freilich nur zerstreute) Angaben über die Dialecte der Gebirgslandschaften bringt. Durch diese Grammatik lernen wir erst einigermassen den wirklichen Lautbestand kennen; auch geben uns die reichhaltigen Verzeichnisse von Verben einigen Ersatz für das noch mangelnde Wörterbuch. Allerdings darf man an seine Arbeit keine zu strengen wissenschaftlichen Anforderungen stellen. Von einem Missionär mit vorzugsweise practischen Gesichtspunkten kann man nicht verlangen, dass er beständig die Methode und Ergebnisse der neueren Sprachwissenschaft vor Augen habe. Auch der Sprachstoff könnte noch vollständiger vorgelegt sein. Zu wünschen wäre namentlich, dass er die Lautlehre noch eingehender und klarer ge-

geben hätte. Aber dennoch bleibt seine Arbeit eine in mancher Hinsicht sehr tüchtige, wie sie denn auch von guten Sprachkenntnissen des Verfassers auf andern als dem von ihm zunächst berücksichtigten Gebiete zeugt.

In Stoddard's Grammatik¹, den neusyrischen Drucken und den beiden ältern Texten haben wir ein immerhin recht stattliches Material zur Darstellung und wissenschaftlichen Bearbeitung der Sprache von Urmia und zugleich die Möglichkeit, zuweilen einen Blick auf die andern Dialecte werfen zu können. Hierzu kommt noch ein kurzes Wörterverzeichniss, welches Friedr. Müller aus dem Munde von Syrern der Gegend von Urmia aufzeichnete und im „Orient und Occident“ Jahrg. 3 S. 106 f. veröffentlichte. Dasselbe ist zwar nur flüchtig niedergeschrieben und macht nicht den Anspruch, in allen Theilen bis in's Kleinste correct zu sein²; auch kommen ein paar Druckfehler dazu: aber von einem an genaue Lautauffassung gewöhnten, linguistisch durchgebildeten und vorurtheilsfreien Manne aufgenommen, ist es doch im Ganzen sehr zuverlässig und hat mir gute Dienste gethan.³ Allerdings würde sich Vieles noch weit vollkommener und richtiger erkennen lassen, wenn wir ein noch genaueres und umfangreicheres Material hätten. Namentlich zu wünschen wäre ein recht voll-

¹ Die, was das Linguistische betrifft, bloss auf Stoddard beruhende Erstlingschrift von *Otto Fraatz*, *De linguae Syriacae recentissimae indole et structura cum antiquiore comparatis* Gott. 1863 ist durchaus unbedeutend und ohne nennenswerthe Resultate.

² Die Transcription ist nicht ganz consequent; namentlich fehlen mehrmals die Längenzeichen.

³ Während des Druckes habe ich von Fr. Müller noch einige weitere Notizen bekommen, die ich in den „Nachträgen“ verwerthet habe.

ständiges Wörterbuch, an Ort und Stelle aufgenommen mit Ausscheidung aller nicht wirklich im Leben gebräuchlichen, dem Altsyrischen entlehnten Wörter und genauer Darstellung der Aussprache.¹

Die Sprache von Urmia entfernt sich sehr stark von allen bisher genauer bekannten aramäischen Mundarten. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass die andern noch lebenden Dialecte diesen im Ganzen etwas näher stehn. Dafür sprechen nicht bloss die geographischen Verhältnisse, sondern auch bestimmte Thatsachen in den von Stoddard angeführten Dialectformen. Aber im Allgemeinen hat sich allerdings die Sprache der Nestorianer, soweit wir urtheilen können, ziemlich ähnlich entwickelt. Wir sehen hier eine semitische Sprache in einem schon weit fortgeschrittenen Zersetzungsprocess, dem aber natürlich, dem allgemeinen Gesetz der Sprachentwicklung gemäss, eine beständige Neubildung zur Seite geht. Die Laute sind, wie das auch bei sonstigen aramäischen Dialecten zu bemerken, stark abgeschliffen und geschwächt, während theilweise wieder eine Steigerung der Lautstärke nebst andern Umbildungen eintritt. Aber noch bedeutender ist die Veränderung im ganzen Bau der Sprachformen, namentlich beim Verbum, welches seine alten Formen zum Theil ganz fallen lässt und durch Umschreibungen neue herstellt, von denen einige ziemlich schwerfällig

¹ Auch zusammenhängende Texte aus allen Dialecten, deren man habhaft werden könnte, besonders auch des der Juden, am liebsten in wissenschaftlicher Transcription nach dem Lepsius'schen oder einem andern System, wären höchst dankenswerth. Die bekannte finnische Rune, eine Erzählung aus dem A. T. oder eine neutestamentliche Parabel sind als Sprachproben weit zweckmässiger als das oft dazu gewählte Vater Unser. Am besten wären freilich Originalstücke, Sagen oder Märchen aus dem Munde des Volks u. dgl. m.

Nöldeke, Gramm. d. neusy. Sprache.

ausfallen. Vielfach verkennt die Sprache alte Unterschiede, was namentlich aus dem männlichen Gebrauch mancher Femininformen (beim Pronomen) und selbst dem singularen einiger Pluralbildungen erhellt. Eine Menge von Formen und Feinheiten der ältern Sprache geht verloren, aber auch die Neubildung ist zum Theil originell und wohl gelungen¹. Trotzdem auch bei den grammatischen Veränderungen fremde Einflüsse mitwirken, giebt die Sprache doch nie den semitischen Grundcharacter auf, der vielmehr gerade im Bau und der Anwendung mancher neuen Bildungen wieder in überraschender Weise zu Tage tritt. Fremder Einfluss findet auch fast nur da ein günstiges Feld, wo von Alters her im Aramäischen Züge vorhanden waren, die denen der betreffenden fremden Sprache ähnlich, wenn auch weniger entwickelt waren. Viel stärker als auf die Grammatik wirken fremde

¹ So ist es z. B. ein Fortschritt, dass das Neusyr. beim Verbum die im Altsyr. durch Abfall der auslautenden Vocale vielfach verlorne (nur in der Schrift noch ausgedrückte) Unterscheidung des Sing. und Plur. 3. Pers. (مؤيد, مؤيد gesprochen = مؤيد) durchgängig wiederherstellt. Der Verlust des alten Perfectums im Neusyr. mag mit dadurch veranlasst sein, dass nach Abfall der vocalischen Endungen, wozu vermuthlich noch theilweise der des auslautenden Th (wie im Talmudischen und Mandäischen) kam, die einzelnen Formen nicht mehr scharf genug unterschieden waren und daher eine andre Ausdrucksweise erwünscht ward. — Die bei neueren Sprachforschern sehr verbreitete Betrachtung so ziemlich aller historisch nachweisbaren Sprachentwicklung als einer Verschlechterung kann ich überhaupt nicht theilen. Der Verlust von Lauten ist oft dem Wohlklang und der Leichtigkeit der Aussprache sehr förderlich; das Aufgeben gewisser Formen und die Verkennung der ursprünglichen Bedeutung anderer wird nicht selten durch die Bildung neuer vollkommen ersetzt, die darum nicht schlechter sind, weil man oft ihre Entstehung aus mehreren einzelnen Wörtern deutlich nachweisen kann. Consequent führte jene Betrachtungsweise dahin, dass man das Italiänische dem Latein oder gar das Neuhochndeutsche dem Althochdeutschen nachsetzen müsste, denn die Formen jener Sprachen sind doch nur aus denen dieser „corrupt“.

Sprachen begreiflicherweise auf den Wortbestand des Neusyrischen ein, welcher eine Unzahl von Lehnwörtern der verschiedensten Herkunft enthält.

Die starken Verwandlungen machen es einigermaassen schwierig, das Verhältniss des Neusyrischen zu den ältern Dialecten festzustellen. Einige von den Punkten, welche bei der Unterscheidung der aramäischen Mundarten am leichtesten als Schibboleth dienen, fallen ganz weg, wie namentlich die Bildung der 3. Pers. Masc. im Imperf. (Futur) mit ܕ oder ܕܐ und die verschiedenartige Anknüpfung der Objectsuffixe an's Verbum. Doch lassen sich immer noch gewisse Hauptsätze über die Stellung des Neusyr. innerhalb der aramäischen Dialecte feststellen.

Das Neusyrische ist nicht geradezu die Tochter des Syrischen, d. h. des Dialects, den die grosse Mehrzahl der christlichen Syrer als Schriftsprache gebrauchte und den wir in diesem Buche durchgängig altsyrisch nennen, auch nicht in der Gestalt, in welcher dieser (grösstentheils alterthümlicher, zum Theil jedoch auch mit neueren Umwandlungen) von den s. g. „Morgenländern“ d. h. den christlichen Bewohnern des östlichen Mesopotamiens und des ganzen Tigrisgebiets geredet und geschrieben ward, und welche die genauen altsyrischen Handschriften der Nestorianer noch jetzt darstellen. Denn wir finden im Neusyr. neben so vielem Neuen theilweise auch Formen, welche ursprünglicher sind als die altsyrischen oder doch auf ursprünglichere zurückgehn. Hierher rechne ich namentlich die passiven Participien von Pael und Afel (S. 213), ferner gewisse Demonstrativpronomina, welche nicht die im Altsyrr. gebräuchlichen Zusammenziehungen zeigen; sodann allerlei Kleinigkeiten.

Das Neusyrische ist also als Tochter eines Dialects zu betrachten, der zum Altsyr. in einem schwesterlichen Verhältniss stand. Eine solche Stellung entspricht auch am besten den geschichtlichen Verhältnissen. Die Aramäer im assyr. Gebirgslande werden eben auch früher ihren eignen Dialect gehabt haben, und da diese vom Weltverkehr abgeschnittenen Leute gewiss eben so wenig literarische Bedürfnisse hatten wie ihre kurdischen Nachbarn, so konnte sich der Dialect ganz unbehindert von den Fesseln der Schrift zersetzen und umbilden. Die Kenntniss der mit dem Christenthum und der alten Bibelübersetzung eingeführten Schriftsprache blieb gewiss immer fast nur auf die Geistlichkeit beschränkt und hatte wenig Einfluss auf die Volksmundarten. Zugleich erklärt sich so aber auch, dass hier einzelne alte Formen erhalten blieben, welche in den schon früher literarisch verwendeten Dialecten fehlen.

Barhebraeus in der Stelle über die Dialecte (hist. dynast. l. c. u. Journ. as. l. c.) nennt „die Sprache der Nestorianer in den Bergen von Assyrien¹“ mit der Sprache der Nabatäer des 'Irâq d. h. der babylonischen Vulgärsprache zusammen als die unreinsten Dialecte des Syrischen (resp. Aramäischen). Offenbar ist, wie wir schon

¹ Nicht vollständig sicher, wenn auch sehr wahrscheinlich, ist es, dass die syr. Wörterbücher unter der Sprache des obern Landes **ܕܠܗܘܠܐ** (Larsow, de diall. ling. syr. pg. 26 sqq.) unsern Dialect verstehn. Die wenigen aus jener uns vorliegenden Glossen reichen freilich durchaus nicht hin, ein Urtheil zu fällen. Die Erklärung des obern Landes durch **ܕܠܗܘܠܐ** ist gewiss nicht ursprünglich: wie sollte aramäische Sprache nach Dêlam dringen? Es ist vielleicht eins von den in diesen Wörterbüchern so häufigen (Lagarde, gesammelte Abhandlungen S. 3 f.) Missverständnissen, daraus entstanden, dass man das **ܕܠܗܘܠܐ** als Theil eines Eigennamens ansah.

an einem andern Ort angedeutet haben (Mundart der Mandäer S. 77), bei dieser Zusammenfassung mehr Gewicht auf die Negation zu legen als auf die Position. Barhebraeus oder vielmehr sein älterer Gewährsmann fand (natürlich von seinem Standpunkte aus, welcher den Vorzug der syrischen Schriftsprache voraussetzte) beide Dialecte gleich barbarisch, wodurch noch nicht nöthig gemacht wird, dass sie gerade sehr eng unter einander verwandt waren. Immerhin kann aber in alter Zeit der Dialect, von dem unser Neusyrisch abstammt, dem babylonischen am nächsten gestanden haben, von dem wir freilich auch nur zwei verhältnissmässig junge Phasen kennen in der Sprache des babylonischen Talmud's und im Mandäischen.¹ Wirklich finden wir noch jetzt sehr bedeutsame Berührungen zwischen beiden Dialecten z. B. in der Bildung des Infinitivs vom Pael (S. 214), der Anfügung der Possessivsuffixe (§ 37)², dem Abfall des auslautenden N und Th u. s. w. Aber auch mit der alt-syrischen Schriftsprache war jener ältere Dialect gewiss ziemlich nah verwandt, wie aus meiner ganzen Darstellung der Sprache hervorgeht, die freilich oft das Alt-syrische als den am klarsten zu übersehenden und grammatisch (namentlich rücksichtlich der Vocalisation) am sichersten stehenden, nebenbei auch mir persönlich noch am meisten geläufigen Dialect auch da allein heranzieht, wo es sich um eine gemein-aramäische Erscheinung handelt.

¹ Dass weder die aramäischen Stücke des A. T. noch das officiële Targum zum Pentateuch und zu den Propheten, obwohl in Babylonien dessen letzte Redaction erfolgte, babylonischen Dialect zeigen, kann ich hier nicht weiter ausführen (vgl. übrigens meine Mandäer S. 76).

² Mandäer § 58; Luzzatto, Elementi grammaticali del Caldeo biblico e del dialetto talmud. babil. S. 66 f.

Dagegen finden sich begreiflicher Weise wenig specielle Berührungspuncte mit den Dialecten Palästina's.¹

Uebrigens bemerke ich hier noch ausdrücklich, dass man sich bei der Entscheidung über Verwandtschaft der Dialecte nicht zu sehr an blosse lautliche Veränderungen halten darf, die in räumlich weit von einander getrennten Dialecten oft ganz ähnlich vor sich gehn. Dies gilt namentlich von der Entartung in der Aussprache der Kehlhauhe, der Auflösung der Diphthonge, Trübung der Vocale u. s. w., während allerdings die Uebereinstimmung in ganz besonderen Lautgesetzen grösseres Gewicht hat.

Die lexicalischen Verhältnisse lassen sich schon deshalb nicht so gut vergleichen, weil das Neusyrische so überaus viele Fremdwörter aufgenommen hat. Doch scheint mir im Allgemeinen das Neusyrische in seinem Wortvorrath am meisten mit dem Altsyrischen zu stimmen, während natürlich auch hier die speciellen Berührungen mit dem Babylonischen zahlreich, die mit dem Palästinschen dagegen ziemlich selten sind. Uebrigens hat der Dialect auch nicht wenige echt aramäische Wörter mit eigenthümlichen, zum Theil verhältnissmässig ursprünglichen Bedeutungen, welche wir in den andern Dialecten gar nicht oder nur ganz vereinzelt finden.²

¹ Was ich hier in grossen Zügen gebe, findet seinen Nachweis in den vielen einzelnen Vergleichen in der Grammatik.

² So hat z. B. das neusyrische *ܘܫܘܪ* noch die Bedeutung *bewahren, halten*, welche durch das arab. *حَمَى* (vgl. hebr. *הרמה*) als ursprünglich erwiesen wird; sonst finden wir dies Verb nur noch im Palästinschen in der abgeleiteten Bedeutung *sehen* (wie *נָצַר* نظر).

Erster Theil.

Laut- und Schriftlehre.

I. Vocale.

Schriftliche Darstellung der Vocale.

Die östlichen Syrer haben sich nie der in unsern § 1 Drucken üblichen griechischen Vocalbezeichnung bedient, sondern nur der einheimischen, deren ganz ausgebildetes System folgendes ist:

- 1) mit blossen Vocalzeichen

◌ ä, ◌ â, ◌ ĩ, ◌ ê

- 2) in untrennbarer Verbindung mit Vocalbuchstaben

◌ î, ◌ u, ◌ o.

Dazu kommen noch die Diphthonge (siehe unten).

Nach dem Vorgange einheimischer Versuche, wie sie uns im Catechismus und in Rödiger's Chrestomathie vorliegen, ist dies System zugleich mit der altsyrischen Weise die Vocalbuchstaben zu setzen von den amerikanischen Missionären zur Darstellung der neusyrischen Vocalisation angenommen.¹ Leider haben sie aber theils

¹ Nur die Wörter ܐܠ all, ganz, ܘܢ von, ܘܪ wer (selten), ܘܪܝܝܪ er, ܘܝܝܝܝ sie werden nach älterer Weise ohne Vocalzeichen, die vier letzteren jedoch mit dem diacritischen Punct, geschrieben. Bei Röd. findet sich wenigstens ܘܠܠܝܝܝܝ sie alle, wofür die Americaner ܘܠܠܝܝܝܝ schreiben.

Nöldeke, Gramm. d. neusyrischen Sprache.

aus Rücksicht auf die moderne Aussprache des Altsyrischen bei den Nestorianern, welche namentlich oft lange Vocale verkürzt, theils aus misverstandenen etymologischen Rücksichten, theils weil sie es nicht wagten, für neue Laute neue Zeichen zu setzen, von dem alten System einen solchen Gebrauch gemacht, dass der, welcher die Sprache nur aus ihren gedruckten Büchern kennt, überaus oft ungewiss über die Vocalaussprache bleibt. Diese Ungewissheit ist kaum geringer als bei der Muttersprache der Missionäre, welche ja auch dieselben Vocale auf die verschiedenste Weise ausdrückt und wiederum demselben Zeichen ganz verschiedene Aussprachen giebt. Auch die wenigen im strengen Sinn einheimischen Denkmäler der Sprache, welche ich benutzen konnte, sind durch die Rücksicht auf die Orthographie des Altsyrischen mehr als wünschenswerth gebunden, wenn uns auch die zahlreichen Inconsequenzen in ihrer Schreibweise manchen Aufschluss geben, wie ja glücklicherweise solche Inconsequenzen auch bei den Americanern nicht fehlen. Selbst die von Stoddard in seiner Grammatik gegebenen Regeln der Aussprache sind lange nicht vollständig genug, so sehr wir es anzuerkennen haben, dass sie uns erst über die Vocalisation im Allgemeinen Licht geben. Eine nicht unwesentliche Hülfe zur Erkennung der ns. Vocalisation ist für uns die Art, wie englische Namen und Wörter neusyrisch geschrieben werden, nur dass freilich aus dieser mehr negative, als positive Ergebnisse hervorgehn.

§ 2 Ehe wir zu den einzelnen Vocalen übergehn, müssen wir einige allgemeine theils für die Lautgeschichte, theils für die Orthographie bedeutsame Erscheinungen betrachten.

Wie in andern aram. Mundarten¹ wurden auch bei den östlichen Syrern häufig lange Vocale, wenigstens *â*, in geschlossner Silbe verkürzt. So sagt Barhebraeus in der metrischen Grammatik (ed. Bertheau) S. 4 ausdrücklich, dass sie *ġi* wie *ġi* sprächen u. s. w.² Diese Erscheinung ist nun im Ns. ganz allgemein geworden, so dass hier wenigstens in einheimischen Wörtern alle oder doch die meisten langen Vocale in geschlossner oder geschärfter Silbe kurz werden.³ Die Schrift drückt jedoch diese Verkürzung nur in einzelnen Fällen aus, indem sie meistens nach der Etymologie den langen Vocal stehen lässt. Ja mitunter werden sogar ursprünglich kurze Vocale in geschlossnen Silben durch Längen wiedergegeben, ohne dass freilich dadurch ein ernstlicher Zweifel über die Aussprache entstehen könnte, da die Kürze ja durch die Natur der Silbe bedingt ist.

Schon aus St.'s Angabe, dass *ع* in *عصبي* ungefähr den Laut von *e* im engl. *met* habe, dass *هيد* = *hhüdrüt*⁴,

¹ Leider können wir für die Vocale sehr wenig Parallelen aus dem Mandäischen geben, das sicher manche ähnliche Erscheinungen aufwies, dessen auf drei (resp. vier) Vocalbuchstaben beschränkte und die Quantität nicht berücksichtigende Schreibweise dieselben aber nicht klar hervortreten lässt.

² Bertheau (in der Anmerkung) versteht die Stelle nicht richtig. In Bildungen wie *ġi* ist zwar ursprünglich vorn eine offene Silbe, allein der folgende Consonant hat schon frühzeitig sein Schwa mobile verloren, wie die durchgängige Nichtaspirierung in Fällen wie *ġi* (*yāthbin*, früher *yāthēbhīn*) zeigt. War die Silbe einmal geschlossen, so folgte auch die Verkürzung leicht von selbst.

³ Eine Ausnahme scheint der alte Eigenname *ġi* *Aegypten* zu bilden, den St. mit *māsreen* umschreibt, aber dieser ist doch nicht als eigentlicher Theil der Volkssprache zu betrachten.

⁴ *ġ* ist bei ihm der Laut des *u* im engl. *but*. Von St.'s Transcriptionssystem, von dem ich mitunter Proben geben muss, bemerke ich für die Vocalbezeichnung ausserdem, dass *ġ* = *ä* (*a* in *hat*); *ā* = *ā* (*a* in *father*); *ā* = *ā* (*a* in

فُنْزَا = *kür yana* sei, dass **بُذَا** gesprochen würde, als schriebe man **بُذَا** „and so in similar cases“, dass **بُذَا** *it* zu sprechen sei, u. s. w. geht das Gesagte hervor. Dazu kommen noch Fälle, in denen die Verkürzung auch graphisch ausgedrückt ist, wie in **فِرِيكْ لِي** = **فِرِيكْ** (Fem. **فِرِيكَا لِي** = **فِرِيكَا**), **فَمَر** = **فَمَر**, **فَمَر** für und neben **فَمَر** zwischen, **فَمَر** *Beutel* (Fem. von **فَمَر**), **فَمَر** *Wandrer* für **فَمَر** u. s. w. Umgekehrt wird nun auch wenigstens **ف** in geschlossner Silbe bisweilen zur Bezeichnung eines schon *ursprünglich* kurzen Vocals gebraucht, wie im Suffix **ف** (umschrieben durch *ükh*) für die 1. Pers. Plur. (aus **ف**). So wechseln selbst bei denselben Wörtern **ف** und **ف** *wann?*, **فَمَر** und **فَمَر** *Häuser*, **فَمَر** und **فَمَر** *parva*, **فَمَر** und **فَمَر** *Braut* u. s. w.

Viel deutlicher zeigt sich dies Alles bei Röd. und im Cat. Hier wird in geschlossner Silbe, ausser in Ultima, bei *a* fast stets, bei *i* sehr oft die Verkürzung auch graphisch dargestellt. So haben wir **فَمَر** (bei den Americanern **فَمَر**), **فَمَر** (أَمَر), **فَمَر** (أَمَر), **فَمَر** (أَمَر), **فَمَر** (أَمَر), **فَمَر** (أَمَر), **فَمَر** (أَمَر) *ist eine Klage*, **فَمَر** (أَمَر), **فَمَر** (أَمَر), **فَمَر** (أَمَر) *benedicta es* u. a. m. Daneben freilich in as. Wörtern **فَمَر**, **فَمَر**, **فَمَر**, ferner **فَمَر** (etymologisch richtig für das **فَمَر** der Americaner) *starb* neben **فَمَر** *stand auf* (**فَمَر**). Umgekehrt steht hier **ف** für *ä* im Suffix **ف** neben **ف** *nir*, **ف** neben **ف** *unser* (**ف** *noster*), **ف** *hi* einmal neben **ف**. Sogar in den as. Abschnitten im Cat. kommen solche Verwechslungen einigemal vor, z. B. **فَمَر** *wegen uns*.¹

saw); $\bar{e} = i$; $\bar{o} = \hat{o}$; $ee = \bar{e}$; $oo = u$ ist. Das System ist weder vollständig, noch ganz consequent durchgeführt.

¹ Ebenso in den beiden as. Briefen des Patriarchen in der Ztschr. f. d. K. d.

In *mëdittà Stadt* (Müller) ist die Verkürzung wohl schon sehr alt; doch spricht St. — vielleicht erst mit Wiederauflösung der Verdoppelung (§ 15) — *m'dëta* (d. i. *m'dità*).

Sehr beliebt ist darum das **ا**, um die kurzen unbestimmten Vocale englischer¹ Silbenschlussilben auszudrücken vgl. **ا** oder **ا** *Jupiter*, **ا** *composition*, **ا** *Baden*, **ا** *Lavater*, **ا** (neben **ا** und **ا**) *oxygen* und sehr viele andre. **ا** wird ähnlich verwandt in der letzt angeführten Form und in **ا** *Sueden*, **ا** *Mr.*, **ا** (neben **ا**) *Doctor* u. ä. m.

Für die U Laute lässt sich leider dies Gesetz nicht klar nachweisen, da die neue, wie die alte, Sprache bei diesen die Quantität überhaupt nicht graphisch unterscheidet. Doch deuten Schreibweisen wie **ا** (neben **ا** und **ا**) *Columbus* darauf hin, dass auch hier diese Verkürzung vorkommt, wenn nicht herrscht. Sogar bei einen Diphthong finden wir dieselbe in *M.'s textà „Stern“* = **ا**, in **ا** gesprochenen *lit* (St. 17), **ا** gesprochenen *akh* (St. ib.).

Dagegen verlängern sich umgekehrt die Vocale, welche in offene Silbe treten. Hier wird aber die Verlängerung meistens auch in der Schrift ausgedrückt. Kurz geschrieben, obgleich nach St.'s ausdrücklicher Angabe lang gesprochen, wird das *a* in den aus dem As. aufgenommenen Wörtern **ا**, **ا**, ferner wenn ein noch geschriebener, aber nicht mehr gesprochener Kehlbuchstab

M. III, 220 ff., wo wir **ا**, **ا**, **ا** (für **ا**), **ا** finden. Aeltere Beispiele siehe bei Ewald, Abhandlungen z. orient. u. bibl. Lit. S. 78 und 86. Einzelne auch in Urmiaer A. T. z. B. öfter **ا** *sie kam* und **ا** für **ا**.

¹ Natürlich rechnen wir die fremden, aber englisch ausgesprochenen Namen und Wörter mit zu den englischen.

folgt, wie in خرد (gesprochen wie خرد) u. a. m. (§ 26). So auch in آر *Erde*, bei Müller *ārā*. Dagegen wird آ geschrieben bei aufgehobner Verdopplung in آف = פּוֹרָא , פּוֹרָא = פּוֹרָא (פּוֹרָא) u. a. m., bei sonstigen Ursachen in פּוֹרָא *Hündinn* aus פּוֹרָא , פּוֹרָא ; פּוֹרָא *Skorpion* aus פּוֹרָא , פּוֹרָא . Ebenso pflegt in den entsprechenden Fällen mit Recht آ statt آ zu stehn.¹

§ 3 Auch die Darstellung der Vocal-*Qualität* in der ns. Schrift leidet an grossen Gebrechen.

آ scheint bei Urmia nie mehr wie reines *ä* zu klingen. St. drückt seinen Laut durch den des *a* im engl. *hat* aus (d. i. *ä*, ein Laut, der auch im Neupersischen vorzuherrschen scheint). Bei den Verdunklung der Vocale bewirkenden Consonanten و , و , و , wozu noch häufig و und و (letzteres wohl nur, wenn es für و steht) kommen, erhält آ die Aussprache *ü* (engl. *u* in *but*). So schreibt St. für بَنَجَب „fünfzig“ *hhümshē*; بُنَجَب „mit uns“ *ümmän*; بُنَا „Seeungethüm“² *nükka*; بُنَجَب „Lineal“ (مَسْطَر) *müstar*; بُنَجَب „adducant“ *mümtē*; بُنَجَب „Maria“ *müryam*. Er schreibt aber auch بُنَا „Ort“ *ütra*. So in den engl. Wörtern بُنَجَب *Bunyan*, بُنَجَب *Murcia*, بُنَجَب *gutta percha* u. a. m. Gelegentlich drückt St. آ sogar durch *e* aus, wie in بُنَجَب „in diesen“ *bencee* (St. 19). Wir sehen also, dass der Laut des آ ähnlich wie der des arab. Fath zwischen *ä*, *ë*, *ü* schwankt. In engl. Wörtern wird آ sogar für das kurze, dem *a* sich nähernde *o* geschrieben z. B. in بُنَجَب *London*, بُنَجَب *Norway*, بُنَجَب *doctor*, بُنَجَب *Loftus*, بُنَجَب *Wollers*, بُنَجَب *Scotland*, u. a. m. Dagegen behält das آ

¹ So im Patriarchenbrief a. a. O. بُنَجَب für بُنَجَب aus בְּנֵי־אֵש .

² Aus dem arab. 'anqā'.

bei M. durchgängig den A-Laut bei, vgl. *ramsâ* „Abend“, *malta* „König“, *laymâ* „Brot“, *tresar* 12, *çalvâ* „Milch“ und „Oheim“ (بِنْدَا und مَدْعَا), *kalmâ* „Laus“ كَلْمَا¹ u. a. m. Verdunkelt ist es nur in *χomrâ* „Wein“ neben *χamsâ* 5. Der hie und da auch bei M. vorkommende Uebergang des *a* in *e* und *i* wird unten besprochen (§ 6). Da wir nicht annehmen können, dass M. in allen diesen Fällen ungenau gehört habe, so hält wahrscheinlich die Mundart der Syrer, mit denen er redete, den Laut des *a* fester, als die in Urmia.

Als langes *â* wird ÷ gesprochen in den im vorigen § angegebenen Fällen, z. B. اَرَا *ârâ* u. s. w.

ا hat, wie bei den Mandäern und andern aram. Stämmen die für die östlichen Syrer von je her bezeugte, ursprüngliche Aussprache *â* („wie *a* in *father*“ St.) beibehalten, welche auch M. ausdrücklich bestätigt. Jedoch erhält es bei den verdunkelnden Consonanten in offener Silbe den Laut *â* (*a* in *saw*, bei St. *â*), z. B. سَهَا „sündigt“, bei St. umschrieben durch „*hhâtee*“, نَجَا „verbirgt“ „*tâshee*“, خَدَلَا „Strasse“ „*âloola*“, فُجَا „filtriert“ „*sâpee*“, قَبَلَا „liest“ „*kâree*“, اَمَلَا „hoch“ „*râma*“. Unten schreibt St. sogar *pâlût* für فَيْلَا (vielleicht ein Versehen für *palût*, wie es nach seinem System heissen müsste). Dagegen schreibt er constant فَتَلَا „*P'tahha*“, زَفَلَا „*Zkapa*“ neben رَوَهَلَا „*R'wâhha*“, رَوَسَلَا „*R'wâsa*“, حَوَسَلَا „*Hhwâsa*“, obgleich bei den letztern dieselben lautlichen Verhältnisse sind, wie bei den ersteren. Freilich gehören diese wissenschaftlichen Namen der Vocale nicht der lebenden Sprache an, und eine Inconsequenz in der Aussprache, wenn wirklich vorhanden,

² Neben *tresar* 12, *arbasar* 14 u. s. w. hat M. jedoch *tmaneser* 18 und *êtsâser* 19 mit *ser*.

kann nicht sehr auffallen. M. bezeichnet übrigens diese Verdunklung nicht in χa „ein“ (ءا), $\chi a\hat{a}$ „Schwester“ (ءاءا), $\hat{o}t\hat{s}\hat{a}$ „neun“ (aus ءءءا), während in $dron\hat{a}$ „Arm“ aus ءءءا (in den Büchern ءءءا geschrieben) gradezu \hat{o} dafür steht.

In geschlossener Silbe tritt die oben besprochene Verkürzung ein, und das \hat{a} ist auszusprechen, als ob \hat{a} geschrieben wäre. So wird es nach St. in ءءءءءء *ich gefalle* fast wie \hat{e} in *met* gesprochen, während ءءءءءء „Leser“ „*kür'yana*“, ءءءءءء „Herr“ „*mürya*“, ءءءءءء „du wandelst“ „*hhü-drit*“, ءءءءءء „wir sind“ „*ewükh*“ lautet.

ءءءء ist zunächst i in *pin*, nähert sich aber zuweilen dem kurzen \hat{e} . M. hat durchgehends i , wie *libb\hat{a}* „Herz“ u. s. w.; nur *dëbb\hat{a}* „Bär“. Die verdunkelnden Buchstaben bewirken auch bei diesem Vocal die Verwandlung in \hat{u} , wie in ءءءءءء „ich ging“ „*hhüshl\hat{e}*“, ءءءءءء 10 „*üsra*“ (M. *asr\hat{a}*, aber *issr\hat{i}* 20), ءءءءءء „erhob sich“ „*rümlee*“, ءءءءءء „befahl“ „*p'küdle\hat{e}*“, ءءءءءء „perfecta“ „*toomüm\hat{a}*“, ءءءءءء „geht aus“ „*pälüt*“. M. hat eine Verdunklung in *sopp\hat{a}* „Finger“ (ءءءءءء) und *busr\hat{a}* „Fleisch“ (ءءءءءء). Tritt ءءءء in offene Silbe, wie wenn ein \hat{a} oder \hat{o} durch Aufgeben seines Consonantenlautes die Silbe öffnet, so wird es wie ءءءء ausgesprochen, also $\hat{a} \text{ ءءءء } = \text{ءءءء}$.

In vielen Fällen ist es nach dem Gesagten somit einerlei, ob ءءءء oder ءءءء geschrieben wird. So hat der Cat. oft ءءءء, wo in den Drucken ءءءء steht, z. B. ءءءءءءءء *Liebllichkeit* = ءءءءءءءء, ءءءءءءءء *das Leiden unseres Herrn* = ءءءءءءءء u. s. w. Die wichtigsten Fälle erwähnen wir in der Formenlehre.

ءءءء hat nach St. einen Klang zwischen dem des (ersten) e in *elate* und des a in *hate*; und ferner sagt er, es klinge

nicht genau wie langes *e* (d. i. deutsches *i*), noch wie langes *a* (d. i. *ê* oder *â*), sondern stehe zwischen beiden, jedoch jenem etwas näher, als diesem. Wie wir uns einen solchen Mittellaut zwischen *ê* und *i* denken sollen, ist nicht recht klar. Dafür, dass es ähnlich wie deutsches langes *ê* klingt, spricht der Wechsel mit ܐܘܢܝܢ und ܐܘܢܝܢ . So hat M. zwar *ênê* „Augen“ ܥܝܢܝܢ , aber *tiri* „Herbst“ ܥܝܢܝܢ , *binnisâni* „Frühling“ ܥܝܢܝܢ . Für auslautendes ܐܘܢܝܢ hat St. immer *ee*, was eher auf die Aussprache *i* schliessen lässt. Für ܐܘܢܝܢ *ihr seid* und ähnliche Wörter, welche die ältern Drucke aus etymologischen Rücksichten mit ܐܘܢܝܢ schreiben, haben die neueren ܐܘܢܝܢ u. s. w., während der Name ܥܝܢܝܢ und einige andre nach syr. Herkommen mit ܐܘܢܝܢ geschrieben, aber wie St. ziemlich deutlich sagt, mit ܐܘܢܝܢ gesprochen werden. In *risâ* „Kopf“, *divâ* „Wolf“, *simâ* „Silber“, wie M. hat, ist das ursprüngliche, in der Schreibweise ܐܘܢܝܢ (ܐܘܢܝܢ)¹ und noch deutlicher in ܐܘܢܝܢ und ܐܘܢܝܢ erscheinende *ê*², wie bei den westlichen Syrern (ܐܘܢܝܢ u. s. w.) zu *i* geworden. ܐܘܢܝܢ wird in engl. Wörtern öfter für den Laut des *i* gesetzt, z. B. ܐܘܢܝܢ *electricity*, ܐܘܢܝܢ *Linnaeus*, ܐܘܢܝܢ *Pliny* u. a. m. Dagegen für *ê â* in ܐܘܢܝܢ *Pacific* u. a. m.

Der in genauen as. Handschriften und so in den ns. Büchern mit mehr oder weniger Consequenz durchgeführte Unterschied³ zwischen ܐܘܢܝܢ *ê*, ܐܘܢܝܢ *i ê* und ܐܘܢܝܢ *i* ist leider im Cat. und bei Röd. ganz verwischt. Unterschieds-

¹ Cat. ܐܘܢܝܢ und ܐܘܢܝܢ .

² Vgl. Barhebr. l. c.

³ Genaue Beobachtungen über diesen wären sehr erwünscht. Die Urmaier Peshitâ ist in dieser, wie in anderer Hinsicht sehr brauchbar, da sie die Schreibart guter nestorianischer Handschriften darstellt; freilich ist sie aber auch nicht fehlerlos in ihrer Punctuation und bedarf hie und da der Verbesserung und Ergänzung.

los stehn hier $\text{---} \text{---} \text{---}$, und ب erscheint selbst für ursprünglich kurzes *i*, z. B. مبصود *bringt mir* = مبصود der Missionäre, مبصود neben مبصود *befreie uns* = مبصود und so auch --- für *i* und *ê*, z. B. يبعب *sie bleiben* = يبعب *i pèsi*.

ب ist *i* (*e* im engl. *me*). Durch Einfluss der verdunkelnden Consonanten bekommt es zuweilen einen mehr diphthongischen Laut, ungefähr wie den des *ei* in *height* (vermuthlich dem holländischen *ei*, *ij* nahe oder gleich kommend, wie in gewissen Gegenden Deutschlands auch das *ei* oft gesprochen wird), wie in مبصود „Werth“ (*قیمه*) „*keimat*“, مبصود „Koth“ „*teina*“.

و und و stehn sich eigentlich gegenüber wie و und و , und dieser bis jetzt gar nicht näher untersuchte Unterschied wird auch in genauen as. Texten beobachtet. Doch hat die ns. Aussprache das و zuweilen zu و gesenkt, und ferner wird و bisweilen geschrieben, wo nie ein و gewesen ist. So hat St. für مبصود „Strasse“ „*âloola*“ (*oo* ist bei St. deutsches و), مبصود „lass“ „*shook*“, مبصود „ich befreie“ „*parookin*“, مبصود „Jesus“¹ „*eshoo*“, مبصود „untersucht“ „*totishoon*“. Hier steht و zum Theil nach dem As., zum Theil ohne Grund. So auch in engl. Wörtern wie مبصود *Europe* (sprich *Yüröp*), aber مبصود *good Hope*.

Im Cat. und bei Röd. wechseln و und و zuweilen, z. B. مبصود *sein Theil*, aber مبصود *sein Vater*, bei Röd. مبصود *sterblich* (*مبصود*) neben مبصود *vergängliche*; gewöhnlich steht im Cat. aber و für das aus dem Diphthong entstandene و , wie in مبصود *sie ist* = مبصود . Wie weit es begründet ist, dass و sich bisweilen zu dem Laut des langen و hinneige,

¹ So auch im As. und im Cat.

können wir nicht erkennen. Auf alle Fälle ist die graphische Darstellung dieser beiden Vocale nicht sehr zweckmässig. Zu bemerken ist übrigens St.'s Andeutung, nach der die Aussprache des \dot{o} und \circ bei den Nestorianern in der Gegend von Mosul dem alten Gebrauch mehr zu entsprechen scheint.

Ganz willkürlich ist die mit Beharrlichkeit durchgeführte Regel, \dot{o} nach ـ , aber \circ nach ـ zu setzen. Sie gründet sich nur auf einige wenige as. Fälle, wie ܢܚܘܢܐ (ܢܚܘܢܐ) gegenüber ܢܚܘܢܐ (ܢܚܘܢܐ). So schreiben die Missionäre denn ܘܥܘܒܐ *was?* mit ܘܘܐ *zu, für* verbunden ܘܘܥܘܒܐ *warum?* und drücken den zweiten Vocal des Infinitivs Pael, je nachdem die Verdopplung und Ersatzdehnung eingetreten ist oder nicht, verschieden aus, obgleich er selbst unverändert bleibt, also ܘܘܥܘܒܐ *befreien* neben ܘܘܥܘܒܐ *vollenden*. Man sieht, dass dies eine ganz unnöthige Verdunklung des Lautbestandes ist.

Dass \dot{o} oder \circ nie das kurze *u* bedeute, wie St. gegen Hoffmann behauptet, hat nur dann einen Sinn, wenn man unter \ddot{u} das engl. \ddot{u} in *but* versteht; denn dass in ܘܘܥܘܒܐ , ܘܘܥܘܒܐ u. s. w. wirklich ein kurzes *u* (nach deutscher Auffassung) vorhanden, ist nicht zu leugnen.

Ob die Mundart von Urmia auch den Laut \ddot{u} (franz. *u* in *étude*) besitzt, ist nicht zu ersehen. Bei der zahlreichen Menge türkischer Fremdwörter, welche diesen Vocal enthalten, wäre es nicht auffällig, und die Schreibweise ܘܘܥܘܒܐ (Cat.), ܘܘܥܘܒܐ (R.) = ܘܘܥܘܒܐ der Drucke, d. i. ܘܘܥܘܒܐ *Welt*, ܘܘܥܘܒܐ (Cat.) = ܘܘܥܘܒܐ der Drucke, d. i. ܘܘܥܘܒܐ *Feind* sprechen dafür, dass wir hier etwa *dünyè*, *düsmen* haben. M. hat \ddot{u} für \ddot{u} in ܘܘܥܘܒܐ „Schwein“ ܘܘܥܘܒܐ = as. ܘܘܥܘܒܐ , *nünà* „Fisch“

بُورًا, *nürà* „Feuer“ بُورًا, für *ü* in *dümlà* „Kameel“ = as. *بُورًا*; vgl. noch bei M. *akübrà* „Maus“ = *بُورًا* der Drucke.

Vielleicht enthalten die Fremdwörter auch noch andere Vocale wie das türk. *ö* (franz. *eu*) und *y* (d. i. das dumpfe *i* in Wörtern wie *قِل* *fac*, *قِر* *Mädchen*).

§ 4 Die alten *Diphthonge* *o* *u*, *o* *u*, *o* *u* sind wie in vielen aram. Dialecten zu einfachen Vocalen geworden, und zwar spricht man den ersteren meistens *ô*, die letzteren *ê*, z. B. *بُورًا* „Geschlecht“ bei St. „*döra*“, *لُورًا* „sie ist“ „*höya*“, *بُورًا* „Haus“ „*beyta*“ (mit dem Laut des *ey* in *they*, d. i. *ê*), *بُورًا* „Lesen“ „*kreyta*“. Aus diesen Beispielen erhellt schon, dass die Zusammenziehung auch dann Statt findet, wenn das *w* oder *y* ursprünglich ein wirklicher Consonant war, der nicht einmal in einer Silbe mit dem vorhergehenden Vocal stand (*höyà* zunächst für *hauyà* aus *häm̄yà* aus *häm̄'yà*). Zwischen diesen Lauten und den ursprünglichen des *o* und *u* scheint kein oder doch nur ein sehr geringer Unterschied zu sein; wenigstens steht in einigen Fällen *o* *u* oder *o* *u* für *o* *u*, wie in *بُورًا* *bitter*, *بُورًا* *dünn* u. a. m. für *بُورًا*, *بُورًا* (aus *بُورًا*, *بُورًا*), in *بُورًا* *Heil euch!* für *بُورًا*; und umgekehrt *u* in andern Fällen, wo etymologisch *o* erwartet würde, z. B. *بُورًا* *wagend* für *بُورًا* von *بُورًا* (*tèsânà*) *durchstehend* für *بُورًا* oder nach der sonstigen Schreibweise *بُورًا* u. a. m. So in engl. Wörtern *بُورًا* und *بُورًا* *President*, *بُورًا* *Ontario*, aber *بُورًا* *Volcano* u. a. m. Im Cat. herrscht die Schreibart *o* vor, z. B. *o* *er* (= *o* statt *o*), *o* *sie ist* neben *o* und *o*, und

¹ Das ist die bei den östlichen Syrern übliche Schreibart des Diphthongs *au*, seltener *o*. Ebenso in Fällen wie *بُورًا* (*بُورًا*), *بُورًا* u. s. w.

entsprechend für $\text{بـ} \text{بـ}$, nämlich لا zwei (لاؤ), يب bleiben (فعب), $\text{بـ} \text{بـ}$ unsre Schuldner ($\text{بـ} \text{بـ}$) vgl. $\text{بـ} \text{بـ}$ *benedicta es* ($\text{بـ} \text{بـ}$, sprich *b'richtèwat*). Bei Röd. so $\text{بـ} \text{بـ}$ *Kraft* ($\text{بـ} \text{بـ}$), $\text{بـ} \text{بـ}$ *Schuld* ($\text{بـ} \text{بـ}$). Seltner ist hier بـ für den E-Laut; am häufigsten noch bei Wörtern, die auch im As. so geschrieben werden, wie $\text{بـ} \text{بـ}$ *Glaube* vgl. $\text{بـ} \text{بـ}$ *صنئلا* $\text{بـ} \text{بـ}$ zufällig (Fem.) für $\text{بـ} \text{بـ}$ und $\text{بـ} \text{بـ}$ *wie viel sind?* für $\text{بـ} \text{بـ}$ *k'mènà*.

Nach den verdunkelnden Consonanten behält jedoch بـ nach St. einen mehr diphthongischen Laut, nämlich den des *ei* in *height* (vgl. § 3), z. B. $\text{بـ} \text{بـ}$ „Auge“ *eina*, $\text{بـ} \text{بـ}$ „Vogel“ *teira*, $\text{بـ} \text{بـ}$ „Baum“ *keisa*. So auch das Fremdwort $\text{بـ} \text{بـ}$ „Hauptstadt“ *peitahht* ($\text{بـ} \text{بـ}$). M. hat jedoch *ènà* „Auge“, Plur. *ènè*; *kètà* „Sommer“ ($\text{بـ} \text{بـ}$). In engl. Wörtern wird der Diphthong *ai* (meistens bekanntlich *i* oder *y* geschrieben) wie *è* durch بـ ausgedrückt z. B. in $\text{بـ} \text{بـ}$ *United States*, $\text{بـ} \text{بـ}$ und $\text{بـ} \text{بـ}$ *hydrogen*, $\text{بـ} \text{بـ}$ *Wright*, $\text{بـ} \text{بـ}$ *Ireland*; vgl. aber $\text{بـ} \text{بـ}$ *Rothschild* (englisch ausgesprochen). Den Diphthong *au* finden wir ähnlich in $\text{بـ} \text{بـ}$ *Howard*.

Nach dem Gesagten ist über den Ursprung eines *ô* oder *è* aus seiner Darstellung durch den Diphthongen oder einfachen Vocal noch kein sicherer Schluss verstatet.

Ein neuer Diphthong entsteht aber durch Wegfall eines ursprünglichen oder aus $\text{بـ} \text{بـ}$ entstandenen *y* zwischen *a* und einem folgenden *i*, *e*.¹ Die Drucke geben meistens die vollständige Form $\text{بـ} \text{بـ}$ u. s. w., aber im Cat. und bei Röd. finden wir häufig die Verschleifung genauer ausgedrückt. So $\text{بـ} \text{بـ}$ „ich bin ein Christ“ *m'sichaimin* für $\text{بـ} \text{بـ}$ *m'sichàyèrin*, $\text{بـ} \text{بـ}$ oder $\text{بـ} \text{بـ}$ *Sünden* für $\text{بـ} \text{بـ}$,

¹ Ueber diese Erscheinung selbst siehe unten § 21 und 25.

فجئب *Fremde* für فجئب, فئب *nackte* für فئب (aber auch فئب *geistige* u. a. m.), فئب *Feste des Herrn* für فئب, فئب *welche nicht wissen* für فئب u. s. w. Bei Röd. فئب *Heere* für فئب. Aehnlich فئب *Rath* für فئب, فئب *für mich* aus فئب, wofür in den Drucken auch فئب geschrieben wird. So in den Drucken auch فئب *bring* für فئب aus فئب (§ 113).

Entsprechend bei օ kommt vor օ օ օ *seine Sünden* für օ օ օ.

Der Diphthong օ — (— օ) *iu* („ungefähr wie *ew* in *Lewis*“ St.) ist selten wie in օ օ *tadelt*, օ օ *Honig*, und entsteht in aram. Wörtern immer erst durch Erweichung eines Lippenlautes (§ 23).

Der Diphthong օ օ (von St. durch *ooe*, d. i. *ûi* wiedergegeben) erscheint nur als eine Spielart von *û* und hat dieses oft neben sich. So օ օ *Ross*, Plur. օ օ օ neben օ օ օ, օ օ օ; օ օ *Wand* (օ օ օ), Plur. օ օ օ; օ օ *Ofen* as. օ օ; օ օ *Spindel* as. օ օ; օ օ *Ehemänner* für *gârânê* aus *gubhrânê*. Ferner in Fremdwörtern, z. B. օ օ *Angriffe* neben Sing. օ օ; օ օ *Würfelspiel* neben օ օ *Würfelspieler* օ օ; օ օ und օ օ *Flasche* օ օ *sûse* und in einigen wenigen andern. Im Quadrilitterum օ օ (für օ օ) wird die Form օ օ *obscurata* durch die gewöhnliche Flexion hervorgebracht.²

¹ օ օ *Krug* ist vielleicht as. օ օ, welches Sirach 18, 8 dieselbe Bedeutung zu haben scheint.

² Merkwürdig ist, dass Cat. und Röd. statt օ օ die Schreibart օ օ haben. Die Fälle sind օ օ (mehrmals: ohne Suffix stets օ օ) zunächst aus օ օ (für օ օ); օ օ *Versuchung von* = օ օ von օ օ;

Aehnlich auch مَاجِرٌ *magnî* neben مَجْرٌ vgl. مَجْرٌ *wachsen, gross werden.*

Die durch Zerfliessen von Lippenlauten entstehenden einfachen und zusammengesetzten Vocale werden wir unten § 23 betrachten.

Rücksichtlich des Gebrauchs der Vocalbuchstaben ist § 5 die as. Weise maassgebend. In Fremdwörtern steht zuweilen ohne Noth auch im Inlaut ا für آ ; vgl. den Anhang über die Fremdwörter. Bei dem Verschwinden des Consonantenwerthes können die weichen Gutturale و und و im Auslaut mit ل wechseln (§ 26).

Der Vocalbuchstab des *i* und *ai*, *ê* kann zugleich als Consonant verwendet werden. Man schreibt also دِيَان „unser“ *diyan* (St. *dēyan*); سَبَلٌ „Gedanke“ *chiyâl* خیال u. a. m.; ferner كُصْفَاتٌ „Bedeckungen“ *k'sêyâte* (St. *k'seyyatee*). Aehnlich ist wohl قَوَانٌ (internus) zu sprechen *gôwâyâ*.¹ So erklärt sich auch die Schreibweise لَايَارْد oder لَايَارْد *Layard*, هَوَارْد *Howard*. Ob nun in Wörtern wie لَبَنَاتٌ *lebendig* (im Cat. أَيَا oder *âyâ* zu sprechen, ist nicht klar. M. schreibt *s'mâyâ* „Himmel“ für عَجَلٌ .

Im Cat. haben wir neben einander die Schreibart سُؤْنٌ und سُؤْنٌ *Sünden*, نَاسِرٌ *noster* u. s. w.

نَاسِرٌ *Nahrung* = نَاسِرٌ (نَاسِرٌ ernähren); نَاسِرٌ *gibt mir* = نَاسِرٌ (mit Wegfall des N § 117); نَاسِرٌ *zusammen* = نَاسِرٌ (§ 85); نَاسِرٌ *unsre Hoffnung* neben نَاسِرٌ *Hoffnung* (türkische Vulgäraussprache von نَاسِرٌ); نَاسِرٌ *Juda* und das undeutliche نَاسِرٌ *Nöthe*. Zwar steht hier و meistens einem blossen و der Drucke gegenüber, aber auch in diesen Fällen ist die Erscheinung ganz analog. Das Schwanken zwischen *û* und *ui* ist ja auch in den Drucken deutlich.

¹ So spricht Layard in „Niniveh und seine Ueberreste“ das Wort in einem ns. Eigennamen aus.

Vocalwechsel.

§ 6 Mehrere wichtige Veränderungen der alten Vocale mussten wir schon bei der Besprechung der Vocalzeichen aufführen, da die Schrift sie nicht recht ausdrückt und die Veränderung somit eine Mehrdeutigkeit derselben verursacht. Wir heben übrigens nur einige der bedeutendsten Vocalwechsel hervor, indem wir die vereinzelt Fälle der Formenlehre überlassen.

Die schon in der gewöhnlichen Aussprache des \ddot{a} als \ddot{a} erscheinende Schwächung des a wird, wie im Mandäischen und in andern Dialecten, sehr oft in geschlossner Silbe deutlicher und geht bis zur Verwandlung in i . So schreibt M., der sonst das a constant bewahrt (§ 2), *sítvá* (schreib *sítvá*) „Winter“ ܣܝܬܘܘܐ für altes ܣܘܬܘܘܐ und *përzlâ* „Eisen“ (in den Drucken ܦܝܪܘܠܐ) für ܦܘܪܘܠܐ , *dëknâ* „Bart“ ܕܝܟܢܐ für ܕܝܟܢܐ , *yerçâ* „Mond“ für ܝܪܥܐ des As. und der Drucke. Andere Beispiele dieser sehr häufigen Erscheinung sind *ḥunçâ* Hunger aus ܚܘܢܥܐ , *blitçâ* Blitz aus ܒܠܝܬܐ , *boçkâ* Bock, *geseçhâ* ܓܝܫܥܐ *gesehen*, *wittwe* ܘܝܬܘܘܐ (im Cat. Plur. ܘܝܬܘܘܐ = ܘܝܬܘܘܐ) u. s. w. Hierher gehört auch *ḥeute* ܚܘܬܐ (bei Röd. ܚܘܬܐ) zunächst für ܚܘܬܐ , ܚܘܬܐ aus ܚܘܬܐ , ܚܘܬܐ , ܚܘܬܐ . Daneben aber bleiben Formen wie ܘܝܬܘܘܐ *tausend*, ܘܝܬܘܘܐ *König*, u. a. m., welche das a beibehalten, wenn auch nicht mehr in seiner ursprünglichen Reinheit. So steht neben jenem ܚܘܬܐ das gewiss wegen des seltenern Gebrauches weniger veränderte ܚܘܬܐ „heut Nacht“.

Bei der Unbestimmtheit, mit der das Lautgebiet der Vocale ܘܝܬܘܘܐ und ܘܝܬܘܘܐ abgegränzt ist, und ihrem beiderseitigen häufigen Uebergehen in das dumpfe engl. \ddot{u} herrscht hier freilich keine rechte Klarheit. Wenn ܘܝܬܘܘܐ *unten* (aus ܘܝܬܘܘܐ)

geschrieben wird, so ist hier in der zweiten Silbe wahrscheinlich der dumpfe Laut, nicht ein *i* oder *e*, und man hätte ebenso gut ܟܠܡܐ schreiben können. So finden wir ܟܠܡܐ *Schädel* neben ܟܠܡܐ und Aehnliches öfter (vgl. die Feminina der Part. § 101).

Wird eine solche Silbe, in der ܟ zu ܟ geworden, offen, so entsteht ܟ , wie sonst ܟ . So haben wir ܟܠܡܐ „Dieb“ aus *gannābhā*, *gennābhā*; ܟܠܡܐ „Bettler“ aus *gabbāyā*.¹ Hierher gehören auch trotz der ursprünglich schliessenden Gutturalis die Zahlwörter im Gebirgsdialect ܟܠܡܐ für ܟܠܡܐ , ܟܠܡܐ für ܟܠܡܐ und ܟܠܡܐ aus ܟܠܡܐ , vgl. Mand. ܟܠܡܐ *arbē* (vier). Bei der dumpfen Aussprache des ܟ ist der Uebergang des ܟ in dasselbe in geschlossener Silbe, namentlich vor ܟ und ܟ , nicht auffällig, z. B. ܟܠܡܐ für ܟܠܡܐ *Ferne*, ܟܠܡܐ für ܟܠܡܐ *Knie* u. a. m. (§ 43).

Ein Einfluss der Gutturalen und des R auf die Verwandlung anderer Vocale in *a* ist trotz St.'s Behauptung nicht wahrzunehmen. Vgl. Formen wie ܟܠܡܐ (siedet), ܟܠܡܐ *sagt*, ܟܠܡܐ „sage“ (Impt.) u. a. m. mit den as. Schwerlich ist die Form *partānā* „Floh“ (M.), wofür die Drucke ܟܠܡܐ haben, altem ܟܠܡܐ gegenüber, aus solchem Einfluss zu erklären, sondern *a* ist hier vielmehr der ursprüngliche Vocal (vgl. ܟܠܡܐ), der sich einerseits zu *i*, andererseits (vielleicht durch Einfluss des Labials P) zu *u* verändert hat.

Ein die Silbe schliessender Lippenlaut bewirkt zuweilen den Uebergang eines *a* in *u*, z. B. ܟܠܡܐ *Kameel*

¹ Also ähnlich wie im Hebr. ܟܠܡܐ aus ܟܠܡܐ für urspr. ܟܠܡܐ .

² ܟ hat hier keinen Consonantenlaut mehr, so dass die Inconsequenz in der Schreibart des Zahlwortes für 9 nicht auffallen kann. ܟ ist für die Aussprache = ܟ . Siehe oben § 2.

Nöldeke, Gram. d. neusyrl. Sprache.

(M. *dümlä*) = **دُمْلَا** (ursprünglich *gämälä*); **أَسْوَابُ** Höhe = **أَسْوَابُ** (daraus zunächst *rämtä*); **أَسْوَابُ** Wurfschaukel aus **أَسْوَابُ** u. a. m. **أ** zerfließt hier ganz in den Vocal (sprich *rustä*). Auf nachfolgendes *ä* in offner Silbe hat ein Labial einen solchen Einfluss vielleicht gehabt in **أَسْوَابُ** aus **أَسْوَابُ** und **أَسْوَابُ**, **أَسْوَابُ** aus **أَسْوَابُ** *was?* (§ 38). Sehr erklärlich ist die Verwandlung des **أ** in **أ** im Worte **أَسْوَابُ** (*chuwē, chuwē*) für **أَسْوَابُ**, **أَسْوَابُ** Schlange (§ 25).

Die Vereinfachung des *ô* zu *û* und *ê* zu *î* ist schon oben (S. 9 f.) erwähnt. Diese trifft zuweilen auch die aus Diphthongen hervorgegangenen Laute. So schreiben die Drucke zwar **أَسْوَابُ**, **أَسْوَابُ** Tag Pl. **أَسْوَابُ**, als wäre die Aussprache noch *ô* (**أَسْوَابُ**)¹, aber die Andern haben **أَسْوَابُ**, **أَسْوَابُ** und M. schreibt *yûmâ*. So scheint im Cat. und bei Röd. die Schreibweise **أَسْوَابُ** in (aber **أَسْوَابُ** in ihm) auch auf die Aussprache *gû* hinzuweisen, obgleich hier die Drucke durch ihr **أَسْوَابُ** deutlich *gô* ausdrücken. Regelmässig ist *û* aus *ô*, *au* im Suffix der 3. Pers. Sing. entstanden, welches im Cat. und bei Röd. für beide Geschlechter **أَسْوَابُ** oder auch wohl **أَسْوَابُ** geschrieben wird, während die Drucke der Etymologie zu Liebe weitläufig **أَسْوَابُ** für's Masc., **أَسْوَابُ** für's Fem. setzen; ursprünglich **أَسْوَابُ** **أَسْوَابُ**. Ferner gehört hierher **أَسْوَابُ** *Statur* aus **أَسْوَابُ**.

So wird *ai ê* zu *î* resp. *î* in **أَسْوَابُ** wann?; „*imincy*, which of them“ St., im Cat. **أَسْوَابُ** (siehe § 38); **أَسْوَابُ** welche? = **أَسْوَابُ**; **أَسْوَابُ** wo? „pronounced *ēka*“ (*ikâ*) im Cat. **أَسْوَابُ**, deren Anlaut durchgängig das Fragewort **أَسْوَابُ** war; ferner in **أَسْوَابُ** gesprochen *lit*, vgl. **أَسْوَابُ** Wasser aus **أَسْوَابُ**, wofür M. *miyyâ* hat.

¹ Wie im as. stat. absol. **أَسْوَابُ** *yôm*, wofür die westlichen Syrer schon **أَسْوَابُ** *yûm* haben.

Das Bestreben des As., alle Diphthonge in geschlossenen Silben wegzuschaffen, ist im Ns. völlig durchgeführt und bis zu Verkürzungen wie sie oben § 2 bemerkt sind (*teḡvâ* aus *kaw-k'bhâ*, *kô-kh'bhâ*, *kokh-bhâ*) ausgedehnt. Vgl. noch die Endung $\leftarrow \dot{\text{v}}$ aus $\leftarrow \dot{\text{v}}$ (§ 37) u. s. w.

Die Vocale der Ultima, welche als die Silbe unmittelbar *nach* der betonten am wenigsten in's Ohr fällt, wechseln überhaupt etwas stärker, namentlich bei vocalischem Auslaut. So werden wir in der Formenlehre öfter auslautendes $\text{I} \text{---}$ für $\text{I} \text{---}$ finden; so entspricht dem Pronomen $\text{h} \dot{\text{v}}$ *hi* der Drucke im Cat. $\text{h} \dot{\text{v}}$; so ist $\text{w} \dot{\text{v}}$ *wer?* wahrscheinlich = $\text{w} \dot{\text{v}}$ ($\text{w} \dot{\text{v}}$) u. s. w. Aus ursprünglichem Auslaut *an* wird nach Abfall des N öfter *i* (vermittelt durch *en, in*), z. B. in $\text{w} \dot{\text{v}}$ *wir* neben $\text{w} \dot{\text{v}}$ u. a. m.

Erhaltung und Verlust von Vocalen. Schwä.

Beibehaltung von Vocalen, die im As. schon verloren wa- § 7
ren, finden wir bei den Formen der zweiten Verbalklasse, welche die Verdopplung des mittlern Radicals nicht aufgeben (§ 100). So $\text{w} \dot{\text{v}}$, $\text{w} \dot{\text{v}}$ gegenüber as. $\text{w} \dot{\text{v}}$, $\text{w} \dot{\text{v}}$ und so bei Part. perf. $\text{w} \dot{\text{v}}$ (hebr. $\text{w} \dot{\text{v}}$) u. a. m. In allen diesen Fällen schützt sich nach St., welcher $\text{w} \dot{\text{v}}$ durch *toomümma* umschreibt, dieser kurze Vocal durch Verdopplung des dritten Radicals (siehe aber unten § 14).¹

Die schon im As., Mand. und zum Theil Talmudi- § 8
schen und Spät-Targumischen verlorenen vocalischen

¹ Auch in andern aram. Dialecten, selbst im As., besonders häufig aber im Mandäischen, halten sich unter gewissen Umständen solche kurze Vocale in offner Silbe gegen die für den Zustand des Aramäischen, den wir allein kennen, sonst charakteristische Hauptregel (vgl. meine Mundart der Mand. § 9).

unbetonten¹ Auslaute sind auch dem Ns. völlig verschwunden.

Wenn die Orthographie der Americaner in einzelnen Fällen die längst verschwundenen Laute noch andeutet (wie im Suffix *dic femina* u. s. w.), so beruht dies auf einem Verkennen des ns. Sprachgeistes und der Ursache, welche im As. diese Schreibweise bewirkt hat.

§ 9 Wegfall von Vocalen, welche im As. noch vorhanden, ist sehr selten, wie in dem Suffix *نَا* aus *نَانَا* (§ 54). Er kommt hauptsächlich vor, wo eine ganze Silbe verschwindet, wie bei der Aufhebung der Verdopplung in *مَصْبَدَا* Messer aus *sakkintâ*, *حِنَا* Zeit (*dânâ*) aus *'iddânâ* u. a. m. (§ 47); etwas anders in *جَمَا* Wurzel aus *'iqqârâ*, *رِنَا* Rauch aus *tinnânâ*. Ferner fallen Vocale weg bei Zusammenziehungen wie *رِنَا* Arm (*d'rânâ*, M. *drônâ*) aus *رِنَانَا*; *بَلَا* bleibt neben *بَلَا* (§ 109); *لَا* ich gehe nicht für *لَا* (§ 116) u. s. w.; im Cat. *أَنَا* ist aus *أَنَا* ich suche ihn = *أَنَا*, *أَنَا* ich kenne ihn aus *أَنَا*, *أَنَا* dieser = *أَنَا* (urspr. *أَنَا*) u. s. w. Im Cat. sind solche starke Zusammenziehungen namentlich bei Ausstossung des D häufig, während in den Drucken durchgehends die volle Form erscheint.

Starke Verstümmelungen, bei denen mit schwachen Consonanten auch viele Vocale wegfallen, haben wir besonders bei den Pronominalsuffixen und den Formen des Verb. subst.

Unbetonte auslautende Vocale fallen auch im Ns. zuweilen ab, z. B. *أَنَا* *illi* im Cat. für *أَنَا* der Drucke, *أَنَا*, *أَنَا* *was?* aus *أَنَا* (§ 38).

¹ Ich rede hier von der ursprünglichen Betonung, welche von der im Ns. herrschend gewordenen (über welche siehe § 30) stark abweicht.

Der schon im As. aus volleren Vocalen entstandene § 10 Vocalanstoß (*Schwa mobile*) bleibt im Anlaut auch im Ns. nach St.'s ziemlich deutlicher Angabe.¹ Aber das Ns. duldet selbst zwei und drei Consonanten mit je einem Schwa mob. im Anlaut. St. erklärt ausdrücklich Schreibweisen wie **دَحِيحَبِه**, **دَمِبَل**, u. s. w. für der Aussprache gemäss und umschreibt das erstere Wort durch *d' b'libboo*. Das Unharmonische dieser Aussprache muss noch gesteigert werden, wenn sie in Versen vorkommt.² Im Cat. und bei Röd. erhält jedoch nach as. Weise der erste Consonant in solchen Fällen stets einen vollen Vocal und zwar bald **د**, bald **و** vgl. **دَعْبَل**, **دَمْبَل**, **دَمْبَل** (= **دَام** *duorum*), **دَمْبَل** neben **دَمْبَل** und sogar **دَمْبَل** (= **دَام** *auf ewig*) u. s. w. So werden auch in den Drucken die Präpositionen **د** und **و** vor Infinitiven der ersten Klasse regelmässig mit **و** versehen, z. B. **دَمْبَل**, **دَمْبَل** *im Klagen*, *zu klagen*, und die so entstehende Silbe gilt im Verse für voll. Wie gross der Unterschied in der Aussprache sei, können wir nicht sagen; doch ist er sicher nicht bedeutend.³

Wie es sich mit St.'s Angabe verhält, dass **دَمْبَل** *Brennstoff* nicht *yakdana*, sondern *yek'dana* zu sprechen sei, können wir nicht deutlich erkennen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen durch die Härte des Q hervorgerufenen Hülflaut, so das also die von ihm angezogene

¹ M. ignoriert ihn in *tré* „zwei“, *zürd* „Schwein“ u. s. w., schreibt aber *mädütä* „Stadt“.

² Im Gesangbuch kommen als zweisilbige Wörter (**د** **و**) vor **دَمْبَل** *d'l'z'qipá*, **دَمْبَل** *d'b's'mayá* und mit **و** *und*, welches auch nicht für silbenbildend gilt, **دَمْبَل**, **دَمْبَل** u. s. w.

³ Die Form *ullasar* „dreizehn“ bei M. für **دَمْبَل** der Drucke soll wohl eine solche Häufung von Schwa's darstellen. Oder ist es ein Fehler?

Parallele des hebr. יִעֲקֹב ganz richtig wäre. Leider sagt St. nichts Näheres über das Wesen und die Ausdehnung dieser Erscheinung.

Da der inlautende Vocalanstoß in Fällen wie رَامَتْ رَامَتْ rāmā früher rām'thā, كَاتِبِينَ كَاتِبِينَ kāthbin früher kāth'bhin, مَحْرَرِينَ مَحْرَرِينَ m'harrin früher m'harr'rin und vielen ähnlichen¹ schon im As. ziemlich früh weggefallen ist, so wird sein völliges Verschwinden im Ns. nicht auffallen.

Im Cat. und bei Röd. werden vereinzelt volle Vocale für Schwa geschrieben, ohne dass erhellt, ob die Aussprache eine wesentlich verschiedene sei. Die Fälle sind حَبٌّ رَجَبٌ durch Verbrennen und Ertrinken, حَبٌّ رَجَبٌ durch dein Kreuz, حَبٌّ رَجَبٌ in zwei Naturen, حَبٌّ رَجَبٌ in Kranken², حَبٌّ رَجَبٌ deines Blutes, حَبٌّ رَجَبٌ mendacii.

Entstehung neuer Vocale und Silben.

§ 11 Wie in andern aram. und sonstigen semit. Sprachen wird die Hervorbringung eines mit einem vocallosen Consonanten beginnenden Wortes zuweilen durch Vorschlag eines Vocals mit einem Spiritus lenis (welcher im Ns. durch / oder durch ʾ ausgedrückt werden kann) erleichtert. Der ursprünglich anlautende Consonant tritt so an's Ende der Silbe (sein Schwa mobile wird quiescens). So haben wir سِبٌّ mir aus سِبٌّ (wenn nicht direct verkürzt aus سِبٌّ, سِبٌّ oder سِبٌّ) Mist aus / سِبٌّ, سِبٌّ Granatapfel (zunächst für سِبٌّ aus سِبٌّ, سِبٌّ oder سِبٌّ vgl. as. سِبٌّ, hebr. (רַמּוֹן), unten aus سِبٌّ, سِبٌّ oder

¹ Vgl. Barh. gram. metr. I, 308 ff.

² Steht حَبٌّ hier vielleicht für حَبٌّ as. حَبٌّ (vgl. § 87; 92)? Der Abfall des D würde sich nach § 21 erklären.

هخه *Februar* aus هخه, dialectisch يهيه *sieben*, يخال neben خال *hundert* (M. *emmâ*) aus هخه. Im Letzteren war der Vorschlag nach Aufhebung der Consonantenbedeutung des ersten / allerdings überflüssig, ebenso wie in حوخوا *oben* aus حوخوا. Im Cat. so سبهنا *Sünde* (سبهنا § 21) neben سبهنا. Aehnlich ist يهيه *Mühle* aus يهيه, يهيه und يهيه *neun* mit seinen Ableitungen (M. *ôtsa* 9, *ôtsi* 90, aber *êtsaser* 19), besser zu schreiben يهيه oder يهيه, aus يهيه entstanden. يهيه *sechs* (M. *estâ* 6, aber *istî* 60) und andre sind schon as. Dialectisch hat sich nach jenem auch die Femininform يهيه gebildet.

Die im As. durch *M'hagyânâ* bezeichnete Erleichterung der Aussprache vermitteltst Einschlebung eines Vocals nach einem silbenschiessenden Consonanten, dem ein vocalloser Consonant folgt¹, finden wir einige Male, wie in يهيه *Hündinn* (يهيه), يهيه *Scorpion* (as. يهيه für يهيه vgl. عهيه, يهيه), يهيه *Wohnung* (يهيه), يهيه *Siegelring* (يهيه)², *akübra Maus* (M., in den Drucken يهيه) u. a. m. In يهيه *Eisen* ist wie in dem eben angeführten as. يهيه eine neue Verkürzung eingetreten aus يهيه für يهيه (M. aber *përzlâ*).

Um einen langen Vocal *ô*, *au* zu erhalten, ist diese Einschlebung geschehen in يهيه *Kuh* (يهيه), يهيه *Maulthier* (vgl. as. يهيه³) und in den modernen Fremdwörtern يهيه *Reichthum* (توكت) und يهيه *Schuh* (Femininbildung vom kurdischen *sôla*).⁴ Aehnlich يهيه oder يهيه *Wurm* (يهيه).

¹ Vgl. über diese Erscheinung *Mundart d. Mand.* §. 8.

² Weitere Beispiele unten bei der Nominalbildung § 64 u. s. w.

³ Auch يهيه dreisilbig z. B. Efrâm, *car. Nis. ed. Bickell* 71, 62. — Zu dem lautlichen Vorgange vgl. as. يهيه für يهيه *Ex.* 15, 16.

⁴ Zu sprechen wohl *tôirtâ*, *sôiltâ* u. s. w.

Zuweilen ist, wie im As. gewöhnlich¹ in solchen Fällen, bloss das Zeichen M'hagyânâ gesetzt, ohne ausdrückliche Hinzufügung der neuen Vocalpuncte. So wird z. B. im Gesangbuche S. 185 **مَدِينَا** dreisilbig (*madinchâ*) gebraucht.

Uebrigens tritt die hier besprochene Vocaleinschiebung durchaus nicht in allen Fällen ein, in denen sie möglich wäre. Sogar so harte Bildungen wie **فَجِنَانَا**, **زَبُونَا** (§ 54) erträgt die Sprache.

In den Dialectformen **أَيُّ 3**, **يَيْي 10** (§. 79) ist wohl eine Neubildung nach der Form anderer Zahlwörter, nicht die Beibehaltung der ursprünglichen Vocale des ersten Radicals anzunehmen.

Allgemeiner Vocalcharacter.

§ 12 Durch diese Einschiebung und die Bewahrung alter Vocale (§ 7; 11), viel mehr noch durch die Erweichungen und Verstümmelungen der consonantischen Bestandtheile, sowie durch den Nichtgebrauch vieler vocalarmer grammatischer Formen (wie des alten Perfects) und ihren Ersatz durch vocalreichere (Participia u. s. w.) bekommt das Ns. einen relativ grösseren Vocalreichthum, als das As. Wesentlich wird dieser Vorzug aber durch die Häufung der Schwa's im Anfang der Wörter (§ 9) beeinträchtigt.

¹ Auch in der Urmiaer Ausgabe des A. T. herrscht in dieser Hinsicht keine Consequenz. Bald steht die vollere, bald die kürzere Vocalisierung mit oder ohne den Strich.

II. Consonanten.

1. Allgemeine Regeln.

Ueber die neusyrischen Consonanten im Allgemeinen.

Die ns. Consonanten sind im Allgemeinen dieselben § 13 wie die as. Verloren hat aber wenigstens der Dialect von Urmia einige aspirierte Mutae (§ 17) und den Laut des \aleph . Die emphatischen Buchstaben \aleph \aleph \aleph behalten nach St. ihre volle Emphase und gleichen so dem arab. ص ف ط. Die Modification einiger Consonanten in der Aussprache werden wir unten bei der Behandlung des Einzelnen erörtern.

Neue Consonanten sind 1) der Laut des pers. ژ (franz. *j, ge*; engl. *s* in *pleasure*), ausgedrückt durch ein \aleph oder \aleph mit einem diacritischen Zeichen (\aleph \aleph); dieser Buchstabe kommt nur in Fremdwörtern vor und ist selten; 2) der Laut des چ (engl. *j*, ital. *gi*), ausgedrückt durch \aleph mit diacrit. Zeichen (in den Drucken ungefähr \aleph , bei uns \aleph). Dieser Laut scheint in gewissen Gegenden auch bei einheimischen Wörtern öfter (§ 20) vorzukommen; in Urmia ist er häufig in Fremdwörtern, entsteht aber vereinzelt auch in einheimischen Wörtern durch Lautwandlung (§ 20); 3) der Laut des چ (engl. *ch*, ital. *ci*), ausgedrückt durch \aleph mit dem Zeichen (in den Drucken ungefähr \aleph \aleph , im Cat. \aleph , bei uns \aleph \aleph). In den ältern Drucken vertritt \aleph die Stelle dieses Buchstaben mit¹. Auch dieser Laut ist wahrscheinlich in einigen Gegenden beliebt in einheimischen Wörtern, während er in Urmia zwar oft in fremden, aber nur selten in syrischen Wörtern

¹ Bei Citaten aus solchen stellen wir das zweckmässigere \aleph her.

vorkommt. Im letzteren Fall entsteht er durch Umwandlung ursprünglicher Consonanten oder Consonantengruppen (§ 20, 21, 27). Nur in wenigen schallnachahmenden Wörtern wie **خڤڤ** *in den Ohren klingen*, **ڤڤڤڤ** (neben **ڤڤڤڤ**) *flüstern*, **ڤڤڤڤ** *knarren* ist er dem Anschein nach ursprünglich.

Bloss graphisch ist es, wenn in **ڤڤڤڤ** *neun* (= **ڤڤڤڤ**, **ڤڤڤڤ**) **ڤ** für **ڤ** geschrieben wird.

Doppelconsonanten.

§ 14 Die östlichen Syrer haben die von den westlichen verlorne Verdopplung beibehalten. Die Regel, dass ein Consonant, der irgend einen Vocal nach sich und einen kurzen Vocal vor sich hat, nothwendig verdoppelt werden muss, ist zwar in ihrer Allgemeinheit für das As. schwerlich stichhaltig¹, gilt aber für die meisten Fälle, da das Syr. fast alle nicht durch ursprüngliche oder secundäre Verdopplung geschützten kurzen Vocale in offner Silbe verloren hat.

Diese Verdopplung ist denn auch im Ns. noch sehr herrschend und kann alle Consonanten mit Ausnahme von **ڤ** und **ڤ** (**ڤ**) treffen; ja sie wird nach St. bei **ڤ** und **ڤ** (also auch gewiss nach *kurzem ڤ*) überall in der oben bezeichneten Ausdehnung gefunden, und **ڤڤڤڤ** umschreibt er so *toomümma*. Die Zweifel, welche in dieser Hinsicht gegen die Lautauffassung des Americaners noch entstehen könnten in Hinblick auf die wenig scharfe Hervorhebung der Doppelconsonanz im englischen (wie im deutschen)

¹ In **ڤڤڤڤ** *kam* ist z. B. an eine solche Verdopplung schon wegen der Aspiration nicht zu denken.

Munde¹, müssen verschwinden bei der Betrachtung von wirklicher Doppelschreibung der Consonanten, wie sie einzeln im Cat. und bei Röd. vorkommt, z. B. **أَيْيَحِبُّ** *ich glaube* (= **أَبْ يَحِبُّ**), **حَوَّلَا سَمِعْتُمْ إِيَّاهُ** *um seinet Willen* (**حَوَّلَا** **سَمِعْتُمْ** **إِيَّاهُ** **وَجَاءَ** **خَاطِرُ سَمِعْتُمْ** **وَجَاءَ** **سَمِعْتُمْ** **عَفْوَتِ** **عَفْوَتِ**) vgl. **عَفْوَتِ** *seine Gnade* (**عَفْوَتِ**). Man sieht, dass die secundäre Verdopplung einheimische wie fremde Wörter trifft.

Hierhin gehören auch die Bildungen von Afel, welche in ihrer Flexion ganz dem alten Pael folgen z. B. **مَقِيمٌ** „aufrichten“ *maqgem*.

In vielen Fällen wird jedoch die Verdopplung nach § 15 *ä* aufgehoben und durch Dehnung des vorhergehenden Vocals ersetzt. Die meisten Paelformen verlieren sie z. B. **فَيِّمٌ** für *parriq* (wofür aber im Cat. noch **فَيِّمٌ** *perreq*); ebenso fast alle Nomina mit ursprünglicher Verdopplung wie **لَنْدَا** *Lende* (**لَنْدَا**), **مَعْرَا** *Meer* (**مَعْرَا**), **عَرَسَا** *erster* (**عَرَسَا** aus **عَرَسَا** **عَرَسَا**), **شَمْرَا** *schön* (**شَمْرَا**), **بَرْتَا** *Tochter* (**بَرْتَا**) — **دَبْرَا** *Dieb* (**دَبْرَا**), **زَهْرَا** *Zahn* (**زَهْرَا**) und so viele andre. Vgl. unten zahlreiche Belege zu dieser Erscheinung bei den Nominalformen.

Nach ursprünglichem *i* kann ich diesen Vorgang nur selten nachweisen, wie in **أَبْنَا** *aber* zunächst für *innâ* aus

¹ Ganz deutlich ist sie dagegen stets im Italiänischen.

² In diesen Schriften wird nämlich vereinzelt (die gewöhnliche Schreibart kommt überall daneben vor) die Verdopplung auch consonantisch ausgedrückt, namentlich bei M N R vgl. **أَيْيَحِبُّ** *ihre Name* (**أَيْيَحِبُّ**), **أَيْيَحِبُّ** *trug* (**أَيْيَحِبُّ**), **أَيْيَحِبُّ** *für uns ein* (**أَيْيَحِبُّ**), **أَيْيَحِبُّ** *glaubt* (**أَيْيَحِبُّ**), **أَيْيَحِبُّ** *Habsucht* (**أَيْيَحِبُّ** von **أَيْيَحِبُّ**), **أَيْيَحِبُّ** *sende ihn* (**أَيْيَحِبُّ**) u. a. m. So auch bei D in **أَيْيَحِبُّ** *thu ihm kund* (**أَيْيَحِبُّ**); **أَيْيَحِبُّ** *wir thun kund* (**أَيْيَحِبُّ**) und bei Δ in **أَيْيَحِبُّ** *gebt mir* (**أَيْيَحِبُّ**). Aehnlich steht Δ in Ableitungen von **أَيْيَحِبُّ** *bringen* z. B. **أَيْيَحِبُّ** *allata* u. s. w. Reiner graphischer Luxus ist aber eine Schreibweise wie **أَيْيَحِبُّ** *trium*, **أَيْيَحِبُّ** *fordere* (**أَيْيَحِبُّ**).

in-lâ (also = *lâ*); vielleicht in *gering* für *gering* für *gering*, wenn nicht für *gering*. Bei *u*, wo die Schrift uns im Stich lässt, giebt uns wenigstens M.'s *pûmâ* „Mund“ zunächst aus *pummâ* ein Beispiel desselben, und gewiss ist in *u. s. w.* die Auflösung der Verdopplung und Ersatzdehnung eben so wie in *purraqî* für *purraqî*, wie *pâreq* für *parriq*). Ferner zeigt *Wand* aus *Wand* (ursprünglich wohl *Wand*) denselben Vorgang (S. 14); desgleichen haben wir ihn in den Formen *Wand* und *Wand* (S. 14 f.).

§ 16 Seltner und nur auf einige Nomina von Steigerungsformen beschränkt ist die Aufhebung ohne Ersatz mit Verwandlung des vorhergehenden Vocals in ein blosses Schwa wie in *weiss* (*weiss*), *Messer* (*Messer*), *Pflug* (*Pflug*); ferner in *qui ex iis sunt?* und ähnlichen Formen im Cat. (§ 38), in denen *ei* = (*ei*) ist. Ein anlautendes *l* oder *u* verschwindet¹ dann mit seinem Vocal ganz für die Aussprache: also *Zeit* (*dânâ* aus *Zeit*), *Dach* (*Dach*), *Frevler* (*Frevler*). Durch einen Vorschlag gestützt wird *Granatapfel*, Fem. von *rummânâ* oder *rimmônâ* (S. 22).

In Versen kommt so auch *Schatten* dreisilbig neben dem ursprünglichen *Schatten* vor.

Eine andre Art Verkürzung scheint uns vorzuliegen in *Wurzel* aus *Wurzel*, *Rauch* aus *tinnânâ*.

Aspiration der Mutae.

§ 17 Die alte Regel, nach der jede der sechs Mutae B G D K P T im Aram. aspiriert werden muss, wenn sie

¹ Es ist gleichgültig, ob in solchen Fällen das Tilgungszeichen — (§ 31) gesetzt wird oder nicht.

nach irgend einem Vocal (vollem oder blossem Schwa) ohne Verdopplung steht, ist zwar für das Ns. längst ausser Uebung gekommen; jedoch zeigen sich noch vielfach ihre Nachwirkungen. Um den Grund der Aspiration oder Nichtaspiration zu erkennen, müssen wir immer auf die ursprünglichen Formen zurückgehn, dabei aber stets im Auge behalten, dass die Sprache, nachdem sie das Gefühl für die lautlichen Ursachen der Aspirierung verloren hat, vielfach nach blossen Analogien weiter bildet und die *Rukkâkh* und *Qus'sâi* ganz von ihren ursprünglichen Bedingungen löst. Die aspirierten und nicht aspirierten Laute können für sie also endlich ganz verschiedenen Bedeutungswerth bekommen, während sie in der alten Sprache vollkommen gleichwerthig sind.¹ Dass hierbei einige Inconsequenzen vorkommen, erklärt sich leicht. Uebrigens ist zu bemerken, dass uns noch lange nicht genug Untersuchungen über Q. und Ruk. im As. vorliegen, und dass ferner ihr Gebrauch während des Lebens der alten Sprache nicht immer genau derselbe war, da nach deutlichen Zeichen der Vocalismus im Syr. immer mehr zusammenschwand, so dass in manchen Fällen später Q. gesprochen werden musste, wo früher Ruk. gewesen war. Die Loslösung der Aspirationsregeln von ihren unmittelbaren Ursachen fängt übrigens auch schon im As. an, wie namentlich daraus zu sehn, dass

¹ Zur Erläuterung eine Analogie aus dem Deutschen. Unser *ch* ist ganz gleichwerthig, mag es hart wie in *Nacht*, oder weich wie in *Nächte* gesprochen werden. Der Unterschied ist rein lautlich, durch die Verschiedenheit der vorhergehenden Vocale bedingt. Denkbar wäre nun aber, dass ein Dialect diese Verschiedenheit von ihren lautlichen Bedingungen ablöste, so dass ein Wort mit denselben Vocalen, je nachdem es mit hartem oder weichem *ch* gesprochen würde, eine verschiedene Bedeutung hätte.

bei den westlichen Syrern alle ursprünglich verdoppelten Mutae hart bleiben, auch nachdem die Verdopplung aufgegeben ist.

Als Zeichen des Q. dient im Ns. wie im As. ق , als Zeichen des Ruk. ر . Leider machen typographische Rücksichten es schwierig, diese Zeichen neben einem Vocal- oder ähnlichen Punct zu setzen, also zwar قَجِب , رَجِب aber قَج , رَج , obgleich letztere beiden Wörter dieselben Puncte haben müssten, wie die entsprechenden ersteren. Und selbst ohne Noth fehlen diese Puncte nicht selten in den Drucken.¹ Doch bekommen wir für die Hauptfälle allerdings ziemliche Sicherheit, da namentlich bei den Verbalformen eine einzige für alle übrigen von derselben Wurzel gebildeten und zur selben Klasse gehörigen maasgebend ist.

Der Unterschied aspirierter und nicht aspirierter Mutae hat aber für die Sprache von Urmia nur noch bei B K und G Bedeutung, da in ihr die Aspiration von P T D ganz oder fast ganz verschwunden ist.

ق (F) können nach St. die Nestorianer kaum aussprechen und verwandeln es selbst in Fremdwörtern gern in P. In echt syrischen Wörtern kommt es in consonantischer Potenz nicht mehr vor, sondern bloss mit dem vorhergehenden Vocale zu *au* (*ó*) oder *u* zerfließen. Diese Auflösung zeigt sich aber bei einheimischen Wörtern nur in نَجِب , *nausî*, *nôsi*, نَجِب u. s. w. „ich selbst, er selbst“, und in رُجْم *rustà* „Wurfschaufel“ (aus رُجْم) § 23, 43; sonst wird

¹ Derselbe Uebelstand besteht auch in der, im Ganzen sonst recht sorgfältigen, Setzung dieser Puncte im Peshitâ-Text von Urmia. Selbst im Cat. wird das Zusammentreffen der Aspirationspuncte mit andern gern vermieden. — Bei St. finden wir übrigens einzeln den Punct neben dem Vocalzeichen.

و immer hart, wie in لَیْپِیْ Lippe, wofür M. *siptâ* hat. Daher kann bei و der diacritische Punct durchgehends fehlen.¹

T wird in der Ebene nicht mehr aspiriert. Wenn im Cat. einige dem As. entlehnte Wörter noch zuweilen mit ل geschrieben werden z. B. رَیْچِ Reich, مَوتِ تَولِ tödliche (Sünden), so geschieht das bloss aus Rücksicht auf die as. Schreibart und ist für die Aussprache nicht maassgebend, wie schon aus der unterschiedslos daneben gebrauchten Form رَیْچِ erhellt, die uns die herrschende Aussprache giebt.² Dagegen ist die Aspiration im Gebirge noch lebendig, wo sie dem ل den Laut des *th* im engl. *thick* (ث) giebt. St. führt aus diesen Dialecten leider nur wenige Beispiele an, wie die Pluralendung لَیْ (in Urmia لَیْ *âte, âe*).

„Das aspirierte ڤ wird nicht häufig, wenn überhaupt, in der Provinz Urmia gebraucht. In den Bergen von Kurdistan ist sein eigentlicher Laut der des *th* in *there* (د), doch soll es in einem oder zwei Fällen wie *th* in *thin* (ت) klingen“ (St.). Leider gibt er gar kein Beispiel.

Auch M. drückt die Aspiration in den wenigen Fällen, wo sie bei seinen Beispielen möglich wäre (wie *χatâ* „Schwester“ as. سَیْچِ, *χadesar* „elf“ سَیْچِ) nicht aus.

Eine Wirkung der früher vorhandenen Aspiration des T und D ist übrigens ihr leichtes Verschwinden nach Vocalen (§ 21).

¹ Im Cat. wird in لَیْچِ *luxuria* von بَدَنَفْسِ für F ein o mit drei Puncten darunter geschrieben. In den Drucken stände dafür لَیْچِ. — In den ältern Drucken haben wir لَیْچِ *untersuchen* für لَیْچِ, der spätern = لَیْچِ. Der Eigennamen لَیْچِ wird nach St. *Nowtalā* (*Nautāli*) gesprochen.

² Dass im Cat. daher das ل gewöhnlich ausdrücklich mit Q. bezeichnet wird, ist ein Luxus, dessen wir uns beim Citieren entschlagen.

Am deutlichsten und am genauesten durchgeführt sind die Aspirationsregeln¹ beim B, welches, wenn aspiriert, ganz die Aussprache des *o* (arab. *و*, engl. *w*, nicht deutsches *w*) annimmt und daher im Auslaut seine Consonantengeltung verlieren muss (§ 23). Mehr Abweichungen finden wir bei K, welches mit Aspiration ganz wie *o* = *ع* klingt, und besonders bei G, das in diesem Fall dem *ع* gleichkommt. Im Ganzen beginnt bei G die aspirationslose Aussprache sich schon auszudehnen.

Grundgesetz ist, dass alle noch jetzt oder früher verdoppelten B G K hart sind, also *בָּבָא* (גָּבָא), *בָּבֵב* (גָּבֵב), *בָּבֵבָא* (גָּבֵבָא), *בָּבֵבָא* (גָּבֵבָא), *בָּבֵבָא* (גָּבֵבָא) und so alle Verben der 2. Klasse (Pael und dem Pael gleich formierte wie *בָּבֵבָא* *schwärzen* von *בָּבֵבָא* *schwarz sein* / *אָבָא*). Ausnahmen bei B: *בָּבֵבָא* *Bettler* (= *בָּבֵבָא* *Sammler*), durch Einfluss von *בָּבֵבָא* *betteln*² (das Pael *בָּבֵבָא* bedeutet *sammeln*); bei K: *בָּבֵבָא* *reinigen* (Pael = *בָּבֵבָא*) nebst den Ableitungen *בָּבֵבָא* *Reinigung* u. s. w. durch Einfluss von *בָּבֵבָא* *rein* (as. *בָּבֵבָא*).

Q. hat unwandelbar der Anlaut, daher wir hier die Bezeichnung unterlassen können.

¹ Natürlich bezieht sich dies Alles nur auf echt aram., nicht auf Fremdwörter, bei denen die Aussprache ihrer Heimath maassgebend ist. Hätte St. den Unterschied zwischen echt syr. und entlehnten Wörtern schärfer in's Auge gefasst, so würde er die Regeln über die Aspiration, wie auch manches Andere, nicht so ganz im Unklaren gelassen haben. Uebrigens lässt schon das As. rücksichtlich der Fremdwörter — nicht nur der griech., sondern auch der pers. vgl. z. B. *בָּבֵבָא* mit aspirirtem G — die Aspirationsregeln oftmals zurückereten. In dem von Lehnwörtern wimmelnden Ns. geschieht dies nun in weit höherem Grade, und dadurch hätte das Sprachgefühl allein schon in dieser Hinsicht verwirrt werden können.

² Auch *בָּבֵבָא* geschrieben. Bei dem Gleichlaut von *בָּבֵבָא* und *בָּבֵבָא*, *בָּבֵבָא* und *בָּבֵבָא* konnte übrigens die Sprache sehr leicht in's Schwanken kommen und die stets gehauchten *בָּבֵבָא* und *בָּבֵבָא* mit den verhärtbaren *בָּבֵבָא* und *בָּבֵבָא* verwechseln.

Beim reinen Nomen ist durchgehends das as. Gesetz gültig, dass jeder vorhergehende Vocal auf den nicht verdoppelten Consonanten aspirierend wirkt, also **حُفْجَا** *Hoffnung*, **حُجْجَا** *Mann*, **يُجْجَا** *Stroh*, **حُجْجَا** *Nachbarschaft*, **حُجْجَا** *gesegnet*, u. s. w. u. s. w. Ohne Einfluss bleibt hier der späte Verlust des Schwa mob. mit dem vorhergehenden Consonanten in Fällen wie **حُجْجَا** *Thun*, **حُجْجَا** *Essen*. Hierher gehören auch Formen wie **حُجْجَا** (M. *çalvâ*) *Milch*, **حُجْجَا** (M. *davâ*) *Gold*, **يُجْجَا** *Frau* u. s. w., welche ursprünglich den 2. Radical auch vocalisierten und daher im As. und Ns. den dritten aspirieren (siehe unten § 44). Dagegen hat ein erst im Ns. durch Schwinden eines Consonanten an die Muta herangerückter Vocal diese Kraft eben so wenig, wie beim Vortritt eines vocalischen Lauts der Anlaut aspiriert wird, z. B. **حُجْجَا** *auf der Seite* wie **حُجْجَا** (as. **حُجْجَا**).

Von der Regel weichen ab **حُجْجَا** *Mist* mit seinem Derivat **حُجْجَا** *düngen* (as. **حُجْجَا**, aber arab. **حُجْجَا**, kurdisch *zibel* Garzoni 176 und also wohl im Ns. als Fremdwort zu betrachten); **حُجْجَا** *Finger*, M. *soppâ* (as. **حُجْجَا**; die Aspiration ist hier wohl verschwunden wegen der nach Verlust des **ح** für die Aussprache eingetretenen Verdopplung; die Müller'sche Form zeigt diesen Vorgang noch deutlicher); **حُجْجَا** *Lüge* (durch Einfluss von **حُجْجَا** *lügen* Pael) und **حُجْجَا** *Länge* durch Einfluss von **حُجْجَا** *lang sein*).

Nach Consonanten sind diese Laute natürlich hart, vgl. **حُجْجَا** *Knice* u. s. w. Im Ns. gilt aber ein ursprünglicher Diphthong wegen seiner Auflösung in einen einfachen Vocal nicht wie im As. gleich einem Vocal mit einem Consonanten dahinter, sondern ganz als Vocal, also as.

فَوْجًا *Stern* ist hier فَوْجًا M. *teḡvā* (wie im jüd.-aram. כּוּכְבָּא); so auch جُفَا *Wolke*, etymologisch zu schreiben جُفَا (jüd.-aram. כּוּכְבָּא). Hierzu stimmt die dialectische Form بَصِيْل *bringen* (as. بَصِيْل).¹

§ 18 Die zur ns. Verbalflexion gebrauchten Formen verhalten sich in Bezug auf ihre Aspirierung je für ihre Klasse ganz gleich, da das Verhältniss der Consonanten zu den Vocalen in all den Participial-, Infinitiv- und Imperativformen, die bei der Conjugation verwendet werden, dasselbe ist. Wer also weiss, dass es حَبِيْل heisst, weiss auch, dass حَبِيْل, حَبِيْل, حَبِيْل u. s. w. ein aspirirtes B haben u. s. w. Die Gesetze der Aspiration bestimmen sich also für's Verbum ganz nach einer der Grundformen, welche wiederum beim einfachen Verbum, wenige Störungen abgerechnet, den as. Regeln folgen.

Der 1. Rad. ist demnach stets unaspirirt und zwar bei der 2. Klasse, die ursprünglich noch ein *M'* (ח) vor den Formen hatte, nicht minder wie bei der ersten z. B. כּוּכְבָּא *kochen* intr. (1. Klasse) und כּוּכְבָּא *kochen* trans. (2. Kl.) beide mit ח, obgleich letzteres für חַחַח steht.

Der 2. Rad. hat in der 1. Klasse (Pael) R. Ausnahmen 1) bei B: בּוּכְבָּא *annehmen* und בּוּכְבָּא *hoffen*. Bei beiden stammt das Q. daher, dass sie ursprünglich nach der 2. Kl. (Pael) gingen (בּוּכְבָּא, בּוּכְבָּא), in welcher בּוּכְבָּא auch jetzt noch häufiger ist, als in der ersten (בּוּכְבָּא mit R. heisst *klagen*); 2) bei K: die Verben 1. Kl. כּוּכְבָּא *sansf sein*,

¹ בּוּכְבָּא *Alter* und בּוּכְבָּא *Tempel* sind direct dem As. entnommen. Es scheint übrigens aus der Aspiration zu erhellen, dass die Auflösung der Diphthonge im Ns. ziemlich alt ist, da sie in neuerer Zeit wohl schwerlich mehr eine aspirierende Wirkung gehabt hätten.

فخبر *milde sein*, als Denominativa von فخبأ und فخبأ; فخبأ *lecken* wohl zur Dissimilierung (ـ in Klange ja = ج) und endlich فخبأ *reiten* (wohl durch Einfluss von فخبأ *râ-kawâ* „Reiter“ = רכבא). Ferner tritt dasselbe Verhältniss, welches as. جبا zu جبا (*sebbâ*) macht, ein in فخبأ *ein-tauchen* (wegen فخبأ *tabbi* u. s. w.) und so wird auch فخبأ *sammeln* (= * قبع, hebr. קבץ, arab. قبض)¹ und فخبأ *müde werden* (wohl = hebr. רגע *ruhig sein*) erklärt werden müssen. Alle diese Verben gehören nämlich trotz ihres ä zur 1. Klasse. Vgl. unten § 111.²

In der 2. Kl. darf dagegen der 2. Rad. als wirklich oder doch früher verdoppelt nur Q. haben. Die einzige Ausnahme ist das schon angeführte *dakhê* „reinigen“ (§ 17). Nach dieser 2. Kl. richten sich die dreiconsonantigen Causale, mag hier der 2. Consonant wirklich vom Ursprung her Verdopplung haben, wie in فخبأ *biegen* (فخبأ von فخبأ), فخبأ *zufühlen* (von فخبأ), oder nicht, wie in فخبأ *bedecken* (von فخبأ).

Der 3. Rad. hat wieder R. Ausnahmen 1) فخبأ *lieben* wegen der ursprünglichen Verdopplung des B; 2) فخبأ *knien* (1. Kl.), Denominativ von فخبأ *Knie* (فخبأ 2. Kl. ist *segnen*), فخبأ *lachen* (wohl wegen فخبأ *gechkâ*, welches den Infinitiv vertritt), فخبأ *reiben*, *striegeln* und فخبأ *sich senken* (vom Wasser) wegen der ursprünglichen Verdopplung (فخبأ *schך חכך*) und diesem analog فخبأ *fade sein* (as. freilich فخبأ). Auch فخبأ (*die Augen*) *fest richten* und فخبأ *to fill to the brim*³ gehn wohl, wenn sie überhaupt aram. sind, auf

¹ As. فخبأ steht nur vom Wassersammeln (eigentlich oder bildlich).

² فخبأ *winken* scheint fremder Herkunft zu sein.

³ Letzteres hängt vielleicht mit فخبأ *steil* zusammen, welches das türk. فخبأ *gerade* zu sein scheint.

Wurzeln mit verdoppeltem 2. Rad. zurück. Unbekannter Herkunft ist **זִיַּן** *to look sullen*. Auffallend ist aber **פִּיַּן** *to burst out* (targumisch **פִּרְךָ** *disrumpere*, ausserdem vgl. **פִּיַּן** u. a. m.) neben **פִּיַּן** *reiben*. 3) Von den wenigen Beispielen mit **וּ** hat R. nur **פָּרַיַּן** *mischen*, Q. dagegen **פָּרַיַּן** *reissen*, **פָּרַיַּן** *ausreissen* (verwandt mit **פָּרַיַּן**, **פָּרַיַּן**) und **זִיַּן** *verbinden* (vom alten Fremdwort **זִיַּן** *zôgâ ζύγον*).¹

Die feststehenden Aspirationsverhältnisse des einfachen Verbums gelten nicht nur für alle Verbalnomina (z. B. **רִיַּן** *Reitender* wegen **רִיַּן**, **רִיַּן** *Reinigung* wegen **רִיַּן** u. s. w.), sondern auch für die durch vorgesetztes *ma* gebildeten Causative (Afel), obgleich in letzteren das Verhältniss der Vocale und Consonanten zu einander ganz anders ist als im einfachen Verbum. Hier überwiegt also die Analogie ganz über die alten Lautregeln und bewirkt eine vollständige Verschiedenheit zwischen der as. und ns. Aussprache in den betreffenden Formen.

Der 1. Rad. behält also Q. vgl. **גִּיַּן** *glänzen lassen*, **גִּיַּן** *klein machen*, **גִּיַּן** *abnützen*, **גִּיַּן** *zurecht weisen*, **גִּיַּן** *predigen*², **גִּיַּן** *verkürzen*, **גִּיַּן** *sich zurückziehen*, **גִּיַּן** *lachen machen*, **גִּיַּן** *speien machen* u. a. m.³

Der 2. Rad. hat regelrecht R. wie in **מִיַּן** *zusammenhalten*, **מִיַּן** *thun lassen*, **מִיַּן** *vorüberführen*, **מִיַּן** *hervorquellen machen*, aber natürlich **מִיַּן** *demüthig machen*. Beispiele für K und G finde ich leider sonst nicht, sowie auch keine, welche Verben der 2. Kl. entsprächen und hier vielleicht Q.

¹ Unbekannt ist mir die Aussprache des **וּ** in **וּ** *satteln* (2. Kl.).

² Diese beiden folgen der Analogie, obgleich ihr Simplex im Ns. nicht mehr vorkommt.

³ **מִיַּן** *gefrieren* bei St. 82 ist ein Druckfehler. An mehreren Stellen in den Drucken (auch bei St. 111) finde ich das regelrechte **מִיַּן** (von **מִיַּן** für **מִיַּן**).

hätten, wenn nicht **صَحَبَ** *einen geleiten* (vgl. **سَبَّحَ** *begrüssen* 2. Kl. — Denominativ von **سَبَّحَ** *Genosse*) hierher gehört.

Der 3. Rad. hat natürlich auch hier R. z. B. **صَحَّبَ** *demüthig machen*, **صَدَّدَ** *sitzen machen*.

Die Verba quadrilittera bieten wenig Gelegenheit zu Beobachtungen in dieser Hinsicht; doch stimmt das Ergebniss mit den allgemeinen aram. Regeln überein. Der 1. und 3. Rad. haben Q., während der 2. R. hat. Beispiele sind **صَحَّبَ**, **صَدَّدَ**, **صَحَّبَ**, **صَدَّدَ**, **صَحَّبَ**, **صَدَّدَ**, **صَحَّبَ**, **صَدَّدَ**. Für den 4. Rad. habe ich nur wenige Beispiele wie **صَحَّبَ** *einwickeln* (**ص** **ح** **ح** **ب**), **صَحَّبَ**, welches letztere gegen die Regel, wie andre auf G auslautende Verben, Q. hat.² In **صَحَّبَ** *to make trot, to trot* wirkt die Ableitung von einer Wurzel mit verdoppeltem 2. Rad. (**ص** **ح** in den jerus. Targ. *zertreten*), und so wird es auch wohl in dem seiner Abkunft nach dunkeln **صَحَّبَ** *to shake about* sein. **صَحَّبَ** *befreien* ist wohl fremder Herkunft. Das schallnachahmende **صَحَّبَ** *seufzen* (vgl. **صَحَّبَ**) ist natürlich nicht maassgebend.

Da sich die Aspirationsverhältnisse ganz von ihren § 19 ursprünghchen Bedingungen getrennt haben und gewissermassen fest geworden sind, so fehlt natürlich die Beweglichkeit, die sie im As. haben. An eine Aenderung durch Einfluss eines vorhergehenden Wortes ist nicht mehr zu denken, und da auch die Leichtigkeit der innern Vocalverschiebung³ aufgehört hat, so fällt

¹ Aber natürlich **صَحَّبَ** *umwölken* (für **صَحَّبَ**) von **صَحَّبَ**.

² Es bedeutet *plagen, schaden*. So nahe es liegt, an einen Zusammenhang mit **صَحَّبَ** *Schimpf* (wofür **صَحَّبَ** möglich ist § 22) zu denken, so ist es am Ende doch ein Fremdwort.

³ Im Nomen z. B. **صَحَّبَ**, aber **صَحَّبَ**, ns. nur letzteres; ähnlich im Verbum.

auch jede sonstige Ursache der Veränderung in dieser Hinsicht weg.

Die Aspirationsverhältnisse müssen übrigens nicht nur zur Erkenntniss des positiven Zustandes der Sprache genau beachtet werden, sondern sie haben, wie aus dem Gesagten schon deutlich sein muss, noch ihre besondere Wichtigkeit für die Erforschung des Ursprungs der Formen und Wörter und zur Unterscheidung einheimischer und fremder Bestandtheile.

2. Einzelne Consonantenklassen.

Die Gaumenlaute.

§ 20 Der Laut des Q K G bleibt im Allgemeinen unverändert; das aspirierte Kh (ursprünglich etwa dem gemeindeutschen *ch* in *Nacht* entsprechend) bekommt dagegen einen rauheren Kehlhauch als früher und wird ganz gleich dem *ch* (d. i. dem arab. *ح* und dem schweizerischen *ch*¹), mit dem es auch in der Schrift öfter verwechselt wird. So haben die Drucke *بجف* *beschämt werden* für *بجف*², *عجف* *überfließen* für *عجف*, *لجف* *lecken* für *لجف* und umgekehrt *جف* *mir* („gesprochen *äkh*“ St.) als Verbalsuffix für *جف* oder *جف* u. s. w. Häufig ist diese Vertauschung im Cat., wo *جف* *mir* neben *جف* *eins*, *جف* neben *جف* *mir*, *جف* *du sollst speisen* (*جف*), *جف* *Werke, die wir thun* (*جف*), *جف* *ἀναθεματίσασα αὐτοῦς* (*جف*) und vieles Derartige finden. Vgl. bei R. *جف* für *جف* (*خاطر*). M. setzt für beide Buchstaben *χ* z. B. *χα* „eins“, *χαλβά*

¹ Siehe unten bei den Gutturalen.

² Auch im As. scheint *جف* *erniedrigen* (Efr., *car. Nis.* 9, 48) mit *جف* *sich schämen* (ib. 61, 23; Hebr. 11, 16) dieselbe Wurzel zu haben.

„Milch“ wie *teḡvā* „Stern“. Bei Wörtern unklarer Herkunft kann die Schreibweise daher nie entscheiden, ob dieselben eigentlich *ṣ* oder *ḳ* haben müssten.¹ Zuweilen spricht für Ersteres die Unwahrscheinlichkeit eines aspirierten K an der betreffenden Lautstelle.

ⲕ (dem Laut nach = *g*), welches nach St. überhaupt viel Aehnlichkeit mit *ḳ* (*ṣ*) hat, muss besonders im Auslaut diesem fast gleich klingen. So haben wir vereinzelt im Cat. ⲕⲓⲉⲛⲓⲛⲉ *sie ist dein* (ⲕⲓⲉⲛⲓⲛⲉ) und bei Röd. ⲕⲓⲉⲛⲓⲛⲉ *fuisti* (ⲕⲓⲉⲛⲓⲛⲉ). So entspricht auch das Verbum ⲕⲓⲉⲛⲓⲛⲉ dem as. *ḳ*.

Q steht für K in *ḳ* neben *ḳ* (as. *ḳ*), aber *ḳ* *Oberschwelle* gegenüber as. *ḳ* hat das jüdische *ḳ* für sich. Umgekehrt K für Q in *ḳ* *gerecht*, *ḳ* *zurecht weisen* von *ḳ*, *ḳ* *Haar* = as. *ḳ*, *ḳ* *Locke*, vgl. *ḳ* mit *ḳ*. So scheint es auch zu sein im Praefix *ḳ* = talmudischem und mand. *ḳ*, *ḳ* (§ 146, 1).

K wird zu G in *ḳ* *fest zusammendrücken* (Jud. 6, 38) vgl. *ḳ*, as. *ḳ* (unbelegt).

Dagegen anlautendes G zu K in *ḳ* *rollen* vgl. *ḳ*, (aber das hebr. *ḳ*, wenn es wirklich Jes. 22, 18 vorkommt, spricht für die Ursprünglichkeit des K) und *ḳ* *bei* (§ 87) aus *giss*.

Gh wird ausgedrängt, resp. zu W oder Y (§ 25) in *ḳ* *Thal, Fluss* aus *ḳ* (Barhebr. chron. 280, 535, 563), *ḳ* *Licht* aus *ḳ*, *ḳ* *einzäunen* von *ḳ* (auch ns.), *ḳ*.

¹ Z. B. ob *ḳ* *Frau* (Cat. *ḳ*) etymologisch ein *Kh* oder *Ch* haben muss.

² So mand. *ḳ* *Wahrheit*.

³ Altes Fremdwort vom pers. *ḳ*, das durch aram. Vermittlung auch in's Arab. als *ḳ* gekommen ist.

Durch Assimilation ist Gh wahrscheinlich verloren gegangen in מַגְדָּל *Mandeln* aus *suddè, sâgdè* = מַגְדָּל (שגדירן, hebr. מַגְדָּלִים). Auf andre Weise ist G assimiliert in נִזְל *Axt* aus נִזְלָא .

Der Uebergang des Q K G in die dem ältern Aram. unbekanntem Quetschlaute ق und ك kommt wie im Arab. (wo bekanntlich ج in den meisten, ك und ق in einigen Dialecten gequetscht werden) auch im Ns. vor. Ganz einzeln allerdings nur beim Q, nämlich in قُحَي *grünen* neben قُحِي (das Simplex ist قُل vgl. das freilich un- belegte as. ܩܘܠܐ *grün*, ܩܘܠܐܐܝܬܐ *Grünheit*) und in ܩܘܢܝܝܢܝܐ *die Zähne wetzen* von ܩܘܢܝܢܝܐ (Quadrilitteralbildung nach § 95).

G scheint zu ق zu werden in ܩܘܪܝܢܝܐ *abstreifen* neben ܩܘܪܝܢܝܐ *auskratzen*, ܩܘܪܝܢܝܐ *ausgleiten* neben ܩܘܪܝܢܝܐ *forttraffen*, ܩܘܪܝܢܝܐ (Pael) *die Rinde abschälen* = ܩܘܪܝܢܝܐ , ܩܘܪܝܢܝܐ *fortreissen, aufheben* = ܩܘܪܝܢܝܐ *stehlen* (ܩܘܪܝܢܝܐ *Bcute*) und ein paar andren. Möglich wäre freilich bei einzelnen der genannten die Ent- lehnung aus dem Arab.; doch ist dies nicht wahrschein- lich, da von den entsprechenden arab. Wurzeln keine im Pers., Türk. oder Kurd. häufigen Nomina bestehen, von denen das Ns. eine Verbalform hätte bilden können.

Wahrscheinlich sind vielmehr diese Wörter Neben- formen aus einem Dialect, der das ق (aber wohl nicht das ك) wie im Arab., stets gequetscht spricht. Hierfür zeugt M.'s *dümlâ* „Kameel“ (in den Drucken ܩܘܪܝܢܝܐ)¹ und die Analogie des K.

K wird nämlich bei M. stets zu *t*, also hat er *talbâ* „Hund“,

¹ Leider ist dieses Wort das einzige eines G in einem einheimischen Wort bei M., denn *disra* „Brücke“ giebt sich schon durch das S statt ܩܘܪܝܢܝܐ als zunächst dem Arab. entlehnt zu erkennen. Das Fremdwort *gânâ* „Seele“ lautet bei M. (wie im Pers.) *dânâ* (siehe den Anhang über die Fremdwörter).

malta „König“, *ataba* „Buch“, *tul* „Alles“ u. s. w.¹ Dies ist nun freilich im Dialect von Urmia nicht der Fall, aber einzeln finden wir doch auch solche Formen, nämlich in *خَفْل* *hohle Hand* (כָּפֵא)², *خَجِل* *verlöschen* = hebr. כבה oder = כבס *dunkel werden* (§ 111) und wohl auch in *خَفِج* *cinhauen* vgl. סרך (פרק).

Den Uebergang zur Quetschung bildet vielleicht eine leichte Mouillierung, von der St. spricht („*כ* ohne Aspiration hat oft den Laut des K in *kind* nach Walker's. Aussprache, mit rascher Einschlebung eines Y nach K“), obgleich es möglich ist, dass sich seine Bemerkung bloss auf Fremdwörter bezieht. Im Pers. und Türk. ist bekanntlich eine solche Mouillierung des K und G nicht ungewöhnlich, und sie kommt auch im Kurdischen vor. Allerdings wird aber der in so vielen Sprachen vorkommende Uebergang der K-Laute in gequetschte durchgängig durch Mouillierung vermittelt.³

Die Zahnlaute.

Stärkere Veränderungen als die Gaumenlaute haben § 21 die Zahnlaute in der Sprache der Ebene erlitten. Es sind meistens Erweichungen und Verschleifungen, doch treten daneben auch Verstärkungen auf.

ج hat nach St. seinen emphatischen Laut beibehalten. In Fremdwörtern wechselt es allerdings stark mit L (siehe

¹ Sogar das Fremdwort *hatim* „Arzt“ حکير. Alle Beispiele M.'s haben das K im Silbenanlaut.

² Ich habe es nur im Plur. mit *خفلا* in der Bedeutung *die Hände zusammenschlagen* gefunden. So ist *خففت* (*die Lippen*) *zusammendrücken*.

³ Soll vielleicht M.'s *t* und *d* bloss einen derartigen mouillierten Laut ausdrücken? Aber jenes steht auch in *tiri* „Herbst“ تيرت und dieses in *dšrā* جسر. Wir setzen für M.'s schräges *t* immer ein stehendes.

den Anhang), aber in einheimischen ist diese Vertauschung sehr selten, wie in **أَيْم** 1. Kl. *umkommen* (**أَيْم**), 2. Kl. *zerstören* (**أَيْم**). Gequetscht wird es in **أَيْم** *abkratzen* neben **أَيْم**, **أَيْم** oder **أَيْم** *verschliessen* (hebr. und talmud. **אָמַם**), **أَيْم** *spalten* (**אָמַם**, syr. aber **أَيْم**), **أَيْم** neben **أَيْم** *zermalmern, zerschmettern*, **أَيْم** *to dig into, to pick the teeth* (von **אָמַם** oder von **אָמַם**?) und vielleicht noch einigen wenigen sonst.¹

Für das aspirierte Th und Dh erscheint bei Urmia regelmässig das harte T und D. Allein häufig haben sich die zarten Laute, wie so oft in den verschiedensten Sprachen, ganz verflüchtigt. Im Auslaut sind sie dann spurlos eingebüsst, während sie im Inlaut zwischen zwei Vocalen oft zu W resp. Y geworden sind, obgleich sie auch hier nicht selten ganz wegfallen und die früher durch sie getrennten Vocale in einen einfachen zusammenfliessen. Die Drucke zeigen diesen Vorgang nur einzeln und behalten noch gewöhnlich das T und D bei, aber ausdrückliche Angaben St.'s und die in den andern Quellen herrschende Schreibweise belehren uns, dass die gewöhnliche Sprache die Dentalen hier nicht mehr kennt.

Im Wortauslaut, wo in der Endung des Fem. stat. absol. schon im As. das Th verloren ist (*malkâ* „Königin“, *malkû* „Reich“ für *malkath*, *malakhûth*) ist das Th eingebüsst in **أَيْم** (آ) aus **أَيْم** (vielfach in der Conjugation verwerthet), der Endung **أَيْم** in **أَيْم** *internus* u. a. m. aus **أَيْم** (§ 54), **أَيْم** in **أَيْم** *Weite*, **أَيْم** *plötzlich* aus *ânâth* (§ 56), in **أَيْم** *tief* aus *âmqûth*, in **أَيْم** *unter* (zwei-

¹ **أَيْم** *to wrinkle* würde man so mit dem as. und ns. **أَيْم** (ns. *to twist*) zusammenhalten, wenn nicht das kurdische *kermci* „gefaltet“ u. s. w. (Garzoni 143 u. s. w.) näher läge.

mal im Catech. in der Verbindung وہو خفا *unter der Gewalt*) aus *l'chôth*, in *bè*, *bi* aus *bèth* „zwischen“ und „Haus“. (§ 61). In بدرہوب *Noth* (aus *yalsûth*) und einigen andern (§ 55) hat das Th wenigstens die Wirkung gehabt, das *û* in *ui* zu verwandeln, wenn nicht vielleicht diese Verwandlung erst lange nach dem Abfall des Th geschehen ist, wie ja öfter وہو aus وہو entsteht (§ 4).

Im Silbenauslaut verschwindet Th so in der von St. 116 als gewöhnlich angegebenen Aussprache „*mawâ*“ (*mâwâi*) für دورہوب *Dörfer*, und sicher herrscht eine analoge Aussprache in دورہوب oder دورہوب *Häuser* und andern.

Auslautendes Dh verschwindet in س für سہ (und سہ).

Der Ausfall des Th zwischen zwei Vocalen wird auch in den Drucken bezeichnet in دورہوب *hinten* = دورہوب , دورہوب *drei* = دورہوب (wie noch im Gebirge). Nicht wesentlich ist davon verschieden, wenn dafür Y oder W geschrieben wird, wie in دورہوب *dreissig* (M. *tlâi*) aus دورہوب , دورہوب oder دورہوب *bringen* zunächst für دورہوب (Cat. دورہوب) und dem dialectischen دورہوب *kommen* für دورہوب ; ferner in دورہوب *unsre Noth* (as. دورہوب) und ähnlichen.

Viel weiter dehnt der Cat. und Röd. dies Verfahren aus. Hier finden wir دورہوب *unsre Sünden* (دورہوب), دورہوب und دورہوب *Sünde* (دورہوب), دورہوب *deine Sünden* (دورہوب), دورہوب *Taufe* neben دورہوب دورہوب *Frauen* (دورہوب), دورہوب *seine Sünden* (دورہوب) u. a. m. Siehe mehr Fälle oben § 4. Ferner bei *u* دورہوب *Reich*, دورہوب *dein R.* neben دورہوب und so öfter وہو oder وہو .

Nehmen wir hierzu St.'s Angabe, „dass eine sehr vorherrschende, aber vulgäre Aussprache“ in der Endung دورہوب das دورہوب in „long *ê*“ (*ê*) verwandle, so dass man z. B.

سَوَسَاوَا „Pferde“ „soosawaē“, مَوَاوَا (Dörfer) „mawaē“ spreche, so werden wir hier überall die Zusammenziehung als das Herrschende ansehen, nämlich *ā* aus *utha*, *ia* aus *itha*, *iu* aus *ithu*, *âi* aus *âthî* oder *âthè*, *uwa* resp. *ua* aus *utha* u. s. w. Warum nun aber لَحَب dreissig erlaubt sein soll, während das auf derselben Stufe der Verschleifung stehende *âi* des Plurals für vulgär erklärt wird, begreife ich nicht recht. Im Cat. kommen die Formen mit *l* nur vereinzelt als Erinnerung an die as. Schreibweise vor.¹

Dh wird ebenso angestossen in مَبِي, مَبِي u. s. w. *mein*, دَعِي u. s. w. aus دِي, دِي, in حَبِي, حَبِي u. s. w. *in mir*, in ihnen u. s. w. aus بِي, بِي, sowie in مَأ für مَأ (wie für مَبِي). So sprechen nach St. viele Nestorianer „mood yân“ (*mūd yân*) für مَبِي, مَبِي *was soll ich wissen?* (Masc. und Fem.), und der Cat. schreibt denn auch نَحِي *ich erkenne ihn* (نَحِي), نَحِي *ich weiss sie* (نَحِي), نَحِي oder نَحِي *weisst du sie?* (نَحِي), sowie نَحِي *Unwissenheit* (نَحِي).² Ueberall wird hier der folgende Vocal (*a, i*) vom *ā* ganz verschlungen. Aehnlich wird هِي *dieser, e, es* im Cat. und bei Röd. zu هِي, während die Form der Drucke (هِي) die beiden Vocale hier wenigstens noch durch einen leisen Hauch trennt.

T fällt ab in نَحِي *unten* aus نَحِي.

D wird assimiliert in نَحِي *Knabe* (M. *yâlâ*) zunächst aus

¹ Sogar bei der engen Verbindung zweier Wörter haben wir eine solche Zusammenziehung in نَحِي *kopfüber* aus نَحِي (§. 85).

² Dies geht also weiter, als St. angiebt, der die Zusammenziehung von نَحِي auf gewisse Fälle beim Part. act. mit Suffixen (sein sogen. Praes. Subjunct.) beschränkt. Vgl. § 119. — Für die Aussprache halte man im Auge, dass das *u* hier keinen Consonantenlaut hat (§ 26).

yallà für *yaldà*.¹ So auch das Diminutiv **كُفْلَان** *Knäbchen* und das *Fem.* **كُفْلَان** *Mädchen*.

Zu D wird Th in **يُحَدِّدُ** *to make pant* vgl. das as. **يُحَدِّدُ** *Keuchen* (Efr. bei Overbeck 152, 13) und **لَهت**; aber **يُحَدِّدُ** *du sollst trinken* im Cat. für **يُحَدِّدُ** bezeichnet schwerlich einen Unterschied der Aussprache, sondern ist bloss ungeschickte Schreibweise.

Verhärtet wird T in **ثَلَاث** *drei* (auch im Cat.) aus **ثَلَاث**, aber **ثَلَاث** *dreissig*.

Das D wird zu T in **يُدْرِي** *einschlagen, einstecken* aus **يُدْرِي** (Gen. 30, 38 jenes im Ns., dieses in Pesh. und Targum). Auch in **يُدْرِي** *ich werde wissen* wird das D in Urmia nach St. doppelt und fast so hart wie **د** ausgesprochen.

Das D scheint sich in der Aussprache überhaupt oft mit dem T zu berühren, so dass man fast auf den Gedanken kommt, wenigstens im Auslaute werde es, wo es sich überhaupt erhalten hat, wie T gesprochen. Die bei den Fremdwörtern im Cat. herrschende Vertauschung des T und D im Auslaut z. B. **أَبَد** und **أَبَد** *Ewigkeit* = **أَبَد** und umgekehrt **أَبَد** neben **أَبَد** *Gnade* = **أَبَد** u. a. m. kommt zuweilen auch bei einheimischen Wörtern vor, wie in **أَبَد** *thu* für **أَبَد**. In vollkommenem Schwanken ist das Relativwort **أَبَد**, welches sich gern an das vorhergehende Wort anhängt und dann zu **أَبَد** wird. In den Drucken ist dies herrschend im Praefix **أَبَد** aus **أَبَد** (§ 146, 2), sowie in **أَبَد** *wegen* (bei Rüd. **أَبَد** § 87); aber viel weiter geht es in der Aussprache, in der nach St. z. B. **أَبَد** *ويعده*

¹ Im As. kommt bei diesem Worte noch eine andre Assimilation oder (wenn der Vocal vielleicht lang ist) Auflösung vor in **أَبَد** (Larsow, de diall. ling. syr. pag. 24).

gesprochen wird „*minnit ěshoo*“ (*isú*). Im Cat. und bei Röd. wird nun für das relative η nach *a e* oder blossem Consonant sehr oft \aleph oder auch η geschrieben z. B. $\aleph\aleph$ *das Leiden unsers Herrn*, $\aleph\aleph$ *Liebeswerke* ($\aleph\aleph$), $\aleph\aleph$ *vor Gott* u. s. w. (siehe §. 78).

Zuweilen erscheint bloss \aleph wie in \aleph neben \aleph . So auch \aleph *ea quae* (\aleph) und \aleph *damit* (\aleph). Aber selbst im Anlaut wird dies η bisweilen zu \aleph , wie z. B. \aleph und \aleph *auch* (= \aleph), \aleph *in den Tagen*, *da sie ist* (\aleph), \aleph *die guten Werke*, *die wir thun*.

Ferner haben wir diese Verhärtung in \aleph neben \aleph aus \aleph (§ 35), sowie in \aleph *Pflug* aus \aleph , in der jene durch das nach Ausfall der Verdopplung und des Vocals entstandene nahe Zusammenrücken des D und P veranlasst sein mag.

Zur Liquida scheinen T und D geworden zu sein in \aleph *wann* = \aleph und \aleph *Ohrgehänge* vgl. \aleph .

In der Hochgebirgslandschaft Tiari geht \aleph in allen Formen des Verbuns \aleph , ferner in \aleph *Haus* und andern (von St. nicht genannten) Fällen in \aleph über z. B. \aleph , \aleph für \aleph , \aleph , \aleph . Wie weit sich dieser Gebrauch erstreckt, deutet St. leider nicht an; vermuthlich betrifft er nur das aspirierte Th.¹

Die Zischlaute.

§ 22 Diese erleiden wenig Veränderung. \aleph wird nach St. durch vollere (emphatischere) Aussprache von \aleph unter-

¹ \aleph hätte zwar im As. Quésái, aber im Ns. müsste es nach S. 33 f. Rukkákħ haben wie \aleph .

schieden. Freilich schwankt der Gebrauch beider vielfach in den Fremdwörtern, aber nur selten geschieht dies in heimischen. Hier haben wir **سپولتن** *spulten* für as. **سپولتن** wegen des folgenden **سپولتن**.¹ Dagegen ist **سپولتن** aus **سپولتن** geworden in **سپولتن** *Haar* as. **سپولتن** (hebr. **ספרות**), in **سپولتن** *Sperlinge*, **سپولتن** *weiblicher Sperling* vgl. **سپولتن** und in den im Cat. vorkommenden Wörtern **سپولتن** *sie vermindert* = **سپولتن** und **سپولتن** *an unsre Stirn* = **سپولتن**.

Die Lippenlaute einschliesslich M.

Das aspirierte **سپولتن** „hat ungefähr (nearly) den Laut des § 23 engl. W, indem es sich zuweilen zu V (deutschem W) neigt² und kann kaum vom **سپولتن** unterschieden werden“ St. In der Aussprache einheimischer Wörter scheint zwischen beiden durchaus kein Unterschied zu sein, und im Cat. und bei Röd. werden sie denn auch ohne alle Rücksicht vertauscht. So wird geschrieben **سپولتن** *sie giebt uns* (**سپولتن**), **سپولتن** *du gebest* (**سپولتن**) und so noch andre Formen von **سپولتن** und **سپولتن**, **سپولتن** *Thun* (**سپولتن**), **سپولتن** *Werke von* (**سپولتن**) neben **سپولتن** *thu* (**سپولتن**)³ u. a. m. Umgekehrt haben wir die Endung **سپولتن** neben **سپولتن** aus **سپولتن** z. B. **سپولتن** *Wahrheit* (von **سپولتن**) neben **سپولتن**, **سپولتن**; vgl. das Fremdwort **سپولتن** *Lüste* neben dem Sing. **سپولتن** (in den Drucken **سپولتن** Plur. **سپولتن** von **سپولتن**). Selbst in den Drucken ist die

¹ Wie mand. **ספולט** für **ספולט** (Mand. § 13). Wenn **سپولتن** wirklich mit **سپولتن** zusammenhängt (S. 37), so ist hier der analoge Fall der Erweichung des S vor D (Barh. gramm. S. 36 v. 329. Mand. **ספולט** a. a. O.).

² Vermuthlich geht dies auf Fremdwörter. Das Pers. und Türk. haben nur den Laut des deutschen W, das Kurdische hat sowohl den des deutschen, wie des englischen W.

³ Bei Röd. ist für **سپولتن** *mach uns wohl zu lesen* **سپولتن**.

Verwechslung nicht ganz vermieden, denn für **خَبْلٌ** *Wolke* wäre **خَبْطٌ** (§ 17) zu schreiben (davon **خَبِطَ** *umwölken* für **حَجَجَ**), **فِيَّةٌ** *Fliege* ist talmudisch **פִּיטָא**, **חַיִּים** und **חַיִּים** *losbrennen*, *blitzen* kommen durch einander vor, **חֹמ** *aushöhlen*, *einkerben* steht neben **חַמִּים** wie Peal neben Pael und hätte **ח** haben müssen, und **חָיָה** *intrare* ist etymologisch wie in der Aussprache identisch mit **חָجָה** *transire*.¹ Bei Fremdwörtern aus illiteraten Sprachen ist es daher einerlei, ob **ח** oder **ח** geschrieben wird, wie z. B. die Drucke **חֹבֵב** haben, der Cat. **חֹבֵב** für das kurd. *hivi* „Hoffnung“. Auch bei syr. Wörtern unklarer Herkunft sind wir ferner durch die Schreibweise mit **ח** oder **ח** eben so wenig gebunden wie durch die mit **ח** oder **ח** (§ 20).

Der Uebergang des **ח** von der ursprünglicheren Aussprache als deutsches W (engl. V) in die des engl. W, welche das **ח** im Semit. überhaupt hat, ist übrigens ziemlich alt, denn schon Barhebraeus gram. metr. S. 36 f. (v. 335 — 339) kennt die Aussprache **חֹבֵב** für **חֹבֵב** u. s. w., erklärt sie freilich für sehr schlecht.² Im Mand. sehen wir sie nur in **חֹבֵב** *pereuntes* für **חֹבֵב** (Mand. § 14).

Eine nothwendige Folge dieser Erweichung ist es, dass **ח** nun ganz wie **ח** behandelt wird und daher seinen Consonantenwerth oft verlieren muss. Nothwendig ist dies im

¹ Im Cat. wird es mit **ח** geschrieben und selbst in den Drucken kommt **ח** in der Bedeutung *eintreten* vor. **חֹבֵב** *zurückspringen*, *scheuen*, welches man mit as. **ח** *springen* zusammenhalten könnte, ist schon as. (Barh. Chron. 164).

² M. schreibt V für ursprüngliches Bh in *chalvâ* „Milch“, *davâ* „Gold“ u. s. w. und für ursprüngliches W in *šitvâ* „Winter“ vgl. *chalvâ* „Oheim“ (**חֹבֵב**). Wenn er in *šawwâ* 7, *šwasar* 17, *šawwi* 70 dagegen ein W setzt, so bedeutet dies sicher keine andre Aussprache, zumal da hier gerade W für ursprüngliches Bh steht.

Silbenschluss. Das Einzelne gestaltet sich hier folgendermaassen:

1) Nach ö ó muss es für die Aussprache ganz verschwinden. Obwohl St. dies nicht ausdrücklich angiebt, so ist es doch sicher. Schon Barhebr. kennt (und verwirft a. a. O.) die Aussprache ú für ú und ú für ú . In ú *Ehemänner* ist aus diesem ú weiter ui geworden, vgl. ú . — So fällt das ú auch in der Schrift weg bei ú *Dunkelheit* für ú , ú in ú , ú *entgegen* für ú (§ 90).

2) Nach ú und ú verschmilzt es mit diesem wie W zu ó . Daher ú „Zeit“ zónâ , ú „treten ein“ óri , ú „Ehemann“ gôrâ , ú „thun“ ódi^2 . Im Cat. steht daher ú ú = ú , ú ú = ú , ú ú = ú . In ú 7, ú 70 erscheint bei M. noch au , da er ú , ú spricht (zunächst ú , ú).

3) Mit ú (ú) bildet es den Diphthong iu (§ 4). So ú *Honig* „not exactly *ú* nor *ú*“ (sondern ú). So ú *Stroh* u. a. m. Dieser zerfliesst zuweilen ganz in ú z. B. ú *gesättigt*, ú *hervorgesprudelt* für ú , ú (nach Analogie der Verba ú).

Ein seltsamer Wechsel für diesen Diphthong ist nun aber im Cat. ú . Wir haben so ú *scripta* (der Abdruck in der Ztschr. f. d. K. d. M. II, 85 hat irrthümlich ú) statt ú , und zweimal ú *er setzte sich*

¹ So St. Nach der gewöhnlichen Schreibweise der Drucke müsste es ú geschrieben werden. Siehe S. 48.

² Ob vor dem Bh ein ú oder ú steht, ist gleichgültig für die Aussprache. So erklärt sich die Schreibweise ú für ú in dem neu-altysyrischen Brief a. a. O. S. 223.

= **جِبِلٌّ**.¹ Hierzu kommt bei St. gar **جِبِلٌّ** *Wölfinn* (S. 113) als Fem. zu **جِبْلٌ**, wenn jenes Wort überhaupt mit diesem zusammenhängt, was ich bezweifle. Ist vielleicht **جِبِلٌّ** od r gar **جِبِلٌّ** zu lesen? (As. regelrecht **جِبِلٌّ** z. B. Efr. *carm. Nis.* 72, 27).

Ganz so sind die Veränderungen des **و** in den seltenen Fällen, in denen es sich nicht zu P verhärtet. Da ist **و** = *au* oder *ô* („a sound varying between *ow* in *now* and *ô*“), eine Aussprache, die wiederum schon dem Barh. bekannt ist, indem er die Aussprache **وَمَلٌ** für **وَمَلٌ** verwirft (a. a. O.). Siehe oben S. 49. Von **و** sagt St. „nach **و** hat **و** entweder gar keine Wirkung auf die Silbe, oder der Klang ist ungefähr der von *ui* in *ruin* z. B. **وَمَلٌ** *Wurfschaufel* ungefähr ausgesprochen *rooshta*“. **و** soll = **و** sein; doch dürfte es schwer sein, es durch einheimische Wörter zu belegen.

Vor einem Vocal verschwindet **و** für die Aussprache im Impt. **وَمَلٌ** *lass*, gesprochen „*shook*“, wie denn im Cat. einfach dafür **وَمَلٌ** steht. So in den entsprechenden Formen von Verben mit mittlerem **و**.² Ob das **و** unter allen Umständen nach einem Schwa mob. vor einem *u* eingebüsst wird, steht dahin.

Die sonstigen Veränderungen der Lippenlaute sind unbedeutend.

Abfall eines anlautenden B siehe § 29.

Hartes B fällt aus in **جِبِلٌّ** *bei* (im Gebirgsdialect) für *gabb'thâ*, *gunb'thâ* (Fem. zu *gabbâ*, *ganbâ*).

¹ Es ist wohl nur ungeschickte Bezeichnung eines gemischten Vocallautes, wie **و** (S. 14 Anm.).

² Aber der Impt. von **وَمَلٌ** ist *wud*, wie aus der Schreibart (**وَمَلٌ** oder **وَمَلٌ**) erhellt.

B wird zu P in **مف** *erwarten* neben **مخ** = **مخ**, **مف** *umarmen* = **מחבב**, *soppà* „Finger“ (M.) = **مخ** der Drucke (as. **مخ**), **مف** *sie vermindert* (Cat.) = **مخ**; ferner nach der Umsetzung wegen der bequemen Aussprache mit **م** in **مف** *Kopfkissen* vgl. **مف** (§ 61). Umgekehrt haben wir **مخ** *aufreizen* (2. Kl.) mit Subst. **مخ** *Eifer* = as. **مخ**.

B wird zu M in **مف** *Leiter* = **مخ**, wenn nicht vielleicht gerade umgekehrt dieses hier ursprünglich ist, vgl. hebr. und arab. *sullam*.

Umgekehrt wird M zu B in **مخ** *zählen* für und neben **مخ** und in einigen Causativen wie **مخ** (§ 96).¹

Zu D ist Bh geworden in **مخ** *Schwager*, **مخ** *Schwägerinn* aus **مخ**.

Auslautendes M fällt ab in **مف** *steh auf* (Impt.)², **مف**, Röd. **مف** *heute* aus **مف** (**מח** *heute*), **مف** *Etwas, Ding* aus ursprünglichem **מח**, mand. **מח**, targum. **מח**, as. **מח** vgl. talmudisch **מח**, und wahrscheinlich **מח** = **מח** (§ 146, 1).

Im Inlaut wird M eingebüsst in **מח** *am Abend* neben **מח** (*sic!*) = **מח** *zwischen den Abenden* (**מח**).

Die Liquidae N L R.

N wechselt zuweilen mit L. Im Anlaut haben wir dies § 24 bei **מח** *führen* neben **מח** und **מח** (Caus. **מח**), im Auslaut bei der Bildung einiger abgeleiteten Nomina und sekundären Verba wie **מח** *lahm werden* für **מח** (vom pers. *lang*), **מח** *geben* von **מח** u. s. w. (§ 95).

¹ **מח** *Gränze* ist auf kurd. Gebiet aus **מח** geworden. Siehe den Anhang.

² Wie im Talmudischen Formen von **מח** öfter ihr **מ** einbüssen.

Die in andern Dialecten übliche Assimilation des N an den folgenden Consonanten ist zwar nicht mehr im lebendigen Gebrauch, aber ihre Wirkung ist aus früherer Zeit her noch zu spüren. Vgl. **مَدِيَّتَا** M. *mēdittā*, aber St. 20 *m'dēta* (*m'ditā*), **رَبِيَّة** *Rebe* zunächst aus **رَبِيَّة** für **رَبِيَّة**.

Vor B und P wird N wie in andern semit. Sprachen zu M, mag die Schrift diesen Wechsel ausdrücken, oder nicht. So erscheint **فَحَا** und **فَحَا** *tuumeln* u. a. m.

Im Auslaut, namentlich wo es bloss flexivische Endung ist, fällt N wie im Talmudischen und Mandäischen vielfach weg. So in Pluralen wie **أَقْبَاب** *sagen* aus **أَقْبَاب**, in den Zahlwörtern von 20—90 wie **بِنَعَب** 50, in **نَب** *jene* (Cat. gar **نَب**) aus **نَب**, **نَب** (auch *mud*) *was?* aus **نَب**, **نَب** *dort* aus **نَب**, dem Suffix **نَب** aus **نَب**, und im dialectischen **نَب** *wir* neben **نَب**. Ferner wird aus **نَب** *von* in manchen Fällen, namentlich bei adverbialen Ausdrücken, **ن** (§ 87).

L wird zu N in **هَب** *hi* aus **هَب**, **رَبِيَّة** *rösten* (1. Kl.) vgl. hebr. **צָלָה**, in dem Quadril. **لَب** *verzögern* (wenn es für **ל** steht), **لَب** *schlaff herabhängen* aus **ל**, **ל** *hängen* aus **ל**.¹ Bei den letzteren geschieht es zur Dissimilation, welche in **لَب** (vgl. **لَب**) *wälzen* durch Verwandlung in R erreicht wird, während die Wiederholung des L in **ל** *Kette* wie in den andern Dialecten durch Ausfall und Dehnung des Vowels vermieden wird.²

¹ **لَب** für und neben **لَب** *September* ist kurdische Veränderung, da die Kurden *Elun*, *Ilun* neben *Elul* haben.

² As. ebenso, targumisch **ל**, **ל**. Dies Verfahren ist bei L und R öfter im As. z. B. **ל** *Schädel*, **ל** *Rad*, vgl. dagegen **ל** *Kehle* (Assimilation). Im Mand. haben wir Dissimilation in **ל** *projecit*, **ל** *Rad*. — Im Ns. vgl. noch **ל** *to wrangle* vielleicht für **ל** (§ 96).

L fällt wie im As. weg in den Ableitungen von **أَزَل** *geh* z. B. **أَزِين** *âzin* „ich gehe“ für *âz'in* und selbst auslautend im Imperativ **اِجْهِي** *geh* = **اِجْهِي**.

Vorhergehendem N oder R assimiliert sich L stets in gewissen Verbalformen wie **أَسْمِعْهُ** *ich hör ihn* = **أَسْمِعْهُ**, **أَسْمِعْتَهُ** *du glaubtest* = **أَسْمِعْتَهُ**, **أَسْمِعْتُ** *ich sagte* = **أَسْمِعْتُ** u. s. w. Dies Verfahren ist auch in **أَسْمِعْهُ** *aber* für *innâ* aus *in-lâ* (also = **أَسْمِعْهُ**).

R wird zu L in der im Cat. mehrmals vorkommenden Form **أَسْمِعْهُ** *zwölf* (die Drucke **أَسْمِعْهُ**, M. *tresar*); ferner wahrscheinlich zur Dissimilation in **أَسْمِعْهُ** *bitter sein* von **أَسْمِعْهُ** (§ 95).

R hat sich einem folgenden Laut assimiliert in **أَسْمِعْهُ** *Horn* zunächst für *qannâ* aus *qarnâ* und **أَسْمِعْهُ** *Bauch, Mutterleib* (Cat. **أَسْمِعْهُ**, **أَسْمِعْهُ**), bei M. noch *tassâ* aus *karsâ*.

Sonst ist es eingebüsst in **أَسْمِعْهُ** *alius*, Fem. **أَسْمِعْهُ** aus **أَسْمِعْهُ**, **أَسْمِعْهُ**¹ und in **أَسْمِعْهُ** *Junges* Plur. **أَسْمِعْهُ** = **أَسْمِعْهُ** (*zâyâ* für *zaiya* aus *zairâ*, *zâ'irâ*).

Für eine Doppelconsonanz steht R mit dem einfachen Consonanten in einer Reihe von Quadrill., wie **أَسْمِعْهُ** *drehen*, **أَسْمِعْهُ** *anstossen* u. a. m. (§ 95). L dient zu demselben Zwecke in **أَسْمِعْهُ** *to run mad* und N (M) in **أَسْمِعْهُ** *aushöhlen* (§ 95); vgl. oben S. 48. N scheint auch eingeschoben zu sein in den Zahlwörtern der Form **أَسْمِعْهُ** u. s. w. (§ 80).

Die Vocalbuchstaben W und Y.

Die grosse Schwäche dieser beiden Laute macht es § 25 wie in allen übrigen semit. Sprachen unmöglich, sie im

¹ Die Schreibweise giebt ein falsches Bild von der Entstehung der Form, da sie den schon ursprünglich langen Vocal vor das R stellt. Der Cat. schreibt einfach **أَسْمِعْهُ**. Im Gebirg ist noch die volle Form **أَسْمِعْهُ** als Adverb gebräuchlich.

Silbenauslaut wirklich consonantisch zu sprechen. Auch in dem Fall, dass sie ursprünglich noch einen Vocalanstoss hinter sich hatten, der allmählich verschwunden ist, müssen sie behandelt werden, als ob sie bloss vocalisch wären, also **حَفْعًا** „Bedeckung“ *k'sètà*, **أَوْبٍ** (etymologisch richtiger **أَوْبٍ**) „treten ein“ *ôri* u. s. w. Nach *u* verschwindet auslautendes *W* völlig selbst in der Schrift wie in **تَدْلِي** Imperativ von **تَدْلِي**, und ebenso fällt *W* vor *u* weg nach Schwa mob. wie in **يَمِي** Impt. von **يَمِي**. Aus dem Diphthong **وِي** wird zuweilen, wie aus **وِي**, *û* z. B. in **وِي** *betrunken* für **وِي** u. a. m. (§ 114).

Zwischen zwei Vocalen müssen *W* und *Y* auch sehr schwach lauten, wenigstens wenn der vorhergehende oder der folgende ein homogener ist¹. Zwischen *uva*, *amu*, *iya*, *ayi* und resp. *ua*, *au*, *ia*, *ai* kann kein grosser Unterschied hörbar sein, und es kann deshalb nicht auffallen, wenn für ein nach *û* ausfallendes *Th* ein **و** oder **د** (**وَحْوَا**, **وَحْوَا** § 21), für ein vor *i e* ausfallendes *Th* ein **و** geschrieben wird (**لَحْبٍ** 30, M. *llâi*, **فَدَابٍ** *bringen* u. a. m. ib.). Der Unterschied zwischen **لَحْبٍ** der Drucke und **لَحْبٍ** (etwa *âi*) des Cat. (§ 4) wird nach dem Gesagten nicht so gross scheinen wie anfangs, und ebenso braucht man sich nicht zu wundern, wenn in jenen für **رَأَى**, für *Layard* **لَحْبٍ** oder **لَحْبٍ**, für *Niagara* **لَحْبٍ**, für *Austria* **لَحْبٍ** oder **لَحْبٍ** u. s. w. geschrieben wird.²

¹ Ganz ausgedrängt scheint *Y* zu sein in **لَحْبٍ** oder **لَحْبٍ** *Mist*, wohl **لَحْبٍ** (Castellus hat **لَحْبٍ** ohne Beleg). *W* fällt so weg in einigen Formen des Verbum substantivum *it* für *weit* u. s. w. (§ 99).

² So schreibt Layard für **لَحْبٍ** (aus **لَحْبٍ**) *Raola* (das grosse Thal in Tiari). Auch nach einem Schwa mob. muss *Y* ziemlich wie *i* klingen. Sämmtliche Reisende umschreiben **لَحْبٍ** durch *Tiari*, *Tiary*. So auch *w* ziemlich = *u*, *uw*

Aus dem Gesägten erklärt sich die Regel, dass Y nach و و zu W wird z. B. هَؤُوس *Hahn* (eigentlich *Rufer*) aus هَؤُوس , هَؤُوس *übergeben* aus هَؤُوس u. a. m. So auch هَؤُوس für هَؤُوس aus هَؤُوس u. a. m. Im Gebirge bleibt jedoch ein wurzelhaftes Y wenigstens in Formen wie هَؤُوس .

In echt ns. Wörtern wird anlautendes و nicht zu *i*, wie im As., sondern es fällt ab z. B. هَؤُوس *sitzend* = as. هَؤُوس . Beispiele unten zahlreich bei den Verben هَؤُوس . In هَؤُوس *Tag*, welches von der Regel abzuweichen scheint, entspricht der Anlant *i* wohl ursprünglich keinem blossen و , sondern einem و oder و (هَؤُوس vgl. die hebr. Form היום). Etwas Aehnliches mag bei هَؤُوس *Schwägerinn* = هَؤُوس der Fall sein. هَؤُوس *Ehre* ist nicht volksthümlich, sondern dem As. entnommen. Ebenso هَؤُوس *Wissen* im Cat. (in einer aus Jes. 11, 2 genommenen Stelle, wo die ns. Uebersetzung هَؤُوس hat, siehe § 113 Anm.).

Auslautendes و wird in einigen Substantiven zu و . So هَؤُوس *Nacht* aus *lailiyâ*, هَؤُوس *Krippe* as. هَؤُوس , هَؤُوس oder هَؤُوس *Pferd* as. هَؤُوس , هَؤُوس *Schlange* as. هَؤُوس , هَؤُوس *Mühle* هَؤُوس (siehe unten § 63). Aber daneben هَؤُوس *Bock*, هَؤُوس *rein*, هَؤُوس *Wärme* u. a. m.

Eine zu grosse Häufung der Laute *u* und W wird zuweilen vermieden durch Ausstossung wie in هَؤُوس *Schlangen* neben هَؤُوس (as. هَؤُوس), هَؤُوس *bringen* für هَؤُوس , هَؤُوس (*tâmè*) neben هَؤُوس .

Anlautendes wurzelhaftes W ist im Ns. ebenso selten wie im As. Ein solches Wort ist in beiden Dialecten

z. B. هَؤُوس *Schlangen* as. هَؤُوس , هَؤُوس *weibliche Schlange* as. هَؤُوس . So ist auch هَؤُوس *vermittelt* von هَؤُوس , aus dem es entstanden, nicht so verschieden, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte.

ܕܢܝܚܐ *richtige Zeit*. Doch bemerke die ns. onomatop. Wörter ܕܢܝܚܐ *flüstern* (vgl. وسوس), ܕܢܝܚܐ und ܕܢܝܚܐ *quiäken* (vom Schwein), ܕܢܝܚܐ *krähen, bellen*, ܕܢܝܚܐ *flüstern* und so ܕܢܝܚܐ *jammern* (auch bei Cast., wenn auch ohne Beleg, ܕܢܝܚܐ) von *wai l'* ܕܢܝܚܐ.

Die Conjunction ܐ scheint stets *ü* zu lauten. St. sagt „sie laute wie *oo* in *hood*, aber mit einer schnelleren Aussprache“ (Umschreibung des deutschen kurzen *u*). In den Versen wird sie nicht als silbenbildend gezählt, nicht einmal wenn sie einen oder zwei Consonanten ohne vollen Vocal nach sich hat. So haben wir im Gesangbuch als zweisilbig ܐܘܪܘܢܐ, ܐܘܪܘܢܐ, ܐܘܪܘܢܐ.

Die Kehlhauche.

§ 26 In fast allen jüngeren aram. Dialecten zeigt sich die stärkste Veränderung in den Gutturalen, welche vielfach erweicht werden. Namentlich berührt sich das Ns. hier wieder stark mit dem Mandäischen, wenn auch im Einzelnen die Entwicklung eine andre ist. Der Hauptunterschied besteht darin, dass *~* im Ns. von der Erweichung gar nicht berührt, ja im Gegentheil eher verhärtet ist. St. giebt zwar dem *~* wie dem ihm gleich klingenden ܕ „ungefähr den Laut des *Ch* im deutschen *Bach*“, sagt aber dabei, dass diese beiden Buchstaben wie auch ܕ mit einer das Ohr unangenehm berührenden Emphase gesprochen werden. Sehen wir dazu, dass *~* in Fremdwörtern durchgängig das arab. und pers. ܕ vertritt, während die Vertretung des ܕ zwischen *~* und ܐ schwankt und eigentlich lieber Letzterem zufällt, dass ferner das ܕ dem röchelnden Klange des ܕ sehr fern steht, so können wir nicht zweifeln, dass diese im Alpenlande erwachsene Mundart

den Laut des ω , der früher meistens oder immer dem ζ entsprach, durchgängig zum rauhen ξ (dem schweizerischen *Ch*) gesteigert hat. Eine ganz vereinzeltete Ausnahme bildet das as. ܘܝܥܘܕܐ *Weisheit*, welches einmal im Cat. statt ܘܝܥܘܕܐ vorkommt.¹ Ueber den Gleichklang von ω und ζ und ihre Vertauschung in der Schrift ist schon oben gesprochen (§ 20).

ω ist schon sehr schwach. Im Anlaut erhält es sich zwar meistens vor einem vollen Vocal, wird aber zum Spirit. lenis (\aleph) in den Pronominalformen ܐܘܢܐ , ܐܘܒܐ , ܐܘܒܐ und ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ , welche \hat{o} , \hat{e} gesprochen werden (daher im Cat. mit *l* geschrieben), ferner in ܐܘܢܐ hier = ܐܘܢܐ . Hier bildet überall das Wörtchen ܐܘܢܐ den ersten Theil der Wörter, welches in den Adverbien ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ so noch sein H behält.

Mit einem blossen Schwa fällt anlautendes H ganz weg in ܐܘܢܐ *erat* und den andern Formen von ܐܘܢܐ wie ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ .² Ausser bei dieser Wurzel ist zu einem ähnlichen Verfahren nur noch bei ܐܘܢܐ *angenehm sein* Gelegenheit (siehe § 113).

Inlautendes H nach Schwa mob. oder quiescens (d. h. unmittelbar nach einem Consonanten) fällt für die Aussprache wahrscheinlich weg. Daher ܐܘܢܐ oder ܐܘܢܐ *ihnen*; von ܐܘܢܐ *dürsten* ܐܘܢܐ (= ܐܘܢܐ); von ܐܘܢܐ *anzünden* ܐܘܢܐ u. s. w. Die Schreibweise ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ soll sicher kein andres Lautverhältniss ausdrücken, denn zu den vielen Inconsequenzen der Americaner in Bezug auf die Schreibung des ω und ζ gehört auch die, dass sie das *Tâlqânâ*

¹ Dass das Wort nicht volksthümlich, sieht man an dem Rukkâkh des T.

² Einzeln fällt bei Formen von ܐܘܢܐ sogar der volle Anlaut ω weg (§ 115).

(linea occultans) nicht setzen, wenn sie den betreffenden Buchstaben selbst mit einem Vocalzeichen versehen müssen.¹ Deutlich drückt den wirklichen Lautbestand aus دج *to disturb, to be disturbed* = as. دج .

Im Silbenauslaut kann es nie lauten. و wird nach St. ausgesprochen wie ـ und ebenso و wie ـ . St. giebt als Beispiel نور *Licht*, und so ist der Gebrauch, in solchen Fällen das و ohne Tilgungszeichen zu schreiben, während doch das von jenem abgeleitete Verb نور *erleuchten* (nach St. wie نور vocalisiert) in allen Formen jene erhält. So auch عطا *gegeben*. M. umschreibt عطا *Gold* einfach durch *davà*. Im Wortauslaut wechseln و und ل nach Vocalen besonders im Cat. sehr oft ohne etymologische Rücksichten. So wird die Fem.-Endung oft ون , dagegen ل statt des Suffixes ون geschrieben u. s. w. und so haben auch die Drucke بل , بل *ist für بده* (wie oft im Cat. steht).

Zwischen zwei Vocalen hält sich H zwar bisweilen wie in الله *Gott* (M. *alàhà*), im dialectischen الله *jetzt*, الله *was?*, aber gewöhnlich verliert es auch hier den Gutturallaut und wird nach *a* und *i* zu *Y*, nach *u* zu *W*

¹ Wollte man das nicht mehr lautbare و und ل nun einmal durchaus setzen, so musste man و , و und ebenso و , ferner و u. s. w. schreiben. Die Schreibarten و , و u. s. w. erwecken ganz falsche Vorstellungen über die frühere Gestalt der Wörter, als hätten sie nämlich den Vocal vor dem jetzt unhörbaren Guttural gehabt. Natürlich nehmen wir bei der Darstellung des Lautbestandes auf die Launen der Orthographie — ob sie den verlorenen Buchstaben noch setzt oder nicht, ob mit oder ohne Strich darüber, ob der Vocal vorn oder hinten steht — keine Rücksicht. Ganz anders wäre es, wenn es sich hier um eine alte, feststehende Orthographie handelt, in der nicht leicht Etwas ohne wirklichen Grund in der Sprache selbst steht, so dass uns z. B. gerade die as. Orthographie bei genauer Betrachtung sehr werthvolle Ergebnisse über die Geschichte der Laute liefert.

(vgl. § 25). So دُرِبْتَا^1 *dürsten* für دُرِبْتَا , دُرِبْتَا *flammen*, دُرِبْتَا *ich dürste* (entsprechend دُرِبْتَا von دُرِبْتَا *werfen*) u. s. w. Deutlicher دُرِبْتَا *seufzen* = دُرِبْتَا , دُرِبْتَا *stumpf werden* = دُرِبْتَا , ferner دُرِبْتَا *jetzt* (dialectisch noch دُرِبْتَا), دُرِبْتَا *jener* aus دُرِبْتَا und so noch andre Pronominalformen mit angehängtem *hà*, welches seinen Hauch aufgibt (§ 35).

Geradezu ausgedrängt ist dies و im Cat. und bei Röd. in و *dieser* für و (§ 35), و *o Gott!* (*allà* für *allàhà*)², و *unsre Sünden* = و *einmal* für و — während selbst die Drucke و *damals* für و haben — und selbst و *ist* = و . Die Drucke haben nicht selten و *es sei nicht* für و , und so ist nach St. auch و (و), (و) u. s. w. üblich. Hier sind die beiden ursprünglich getrennten Vocale überall zusammengeflossen.³

Nur einen Fall kenne ich, in dem sich و verhärtet hätte, nämlich و *laufen* aus و .

Der eigentliche Laut des د wird im Ns. so wenig gewahrt, wie im Samaritanischen und Mandäischen. Für alle Fälle ausser im Anlaut vor einem vollen Vocal ist dies ganz deutlich, aber auch in diesem Falle lässt es sich nachweisen, obgleich St. es nicht geradezu mittheilt.

¹ Ein grosser Fehler dieser Orthographie ist ferner, dass sie in vielen Fällen د schreibt, wo das د und و geradezu in Y übergegangen ist, so dass die Schrift hier einmal den ursprünglichen und dann noch den modificierten Laut darstellt und noch dazu den ursprünglich wie noch jetzt langen Vocal durch eine Kürze ausdrückt. Das Erstere wäre, als ob man im Deutschen *war* für *war* oder im Engl. *goeths* für *goes* (*goeth*) schriebe, um anzuzeigen, dass dort das R aus S, hier das S aus Th entstanden ist. Wo die Etymologie nicht erkannt ist, hat man glücklicherweise mehr nach den Lauten geschrieben.

² Daneben aber د .

³ Vgl. das Fremdwort د *ledig* wahrscheinlich = د (siehe den Anhang).

Im Anlaut vor einem Vocal kann sich jene Wirkung höchstens durch eine gewisse Verdunklung des Vocals (§ 3) äussern, sonst ist es vom *ʾ* nicht verschieden. Wir finden selbst in den Drucken *بِفا* *eng* für und neben *حِبفا*, *أيو* *eintreten* neben *أيو* u. a. m. *أيو* *aufhalten*, *warten* ist as. *حوما* *verwickeln*, *hemmen*. In den Fremdwörtern steht umgekehrt selbst *د* für *ʾ* wie in *أزو* *frei* neben *أزو* *zwischen* neben *أرا*; vgl. den Anhang. Bei engl. Namen haben wir *أيو* *Austria*, *أيو* *oase*, *أيو* *Ireland*, *أيو* *oxygen* u. a. m. Umgekehrt schreibt ein Eingeborner *أيو* für den syr. Ort *عين طاب* und so *أيو* *Ehre* und Aehnliches im Cat. für *أيو* u. s. w. Im Cat. haben wir denn auch *أيو* *du thust* für *أيو* u. a. m.¹ In jenen engl. Wörtern scheint man das *د* geschrieben zu haben, um eine dumpfere Modification des Vocals zu bezeichnen, und dies mag auch in *أيو* *neun*, *أيو* *Mist*, *أيو* *Granatapfel* (§ 11) der Fall sein.

Anlautendes *د* mit Schwa mob. kann natürlich gar nicht mehr ausgesprochen werden. St. 35 sagt selbst, das *أيو* „*wada*“ (*wādā*) laute², und so schreibt der Cat. geradezu *أيو*. Ebenso ist *أيو* *thu* im Cat. *أيو*, bei Röd. *أيو*; ferner haben wir *أيو* *Frevler* aus *أيو* (§ 16), und so ist *أيو* *Zeit* sicher bloss *dānā* zu sprechen.

Dass *د* wie *د* klingt, sagt St. selbst, und so wird z. B. der Name *Hall* (sprich *hāl*) *أيو* geschrieben; ähnlich

¹ M. ignoriert anlautendes *د* wie auch sonstiges durchaus z. B. *asrā* 10, *arbi* 40, *ārā* „Erde“, *šwasar* 17, *arba* 4, *ārônā* „Arm“.

² St. giebt dort an, dass der Infin. mit *د* oft diesen Vorsatz verliere, wenn das Verb mit einem Labial anlaute, so auch *أيو* „*wada*“. Für die lebende Sprache war hier also ein unmittelbares Zusammentreffen zweier Labiale. Die Form im Cat. ist übrigens ganz substantivisch.

das türkische **فَلْبَب** *Zinn* قَلَاى u. s. w. Hiernach sind Fälle wie **مِصْبَب**, **غَيْب**, **لُحْنَا** u. s. w. zu beurtheilen. So schreibt M. *partânâ* „Floh“ = **فِيْبَلْنَا**, der Cat. **مِيْبِيْبِيْبِي** *macht ihm bekannt* = **فِيْبِيْبِي**, **فِيْبِيْبِي** *Furcht des* = **فِيْبِيْبِي** u. s. w., wie umgekehrt **بِحَضَلَا** neben **مِنْ مَحَضَلَا** *von dort*, **يَلِيْبِي** *divisi* = **يَلِيْبِي** u. s. w. **بِيْبِي**, womit im Cat. ohne Unterschied **بِيْبِي** wechselt, ist demnach nichts als eine andre Schreibweise für **بِي**.

Ferner ist das Verschwinden des **د** deutlich nach Schwa mob. und quiescens. Für den ersten Fall mögen Formen dienen wie **حَبَب** *bitte*, **قَابَلَا** *quaesita*, **مَلْبَبِي** *insertus*, **يَلْبَب** *ich suchte* (بِيْبِي), **مَلْبَبِي** *Frucht* neben **مَلْبَبِي**, im Cat. **مَلْبَبِي** *trug* = **مَلْبَبِي** u. s. w. Der andre Fall wird repräsentiert durch Formen wie **مَلْبَبِي** *weinen* (*dammin* aus *damin*), **مَلْبَبِي** *verkleinern* (מַצְטוּרִי), **מַצְטוּרִי** *im Suchen* (מַצְטוּרִי) u. s. w. Hier ist die Stellung und oft auch die Quantität des Vocals durchgängig falsch bezeichnet (siehe S. 58 Anm.). Im Cat. steht deutlicher **מַצְטוּרִי** *erneckst* (מַצְטוּרִי). Hier ist aber eine doppelte Möglichkeit: entweder erhält sich die Spur des **ד** in der Verdopplung des vorhergehenden Consonanten, oder es fällt ganz weg, die vorhergehende Silbe wird offen und ihr Vocal gedehnt. Den ersten Fall haben wir in **מַצְטוּרִי** *ich höre*, das nach St. 73 mit verdoppeltem **ס** (und natürlich kurzem Vocal) gesprochen wird, und so auch deutlich in **מַצְטוּרִי** u. s. w., ferner in **מַצְטוּרִי** *Finger* (M. *soppâ*), den zweiten, anscheinend seltneren, in **מַצְטוּרִי** *Erde*, bei M. *ârâ*.

Zwischen zwei Vocalen bezeichnet die Schreibweise beim **ד** zwar zuweilen keine Veränderung, wie in **מַצְטוּרִי** *infigere* (as. **מַצְטוּרִי**), aber dass **ד** hier nur wie ein **ל** auszusprechen, ergiebt sich z. B. aus **מַצְטוּרִי** neben **מַצְטוּרִי** *schmähen*,

נִיָּץ *beissen, stechen* = נִיָּץ *durchstechen*, יָיָי *wieder zu sich kommen* = יָיָי, bei denen die Etymologie nicht erkannt ward, ferner aus engl. Wörtern wie זִיָּיִב *zoology*, זִיָּיִב *oase*. Gewöhnlich wird ein א in solchen Wörtern (wie im Mandäischen) zu Y z. B. בָּיָי (bâyê aus bâê), מִיָּיִב *Gehör* (s'mâyâ) aus s'mââ. Seltner wird das א ausgestossen und werden die Vocale ganz zusammengezogen wie in בָּיָי *Arm* (d'rânâ) M. drônâ aus בָּיָי; בִּיָּי (bismâ) aus בִּיָּי (§ 111); זִיָּיִב oder זִיָּיִב *Schmähung* aus זִיָּיִב (§ 110); זִיָּיִב im Verse für זִיָּיִב (§ 109); ferner in einigen Formen des Cat. wie בָּיָי *wir suchen* = בָּיָי, in den Drucken בָּיָי; בָּיָי *ich suche ihn* = בָּיָי, in den Drucken בָּיָי; בָּיָי für בָּיָי *Abschneiden*.

Das verdoppelte א wird zuweilen zu W, selbst nach a. So בָּיָי *Nachlese halten* (בָּיָי), בָּיָי *gähnen* (בָּיָי)¹, בָּיָי *to hiccup* (cfr. בָּיָי *angustiatus est* — unbelegt; בָּיָי scheint *ausspeien* zu sein Efrem bei Overb. 153, 20) und mit Beibehaltung des א in der Schrift bei Wörtern mit durchsichtiger Etymologie: בָּיָי *suchen*, בָּיָי (oder בָּיָי), בָּיָי u. s. w. von בָּיָי *schmähen* (§ 110).

Von diesen Fällen sind aber die streng zu unterscheiden, in denen Verba 2. und 3. א völlig in die *Analogie der ו* und לִי herübergezogen sind und ihr א ganz wie ein *wurzelhaftes Y* behandeln. Oft finden sich dann Formen daneben, in denen die *rein lautlichen* Veränderungen des א erscheinen z. B. בִּיָּיִב *bitâsâ* direct aus *bifâsâ* neben בִּיָּיִב *bityâsâ* nach Analogie von ו u. s. w. Siehe die Formenlehre.

¹ Das Peal dazu scheint בָּיָי (für בָּיָי) *tagen, dämmern zu sein* (*anbrechen*; vgl. einen ähnlichen Tropus in בָּיָי).

Wie unzweckmässig hier durchgehends die Orthographie ist¹, leuchtet ein. Dazu schreiben die Missionäre manches Wort selbst von ihren Grundsätzen aus falsch. So schreiben sie z. B. **بُتِير** *buttern* mit dem Verbalnomen **بُتِير** statt **بُتِير** (as. **بُتِير**) und **بُتِير** (letztere Form mit Uebergang in die Analogie der **بُتِير**).

Das Streben, ein wurzelhaftes **د**, wenn es auch nicht mehr hörbar ist, zu schreiben, und wäre es auch an einer ganz falschen Stelle (man betrachte z. B. **بُتِير** 9 für **بُتِير**, **بُتِير** *Sättigung* für **بُتِير** u. s. w.) herrscht in noch unregelterer Weise im Cat. Da haben wir **بُتِير** *bekannt gemacht* (Fem.) = **بُتِير**, Plur. **بُتِير**; **بُتِير** *zur Zeit unsres Todes* = **بُتِير**; **بُتِير** *zu dér Zeit, da* = **بُتِير** (*è dânet*); **بُتِير** *Liebeswerke* (**بُتِير**); **بُتِير** *du meisst* = **بُتِير** u. s. w. u. s. w. Für **بُتِير** (*s'mi*) *höre* steht sogar einmal **بُتِير**.²

Aus solchen Schreibweisen wird aber recht deutlich, dass **د** keinen Consonantenwerth mehr besitzt. So wird der Buchstab denn selbst in Drucken als blosses diacritisches Zeichen angewandt in **بُتِير** *dick sein* zur Unterscheidung von dem gleichlautenden **بُتِير** *träumen*, obgleich bei beiden die Wurzel einfach **بُتِير** ist.³ Wie sehr die Sprache selbst ein früheres **د** ignoriert, zeigen recht deutlich Fälle, wie der Plural **بُتِير** von **بُتِير** *bizzâzè* von *bizzâ* aus *bizâ* § 72, als endete das Wort wirklich auf Z, und ebenso die Reduplicationsform **بُتِير** *bazbiz* (§ 95) ohne Rücksicht auf das ursprünglich wurzelauslautende **د**.

¹ Vgl. auch Fälle wie **بُتِير**, **بُتِير** *muddiyâ, mudditâ* (ganz als wäre **بُتِير**, **بُتِير** geschrieben) u. s. w.

² Für **بُتِير** *immer* hat Röd. gar **بُتِير**.

³ Ganz seltsam ist **بُتِير** *Baden*. Andres der Art siehe z. B. § 118 und sonst.

Ganz vereinzelt und ohne alle Analogie ist die Form wānā (*wānā*) *Schaf*, welche as. wānā (urspr. wānā) entspricht.

ʾ ist im Ns. ebenso schwach wie im As. und Mand. und behauptet seinen Consonantenwerth nur im Anlaut des Wortes, verliert ihn aber auch hier sofort nach den Procliticis wānā , z. B. wānā „nicht *b'ennee*, sondern *bennee* zu sprechen“ (St.), wānā *bāhā*, wānā *in deiner Tenne* und so selbst wānā *mikā* (Cat. wānā § 85) „woher“? aus wānā = wānā und wānā *ikā* „wo“? Im Inlaut ist bei echt ns. Wörtern kaum Gelegenheit, ein ʾ seines Consonantenwerthes zu berauben (wie in wānā und andern as. Wörtern), da die Wurzeln hier alle schon so weit umgebildet sind, dass solche Fälle nicht eben vorkommen können. Doch vgl. wānā und wānā *hundert* (wānā und wānā), bei M. *emma*.

Wie im As. zuweilen (vgl. wānā , wānā , wānā) fällt im Ns. ein bloss mit einem Vocalanstoss versehenes ʾ (wānā , wānā) gewöhnlich weg. So wānā , wānā u. s. w. (siehe die Verba wānā). Dies geschieht auch bei Aufhebung ursprünglicher Verdopplung und Verflüchtigung des Vocals in wānā *Dach* (wānā), wānā *Mai* (wānā), wānā *Fieber* (wānā). Aehnlich wānā *Schwester* wie im As. und bei M. auch *chūnā* „Bruder“, wofür in den Drucken wānā (as. wānā). Dagegen bleibt der Anlaut in wānā *ich* (so auch im Cat. und bei Röd.) = wānā und, wie im As., in wānā *Gott* (secundäre Verdopplung). Stärker ist der Wegfall in wānā *wo ist er?* für wānā , da hier gerade das eigentliche Fragewort abgeworfen ist (§ 85).

Anlautendes ʾ wird zu wānā in wānā (M. *yimmā*) *Mutter* (wānā) und in einigen Verben wie wānā , wānā u. s. w. (§ 107 f.)

¹ Vgl. auch, dass in as. Versen das anlautende ʾ mit seinem Vocal sehr oft metrisch nicht gezählt wird.

Zwischen zwei Vocalen kommt / selten vor, da dann *و* oder *و* geschrieben zu werden pflegt. Doch bei mittelvocaligen Verben wird / geschrieben z. B. *فَام* *steht* (Partic. praes.). *فَام* *bleiben* wird, wenn es zur Passivbildung gebraucht wird, auch *فِي* geschrieben. Der Unterschied der Aussprache kann höchstens ein sehr geringer sein.

3. Einzelne sonstige Erscheinungen an Consonanten.

Behandlung einzelner Consonantengruppen.

Die Veränderungen, besonders Vereinfachungen, welche § 27 gewisse, sei es ursprüngliche, sei es durch Verlust trennender Vocale entstandene Consonantengruppen erleiden, lassen sich nicht so auf allgemeine Regeln zurückführen wie die der einfachen Laute und stehn überhaupt mehr vereinzelt da. Bei einer genauen Durchmusterung der gesammten Nomina wird man freilich wohl noch einige weitere Beispiele finden.

Bloss in der Schrift ist die Vereinigung von *ل* zu *د* in *دُؤل* *neun* aus *دُؤل*; dahin gehört auch *دُؤل* *ausreissen* von *د* und ähnlich vielleicht *دُؤل* *krumm sein* vgl. *دُؤل* *simus*¹, wenn dies nicht etwa von *د* herkommt.

Hierher ist noch zu rechnen *دُؤل* M. *tiri* *October, November, Herbst* = *دُؤل* mit Umsetzung der Vocale; doch ist diese Form wohl bei den Kurden entstanden, welche *ciri* haben.

د ist zu *د* geworden in *دُؤل* *finden* aus *د*.

د wird *د* in *دُؤل* *nimmeln*, Reduplicationsform von *د*, vgl. *دُؤل* *nimmelnnde Thiere* (Gen. 1 für *د* der Pesh.).

د wird zu *د* in *دُؤل* *Gaumen* aus *دُؤل* (§ 61).

¹ Siehe Barh., Chron. 37 *د*.

Umsetzung von Consonanten.

§ 28 Auch diese Erscheinung wird sich vielleicht noch in weiterem Umfange nachweisen lassen, wenn erst eine genauere lexicalische Durchforschung des ns. Wortschatzes möglich sein wird.

Nicht hierher zu rechnen sind die Uebergänge schwacher Verbalwurzeln in einander, wie ער in ער, ער in ער, da dies nicht rein lautliche Vorgänge sind. Auch נהנה *angenehm sein* für נהנה (§ 113) gehört zu dieser Art, wie auch פהה *fade sein* für פהה.

Am häufigsten lässt sich die Umsetzung beim L nachweisen. Wie wir im As. ܠܪܘܒܐ *rauben* für ܠܘܒܐ und im As. (Efrem, *carm.* Nis. 31, 167; 93, 5), Targumischen und auch Ns. ܠܘܒܐ (M. *kalmâ*) *Laus* für ܠܘܒܐ (ܠܘܒܐ) haben¹, so hat das Ns. noch ܠܘܒܐ *Eis*, wovon ܠܘܒܐ *gefrieren*, für ܠܘܒܐ, ܠܘܒܐ *gebären* (vorzugsweise, wenn nicht ausschliesslich, von Thieren²), was mitunter auch im Mandäischen (Mandäer § 23) für ܠܘܒܐ vorkommt, ferner das alte Fremdwort ܠܘܒܐ *Schlüssel* für ܠܘܒܐ (κλειδα).³

Für die in vielen Sprachen so beliebte Umsetzung des R habe ich bloss anzuführen ܠܘܒܐ *umringen* neben ܠܘܒܐ.

M wechselt seine Stelle auffällig in ܠܘܒܐ *Nadel* (Luc. 18, 25; Marc. 10, 25 u. s. w.) für ܠܘܒܐ as. ܠܘܒܐ, obwohl auch im Ns. ܠܘܒܐ *nähen* ist.

Sonst ist noch zu erwähnen ܠܘܒܐ *Kopfkissen* (Plur. ܠܘܒܐ) aus ܠܘܒܐ oder vielmehr einer Femininform * ܠܘܒܐ.

¹ Auch ܠܘܒܐ ns. ܠܘܒܐ *Leiter* gehört wohl hierher vgl. ܠܘܒܐ.

² Von Menschen wird ܠܘܒܐ aus ܠܘܒܐ gebraucht.

³ Kurdisch *klî* Garzoni 113.

(über den Wechsel von B und P hier siehe § 23);
 ٲٲٲٲ *ich werde reiten* von ٲٲٲٲ (St. 50) und etwa ٲٲٲٲ
Zweig, welches Wort z. B. Mal. 4, 1 (3, 19) dem as.
 ٲٲٲٲ gegenüber steht. Vielleicht ist auch ٲٲٲٲ *to invert*
 = as. ٲٲٲ.

Abfall anlautender Consonanten.

Nicht bloss die schwachen Consonanten ʾ und ʿ fallen § 29
 nebst ihren Vocalen oft im Anlaut weg (§ 26), sondern
 dies geschieht zuweilen auch mit festeren Lauten, wenn
 sie keinen vollen Vocal nach sich haben. So büsst der
 Dialect von Urmia das anlautende ʃ (ʃ) in den Formen
 des Pael und der Quadrill. ein z. B. ٲٲٲٲ, ٲٲٲٲ,
 u. s. w. für *m'farrīq, m'furr'qâ, m'yaqrûnê* u. s. w. (§ 101);
 ferner geschieht dies mit dem vor den Infinitiv zur Bildung des
 Praesensthema's tretenden B bei der 2. Klasse und den
 Quadrill. wie ٲٲٲٲ für ٲٲٲٲ, und selbst
 in der ersten Klasse, wo es doch einen volleren Vocal
 hat, oft vor Labialen z. B. ٲٲٲٲ für ٲٲٲٲ (§ 101).

Anlautendes B ist ferner weggefallen in ٲٲٲٲ (*lâmâ*)
Zaum, Steuer = ٲٲٲٲ (schlechte Schreibweise).

R fällt im Anlaut ab in den Formen von ٲٲٲٲ *gehn*,
 in denen es keinen vollen Vocal hat, wie ٲٲٲٲ *gegangen*,
 ٲٲٲٲ *geh* u. s. w. für ٲٲٲٲ, ٲٲٲٲ (§ 116).

ٲٲٲٲ scheint so eingebüsst zu sein in ٲٲٲٲ *Aehren* =
 ٲٲٲٲ hebr. ٲٲٲٲ as. ٲٲٲٲ. Als Grundform ergiebt sich aus
 dem Arab. *sunbul*, woraus zunächst *subbul* wird. In der
 ns. Form ist zuerst die Verdopplung nach § 16 auf-
 gehoben und dann der Anlaut verloren.

III. Betonung.

§ 30 Für diese giebt St. (20 f.) einige Anweisungen. Fast stets hat nach ihm die *Pacnultima* den Haupt- und die vierte Silbe von hinten den Nebenton. Diese Aussprache ist so eingewurzelt, dass sie sogar beim Englischsprechen hervortritt, indem man z. B. „*Pec-pöv-day*“ für *Peep of day* (Titel eines Tractat's) sagt. Dass diese Betonung seit langer Zeit herrscht, erhellt aus der ganzen Formation der Wörter und besonders aus der Behandlung der Fremdwörter. Freilich lässt sich vollständig nachweisen, dass die ursprüngliche Betonung des Syrischen in vielen Fällen eine andre war.

Als einfache Wörter gelten Verbindungen wie *كَمِ* *er kam*, *سَاحَ* *ich sah*, *سَمِعَ* *fasst ihn* und so auch *سَمِعَ* *ich sehe*, wo überall der Ton auf der Silbe vor der Enclitica liegt. Aber die schon selbst durch starke Zusammenziehungen mehrerer Wörter gebildeten Formen *بِئِ*, *بِئِ* (*بِئِ*, *بِئِ*) u. s. w. *bin*, *bist* u. s. w. gelten als selbständig, und daher ruht z. B. der Ton in *بِئِ* (*binchâpêvin*) *ich schäme mich* auf *châ*.

IV. Orthographische Zeichen.

§ 31 Die Nestorianer setzen das Tilgungszeichen (Talqânâ) nicht wie die Jacobiten unter, sondern über den betreffenden Consonanten z. B. *حَبَسَدَل*. Dieser Gebrauch ist auch für das Ns. angenommen; doch wird das Zeichen, welches im Grunde gut entbehrt werden könnte, ohne Consequenz gebraucht.

Die untere Linie (*M'haggyânâ*) kommt nur vereinzelt vor, wie in **مدينه** *madinchâ* „Ost“ siehe § 11.

Das bei vollständiger Vocalisation ziemlich überflüssige Zeichen des *Ribbûi* (◌◌) ist ohne Noth aus dem As. beibehalten. Wir lassen es überall weg, selbst in den Citaten, ausser wo es bei gleicher Form des Sing. und Plur. zur Unterscheidung dient (z. B. **فيلج** *unser König*, **فيلج** *unsre Könige*), oder wo es aus besondern Gründen wünschenswerth ist, stark hervorzuheben, dass ein Wort im Plural steht.

Die diacritischen Punkte ◌◌ und ◌◌ werden von den Missionären glücklicherweise nur noch bei den Wörtern **wer?** **von**, **er**, **sie** statt des Vocals und bei den Endungen **◌◌** und **◌◌** *avrh̄s* neben demselben gesetzt; denn obwohl sie die Grundlage und den Ausgangspunct aller aramäischen Vocalisation bilden, so sind sie doch durch das vollständige System überflüssig gemacht und schleppen sich nur durch die seltsame Pedanterie der syrischen Schreibweise neben diesem her.

Die *Interpunctioenszeichen*, welche die Missionäre, allerdings nach dem Muster as. Handschriften, eingeführt haben, können wir, als keinen wesentlichen Theil der Sprache bildend, übergeln. Wir halten es auch nicht für nöthig, bei Citaten aus ns. Schriften in dieser Beziehung genau zu sein.

Zweiter Theil.

Formenlehre.

Vorbemerkungen. Begriffswörter und Interjectionen.

§ 32 Da wir bei unsern Lesern eine Bekanntschaft mit dem Bau der semitischen Sprachen überhaupt voraussetzen, können wir die allgemeinen Grundsätze, nach denen grammatische Formen im Ns. gebildet werden, übergehen und uns sogleich zum Einzelnen wenden. Was die Eintheilung des gesammten Stoffs betrifft, so zerfallen wir ihn in die beiden Hauptgruppen der *Nomina* und *Verba*, indem wir die *Partikeln* als unzweifelhaft nominale, wenn auch erstarrte, Gebilde jenen anschliessen.

Da sich das Verbum im Ns. fast ausnahmelos aus noch ziemlich leicht erkennbaren nominalen Bestandtheilen aufbaut, so würden wir schon dadurch veranlasst, das Nomen vor dem Verbum zu behandeln, selbst wenn wir diese Ordnung nicht auch für die übrigen semit. Sprachen nach der Bildung ihrer Formen als die sachgemässeste ansehen müssten. Die *Pronomina*, als eine in mancher Hinsicht weniger entwickelte und nach ungewöhnlichen Grundsätzen gebildete, auch der Bedeutung nach vagere Wortklasse, werden wir dem Nomen im engern Sinne voraufschicken.

Neben diesen eigentlichen Begriffswörtern finden wir nun § 33 aber eine andere Klasse von Wörtern, welche nur zum unmittelbaren Ausdruck der Empfindung dienen und sich nicht eigentlich in das grammatische Gefüge der Sprache einordnen. Die *Interjectionen* bilden gewissermassen den ersten rohen Anfang der Sprache, der noch der thierischen nahe oder gleich steht. Freilich verschmäht es die entwickelte Sprache nicht, auch solche Wörter nach grammatischen Regeln umzubilden und sie zur Erzeugung von Begriffswurzeln zu verwerthen, aber dieser Gebrauch ist doch secundär. Die Interjectionen stehn somit dem ganzen übrigen Sprachstoff gegenüber und sind als der unentwickelte Theil zuerst zu betrachten, wenn die Grammatik, was sich principiell sehr gut rechtfertigen liesse, sie nicht überhaupt ganz dem Lexicon überlassen will.

Die von St. 144 verzeichneten Interjectionen habe ich zum grossen Theil auch in den Schriften angetroffen. Wenn St. sagt, sie seien nicht alle „classisch“ und einige von ihnen könnten „vulgär“ genannt werden, so hat er zwar darin Recht, dass ein gebildeter Geschmack diese Empfindungslaute mit Maass gebrauchen wird; aber wozu eine solche ästhetische Betrachtung bei der Beschreibung einer Sprache, die nun einmal einen andern Geschmack hat? Denn dass dem so sei, geht daraus hervor, dass nach ihm „die meisten derselben im täglichen Gebrauch sind“.

Wie bei diesen ersten Anfängen der Sprache natürlich, stimmen die Interjectionen vielfach in den verschiedensten Sprachen überein. Dies gilt, wie das nachfolgende Verzeichniss zeigt, auch von den ns. Fast alle echten, einheimischen Interjectionen beginnen mit einem / oder o

und enthalten sonst fast nur einfache vocalische Elemente. Zum Theil sind sie zusammengesetzt. Die vorkommenden Wörter dieser Klasse, welche fast alle von St. a. a. O. angeführt werden, sind folgende:

هٰيْ *ei nun!*

اِيْ *o!*¹ (abweisend).

اِيْ *ach!*

اِيْ *wehe!*

اِيْ *ach!*

اِيْ *hurrah!*

اِيْ *o!* (beim Vocativ wie هٰيْ;

vielleicht pers. Ursprungs

= dem ebenso gebrauch-

ten اِيْ *è*).

اِيْ *hallo!*

اِيْ *„o strange!“*

اِيْ *weh mir!*

اِيْ *husch!* (Ton des Ein-

lullens).

اِيْ *auf! wohlan!*

اِيْ *fort!*

اِيْ² oder اِيْ *ach!*

اِيْ *„wonderfull!“*

اِيْ *he!*

اِيْ *ja!*

اِيْ *ho!*

اِيْ *o!*

اِيْ *„push on!“*

اِيْ *„tush!“*

اِيْ *ja* (auf eine negative Frage.

St. 137).

اِيْ *„silence!“* (schsch!).

اِيْ *„poh!“*

اِيْ *„pshaw!“*

Hierzu kommen noch ein paar aus fremden Sprachen entlehnte Wörter, welche in diesen zum Theil Begriffswörter sind, aber im Ns. ganz interjectionell gebraucht werden, nämlich اِيْ *„well done!“* pers. اِيْ (ursprünglicher *bah*) *gut*, اِيْ; *„well done“* arab. اِيْ *Gott segne!*; هٰيْ *o!* (vocativisch) arab. هٰيْ dasselbe (auch die Mandäer haben diese bequeme Hervorhebung des Vocativ's von den Arabern entlehnt; siehe Mandäer S. 65); اِيْ *wirklich?* arab. اِيْ

¹ Nur orthographisch vom vorigen verschieden.

² Die Orthographie soll wohl die Aussprache *wai* (nicht *wé*) andeuten. Ebenso unten اِيْ.

o Herr!¹; **gū!** kurd. *cebû* „in Ordnung, fertig, bravo!“²; **neh!** pers. *زاری* (wofür *زاری* möglich) *Jammer*.³

I. Das Nomen.

I. Das Pronomen.

Personal- und Demonstrativpronomina.

Die *selbständigen Pronomina der beiden ersten Personen* sind § 34 zwar ihrem Wesen nach dieselben wie in den andern aram. Mundarten, aber doch zum Theil eigenthümlich verändert. Es sind folgende:

أنا *ich*. So auch im Cat. und bei Röd., wohl zunächst aus *annâ* mit Beibehaltung des ursprünglichen *a* (auch im Mand. **אנא**, ebenso hebr. und arab. vorne *a*, aber syr. **أنا**) durch secundäre Verdopplung (§ 14), die später wieder aufgehoben.⁴

أنت oder **أنتي** *du* für beide Geschlechter, denn **أنت**, wie die Drucke für das Fem. schreiben, bedeutet keinen sprachlichen Unterschied. **أنتي**, welches ich nur bei St. gefunden habe, ist schwer zu erklären. Als rein bedeu-

¹ Es steht in ns. Texten dem as. **دنب** *denn* (in Fragen) gegenüber.

² Garzoni 47, 102. Das zweite Glied ist *bu* = Pers. *bûda* „gewesen, geworden“ (in erster Person heisst es *cebum*, „ich werde geheilt“ u. s. w. S. 159).

³ Dies Wort wird im Ns. auch als eigentliches Substantiv gebraucht, nicht bloss mit **أنا** und **أنت** *wehe dem!* u. s. w., sondern auch in Verbindungen, wie **أنا** *schrecklich* B. 495 („Besitzer von Weh!“).

⁴ Die targumische Schreibweise **אנא** mit langem *â* vorne ist anders entstanden. Diese Verlängerung des Vocalanstosses findet sich nämlich in den Handschriften der Targume bei jedem anlautendem **א** vor dem Tone (Levy, Chald. Wörterb. Vorrede V, und *passim*).

tungsloses Anhängsel, wie wohl in andern Sprachen zuweilen (so dass es für *attâ-n attân attan* stände) kommt N im Ns. schwerlich vor, und an eine Zusammensetzung mit *din* ڨ (attin = at + din) ist auch kaum zu denken, zumal dieses Anhängsel sonst gerade zu *dî* wird (§ 35).

نمیر *wir* und mit Verlust des N und Verwandlung des auslautenden Vocals (*a* in *e*, *i* § 6, S. 16) نيسب = as. نيسب oder نيسب. Die Form نيسب führt nur St. auf.

نيسبف und (nicht in den Schriften) نيسبف ihr für beide Geschlechter. Die erstere Form ist sicher durch Einwirkung von نيسب aus *atton* entstanden, wie denn ja Einwirkungen der Pronomina der 1. und 2. Person auf einander in den verschiedensten Sprachen vorkommen. Die 2. Form ist durch Zusatz des entsprechenden Possessivsuffixes نيسبف (§ 37) gebildet (ähnlich *attuch* in der Nebenform نيسبف für نيسبف § 102).

Die 2. Person bezeichnet hier also keinen Geschlechtsunterschied.

§ 35 Als *Pronomina der 3. Person und Demonstrativpronomina* sind in den Drucken folgende Formen üblich.

او er, jener; او sie, jene (*es*); Plur. comm. نوب sie, jene.
اها dieser, *e*, *es*; Plur. نوب diese.

In او und او wird das anlautende او für die Aussprache stets zu ʔ. Nach St. wird jenes bald *au* („wie *ow* in *now*“), gewöhnlicher aber *ô* („simply as long *o*“), dieses ebenso resp. *â* („wie in *aye*“) oder *ê* („wie *a* in *fate*“) gesprochen. Als Demonstrativa haben sie stets die Aussprache *ô*, *ê*. So schreiben denn Cat. und Röd. او, او, او und او z. B. او ca quae = او; vgl. auch das oben § 26 S. 63 angeführte او = او, sowie das auch in den Drucken sehr beliebte او damals = او (§ 85),

und mit Praepositionen **חַ** *an jenem*, **בְּ** *in ihr* (§ 4). Alle diese Formen gehen aber natürlich auf die as. **חַ**, **בְּ** und diese auf (א) **הַהוּ**, (א) **הַהוּ** zurück; das einfache **חַ**, **בְּ** (הוּא, הוּא) ist verloren.

Für **בְּ** schreibt Cat. **בְּ** oder **בְּ**, welches auch proclitisch wird z. B. **בְּ** **בְּ** *in jenen Tagen* = **בְּ** **בְּ** u. s. w. *ani* kommt vom as. **בְּ** = **הַהוּ**.¹ Die Femininform erhält sich bei den ns. Demonstrativen öfter allein. Die Form des Cat. ist weiter verkürzt (§ 9).

In **בְּ** ist das H² gewiss nur schwach lautbar, so dass die im Cat. und bei Röd. allein vorkommende Zusammenziehung **בְּ** (**בְּ** stets pro- oder enclitisch z. B. **בְּ** *diese Welt* = **בְּ** **בְּ**; **בְּ** *hujus* = **בְּ** **בְּ**; **בְּ** *in dieser* = **בְּ** **בְּ**, etymologisch durchaus verschieden vom as. **בְּ** *in ihr*) nicht so wesentlich von jenem abweicht und die Annahme der Entstehung aus as. **בְּ** (Fem.) keine Schwierigkeit hat (§ 21).

בְּ wofür Cat. **בְּ**, **בְּ** gebraucht (bei Röd. **בְּ** *horum* = **בְּ**) ist wohl seinem Sing. ganz entsprechend aus **בְּ** = **בְּ** entstanden (§ 24). Das lautlich näher liegende **בְּ** kann nicht hierher gezogen werden, weil es *illac* bedeutet.

Von dem auf das Nähere hinweisenden Pron. kommen aber in gewisser Beschränkung auch noch ältere, vollständigere Formen vor. Bei Urmia sagt man nach St.

¹ Ueber das Verhältniss von **הַהוּ** und **הַהוּ** und über sonstige hierher gehörige Fragen verweise ich auf meine Auseinandersetzung in der Anm. z. *Mandäer* S. 24.

² Aehnlich ist wohl **הַהוּ** oder **הַהוּ** im jerus. Talm. aus **הַהוּ** entstanden und bildet den Uebergang zum syr. **הַהוּ**.

auch noch הַיּוֹם und לְיָמַי (§ 21) *dieser, e d. i.* הַיּוֹם (as. הַיּוֹם)¹; vgl. die Adverbia הַיּוֹם *heute* = הַיּוֹם יוֹם und לְיָמַי *heut Nacht* = הַיּוֹם לַיְלִיא . Ferner erscheint das vollständige כֵּן ganz gewöhnlich in der Bedeutung *so* als Adverb, und auch die Adverbien כֵּן und כֵּן *so* sind mit *hādà* gebildet.

Eine entferntere Sache wird durch nochmaliges *Nachsetzen* von כֵּן hinter כֵּן , כֵּן lebendig hervorgehoben z. B. כֵּן כֵּן כֵּן *jene Sonne da* (Bxt. 530); כֵּן כֵּן כֵּן *jenes Schloss dort* (B. 415); כֵּן כֵּן כֵּן *in yonder village* (B. 25). Dies ist sicher nur die etymologische Schreibweise der Form כֵּן כֵּן (etwa *ôâ* zu sprechen), welche nach St. in der Ebene „*that*“ (*jener, e, es*) bedeutet (das Femininum giebt er nicht an). Um die Bedeutung „*that yonder*“ zu erreichen, tritt sogar das כֵּן noch einmal hinter und es entsteht so das ungefüge כֵּן כֵּן כֵּן , welches etymologisch = $\text{הָאָהָרָה + הָאָהָרָה + הָאָהָרָה}$ ist.

$$\begin{array}{c} \text{כֵּן, הָאָהָרָה} \\ \hline \text{כֵּן כֵּן} \end{array}$$

Nach St. soll in Techuma כֵּן כֵּן *this*, כֵּן כֵּן כֵּן *that* bedeuten.²

Für כֵּן und כֵּן hört man nach St., dem wir für seine reichen Mittheilungen über Dialectformen der Pronomina zu besonderem Dank verpflichtet sind, oft, sowohl als

¹ Da sonst im Ns. nur Reflexe von der Femininform *hādà* (nicht *hādè*, welches im As. gebräuchlicher ist) vorkommen, so liegt es näher, *ādī* aus *hāden* zu erklären als aus dem as. Fem. *hādè*, woran man sonst auch wohl denken könnte.

² Denkbar wäre allerdings, dass die erstere Form aus כֵּן und כֵּן zusammengesetzt wäre. Die Bedeutung würde sich dann leichter erklären, aber der Schwierigkeit, für die zweite Form ein dreimaliges הָאָהָרָה anzunehmen (nämlich $\text{הָאָהָרָה + הָאָהָרָה + הָאָהָרָה}$) entginge man doch nicht, und der Gebrauch des

$$\text{כֵּן כֵּן} \quad \text{כֵּן}$$

כֵּן כֵּן in den Drucken spricht für die erste Erklärung.

Nominativ wie als Object قوله Fem. قوله (sprich etwa *aun*, *ein*). Der Unterschied besteht im Ganzen nur in dem schliessenden N, das aber hier ebenso schwierig zu erklären wie in قوله *du* (§ 34); die Deutung durch די scheidet hier schon daran, dass auch das Femininum ein N hat.

Den Singularformen mit הנה entsprechend bilden die Dialecte auch Pluralformen. Für *illi* finden wir allerdings nur הנהם in Bohtan d. i. deutlich $\text{הנה} + \text{המהם}$ oder $\text{הנהם} + \text{המהם}$. Dagegen heisst *hi* in Kurdistan und zuweilen in Urmia הנהם , in Bohtan הנהם , in Kurdistan הנהם oder הנהם . Das erstere ist sicher $\text{הנה} + \text{המהם}$, denn die Verwandlung des auslautenden *â* in *ê* im Plural hat eine nahe liegende Analogie in der Pluralendung *âtê* aus *âthâ*; gehn doch alle Nominalplurale auf *ê* aus. הנהם und das nur in weiteren Zusammensetzungen vorkommende הנהם sind bloss etwa verschiedene Producte derselben Zusammensetzung (*ânnê + hâ = ânnêâ, ânyâ*), und an diese ist dann in הנהם noch einmal הנהם , in הנהם das vollständige $\text{הנהם} = \text{הנהם}$ getreten.

Auffällig ist bei diesen Formen nicht sowohl die Zusammensetzung der Demonstrativa aus verschiedenen, zum Theil zahlreichen, arg verstümmelten Wörtchen, denn diese findet sich in vielen semit. und andern Sprachen¹, sondern dass gegen die gemeinsemitische Weise das demonstrative הנה im Ns. so gern *hinten* antritt. Dies geschieht auch in den Adverbien הנהם oder הנהם *jetzt* und

¹ Man bedenke z. B., dass das franz. *ce = cet = cest = questo = ecco-esto = ecce-eum-istum* ist. — Im As. sind Häufungen längerer Demonstrativa nicht ungewöhnlich; vgl. aus dem Palästinischen Fälle wie אתהן הנהן הלהין *du seid die, welche* (Miniscalchi, Ev. Hieros. 317).

أَفْجِدْ *dort, jenseits* sowie in der dialectischen Form أَفْجِدْ *was?* (§ 38).

§ 36 Die zwar ganz auf den alten Formen beruhenden, aber doch eigenthümlich ausgebildeten und verkürzten *Personalpronomina*, welche beim Verbum die *Beziehung des Subjects zum Praedicat anzeigen*, werden wir zweckmässiger erst bei der Conjugation betrachten (§ 102 vgl. § 99).

§ 37 Von den *suffigierten Personalpronomina* hat, abgesehen von den Formen, die wir in § 36 erwähnten, das Ns. nur die *Possessivsuffixe* erhalten (nicht die *Objectsuffixe*). Dieselben sind durchgehends in unlösbarer Verbindung mit der Pluralendung der Nomina masculina (*ai*). Noch weiter als im Mandäischen ist nämlich im Ns. das Streben durchgedrungen, die mit dem *ai* zusammengefloßenen Suffixa auch am Singul. und Plur. fem. geltend zu machen. Allerdings ist dies auf den ersten Blick nur bei den Formen der 3. Person klar, aber auch für die andern ergibt es sich ziemlich sicher. Auf jeden Fall lauten die Suffixa am Plural gerade so wie die am Singular.¹

Die in den Schriften gebräuchlichen Possessivsuffixa sind:

Sing. ܐܝܢ *mein*.

ܕܝܢ *dein*, Fem. ܕܝܢܐ (Cat. ܕܝܢܐ und ܕܝܢܐ).

ܫܝܢ *sein*, Fem. ܫܝܢܐ *ihr* (dem Laute nach gleich; Cat. u. Röd. daher für beide bloss ܫ, selten ܫܐ).

Plur. ܐܝܢܐ *unser*.

ܫܝܢܐ *euer*.

ܫܝܢܐ *ihr*.

ܐܝܢ ist nicht das alte Singularsuffix *i*, sondern = ܐܝܢ;

¹ Wo sich daher der Plural des Substantivs bloss in der Vocalendung vom Sing. unterscheidet, verschwindet jede Verschiedenheit beim Antritt des Pos-

denn es steht nicht bloss eben so gut am Plural, wie am Singular, sondern es ist auch nicht anzunehmen, dass das im As. und Mänd.¹ schon ganz verhallte tonlose *i* im Ns. erhalten wäre. Das *ai* musste ja nach den allgemeinen Regeln doch *ê* werden, und von da war der Uebergang zu *i* im Auslaut nicht weit. Bloss in dem einsilbigen **حِب** *mir* haben wir sicher das alte Singularsuffix.

Ebenso ist **ع** = **ع** (*ain, ên*, dann nach § 2 verkürzt *en*), wie die vollere Nebenform **ع** zeigt, welche ursprüngliches *ainan, ênan*² noch deutlich ausdrückt. Diese von St. als seltner bezeichnete Form kommt in den Schriften nur einzeln vor, wie in **حَضَائِب** *in unserm Hause* Bxt. 298 f., **حُؤَائِب** *unsrer Hof* Z. 2, 127, **بِؤَائِب** *unsrer Liebe* Gesangbuch 42; also lauter Singulare.

Da der Unterschied zwischen **ح** und **ح** auch im Cat. festgehalten wird, so ist die auffallende Thatsache zu constatieren, dass nur die 2. Pers. Sing. eine hörbare Scheidung der Geschlechter beim Possessivsuffix zeigt. Die Verdunkelung des Vocals beim Masc. ist mit der des Suff. am Plur. **ح** zusammenzuhalten, dessen Entstehung aus *aichon* (welches vermuthlich zunächst zu *âchon* ward vgl. Mand. **אכון**) trotz des abnormen Vocalwechsels doch wohl anzunehmen ist.³ Jedenfalls ist die Singularform

possessivsuffixes, so dass z. B. **חַחְחִי** sowohl *mein, sein König* als *meine, seine Könige* heissen kann. Das Zeichen **ח** für den Plural giebt eine bloss graphische Unterscheidung.

¹ Im Mand. wird dafür meist das Pluralsuffix *ai* gebraucht.

² Vgl. Formen wie **אבונן**, **אחונן**, **אריבונן** u. s. w. im Palästinischen bei Juden, Christen und Samarit.

³ Vielleicht aber ist die Annahme nicht zu kühn, dass das auch im Samaritanischen **לוכון** *vobis*, **מנוכון** *von euch*, **לחמוכון** *euer Brot* u. s. w. erschei-

ךֿ ganz auf dieselbe Weise gebildet, wie denn ja auch im Targumischen schon eine Endung *äch* im Sing. und Plur. erscheint. Der Vocalwechsel in geschlossener unbetonter Silbe ist hier nicht so auffallend. Die Femininform ist aus dem ursprünglichen יְחִי — entstanden durch Vermittlung von *aich*, *äch*. Käme die Form aus dem Singularsuffix, so wäre sie wohl *ich*, *ech* geworden.

Die Entstehung der Endung *û* (denn die graphische Unterscheidung ist ganz unberechtigt)¹ aus יְחִי, יְחִי (ursprünglich *auhi*) liegt klar vor. Doch sind die Singularformen יְחִי und יְחִי noch daneben in gewissem Umfange bewahrt. יְחִי ihm (in gewissen Fällen ׀ geschrieben), יְחִי ihm (neben יְחִי) und יְחִי er ganz (sprich *kullè*), ebenso יְחִי (לָ), יְחִי, יְחִי für das Fem. sind auch in Urmia gebräuchlich (Cat. ׀ oder יְחִי u. s. w.). Ferner יְחִי für יְחִי die Hälfte davon (§ 63 Anm.) und so noch einzelne besondere Anwendungen (z. B. § 85). In den Drucken hat man, aber gegen den Gebrauch in Urmia, die Singularsuffixe auch sonst oft verwandt, z. B. יְחִי sein Haus, יְחִי ihr Haus u. s. w. für יְחִי, יְחִי u. s. w.; doch überwiegen die andern Formen und herrschen in manchen Büchern allein. In *Gawar* werden יְחִי und יְחִי beide gebraucht, in *Techuma* und *Tiari* bloss יְחִי. Das weibliche יְחִי wird in *Nochea* und *Techuma* allein gebraucht, aber nie in *Gawar*. Unten (107) bemerkt St.

nende ׀ wirklich zum Suffix gehört und dem im Hebr. und Aram. sonst vor demselben erscheinenden Schwa mob. entspricht. *ôchon* wäre dann aus *auchon*, *ai-ûchon* entstanden. Für den Sing. hätten wir dann *uch* aus *ôch*, *auch*, *aiûch* (*ai-uchâ*).

¹ יְחִי erweckt den Anschein, als habe es je ein dem Masc. *auhi* (*auh*) entsprechendes Fem. *auh* gegeben, während die alte Femininform bekanntlich *aîh*, *êh* ist.

noch in Uebereinstimmung mit dem Gesagten, dass das Suffix am Infin. und Partic. in *Techuma* nie סֹסֵם , סֹסֵם sei.¹

Das Suffix ־סֹב erklärt sich aus den vollständigeren Formen in Bohtan סֹב־ Masc. und סֹב־ Fem., welche gleichfalls den Auslaut des Plurals regelmässig auch am Sing. beibehalten (Mand. אִי־רִיִן , אִי־רִיִן , auch im Talmud wohl יִרְיִן am Sing.). In Tiari und *Techuma* sagt man ־סֹב־ (commune), welches unzweifelhaft den lautlichen Uebergang zu der so stark verstümmelten Form bildet, die in Urmia üblich ist. Cat. und Röd. schreiben — .²

־ kommt in Urmia bloss in לֵהֶם , לֵהֶן *ihnen* vor, aber Cat. und Röd. haben auch hierfür לֵהֶם (לֵהֶם), so dass der Unterschied zwischen Sing. und Plur. ganz schwindet. In בֵּי־לֵהֶם *bei ihnen* ist dies לֵהֶם aus ursprünglichem *laihon* auch in den Drucken üblich;³ ferner werden wir es auch sonst noch in einigen Fällen antreffen (§ 85; 122; 123).

Fragepronomina.

מִי *wer?* scheint selten zu sein. In den Drucken kommt § 38 es nur vereinzelt vor, namentlich in Versen und vor ; . Gewöhnlich ist מִי־ *wer?*, welches aus מִי־ , מִי־ ent-

¹ Verstehe ich die nicht sehr klaren Angaben von St. recht, so ist also der Gebrauch folgender:

	Masc.	Fem.
1) <i>Techuma</i> (resp. <i>Tiari</i> und <i>Nochea</i>)	ê	â
2) <i>Gawar</i>	ê û	û.

Zu bemerken ist, dass hiernach auch in den Gebieten sub 1 nicht der alte Gebrauch der Suffixa herrscht, da hier vielmehr die Formen am Sing. auch für die am Plur. eintreten.

² Im Cat. sogar מִי־ und מִי־ *nomen eorum* (מִי־), als hätten wir hier die Pluralendung ־ , welche das Ribbûi-Zeichen verlangt.

³ Mand. wenigstens im Fem. לֵהֶן (= לֵהֶן) neben לֵהֶן (= לֵהֶן).

Nöldeke, Gramm. d. neusyrl. Sprache.

standen sein wird. In einem Theil der Ebene und sonst ist dafür **يَجِبُ** üblich (§ 6 S. 17), und der im nördlichen Theil derselben geschriebene Cat. hat wirklich nur **يَجِبُ** z. B. **يَجِبُ اِبْنَيْهِ** *wer hat sie vorgetragen?*

كُلُّ *was?* ist nur noch auf wenige specielle Verbindungen und auf Zusammensetzungen wie **كُلُّ** *wie viel?*, **كُلُّ** *Einige* beschränkt. In einigen Gegenden des Gebirges wird daraus mit Anfügung von **لَوْ** (§ 35) **كُلُّ لَوْ** (vgl. auch **لِمَ كُنْتُ** *weshalb?* § 85).

Gewöhnlich ist **مَا** *was?* = *mā + din* (also der Zusammensetzung nach = as. **מָה**): die Vocaltrübung schon ähnlich im as. **מה**. Dafür im gemeinen Leben oft **מהו**, **מהל** oder **מה**, namentlich vor einem Nomen; so bei St. 148 **מהו אַתָּה** *was für eine Art?* und im Cat. **מהו זֶה** *was für ein Schade?* Erstere Formen sind sicher aus **מהו** verkürzt, letztere, welche wenigstens in dem häufigen **מהו** *warum?* neben **מהו** auch in den Drucken vorkommt (sonst finde ich sie nur in **מה נַחְשֵׁנוּ** *was wollen wir thun?* St. 162) könnte eben so gut direct aus *mā* verfarbt sein.

אֵי *welcher, e, es?* Sing. und Plur. entspricht dem as. **אֵי** d. i. **אֵי + אֵי**.¹ Selten kommt nach St. daneben für beide Geschlechter **אֵי** vor d. i. **אֵי + אֵי** oder **אֵי + אֵי**.

Das blosse **אֵי** (nicht eine Verstümmelung aus **אֵי**, wie St. meint) zeigt sich in der „vulgären“ Aussprache „*iminy*“ *which of them* = **אֵי** und so schreibt der Cat.

¹ Seltsam ist freilich, dass hier das D wie im As. — aber in keinem andern aram. Dialect — in einer Pronominalform ausgedrängt sein sollte, so dass wir hier allein eine Spur des in andern Mundarten beliebten Stat. emph. *d'nā* für *den* fänden. Vielleicht hat man sich also doch nach einer andern Etymologie des *eni* umzusehen. Als Pluralform würde es sich leicht aus **אֵי** d. i. **אֵי + אֵי** erklären.

öfter **يَحْيِيهِ** *wer (von ihnen) ist?* (= **أَيُّبَ يَحْيِيهِ** *welche (von ihnen) sind?* (= **أَيُّبَ يَحْيِيهِ**). Den hier noch hinzukommenden Ausfall des Vocals von *min* giebt St. in der Bohtan'schen Form **أَيُّبَ يَحْيِيهِ** *which of the two?* an. Ausserdem hat St. noch **أَيُّبَ يَحْيِيهِ** *wann?*, was auch in jeder Hinsicht richtiger **أَيُّبَ يَحْيِيهِ** zu schreiben wäre.

Relativwort.

Als Relativwort dient im weitesten Umfang **و**, welches § 39 allerdings als Conjunction gebraucht wird, aber doch mit den Demonstrativpronomen *den, dâ* wurzelhaft zusammenhängt. Es erscheint in den mannigfachsten Zusammensetzungen. Ueber die Nebenform **ل** siehe § 21; 78.

Selbständige Possessiva.

Diese werden mit Hülfe des Relativworts **و** gebildet, § 40 jedoch nicht, wie im As., durch **דִּי**, sondern, wie theilweise auch Jüd.-Aram., durch **דִּי**. Dieses ist nicht etwa eine Verdopplung des ursprünglichen **דִּי**, sondern eine Zusammensetzung von **ד** mit den betreffenden Formen von **ד** *Hand*, also **דִּי דִּי** = **דִּי דִּי** u. s. w.

Das inlautende Dh wird nach § 21 (vgl. § 92) im Ns. zu Y und so entstehen denn **وּבֵי**, **וּבֵי**, **וּבֵי**, **וּבֵי**, seltner **וּבֵי**, **וּבֵי**, **וּבֵי**, **וּבֵי**. Das **ו** hat hier wie so oft beim Nomen die Kraft der Genitivverbindung, also **בֵּי** *wörtlich das Haus meiner Hand d. i. mein Haus*, stärker als **בֵּי**. Für **וּבֵי**, **וּבֵי** steht ohne Unterschied der Bedeutung **וּבֵי**, **וּבֵי** *αἰτοῦ, ἀντήσ.*

2. Das Nomen im engern Sinne (Substantiv und Adjectiv).

A. Bildung einfacher Nominalstämme.

Vorbemerkungen.

§ 41 Indem wir das Wesen der dem Verbum und dem Nomen gemeinschaftlichen *Wurzeln*, und ihre Eintheilung in starke und schwache als bekannt voraussetzen und die Bildung secundärer Wurzeln, welche von der Einfügung von Nominalaffixen in die Wurzel ausgehn, erst beim Verbum besprechen, für welches sie viel mehr Bedeutung haben — das Nomen ist nur durch gewisse Verbalnomina an ihnen betheiltigt —, können wir uns sogleich zu den *Nominalstämmen* wenden. Eine vollständige Aufzählung dieser hat allerdings sehr grosse Schwierigkeiten. So leicht es ist, für gewisse häufig vorkommende Gestaltungen zahlreiche Beispiele zu finden, so schwierig ist es bei dem Fehlen lexicalischer Vorarbeiten, manche seltner zu belegen, und wenn wir daher mehrere im As. vorkommende unbelegt lassen, so ist es zwar möglich, aber nicht nothwendig, dass sie überhaupt im Ns. nicht vorkommen. Dazu tritt der vielfache, durch die moderne Schreibweise in Bezug auf Qualität und Quantität nur unvollkommen ausgedrückte Vocalwechsel der Erkenntniss der Urgestalt oft hindernd in den Weg. Ferner erschwert die Anwendung vieler as. Wörter in den Schriften die Erkenntniss des wirklichen Wortbestandes der Sprache. Auch verwirren die zahlreichen Fremdwörter die Untersuchung. Wir können diese in unsrer Uebersicht natürlich nur so weit berücksichtigen, als sie von aram. Bildungselementen ganz durchdrungen (wie *جَدِّقًا* reissend ganz wie *فَدِّقًا*)

Mörder gebildet) oder mit ihnen behaftet sind (wie *معيّن*) *Feindschaft*).

Wir können der genannten Schwierigkeiten wegen unsere Aufzählung der Nominalformen weder für ganz vollständig, noch für fehlerlos erklären. Wir gehen in derselben ganz von dem System der as. Nominalstämme aus, das wir uns freilich vorher erst selbst aufstellen müssen, da die Anordnung bei Hoffmann auch nicht den billigsten Anforderungen der Gegenwart entspricht. Eine weniger historische Behandlung der Sprache als die von uns erstrebte könnte allerdings die ns. Wortformen mehr nach ihrer jetzigen Lautähnlichkeit anordnen, nicht nach ihrer ursprünglichen Gestalt; doch würde sich vielleicht die Durchführung eines solchen Unternehmens als schwieriger erweisen, denn die nach dem wissenschaftlich allein hier statthaften Princip, das wir adoptieren.

Die Inconsequenz, dass wir, noch ehe wir von der Flexion der Nomina gehandelt haben, doch schon die eng mit den Wörtern verwachsenen Endungen des Stat. emph. *ج* Plur. *جـ*, Femin. *ة* Plur. *ات* als bekannt voraussetzen, wird man uns nicht verargen.¹

Nomina kürzester Wurzel.

Von den wenigen ganz kurzen (zweiradicaligen) Wörtern ist im Ns. fast gar Nichts erhalten. Einige wie

¹ Ich erlaube mir hier, die übliche Sitte, syr. Nomina im Stat. emphat. zu citieren, gegen eine Bemerkung Lagarde's (Anmerkungen zur griech. Uebers. d. Prov. S. 73) zu vertheidigen, weil dieser Status die ursprüngliche Vocalisation im Ganzen noch am klarsten wiedergibt und manches Wort ausserdem nie mehr im Stat. absol. vorkommt. Für das Ns. gilt letzterer Umstand noch in ganz anderm Grade, und wäre hier eine andere Citirungsweise geradezu sprachwidrig.

لُبْدٌ, حَبٌّ sind ganz ausser Gebrauch gekommen, andre wie يَبْلٌ *Blut*, يَمَلٌ *Name* sind in die Kategorie der dreiradicaligen übergegangen, wozu sie bekanntlich schon in sämtlichen ältern semit. Sprachen eine starke Neigung zeigen. Uebrig sind im Grunde nur يَبْءٌ *Hand* und يَمَلٌ *Jahr* (as. يَمَلٌ), يَمَلٌ *Lippe*, فَمَلٌ *Antlitz*,¹ welche durch einen volleren Klang das Sprachgefühl täuschten. حَبٌّ *Sohn* und حَبٌّ (sic) *Tochter* sind nur in ganz besondern Verbindungen als St. const. bewahrt (§ 61).

Nomina von dreiradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.

§ 43 Die *einfachste Bildung*, deren Wesen darin besteht, dass nur der erste Radical einen, und zwar kurzen, Vocal hat, ist auch im Ns. sehr zahlreich vertreten.

1) Mit ursprünglichem *ä*. Von starken Wurzeln² يَمَلٌ *Abend*, يَمَلٌ *Brot*, يَمَلٌ *Feld*, يَمَلٌ *König*, يَمَلٌ *Monat*. Von med. ح : حَبٌّ *Ehemann* (*gôrâ*)³, med. ح und ه : حَبٌّ *Haar*, يَمَلٌ *Fluss* (*sârâ, nârâ*), tert. ح : حَبٌّ *Land* (M. *ârâ*). Von med. gem. يَمَلٌ *hohle Hund* (يَمَلٌ § 20), يَمَلٌ *Leiden*; gewöhnlich mit Auflösung der Verdopplung und Dehnung des Vocals يَمَلٌ *Meer* (dem ähnlich يَمَلٌ *Hüste* aus يَمَلٌ, يَمَلٌ *Kind* aus يَمَلٌ). Von mittelvocaliger Wurzel يَمَلٌ *Haus*, يَمَلٌ *Auge*, يَمَلٌ *Geschlecht*, يَمَلٌ *Stier*, aber يَمَلٌ spricht *yûmâ* (§ 7) *Tag*. Von ح = يَمَلٌ *Löwe* und يَمَلٌ *Mühle* (aus يَمَلٌ § 63). Von doppelt schwachen Wurzeln يَمَلٌ *Durst* (*sâyâ* für *sahyâ* § 26 S. 58 f.), يَمَلٌ *lebendig*, يَمَلٌ *Inneres*, يَمَلٌ *Eingeweide*.

¹ يَمَلٌ *Bogen* ist ursprünglich von ein ٢٢, vgl. arab. *gâus*.

² Anlautendes *l* und *u* sind für die Fälle, in denen sie keinen Einfluss auf die Vocalisierung haben, als starke Laute gerechnet.

³ ح nur in يَمَلٌ (*nausâ, nôsâ*) erweicht, sonst P (§ 17; 23).

In sehr zahlreichen Fällen ist das *ä* zu *e* oder *i* geworden. Bei med. *æ* ist dies schon im As. der Fall: *رأس* oder *رأس* (jüdisch *ראשא* oder *ראשא*) aus *ראשא* (*ראשא*)¹, ns. *رأس* (M. *rišâ* siehe § 3 S. 9). Sonst *رأس* *Seite* (as. *رأس*), *رأس* *Hunger*, *رأس* *Heuschrecke*. Von schwachen Wurzeln *رأس* *Bock*, *رأس* *Winter*. Von *رأس* immer mit Auflösung und Dehnung: *رأس* *Zahn* (*ראשא*), *רָאשׁ* *Rohr* (as. *רָאשׁ* Hiob 40, 22), *רָאשׁ* *Lamm* (*רָאשׁ*), im Cat. auch *רָאשׁ* *Leiden*. So auch *רָאשׁ* *Seite* aus *ganbâ* (as. *רָאשׁ* aber Stat. constr. schon *רָאשׁ*) und das alte Lehnwort *רָאשׁ* oder *רָאשׁ* *Glocke* (as. *רָאשׁ* vom pers. *zang*), sowie *רָאשׁ* (Cat. *רָאשׁ*, *רָאשׁ*, M. aber *tassâ*) aus *רָאשׁ*. In einigen Wörtern schreibt man hier *רָאשׁ* für *רָאשׁ*, nämlich *רָאשׁ* *kalt*, *רָאשׁ* *warm*, *רָאשׁ* *bitter*,² *רָאשׁ* *klein*, *רָאשׁ* *dünn* (hebr. *רָאשׁ*). Dass diese Formen wirklich für *qarrâ*, *daqqa* u. s. w. stehn, zeigen die Feminina *רָאשׁ* und *רָאשׁ*, *רָאשׁ* und *רָאשׁ*, *רָאשׁ* und *רָאשׁ*, *רָאשׁ* (über den Ausdruck des kurzen *ä* durch *רָאשׁ* siehe § 2 und 69). Durch einen Metaplasmus ist auch wohl *רָאשׁ* Fem. *רָאשׁ* *lau* hierher gekommen, dessen Wurzel eigentlich *רָאשׁ* ist; die Wörter, welche *kalt* und *warm* bedeuten, haben hier offenbar eingewirkt.

Feminina: *רָאשׁ* *Königin* und mit Vocaleinschiebung (§ 11) *רָאשׁ* *Hündin*, *רָאשׁ* *Rinde* (neben *רָאשׁ*)³, *רָאשׁ* *Kuh* (und so die Fremdwörter *רָאשׁ* *Schuh*, kurd. *sól* Lerch II, 142

¹ Aus *רָאשׁ* wird im Hebr. vielfach *ô*, im Aram. *é*, das später zu *i* wird. Im Arab. bleibt *a'* oder wird zu *â*. — Einige Nomina dieser Form verwandeln schon im As. ihr *ä* in *é*, z. B. *רָאשׁ* *Sonne* für *samsâ*.

² So auch *רָאשׁ* *Bitterkeit*.

³ Auch *רָאשׁ* *Frühe*, *Morgen* (als Adverb *morgen*) scheint hierher zu gehören (*רָאשׁ* für *רָאשׁ* aus *רָאשׁ*); im as. Patriarchenbrief a. a. O. wird *רָאשׁ* geschrieben, und auch Buxtorff führt *רָאשׁ* „prima luce“ als talmudisch an (S. 1972); freilich wird seine Punctuation keine Autorität haben.

und **رُؤْلَت** *Reichthum* **رُؤْلَت**). Aus as. **فُوصَدَا** wird dagegen **مُوصَدَا** *Statur* und **لُؤْلَا** *Fluch* wird unverändert gebraucht. Aus **رُؤْلَت** wird **رُؤْلَتَا** *Wurfschaukel* (§ 17). — Von **رُؤْلَت** und **فُؤْلَتَا** *Schwiegertochter, Braut*, **فُؤْلَتَا** und **فُؤْلَتَا** *amara* u. s. w. (siehe oben), **خُؤْلَتَا** *Nebenfrau* (as. **خُؤْلَتَا**)¹ u. s. w. So auch **نُؤْلَتَا** *Mädchen* (**نُؤْلَتَا**).² Von doppelt schwachen **نُؤْلَتَا** *viva*.

2) Mit ursprünglichem *ī*. Diese sind schon weit weniger zahlreich. Wir haben hier: **رُؤْلَتَا** *Regen*, **رُؤْلَتَا** *Schaaf*, **رُؤْلَتَا** *Traum* — **رُؤْلَتَا** *Honig* (*dūsā*), — **رُؤْلَتَا** (M. *soppā*, as. **رُؤْلَتَا**) — **رُؤْلَتَا** *Brunnen* (**رُؤْلَتَا**), **رُؤْلَتَا** *Wolf* (M. *divā*, as. **رُؤْلَتَا**) — **رُؤْلَتَا** *Mutter*, **رُؤْلَتَا** *Ziege*, **رُؤْلَتَا** *Herz* — **رُؤْلَتَا** *Koth* — **رُؤْلَتَا** *Érscheinung* — **رُؤْلَتَا** *Schlange* aus **رُؤْلَتَا** (vermittelt durch *chinè* § 25).

Feminina: **رُؤْلَتَا** *Siegeltring* (für *izq'tā*; vielleicht aus dem As. aufgenommen), **رُؤْلَتَا** oder **رُؤْلَتَا** *Säge*, vielleicht **رُؤْلَتَا** *Ohrgehänge* (§ 11; 21) — **رُؤْلَتَا** *Grund*, **رُؤْلَتَا** *Pflock* — **رُؤْلَتَا** *Beutel* (Fem. von **رُؤْلَتَا**) — **رُؤْلَتَا** *Gespei* (von **رُؤْلَتَا** *speien* für *gis'y'thā*) und so **رُؤْلَتَا** *Thräne* (Mehagyânâ-Aussprache **رُؤْلَتَا** für **رُؤْلَتَا**), wofür im Verse auch zweisilbig **رُؤْلَتَا** gebraucht wird.

3) Mit ursprünglichem *ū*. **رُؤْلَتَا** *Erstgeborener*, **رُؤْلَتَا** *Weg*, **رُؤْلَتَا** *Tiefe*. Für **رُؤْلَتَا** haben wir aber ns. **رُؤْلَتَا** *Maulwurf*, für **رُؤْلَتَا** ns. **رُؤْلَتَا** *Knicke*, für **رُؤْلَتَا** ns. **رُؤْلَتَا** *Ferne* ns. **رُؤْلَتَا** *fern* (adverbial), für **رُؤْلَتَا** *Wüsthheit* **رُؤْلَتَا** *schlecht* (adverbial) und so noch einige mit **رُؤْلَتَا** für **رُؤْلَتَا** (vgl. im Plur. **رُؤْلَتَا** und **رُؤْلَتَا** von **رُؤْلَتَا** § 69) — **رُؤْلَتَا** *Schemel* (*kūsā*) — **رُؤْلَتَا** *Busen*, **رُؤْلَتَا** *all* (*kul*), **رُؤْلَتَا** *niedrig*, **رُؤْلَتَا** *Grube*, **رُؤْلَتَا** *Wand*

¹ Hierher gehört auch **رُؤْلَتَا** *Ende*, denn wenn dessen Wurzel auch ursprünglich **רַחַר** ist, so geht es doch schon im As. ganz in die Bildung des **רַחַר** über, daher stets **רُؤْلَتَا** mit Rukkâkh und im St. constr. **רַחַר**.

² **רُؤْلَتَا** *Freude* (für *chadw'thā*) ist aus dem As. aufgenommen (St. 13).

für *gudâ* aus *guddâ* (גדדא) — *Geist* גֵּיִשׁ, *Berg* בֵּרְג, *Fisch* (M. *nünâ*), aber *Ofen* חֲבִילָה (חִבְלָה), *Spindel* (חֲבִילָה) u. s. w. — *catulus*, aber *Krippe* (סִבְלָה) (§ 25) — *Finsterniss* (as. סִבְלָה).

Feminina: *Segen* חֲבִילָה — *Ort* יִשְׁבֵּל — *niedrige* חֲבִילָה, *Nabel* (as. חִילָה aber targumisch auch שׁוּרָה vgl. hebr. שׁוּר, arab. سُرَّة) — *Gespei* חֲבִילָה, *Stute* חֲבִילָה — *Mütze* (auch as. z. B. Ass. bibl. or. III, II, 898 u. s. w.).

Die Bildungen mit *kurzem Vocal der ersten beiden Radicale* § 44 (arab. *fáal*, *fáil* u. s. w., hebr. *fá'ál*, *fá'él* u. s. w.) sind schon im As. so stark mit den einfachsten Bildungen vermischt, dass es sehr schwer hält, sie auch nur theilweise aus einander zu halten, namentlich bei den starken Wurzeln.¹ Bei der starken Verkürzung der aram. Vocalaussprache ist diese Erscheinung nicht schwer zu erklären. Wir können in vielen Fällen durchaus nicht sicher angeben, ob ein Nomen der einen oder der andern Formation angehört und haben im vorigen § vermuthlich auch einige Nomina der ursprünglich längeren Bildung aufgeführt. Wo ein äusseres Zeichen fehlt, reicht auch die Vergleichung mit den verwandten Sprachen nicht hin, die ursprüngliche Gestalt zu ermitteln, da ja der kürzeren Form in der einen leicht eine längere in der andern Sprache gegenüber stehn kann. Da nun das As. selbst den Unterschied der Bildungen nur noch wenig gefühlt haben kann, so dürfen wir fragen, ob es überhaupt gerathen ist, sie zu sondern; doch sind sie in gewissen Fällen selbst noch im Ns. so deutlich geschieden, das wir den Versuch wagen müssen. Frei-

¹ Meines Wissens ist noch kein Versuch gemacht, die beiden Formationen im Aram. überhaupt zu scheiden.

lich wäre es zu viel, eine strenge Trennung der verschiedenen Unterabtheilungen dieser Bildung (ursprüngliches *fa'il*, *fa'al*, *fi'al* u. s. w.) zu verlangen.

Bei Wörtern von starken Wurzeln ohne die Femininendung *lî* machen sich die Formen denen der einfachsten Bildung gegenüber oft dadurch bemerklich, dass sie an ihrem dritten Radical ein auf den ersten Blick höchst auffallendes Rukkâkh zeigen und dadurch mit Sicherheit auf das ehemalige Vorhandensein eines Vocals vor demselben deuten, der denn auch gewöhnlich durch die verwandten Sprachen bestätigt wird. Soweit im Ns. die Aspiration überhaupt erhalten ist (sichere Beispiele habe ich hier nur für B), zeigt sich auch hier noch dieselbe Erscheinung. So haben wir as. **גֹּזָא**; *Gold* (*dahbhâ* aus *dah'bhâ*, *dahabhâ* vgl. **נָעַב** **זָהָב**); **בְּחָזָא** *Milch* (**חָלַב**); **יַמְזָא** *Weibchen* (**נִקְרָה**) u. s. w.¹ Diese genannten Wörter haben wir nun auch im Ns. (M. *davâ* „Gold“, *çalvâ* „Milch“); ferner noch **אַזָּזָא** *Aussatz* (as. **זָרַב**, **צָרַב**). Hierher sind dann noch einige zu rechnen, die im Ns. oder schon im As. kein besonderes Kennzeichen tragen z. B. **יַדְלָא** *Schwigersohn* as. **יַדְלָא** vgl. **דָּהָן**, **דָּהָן** *Kameel* (M. *dümlâ* § 6) as. **דָּהָן** vgl. **דָּהָן**. Für **נִבְיָא** *neu* wird **נִבְיָא** *châtâ* gesprochen (*chadathâ*, *chad'thâ*, *chatta*, *châtâ*). Für **יַמְזָא** kommt **יַמְזָא** *Ferse* vor, doch zweifle ich, ob das Wort volks-

¹ Im As. so noch **נִבְיָא** (**דָּהָן** **חָדַת**), **יַמְזָא** (**דָּהָן**; beachte, dass das N hier nicht weggefallen ist, da es durch den Vocalrest geschützt war) und viele andre. Natürlich ist das Entsprechen nicht immer so genau wie in den genannten Fällen. Für **יַמְזָא** *Rabe* liesse sich z. B., wenn man das hebr. **יָרַב** vergleicht, für das Arabische die überaus seltene Form *fu'il* erwarten; dafür erscheint aber **غَرَاب**. Einzeln kommt übrigens auch schon *Quš'îai* für Ruk. in solchen Fällen vor. So hat das A. T. von Urmia zwar Cant. 1, 7 **יַמְזָא** (**יַמְזָא**), aber Gen. 3, 15, übereinstimmend mit dem Ns., **יַמְזָא**.

thümlich ist. **مِنْجَل** Länge ist trotz der Aspiration nicht hierher zu ziehn, sondern diese ist durch Einfluss von **مِنْجَل** bewirkt (§ 17; as. **مِنْجَل**).

Die *Feminina* unterscheiden sich deutlicher, indem sie den Vocal nach dem zweiten statt nach dem ersten Rad. haben.¹ Doch ist ihre Zahl im Ns. sehr gering. Ausser **نَبِيْلَا** (aus **سَبِيْلَا**, **سَبِيْلَا**) gehört hierher etwa **سَيْفَلَا** Schande, **سَيْفَلَا** Schwägerinn = **بَجَعَلَا** (§ 23). **سَيْفَلَا** ist zu **سَبِيْلَا** vereinfacht. Dem as. **سَبِيْلَا** Gefährtinn von **سَبِيْلَا** (hebr. **חֲבֵרָה** von **חָבַר**) gegenüber steht **سَبِيْلَا**, sicher erst eine ns. Neubildung von **سَبِيْلَا** *chôrâ* (also für *chômartâ*, *chôartâ* wie **سَبِيْلَا** für **سَبِيْلَا** § 11).

Durch die verwandten Sprachen und die Femininbildung sehen wir, dass die zahlreichen Wörter der Form **رَيْنَا** rein as. **رَيْنَا** (St. abs. **רֵי דַי** für *d'kai dakai*; hebräisch wäre es **רֵי דַי**), **رَيْنَا** *gesehen* u. s. w. hierher gehören, deren Fem. **رَيْنَا**, **رَيْنَا** ist. Dieser Analogie folgen mit Uebergang zu **رَيْنَا** *gehört*, **رَيْنَا** *krank* u. s. w., Fem. **رَيْنَا**, **رَيْنَا**; ferner **رَيْنَا** *gesättigt* aus **رَيْنَا** (*süyâ* aus *siuyâ*), **رَيْنَا** *aufgequollen* aus **رَيْنَا**, **رَيْنَا** *betrunken* aus **رَيْنَا** (S. 49), Fem. **رَيْنَا**, **رَيْنَا**. Diesen nachgebildet ist das Fremdwort **رَيْنَا** *stark*, Fem. **رَيْنَا** (**قَوِي**).

Von **رَيْنَا** (**رَيْنَا**) haben wir ferner, dem As. entsprechend, Bildungen wie **رَيْنَا** *Gebet* (**صَلَاة**), **رَيْنَا** *Schlag*² auf der einen, **رَيْنَا** *Schwiegermutter* (**حَمَاة**) auf der andern Seite. Sehr populär sind die Wörter der ersteren Bildung im Ns. schwerlich. Auch **رَيْنَا** *Schwester* gehört hierher.

¹ Allerdings scheint im As. in die Bildung zuweilen einige Verwirrung zu kommen und die Form **رَيْنَا** mit **رَيْنَا** u. s. w. verwechselt zu werden.

² Formen wie **رَيْنَا** scheinen vermittelt des Abstractsuffixes *ûhâ* gebildet zu sein. Der Auslaut **lo** ist im Aram. nicht immer klar bei Wörtern **رَيْنَا**, da das W der Wurzel oder dem Suffix angehören kann.

Weit verbreitet sind dieselben Bildungen wie in allen semit. Sprachen ferner bei den hohlen Wurzeln. Hierher gehören von der Form *fáal* Substantive wie *مَعْفَل* *Theil*, *فَلَّ* *Stimme*,¹ Fem. *مَعْفَل* *Mutterschwester*, *مَفْل* *Hof*, Adjective wie *مَفْل* *gut*, *مَفْل* *alt*, Fem. *مَفْل*, *مَفْل*. Für *مَفْل* erscheint *مَفْل* *Höhe*.

Eine andre Form dieser Art (*fáil*) ist die, welche im Hebr. und ältern Aram. *ê* (im Arab. *â* vgl. *نار*, *جار* mit *نِر*, *يِر*) hat, aus welchem später vielfach *i* wird. Diese ist nicht mit der lautlich und zum Theil auch graphisch ganz gleichen Form von med. *â* nach der einfachsten Bildung zu verwechseln (wie *مَفْل*, *مَفْل* § 43). Solche Wörter sind *مَفْل* *Stein*, *مَفْل* *Ei*.

Von den jedenfalls mit diesen Formen nah verwandten Bildungen von *פִּי* der Art wie *לִדָּה* hat das As. nur noch die Wörter *פִּי* *Schmuck* (*פִּי*) und *פִּי* *Schlaf* (*פִּי*) im Gebrauch; das Ns. hat nur noch Letzteres.

§ 45 *Bildungen mit kurzem Vocal nach dem ersten und langem nach dem zweiten, nicht verdoppelten, Radical.*

1) Mit *â*.² Diese schon im As. zum Ausdruck von Abstracten viel gebrauchte Form (z. B. *مَفْل* *Neid*, *مَفْل* *Verderben*, *مَفْل* *Existenz*, *مَفْل* *das Taufen*³ u. a. m.) ist im

¹ Ob *مَفْل* *Dorf* (auch as. — siehe Eusebius de Stella ed. Wright S. 18 —, jüd.-aram. und mandäisch) dieser Bildung angehört? Oder ist das T Femininendung, worauf das weibliche Geschlecht deutet?

² Der ursprüngliche Vocal des 1. Consonanten geht hier wie in allen derartigen Bildungen fast spurlos verloren. In einigen aram. Dialecten erhält sich wenigstens ein derartiges *â* # deutlicher vgl. z. B. jüdisch-aram. (resp. sam.) und mand. *פִּי*, *פִּי*, *פִּי* mit syr. *مَفْل*, *مَفْل*. Es ist einerlei, ob der ganz kurze Vocal durch einen Vocalbuchstaben oder ein blosses *â* bezeichnet wird.

³ Der von Castellus bemerkte Unterschied zwischen *مَفْل* *das Taufen* und *مَفْل* *die Taufe* ist ganz richtig. Vgl. z. B. Ass. b. or. III, II, 241 ff.

Ns. in lebendigster Anwendung, da sie die *Infinitive* aller dreiradicaligen Verben 1. Klasse (Qal) formiert. Von jedem derartigen Verbum kann sie noch jetzt ohne Umstände abgeleitet werden. Wir haben demnach **قَتَلَ** *schneiden*, **حَجَّأ** (*wādā*) *thun*, **كَلَّمَا** *gehn*, **مَفَلَّأ** *stehn*. Das Genauere siehe bei den Verben; denn da ein grosser Theil dieser Formen nur in verbaler Anwendung vorkommt, gehören sie mehr in's Bereich des Verbums als des Nomens.¹ Ein Theil der genannten Formen hat aber auch die entschiedne Bedeutung eines Nomen actionis. Diese tritt noch schärfer hervor in der viel gebrauchten Zusammensetzung mit der Femininendung (vgl. im As. Formen wie **فَعَصَلَا** *das Finden*, **نَوَدَلَا** *Niederbeugung*, **مَنَعَلَا** *Auferstehung*, **عَنَعَلَا** *Waschung*, **رَفَلَا** *Ruf* u. s. w.). Der Usus unterscheidet hier, ob beide Formen neben einander gebraucht werden oder bloss eine. Beispiele von der letzteren sind **فَعَصَلَا**, **حَجَّأ**, **كَلَّمَا**, **مَفَلَّأ** und so **اَنَجَلَا**, *Sitzen*, **عَنَعَلَا** *Steigen* (zunächst von **نَعَم**), aber **اِنَعَلَا** *Umkehr*, **سَنَعَلَا** *Schlag*, **وَنَعَلَا** *Werden*, **خَنَعَلَا** *Bitten*, **تَبَعَلَا** *Wissen* (inconsequente Schreibweise für **تَبَعَلَا**) u. s. w. Ueberall tritt hier einfach die Femininendung an den blossen Infinitiv. Vgl. die Conjugation.

Weit seltner wird diese Bildung zur Bezeichnung von Concreten verwandt, wie **مَعَلَا** *Esel*, Fem. **اِنَعَلَا**, **اِنَعَلَا** *Mensch* neben **اَللَّو** *Gott* (das L verdoppelt, um das a zu halten; M. freilich *alāhā*), **عَنَلَا** *Wolke*, **دَرَا** (*d'rāyā*) *Elle*. Aus einer solchen Form ist wahrscheinlich auch entstanden **اِسَعَلَا** oder **جَسَعَلَا** *Mist* für **سَعَلَا** (§ 11; 25).

Eine eigenthümliche Umlautung scheint sich in **حَجَّأ**

² **اِنَعَلَا** *Ehre* ist aus dem As. entlehnt.

(in der Redensart *فَبِأُفٍ فَبِأُفٍ* *pflügen* eigentlich *Furche schlagen*) zu finden, da dies doch wohl für as. *فَبِأُفٍ* *Furche* steht.

2) Mit *i*. Auch dieser Stamm ist im lebendigsten Gebrauch, da er wie im As. die passiven (im Ns. vielfach activ gebrauchten) Participien des Qal und nebenbei noch manche Adjectiva und Substantiva bildet. Wir haben demnach *فَبِأُفٍ* *herausgerissen, herausgerissen habend*, *فَبِأُفٍ* *hungrig*, *فَبِأُفٍ* *gethan*, *فَبِأُفٍ* *gegessen*, *فَبِأُفٍ* *geblieben*, *فَبِأُفٍ* *gestochen*, *فَبِأُفٍ* oder *فَبِأُفٍ* *eng*, *فَبِأُفٍ* *böse* (באשׁ /), *فَبِأُفٍ* *gesessen*, *فَبِأُفٍ* *geworden*, *فَبِأُفٍ* *gekommen*.¹ So auch das alte Wort *فَبِأُفٍ* *Prophet*.

Ohne Endung des Stat. emph. und mit Verkürzung wird diese Form von allen Verben 1. Kl. gebildet und mit Aufhebung des nominalen Werthes zur Conjugation verwendet, so dass ihre Aufführung hier nicht am Platze wäre (siehe unten § 101 u. s. w.).

Das *Fem.* bildet sich durch einfaches Hinzutreten des *l*, wie *فَبِأُفٍ*, *فَبِأُفٍ* u. s. w. Von *فَبِأُفٍ* *Sünde*, *فَبِأُفٍ* *Bett* (wenn dieses nicht aus *فَبِأُفٍ* verkürzt ist), *فَبِأُفٍ*.² In dem wahrscheinlich nach dieser Weise gebildeten *فَبِأُفٍ* *Kleid* und vielleicht noch einigen andern ist die für die Aussprache nöthige Verkürzung des *i* in geschlossener Silbe (§ 2) auch in der Schrift ausgedrückt. Aus den Beispielen sieht man, dass diese *Fem.*-Form auch Substantiva, selbst Abstracta, bedeuten kann; doch ist die Zahl dieser Fälle jedenfalls sehr gering.

¹ Von den meisten Wurzeln *לִי* und *לֵי* wird das entsprechende Partic. von der kürzeren Form § 44 gebildet.

² Aeusserlich lauten diese Wörter ganz wie die nach der Form *فَبِأُفٍ* u. s. w. (§ 44).

3) Mit *û*. Hier sind vielleicht mehrere Formen zusammengeslossen. Wie weit der in der Urmiaer Pesh. ausgedrückte Unterschied zwischen as. Wörtern wie **ܪܘܚܐ**, **ܪܘܚܐ**, **ܪܘܚܐ** einer- und **ܪܘܚܐ** (mit *o*) andererseits nach Ursprung, Aussprache und Schriftgebrauch begründet ist, bedarf noch näherer Nachforschung.

Ns. haben wir **ܪܘܚܐ** *roth*, **ܪܘܚܐ** *Schwein* (M. *χzürâ*), **ܪܘܚܐ** *flach*, **ܪܘܚܐ** *Hochzeit*, **ܪܘܚܐ** *Thau*, **ܪܘܚܐ** *schwarz* (*ܘܪܘܚܐ*); dagegen **ܪܘܚܐ** *klein*. Von diesen haben nur **ܪܘܚܐ** und **ܪܘܚܐ** eine gleichlautende as. Form, während den andern resp. **ܪܘܚܐ**¹, **ܪܘܚܐ** (die *ܘܪܘܚܐ* nur ns., doch vgl. **ܘܪܘܚܐ**, **ܘܪܘܚܐ** u. s. w.), **ܪܘܚܐ**, **ܪܘܚܐ** entsprechen.

Fem. **ܪܘܚܐ**, **ܪܘܚܐ** *Sau*, **ܪܘܚܐ**, **ܪܘܚܐ** *Gewicht* (vielleicht aus **ܪܘܚܐ**, **ܪܘܚܐ** verkürzt), **ܪܘܚܐ**, **ܪܘܚܐ** *Ackerbau*, **ܪܘܚܐ** *Furcht* (von der secundären *ܘܪܘܚܐ*).

Nomina mit langem Vocal (â) nach dem 1. Rad.

§ 46

1) Mit *i* beim 2. Rad. Diese Form im Stat. absol. bildet wie im As. das Part. Qal, hat aber im Ns. eine noch weit grössere Bedeutung als im As. für die Conjugation. Da sämtliche Verba 1. Klasse nach dem von den Missionären eingeführten, sehr zweckmässigen Gebrauch in dieser Participialform aufgeführt werden (z. B. **ܘܪܘܚܐ** *thun*), so können wir weiterer Beispiele entziehen und verweisen auf die Conjugation.

Als Substantiva sind Wörter dieser Form selten und ihrer Volksthümlichkeit nach zum Theil zweifelhaft. Die mir vorgekommenen, durchgängig dem as. Gebrauch entsprechenden Beispiele sind **ܘܪܘܚܐ** *Wandrer* (für **ܘܪܘܚܐ** Assem. bibl.

¹ Targ. auch **ܘܪܘܚܐ**.

or. I, 134; III, I, 343, bei Cast.-Michaelis falsch vocalisiert), **قَبِيلًا** *Herr* (Gott) und **قَبِيلًا** *Herr* (Mensch)¹, **قَهْوَةً** oder **قَهْوَةً** *Zeuge*, **قَهْوَةً** *Priester*, **قَدَلًا** *Arbeiter*, **قَدَلًا** *Hirt* — *Fem.* **قَبِيلًا** *Pfeiler*, **قَهْوَةً** (sic) *Zeuginn*, **قَبِيلًا** *Hure*, **قَبِيلًا** *Balken*, **قَبِيلًا** *Bach* („die Tränkende“, sehr häufig; Castell. *aquae ductus*), **قَبِيلًا** *Hirtinn*.

2) Damit verwandt ist die Form, welche als 2. Vocal ein *ô* hat (das aber im Ns. *û* gesprochen zu werden scheint). Diese ist besonders wie in den ältern Dialecten beliebt zur Bildung des Nomen agentis. So haben wir **قَهْوَةً** *Mörder*, **قَهْوَةً** *geschickt zu laufen, rasch*, **قَهْوَةً** *gelehrig*, **قَهْوَةً** *furchtsam* (§ 26) und selbst vom Fremdwort **قَهْوَةً** *rauben* (vom türk. *چالبيجى Rüber*), **قَهْوَةً** *räuberisch, reissend*. Seltener sind derartige Adjectiva, denen kein gebräuchliches Verbum mehr gegenübersteht, wie **قَهْوَةً** *leicht, schnell*, **قَهْوَةً** *langsam*. Einige derartige Wörter bekommen eine aus dem Begriff des Nomen agentis leicht herzuleitende Substantivbedeutung wie **قَهْوَةً** *Hahn* („Rufer“ § 25), **قَهْوَةً** *Strasse* („die Eindringende“), **قَهْوَةً** *Mörserkeule* (**قَهْوَةً** *zerstampfen*), **قَهْوَةً** *Tropfen*, **قَهْوَةً** *Handmühle*, **قَهْوَةً** *Kehle* („Verschlingerinn“). Für Letzteres wird, der Aussprache (*bâlûwâ* oder *bâlûâ*) gemäss (S. 43 f.), oft **قَهْوَةً**, **قَهْوَةً** und selbst **قَهْوَةً** geschrieben, so dass allerdings der Unterschied zwischen der Fem.- und Masc.-Form ganz verschwindet. Die oben angeführten Adjectiva bilden ihre Feminina auf die gewöhnliche Weise z. B. **قَهْوَةً** u. s. w.

3) Von der Form, welche beim 2. Rad. *ä* hatte, ist wohl nur das as. **قَهْوَةً** *Welt, Leute*, **قَهْوَةً** *Ewigkeit* (aus dem As.?) erhalten.

¹ Stat. constr. **قَهْوَةً**.

Die Nomina mit Verdopplung des mittleren Radicals haben § 47 nach dem 2. Rad. mit Ausnahme weniger Wörter einen langen Vocal. Die Verdopplung ist oft aufgehoben; daneben sind manche Verkürzungen eingetreten.

1) Einen kurzen Vocal scheinen von hierher gehörigen Wörtern zu haben die Feminina **مَيِّتَاتٌ** weiblicher *Sperling* (Plur. **مَيِّتَاتٍ**) vgl. **מַיִתָּה**, und **مَيِّتَاتٌ** *Leiter* = as. **מַיִתָּה**¹ vgl. hebr. arab. *sullam*. In beiden ist die Verdopplung aufgehoben.

Hierher gehört auch wohl die alte Fem.-Bildung **מַיִתָּה** *Fieber* (**מַיִתָּה**)², welche im Ns. nach § 26 zu **מַיִתָּה** wird.

2) *Mit ä.* Der erste Vocal kann *a i u* sein. Bei weitem die häufigste Form ist die erste *a-ä*. Diese dient wie in den verwandten Sprachen zur Bildung eines Nomen Agentis, ohne jedoch etwa von jedem Verbum beliebig gebildet werden zu können. Nach St. 123 wird diese Form und die Form **مَيِّتَاتٌ** von keinem Verb neben einander gebraucht. Nur in wenigen, direct dem As. entlehnten, wie **مَيِّتَاتٌ** *Sünder*, **مَيِّتَاتٌ** *Ehebrecher* ist die Verdopplung und Kürze geblieben; in dem auch wohl as. **مَيِّتَاتٌ** (sprich etwa *dëyânâ*) bleibt sie wenigstens orthographisch. Sonst ist hier überall Auflösung und Dehnung entweder ohne Qualitätsänderung des Vocals wie in **مَيِّتَاتٌ** *Schnitter*,

¹ So vocalisiert das Wort die Ausgabe von Urmia.

² Im Arab. entspricht wohl die **مَيِّتَاتٌ** *traurig sein*, welche nicht mit **مَيِّتَاتٌ** *heilen* (aram. **מַיִתָּה**) zu verwechseln. Im Aethiop. haben wir die genau entsprechende Form *essät* in der ursprünglichen Bedeutung *Feuer* (wofür das Hebr. die kurze Form **מַיִתָּה** wählt). Die Masc.-Bildung ist das hebr. **מַיִתָּה**, welches im Arab. einem **مَيِّتَاتٌ** ***مَيِّتَاتٌ** entsprechen würde. — Fleischer in den Nachträgen zu Levy's chald. Wörterbuch Bd. 1 stimmt, wie ich jetzt sehe, in der Auffassung der Form im Wesentlichen mit mir überein, nur dass er als Wurzel **מַיִתָּה** ansieht, während ich **מַיִתָּה** dafür halte.

نُفْرًا Gräber, رُفْرًا Reiter, اُمْرًا Prahler, بُتْرًا Beter, oder mit Veränderung des ä zu ë, ï und dann Dehnung zu ַ wie in دُبْرًا Dieb, فُتْرًا Arbeiter, بُتْرًا Bettler (§ 17) und so بُتْرًا irdnes Geschirr. Von einem Nomen abgeleitet بُتْرًا Biene von يَتْرًا Honig. Jene Formen können natürlich Feminina bilden wie لُتْرًا Lügnerinn, اُمْرًا Prahlerinn u. s. w.

Meistens hat diese Femininform aber eine andre Bedeutung, indem sie Nomina Actionis vom Pael bildet (vgl. קַטְרָה, hebr. יִפְרָה, arab. كَتَاب; hieran tritt die Fem.-Endung), welche für dieses ganz dieselbe Stelle einnehmen wie die der Formen فُتْرًا für Peal. Sie kann von jedem, auch entlehnten, Verbum Pael gebildet werden. Je nachdem letzteres die Verdopplung bewahrt, oder aufgibt und den Vocal dehnt, geschieht dasselbe auch mit dieser Form. Das ä wird in geschlossner Silbe stets verkürzt. So haben wir اُبْتْرًا Vollendung (تمام fremd), فُتْرًا Rettung, اُنْتْرًا Anfang, بُتْرًا Bild und danach بُتْرًا Versammlung (جمع fremd).¹

Aufgehoben ist die Verdopplung zugleich mit dem 1. Vocal, event. mit dem schwachen 1. Rad. selbst, in فُتْرًا Pflug (as. فُتْرًا § 21) und فُتْرًا Frevler (wofür an andern Stellen die as. Form فُتْرًا steht).

Bei vorderem i sind die Lautverhältnisse bewahrt in يَتْرًا Zunge (M. lisâna), يَتْرًا Linke, يَتْرًا Kinnbacken; dagegen ist etwas dem eben erwähnten Fall völlig Analoges geschehen in يَتْرًا weiss (יִדְרָה), דַּנְרַה danâ (aus 'iddânâ), יִדְרַה Dach (יִדְרָה), und eine andre Verkürzung ist eingetreten in יִדְרַה Wurzel aus 'iqqârâ und יִדְרַה Rauch aus tinnânâ (jüd.-aram. יִדְרַה).

¹ Die meisten schwachen Wurzeln bilden kein Pael und daher auch kein solches Nom. Actionis.

Die im As. so sehr beliebte Bildung der Nomina Actionis mit vorderem *u* ist im Ns. weit seltner. So **حَفَفْتَا** *Heilung*, **فَوَيْتَلَا** *Versöhnung, Vergebung*, **فَوَيْفَلَا** *Deutung*, **اِبْتَدَا** *eheliche Verbindung*, **سَوَيْفَلَا** *Vergabung*, **هَوَيْتَا** *Anfang*; bei modernen Fremdwörtern in **حَوَيْتَا** *Wunder* und **سَوَيْتَا** *Versuchung*. Concrete Bedeutung hat erhalten das auch as. **حَفَفَلَا** *gekochtes Gericht*.

3) *Mit i*. Vorne bloss *ä*, welches in einigen, meist direct dem As. entlehnten, Formen beibehalten wird wie in **فَوَيْتَلَا** *bitter*, **بُعَيْتَلَا** *die Rechte, Elle*, **زَوَيْفَلَا** *wahr*, aber nach St.'s Angabe (S. 13), dass in **فَوَيْتَلَا** als „derived from the ancient language“ das **فَوَيْتَلَا** = **فَوَيْتَلَا** laute, für die Aussprache wohl überall lang ist. So kann es nicht auffallen, dass neben **فَوَيْتَلَا** *demüthig* selbst in einem und demselben Druck **فَوَيْتَلَا** vorkommt, und so haben wir noch **فَوَيْتَلَا** *sanft*, **فَوَيْتَلَا** *schön*, **فَوَيْتَلَا** *lieblich*, **فَوَيْتَلَا** *warm* u. s. w. Die fast ausnahmelos erhaltene Adjectivbedeutung gestattet überall die Bildung der Feminina wie **فَوَيْتَلَا**¹ u. s. w.

Mit Aufhebung der Verdopplung und des 1. Vocals **فَوَيْتَلَا** (*Fem.*) und **فَوَيْتَلَا** *Messer* (**פִּינָה** *Fem.*).

4) *Mit ü*. Mit vorderem *ä* haben wir nur **فَوَيْتَلَا** *gering*, **فَوَيْتَلَا** *Ofen* (**אֶפְרַיִם**), wieder mit Aufhebung der Verdopplung und deshalb mit *ö* geschrieben (S. 11).

Mit vorderem *i* haben wir einige, meist weibliche, Formen, welche nur zum geringen Theil genau älteren entsprechen wie **פִּינָה** und **פִּינָה** *Saum, Abhang* **פִּינָה** (aber

¹ Im Cat. kommen einige Ableitungen von diesen Stämmen mit der Abstractendung **פִּינָה** (§ 55) vor; diese haben zum Theil (wie bei **פִּינָה** u. s. w. oben) vorne **פִּי** oder **פִּי**, nämlich **פִּינָה** (**פִּינָה**) *Wohlgefallen*, **פִּינָה** *Sanftmuth*; daneben aber **פִּינָה** *Geschäftigkeit*.

syr. ܡܦܢܠܐ); ܝܚܒܢܐ *Wespe* (auch as.); ܝܥܥܒܢܐ *Fessel* (אספרא); ܟܘܒܢܐ *Kohle* (as. ܟܘܒܢܐ); ܝܠܒܢܐ *Hülse*; ܟܘܦܢܐ *Nagel am Finger* (neben ܟܘܦܢܐ) und mit Aufhebung der Verdopplung ܟܘܒܢܐ *klein* (St. absol.), das aber vielleicht für ܟܘܒܢܐ steht. Von mittelvocaligen Wurzeln ܡܘܨܢܐ *Muuss*, ܫܒܘܢܐ *Nähzeug* und so ܫܒܘܢܐ *Stachel* (von ܫܒܘܢܐ , wofür man ܫܒܘܢܐ schreibt). Letzteres wird im Verse einmal zweisilbig gemessen ܫܒܘܢܐ (Gesangbuch 136).¹

ܟܘܒܢܐ *Aehre* ist wohl aus ܟܘܒܢܐ und dieses durch eine der in diesem § mehrfach erwähnten Verkürzungen aus ܝܚܒܢܐ (אשרל Targ. Hiob 24, 24; hebr. אשרל , as. ܟܘܒܢܐ) entstanden. Ursprünglich war hier freilich wohl ein kurzer Vocal nach dem B, und die Bildung selbst ist eigentlich vier-radicalig, vgl. arab. *sunbul*.

Nomina von vierradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.

§ 48 Bei der Aufzählung der vierradicaligen Nomina sehen wir ab von dem Ursprung der Wurzel, ob dieselbe durch Doppelsetzung einer kurzen Wurzel, durch theilweise Verdopplung, durch Einschlebung oder sonstige Erweiterung entstanden sei (hierüber des Weiteren unten § 95). Nur wirkliche, *erst zur Nominalbildung antretende*, Elemente sind auszuschliessen.

Nur eine einzige Form ist in starkem Gebrauch und kann von jedem vierradicaligen Verbum gebildet werden. Dies ist die zur Bezeichnung des Nomen Actionis gebrauchte, den oben erwähnten ܦܘܨܢܐ und ܦܘܨܢܐ entsprechende Form, welche dem ersten und dritten Radical ein *ä* giebt. Das zweite *a* war gewiss ursprünglich lang (vgl.

¹ Bei Röd. so ܟܘܒܢܐ *Brand*, das aber aus ܟܘܒܢܐ (§ 108) verfabrt zu sein scheint.

Formen wie קָלַקְלַח [Inf.], זָלַח , זָלַח (בלבאל, זלואל), ist aber durch den regelmässigen Antritt der Fem.-Endung verkürzt. So haben wir זָלַח *Verzögerung*, זָלַח für זָלַח *Zittern*, זָלַח *Murren*, זָלַח *Reden* (fremde Wurzel); זָלַח *Geben* (von der erweiterten Wurzel יָהַב = יָהַב); von quartae זָלַח *Verständniss*, זָלַח *Untersuchung*. Und so viele andre (as. vgl. Formen wie זָלַח *Erbitterung* Cureton, auc. doc. pg. 102); siehe die Conjugation.

Die übrigen Formen sind alle nur vereinzelt. Mit kurzen Vocalen sind gebildet זָלַח (so as.) oder זָלַח *Schädel*, זָלַח *Maus* (as. ebenso, nicht זָלַח , wie Michaelis hat), זָלַח *Knöchel* (as. זָלַח). Die Aussprache זָלַח *Eisen* ist durch זָלַח (§ 11) aus זָלַח geworden. M. hat noch זָלַח , während er umgekehrt für זָלַח *akübrâ* hat. So auch זָלַח *Maulthier*, siehe § 11.

Die Bildung mit langem *a* hinten und *u* vorne ist im As. als Nomen Actionis verbreitet und entspricht da ganz Formen wie זָלַח vom Pael: vgl. z. B. זָלַח *Zerstreuung* Barhebr. Chron. 605; זָלַח *Vermirrung* Ass. b. or. II, 301; III, I, 273 u. s. w. Im Ns. werden so einige wenige Verbalabstracta gebildet wie זָלַח *Schaden*, זָלַח *Ernährung* (auch as., zunächst vom Verbum זָלַח). Mit *ê* dafür זָלַח *Traube* ($\sqrt{\text{זָלַח}}$ alt- und neuaram. *Trauben abschneiden*).

Mit *â* ferner זָלַח *Funke* (vgl. ns. זָלַח *schimmern*), זָלַח *einzelner Theil* (זָלַח). Wie Letzteres ist gleichfalls durch Verdopplung des letzten Radicals (vgl. as. זָלַח *Gesicht*) das auch as. זָלַח *Strahl* gebildet.

Mit *û* זָלַח *Krume* (as. זָלַח)¹, זָלַח *Zuhl* vom secun-

¹ Ns. זָלַח *zerkrümeln* kommt auch im As. in der Bedeutung *klein schlagen* (Efrein bei Overbeck 115, 19) vor; vgl. auch as. זָלַח .

dären **بَعِيَ** *rechnen* (welches aus **سَبَعْنَا** *Rechnung* gebildet ist); und **فَسَحَوِ** *Besuch* (Stat. abs.). Neben **سَبَوِي** *Rüssel* kommt auch **سَبِي** vor, und es ist deshalb wahrscheinlich, dass das Wort in's Ns. erst wieder aus dem Pers. (Arab.) aufgenommen ist (**خَرَطُوم**, as. **بَسَبِي**).

Verkürzungen durch Vocalisierung von Consonanten bieten die Formen **سَبِي** *Stern* (M. *тепъ*), **سَبِي** *Kette* und **سَبِي** *Scheitel, Wirbel* (**כַּלְלִי**), welche sich ebenso oder ähnlich auch im ältern Aram. zeigen. Hierher gehört auch **סָבִי** *Fliege* = talm. **דידבא** aus **דבבא** von **דבב** *stechen*, vgl. **דָּבָב** ursprünglich *Stachel*.¹

Nomina durch Praefixe gebildet.

§ 49 *Mit M.* Nominalformen mit diesem Praefixe sind im Ns. häufiger als in allen andern semit. Sprachen. Die ganze Conjugation der 2. Kl., d. h. des Pael und Afel, sowie der Quadrill. aller Arten beruht auf solchen. Freilich bleibt dies M nur im Gebirge ganz fest; die Sprache der Ebne lässt es, mit wenigen Ausnahmen, überall wegfallen, wo es keinen vollen Vocal hinter sich hat z. B. Partic. **מִי** für **מִי** (urspr. *m'farriq*), Inf. **מִי** für **מִי**, Part. **מִי** für **מִי** u. s. w. Eine vollständige Aufzählung dieser Formen können wir uns hier sparen, da wir sie bei der Conjugation genau aufzählen müssen.

Das M wird in den auf den Dialect von Urmia basierten Drucken nur in vereinzelt Beispielen behalten. So finden wir öfter **מִי** *geehrt*, Fem. **מִי**, Plural **מִי**,

¹ Ganz vereinzelt ist die schwer erklärliche Bildung **מִי** *Mitte* (allein oder " **מִי** in der Bedeutung *mitten in*, " **מִי** **מִי** **מִי** *aus der Mitte heraus* u. s. w.) von **מִי**. Ursprünglich wohl **מִי**?

مَعْبُوثًا *gepriesen*, مَدْعُونًا *gläubig*, مَسْبُوثًا *beherrscht* (von مَبْذُولًا *Gewalt* oder مَبْذُولًا *Statthalter*). Seltner im Part. act. wie مَعْتَبَرٌ *ehrend* und Inf. wie مَعْتَبِرٌ *ehren*, مَحْتَسِبٌ *sich zu erbarmen*, مَحْتَسِبٌ *aufzuerwecken* u. s. w. (§ 101). Aus den letzten Beispielen sieht man, dass die Beibehaltung des M nicht ganz auf die Fälle beschränkt ist, in denen die nominale Natur mehr gewahrt ist, und so haben wir sehr selten Fälle selbst rein verbal gewordener Formen wie مَحْتَسِبٌ *die dich ehren*, مَحْتَسِبٌ *wir ehren*. יָקַר scheint das M besonders gern zu erhalten.¹

Auch die Bildung der causativen Participien und des causativen Infinitivs, in denen M vor dem vollen Vocal beibehalten wird, ist bei der Conjugation besser zu besprechen (مَعْتَبِرٌ, مَعْتَبِرٌ; مَحْتَسِبٌ, مَحْتَسِبٌ; مَحْتَسِبٌ, مَحْتَسِبٌ; مَحْتَسِبٌ, مَحْتَسِبٌ u. s. w.).

Dagegen ist hier aufzuführen das Nomen Actionis von diesen Causativen, welches, je nachdem dieselben mit Inbegriff des M (auch die schwachen Laute Y u. s. w. mitgerechnet) 3 oder 4 Consonanten zählen, wie die entsprechenden Formen vom Pael (§ 47) oder vom Quadrillitterum (§ 48) gebildet wird. So haben wir مَحْتَسِبٌ *Aufrichten*, مَحْتَسِبٌ *Erhöhung*, مَحْتَسِبٌ *Lebenserhaltung*, مَحْتَسِبٌ *Bedeckung*, مَحْتَسِبٌ *Befreiung*, مَحْتَسِبٌ *Speisung*, مَحْتَسِبٌ *Flammenlassen*, مَحْتَسِبٌ *Bringen* (für مَحْتَسِبٌ § 21) und so weiter *der sonstigen Bildung dieser Causale gemäss*. Vgl. die Conjugation.

¹ In den Drucken wird ferner der Inf. so mit M gebraucht, wenn er bloss als Verstärkung (*maf'ül mu'tlaq*) dient. Doch sagt St. selbst, dass dies gegen den Gebrauch von Urmia sei. So z. B. مَحْتَسِبٌ *ich werde dich segnen* Hiob 6, 14 u. s. w. Ob aber der Gebrauch der Afelformen wie مَحْتَسِبٌ *umwenden will ich* Gen. 28, 5; مَحْتَسِبٌ *demüthigen* Jud. 11, 35; مَحْتَسِبٌ *vermehrten* Gen. 3, 16; 16, 10 überhaupt eine Grundlage in der Volkssprache irgend einer Gegend hat, bezweifle ich einigermaassen. Vgl. S. 104.

In der Bedeutung des hebr. Inf. absol. (*maf'ul mutlaq*) wird von Verben der ersten Klasse eine Form gebraucht, welche aus deren Infinitiv mit vorgesetztem *mi* besteht. Volksthümlich ist nach St. diese Form in Urmia nicht und ebenso schwerlich die ganze Construction. Da sich jedoch nicht annehmen lässt, dass die Uebersetzer der Bibel (in dieser allein habe ich die Form gefunden) diese Bildung aus missverständener Analogie der alten Sprache (in Hinblick auch *يَمْنَعُ*, *يَسْأَلُ* u. s. w.) allein geschaffen haben, so muss sie hier aufgeführt werden. Es sind Wörter wie *يَبْتَلُ*¹ *richten*, *يَبْتَلُ* *thun*, *يَبْتَلُ* *gleich*, *يَبْتَلُ* *sehen*, *يَبْتَلُ* *sein*, *يَبْتَلُ* *kommen*, *يَبْتَلُ* *geben*, *يَبْتَلُ* *nissen*.

§ 50 Sonst wird dagegen das Praefix M im Ns. nicht eben viel zur Nominalbildung verwendet, und sämmtliche Wörter der Art sind entweder als altererbtes Gut oder als Entlehnungen aus dem As. anzusehn. Letztere bilden die Mehrzahl.

Solche Formen sind *بَدَحْتَا* *Altar*, *بَدَحْتَا* *West*, *بَدَحْتَا*² *Ost*, *بَدَحْتَا* *Sichel*, *بَدَحْتَا* *Mutterteib*, *بَدَحْتَا* *Last* (als Uebersetzung des hebr. משה in den Ueberschriften bei den Propheten). Volksthümlich ist aber gewiss *بَدَحْتَا* *Schild* (= *משלח mit zweifacher Aufhebung der Verdopplung) und *بَدَحْتَا* *Wohnung* (as. *بَدَحْتَا* § 11).

Fem. *بَدَحْتَا* *Eid* (as.) und mit ursprünglich langem Vo-

¹ In der schwerfälligen Verbindung *بَدَحْتَا* *بَدَحْتَا* Gen. 19, 9 = *וישפט* *שפט*. Das Fremdwort *بَدَحْتَا*, das hier gebraucht ist, hat natürlich mit der Wurzel *בדח*, von dem hier der Inf. vorkommt, Nichts zu thun. Noch schleppender ist *בדח* *בדח* = *בדח* *בדח* Num. 22, 30 (*עדות*).

² Auch im As. in der Urmiaer Ausgabe stets mit dem unteren Strich (*M'haggyänd*).

cal an der zweiten Stelle **فَعْمَالٌ** *Wage* (wohl besser **فَعْمَالٌ** zu schreiben; as. freilich, mit Berücksichtigung des *ʿ* als letztem Radical im Unterschied vom **فَعْمَالٌ**) und danach **فَعْمَالٌ** *Scheermesser*. Neben **فَعْمَالٌ** kommt auch **فَعْمَالٌ** vor. Für das ebenso gebildete **فَعْمَالٌ** *Heerde, Gemeinde* wird in der Bedeutung *Weide* die Form **فَعْمَالٌ** (*marriā*) gebraucht, welche im Grunde mit jener identisch ist (§ 21 und § 26).

Wie im As. werden gebraucht **فَعْمَالٌ** *Speise*, **فَعْمَالٌ** *Stadt* (*m'ditā*, M. *mēdittā* § 24), **فَعْمَالٌ** *arm*, Fem. **فَعْمَالٌ**¹. Ferner gehört hierher das alte Wort **فَعْمَالٌ** *Gefäss* (*אָנִי* *v*).

Eine ganz eigenthümliche, auch im Türkischen und nach St. 148 ebenso im Persischen und Armenischen gebräuchliche, jedenfalls nicht ursprünglich aram. Bildung ist die Ersetzung des Anlautes eines Wortes bei der Wiederholung durch ein M z. B. **فَعْمَالٌ** *lauter Schmutz*; **فَعْمَالٌ** *ganz geringfügige Dinge*.

Mit *T* sind nur sehr wenige Nomina gebildet. **فَعْمَالٌ** *Süd*, § 51 **فَعْمَالٌ** *Preis*, **فَعْمَالٌ** *Bekennniss* sind wie im As. Wahrscheinlich gehört hierher **فَعْمَالٌ** oder **فَعْمَالٌ** *Wurm* (as. **فَعْمَالٌ** § 11). Auffällig ist die Form **فَعْمَالٌ** *Bursche* (Gen. 14, 15 dem wurzelhaft verwandten **فَعْمَالٌ** der Pesh. gegenüber).²

Nomina durch Suffixe gebildet.

Mit an. Dies in allen semit. Sprachen sehr weit ver- § 52
breitete Suffix hat für das Ns. eine besondere Bedeutung,

¹ Seltsamer Weise hält St. dies Wort im Ns. für ein arab. Lehnwort.

² **فَعْمَالٌ** *Seufzen* gehört nicht hierher, da es nicht direct von **فَعْمَالٌ** herkommt, sondern Nomen Actionis von dem secundären **فَعْمَالٌ** (**אָנִי**) ist (§ 96). Auch andre Bildungen mit *T* von secundären Verben sind hier absichtlich übergegangen.

indem es, wie schon in grossem Umfange im As., durchgängig dazu dient, aus dem ganz für die Conjugation verwendeten activen Particip ein neues Particip mit mehr nominaler Natur zu schaffen. Die Formen werden vom Part. act. in derselben Weise gebildet wie sonstige vocalisch auslautende Ableitungen. Wir haben so z. B. **مُخْبِتًا** *Schlafender* (von **يُخِبُّ**); **مُحْتَفِلًا** *Haltender*. Das Einzelne siehe bei der Conjugation.

Das ursprünglich bei allen Ableitungen vom Pael vorhandene M ist noch erhalten in **مُحْتَمِلًا** *Ehrender* und **مُحْتَمِلًا** *Erbarmender*, welche ganz as. Bildung aufweisen (vgl. § 49).

Die Feminina gehn alle auf **مُحْتَمِلَةٌ** aus, nicht wie im As. auf **مُحْتَمِلَةٌ**.

Ferner wird dies Suffix vielfach zur Bildung von Adjectiven aus Substantiven benutzt wie z. B. **مُحْتَمِلًا** *glänzend* von **مُحْتَمِلٌ** *Licht*, **مُحْتَمِلًا** *gewaltig*, **مُحْتَمِلًا** *lügnerisch*, **مُحْتَمِلًا** *thauig*, **مُحْتَمِلًا** *blutig*, **مُحْتَمِلًا** *schläfrig*, **مُحْتَمِلًا** *zornig*, **مُحْتَمِلًا** *wässerig* von **مُحْتَمِلٌ**, **مُحْتَمِلًا** *stark* vom türk. **مُحْتَمِلٌ** *stäubig* vom türk. **مُحْتَمِلٌ** (*toz*). Von einem Adjectiv ist abgeleitet **مُحْتَمِلًا** *furchtsam* von **مُحْتَمِلٌ** (§ 46). — Die Feminina gehn auf **مُحْتَمِلَةٌ** aus.

Viel geringer an Zahl sind die mit diesem Suffix gebildeten Abstracta (welche unter Umständen wieder die Bedeutung von Concreten erhalten können). So haben wir **مُحْتَمِلًا** *Arbeit* (as. **مُحْتَمِلًا**), **مُحْتَمِلًا** *Feuerung*, **مُحْتَمِلًا** *Erlösung*, **مُحْتَمِلًا** *Bedürfniss*, **مُحْتَمِلًا** *Seuche*, welche alle auch as. sind. Aehnlich vom Fremdwort **مُحْتَمِلًا** *Besitz*, **مُحْتَمِلًا** in derselben Bedeutung.

Hierher gehört auch **مُحْتَمِلًا** *Schwiegervater*, **مُحْتَمِلًا** *Arm* (M. *drônâ*) für **مُحْتَمِلًا**, aus dem alten **مُحْتَمِلًا** gebildet. Auch as.

وَمَوْجَاتٍ (رَمَوْجٍ, رَمَاتٍ) *Granatapfel* scheint mit diesem Suffix gebildet zu sein; ihm entspricht im Ns. بَدْوِيَّةٌ (§ 11).

Eine alte Modification von *ân* ist *ên* (*în*)¹, welches in تَبِيئَاتٍ, تَبِيئَاتٍ *alius, a* (as. تَبِيئَاتٍ, تَبِيئَاتٍ; vgl. in andern Dialecten דורין u. s. w., aber Plur. תַּבְיִיבִין, תַּבְיִיבִין) erscheint.

Die Endung *ân* dient wie im As. zur Bildung von Di- § 53
minutiven. So كُنَابِلَةٌ² *Knäblein*, فُصْفُلَةٌ *Pfäfflein*, فَصْفُولَةٌ *Grossvater* („Alterchen“), كِبْرِيَّةٌ *kleine Schönheit* von كِبْرِيَّةٌ (as. كِبْرِيَّةٌ). Die Zärtlichkeitswörter كِبْرِيَّةٌ und كِبْرِيَّةٌ (M. *xînâ*) sind an die Stelle der einfachen كِبْرِيَّةٌ und كِبْرِيَّةٌ getreten (vgl. *figliuolo* und *fratello*).

Feminina: كِبْرِيَّةٌ *Weibchen* (von كِبْرِيَّةٌ) und كِبْرِيَّةٌ *Schwesterchen* von كِبْرِيَّةٌ.

Auch von Adjectiven bildet man solche Diminutive wie كِبْرِيَّةٌ und كِبْرِيَّةٌ *sehr klein*, letzteres aus *daqqunâ*, *deqqunâ*.

Mit ay. Diese Endung dient im Ns. wie im As., jedoch § 54
in beschränkterem Umfange, zur Bildung abgeleiteter, bezüglichlicher Adjectiva. So كِبْرِيَّةٌ *friedlich* von كِبْرِيَّةٌ *Friede*, كِبْرِيَّةٌ *nackt*, كِبْرِيَّةٌ *superior*, كِبْرِيَّةٌ *barfuss*. So von Fremdwörtern كِبْرِيَّةٌ *fremd* (عَرِيبٌ), كِبْرِيَّةٌ *ewig* (أَبَدِيٌّ). Selten im Ns. für Gentilicia wie in كِبْرِيَّةٌ aus *Tiary* (تِيَارِيَّةٌ, Pluralform).

Das gewöhnliche Femininum von diesen Formen geht auf كِبْرِيَّةٌ aus.

Dagegen kommt auch noch eine andre im As. sehr beliebte Femininbildung von diesem Suffix vor. Die im

¹ Vgl. im Arabischen das dialectische بَحْرَيْنٌ „das Meerland“, das durchaus kein Dualis sein kann (siehe Yâqût s. v.), sondern mit *ain* (*ên*) = *ân* gebildet ist, wie denn die Nisba auch بَحْرَانِيٌّ lautet. Im Hebräischen so vielleicht בְּרִינָה.

² Geht *â* vorher, so schreibt man nach der leidigen Regel §. 11 *ô*, sonst *o*.

As. meistens zur Adverbialbildung gebrauchte, aus der ursprünglichen (in **فَبَقْبِه** *zuerst* und **تَسْبِه** *zuletzt* noch wirklich vorhandenen) Endung des Stat. absol. *âyat*¹ entstandne Endung *ât* (**اِت**, in alten Handschriften auch **اِت سِب**) hat sich im Ns. noch vereinzelt erhalten. Consequent lässt das Ns. das auslautende Th schwinden. So haben wir **فَبَقْب** *friedlich, zahm* (Adjectiv), **اِتْب** *innen*, **جَبْب** *aussen*, **كَبْب** *hinten* (von **كَبَّ** = **كَبَّ**)², **سَبْب** *sicher*. Noch auffälliger als die Adjectivbedeutung von **فَبَقْب** ist die substantivische von **جَبْب** *Menge* (vom pers. **جَه** = **بیش** *mehr*, vgl. **جَبْبِه** § 55). Möglicherweise ist hier die Endung fremden Ursprungs wie sicher in den ähnlich klingenden **مَبْب** *umsonst*, **رَبْب** *schön*, **لَبْب** *leicht* (siehe unten § 86).

In diesen allen kann im Verse die Endung *ât* zwei- oder einsilbig gelesen werden (so z. B. **اِتْب** zweisilbig Gesangbuch 58, 123).

Die ganz as. Form tragenden Wörter **نَبْب** *von Natur* (vom arab. **اَصْل نَبْل** *Natur*) und **فَبَقْب** oder **فَبَقْب** *persisch* sind direct dem As. nachgebildet.

Die im As. zur Bildung von solchen Ableitungen aus Appellativen (seltner aus Eigennamen wie z. B. **اِتْبَتَا** aus *Tagrith*), namentlich in der wissenschaftlichen Sprache, sehr beliebte Zusammensetzung des Suffixes *ây* mit dem Suffix *ân* zu *ânây* finden wir in den wohl direct der alten

¹ Nur in solchen Adverbien hat sich der ursprüngliche Stat. absol. auf *Th* im As. noch erhalten; vgl. noch **مَبْبِه** *umsonst*, **بَبْب** *lebendig*, **يَبْب** *sehr* und **اِتْب** *zum zweiten Mal*; beim eigentlichen Nomen bleibt das *Th* bekanntlich nur im Stat. constr.

² Wie im As. können diese drei Wörter sowohl allein als Adverbien vorkommen wie auch Praepositionen vor sich haben. So z. B. **كَبْب** Gen. 9, 23 gegenüber dem **كَبْب** der Pesh. Oft **كَبْب**, **كَبْب**.

Sprache entlehnten Wörtern **أُخْتِنَا** *irdisch*, **مَجْتِنَا** *himmlisch*, **جَهْتِنَا** *fleischlich*.

Dagegen ist die hieraus verkürzte Form *nây*¹ sehr gebräuchlich zur Bildung von Gentilicien z. B. **فَهْرَجِنَا** aus *Mosul*, **قَوْنِنَا** aus *Gawar*, **بِيْيَعْتِنَا** *Engländer*, **رُوسْتِنَا** *Russe*, **لَسُوْبَعْتِنَا** aus *Techuma*. Ferner wird sie von Farbenadjectiven zur Bezeichnung einer Modification der Farben gebildet z. B. **حَوْبَعْتِنَا** *schwärzlich* von **حَوْبَا**, **رَوْبَعْتِنَا** *röthlich*, **مَوْنِنَا** *weisslich*, **زَوْبِنَا** *gelblich* (vom pers. زرد).

Im Cat. kommt ausserdem zweimal **فَجِبْتِنَا** (*paghrnâyâ*) *körperlich* vor (as. **فَجِبْتِنَا**).

Das Femininum wird von allen diesen durch **نَمَلَا** (as. **نَمَلَا**) gebildet.

Die Endung *ûth* dient wie im As. im weitesten Sinn zur § 55 Ableitung von Abstracten aus Nomina, und können solche noch stets weiter gebildet werden. Allerdings ist in den Drucken durch Annahme derartiger alter und kühne Bildung neuer die Gränze des im Volke Gebräuchlichen wohl bedeutend überschritten; doch ist hieraus den Schriftstellern am wenigsten ein Vorwurf zu machen, da sich zu allen Zeiten die, welche zuerst abstracte Dinge schriftlich behandelt haben, mit der Neuschöpfung abstracter Nomina haben abgeben müssen. Man muss zufrieden sein, wenn hier die Anlage und Neigung der Volkssprache nur richtig fortgesetzt, nicht künstlich verdreht ist.

Die Aussprache der Endung scheint stets *ûwâ* oder *ûâ* zu sein (§ 21). Daher wird im Cat. und bei Röd.

¹ Der *lautliche* (nicht grammatische) Vorgang ist derselbe wie beim as. **زَيْدِنَا** *Sidonier* aus **زَيْدِي**. Auch die arab. Form **حَرَانِي** *Harrânier* scheint auf ein einheimisches ***بَيْدَلْنَا** für ***بَيْدَلْنَا** zurückzugehn. — Ganz nach ns. Weise bildet Jos. Guriel, Elem. ling. chald. S. 40 von **جَوْبَعْتِنَا** das Adj. **جَوْبَعْتِنَا** aus *Chosrawa*.

sehr oft, in den Drucken wenigstens einzeln ܐܘܘܐ (im Cat. auch ܐܘܘܐ § 23) geschrieben. Der in den Drucken einzeln vorkommende Stat. absol. geht auf ܐ oder ܐܘܐ aus. Solche Formen sind ܐܘܘܐ *Jugend*, ܐܘܘܐ *Zeugniss*, ܐܘܘܐ *Sterblichkeit*, ܐܘܘܐ *Höhe*, ܐܘܘܐ *Furchtsamkeit*, ܐܘܘܐ *Blindheit* (Cat. ܐܘܘܐ *Reinheit*), ܐܘܘܐ *Mühe*, ܐܘܘܐ *Hurerei*, ܐܘܘܐ *Bitte*,¹ ܐܘܘܐ *Gejammer* (von ܐܘܘܐ = altem ܐܘܘܐ, zunächst natürlich von einer Bildung mit vorderem *T* § 51); ܐܘܘܐ *Sättigung* (für ܐܘܘܐ S. 63). Von Fremdwörtern ܐܘܘܐ *ärztlicher Stand* (ܐܘܘܐ), ܐܘܘܐ *Gradheit* (türk. ܐܘܘܐ), ܐܘܘܐ *Zufriedenheit* (ܐܘܘܐ), ܐܘܘܐ *Schmiedegeschäft* (türk. ܐܘܘܐ) und so viele andre. Von der Vox hybrida ܐܘܘܐ *entgegen* (§ 90) kommt ܐܘܘܐ *Gegenübersein*.

Im Cat. ܐܘܘܐ *Herrschaft*, ܐܘܘܐ *Wahrheit* (ܐܘܘܐ) und viele andre. Die as. Abstracta dieser Art haben im Cat. bald die alte Schreibweise ܐܘܘܐ, bald die der neuern Aussprache gemässe z. B. ܐܘܘܐ und ܐܘܘܐ *Glaube*.

In den Drucken ܐܘܘܐ *Noth* (ܐܘܘܐ *unsre Noth* u. s. w.), ܐܘܘܐ *Drangsal* (ܐܘܘܐ = ܐܘܘܐ), ܐܘܘܐ *Eile*, ܐܘܘܐ *Qual* (Fremdwort), ܐܘܘܐ *Beurtheilung* und ܐܘܘܐ, welches adverbiale Bedeutung angenommen hat, *tief*. Letzteres bleibt natürlich inflexibel.

Manche dieser Abstracta werden erst durch das An treten der Endung an das Adjectivsuffix *ây* oder *ân* gebildet, mag das Concretum mit diesen gebraucht werden oder nicht; eine Bildung, die ja auch im As. vertreten ist. So ܐܘܘܐ *Nähe* von ܐܘܘܐ (Partic. vom secundären Verbum ܐܘܘܐ), ܐܘܘܐ *Ferne* von ܐܘܘܐ, ܐܘܘܐ *Menge*²

¹ Altsyrisch. Derartige Formen sind *alte* Bildungen vom Part. ܐܘܘܐ.

² Bei diesem einzigen Beispiel haben wir in den Drucken die Endung ܐܘܘܐ auch im Stat. emph., vermuthlich deshalb, weil dies ziemlich häufige Wort *männliches*

vom pers. *دشمن* *دشمن* (wohl unter Einwirkung von *دشمن* § 54), *دشمن* *Feindschaft* vom pers. *دشمن* *دشمن* *Beichte* (as.), *دشمن* *دشمن* *Prahlerci* (vom *Estafal* § 96).

Eigenthümlich ist *دشمن* *Genossenschaft*, welches offenbar von der Pluralform *دشمن* (ns. *دشمن*) gebildet ist.

Mit Y. Die ihrem Ursprung nach ziemlich räthselhafte § 56 Erweiterung gewisser Nominalformen durch Y, von denen die Form *دشمن* ziemlich beliebt ist,¹ kommt auch im Ns. vor. So haben wir ns. ebenfalls *دشمن* *Unglaube*, *دشمن* *Vernirrung* (auch as.), *دشمن* *Wärme*, und — nach dem Vorbilde des as. *دشمن* — vom Fremdwort *دشمن* (ظالم, im Grunde allerdings mit dem aram. *دشمن* identisch) *Unterdrückung*. Auf einer ähnlichen Bildung beruhen auch *دشمن* *Pferd* as. *دشمن* und vielleicht noch ein paar der § 63 genannten. *دشمن* as. *دشمن* ns. *دشمن* *Nacht* ist dagegen ursprünglich wohl durch Reduplication gebildet.

دشمن *Nord* ist wohl dem As. entlehnt.

Feminina dieser Art haben wir in *دشمن* *Schwalbe* (auch as.), *دشمن* *Füchsinn* (Masc. *دشمن*)², selbst *دشمن* *Löwin*, *دشمن* *Weizenkorn*, *دشمن* *Weintraube*, *دشمن* *Höhle* (vgl. as. *دشمن* *Höhle* Hiob 21, 33; Efreim bei Overbeck 126, 12), *دشمن* *weibliche Schlange* (as. *دشمن* § 25, wohl vom Plural

Geschlecht angenommen (vgl. z. B. Hiob 38, 34) hatte und die Identität seiner Endung mit *دشمن* nicht erkannt ward.

¹ Sie haben keinen Stat. absol. und constr. Man könnte an einen Zusammenhang ihrer Endung mit der der wenigen Wörter von der Form *دشمن* denken, welche keinen Stat. emph. bilden (obwohl ihr Stat. absol. syntactisch für diesen gebraucht wird). Allein da letztere Feminina sind und ihre Endung gewiss mit der arab. Fem.-Endung *دشمن* (äthiop. *é*) identisch ist, während erstere Masculina sind, so muss man diese Vermuthung wohl fallen lassen.

² Vgl. as. so *دشمن* *Biene* (Ass. b. or. III, 1, 309 f.), *دشمن* *Gastmahl* u. a. m.

سَوْتًا ns. سَوْتًا § 71 gebildet). Vgl. ferner das as. ܣܘܬܐ *Taufe* (im Cat. auch ܣܘܬܐ § 21).

Die Form, welche in ܦܘܢܘܬܐ *Unterschied* und ܦܘܢܘܬܐ *Wucher* (vom arab. ربا) erscheint und welche den Formen ܦܘܢܘܬܐ *Irrthum* und ܦܘܢܘܬܐ *Vermehrung* zu Grunde liegt, ist wohl zunächst aus *anyâ* entstanden.

Die im As. beliebte Femininform auf ܦܘܢܘܬܐ (Masc. ܦܘܢܘܬܐ) erscheint nur noch in ܦܘܢܘܬܐ *Schatten* (im Vers auch ܦܘܢܘܬܐ *dreisilbig* § 9) und im Stat. absol. ܦܘܢܘܬܐ *die Weite* (stets weibliches Substantiv); vgl. ܦܘܢܘܬܐ *plötzlich* § 85.

Sehr viel wird ferner noch ein solches *Y* zur Pluralbildung verwandt (§ 70).

§ 57 *Andre Suffixe.* Ganz vereinzelt Nomina (cfr. auch die Verbalbildung § 95) bilden sich durch hinzutretendes L (ursprünglich = N?). So das alte Wort ܦܘܢܘܬܐ *Wittwe* (as. ܦܘܢܘܬܐ, auch arab. أرملة, aber hebr. אֵלְמָנָה / אֵלְמָ), ferner ܦܘܢܘܬܐ *Schritt* (ܦܘܢܘܬܐ) und ܦܘܢܘܬܐ *Augapfel* (as. ܦܘܢܘܬܐ). ܦܘܢܘܬܐ *Rache* würde man auch hierher zählen, als von ܦܘܢܘܬܐ *fordern, rächen* abgeleitet, wenn es nicht das kurd. *tola* „vendetta“ (Garzoni 272) wäre.

Ob das alte Suffix *am*, das wir in ܦܘܢܘܬܐ *Tag* (hebr. יוֹמָם, altaram. ܦܘܢܘܬܐ) finden, mit *an* ursprünglich identisch ist, können wir dahin gestellt sein lassen. Ein ursprünglich suffixales N ist in ܦܘܢܘܬܐ (M. *partânâ*) as. ܦܘܢܘܬܐ *Floh* anzuerkennen, vgl. ܦܘܢܘܬܐ, ܦܘܢܘܬܐ.

Woher das B in ܦܘܢܘܬܐ *Gewimmel* kommt, dessen ܦ = altem ܦ ist (entsprechend dem as. ܦܘܢܘܬܐ § 27), ist mir räthselhaft.

Nomina mit fremden Suffixen.

So zahlreich die fremden Suffixe im Ns. sind, so kommen sie für uns doch nur so weit in Betracht, als sie für die Sprache selbst *grammatische* Geltung bekommen d. h. als diese beginnt, sie selbständig und sogar zur Ableitung einheimischer Wörter zu verwenden. Ich habe aber bis jetzt nur ein einziges sicheres Beispiel eines solchen Gebrauchs gefunden und zwar im Worte **وَسْجُوب** *Wandrer*, welches von dem aram. **وَسْجُوب** *Weg* durch das türk. Suffix **جی** (چی)¹ abgeleitet ist. Das von St. angeführte **وَسْجُوب** gehört wohl nicht hierher, da es vielleicht nicht direct vom aramäischen **مُؤَنَّ** *Müller* (für *šachchânâ*), sondern vom arab.-pers. **طَاحَانَه** schon auf türk. Gebiet gebildet ist (**طَاحَانَه جی**). Natürlich ist es recht gut möglich, dass die Volkssprache dies „bequeme“² Suffix noch häufiger anwendet, als es aus Büchern erhellt.

B. Zusammensetzungen.

Wahre Zusammensetzungen, d. h. Verbindungen zweier § 59 Nomina zu einem so eng geschlossnen Ganzen, dass sie für die Flexion und Wortbildung eine Einheit bilden, so dass z. B. die Endung des Plurals oder das Suffix *ûtâ* (§ 55) an das Ende des Wortpaars treten kann wie an das eines Einzelwortes, hat das Ns. nur sehr wenige. Der grösste Theil ist mit einem alten Stat. constr. gebildet und wird unten § 61 aufgezählt. Die Form **رِجَابِضِي** *Regenbogen* siehe unten § 71.

¹ Osmanisch **جی**.

² Vgl. *E. R. Roessler*, Die griech. und türk. Bestandtheile im Romänischen. Wien 1865 (aus d. Abh. d. Akad. d. Wiss.) S. 28.

Nöldeke, Gramm. d. neusyrr. Sprache.

Eine wirkliche Zusammensetzung ist die nicht seltene mit لا *nicht, un-*. Ursprünglich aram. ist dieselbe wohl kaum. Formen wie لا فَخْذًا *unsterblich* hat das As. wahrscheinlich dem Griechischen (ἀθάνατος) nachgebildet. Wie weit nun dergleichen Wörter im Ns. gebräuchlich sind, können wir nicht genau angeben. Das Beispiel des As. und der Einfluss des Pers. und Kurd., welche Sprachen solche negative Wörter sehr lieben und einige derselben sogar dem Ns. mitgeteilt haben (wie نا راضى = نا راب *nicht geneigt*) hat hier den Sprachgebrauch bestimmt. Doch bezweifle ich, dass alle derartigen in den Drucken vorkommende Wörter volksthümlich sind. Beispiele sind لا فَخْذًا *Unsterblichkeit*, لا سَعْدًا *unangenehm* (aus pers. نا خوش wie نا خوش), لا مُبْرَأًا *nicht-wiedergeboren*, (راحت) لا مُبْرَأًا *unzufrieden*, لا بِمُؤْمِنِينَ *unser Unglaube*, لا مُبْرَأًا *aus Schlaflosigkeit*, sogar لا مُبْرَأًا *Undankbarkeit* (Nicht-Wohlthat-Tragen متت vgl. as. مصل).

Sehr auffallend ist die vereinzelt Attributivcomposition خُذْ فَخْذًا *Vorfahren*, mit Suffix فَخْذٌ *ihre Vorfahren* (beide B. 581).

Als wahre Composita werden auch behandelt die Wochennamen wie سَمِعْطًا *Sonntag* aus سَمِعْطًا, سَمِعْطًا Plur. سَمِعْطًا u. s. w. (§ 82). Ueber فَخْذًا *Morgen* siehe § 68.

C. Die Status des Nomens.

§ 60 Zwar haben sich noch einige Formen erhalten, in denen der Status constructus und selbst der Status absolutus in ihrer ursprünglichen Bedeutung gebraucht werden, doch ist diese dem Sprachbewusstsein längst verloren gegangen. *Formell* herrscht der Emphaticus durchaus vor;

noch viel weiter als im As., welches wenigstens in gewissen Fällen noch scharf zwischen ihm und dem Absolutus unterscheidet, ist er zur Herrschaft gelangt. Aber damit ist auch jede Bedeutungsverschiedenheit zwischen beiden verschwunden. Der äusserlich mit der Endung des Stat. emph. *ā* bezeichneten Menge steht allerdings eine nicht unbedeutende Gruppe von Nomina gegenüber, welchen die Endung fehlt, aber dies sind *Fremdwörter*, welche zum grossen Theil nicht einmal eine Plural- und Femininendung annehmen, so dass man von ihnen nicht sagen kann, dass sie überhaupt einen grammatischen Status einnehmen. Die wenigen echt aram. Substantiva, welche den St. abs. bewahrt haben, behalten diesen stets bei, und wie bei der grossen Mehrzahl der St. emph. auch für die Unbestimmtheit steht, so vertritt bei diesen wenigen der St. abs. auch die Bestimmtheit: der eigentliche Unterschied, welcher im biblischen Aramäisch wie noch im Christlich-Palästinischen streng eingehalten wird, im Samaritanischen und noch mehr im Onkelos und Jonathan zu schwinden anfängt, im Spättargumischen, im As. und im Mandäischen stufenweise immer mehr aufhört, ist hier absolut verloren.

Eine Spur desselben finden wir freilich noch bei dem praedicativen Part. act., welches zur Conjugation verwandt wird z. B. *فِيمَ* *befreit*, *يُؤَيِّدُ* *richtet auf* (Fem. *فِيْمَا*, *يُؤَيِّدُهَا*, Plur. *فِيْمِبَ*, *يُؤَيِّدُهُمْ*) u. s. w., sowie in der Bildung *فِيْمَا* u. s. w. (§ 104).

Ferner haben wir den St. abs., dem ursprünglichen Gebrauche gemäss, in einigen adverbialen Formen wie *يَوْمَ كُلِّ يَوْمٍ* *jeden Tag*, *يَوْمًا* (wofür gewöhnlich *يَوْمًا*) *wiederum* u. s. w.

Adverbiell ist auch **גְּרִיבָה** *gering* (§ 47) z. B. **חִיבֵלְךָ גְּרִיבָה** Matth. 22, 6 = **זָרְבֵה יִבֵּה** der Pesh.; **וְשָׁבַב יָבֵה גְּרִיבָה** Acta 5, 41 = **וַיִּרְחֲבֵה** der Pesh.

Aus der Herkunft von adverbialer Form ist auch der St. abs. zu erklären in den adjectivisch oder gar substantivisch gebrauchten Formen **פְּרִיִּיבֵה** *friedlich* (§ 54), **חֻבֵּבֵה** *Menge* (ebend.), **וְרִיבֵה** *Weite* (§ 56). Auch **אֱלֹהֵהּ וְרִיבֵה** *ewiger Gott* Gen. 21, 33 (wenn es überhaupt der lebenden Sprache entnommen ist) haben wir in diese Kategorie zu bringen.

Dass viele Zahlwörter im St. abs. (und estr.) Sing. und Plur. stehn (wie **בְּחֵבֵה**), ist bei der Sonderstellung dieser Wörter ganz natürlich.

Die Endung **וּ** oder **וֹ**¹ für altes *ûth* hat sich auch wohl wegen ihrer ganz besonderen Art so erhalten. Vgl. die oben angeführten Formen **בְּרִיבֵה**, **בְּחֵבֵה**, **זָרְבֵה** und das adverbielle **בְּחֵבֵה** (§ 55).

Einige ursprünglich mit der gewöhnlichen Femininendung gebildete Feminina gehn bloss auf **וּ** statt auf das erwartete **וֹ** aus, d. h. sie haben den St. abs. bewahrt. Hierzu ward die Sprache dadurch bewegt, dass die Endung *â* sonst durchgehends allein die des St. emph. ist und dass auch viele Feminina von Anfang an keine Geschlechtsendung besaßen. Denn dass zwischen **בְּרִיבֵה** *unfruchtbare Frau* und **יִבֵּלָה** *Mutter* eine Incongruenz Statt finde, indem jenes *im Gebrauch* dem as. **בְּרִיבֵה**, dieses ns. **יִבֵּלָה** entspricht, kam ihr gar nicht zum Bewusstsein. So das Femininum **וּבְרִיבֵה** *Ort* neben **וּבְרִיבֵה**.

¹ Im jerus. Targum (I) finden wir Formen wie **טִיבֵה** *Güte* Gen. 24, 12, 14; und **בְּבִיבֵה** *Feindschaft* Gen. 25, 11 neben **טִיבֵה** und **בְּבִיבֵה**.

Auffallend sind aber die ganz vereinzelt stehenden Formen **سجفج** *Gedanke* (sehr häufig; Plur. regelrecht **سجفجلا**) und **حجفج** *Frage*, beide Masc. nach § 47 S. 99 gebildet.

Dagegen sind Formen wie **سببلا** *Senf*, **سببلا** *Schwefel* sicher zunächst fremden Sprachen entlehnt. Kurd. ist jenes *kardal* (Garzoni 245), dieses *kibril* (ibid. 249); das sind die arab. Formen **سببلا** und **سببلا**.¹

Wir wiederholen es, dass in allen diesen Formen der Stat. abs. natürlich sowohl für das Bestimmte wie für das Unbestimmte steht, wie sonst im Ns. der St. emph.

Der *Stat. constr.* hat sich, abgesehen von den Praepo- § 61 sitionen, den Zahlwörtern und dem ihnen gleich construierten **س** nur in geringem Umfang erhalten. Districtweise scheint er allerdings häufiger zu sein. St. 117 führt an, dass in einigen Gegenden die Nomina Agentis auf *ana* den St. cstr. in Formen wie **سببلا** *Brotbäcker* bilden.² Aber im Ganzen können wir hier nur wenig Formen nennen, die durchgängig in ihrer eigentlichen Bedeutung so verkannt und mit dem Genitiv zusammengewachsen sind, dass sie sich weit von ihrem ursprünglichen Gebrauch entfernen. Die beiden Wörter — Stat. cstr. und Genit. — bilden meistens eine enge Zusammensetzung und nehmen, was ja schon im As. häufig ist, die Pluralendung an das zweite Wort.

Als dem As. direct entlehnt können Formen wie **سببلا** *Gottesfurcht* (ns. ist es 'سببلا'), **سببلا** *Zufuchtsort*, Plur. **سببلا** *Gräber* hier übergangen werden.

¹ Aus der kurd. Form erklärt sich auch das harte B, da die rein aram. Form **سببلا** lauten müsste. Gewöhnlicher scheint im Ns. übrigens die, freilich auch semit. Ursprung entstammte, pers.-türk. Form **سببلا** zu sein.

² Wie mag der Plural lauten?

جَن Sohn wird im St. cstr. noch gebraucht zur Bezeichnung des Alters z. B. **جَنٌ اَيُّهْبَعِي يَهْل** 12 Jahr alt. Es dient auch, nachdem seine eigentliche Bedeutung längst vergessen ist, zur Bezeichnung des Femininums; denn die in den Drucken dafür eingeführte Schreibweise **جَنًا** ändert an dem Worte Nichts, und die dadurch erweckte Vorstellung, als sei hier eine wirkliche Femininform verstümmelt, ist falsch.

جَن wird so noch gebraucht in der alten Zusammensetzung **جَنٌ زَنَلَا** Saame, Plur. **جَنٌ زَنَلَا**; ferner in den Verwandtschaftsnamen **جَنِيْمَعْنَا** (nach § 11 für **جَنٌ مَ**) und **جَنِيْمَعْنَا**, wahrscheinlich *Sohn des Schwiegervaters* und *S. d. Schwiegermutter* d. h. *Schwager des Mannes von Vaters- und Mutterseite her*¹ (verschieden von **جَنِيْمَعْنَا** *Schwager der Frau*).

Die wahre Form des Femininums im St. cstr. zeigt sich in **جَنِيْمَا** *Stimme* (St. schreibt **جَنِيْمَا**), zunächst nach § 21 aus **جَنِيْمَا** (vgl. **جَنِيْمَا** *Tochter* aus **جَنِيْمَا**; as. dagegen **جَنِيْمَا** wie **جَنِيْمَا**). So noch **جَنِيْمَا** *Daumen* („Fingertochter“).

Der Plur. von **جَن** kommt im St. cstr. noch in der Bedeutung *Einwohner* in Verbindung mit einem Ortsnamen vor z. B. **جَنِب اُورْمِيَا** *Bevohner von Urmia*, aber gewöhnlich wird das in seiner eigentlichen Bedeutung wieder nicht mehr verstandene Wort nach St. für den Sing. gebraucht z. B. **جَنِب اُورْمِيَا** *ein Perser* (**عَجْم**) aus *Tebriz* St. 148, und Z. 3, 272 steht sogar **جَنِب اُورْمِيَا** *ein Bevohner jenes Orts*.²

¹ Ich finde diese beiden Wörter nur in einer Aufzählung von Verwandtschaftsnamen in der Fibel 43 f. *Schwiegervater* heisst sonst **جَنِيْمَعْنَا**, *Schwiegermutter* **جَنِيْمَعْنَا**.

² **جَنِب اُورْمِيَا** und **جَنِب اُورْمِيَا** kommen zwar in den Drucken vor, sind aber wohl dem As. entlehnt. Ns. steht dafür einfach **اُورْمِيَا**, Plur. **اُورْمِيَا**.

فہ finden wir als St. cstr. in der Grussformel **فہ جتنب** *willkommen!* („du bist als Haupt meiner Augen gekommen“) St. 176; Z. 3, 270. **فہ نُقلا** *Beinköpfe* Z. 3, 209 scheinen *Knochen* zu bedeuten.

Sehr beliebt ist in Verbindung mit einem Genitiv der St. cstr. **فُحِل** *behaftet mit*, eigentlich *Herr von*, aber in noch weit ausgedehnterer Anwendung als das alt-aram. und hebr. **בעל** und ziemlich genau dem Sinn des arab. **د** entsprechend, dessen Bedeutung freilich ursprünglich eine ganz andere ist. Es ist unveränderlich geworden. So **فُحِل** *kostbares Blut*; **فُحِل** *befestigte Stadt* (**حصار**); **فُحِل** *sie ist verheirathet*¹; **فُحِل** *Lohn-* (**حق**) *Knechte*; **فُحِل** *kostbare Kleider* und so zahllose ähnliche Verbindungen. Uebrigens kommt es auch in der Construction mit **أ**— vor im Cat. **فُحِل** *herrlich* (**عزت**) § 78.

ج, welches auch in ältern Dialecten als St. cstr. neben **ج** vorkommt (bei der Arabisierung wird daraus **ب** wie in zahlreichen aram. Ortsnamen), ist in einigen Formen eng mit dem folgenden Worte zusammengewachsen, so dass die Americaner es nicht gekannt und gesondert haben. So **ج** *Frühling* (M. *binnisâni*) eigentlich „der Raum der Nîsâne“ (d. i. wohl Nîsân und Iyâr, April und Mai); **ج** *Tenne* aus **ج** (**ת**) *targûmisch*²; **ج** *Dintefass* (**ج** **ج**). Ueberall scheint

¹ Dies Beispiel zeigt vor Allem, wie sehr die ursprüngliche Bedeutung *Herr* vergessen ist.

² Der Plural talmudisch **ב** **ב** (**ב** wäre ns. **ב**). Das Wort ist auch in's Arabische des 'Irâq übergegangen, wo **ب** dasselbe ist wie **ب** (das ursprüngliche **ב**) im Syrisch-Arabischen (siehe *Fleischer* in den Nachträgen zum 1. Bande von Levy's *Chald. Lexicon*).

hier *bê* zu *bi* geworden zu sein. Aehnlich steht in **חֲבִילָה** oder **חֲבִילָה** *am Abend* (§ 85) der Stat. cstr. **חֲבִילָה** aus **חֲבִילָה** *zwischen*. Vollständig verdunkelt ist die Bildung in **חֲבִילָה** *Kopfkissen* vgl. **חֲבִילָה** und das noch deutliche tal-mudische **חֲבִילָה** (§ 28).

Noch stärker und unkenntlicher ist die Zusammenziehung in **חֲבִילָה** *Gaumen* = **חֲבִילָה**, welche, dem alten Gebrauch von **חֲבִילָה** analog, bald als Sing. bald als Plur. construiert wird, während daneben noch ein neuer Pluralis **חֲבִילָה** gebildet wird. Ferner ist in **חֲבִילָה** *Schläfe* gewiss ein **חֲבִילָה** „*Decke des Gehirns*“ zu suchen; statt **חֲבִילָה** hat man freilich sonst im As. und Ns. **חֲבִילָה**.

Das Wort **חֲבִילָה** *Abendmahlzeit* steht vielleicht für **חֲבִילָה** (Stat. const. **חֲבִילָה** *das Essen*) mit Assimilation oder Abfall des L vor R.

Derartige Zusammensetzungen werden vielleicht mit der Zeit in noch einigen andern jetzt noch unerklärten Wörtern nachzuweisen sein.

Einen Stat. constr. enthalten wohl auch die Thiernamen¹ **חֲבִילָה** („*Netzweberinn*“) oder **חֲבִילָה** („*Spindelspinnerinn*“; **חֲבִילָה** = as. **חֲבִילָה**) *Spinne*; **חֲבִילָה** „*Nachtfliegerinn*“ d. i. *Fledermaus*. Wahrscheinlich steht hier *ath* für *ath*. Möglich wäre freilich, dass hier der St. abs. stände, wofür der Plur. **חֲבִילָה** sprechen möchte; doch steht wahrscheinlich hier für **חֲבִילָה**.² Von dem letztangeführten Wort lautet der Plural unverändert **חֲבִילָה**.

¹ So im ältern Aram. **חֲבִילָה** *Fischauszieher* als Name eines Wasservogels (siehe die aram. Uebersetzungen Lev. 11, 15; Deut. 14, 13).

² Im Plur. Fem. vertritt bei den Adjectiven im Ns. die Masculinform stets die Femininform.

Ganz wie diese Wörter ist gebildet **בֵּילָהּ** *Gefässwascher* (ein *Lappen* oder vielleicht ein *Schwamm*) Z. 4, 77 f., in dem **בֵּילָהּ** für **בֵּילָהּ** steht (§ 49).

Die in den ältern Mundarten beliebte Zusammensetzung eines Adjectivs im St. cstr. mit einem Substantiv zur Bezeichnung dessen, welcher dieses in der Weise jenes hat (z. B. **יֵשָׁה הַזֶּה** *schöngestaltig*), scheint nur noch in einigen den Nachbarsprachen nachgebildeten Verbindungen mit **חָסֵךְ** *schwarz* und **שָׁה** *weiss* vorzukommen, nämlich in **שֶׁחֵפְזָהּ** *weissantlitzig* d. i. *unschuldig* (pers. **سیدرو**, türk. **پوزی آف**) und so **חֶפְזָהּ** (*schuldig* **سياه رو**); **שֶׁחֵפְזָהּ** *weissbärtig, Greis, Aeltester* (kurd. *respi* „canuto“ aus *re* „Bart“ und *spi* = **سپید** Garzoni 107; türk. **اقصقالو**); **שֶׁחֵפְזָהּ** *weisshaarig, alte Frau* (**سپیدمو**). Diese Wörter werden so sehr als einheitlich betrachtet, dass sie nicht bloss die Pluralendung hinten an treten lassen (vgl. z. B. das häufige **שֶׁחֵפְזָהּ**, **שֶׁחֵפְזָהּ**), sondern dass davon auch noch weitere Ableitungen möglich sind wie **שֶׁחֵפְזָהּ** *Unschuld*, **שֶׁחֵפְזָהּ** *Alter*.

Ueber die Formen des St. cstr. bei den Zahlwörtern vgl. diese § 79.

Die Form des *St. emph.*, aber ohne dessen characteristische Bedeutung, herrscht demnach durchaus vor. Die fremden Substantiva bekommen zum Theil die Endung desselben, zum Theil nicht. Bestimmte Regeln dafür lassen sich nicht aufstellen. Wir haben zum Theil beide Formen neben einander. So z. B. **זָבֵי** und **זָבֵי** *Farbe*

¹ Vgl. schon **אִשִּׁין שְׁחָרַר** *Beschämung* Echa Rab. zu 5, 5., aber „das Antlitz weiss machen“ (**הַלְבִּיךְ**) bildet hierzu keinen Gegensatz, sondern hat ungefähr dieselbe Bedeutung („bleich machen“).

(رَنَكْت). Ein entschiedenes Princip ist hier nicht zu erkennen, da selbst solche Auslaute auf Doppelconsonanten, welche dem aram. Munde von Haus aus schwer auszusprechen sind und durch Anfügung des *â* wesentlich gemildert würden, oft ohne dieselbe bleiben wie **فَوم** *Unterschied* (فرى), **كَبوَر** *Keule* (كوز), **جِلم** *Wissen* (علم), **سِنِي** *Frohne* (خرج), **رَاد** *Rad* (جرع), **جِيبِي** *Erz* (برنج) u. a. m., während andre ohne solche Noth durch den Zusatz der Endung aramaisiert werden z. B. **وَرَي** ¹ *Papier* (ورى), **رَبْتَان** *Gefängniß* (زندان). Im Ganzen überwiegt allerdings bedeutend die Menge derer, welche keine Endung bekommen.²

Diejenigen Fremdwörter, welche von Haus aus auf ein *â* ausgehen wie **بَابَا** *Vater* (خبا), **وَرْتشهاوس** *Wirthshaus* (جوهتشفها), **بِنَا** *Nutzen* (فبها), **بِنَا** *Bau* (بنا), **كَاروان سرا** *Baumeister* (بنا), **فَوم** *Thal* (مايهه), **دَرِه** *Minute* (دقيهه), **وَرَي** *Tisch* (مايهه), **دَرِه** *Thal* (دريه) u. a. m. werden so behandelt, als ob sie die Endung des St. emph. hätten, und das *â* wird daher beim Antritt von Suffixen weggeworfen, mag es auch eigentlich ein höchst wesentlicher Theil des Wortes sein.³

Die fremden Adjectiva bekommen mit geringen Ausnahmen die Endung nicht.

¹ Schon im As. kommt so **پاپير** *Papier*, *Zettel* Pl. **پاپيرو** vor Barhebr. Chron. 590, 600.

² So haben wir übrigens schon im As. ohne die Endung griechische Wörter wie **θρόνος** *Thron*, **χλαμύς** *Chlamys*, **πραιτώριον** u. s. w. und arabische wie **كُوفَة** *Kopfsteuer* **تعدیل** (schon bei Dionys. Telmah. Ass. b. or. II, 105), **جِرم** *Graben* (خندق) Barhebr. Chron. 257, **سُلطان** *Sultan* (سلطان) häufig u. s. w.

³ Z. B. **فَوم** *mein Fels* vom türk. **قاپا قنا**, **وَرَي** *Völker* von **وَرَي** *طايهه*, **بِنَا** *Baumeister* u. s. w.

Eine kleine Anzahl aram. Substantiva geht statt auf § 63 $\text{J} \cdot$ auf $\text{J} \cdot$ aus. Bei einigen ist dieses deutlich aus $\text{J} \cdot$ entstanden (§ 25), während bei andern der Grund der Abweichung nicht klar hervortritt. Sicher ist der erstere Fall in Krippe ($\text{as. } \text{ܟܪܝܒܬܐ}$), Mühle (ܟܫܠܐ), Pferd (ܟܫܘܪܐ), Nacht (ܟܝܠܐ für urspr. ܟܝܠܬܐ), Schlange (ܟܝܠܐ). Auch Furth ܟܚܘܒܐ entspricht wohl einem alten ܟܚܘܒܐ ¹. In Tag (ܟܝܘܡܐ) ist das $\text{J} \cdot$ wohl durch die häufige Gegenüberstellung von ܟܝܠܐ veranlasst. In Fenster (ܟܘܢܐ) und Dach (ܟܘܢܐ) ist vielleicht falsche Analogie die Ursache der Abweichung: die Sprache nahm an, dass die Wörter von Wurzeln ܟܘܢ herkämen.²

Diesen schliessen sich einige wenige Fremdwörter auf $\text{J} \cdot$ an wie Welt = ܕܢܒܐ (mit Imâla).

Die Endung $\text{J} \cdot$ bei einigen fremden Adjectiven siehe § 64.

In allen diesen Fällen wird das $\text{J} \cdot$ ganz so behandelt wie sonst $\text{J} \cdot$ (§ 67; 77), also z. B. ܟܪܝܒܐ *deine Krippe*, ܟܘܢܐ *sein Dach* u. s. w.

¹ Dieses wird bei Cast. ohne Beleg angeführt. Die Nichtaspiration des B deutet allerdings eher auf eine ursprüngliche Form ܟܚܘܒܐ .

² Dafür spricht wohl der Plural ܟܘܢܐܘܢ und ܟܘܢܐܘܢ . — ܟܘܢܐ in Redensarten wie $\text{ܟܘܢܐ} \text{ ܟܘܢܐ} \text{ ܟܘܢܐ}$ $1\frac{1}{2}$ *Monat*, $\text{ܟܘܢܐ} \text{ ܟܘܢܐ}$ $2\frac{1}{2}$ *Ellen* steht für ܟܘܢܐ , das auch im As. so gebraucht wird z. B. $\text{ܟܘܢܐ} \text{ ܟܘܢܐ}$ $2\frac{1}{2}$ *Monat* Ass. b. or. III, 1, 598 u. s. w. — Die von St. 113 noch angeführten Wörter ܟܘܢܐ *a hen-house* und ܟܘܢܐ *a kind of a cradle* sind sicher Fremdwörter. Letzteres, und vielleicht auch Ersteres, ist wohl = pers. ܟܘܢܐ *Nest*, dessen Diminutiv *landék* (welches sich zu *lâna* verhält wie kurd. *dendék* „Korn“ zum pers. *dâna*) im Kurd. „Wiege“ bedeutet (Garz. 125).

D. Geschlecht.

§ 64 Nur im Sing. ist noch eine merkliche Unterscheidung des grammatischen Geschlechts, da im Plur. bloss noch theilweise bei den Substantiven eine Verschiedenheit der ursprünglich geschlechtlich getrennten Endungen hervortritt, welche noch dazu durch allerlei Abweichungen verdunkelt, und welche, da weder das Adjectiv noch das Verbum bei den Pluralen mehr Femininformen kennen, für den Satzbau ganz gleichgültig ist, mithin eben ihre charakteristische Bedeutung verloren hat. Auch im Sing. geräth die Unterscheidung schon stark in's Schwanken und Schwinden.

Wie in den ältern Dialecten ist auch im Ns. der Sing. nicht durchgängig äusserlich mit einer Geschlechtsbezeichnung versehen. Wäre die charakteristische Endung des Fem. bei jedem weiblichen Nomen, so hätten wir an ihm ein deutliches Unterscheidungszeichen. Nun aber entbehren auch viele Feminina dieser Endung und zwar im Ns. noch weit mehr als im As.

Da die Wörter, welche eine Femininendung haben, mit geringen Ausnahmen stets die Form des St. emph. an sich tragen, so können wir *tā* einfach als Femininendung bezeichnen. Durch diese werden alle aramäischen weiblichen Adjectiva, mit Ausnahme gewisser Participia (§ 102 und 104) und Zahlwörter, sowie eine Menge von Wörtern, welche weibliche Personen und zwar zum Theil auch thierische (wie *سَفِينَا* *Esclinn* von *سَفِينٌ*, *فَيْحَانَا* *Hündinn* von *فَيْحَانٌ*)¹ be-

¹ Solten sind verkleinernde Ableitungen der Art wie *يَحْدَانٌ* *Zähnen eines Rades* von *يَحْدَانٌ* *Zahn* (ܝܚܕܢܐ), *أَيْحَانٌ* *Töpfchen* (§ 11) von *أَيْحَانٌ* *Topf* (Masc. — Auch als as. von Cast. aufgeführt, aber nicht belegt).

zeichnen, aus ihren entsprechenden Masculinen gebildet. Ferner bekommt eine Anzahl von sonstigen Substantiven die Endung und thut sich dadurch als weiblich kund, denn der Auslaut *tâ*, wo er eben wirklich die Endung ist und da T nicht etwa zum Stamm gehört, bezeichnet stets ein Femininum. Für die Aussprache der Endung beachte man übrigens § 21 und § 55. Eine Ausnahme bildet das männlich gewordne und deshalb auch graphisch von seinen Genossen getrennte *حَمْفُؤَ Menge*, während die Wörter auf *ه*, *هه*, sowie *نُتْسِب* *Weite* Feminina geblieben sind; *نُؤْب* u. s. w. sind, weil adverbial, ohne Geschlecht.

Die Anfügung des *tâ* geschieht im Allgemeinen nach denselben Regeln wie im As. Da wir bei der Uebersicht der Nominalformen sowie bei den zur Conjugation wichtigen Participien die Feminina jedesmal hinzufügen, so genügt es darauf hinzuweisen. Eine Veränderung des eigentlichen Wortes ist nur dann möglich, wenn der 2. Rad. einen ursprünglich kurzen oder gar keinen Vocal hat (wie in *سُجِبَل*, *فَيْخَل*, *بُجِبَل*, *فُفَل* von resp. *بُجِبَل*, *فَيْخَل*, *فِيم*, *بُجِبَل* u. s. w.). Zu beachten sind natürlich die speciell ns. Lautgesetze, welche in der Schrift nur zum Theil ausgedrückt werden, wie die Verkürzung der langen Vocale in geschlossener Silbe z. B. *فِبْعَمَل* *p'riqtâ*; *فُؤَمَل* *pârâqtâ* aus *purrâqtâ*; *فُؤَمَل* *pârqâ* aus *pârqâ*, *pârqâ*; *فُؤَمَل* *âbâdinêtâ* für *'nâitâ* u. s. w.

Die durch Einschubung eines *i* vor das *tâ* gebildeten Feminina sahen wir oben § 56.

Die fremden Adjectiva bleiben durchgängig im Fem. unveränderlich z. B. *زَيْم* *tyrannisch* M. und F. (*ظالم*); *زُؤ* *schwach* M. und F. (*زبون*) und zahllose andre. Nur einige wenige, die äusserlich ganz wie aramäische aus-

sehen, werden wie solche flectiert z. B. **بُخْتَلٌ** *einzig* (یکانه) F. **بُخْتَلٌ**; **مَبْدَلٌ** *stark* (قوی) (wie **مَبْدَلٌ**, **مَبْدَلٌ** S. 91).

Dagegen bekommen einige Fremdwörter die Femininendung, wenn sie persönliche Substantiva weiblichen Geschlechts bezeichnen z. B. **مُحِبَّةٌ** *Geliebte* von **مُحِبٌّ** (türk. *sevgülü*); **هَيْبَةٌ** *Herrinn* von **هَيْبٌ**, der auch sonst in der Flexion erscheinenden Nebenform von **هَيْبٌ** (آغا).¹ Daneben aber z. B. **مُفْرَجَةٌ** *Reisender* und *Reisende* (سفرچی).

Nur wenige fremde Sachwörter bekommen die Femininendung. So **كُورْنٌ** *Korn* (kurd. *dendék Garzoni 157*); **كُورْنَةٌ** *Knüttel* (türk. *çomaq*); **أَرْسَنِيكٌ** *Arsenik* (زرنيخ). Vgl. **بُفْفَلْكُوهٌ** *Büffelkuh* (تاميش).

Die nicht eben zahlreichen fremden Adjectiva auf *â* bleiben zwar zum Theil im Fem. unverändert wie z. B. **زَيْتٌ** *zart* (تاز, kurd. *taza Garz. 99*) z. B. **زَيْتَةٌ** *zartes Mädchen* Z. 1, 93, oder verändern sich, wie wir eben sahen, nach aram. Weise z. B. **سُورْدٌ**, zum Theil aber nehmen sie die Endung **ة** statt **ا** an. St. 128 führt 5 solche Wörter an, welche wir bis auf eins (**سُورْدَةٌ** *surda*) auch sonst gefunden haben, während wir nicht im Stande gewesen sind, seine Liste zu vermehren. Die Wörter zerfallen in zwei Gruppen. Die eine bilden die drei bedeutungsverwandten, in ihren heimischen Sprachen auf einen Consonanten ausgehenden und im Ns. gegen den gewöhnlichen Gebrauch (§ 62) mit der Endung *â* versehenen

¹ Auch **مُحِبَّةٌ** *Mädchen* vgl. **مُحِبَّةٌ** *Jugend* gehört wohl hierher, denn ich möchte dasselbe vom pers. **خام** *frisch, noch nicht fertig* ableiten. Zwar heisst auch im Samaritanischen **חַמְרָה** „Magd“, aber dies ist nur eine bei dem Verlust aller stärkeren Gutturale im Sam. mögliche andre Orthographie (nicht Aussprache) für **חַמְרָה**, und die Bedeutung des ns. Wortes ist dazu ohne Zweifel „die Junge“, des samar. aber „die Sklavinn“.

جَبْرًا *taub* (pers. کَر, kurd. *ker* Lerch II, 101, 181); جَبْرًا *blind* (pers. کور, kurd. *kôr, kûr, kuir, kûr* und allerdings auch mit vocalischem Auslaut *kûri* Lerch I, 94; II, 104) und جَبْرًا (*lâlâ*) *stumm* (pers. لال, kurd. *lâl* Lerch II, 149), welche im Femin. resp. جَبْرًا, جَبْرًا, جَبْرًا haben. Die andre Gruppe besteht aus den ursprünglich schon vocalisch auslautenden, gleichfalls bedeutungsverwandten جَبْرًا *kühn* (pers. مَرْدَه, kurd. *merda* Garz. 92) und جَبْرًا *energisch* (kurd. *zahlmi* „difficile“ Garz. 130 von *zahmet* Lerch II, 143 etc. = زَحْمَت, welches als جَبْرًا auch ns. ist), die im Fem. جَبْرًا, جَبْرًا bilden. Eine genügende Erklärung dieser seltenen Erscheinung kann ich nicht geben¹. Sehr wahrscheinlich ist es aber, dass sie mit den weiblichen Eigennamen auf جَبْرًا zusammengehalten werden muss wie z. B. جَبْرًا (pers. بانو *Dame*), جَبْرًا (*Fürstinn* von خان شِه), جَبْرًا (von ناز *Coquetterie*, wie auch die türk. Form نازلو بُدجه als Frauennamen vorkommt), جَبْرًا (سادَه *einfach, lauter*), جَبْرًا (wohl = دَرمان *Mittel, Arznei*², sonst in der Form جَبْرًا als männliches Appellativ gebräuchlich), جَبْرًا (چاره *Geldstück*, wohl zur Bezeichnung des Glanzes wie der Frauennamen جَبْرًا *Glas, Emaile*)³. Hier haben wir vermuthlich einen vor der Hand noch dunklen fremden Einfluss anzunehmen.

Sehr zahlreich sind aber daneben noch die Feminina, § 65

¹ Kurdisch ist sie wohl kaum. Zwar ist das Kurd. vielleicht nicht ganz ohne Motion (vgl. *kerr, kerro* „Esel“ Garz. 94, aber *kerra* „Eselinn“ ib. 155 = pers. کَر ursprünglich *khara*), aber diese ist beim Adjectiv nicht mehr sichtbar wie auch nicht im Neupersischen.

² So wird das weibliche Kind benannt, um es als Mittel gegen jedes Leid und jede Noth zu bezeichnen.

³ Dagegen bleibt *â* in den weiblichen Eigennamen جَبْرًا (*Rosenkind*), جَبْرًا (*Fürstenkind*) u. a. m.

welche sich nur durch die Construction, nicht durch äussere Zeichen als solche zu erkennen geben. Uns liegt ein viel zu ungenügendes Material vor, um vollständige Angaben über diese Substantiva zu machen. Ein künftiger, an Ort und Stelle schreibender Lexicograph des Ns. muss in dieser Hinsicht zuerst vorarbeiten. Haben wir doch jetzt noch nicht einmal ein vollständiges Verzeichniss der as. Feminina ohne Femininendung.¹

Die aram. Wörter behalten im Allgemeinen dasselbe Geschlecht wie in den ältern Dialecten; doch fehlt es nicht an Ausnahmen, wie sich denn ja in diesen selbst hie und da ein Schwanken findet. Da auch nach St. 114 einige Wörter in verschiedenen Gegenden verschiedenes Geschlecht haben und da selbst in den Drucken der Gebrauch nicht ganz constant ist (z. B. wird *ܝܥܘܢܐ* Sonne wie in den ältern Mundarten bald als M. bald als F. gebraucht)², so sind die folgenden Angaben immer nur mit einer gewissen Reserve zu betrachten. *Feminina* gegen den as. Gebrauch sind *ܦܘܚܐ* Grab, *ܘܥܘܐ* Grube, *ܢܥܘܐ* Meer, *ܒܘܢܐ* Fisch, *ܘܥܢܐ* Leuchter (*ܘܥܢܐ*), *ܝܢܐ* Saitenspiel, *ܟܘܢܐ* Wolke (oder ist as. *ܟܘܢܐ*, wie *ܟܘܢܐ* und *ܟܘܢܐ*, auch F.?), *ܟܘܢܐ* Zeit (as. *ܟܘܢܐ* M.; aber in den Targumen kommt wenigstens die Verbindung *ܟܘܢܐ ܕܗܘܝܐ* öfter vor). Im Cat. kommt hierzu *ܣܘܚܐ* Liebe nach Analogie der meisten Abstracta, während es in den Drucken wie im As. M. ist.

¹ Im Grunde gehört die Besprechung der Feminina, welche kein Zeichen tragen, formell also nicht als Feminina auftreten, in die Syntax. Wir folgen jedoch dem allgemein üblich gewordenen Gebrauch, sie schon bei der Formenlehre zu geben.

² *ܘܥܘܢܐ* Mond ist M.

Masculina sind dagegen die früher weiblichen **بُؤْر** *Feuer* (so auch **خُؤْر** *Flamme*), **بُرْن** *Brunnen*, **بُؤْر** *Vogel*.¹

Mit dem As. übereinstimmend ist der weibliche Gebrauch der Gliedernamen **بُرْن**, **بُرْن**, **بُرْن** *Knie* (as. **بُرْن**), **بُرْن** *Mutterleib* (as. **بُرْن**), ferner der ihrem Ursprung nach sehr dunklen (siehe den Anhang über die Fremdwörter) **بُرْن** *Fuss* und **بُرْن** *Ohr*.²

Weiblich sind wie im As. **بُرْن** *Stein*, **بُرْن** *Wurm* (**بُرْن** und **بُرْن**), **بُرْن** *Messer* (**بُرْن**), **بُرْن** *Feld*, **بُرْن** *Ost*.

Von den auf **بُرْن** ausgehenden (§ 63) sind *Feminina* **بُرْن** (as. **بُرْن** M.), **بُرْن** (as. **بُرْن**), **بُرْن** und die Fremdwörter **بُرْن**, **بُرْن**, **بُرْن** (F.); M. dagegen wie im As. **بُرْن**, **بُرْن**, **بُرْن**.

Sämmtliche Orts- und Ländernamen und selbstverständlich alle Benennungen *natürlicher* *Feminina* (wie **بُرْن** *Mutter*, **بُرْن** *unfruchtbares Weib*) sind weiblich; dagegen sind die Namen der Berge, Flüsse, Monate und natürlichen *Masculina* männlich.

بُرْن *Himmel* (im As. Sg. M. F. und Plur. M.) wird als Sg. F. gebraucht.

Noch weit weniger als der Gebrauch der einheimischen Wörter, bei dem doch wenigstens so Viel feststeht, dass von den nicht ausdrücklich mit dem Fem.-Zeichen versehenen die grosse Mehrzahl männlich ist, lässt sich der der zahllosen Fremdwörter in Regeln fassen. Einzelne

¹ Die as. Plurale **بُرْن**, **بُرْن** bezeichnen schon den Uebergang zum M. Umgekehrt bilden unter den ursprünglich männlichen, im Ns. als F. gebrauchten Substantiven mehrere hier doch männliche Plurale (§ 67).

² Männlich sind dagegen dem alten Gebrauch entsprechend **بُرْن**, **بُرْن**, **بُرْن**, **بُرْن** *Bein*, **بُرْن**, **بُرْن** *Zahn* (**بُرْن**), **بُرْن** *Arm* (wie **بُرْن**).

wie **هوا** *Luft, Wetter* (هوآ) und **حيوان** *Thier* (حيوان)¹ werden bald männlich, bald weiblich gebraucht. Das einzige Feststehende — abgesehen vom Beibehalten des natürlichen Geschlechts² — ist fast, dass die ursprünglich arabischen auf **ت** (ت) (ت), wie **عزت** *Ehre* (عزت), **عرب** *Volk* (عرب nach türk. Sprachgebrauch), **شرعت** *Gesetz* (شرعت) u. s. w., an die sich das pers. **بنیاد** *Grundlage* (بنیاد, kurd. *beniät* Garzoni 148) anreihet, ihr weibliches Geschlecht beibehalten. Dagegen sind die Formen, welche für **ك** im Pers. **ك** und im Ns. **ك** haben, zum Theil F. wie **فصل** *Nutzen* (فایده), **قلعه** *Burg* (قلعه), zum Theil M. wie **قضاء** *Gericht* (قضاء), **جبل** *Wüste* (جبله), **درجه** *Stufe* (درجه). Weder die Bedeutung, noch die Form bildet bei den Fremdwörtern feste Categorien, wie man aus folgender Zusammenstellung sehn mag.

Weiblich sind die Abstracta **جهت** *Gericht* (جهت), **مطلب** *Zweck* (مطلب), **بشود** *Botschaft* (بشود), **نیام** *Neigung* (نیام), **دستور** *Erlaubniss* (دستور), **بهره** oder **آپتیت** *Appetit* (بهره), **زور** *Zorn* (کورد. *kerba* Garzoni 173), **شاهکار** *Schauspiel*, **آب** *Anblick* (آب), **بلا** *Verderben* (بلا), **فایده** *Vorthail* (فایده), **غم** *Sorge* (غم) und viele andre; überhaupt die Mehrzahl der fremden Abstracta.

Aber männlich sind doch **مذهب** *Religion* (مذهب), **قانون** *Gesetz* (قانون), **خیال** *Einbildung, Gedanke* (خیال), **درد** *Ursache*³, **جواب** *Antwort* (جواب), **درد** *Schmerz* (درد), **آرام** *Ord-*

¹ Beide sind auch in den Drucken bald M. bald F.

² Also z. B. **شاهزاده** *Prinz* (شاهزاده), **دشمن** *Feind* (دشمن) männlich, **سایه** *Fürstinn* (سایه), **قراوش** *Sklavinn* (قراوش) weiblich.

³ So auch **میان** *Mittel*, eigentlich der Plural **اسباب**, während das eben so gebildete **حوا** *Zustand* (حوا) Sing. Fem. ist.

nung (kurd. *resa*), نَبْرَلا *Natur* (اصل), هَجَلَا *Geschäft* (شغَل), مَهْلا *Mühe* (جفا).

Von fremden Concreten sind z. B. weiblich لَبْزِلا *Peitsche* (تازبانه), نَفَسِلا *Athem* (نَفَس), دَمِلا *Athem* (دم), غَرَبِلا *Graben* (خندق), هَزْزِلا *Sturm* (هوزان), لَوَالِلا *Zimmer* (توپاغ), مَهْرِلا *Siegel* (مهر), كَهْلا *Keule* (گرز), مَهْرِلا *Schreibrohr* (قلم) u. s. w.

Männlich dagegen z. B. هَجَلَا oder هَجَلَا *Flasche* (شیشه), دَرِلا *Thal* (دره), رُستِلا *Rüstung* (kurd. *ciêk* Garz. 93), كَبِلا *Anker* (لنگر), كَرَنِلا *Krone* (تاج), بَرِلا *Brust* (صدر), پَپِلا *Papier* (ورق)¹ u. s. w.

Allerdings scheint mitunter das einheimische Wort, an dessen Stelle das fremde getreten oder mit dessen Bedeutung die seine nahe verwandt ist, auf das Geschlecht desselben Einfluss geübt zu haben. So mag z. B. بَرِلا *Wort* (kurdischen Ursprungs) durch das etwas obsolete سِنِلا *Sünde* (گناه) durch سَبِلا *Seele* (جان) durch هَجَلَا weiblich geworden sein und dagegen مَهْرِلا *Götzenbild* (صنم) durch هَجَلَا *Thor* (دروازه) durch لَبْزِلا bestimmt sein, männliches Geschlecht anzunehmen. Aber solche Analogien lassen sich auf keinen Fall mit irgend welcher Consequenz durchführen.

Einige von St. angeführte Geschlechtsregeln dürfen wir übergehen, da sie, wie er selbst angiebt und sich leicht nachweisen lässt, vielen Ausnahmen unterliegen. Das Einzelne muss man durchaus dem Wörterbuch überlassen. Auf Einiges müssen wir bei der Pluralbildung zurückkommen.

¹ Es wäre mir leicht, diese Verzeichnisse zu verzehnfachen.

² Das synonyme بَخْرِلا (خَبْر) ist männlich, wie as. هَجَلَا.

E. Plural.

§ 66 Die Form des St. absol. ist beim Plural nur im verbal gebrauchten Particip **فُجِب** und im Zahlwort (**بِنَعْمَب** u. s. w.) erhalten; beim Substantiv und Adjectiv kommt nur der St. emph. vor. Dieser geht wie im As. für das Masc. auf **ا** aus; die Fem.-Endung ist zwar im Gebirge noch **اِ**, aber in der Ebene **اِ**. Auf die Veränderung des Auslauts hat wohl die Masc.-Endung eingewirkt.

Die *Adjectiva* kennen nur noch die Masc.-Endung (z. B. **جَبْدَا اِبْتَا** *heisse Quellen*; **جَبْدَا اِبْتَا** *andre Frauen*¹). Die *fremden Adjectiva*, welche nicht auf ein **ا** ausgehn, bleiben gewöhnlich unfleciert vgl. z. B. **اَبْتَا اَبْتَا** *lebhaft Menschen* (زبرك), **اَبْتَا اَبْتَا** *lebendige und warme Christen*, **اَبْتَا اَبْتَا** *ihr sollt frei* (خالص) *sein* u. s. w. Doch schwankt bei einigen der Sprachgebrauch; so haben wir von dem gewöhnlich unflecierten **اَبْتَا** *gerade* (türk. *düz*) gelegentlich **اَبْتَا** *gerade Worte* (Prov. 23, 16)².

Im Uebrigen ist die Pluralbildung sehr verwickelt, da viele Substantiva ihre Plurale von erweiterten oder sonst veränderten Stämmen bilden und manche zwei und mehr Pluralformen neben einander haben. Das Geschlecht des Sg. ist für die Form des Pl. nicht ohne Bedeutung, aber doch nicht entscheidend. Obwohl ich meine Aufmerk-

¹ Also ohne die alte Vocalveränderung (§ 52 am Ende).

² Dergleichen Beispiele sind aber selten und gelten nur für den attributiven Gebrauch. Für den praedictiven ist mir kein Beispiel bekannt; denn das von St. 146 aufgestellte **اَبْتَا اَبْتَا** unterscheidet sich von dem für eben so gut erklärten **اَبْتَا اَبْتَا**, wie das deutsche „*diese Menschen sind Freie*“, von „*d. M. s. frei*“. In jenem ist **اَبْتَا** (**اَبْتَا**) *Substantiv* geworden und dann natürlich als solches fleciert.

samkeit gerade besonders auf diesen Punct gerichtet habe, kann ich doch durchaus nichts Erschöpfendes hierüber geben.

Die Endung $\text{ـ} \text{ـ} \text{ـ}$ bildet Plurale von allen einheimischen § 67 Adjectiven und vielen eignen und fremden Substantiven, welche keine weibliche Endung haben, jedoch nicht bloss von männlichen. Von den letzteren hängen die consonantisch auslautenden die Endung einfach an, die auf $\text{ـ} \text{ـ}$ und $\text{ـ} \text{ـ}$ büssen dies vor dem $\text{ـ} \text{ـ}$ ein, die auf $\text{ـ} \text{ـ}$ bilden $\text{ـ} \text{ـ}$, während die auf ـ mit Beibehaltung dieses Vocal ـ haben. Die aram. Formen auf ـ haben im Pl. durchaus keine Zusammenziehung, sondern verwenden ihr Y ganz nach Analogie fester Consonanten.

Von aram. Adjectiven haben wir so $\text{ـ} \text{ـ}$ *pulchri, ae*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *liberati, ae*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *puri, ae* (von $\text{ـ} \text{ـ}$; as. $\text{ـ} \text{ـ}$) und danach $\text{ـ} \text{ـ}$ *krankte* (Cat. $\text{ـ} \text{ـ}$), $\text{ـ} \text{ـ}$ *furchtsame*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *gehörte* u. s. w.

Von aram. Substantiven männlichen Geschlechts: $\text{ـ} \text{ـ}$ *Theile*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Knochen*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Flammen*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Donnerschläge*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Hunde*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Stiere*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Zeiten*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Zungen*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Zähne*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Vögel* (as. Fem.), $\text{ـ} \text{ـ}$ *Geschlechter*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Nachbarn*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Schweine*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Brunnen* (as. Fem.), $\text{ـ} \text{ـ}$ *Untergänge*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Gedanken* — $\text{ـ} \text{ـ}$ *Verborgenhelten* — $\text{ـ} \text{ـ}$ *Böcke* (as. $\text{ـ} \text{ـ}$), $\text{ـ} \text{ـ}$ *Löwen*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Hirten*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Eingeweide* (Plurale tantum, as. $\text{ـ} \text{ـ}$), $\text{ـ} \text{ـ}$ *catuli*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Verrirrungen* und sehr viele andre.

Von aram. Femininen ohne Fem.-Endung grösstentheils in Uebereinstimmung mit dem as. Gebrauch $\text{ـ} \text{ـ}$ *Fersen*, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Augen* ($\text{ـ} \text{ـ}$ siehe § 69), $\text{ـ} \text{ـ}$ *Hände* (as. $\text{ـ} \text{ـ}$, $\text{ـ} \text{ـ}$) neben $\text{ـ} \text{ـ}$ (as. $\text{ـ} \text{ـ}$), $\text{ـ} \text{ـ}$ *Füsse* neben $\text{ـ} \text{ـ}$, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Graben* (as. Masc.) neben $\text{ـ} \text{ـ}$, $\text{ـ} \text{ـ}$ *Fische* (as. M.), $\text{ـ} \text{ـ}$

Wolken neben **جَمْعُهَا**, **قُبُورُهَا** *Gräber* (as. M.) neben **قُبُورُهَا**, **نِسَاءُهَا** *Frauen*, **دُمُومُهَا** *Würmer*, **سَمَاءُهَا** *Himmel* (neuer Plural von dem als Sg. Fem. gebrauchten **سَمَاءُ**).

يَوْمُهَا *Tag* und **سَفَرُهَا** *Fähre* bleiben im Plural unverändert.

Bei den Fremdwörtern ist die Endung **ـة** für beide Geschlechter bei Weitem vorherrschend. So haben wir von consonantisch auslautenden die männlichen **تَاجَاتُهَا** *Kronen*, **سَبَبَاتُهَا** *Ursachen*, **أَسْبَابُهَا** *Mittel* (vom Plur. **أَسْبَابُ**), **أَلْوَانُهَا** *Farben*, **جَمْعُهَا** *Wiesen* (**جَمَسٌ**) u. a. m., die weiblichen **أَسْمَانُهَا** *Zimmer*, **أَنْفِيسَاتُهَا** *Athemzüge*, **أَبْوَابُهَا** *Pillen* (**أَبْوَابٌ**), **أَعْيَانُهَا** *Wissenschaften* (**أَعْيَانٌ**), **أَسْمَانُهَا** *Fürstinnen*, **أَقْدَامُهَا** *Gerichte*, **أَقْوَامُهَا** *Worte*, die zahlreichen auf **ـة** = **ت** **س** **ع** **ل** wie **أَقْوَامُهَا** *Völker* u. s. w. nebst **أَسْمَانُهَا** *Grundlagen* (§ 65) und viele andre.

Bei den Fremdwörtern dieser Art, welche durch das Antreten der Endung einen kurzen Vocal in offene, betonte Silbe treten lassen, wird dieser oft, wenn nicht immer, verlängert. Freilich giebt hier die Orthographie keine Deutlichkeit. Fälle wie **أَفْكَارُهَا** *Gedanke* (**فِكْرٌ** nach türk. Aussprache *fikir*) im Plural stets **أَفْكَارُهَا**, **أَوْلَادُهَا** *kleines Kind* (**أَوْلَادٌ**) Pl. **أَوْلَادُهَا**, **أَقْبَابُهَا** *Häuptling* (**أَقْبَابٌ**) Pl. **أَقْبَابُهَا** sprechen deutlich hierfür, und so wird auch **أَفْكَارُهَا** im Sg. gewiss **أَفْكَارُهَا**, im Pl. **أَفْكَارُهَا** *sábábê* gesprochen. Der lange Vocal scheint hier im Sg. eben mit Rücksicht auf die Verlängerung im Plural geschrieben zu sein, und so finden wir neben jenem **أَفْكَارُهَا** auch im Sg. wohl **أَفْكَارُهَا**.

Auf dieselbe Weise wird aus dem alten **أَقْبَابُهَا** *Magister noster* d. i. *Mönch* ein Plural **أَقْبَابُهَا** *Mönche* gebildet; dergleichen aus **أَقْبَابُهَا** *Bogen unsers Herrn* d. i. *Regenbogen* (§ 78) **أَقْبَابُهَا**.

Mit dem Auslaut *â* haben wir so die fremden Masculina **لَيِبِل** *Herren* (von **لَيِب** Nebenform von **لَيِبَا**), **لَيِبِلَا** *Völker*, **لَيِبِلَا** *Thore*, **لَيِبِلَا** *Bauleute*, **لَيِبِلَا** *Prinzen*, **لَيِبِلَا** *Mühen*, **لَيِبِلَا** *Meister* (von **لَيِبِلَا**, استادا = استاد) u. a. m., die fremden Feminina **لَيِبِلَا** *Verderben*, **لَيِبِلَا** *Sünden*, **لَيِبِلَا** *Schauspiele* u. s. w.

So auch *matê* „Waaren“ von *matâ* (متاع)¹. Ebenso werden die Fremdwörter behandelt, welche erst bei ihrer Aufnahme in's Ns. das *â* erhalten haben, wie das M. **لَيِبِلَا** *Geschäfte* u. s. w.

Die fremden Adjectiva auf *â* wie **لَيِبِلَا** *frisch*, **لَيِبِلَا** *stumm* und die andern S. 126 f. genannten bilden den Plural auf **لَيِبِلَا**, so dass bei denen, welche im Fem. **لَيِبِلَا** haben, der Pl. gleich dem Sg. Fem. lautet.

Fremdwörter mit sonstigem vocalischen Anlauten: **لَيِبِلَا** *Welten* (Fem.; Sg. und Pl. also gleichlautend; im Cat. beide **لَيِبِلَا**), **لَيِبِلَا** *Meinungen* vom F. **لَيِبِلَا** (معنى), **لَيِبِلَا** *Ansiedlungen* von **لَيِبِلَا** (kurd. Form des Pers. آبادى, vgl. den Anhang), **لَيِبِلَا** *Waagschalen* vom F. **لَيِبِلَا** (wohl = kurd. tai „Ast“ Garz. 228) — **لَيِبِلَا** *Aengste* vom F. **لَيِبِلَا** *Furcht* (ungewisser Herkunft) — **لَيِبِلَا** *Reisende* von **لَيِبِلَا** (türk. سفرچى) und viele andere auf **لَيِبِلَا**; **لَيِبِلَا** *Aufrührer* von **لَيِبِلَا** (alttürk. باغى), **لَيِبِلَا** *Schiffe* vom F. **لَيِبِلَا** (türk. گمى), **لَيِبِلَا** *Vergnügungen* von **لَيِبِلَا** (pers. خوشى), **لَيِبِلَا** *Einöden* von **لَيِبِلَا** (pers. خرابى), **لَيِبِلَا** *Hoffnungen* vom F. **لَيِبِلَا** (kurd. hivi).

¹ Die Orthographie schwankt bei diesem Worte seltsam umher, da sie durchaus das für die Sprache nicht mehr vorhandene ع ausdrücken will. Wir finden so **لَيِبِلَا** Plur. **لَيِبِلَا**, **لَيِبِلَا** und **لَيِبِلَا**. Gerade die Pluralbildung zeigt uns, wie vollständig die Sprache die Etymologie des Fremdwortes ignoriert, wobei sie natürlich ganz in ihrem Rechte ist. — Auch **لَيِبِلَا** Pl. **لَيِبِلَا** *Segenswunsch*, **لَيِبِلَا** ist wohl weiblich.

Die einheimischen Feminina auf **וּ** haben ihren Ursprung so vergessen, dass sie im Pl. statt *wâtè, wâè*, wie man erwarten sollte, **וּוּ** (*ûwè* oder *ûè*) bilden: also **וּוּוּ** *Nöthe*, **וּוּוּוּ** *Drangsale*¹.

Wenig zahlreich, aber uralt, sind die Plurale auf **וּוּ**, deren Singulare **וּ** haben, wie **וּוּ** *Jahre* von **וּוּ**; **וּוּ** *Eier* von **וּוּ** oder **וּוּ**; **וּוּ** *Weizen* von ***וּוּוּ**, wofür aber **וּוּוּ** gebräuchlich ist, wie auch **וּוּוּ** *Trauben* neben **וּוּוּ** steht; **וּוּ** *Worte* (neben **וּוּ** und **וּוּ**) von **וּוּ**. Aehnlich gehn bei den Fremdwörtern **וּוּ** *Schuh* und **וּוּ** *Stiefel* die Plurale **וּוּוּ** und **וּוּוּ** auf die ursprünglichen Singulare *sôla* (kurd.) und *čekme* (türk.) zurück.²

§ 68 Eine nicht unbedeutende Anzahl von Substantiven ohne Fem.-Endung und meist männlichen Geschlechts bildet ihren Plural von einer durch das Suffix *ân* (§ 52) erweiterten Form. Dieser Fall kommt zwar auch in den ältern Mundarten vor z. B. targ. **וּוּוּ** *Dörfer* von **וּוּ**, talm. **וּוּוּ** *semina* von **וּוּ**, as. **וּוּוּ**³ *Früchte* von **וּוּ**, **וּוּוּ** *Düfte*, **וּוּוּ** *Gewürze* (targumisch **וּוּוּ**, auch im Evang. Hieros. **וּוּוּ**), **וּוּוּ** *Oele* (öfter bei Efrem und sonst), **וּוּוּ** *Weine* (ebenso), **וּוּוּ** *Erscheinungen*⁴ und beim substantivischen Gebrauch **וּוּוּ**

¹ Dies entspräche der Form **וּוּוּוּ** *Bitten* im Hiob-Targum (40, 23), aber diese ist sehr unsicher bezeugt; ähnlich ist **וּוּוּוּ** von **וּוּוּוּ** *Mischna*. — Von **וּוּוּ** *Eingeborne* (türk. *yertü*) haben wir so **וּוּוּ**, aber von **וּוּוּ** *Lager, Heer* (*ordu*) wird **וּוּוּ** gebildet.

² **וּוּ** von **וּוּ** *a bead* ist dunklen Ursprungs. Der Plural von **וּוּ** *Korn* geht auf eine ganz andre, wenn auch verwandte, Form (vgl. oben S. 123 Anm. 2) zurück. Alle die letzt angeführten Wörter haben noch Nebenformen auf **וּוּ**.

³ Die Urmiaer Pesh. punctiert **וּוּוּ**.

⁴ Seltner **וּוּוּ** z. B. *Ass. b. or. I, 66, 234*.

(jüdisch und im Evang. Hieros. רברבנין), **מַגְנָטִין** *Magnaten, Herren* u. s. w. Im Ns. ist dieser Gebrauch aber noch bedeutend weiter ausgedehnt. Wir haben hier die männlichen **רִאשֵׁי** *Häupter*, **רַגְלֵי** *Beine*, **פְּדִיפֵי** *Schärfen* (des Schwertes, sonst **פְּדֵי** *ora*), **פְּדִיפֵי** *Zweige*, **אַרְמֵי** *Arme* (indem also zweimal *an* steckt, siehe § 5²), **פְּדִיפֵי** und selbst **פְּדִיפֵי** *Flügel* (von **פְּדֵי**; as. **פְּדִיפֵי** Plurale tantum), **תֹּרֵי** *Thore*, **חֲדָרֵי** *Strassen* (auch **חֲדָרֵי**), **קִיפֵי** oder **קִיפֵי** *Wände*, **קִיפֵי** *Mauern*, **קִיפֵי** *Weingärten*, **קִיפֵי** *Seiten*, **קִיפֵי** *Ehemänner* neben **קִיפֵי** (cfr. נְבִרִיָּה S. 49), **קִיפֵי** *Magnaten*, **קִיפֵי** *Berge*, **קִיפֵי** *Erscheinungen* (wie im As.), **קִיפֵי** *Tage* (seltner **קִיפֵי** und **קִיפֵי**), **קִיפֵי** *Namen*, **קִיפֵי** *Ränder des Meers* (von **קִיפֵי** vgl. סִיפָה; vielleicht aber im Ns. Lehnwort vom arab. سيف) und selbst **קִיפֵי** *Sachen* von dem ganz substantivisch angewandten **קִיפֵי** = **קִיפֵי** *Etwas*. Danach richtet sich das fremde Masculinum **קִיפֵי** *Gränzen* von **קִיפֵי** (مَز) und **קִיפֵי** *Schultern* von dem seinem Ursprung nach dunkeln **קִיפֵי**.¹

Von weiblichen Substantiven erhalten diese Pluralendung **קִיפֵי** *Hörner*, **קִיפֵי** *Felder* (neben **קִיפֵי**), **קִיפֵי** *Oerter* (ist im As. männlich, im Ns. durch Einfluss des mehr gebräuchlichen **קִיפֵי** weiblich) und das Fremdwort **קִיפֵי** *Gärten* von **קִיפֵי** (باغچه). Auch das Pluraltantum **קִיפֵי** *Umgebung* ist wohl von einem Sg. **קִיפֵי** abzuleiten (§ 90).

¹ Von **קִיפֵי** *Strasse* Plur. **קִיפֵי** (? کوچه), **קִיפֵי** *Laden* Pl. **קִיפֵי** (دكان), **קִיפֵי** *Stall* Pl. **קִיפֵי** (پاتاه) ist mir das Geschlecht unbekannt. **קִיפֵי**, welches als Plur. von **קִיפֵי** *Besitz* (ملک) vorkommt, kann man von dem wirklich auch vorhandenen **קִיפֵי** ableiten (ob der gebräuchliche Sg. des auch im As. z. B. in Barh. Chron. 550, 570 vorkommenden **קִיפֵי** *Besitzthümer* **קִיפֵי** oder **קִיפֵי** ist, kann ich nicht angeben; jedenfalls ist es auch im As. Lehnwort aus dem Arab.).

Ferner bekommen diese Endung die Composita **سَمِعَتْ** Sonntag Pl. **سَمِعَاتٍ** (Masc. as. **سَمِعَاتٍ** Pl. **سَمِعَاتٍ** z. B. Ass. b. or. III, I, 523 und oft) und **مَوْجَاتٍ** Morgen (Fem.) Pl. **مَوْجَاتٍ**.¹

§ 69 Die unverstärkte Femininendung **اتٍ** = altem **اتٍ** ist verhältnissmässig selten geworden. Am häufigsten ist sie noch bei Femininen ohne Fem.-Endung im Sg. So von einheimischen besonders **يَمَاتٍ** Mutter, **يَمَاتٍ** Quelle, **مَشَاتٍ** Masche, **بُورَاتٍ** Pore der Haut, **عَيْنَاتٍ** (Augen gewöhnlich **عَيْنَاتٍ**); **بَحْرَاتٍ** Meer, **بَحْرَاتٍ**; **بَحْرَاتٍ** Finger, **بَحْرَاتٍ**; **بَحْرَاتٍ** Hand, **بَحْرَاتٍ** neben **بَحْرَاتٍ**; **بَحْرَاتٍ** Grube **بَحْرَاتٍ** neben **بَحْرَاتٍ** und **بَحْرَاتٍ** Wolken; **بَحْرَاتٍ** Seiten; **بَحْرَاتٍ** Länder; **بَحْرَاتٍ** neben **بَحْرَاتٍ** Felder; **بَحْرَاتٍ** Geister; **بَحْرَاتٍ** und **بَحْرَاتٍ** Klauen (Sg. **بَحْرَاتٍ**); **بَحْرَاتٍ** Zeiten; **بَحْرَاتٍ** Wege. So auch **بَحْرَاتٍ** Bögen, da ja das T von **بَحْرَاتٍ** schon im As. zur Wurzel gerechnet ward. Ebenso die Fremdwörter **بَحْرَاتٍ** Schlösser von **بَحْرَاتٍ**; **بَحْرَاتٍ** Seelen von **بَحْرَاتٍ**; **بَحْرَاتٍ** Wälder von **بَحْرَاتٍ** (der kurd. und türk. Form von **بَحْرَاتٍ** neben **بَحْرَاتٍ**; **بَحْرَاتٍ** Schläge von **بَحْرَاتٍ** = **بَحْرَاتٍ** neben **بَحْرَاتٍ** von **بَحْرَاتٍ** (gen. comm.); **بَحْرَاتٍ** Frauen von **بَحْرَاتٍ** (unklarer Herkunft); **بَحْرَاتٍ** Röcke von **بَحْرَاتٍ** (Ursprung?); **بَحْرَاتٍ** Flintenkugeln (vom türk. **بَحْرَاتٍ** güle); **بَحْرَاتٍ** Kanonen vom türk. **بَحْرَاتٍ** top; **بَحْرَاتٍ** Schaaren von **بَحْرَاتٍ** = **بَحْرَاتٍ** (aber **بَحْرَاتٍ** Sträusse); **بَحْرَاتٍ** Fersen, Schwellen von **بَحْرَاتٍ** (türk. **ökce**).

Ferner so das männliche **بَحْرَاتٍ** Tage (neben **بَحْرَاتٍ** und **بَحْرَاتٍ**) und das, wohl auch männliche, Compositum **بَحْرَاتٍ** Tennen (§ 61).

¹ Das Fem. **بَحْرَاتٍ** ist wahrscheinlich eine Zusammensetzung mit **بَحْرَاتٍ**; etwa **بَحْرَاتٍ** *quod in principio??*

² In der Aussprache fällt das T aus, daher im Cat. **بَحْرَاتٍ** Frauen für **بَحْرَاتٍ** u. s. w. (§ 6; 21).

Selten ist die nicht erweiterte Endung bei Femininen auf ـا , und die hier aufzuführenden längeren Wörter scheinen alle oder doch fast alle der alten Sprache entlehnt zu sein. So ـا *Inseln* vom alten ـا , ـا *Städte*, ـا *Jungfrauen* (gewöhnlich ـا), ـا *Segen*, ـا *Uebel*, ـا *Flüche*, ـا *Huren*, ـا *Nieren* (Plur. tantum), ـا *Verse* vom alten ـا , ـا *Geschöpfe* vom alten ـا . Wirklich gebräuchlich ist diese Form dagegen offenbar bei den kürzern Wörtern ـا *Höfe*, ـا *Kirchen* (von ـا *ittâ*, aus ursprünglichem *ed'thâ*), ـا (mit Aufhebung der Verdopplung) *Bräute* von ـا oder ـا *frigora* von ـا oder ـا , ـا *Lasten* von ـا (Ursprung?), ـا *Mädchen* von ـا und analog ـا *Subbate* von dem alten Fremdwort ـا , dessen T ursprünglich wurzelhaft ist.

Die Endung ـا finden wir ferner bei einigen Wörtern auf ـا und ـا wie in ـا *Reiche*, ـا *Zeugnisse*, ـا *Bitten*, ـا *Schläge*, ـا *Gebete*. Diese sind alle ganz nach dem As. gebildet und sicher nicht volkstümlich. Noch deutlicher ist dies bei ـا *Unreinheiten* (Prov. 26, 25), in welchem sogar die as. Endung beibehalten ist.

Die durchaus herrschende Art, von Femininen auf ـا § 70 Plurale zu bilden, ist die, welche von einem nach § 56 durch Y erweiterten Stamme ausgeht, also auf ـا . Mehrfach kommt diese Bildung allerdings schon in der ältern Sprache vor z. B. in ـا *Oerter* (auch im Evang. Hieros. Joh. 20, 10), ـا *Schwänze*, ـا *Leibrücke*, ـا

¹ Volksthümlich ist ـا , das türk. *adalar* (§ 73).

² Daher die Schreibweise mit ـا schon im Sing., wo doch nur ein kurzer Vocal statthaft ist.

Stäbe (Ass. b. or. III, II, 161), *Hostientheile* (eigentlich „Kohlen“ ib. III, I, 241; III, II, 307), *Handrücken* (Martyr. I, 184, Barh. Chron. 228), *Cisternen* (ib. 205), *Wiesel* (ib. 216), aber im Ns. ist sie viel weiter ausgedehnt.¹ Wir haben sie im weitesten Umfange und zwar

1) bei Wörtern, die vor der Endung *tā* einen Consonanten oder *ت* haben. Seltner ist sie hier bei kurzen Wörtern wie *iraē* von *irā*, *Reben* von *rebā* (für *rebā* § 44), *Bilder* von *bilā*, *Beutel* von *beutā*, *Haare* von *hairā* (as. *unbelegt*, ٤٦٢٥), aber in zahllosen Fällen sonst wie in *Jungfrauen*, *Messer*² von *meserā*, *timores* von *timorā* oder *Schritte* von *schritā* (§ 57), *Wittwen*, *Ketten*, *Kohlen*, *Nachbarinnen*, *Gefährtinnen*, *Kühe* (§ 49), *Thäler* von **thalā*, für das aber *thalā* gebräuchlich ist, *Ruder* (S. 30, 50), *neue Testamente* von *sebalā* für *sebalā* (as.). Ferner vom Nomen Agentis *lesende Frauen* (wäre as. *lesendā*), *schöpfende Frauen* Gen. 24, 11. Doch ist nach St. 122 diese Bildung bei Wörtern auf *balā* (as. *balā*) nicht im allgemeinen Gebrauch; offenbar überwiegt hier die adjectivische Natur, welche ohne Unterschied für beide Geschlechter nur den Plural auf *balā* zulässt, und so finden wir z. B. *säugende Mutterthiere* Gen. 33, 13 von *balā*.

Diese Endung bekommen ferner alle Nomina Actionis

¹ Auch in dem noch lebenden Dialect des Antilibanon (Ma'lûlâ) ist diese Bildung nachweisbar.

² Die in geschlossener Silbe nothwendige Verkürzung des *i* wird hier ausnahmsweise einmal durch die Schrift ausgedrückt. Schon das As. hat *meserā* Barh. Chron. 547, 551.

auf *tâ* z. B. **سَوْنَدَا** Schritte, **نَرْجِنْدَا** Pflanzungen, **اَمْنِنْدَا** Prahlereien, **فَرَجِنْدَا** Rettungen, **فَرَجَمِنْدَا** Rügen u. s. w. Wenn das betreffende Verbum auf *ـ* resp. *ـد* auslautet, so entstehen ganz entsprechende Formen, bei denen das *ـ* nur einmal geschrieben, aber zweimal ausgesprochen wird (§ 5) z. B. **نَوْنِنْدَا** Bitten von **نَوْنِنْدَا** [*nônèyâ(t)è* von *nônètâ*], **رَوْنِنْدَا** Reinigungen, **رَوْنِنْدَا** Geheimnisse u. s. w. und danach **فَوْنِنْدَا** Vergeltungen von **فَوْنِنْدَا** [*p'rèyâ(t)è* von *p'rètâ*], **بَوْنِنْدَا** Sprudel u. s. w. So auch **بَوْنِنْدَا** Bitten von **بَوْنِنْدَا** [*bèyâ(t)è* für *b'èyâtè* von *bètâ* für *b'ètâ*]. Abweichend sind aber die Bildung **فَوْنِنْدَا** Einsichten von **فَوْنِنْدَا**, **فَوْنِنْدَا** Einwürfe von **فَوْنِنْدَا** und danach **فَوْنِنْدَا** Belehrungen [*maddiyâ(t)è*] von **فَوْنِنْدَا**.

Wie diese aram. Wörter werden auch einige zufällig auf *î* auslautende fremde behandelt. So **رَوْنِنْدَا** Reichtümer von **رَوْنِنْدَا** (رَوْنِنْدَا), **رَوْنِنْدَا** Flächen von **رَوْنِنْدَا** دشت, **رَوْنِنْدَا** Bretter von **رَوْنِنْدَا** تخته, **رَوْنِنْدَا** Wohlthaten von **رَوْنِنْدَا** يهدا. Auch **رَوْنِنْدَا** Schuhe kommt neben **رَوْنِنْدَا** von dem durch Anhängung des *tâ* aramaisierten kurd. *sôlà* vor.

2) bei Wörtern auf *îtâ*. Ohne alle Rücksicht auf die Entstehung des *î* wird der Plural durchgehends durch *iyâ(t)è* gebildet. Fälle wie **رَوْنِنْدَا**, **رَوْنِنْدَا**, welche wir oben sahen § 69, sind dem As. nachgebildet. Wir haben so **رَوْنِنْدَا** Balken aus **رَوْنِنْدَا**, **رَوْنِنْدَا** Schatten, **رَوْنِنْدَا** Höhlen (im Vers auch dreisilbig **رَوْنِنْدَا**), **رَوْنِنْدَا** Kappen von **رَوْنِنْدَا**, **رَوْنِنْدَا** Sünden (Cat. سُهَيْب § 6), **رَوْنِنْدَا** Weintrauben von **رَوْنِنْدَا**, **رَوْنِنْدَا** Gemeinden (für **رَوْنِنْدَا**) u. s. w. So auch das Fremdwort **رَوْنِنْدَا** Winkel von **رَوْنِنْدَا**.

3) bei Wörtern auf *ûtâ*. Zwar hatten wir oben einige nach as. Weise gebildete Pl. von solchen Wörtern, aber volkstümlich sind allein Plurale auf **رَوْنِنْدَا** z. B. **رَوْنِنْدَا** Schlech-

igkeiten, *إيرتھümer*, *فُقُبْرِيَات* *Pilgerschaften* (von مشط) und sehr viele andre. Selbst das as. *فُرْدَة* *Freude* erhält *فُرْدَة*.

4) bei andren. Von *فُرْدَة* *Wage* wird gebildet *فُرْدَة*. Wahrscheinlich wäre nach den nun einmal adoptierten Grundsätzen zu schreiben *فُرْدَة*, *فُرْدَة* (S. 105), so dass dieser Fall unter Nr. 1 fiele. Das schwer erklärliche *فُرْدَة* *Ohr* wird behandelt, als wäre es *فُرْدَة* oder *فُرْدَة* und bildet *فُرْدَة*.

§ 71 Eine Reihe von Substantiven bildet einen Plural auf *فُرْدَة*, ohne einen gebräuchlichen Sg. auf *فُرْدَة* zu haben. Diese Bildung, welche in allen aram. Mundarten vorkommt (z. B. as. *فُرْدَة* *Hirten*, *فُرْدَة* *Ströme* u. s. w.), ist im Ns. gleichfalls weiter ausgedehnt, wenn auch lange nicht so weit wie die in dem vorigen § besprochne. Die auch bei Fremdwörtern mitunter angewandte Endung *فُرْدَة* hat vor sich stets ein *فُرْدَة*, mit Ausnahme der im Sg. auf *فُرْدَة* auslautenden sowie der Wörter *فُرْدَة* *Brüder*, *فُرْدَة* *Gnaden* (*شَفَعَات*) und *فُرْدَة* *Thorheiten* (*جَهْل*). Der ursprüngliche Unterschied zwischen *فُرْدَة* und *فُرْدَة* ist hier fast ganz verloren gegangen.

Von Masculinen mit ursprünglich vocalischem Auslaut — der hier durch W vertreten wird — haben wir so *فُرْدَة* oder *فُرْدَة* *Rosse* (as. *فُرْدَة* von *فُرْدَة*), *فُرْدَة* *Nächte* (as. *فُرْدَة*), *فُرْدَة* neben *فُرْدَة* *Löwen* (as. *فُرْدَة*), *فُرْدَة* *Schlangen* auch zusammengezogen zu *فُرْدَة* (§ 25; as. *فُرْدَة*) und nach dieser Analogie (§ 63) *فُرْدَة* *Dächer*.

Von Femininen mit vocalischem Auslaut *فُرْدَة* *Krippen* (as. *فُرْدَة*), *فُرْدَة* *Mühlen* (as. *فُرْدَة*) und nach dieser Analogie *فُرْدَة* neben *فُرْدَة* *Fenstern* (letzteres entweder nach dem as. *فُرْدَة* oder zusammengezogen aus der erstern Form).

Von Masculinen mit consonantischem Anlaut so **يَحْفِلُ** *Herzen* (**يَحْفِلُ**), **نِيَهْتِلُ** *Flüsse* (**نِيَهْتِلُ**), **لُسْفِلُ** *Brüder* von **لُسْفِلُ** (§ 53), **خَدِلُ** oder **خَدِلُ** *Häuser* von **خَدِلُ** (zunächst vom alten Pl. **خَدِلُ**, der in den Drucken auch vorkommt, nach Analogie von **خَدِلُ**¹), gesprochen wohl *bāwāe*, **بَجْتِلُ** *Gefährten*, **جَزْتِلُ** *Feste* (Cat. **جَزْتِلُ**).

Von dergleichen Femininen **فَجْتِلُ** *Gräber* (neben **فَجْتِلُ**, as. männlich), **يِصْفِلُ** *Lippen* (as. **يِصْفِلُ**), **فَدِلُ** oder **فَدِلُ** *Dörfer*¹ (**مَرَوْرِيَا**) und so selbst **فَدِلُ** *Gesichter* (wofür as. **نِفْلُ** gebraucht wird) und **سَدِلُ** *Schwestern* (as. **نِسْفِلُ**), als gehörte das T zur Wurzel.

Dieselbe Bildung finden wir bei den männlichen Fremdwörtern **خُصْفِلُ** *Väter* (von **خُطُ**²), **سُنْفِلُ** *Beamte* von **سُنُ** (**خَان**), **كِنْفِلُ** *Strussen* neben **كِنْفِلُ** von **كِنْفِلُ** (**جَادَه**), **كِنْفِلُ** *Knechte* von **كِنْفِلُ** (Ursprung?), und bei den weiblichen **بَجْتِلُ** *Heere*³ von **بَجْتِلُ** (**عَسْكَر**), **سَعِنُ** *Seen* vom türk. **göl**, **سَعِنُ** *Gnadenerweisungen* von **سَعِنُ** (**شَعْفَت**), und bei **تُورِهِنُ** *Thorheiten*, als dessen Singular wahrscheinlich **تُورِهِنُ** dient.

Eine dem Ns. ganz eigenthümliche Pluralbildung ist § 7 die von einem durch Wiederholung der letzten Buchstaben erweiterten Stamm. Sie ist besonders bei solchen Substantiven beliebt, welche nur zwei feste Consonanten haben. Vielleicht beruht sie auf der ursprünglichen

¹ Im gemeinen Leben gesprochen „*mawāe*“ St. 116 (§ 21).

² Aehnlich von **كُصْفِلُ** *Vatersbruder* (aus der pers.-türk. Form. **عمو**, kurd. *māmo* Garzoni 281) **كُصْفِلُ**. Auch **سُحْفِلُ** *Mutterbruder* (pers.-türk. **خالو**, kurd. *kālī* Garzoni 60), bei M. *çalvā*, bildet wohl einen derartigen Plural. Die Feminina **يِصْفِلُ** und **سَدِلُ** sind as. (z. B. schon Rabbūlā bei Overbeck 221, 7, 8); ebenso auch **سَلُ** (z. B. Martyr. I, 112). Dagegen kommt **عم** im As. wohl kaum vor (dafür **عَم**).

³ Barh. Chron. 602 und öfter in den letzten Abschnitten **بَجْتِلُ**.

Pluralbildung 'amamin u. s. w. (hebr. noch vollständig עַמְמִים mit Dehnung des *a* in offner Silbe und selbst im St. cstr. עַמְמֵי mit Verkürzung zu *Schwa mobile*; as. عَمَمِ, in welcher Schreibart der ursprünglich die beiden M trennende Vocal wenigstens noch angedeutet ist¹, wenn er auch längst nicht mehr gesprochen wird, cfr. Barh. Gram. metr. S. 35 v. 318; im Mand. noch geradezu אַמְמִיָּא *Völker* und so יַמְמִיָּא *Meere* (Mandäer § 54). Die Tonverhältnisse des Ns. könnten die Erhaltung und Verlängerung des Vocals bewirkt haben. Darauf müsste nun diese Analogie weiter ausgedehnt sein. Doch will ich diese Erklärung durchaus nicht als sicher ausgeben. Nur vor einer Zusammenstellung mit den arab. inneren Pluralen, so nahe sie liegt, möchte ich ausdrücklich warnen, da diese dem ganzen Bau der aram. Sprachen zu fern liegen.

Die mir vorgekommenen Bildungen dieser Art sind folgende: **يَحْجَل** *Worte* neben **يَحْ** (as.) und **يَحْجَل**; **جَزَل** *Brüste* von **جَزَل** (in den ältern Dialecten Masc., so auch wohl hier); **عُفْ** *Eindrücke, Spuren* von **عُفْ** (M., wohl verwandt mit **שָׂרָה, שָׂרָה** *reiben*); **פּוּמָ** *Nasenhöcher* von **פּוּמָ** (verwandt mit **פּוּ** *gähnen?* ns. **פּוּמָ** sind *Löcher im Bienenstock*); **גַּל** *Gräser* neben **גַּל** (M. — as. **גַּל** *Gras* u. s. w.). Ferner **يَحْجَل** *Abhänge, Säume* von **يَحْجَل** (as. **يَحْجَل**); **جَنْ** *Kniee* von **جَنْ** (Fem. as. **جَنْ**). Auch **لُفْ** *Augenwimpern* gehört gewiss hierher, vgl. das, freilich unbelegte, as. **لُفْ** in derselben Bedeutung. Wie sehr die Sprache das nicht mehr lautbare **د** ignoriert, zeigt die Form **جَنْ** oder **جَنْ** *Risse, Spalten*, welche von **جَنْ** (Masc.)

¹ Die entsprechende Schreibweise finden wir bei diesen Worten auch in andern Dialecten; so z. B. **גַּל** *Wogen*, Minniscalchi, Ev. Hieros. 467 u. s. w.

ganz so gebildet wird wie **يُجِلُّ** von **يَلُّ**, und in der die Orthographie die lautlichen Hergänge ganz verdunkelt.

Ebenso die Fremdwörter **أَوْفُلٌ** von **أُولٌ** (Fem. türk. *top*) neben **أَوْفُلٌ** *Kugeln*, **يُفَمُّ** *Frösche* von **يَمُّ** (Fem. kurd. *bâk* Garz. 228, türk. *bagha*), **مَوْفُلٌ** *Daumen* von **مَوْفُلٌ** (Ursprung?), **يُؤْخَلُّ** *Wunden* neben **يُؤْخَلُّ** von **يُؤْخَلُّ** (Fem. ضربة), **يُؤْخَلُّ** *Stücke* von **يُؤْخَلُّ** (M. und F. قطع).

Einige türk. Wörter behalten im Pl. die türk. Pl. - § 73 Endung *lar* vor der aram. St. führt an **يُؤْخَلُّ** *Herren* (türk. *aghalar*)¹ und **يُؤْخَلُّ** *Inseln* (türk. *adalar*), von denen ich letzteres auch in den Drucken gefunden habe.²

Wir haben eine ziemliche Anzahl von Wörtern aufge- § 74 führt, welche mehrere Pluralformen bilden³, und diese Anzahl lässt sich ohne Zweifel noch sehr vermehren. Bei einigen haben wir auch bemerkt, dass die verschiedenen Formen verschiedene Bedeutungen haben z. B. **يُؤْخَلُّ** *Augen*, **يُؤْخَلُّ** *Quellen* u. s. w. (ebenso im As.)⁴. Eine altsemitische Unterscheidung finden wir in **يُؤْخَلُّ** *Weizen*, **يُؤْخَلُّ** *Weizenkörner* (**يُؤْخَلُّ** *Weizenkorn*); **يُؤْخَلُّ** *Trauben*, **يُؤْخَلُّ** *einzelne Trauben* (**يُؤْخَلُّ** *Traube*). Es ist dies die im Arab. am deutlichsten zum Ausdruck gelangte Unterscheidung zwischen der Zusammenstellung einzelner Dinge und der einheitlichen Zusammenfassung (z. B. **عُنْبٌ** *Trauben*, **عُنْبَاتٌ** *einzelne Trauben* gegenüber **عُنْبَةٌ** *eine Traube*).

¹ Entsprechend im Zāzā-Kurdischen *aghalerân* (Lerch II, 191).

² Die Americaner haben davon sogar nach pers. Weise **يُؤْخَلُّ** zur Uebersetzung von *Polynesia* gebildet.

³ Auch in den andern aram. Dialecten finden wir dergleichen z. B. as. **יְחַלְלָא** und **יְחַלְלָא**, im Targ. אַרְיָא und אַרְיָא וּ א. s. w.

⁴ Einzeln hat jedoch auch letztere Form die Bedeutung *Augen* z. B. B. 69. Nöldke, Gramm. d. neusyrl. Sprache.

§ 75 *Pluralia tantum* giebt es natürlich auch im Ns. zur Bezeichnung von Gegenständen, deren Einheit nicht leicht zur Vorstellung gelangt. Grammatisch haben dieselben keine Bedeutung. Eine abweichende Form hat nur **مَيَّأ** Wasser (*miyâ, miâ* aus *maiya, mÿyâ*), welches noch als Plural gebraucht wird wie **بَيَّأ** *Leben*, während **سَمَاء** *Himmel* stets als Sg. construiert wird (§ 65) und daher einen neuen Pl. **مَعْبَأ** bilden kann (§ 67). Auch das as. **ܢܥܒܝܠ** *Gnade, Liebe* wird noch gebraucht.

§ 76 Ausser den besprochenen Wörtern bleiben nur noch ganz wenige übrig, welche ihren Plural nach einer sonst im Ns. nicht üblichen Weise bilden. Es sind dies einige der in allen semit. Sprachen so eigenthümlichen Verwandtschaftswörter.

* **أَب** *Vater* ist durch das pers. **خَد** ganz verdrängt. Nur der alte Pl. **أَبَو** ist noch in der Bedeutung *Eltern* gebräuchlich. Das in den Drucken vorkommende **أَبَوَات** und geradezu **أَبَوَاتُ** *Vorfahren* ist wohl dem As. entlehnt. Ueber **أَبُونَا** *Bischof* siehe S. 147 Anm.

In **بَن** *Sohn*, das an Stelle von **بَن** getreten ist (siehe die Reste von **ب** und **بِن** § 61) wie **نَسَب** (Pl. **نَسَبَات** § 71) an Stelle von **نَسَب**, ist sehr merkwürdiger Weise der alte Wechsel von R und N trotz der angetretenen Diminutivendung beibehalten, also Pl. **بَنِينَا**.

بِنَات *Tochter* (**ܒܪܗܢܐ**, mand. **ܒܪܗܢܐ**, Str. cstr. **ܒܢܐ** = **ܒܪܗ** § 61, mand. aber **ܦܢܐ** = as. **ܦܢܐ**) bildet nach alter Weise **ܦܢܐܢܐ**.¹

¹ Den Plur. von **سَدَن** siehe § 71; ein Plur. von **سَدَنَات** *Schwiegermutter* ist mir leider nicht vorgekommen. Masc. dazu ist ns. **ܦܢܐܢܐ**.

F. Anhängen der Possessivsuffixe.

Dieses macht im Ns. durchaus keine Schwierigkeiten. § 77

Die oben § 37 aufgeführten Suffixe treten an's Nomen in derselben Weise wie die Endungen $\text{ـ}ا$ oder $\text{ـ}ة$ im Sg. und $\text{ـ}اء$ im Pl. z. B. $\text{ـ}ملك$ König, $\text{ـ}مملك$ mein K., meine Könige; $\text{ـ}أب$ Vater, $\text{ـ}أب$ dein Vater; $\text{ـ}سقف$ Dach, $\text{ـ}سقف$ sein D.; $\text{ـ}بنايات$ Häuser, $\text{ـ}بنايات$ unsre H.; $\text{ـ}أسماء$ nomina, $\text{ـ}أسماء$ nomina vestra; $\text{ـ}فساد$ Verderben, $\text{ـ}فساد$ ihr V., ihre Verderbnisse (فاسد) u. s. w. Ein hörbarer Unterschied zwischen den Sg.- und Pl.-Formen fehlt ganz bei der grossen Anzahl derer, welche ihren Pl. durch einfaches Anhängen von $\text{ـ}اء$ an den im Sg. gebräuchlichen Stamm bilden.

Die oben gegebne Regel schliesst im Grunde alle Fälle in sich (vgl. § 67 S. 133 f.). Nomina, die nicht auf $\text{ـ}ا$ oder $\text{ـ}ة$ auslauten, nehmen demnach das Suffix ohne Weiteres an z. B. $\text{ـ}عدو$ mein Feind, meine Feinde von $\text{ـ}عدو$; $\text{ـ}فكر$ dein Gedanke, deine Gedanken von $\text{ـ}فكر$ und ebenso $\text{ـ}خوف$ meine Furcht, m. Befürchtungen von $\text{ـ}خوف$.

Die auf $\text{ـ}ب$ verwandeln den Auslaut in $\text{ـ}ب$ z. B. $\text{ـ}رأي$ seine Meinung, s. Meinungen von $\text{ـ}رأي$ (معنى).

Die auf $\text{ـ}ه$ oder $\text{ـ}و$ erhalten $\text{ـ}ه$ z. B. $\text{ـ}نحوه$ eure Noth, e. Nöthe von $\text{ـ}نحوه$ (§ 55), und auch die auf $\text{ـ}ب$ behalten den Vocal bei z. B. $\text{ـ}سجود$ unser Schmied, unsre Schmiede von $\text{ـ}سجود$; $\text{ـ}دعوى$ sein Ankläger, seine A. von $\text{ـ}دعوى$; $\text{ـ}شيء$ deine Sache von $\text{ـ}شيء$ = $\text{ـ}شيء$.

Dass das alte $\text{ـ}مجتبى$ Magister noster in der Bedeutung Mönch einen neuen Pl. $\text{ـ}مجتبى$ bildet, sahen wir § 67.¹

¹ $\text{ـ}مجتبى$ Bischof Plur. $\text{ـ}مجتبى$ ist, wie schon das harte B andeutet, das arab. $\text{ـ}مجتبى$ Pater noster.

G. Genitivverbindung.

§ 78 Bei dem gänzlichen Verschwinden des schon im As. stark im Abnehmen begriffnen St. cstr. wird die Genitivverbindung durchgängig äusserlich vermittelt des Relativwortes , ausgedrückt. Dieses bringt in den Drucken durchaus keine Aenderung in der Form der dadurch verknüpften Wörter hervor. Aber im Cat. und bei Röd. tritt untermischt mit dieser Weise noch ein andres Verfahren auf. Neben *ینا یسهبج* *Schuld unsrer Sünde* (*ینا یسهبج*), *ینا یبلازا* *Haupt der Engel* u. a. m. wird die Genitivverbindung oft durch ein *ا*— oder *ا*—¹ ausgedrückt, vor dem die vocalische Endung des ersten Wortes verschwindet. Beispiele sind *ینا یرفیه* *Erlöser* (*رفینا*) *der Welt*; *ینا یرفیه* *herrlicher* (*یرفینا*); *ینا یسهبج* *Vergebung der Sünden* (*یسهبجینا*); *ینا یسهبج* *in den Tagen des Pilatus*; *ینا یسهبج* *Liebeswerke* (*یسهبجینا*); *ینا یسهبج* *im Schoosse von St. Maria* (*یسهبجینا*) u. s. w., ferner mit *و* in *ینا یسهبج* *Leiden unsers Herrn* (*یسهبجینا*); *ینا یسهبج* *Kreuz Christi*; *ینا یسهبج* *Gnade Gottes*; *ینا یسهبج* *in jenen Tagen der Vierzehn* (*یسهبجینا*) u. a. m. Hierzu nehme man die von St. 142 f. erwähnte und richtig erklärte Aussprache der Präpositionen „*ullit, minnit, barit*“ für *ینا*, eigentlich *ینا* (*für*), *ینا* (*von*), *ینا* (*aus*). *ینا* klingt z. B. nach St. bei schneller Aussprache „*barit êshoo*“ (*barit isû*). So hat denn der Cat. auch einmal geradezu *ینا یسهبج* *aus der Hand des Satans*, worin das zweite

¹ Das T hat oft die Bezeichnung des Quésâi, die wir als überflüssig weglassen.

Wort jedoch auch für لِبِئْر (Plural) geschrieben sein kann. Nur reicht diese Erklärung des د aus dem Suffix mit dem verhärteten und an's vordere Wort tretenden و (S. 46) nicht aus; denn wenn sich auch allenfalls bei der Verbindung mit dem Fem. Sg. und dem Pl. das unbetonte *it* aus resp. $\text{وِئْ$, وِئْ erklären lässt, so findet sich doch auch sonst د für و , wo eine solche Erklärung nicht möglich ist wie z. B. in وِئْ حَبِئْبِئْ وِئْ حَبِئْبِئْ die Frucht in deinem Schoosse (وِئْ حَبِئْبِئْ); وِئْ حَبِئْبِئْ für uns (وِئْ حَبِئْبِئْ). Wir thun daher besser dies د bei zwei Substantiven einfach aus resp. وِئْ , وِئْ zu erklären. In Fällen wie وِئْ حَبِئْبِئْ ; وِئْ حَبِئْبِئْ um des Sohnes willen (وِئْ حَبِئْبِئْ), in welchen das erste Wort eigentlich consonantisch auslautet, ist freilich die Erklärung des د aus وِئْ am leichtesten; doch lässt sich auch ein Uebergreifen der falschen Analogie oder auch die Aussprache *əd* (*ət*) für *də* (nach § 11) annehmen, die, wie mir Petermann mitgetheilt hat, im Mandäischen vorkommt.

Ob die häufige Wiederholung des و hinter dem د bloss eine ungeschickte Schreibweise ist, oder ob man das D zuweilen wirklich nach dem mit ihm identischen T noch einmal spricht, wage ich nicht zu entscheiden.

Jedoch überwiegt auch bei Röd. und im Cat. die Verbindung beider Wörter durch einfaches و . Für و kommt aber einige wenige Mal noch die alte, schon dem As. (bis auf وِئْ u. s. w.) verlorne Form وِئْ vor in وِئْ حَبِئْبِئْ Preis deines Blutes (Röd.) und وِئْ حَبِئْبِئْ Lügenzeugniß Cat. (beide Male vor einem D!).

¹ Verschieden für وِئْ حَبِئْبِئْ oder allenfalls وِئْ حَبِئْبِئْ .

St. giebt 117 f. an: „ferner verändert, in beschränkter Ausdehnung, das erste Nomen den Auslaut $\text{ـ} \text{ا}$ im Stat. cstr. in $\text{ـ} \text{ب}$. So haben wir يَعْدِبُ قُنْبُ *der Bogen unsers Herrn, Regenbogen* statt يَعْدَا قُنْبُ ; نَابُ جِزَا *Ohr einer Ziege* statt نَا جِزَا .“ Wir constatieren zuerst, dass diese Erscheinung *sehr selten* ist.¹ Ausser يَعْدِبُ قُنْبُ (Fem.), das ganz als zusammengesetztes Wort behandelt wird, und daher einen Pl. يَعْدِبُونُ bildet (mit Dehnung des *a* S. 134), habe ich in der Lectüre kein einziges Beispiel gefunden.² Wahrscheinlich ist hier bloss das auslautende T (D), wie so oft, abgefallen und in Folge dessen der Vocal gedehnt, so dass jenes für $\text{يَعْدَا جِزَا} = \text{يَعْدَا جِزَا}$ oder يَعْدَا جِزَا steht.

3. Das Zahlwort.

§ 79 Die *Cardinalzahlen* in Kurdistan gleichen nach St. 132 den as. Formen noch ziemlich genau. Dafür sprechen die von ihm angeführten Formen der Zahlen von 1—10, die sogar den altsemitischen Geschlechtsunterschied noch festhalten, indem sie von 3—10 die kürzeren Formen als weiblich, die längeren als männlich gebrauchen.

¹ Dadurch wird eben die Erklärung aus dem pers. *i* der Izäfe abgeschnitten; denn wenn sich diese in's Ns. eingedrängt hätte, so wäre sie schwerlich so beschränkt geblieben und würde doch wohl zuweilen in der Verbindung *persischer* Wörter gefunden. Dazu kommt, dass dies pers. *i* (wie auch das entsprechende *i e a* im Kurdischen) ganz kurz ist (nur im persischen Verse kann es wie jeder auslautende kurze Vocal als lang gebraucht werden). — Noch viel weniger möchte ich an ein ursemitisches *i* des St. cstr. denken.

² Vielleicht gehört hierher aber noch (*wir sahen ein Licht glänzen*) $\text{رَأَوْا نَوْرًا يَلْمَعُ}$ Z. 3, 243, dessen Bedeutung ich nicht völlig verstehe.

Diese Formen der Bergbewohner sind folgende:

	Masc.	Fem.		Masc.	Fem.
1	سَا	سَا	6	يَعْدَال	يَعِيه
2	لَاؤ	يَاؤل	7	بَجَجَا	يَعِيه
3	لَاكْأَل	يَاكْه	8	لَاكْهِنَا	لَاكْهِيَا
4	لُؤْحْنَا	لُؤْحِيَا	9	حُؤَا	حُؤَا
5	نَحْفَا	نَحْفِيَا	10	يَعْمَا	يَعْمِيَا

Die Masculinformen haben durchaus nichts Auffallendes; die wenigen Veränderungen bewegen sich innerhalb der gewöhnlichen Lautveränderungen (zu لَأُف siehe § 24, zu حُؤَا § 27); bei den Femininformen zeigt sich das Streben, jede Form mit Ausnahme von سَا wenigstens zwei-silbig zu machen, daher يَاكْه für لَاكْه (mit Verkürzung des Vocals nach § 2), يَعِيه, يَعِيه, يَحِيه. Ueber den Auslaut von لُؤْحِيَا, يَعِيه, حُؤَا (für يَلِيه, لِيه = لِيه) siehe § 6; über den Vorschlag bei den Zahlwörtern von 6, 7, 9 ferner § 11; über die Femininformen von 2 und 9 endlich noch die §§, auf die zu ihren Masculinformen verwiesen ist.

Dagegen hat der Dialect der Ebene nur die *Masculinformen* bewahrt¹, diese allerdings in wenig geänderter Gestalt. Mit der von St. 131 und in der Fibel S. 33 angeführten Reihe stimmt ganz M. überein, dessen Formen wir aber schon zur Ermöglichung einer genaueren Lautauffassung hinzufügen.

¹ St. führt freilich auch in der betreffenden Liste سَا und سَا auf, sagt aber S. 112 ausdrücklich, dass auf der Ebene سَا für beide Geschlechter gebraucht werde, was mit der sonstigen Behandlung adjectivischer Elemente in dieser Mundart ganz übereinstimmt. Die Fibel führt bloss سَا auf.

Wir haben demnach:

1	سَا (سَا) xa	16	يَعْدَسَارُ štasar
2	أَرْبَ trê	17	يَعْدَسَارُ s'wasar
3	ثَلَا tla	18	يَعْدَسَارُ tmaneser
4	أَرْبَعَا arba	19	يَعْدَسَارُ ètsasar
5	خَمْسَا xamsâ	20	يَعْدَسَارُ issrî
6	يَعْدَا estâ	21	يَعْدَسَارُ
7	سَاسَا ¹ sauwâ	22	يَعْدَسَارُ
8	أَكْثَرَا tmanyâ	30	أَكْثَرُ tlâî
9	أَكْثَرَا ötsâ	40	أَكْثَرُ arbî
10	يَعْدَسَارُ asrâ	50	يَعْدَسَارُ xamsâ (sic!)
11	يَعْدَسَارُ xadesar	60	يَعْدَسَارُ istî
12	يَعْدَسَارُ tresar	70	يَعْدَسَارُ sauwî
13	يَعْدَسَارُ tltasar (sic!)	80	يَعْدَسَارُ tmânî
14	يَعْدَسَارُ arbasar	90	يَعْدَسَارُ ötsî
15	يَعْدَسَارُ xem'sasar	100	يَعْدَسَارُ emmâ

1000 أَلْفَا alpâ.

Was die bei diesen Zahlen in Anwendung kommenden Lautgesetze betrifft, so verweise ich auf das zu der ersten Liste Bemerkte, ferner für die Form der Zahl 3 auf § 21, für den Auslaut von 20—90 auf § 24, für den Ausfall des Th in *tlâî* (30) auf § 21. Dass das in den

¹ Im A. T. wird, jedoch ohne Consequenz, beim Fem. oft *يَعْدَسَارُ* geschrieben, das natürlich genau so gesprochen wird, wie die im Text aufgeführte Form. Dieser Versuch, eine graphische Scheidung an die Stelle einer verlorenen sprachlichen zu setzen, ist durchaus zu verwerfen.

Zahlwörtern ziemlich beliebte Δ hier überall nur orthographisch steht und in der Aussprache nach den Lautregeln (§ 26) behandelt wird, versteht sich von selbst. Es kann daher nicht auffallen, wenn wir gelegentlich eine Abweichung in der Schreibweise finden wie z. B. يُخْبِتُ 19 (Z. 3, 200).

Kleine Abweichungen vom As. in der Vocalisierung wie bei 11, 17 und 18 haben nichts Befremdendes. Bei 17 hat M. die as. Form genauer als die Drucke. Etwas stärker ist die Vocalveränderung bei يَلْبَحُفُ für يَلْبَحُفُ ; über M's *iltasar* siehe § 10. Auf die kleinen Verschiedenheiten in der Vocalisierung bei M. wie z. B. *tmaneser* neben *arbasar* u. s. w. möchte ich kein Gewicht legen, da in solchen Fällen der Verdacht einer nicht ganz genauen Lautauffassung oder eines Fehlers im Druck zu nahe liegt, zumal خَامْسَا statt خَامْسِي (50) deutlich zeigt, dass das Verzeichniss wenigstens im Abdruck nicht ohne Fehler ist.

Eine dialectische Nebenform ist das mehrfach im Cat. vorkommende يَلْيَبُفُ (sic) *zwölf* (§ 24). Für 100 scheint die gebräuchliche Form die mit vortretendem ʔ (*e*) zu sein, welche auch in den Drucken vorkommt und im Verzeichniss der Fibel steht, während St.'s Verzeichniss bloss das in den Drucken allerdings häufigere as. فَال hat.

Die Composition von Einern und Zehnern bildet sich, wie die Zahlen für 21 und 22 zeigen, durch einfache Nachsetzung der ersteren. Doch haben die Drucke gewöhnlich ein o dazwischen z. B. $\text{يَعْدَبُ مَبْنَعْل}$ 65 Gen. 5, 15 u. s. w.

Die Multiplication der Hunderte wird durch einfaches Vorsetzen der Einer vor den Singularis فَال gebildet, also أَلْفَال , هَلَال , أَلْفَال (besser فَال zu schreiben),

اَفْعَلًا فَعَالًا, (بَجَعًا فَعَالًا), اَفْعَلًا فَعَالًا, اَفْعَلًا فَعَالًا, اَفْعَلًا فَعَالًا, اَفْعَلًا فَعَالًا, اَفْعَلًا فَعَالًا. Willkürlich ist natürlich hier die getrennte Schreibart einiger und die Zusammenschreibung anderer Formen.

Bei der Multiplication der Tausende wird dagegen اَلْاَلْفُ ganz wie ein gewöhnliches Nomen betrachtet und in den Plural gesetzt, also اَلْاَلْفُ 3000 u. s. w.

10000 wird so durch اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ ausgedrückt (z. B. B. 13). Erst die Americaner haben aus dem As. اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ mit dem as. Plural اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ oder etwas besser ns. اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ Myriaden eingeführt (so ganz As. اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ Millionen B. 18), und selbst mit اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ Million Pl. اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ haben sie die Sprache bereichert. Die einfachen Lebensverhältnisse des ns. Volks verursachten kein Bedürfniss nach Bezeichnungen so grosser Zahlen. Ganz sprachgemäss sind aber ohne Zweifel Verbindungen wie اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ 185000 Assyrer Z. 1, 10. Bei zusammengesetzten Zahlen steht immer die höhere Ordnung voran.

Einen Plural nach reiner Nominalweise haben wir nicht bloss in اَلْاَلْفُ Tausende und اَلْاَلْفُ oder اَلْاَلْفُ Hunderte, sondern wir finden sogar اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ Anzahlen von Fünfzig (z. B. اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ Pentekontarchen Exod. 18, 21).

§ 80 Zum Zählen bestimmter Gegenstände hat das Ns. für die Zahlen von 2—10 noch besondere Formen. Sie stehen entweder mit einem Pronominalsuffix oder haben, wenn ein Substantiv dahinter steht, die Endung اَلْاَلْفُ. Die von St. angeführten, auch sonst nicht seltenen, Formen sind (mit dieser Endung) اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ oder اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ beide, اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ¹ die drei; von den „ähnlichen Formen bis zu

¹ Dafür einmal اَلْاَلْفُ اَلْحَمْسَةُ wir drei.

zehn“, die er leider nicht aufführt, ist mir nur noch *אַרְבָּעָה* die vier und *שִׁבְעָה* die sieben vorgekommen. Als Beispiele gebe ich *אַרְבָּעַת חָדָשִׁים* die beiden (Monate) *Kânûn*; *מִן שְׁנֵי צַדִּים* von beiden Seiten; *אַרְבָּעָה בָּתוּרֵי* ihre vier Schwiegertöchter u. s. w.; ferner *אַרְבָּעָה* oder *שְׁנֵי* wir Beide; *שְׁלֹשָׁה* ihr Drei; *שְׁלֹשָׁה* sie Drei (Cat.).¹

Von diesen Formen ist *אַרְבָּעָה* deutlich das targumische *תְּרִיידוֹן* (nicht as.), aber schwierig ist die Deutung des Suffixes *int*, *unt*, *ant* (das wir auch in dem analog gebildeten *שְׁלֹשָׁה* wir alle u. s. w. neben *שְׁלֹשָׁה* u. s. w. finden). Wahrscheinlich ist es mit den in den jerus. Targumen² und im Samarit. beliebten Formen auf *— יתי* zusammenzustellen z. B. *תְּלָתֵי* 3, *אַרְבַּעֵי* 4, *חַמְשָׁתֵי* 5 u. s. w., die keineswegs auf das Fem. beschränkt sind und wenigstens ursprünglich nur das Bestimmte zählen. Die Endung *— יתי* ist also ursprünglich die des St. constr. im Pl. Die Einfügung des N ist vielleicht secundär (§ 24).

Ordinalzahlen hat das Ns. eigentlich nicht. Der *Erste* § 81 wird zwar nach alter Weise als *der Vorderste* *פְּרִימָה* (Fem. seltsamer Weise nach anderm Prinzip *פְּרִימָה* geschrieben) genannt, wie der *Letzte* mit lautlichem Entsprechen, *אַחֲרֵי* (Cat. aber *אַחֲרֵי*) heisst, und für den *Zweiten* steht wohl gelegentlich *der Andre* *אַחֲרֵי*, aber sonst gebraucht man statt der alten Ordinalzahlen nach einer, freilich auch schon alten, Weise die Cardinalzahlen mit *ו*, also *שְׁנַיִם*

¹ Ganz dem As. nachgebildet ist die Form *אַרְבָּעָה עָשָׂר* seine Zwölf (Apostel) Z. 2, 156, wofür ib. noch *אַרְבָּעָה עָשָׂר* seine eignen Zwölf. — Ob *אַרְבָּעָה* von uns beiden B. 12 für *אַרְבָּעָה* gut ist?

² Mit Suff. auch as. z. B. *אַרְבָּעָה* wir fünf. Noch deutlicher ist diese Bildung im Dialect der Ev. Hieros., wo wir bei unbenannten Zahlen den Stat. emphat. haben wie *שְׁבַעִים* (תְּשַׁעֲרִים), *שְׁבַעִים* die Neun, die Sieben, bei benannten den Stat. constr. auf *י* oder *— יתי* (é) z. B. *אַרְבַּעֵי רוּחַים* die vier Winde.

لأول der 2. Tag, بالأول der Dritte u. s. w. Neben فخبلا (sic) findet sich im Cat. auch eine kürzere Form in der Verbindung فخبلا فخبلا sein erster Theil, wie auch im Jüd.-Aram. קמין neben קמין, קמין (קדמין) beliebt ist; as. فخبلا Stat. absol. فخبلا.

§ 82 Als Anhang zu den Zahlwörtern mag es erlaubt sein die meistens mit solchen zusammengesetzten *Wochentage* hier aufzuführen. Die ursprünglich resp. nach den ns. Veränderungen (in لاء und لاء) das Zahlwort schliessenden Vocale vereinigen sich mit dem Anlaut B¹ zu ô. Wir haben so شخبلا² Sonntag aus شخبلا; لاءشخبلا Montag; لاءشخبلا (in Kurdistan; hier mit لاء) und daraus verkürzt لاءشخبلا Dienstag; لاءشخبلا oder لاءشخبلا Mittwoch; لاءشخبلا Donnerstag. Für Mittwoch und Donnerstag finden wir zuweilen auch die den alten Formen angenäherten لاءشخبلا (sic) und لاءشخبلا (ohne Punkt des B) und zwar untermischt mit den gewöhnlichen Formen selbst in demselben Aufsatz (z. B. Z. 3, 243 ff.). Freitag und Sonnabend haben die alten Namen لاءشخبلا und لاءشخبلا.³

¹ Nach as. Regel wäre dieses aspiriert, und die Zusammenziehung zu ô im Ns. wäre damit ganz regelrecht. Aber es macht grosse Schwierigkeiten anzunehmen, dass jene Aspirationsregel noch lebendig gewesen, als sich im Ns. *chad* und *t'ren* zu *châ* und *t're* veränderten und dadurch der Vocal vor das bis dahin harte B trat. Wahrscheinlich haben die Namen der beiden ersten Wochentage ihr ô nach Analogie der andern bekommen.

² Als Eigenname شخبلا = altem شخبلا oder vielmehr " شخبلا, wofür schon früh شخبلا erscheint (z. B. in dem von Wright herausgegebenen *Martyrologium Journ. of Sac. Lit.* 1865, Oct. gegen Ende).

³ Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch die ns. Monatsnamen aufzählen. Es sind vom October, dem Beginn des julian. Jahres im Orient, an gezählt 1) شخبلا 2) شخبلا 3) شخبلا 4) شخبلا 5) شخبلا oder شخبلا 6) شخبلا oder شخبلا 7) شخبلا 8) شخبلا 9) شخبلا 10) شخبلا 11) شخبلا 12) شخبلا oder شخبلا. Man sieht, bis auf den *elften* sind es die alten bekannten Namen. Die lautlichen Veränderungen, von denen die stärksten (bei 1, 2 und 12) auch in den entspre-

4. Die Partikel.

Die Partikeln sind inflexibel gewordne Nomina¹ zur § 83 Bezeichnung gewisser Orts-, Zeit-, Modalitäts- und Qualitätsverhältnisse. Da sie zum Theil auf uralten Bildungen beruhen, so tragen manche von ihnen den übrigen ausgebildeten Nomina gegenüber eine sehr verschiedene Form. Bei ihrer zum Theil wenigstens fast ganz formalen, nicht materiellen, Bedeutung ist es nicht ungerathet, eine Uebersicht von ihnen zu geben, obgleich eine solche, streng genommen, dem Lexicon angehörte. Von den Partikeln scheiden sich die, welche stets vor einem im Genitivverhältniss zu denkenden Nomen stehn, sowie die, welche eine ähnliche Stellung einem ganzen Satze gegenüber einnehmen, als besondere Klassen aus. Dies sind die *Praepositionen* und *Conjunctionen*; die übrige Masse nennen wir *Adverbia*, wobei wir uns nicht verhehlen, dass jede richtige Definition dieser Classe die beiden andern als Unterabtheilungen mit umfassen muss. Ueberhaupt sind hier die Gränzen nichts weniger als scharf bestimmt.

chenden kurd. Formen vorkommen, sind ausdrücklich oder implicite in der Lautlehre besprochen. Der Plural چێڕا die *Tisrine* bedeutet gleich dem as. ܫܘܒܪܐ den *Herbst* wie ܫܘܒܪܐ (§ 61) den *Frühling*. Auffallend ist, dass nur der August den kurd. Namen *Tabbach* (ursprünglich semitisch der *Kochende* oder *Hinschlachtende* von der verzehrenden Glut?) hat, während die andern beiden speciell kurdischen Namen, *Gulan* „Rosenmonat“ für den *Mai* und *Tirma* (alt-persisch) für den *Julius* nicht aufgenommen sind. Auch Guriel, Elem. ling. chald. S. 103 führt *Tabbach* in der Liste der syr. Monate auf. Die kurd. Monatsnamen siehe bei Garzoni 56 und bei Lerch I, XV und passim in dessen Glossar.

¹ Wenn einzelne Wörter verbaler Herkunft oder gar ganze Sätze (wie *yochsa* § 93, lat. *scilicet* u. s. w.) in diese Klasse gerathen, so werden sie doch ganz wie die grosse Mehrzahl nominalen Ursprungs nominal gebraucht.

Das Adverbium.

§ 84 Das Ns. entbehrt ein so bequemes Suffix wie das alte נִי (resp. נִי), durch welches aus Substantiven und Adjectiven Adverbia gebildet werden. Es gebraucht zum Theil Adjective (im Sg.), zum Theil nackte Substantive als Adverbien; über diesen Gebrauch siehe die Syntax § 140. Daneben hat aber auch das Ns. eine grosse Reihe von Wörtern, grösstentheils von sehr allgemeiner Bedeutung, die nur als Adverbien vorkommen. Es sind das zum Theil einfache, zum Theil zusammengesetzte Wörter aus pronominalen und nominalen Elementen, theilweise auch mit Praepositionen. Der Unterschied zwischen dem „eigentlichen Adverb“ und dem „adverbialen Ausdruck“ (Nomen mit Praeposition) ist natürlich ein flüssiger.

Die von St. 134 ff. gegebne Liste enthält neben vielen aram. eine grosse Menge von Adverbien, die fremden Sprachen entlehnt sind. Sehr viele aus beiden Classen haben wir in unsrer Lectüre wiedergefunden, andre dagegen nicht; grösstentheils sind die letzteren von St. selbst als Dialectformen bezeichnet. Wir geben hier den Inhalt von St.'s Liste jedoch mit Ausschluss ziemlich vieler, besser an andern Stellen zu behandelnder Wörter.

Wir zählen hier reine Adjectiva, die nur gelegentlich adverbial gebraucht werden, nicht mit auf. Dagegen dürfte es hier am Platze sein, eine Anzahl von Wörtern zu nennen, die ursprünglich Substantiva sind, dann aber adverbial und in Folge dessen inflexibel werden und nun auch adjectivisch (§ 129) verwandt werden können.

Dies sind die Wörter **يُسْفَا** *fern* (as. **فُسْفَا** *Ferne*), **مَعْنَا** *nah* (as. *Nähe*), **يَبِيْظَا** *schlecht* (**مَعْنَا** *Wüstheit*¹), **بَعِيْظَا** *tief* (as. *Tiefe*), denen sich Fremdwörter wie **لَوِيْظَا** *leicht* (احت *Leichtigkeit*), **بَعِيْظَا** *vollständig* (تمام) anschliessen.

Aus dem Durchgang durch's Substantiv zum Adverb erklärt sich auch die adverbiale Unbeweglichkeit von **كُذَا** *viel* (*das Viele, Grosse*), dem sich in der Form und im Gebrauch die bedeutungsverwandten **جَفْظَا** *genug* (بَسْ kurd. *bessa* Garz. 98 etc.²), **مَعْنَا** *mehr* (مَعْنَا *mehr* von **مَعْنَا** oder vielleicht dem Pl. **مَعْنَا**; kurd. *zeida*), **بَعِيْظَا** *wenig* (**بَعِيْظَا** *allmählich* B. 695 u. s. w.) anschliessen. Das letzte Wort ist seinem Ursprunge nach sehr dunkel.

Aus dem neutralen Gebrauch des Femininums im Aram. (§ 126) erklärt sich die adverbiale Anwendung der Wörter **فُسْفَا** *zuletzt* und **فُسْفَا** *zuerst* (so auch **فُسْفَا** *before now*³). Hier sind die neutrischen Begriffe substantivisch geworden und dann (wie so häufig Zeit- und Ortsnomina) ohne weiteren Zusatz adverbial gebraucht (§ 140), daher man daneben auch **فُسْفَا** sagen kann (z. B. Gen. 28, 10). Hierher gehören auch die beiden Diminutiv-Feminina (§ 53) **بَعِيْظَا** *ganz sacht* und **بَعِيْظَا** *sehr wenig* (Z. 2, 111) von dem eben erwähnten **بَعِيْظَا**.

St. zählt überflüssigerweise auch einige Verbindungen ganz gebräuchlicher Substantiva mit Praepositionen unter den Adverbien auf z. B. **مَعْنَا** *mit Mühe, kaum* (**مَعْنَا**)

¹ Man könnte es auch mit dem Adjectiv **بَعِيْظَا** *verödet, schlecht* (z. B. Efr. I, 276 E; bei Overbeck 50, 27; 51, 1) zusammenhalten, aber dann wäre es nicht zu erklären, dass das Wort nicht flectiert werden kann.

² Auch mit Suffixen **بَعِيْظَا** *genug für dich* u. s. w.

³ **مَعْنَا** ist Genitiv, der vom folgenden Worte abhängt.

Mühe vom türk. چتین چۇلف *schwierig*), لآؤنل آؤنل *hierhin*, آؤنل آؤنل *dahin* (nach dieser Seite, nach jener S.).

§ 85 Die wichtigsten Adverbien sind die Orts-, Zeit-, Modalitäts- und Qualitätsadverbien allgemeinsten Bedeutung. Diese können gleich Substantiven zum grossen Theil noch gewisse Praepositionen vor sich haben, wie einige von ihnen solche schon, wenn auch in mehr oder weniger unkenntlich gewordener Weise, an sich tragen.

Das alte Demonstrativpronomen bildet mit oder ohne Zusätze mehrere Adverbien. آؤنل (das Femininum in der Bedeutung *hoc*) bedeutet *so*¹; dieselbe Bedeutung hat das mit dem im ältern Aram. und im Arab. so vielfach am Ende der Demonstrativen erscheinenden K zusammengesetzte آؤنل ك² und das sehr beliebte آؤنل ك, wohl eine alte Zusammensetzung aus آؤنل und *ك = hebr. כה oder في (im as. آؤنل ك). Die Wörter können nicht bloss wie ك Praepositionen vor sich haben (z. B. آؤنل ك *hiernach* = ك *deshalb*, آؤنل ك *statt dessen* u. s. w.), sondern auch wie Adjective in der Bedeutung *solch* gebraucht werden (§ 129).

Durch Zusatz von آؤ (§ 35) zu آؤنل = آؤنل entsteht آؤنل *jetzt*, in einigen Gegenden Kurdistan's noch آؤنل آؤ; mit Praepositionen آؤنل آؤ *bis jetzt*, آؤنل آؤ (Cat. آؤنل آؤ) *von j. an*, آؤ *früher* u. s. w. Ob das nach St. 140 im gemeinen Leben für آؤنل آؤ *von jetzt an* (آؤنل آؤ) erscheinende آؤنل آؤ aus jener Form zusammengezogen oder nicht vielmehr bloss = آؤنل آؤ = آؤنل آؤ ist, mag dahin gestellt bleiben. Mit dem Demonstrativ ist ferner gebildet آؤنل (Röd.

¹ Auch im Cat. آؤنل آؤ *also auch* (im Vater Unser).

² Auffällig ist das Quésái.

sogar *هؤنوم* (*heutigen Tags*) *heute* = *הדון יום* und *هؤنوم* (*heut Nacht*) = *הדון ליליא* (§ 35).

Das andre Demonstrativ finden wir in Zusammensetzung mit einem Fremdwort in dem sehr beliebten *هؤنوم* *damals, da* (temporell) = *هؤنوم* (§ 35) und so *هؤنوم* *von damals an*. So *هؤنوم* *zu der Zeit*.

Demonstrativisch ist auch *هؤنوم* *hier* (as. *هؤنوم*), gewöhnlich mit der Praeposition *هؤنوم* (Z. 2, 138 dafür *هؤنوم*) schon in der Bedeutung *hier*, aber auch *hierher*. So *هؤنوم* *von hier*. Die Sprache fasst jenes Wort so substantivisch auf, dass sie sogar Possessivsuffixe daran setzt: *هؤنوم* *bis zu diesem Ort an ihm* (den man mit dem Finger bezeichnet) St. 140. Das in Kurdistan häufige *هؤنوم* *gerade hier* enthält als zweites Glied wohl das sonst freilich im Aram. nicht nachweisbare *הדון*, arab. *هؤنوم*. — Diesem Worte steht wie im As. gegenüber *هؤنوم* *dort*, nicht selten *dorthin* (as. *هؤنوم*) und so *هؤنوم* *dorthin*, *هؤنوم* *daher*; ferner mit Zusatz von *هؤنوم* (ganz wie § 35 vgl. *هؤنوم* oben) *هؤنوم* (seltner *هؤنوم* geschrieben) *an jener Seite* und so *هؤنوم* *bis dorthin* u. s. w.

Mit dem Fragewort *هؤنوم* sind gebildet 1) *هؤنوم* gesprochen *ikà* (Cat. *هؤنوم*) *wo?* wie im As. So auch *هؤنوم* *wohin*, *هؤنوم* *woher* (Cat. *هؤنوم*). Auffallend ist die von St. erwähnte Verkürzung in *هؤنوم*, bei der gerade das Fragewort wegfällt, in *هؤنوم* *wo ist er?* 2) *هؤنوم* oder *هؤنوم* *wann?* und so *هؤنوم* *bis wann?* Wahrscheinlich ist dies = *هؤنوم* (§ 21); oder etwa aus einer Nebenform *emattàn* wie *הדון* = *הדון*? 3) *هؤنوم* gesprochen *ach*¹, ohne Zusatz nur noch als Conj. (Praepos.) gebraucht, erhält als Adverb das Relativwort *هؤنوم* vor sich, also *هؤنوم* (Cat.) oder *هؤنوم* *wie?* Letztere Form ist nach

¹ Bei den heutigen Jakobiten *ach* (Petermann Reisen II, 443). Das Alter dieser Aussprache erhellt aus der Aspiration des K und andern Umständen.

Nöldeke, Gramm. d. neusyrr. Sprache.

St. „vulgär“; in den Drucken erscheint dafür *أجاب* d. i. wohl *أجابه* (vgl. S. 19 u. 52). 4) *أجاب حننا* wann? (§ 38).

Mit *أجاب* und dessen Varianten sind zusammengesetzt *أجاب* wie sehr? wie oft? (adjectivisch wie viele? u. s. w. § 129), *أجاب*, in Kurdistan warum? (siehe § 87) und *أجاب*, warum? (siehe ebend.).

Mit *أجاب* ist ferner zusammengesetzt das im Gebirge gebräuchliche *أجاب* wie? dessen zweites Glied vermuthlich der St. cstr. *أجاب* (*أجاب*) Gerücht, Kunde, dann Lage ist (vgl. unten S. 178 Anm. 2). Leider giebt St. nichts Näheres über den Gebrauch dieses Wortes an.

Demonstrativwörter stecken jedenfalls noch in dem räthselhaften *أجاب* und *أجاب* in *أجاب* (*düle*) hier ist er, *أجاب* (*wèle*) da ist er.¹ Man kann daran denken, jenes = *أجاب* (oder *أجاب* *أجاب* § 33) zu setzen, aber schon die Beziehung auf das Nähere und die Unfähigkeit des Wörtchens, sich nach Geschlecht und Zahl zu verändern, macht dies unwahrscheinlich. Ein altes Demonstrativ *أجاب* (= hebr. *אָב*, arab. *أجاب*, äth. *zē*) anzunehmen hat auch seine Schwierigkeit. Der Zusammenstellung von *أجاب* mit *أجاب* oder *أجاب* (*hâ*) (§ 35) stellt sich gleichfalls die Unveränderlichkeit des Wortes entgegen. Dennoch mag man sich nicht entschliessen, diese offenbar zu einander correlaten² Wörter aus fremden Sprachen abzuleiten.

¹ *أجاب* wird mit allen Personen verbunden, also *أجاب* *أجاب* da bin ich (Frau), *أجاب* *أجاب* angekommen bin ich Z. 3, 237; *أجاب* *أجاب* *أجاب* me voici aller Z. 2, 185; *أجاب* *أجاب* hier ist Wasser Acta 8, 36 u. s. w. Dagegen kann das auf das Entferntere gehende *أجاب* nur bei der dritten Person stehn, also bloss *أجاب*, *أجاب*, *أجاب* da ist er, sie, sind sie. Ob das Wort als *wd* oder *wè* (*wai*) anzusetzen ist, kann aus diesen Formen nicht entschieden werden.

² Dass das Zweite nicht mit der 2. und 1. Pers. stehn kann, könnte man schon aus seiner Beziehung auf das Fernere erklären, denn jene Personen sind wenigstens für die Vorstellung immer nahe.

Nicht heisst auch im Ns. 𐤊; über die Nebenform 𐤊 siehe § 172.¹

𐤊 ist auch (mit Verdunklung des Vocals vielleicht wegen des Labials § 6 = 𐤊 𐤓; palästinisch 𐤓). Cat. mit ; davor 𐤊 oder 𐤊.

Die Bezeichnungen der einfachen Raumverhältnisse schliessen sich den as. an. 𐤊 unten = 𐤊 (§ 6; 11), 𐤊 nach unten, 𐤊 unten, Z. 1, 39; 𐤊 von unten Gen. 35, 8. — 𐤊 oben = 𐤊 (§ 11) und so 𐤊 oben, nach oben, 𐤊 dasselbe, 𐤊 von oben, 𐤊 oben — 𐤊 hinten Ps. 139, 5; B. 320 (𐤊 mit der Endung des St. abs.), 𐤊 nach hinten Ps. 9, 4; 𐤊 in 𐤊 (S. 160) und 𐤊 von da an wäre nach St.'s gewiss richtiger Meinung besser 𐤊 zu schreiben.² — 𐤊 vorne (Stat. emph. von 𐤊, 𐤊), 𐤊 nach vorn u. s. w. — Die Formen 𐤊 innen (𐤊) 𐤊 von innen; 𐤊 aussen, 𐤊 hinten sahen wir schon oben § 54.

Fernere aram. Zeitadverbia sind 𐤊, 𐤊 noch, noch jetzt³ as. 𐤊 (Overb. 381, 6; 312, 22; gewöhnlich 𐤊), 𐤊 morgen = 𐤊 (S. 87 Anm. 3), nach St. auch *gestern*⁴; das 𐤊 kann Pl.-Endung oder auch Suffix (= 𐤊 davor) sein. — 𐤊 oder 𐤊 *gestern* = 𐤊; seltener Weise giebt St. dem Worte daneben die Bedeutung *morgen*. — 𐤊 oder auch 𐤊 *am Abend* = 𐤊; siehe oben § 61. Gen. 31, 29 finde ich 𐤊 *am Abend*.

¹ Das von St. unter den Adverbien angeführte 𐤊 *das thut Nichts, das schadet Nichts, n'importe* (Z. 4, 10; 124) ist eine Zusammensetzung mit 𐤊; wahrscheinlich = 𐤊, 𐤊 *là hōyâ, lôyâ*.

² 𐤊, 𐤊 u. s. w. sind Praepositionen. Ebenso 𐤊, 𐤊 u. s. w.

³ Auch als Conjunction gebräuchlich *während noch*.

⁴ *Vorn* kann als *früher* und als *bevorstehend* aufgefasst werden.

يَجِدُوا *nieder* wird durch das daneben vorkommende, aber seltene **يَجِدُونَهُ**, wofür auch **يَجِدُونَهُ** oder **يَجِدُونَهُ** geschrieben wird, deutlich erklärt. Schon im As. finden wir nicht selten das verkürzte **يَجِدُونَهُ** (z. B. oft in Efr.'s *carm.* Nisib. ed. Bickell) *da capo* (pers. از سر, kurd. *eş ser* Garzoni 126).

يَجِدُونَهُ *plötzlich* ist eine eigenthümliche Bildung (nach § 56) vom alten **يَجِدُونَهُ**. Zunächst geht die Form auf ein Fem. **يَجِدُونَهُ** zurück, welches der Sprache wenigstens möglich erscheinen musste, seitdem das auslautende **و** in **يَجِدُونَهُ** nicht mehr gehört ward.

Das as. **يَجِدُونَهُ** *einander* (aus **يَجِدُونَهُ**) führt St. nackt und mit der Praeposition **ع** als **يَجِدُونَهُ** in der Bedeutung *zusammen* (*together*) auf. Hiermit ist sicher die „vulgäre“ Form **يَجِدُونَهُ** identisch, welche St. = **يَجِدُونَهُ** setzt: die Silbe *dâ* ist vor *dê* ausgefallen. Gewöhnlich wird aber für *einander*, wenn es nicht durch **يَجِدُونَهُ** und **يَجِدُونَهُ** umschrieben wird, eine andre Form gebraucht nämlich **يَجِدُونَهُ**. So haben wir **يَجِدُونَهُ** = **يَجِدُونَهُ** Apoc. 12, 10; **يَجِدُونَهُ** *gegen einander* Jac. 4, 11; **يَجِدُونَهُ** *hinter einander* B. 46; **يَجِدُونَهُ** *unter, an einander (zusammen)* Gen. 3, 7 u. s. w.; **يَجِدُونَهُ** *zusammen* Matth. 13, 30 u. s. w.; **يَجِدُونَهُ** *einander gleich* B. 352 und sonst, und so selbst **يَجِدُونَهُ** *gemeinschaftliche Lasten* Bxt. 116; **يَجِدُونَهُ** *den Seelen gegenseitig* Bxt. 287. Auch im Cat. haben wir diese Form in **يَجِدُونَهُ** *einander gleich* (§ 88) und **يَجِدُونَهُ** *sind einander gleich* (ص' د' ت'ا).¹ Die Erklärung des *uidle* ist nicht sicher. Vielleicht ist es = **يَجِدُونَهُ**. **يَجِدُونَهُ** steht öfter dem **يَجِدُونَهُ** gegenüber (z. B. Gen. 13, 6), das in der

¹ Ueber das **يَجِدُونَهُ** siehe S. 14 Anm. 2.

Pesh. von Urmia regelmässig den obern Strich hat als Zeichen der kurzen Vocalaussprache oder auch des Wegfalls des \sim für das Ohr; $\dot{\text{ا}}$ ist „ihnen“ (§ 37).

Eine starke Zusammenziehung finden wir in dem mehrfach vorkommenden $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ *kopfüber, jählings hinab*; die Verbindung wird deutlich durch den Gegensatz von $\dot{\text{ا}}$; $\dot{\text{ا}}$; *bergunter* und $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ *bergauf* B. 621, und die Schreibweise $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ B. 2, 71 macht Alles klar. Es ist also „Kopf, Kopf unten“. Für $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ ist möglicherweise ein $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ (wie $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$, $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$) zu substituieren.

Wie aram. Wörter sehen aus $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ *zuerst* (Bxt. 541 u. s. w.) und das dem Gebirgsdialect angehörige $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ *jetzt*. Das erste könnte ein Fem. des Part. Perf. von $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ *glauben* sein, aber man sieht nicht, woher dann die Bedeutung kommen sollte. Bei $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ liesse sich — vgl. talm. $\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ *jetzt* — an eine Fem.-Bildung von dem im Ns. weiblichen $\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$: $\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ denken. Doch ist dies sehr unsicher.

Im Folgenden geben wir nun ein alphabetisches Ver- § 86
zeichniss von Adverbien, die entweder sicher fremden Sprachen entlehnt oder doch mit mehr Wahrscheinlichkeit fremder als aram. Herkunft zuzuweisen sind.

$\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ *in solchem Grade, so sehr*. Wohl türk. Viell. = $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$ *tot*.

$\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ *topsy-turvy*, nach St. türk. ?

$\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ *nur*. Etwa aus $\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ *nur* (tatarisch und tschagatai) und $\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$?

$\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ *ei nun, kurz!* ar.-pers. $\dot{\text{ا}}\dot{\text{ف}}\dot{\text{ا}}\dot{\text{ب}}\dot{\text{س}}\dot{\text{ا}}$.

$\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ St. und $\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}\dot{\text{א}}\dot{\text{ת}}$ Z. 2, 181, 145 *da, dann, darauf*, wie

im As. (häufig bei Barh., selten bei alten Schriftstellern) das griech. *εἶτα*, dessen Eindringen in's Ns. allerdings befremdet.

أَلَا *zumal, besonders* (z. B. ؟ أَلَا جَبَّارٌ *zumal, da* B. 25) ar.-pers. *الآ* كـ, dessen Anwendung in dieser Bedeutung ich freilich nicht nachweisen kann.

أَلْبَالُ „Hand bei Hand“ *schnell* türk.-pers. *بِالْخَالِ*.

أَلْبَخَّةٌ *gewiss* ar. *البتة*. Die Vulgärform ist nach St. *بَخْدَجَة* d. i. die kurd. Aussprache *helbet* (Lerch II, 95, wo Lerch das Wort missversteht). Die Drucke haben zum Theil *بَلْخَة*.

أَلْبَسٌ *nur* türk. *اندجای* (auch in's Kurd. übergegangen z. B. L. I, 23).

أَلْبَسٌ *ohne Zweifel*, pers. *بی شن*, kurd. *be sck* Garzoni 4 (auch *بلا یسن*).

أَلْبَسٌ, bei St. auch *جیه* *mehr* (*magis*) pers. *بیش*.¹

أَلْبَسٌ und *جَبَّارٌ* Z. 2, 133 *letztes Jahr* scheint mit kurd. (*sâli*) *cuine* (von *cu* „gehn“) zusammen zu hängen Lerch II, 117.

أَلْبَسٌ *vielleicht* pers. *بلکه*, kurd. *belki* Garz. 149, Lerch II, 157.

أَلْبَسٌ *umsonst* pers. *بلاش*, kurd. *belâs* Lerch I, 93 (im Glossar falsch), Garz. 157, aus arab. *بلا شيء* „um Nichts“.

أَلْبَسٌ *darauf, dann* pers. und kurd. *پس*.

أَلْبَسٌ, *zusammen* *بَرَابَرٌ* kurd. *barabâr* Garz. 51.

أَلْبَسٌ *ungefähr* *بِتَاخْمِينِ*.

¹ Zur Umschreibung des Comparativs (§ 133), auch in Fällen wie *جَبَّارٌ* *جَبَّارٌ* mit grösserem Wohlsein B. 18. — In dem ganz persischen Gruss *جَه* *خوش* *Bonum augeatur* wird der Laut noch genauer wiedergegeben.

ههژا *entsprechend*, *gemäss* türk. *göre* und ganz wie dieses construiert, nämlich mit Voranstellung des mit Δ versehenen Substantivs, auf welches es sich bezieht, z. B. ههژا ههژا *unsrer Mühe gemäss* = ههژا ههژا, ههژا ههژا *demgemäss* = ههژا ههژا; zuweilen wird Δ durch ههژا vertreten, aber das Substantiv steht doch voran. Auch im Kurd. *gure* mit *le*, aber vorangestellt (Lerch I, 94).

ههژا *schnell, bald, früh*, ههژا *schnell*, ههژا *schon lange* (eigentlich *von früh her*). Das daneben vorkommende Adj. ههژا entspricht ganz dem pers. *جلد*; ههژا ist wohl ein Abstract *جَلْدِي*.

ههژا *immer*, ههژا *auch* kurd. Garz. 53, 150 u. s. w.

ههژا *oder* ههژا *sofort*, pers. *در ساعت*.

ههژا *vergeblich, eitel*, ar.-pers. *عَبَث*.

ههژا *langsam* (im Gebirgsdialekt) kurd. *ehdi* Garz. 83, 91 (sprich *hedi*).

ههژا *irgend* ههژا siehe § 172.

ههژا *noch* (ganz wie ههژا S. 163 gebraucht, auch als Conjunction), *schon* ههژا.

ههژا *auch* pers. ههژا, kurd. *him* Lerch II, 96, *ame* G. 49 u. s. w.

ههژا *immer* pers. *همیشه*.

ههژا *ruhig, freundlich* pers. *هموار*.

ههژا im Gebirgsdialekt „*so many*“. Kurd. *enda* „*così*“ Garzoni 50, „*tanto*“ G. 54, 261 (quantitativo).

ههژا *leicht*, auch ههژا dasselbe, vgl. kurd. *sānai* „*leicht*“ Garz. 88, 142; *sanāia* „*Leichtigkeit*“ Garz. 88, vermuthlich vom arab. *حَسَن*.

ههژا *gerade, erst recht, noch* (beim Comparativ) pers. ههژا;

ههژا *niemals* (pers.-türk. ههژا *jedes Mal*).

هههههه im Gebirgsdialect *umsonst*. Von St. als kurd. bezeichnet. Ist es = *har wâ*, *har bâ* „lauter Wind“, „Nichts als Wind“??

هههههه im Gebirgsdialect *certainly*. Soll kurd. sein. Etwa *zi choe* „von selbst“?

هههههه *umsonst* (*gratis* und *ohne Ursache*), kurd. خورای *khoraî*, Chodzko im Journ. as. 1857 pg. 344.

هههههه *kurz!* ar. خلاصا.

هههههه *gänzlich*; kurd. *yek jâr* „einmal“ Lerch II, 118; *ek djar* Chodzko a. a. O. 309.

هههههه oder هههههه *nämlich*; ar. بمعنى (auch pers., türk. und kurd. *iani* Garz. 49, 112).

هههههه *sicherlich*, ar. يقين.

هههههه *irgend*, kurd. *ciû* bei Garzoni 52, 70, 72, 154, wo es stets mit der Negation steht (synonym mit هههههه), siehe § 172.

هههههه *ganz, sehr*, türk. Im Tschagatai ist *nämlich* چوم *ganz* (erklärt durch جمله und تمام).

هههههه *a little while* im Gebirgsdialect. Kurdisch?

هههههه *aussen*, aus هههههه und kurd. *beder* „heraus“ (هههههه *foras*) Lerch II, 100, 103 u. s. w.

هههههه *wahrlich, gewiss*, ar. محجت, kurd. *megét* „da vero“ Garzoni 127.

هههههه *verily*, ar. مهيمن.

هههههه (Z. 4, 80) und wohl daraus zusammengezogen هههههه, letzteres im Gebirgsdialect, *wiederum*. Ursprung?

هههههه *plötzlich*. Jedenfalls liegt hierin pers. ناگاه *plötzlich*. Ob eine Bildung ناگهستان möglich?

هههههه oder (mit هههههه) هههههه *zufällig*, vgl. هههههه *sich zutragen* (*to happen*) von هههههه; gebildet wie هههههه *mehr*.¹

¹ Kurd. *kaumi* „Erfolg, Zufall“ Garz. 82.

لَا in Gebirgsdialect *gänzlich*, und damit gewiss identisch لَا (in einigen Districten mit Aspiration لَاَ), trotzdem dass als seine Bedeutung *never, not at all* angegeben wird, denn letztere Bedeutung bekommt es sicher erst durch den Hinzutritt der Negation. Es ist das kurd. *küt, kütt* Garzoni 180, 193 f., 196, *qat* قط bei Lerch I, 93, welches stets oder meistens mit der Negation verbunden wird und dann *durchaus nicht, nie* bedeutet. Ob es das arab. لَا ist?

لَا *wahrlich*, sicher verwandt mit pers. *دُرست* (siehe den Anhang über die Fremdwörter, wo die Nebenformen verzeichnet sind).

Das von St. unter den Adverbien aufgezählte *جنا* hier *bin ich* (wenn einer gerufen wird) z. B. *جنا تائب* *da bin ich, mein Herr* Acta 9, 10 ist nicht, wie man vermuthen könnte, eine Zusammensetzung mit *أنا* *ich*, sondern das pers.-kurd. *بین* (*bin* für *bên*, alt *vaina*) *sich* mit einem die Aufmerksamkeit anregenden (interjectionellen) *à* am Ende.

Die Praeposition.

Die Grenzen des Gebietes der Praepositionen sind auch § 87 im Ns. wie in andern semit. und nicht semit. Sprachen schwankend, da die zu ihnen gerechneten Wörter zum Theil zwar ein ganz eigenthümliches Gepräge tragen, zum Theil sich aber mehr oder weniger dem gewöhnlichen Substantiv nähern und man schliesslich selbst Wörter mit vollständig deutlichem Substantivcharacter und einer Praeposition vor sich hierher zählt, weil sie in ihrer Bedeutung und ihrem Gebrauch eine gewisse Aehnlichkeit mit den wahren Praepositionen zeigen. Der eigentliche Status der Praeposition ist im Semit. der Stat.

constr.; doch tritt im Ns. nicht selten der Stat. emph. mit der Genitivverbindung durch ; oder bei den Lehnwörtern und einigen einheimischen, welche die Endung jenes nicht annehmen, wenigstens die letztere ein. Wir scheiden nach dieser Verknüpfungsweise die Praepositionen in zwei Hauptklassen.

1) *Echte Praepositionen*, fast alle aram. Ursprungs. Sie stehn immer im St. constr. und unterscheiden sich schon dadurch deutlich von den sonstigen Substantiven, welche im Ns. jenen Status bis auf kärgliche Spuren verloren haben. Die substantivische Natur ist bei den meisten vom ns. Standpunkt aus gar nicht mehr zu erkennen. Einige von ihnen, selbst solche, welche schon in den ältern Sprachen deutlich von den Substantiven ausgeschieden sind, können doch noch andre Praepositionen vor sich nehmen und nähern sich dadurch mehr den eigentlichen Substantiven resp. den unechten Praepositionen.

د *in, an* u. s. w. sehr verbreitet. Mit ل zusammengesetzt كل *ohne* (Ps. 59 u. s. w.), wohl aus dem As. genommen. ج *ohne* pers. بی *bè*, kurd. *bè* z. B. ج *ohne euren Vater* Mtth. 10, 29. Da diese Praeposition in vielen in's Ns. aufgenommenen Zusammensetzungen vorkommt, in denen ihre Bedeutung noch klar zu Tage lag z. B. in ج *ohne Zweifel* بی *u. s. w.* und da das Semit. einer bequemen einfachen Praep. zur Bezeichnung des Verhältnisses *ohne* entbehrt, lag die Entlehnung des Wörtchens ziemlich nahe.

ل bei Röd. و *wegen* z. B. ل *um ihr Volk* Esth. 4, 8; و *weshalb?* (oft), sucht St. als Zusammensetzung aus د und ; zu erklären, aber weder die

Form noch die Bedeutung spricht hierfür. Ich halte das Wort für eine Zusammensetzung des kurd. *bûc* (z. B. *ê bûc te* „um deinet willen“ Lerch I, 24; *ê bûc ilâje* „wegen eines Heilmittels“ ib.; das *ê* ist der Vocal des Stat. constr.), *bûc* Lerch II, 159, *bu* Garzoni 52 u. s. w. mit *y* resp. *â*.¹ Weil die Zusammenziehung aber ganz eng ist, habe ich das Wort hierher gestellt.

جی eigentlich „in der Hand“, dann *vermittelst* u. s. w. wie das as. *جی* kommt einzeln vor. Daraus entstandne Formen siehe unten § 92.

جلا zwischen aus *جی* § 21; einen Rest von *جی* d. i. die alte Femininbildung von *جی*, *جی*, nur äusserlich mit *ح* *Haus* zusammenfallend, siehe § 61). Werden zwei Glieder genannt, so steht entweder *جلا* — *جلا* (z. B. *جلا جلا فیلتر هجلا زینر* zwischen dem König und dir selbst B. 683; *جلا جلا جلا جلا* zwischen mir und dir St. 172, wo St. angiebt, dass diese Contraction am häufigsten sei) oder *حلا* — *حلا* (z. B. *حلا حلا* mit mir allein St. 172; as. *حلا حلا*) oder *حلا* — *حلا* (z. B. *حلا حلا* zwischen dir und Gott Bxt. 201) oder bloss *حلا* — *حلا* (z. B. *حلا حلا* zwischen uns und Gott Bxt. 135). — Die Bedeutung *zwischen* führt weiter zur Bedeutung *darunter*, *damit*, *ingerechnet*, *trotz*. Bei dieser Anwendung schreibt zwar St. 172 *جلا حلا* including all of them; *جلا حلا* including men and women (ähnlich wird *جلا* gebraucht), die Drucke haben dann aber fast stets *جلا* (§ 2), und namentlich vor *حلا* ist dies sehr beliebt. Wir haben so z. B. *جلا حلا* eingerechnet die Knochen Z. 1,

¹ Daher schreibt St. 143 in der relativen Anwendung *حلا حلا* in regard to what he said, wofür die Drucke *حلا حلا* haben würden. Das Relativwort ist ja schon darin. — Dies kurd. *bu* ist wohl eine Bildung von *bû* (*bû*) „sein“.

86; جلا وئاب و جلا mit *Einschluss derer, welche* Z. 2, 141; جلا جلا ضد سؤنئلا trotz *aller Gerechtigkeit* B. 338; جلا جلا trotz *ihrer Aengste* B. 338; جلا وئاب وئاب جلا trotz *deiner und der Löwen* B. 478; جلا جلا وئاب وئاب جلا trotz *alledem, was* B. 44, 177 und öfter; جلا جلا im *Ganzen (in general)* B. 158; جلا جلا im *Ganzen* („nahmen sie 60 Toman“) Z. 1, 4 u. s. w.

جلا جلا in جلا جلا جلا *ausserhalb der Taufe* (جلا جلا جلا) im Cat. für جلا جلا. Sonst habe ich kein Beispiel von der Anwendung des Worts gefunden.

جلا جلا hinter (as. جلا جلا aus جلا جلا); جلا جلا oder جلا جلا dasselbe; جلا جلا nach *der Richtung hinter* (siehe unten جلا جلا).

جلا جلا in (év und εἶς) eigentlich *Mitte* vgl. unten جلا جلا (§ 90). Es ist zur Bezeichnung räumlicher Verhältnisse beliebter als جلا جلا. Mit andern Praep. zusammengesetzt جلا جلا in *unser Gesicht hinein* Bxt. 141; جلا جلا جلا *aus seinem Busen heraus* („aus dem Innern seines B.“).

جلا جلا for im Gebirgsdialect جلا جلا *weshalb?* (§ 85). Mit Suffix sagt man nach St. 143 جلا جلا جلا u. s. w., in Bohtan جلا جلا, جلا جلا. Jenes ist der Plur. vom as. جلا جلا = جلا جلا (م); die Form mit Suffixen ist eine neue Verbindung mit der Praep. جلا جلا (vgl. جلا جلا جلا u. s. w.) also جلا جلا جلا (م) u. s. w. Die Form in Bohtan hat ausser dem M noch das T verloren. Das bei Mosul gebrauchte جلا جلا, جلا جلا steht auch wohl für جلا جلا (م) u. s. w. mit Verwandlung des T in T.

جلا جلا in *die Nähe von, bei*. In den Drucken stets جلا جلا in denselben Bedeutungen; es entspricht dem Sinn nach

¹ Die Zusammenziehung muss aus einer Zeit herrühren, in welcher جلا جلا noch *ba* gesprochen ward (*bāthar* aus *baathar*), da hier später nur *bathar* mit kurzem *a* (aus *b'āthar*) entstanden wäre.

ganz dem as. **לְפָנָיו** **לְפָנָיו** in der Richtung nach der Nähe von z. B. **לְפָנָיו** in Gottes Nähe hin Bxt. 416; **מִן** aus der Nähe weg, von Seiten (= as. **לְפָנָיו**) z. B. **מִן** von Seiten Pharao's. Das Wort **מִן** muss nach dem Allen etwa Seite heissen, und da nun targ.-talmud. **מִן** (unbelegt) diese Bedeutung wirklich hat, so ist trotz des seltenen Lautwechsels dieses Wort mit unserm für identisch zu halten.

‏ zu in weitester Anwendung¹. Bei Pronominalsuffixen tritt dafür oft ‏ ein, nicht bloss zur Bezeichnung des Objects (§ 155 ff.), sondern auch sonst z. B. **כִּי** **בְּלִי** **יְלִי** es ist dir nöthig Z. 3, 204; **בֵּין** **בֵּין** zwischen dir und ihm u. s. w. Dies ist entweder geradezu = ‏ oder das alte **אֵל** (**אֵל**); vgl. im Mand. **עַל** (sprich *el*) für **עַל**. Daneben kommt aber noch ‏ in der Bedeutung in der Richtung von vor z. B. **לְפָנָיו** zu Christus hin Bxt. 199; **לְפָנָיו** zur Heiligkeit hin Bxt. 199; **לְפָנָיו** nach der Seite hin B. 16; **לְפָנָיו** nach der Thür hin B. 58; **לְפָנָיו** nach der Mauer hin; **לְפָנָיו** gen Sodom Gen. 18, 22 u. s. w.; siehe auch oben **לְפָנָיו** und ähnliche. Ich habe auch zur Erklärung dieser Form an **אֵל** **אֵל** gedacht, aber, von andern Schwierigkeiten abgesehen, würden wir dann eher *le* als *la* haben. Also etwa gleich = **לְפָנָיו** (vgl. das umgekehrte ‏ **לְפָנָיו**, **לְפָנָיו**) oder = **לְפָנָיו**, welches im Cat. ‏ zu schreiben wäre? — Sicher ist das eben erwähnte **לְפָנָיו** bis zu eine Zusammensetzung aus ‏ **לְפָנָיו**, vgl. sein Correlat **לְפָנָיו**. Die Doppelschreibung des ‏ in **לְפָנָיו** bis zu welcher Zeit? hat auf die Aussprache schwerlich Einfluss.

מִן von, aus wird in manchen Verbindungen, auch vor ‏

¹ Ueber seine Assimilation nach einem vorangehenden N R siehe § 128.

(wie im As. in ܝܫܒܐ , ܝܫܒܐ , ܝܫܒܐ ¹ u. s. w.) zu ܝܫ . So z. B. ܝܫܘܪ *vor*, ܝܫܘܪܐ *woher?* ܝܫܘܪܐܝܗܘܢ *aus seiner Hand* Z. 2, 102 und noch öfter, besonders im Cat. und bei Röd. — Vor ܝܫ treten verschiedne andre Wörter. So haben wir das dem ܝܫܘܩܥ *usque ad* entsprechende ܝܫܘܩܥܐ *usque a, von an*, das schon im As. beliebt ist.² Es wird nach St. *ham* ausgesprochen und also dem entsprechenden ܝܫܘܩܥ auch im Aeussern ganz ähnlich. Das *hâ* weist in beiden lebhaft auf den Ausgangspunct der Richtung hin, wie wir auch ganz ähnlich ܝܫܘܩܥܐ *ganz oben auf der Felsenspitze* Z. 3, 265 finden. — Ferner ܝܫܘܩܥܐ *lass ab von d. i. ausgenommen*. Die Aussprache *schuq* wird deutlicher ausgedrückt in ܝܫܘܩܥܐ *ausser mir* Cat. — Hierfür steht aber oft ܝܫܘܩܥܐ *ausgenommen*, dessen erste Hälfte mit dem pers. جدا vgl. kurd. *zudâ* Garz. 134 u. s. w. zu vergleichen ist. — Dieselbe Bedeutung hat nach St. das mir sonst nicht vorgekommene ܝܫܘܩܥܐ , dessen Anlaut wahrscheinlich das diakrit. Zeichen haben muss, denn das Wort ist sicher das kurd. و غیر , wofür bei Lerch I, 26 *ze heir* (= *من غیر*) steht. Das hierin enthaltne arab. *غير* ist auch sonst im Kurd. nachweisbar (Garz. 52 u. s. w.). —

¹ Da in as. Gedichten ܝܫ häufig nicht als Silbe gezählt wird (schon bei Efrein), so war diese Verkürzung in der as. Aussprache vielleicht noch häufiger als in der Schrift. Auch im heutigen Syrisch des Antilibanon finden wir ܝܫܘܩܥܐ für ܝܫܘܩܥܐ (Journ. of the roy. as. soc. 1863, 434).

² Z. B. ܝܫܘܩܥܐ *von Ewigkeit her* Jac. Sar. bei Cureton, anc. doc. 105; ܝܫܘܩܥܐ *seit 40 Jahren* Xenajas bei Ass. b. or. II, 18 u. s. w. Besonders oft ܝܫܘܩܥܐ *seit dem*, dass z. B. Ass. b. or. I, 417; III, 1, 129. Hierzu stimmt das freiliche geradezu das einfach ܝܫܘܩܥܐ vor Suffixen vertretende ܝܫܘܩܥܐ u. s. w. in der Mischnasprache, da das hier verwandte ܝܫܘܩܥܐ (oder vielleicht ܝܫܘܩܥܐ) in der Bedeutung ursprünglich von ܝܫܘܩܥܐ kaum verschieden ist. — Vgl. übrigens noch Fälle wie ܝܫܘܩܥܐ *Jahre lang* Efr. I, 179 C u. s. w.

So noch **ح** **لِلْأَيْدِ** *unterhalb*, **ح** **لِلْأَعْلَى** *oberhalb*, im Cat. noch **ح** **مَعَهُ** *ausserdem* u. s. w. — Wie im Mandäischen¹ hat aber **ح** auch im Ns. die Bedeutung *mit*, die nach St. zwar „vulgär“ ist, aber doch einzeln auch in den Drucken vorkommt z. B. **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** **أَبْرًا** **أَبْرًا** **يَجِبُ** *ich kann dieses Geld nicht mit mir nehmen* Z. 3, 296; **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** **أَبْرًا** **أَبْرًا** **يَجِبُ** *mit ihm* Z. 3, 245; und öfter in dem Reisebericht eines Eingebornen 3, 243 ff. Ferner werden die Verba **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *kämpfen*, **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *streiten*, **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *Frieden schliessen* u. A. m. abwechselnd mit **ح** und **ح** construiert. Dies **ح** ist etymologisch wohl ein andres als das, welches *von* bedeutet.

ح *auf, über* wird „vulgarly“ auch für **ح**, selbst zur Objectsbezeichnung gebraucht. Einzeln haben wir dies auch in den Drucken z. B. **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *ihnen nahe* Z. 3, 281; **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *uns Arme zu erwärmen* Z. 2, 173; auch im Cat. **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** und **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *zu ihnen*. Da das **ح** in diesem Worte nicht anders als / ausgesprochen wird, so ist auch hier wohl nur der Vortritt eines Vocals mit dem Spir. len. (§ 11), wie auch im Mandäischen **ح** *al* neben **ح** *el* und **ح** vorkommt², nicht eine wirkliche Verwechslung mit dem alten **ح** *auf*. — Auch vor **ح** kann, wie in den ältern Dialecten, **ح** treten z. B. **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *von der Oberfläche der Erde weg* Gen. 4, 14; **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *oben auf diesem Altar* Bxt. 384.

ح *zu*, besonders in dativischer Bedeutung, vertritt sehr oft das alte **ح** (aber nicht zur Bezeichnung des Objects). Auch steht es bei Zeitbestimmungen z. B. **ح** **أَنَا** **أَتَأْخُذُ** *1½ Monat hiernach kamen wir* Z. 2, 138;

¹ Mand. § 67.

² ib.

فَإِذَا بَعْدَ ٦ in 6 oder 7 Monaten komme ich Z. 2, 137. — Da vor Suffixen فَمَ erscheint (فَمَ neben فَمَ oder فَمَ u. s. w. siehe § 92), so muss die Erklärung von dieser Form ausgehen; doch ist es mir nicht gelungen, weder aus dem Aram. noch aus einer fremden Sprache eine ansprechende Etymologie zu finden. Eine Entstehung aus فَمَ, wie Rödiger wollte (Ztschr. f. d. K. d. Morg. 2, 89, wo übrigens فَمَ = فَمَ ist), erlaubt schon die Verschiedenheit der Bedeutung kaum¹; dazu kommen die lautlichen Schwierigkeiten.

فَمَ vor = *godhâm* (z. B. فَمَ لاَ Ps. 68, 31 u. s. w.); فَمَ vor oder فَمَ dasselbe; فَمَ vor hin; فَمَ bis vor.

فَمَ unter (im Cat. auch فَمَ § 21); فَمَ unter weg Prov. 22, 27; فَمَ unter hin.

§ 88 Zu den Praepositionen kann man ihrem Gebrauch nach auch ohne Bedenken فَمَ wie, gemäss rechnen in Fällen wie فَمَ nach dem Gesetz Esth. 4, 16 (דָּבָר); فَمَ nach dem Maasse ihres Vermögens Bxt. 4.; bei Zahlenangaben ungefähr („gegen“) wie das hebr. כִּ. Dafür hat St. auch فَمَ, d. i. eine Zusammensetzung mit فَمَ = فَمَ, die ich zwar in den Drucken nicht finde, wohl aber im Cat., wo sie فَمَ geschrieben wird, in فَمَ wie uns selbst; vgl. oben فَمَ S. 164. — Ebenso wird als Praeposition behandelt فَمَ ohne, und auch das pers. فَمَ, فَمَ ausser, ausgenommen kann man mit zu dieser Reihe zählen, wenn es auch eigentlich einen (verkürzten) Bedingungssatz einleitet z. B. فَمَ فَمَ mir ist Nichts geblieben ausser Drohungen B. 62.

¹ Diese spricht auch neben andern Gründen gegen eine Erklärung aus dem türk. *gat* in *gatynda* „neben ihm“ u. s. w.

Eine sehr eigenthümliche Bildung bezeichnet bei eini- § 89
gen der in § 88 aufgezählten Praepp. ein länger dauern-
des Bewegungsverhältniss. Wir haben $\text{خَدَّارْ خَدَّاهُ جَدِّهَوَّو}$
immer hinter ihrem Sarge her Z. 1, 93, $\text{خَدَّارْ خَدَّاهُ جَدِّهَوَّو}$
immer hinter einander her ib., $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ *immer*
mit Christ B. 488, $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ *immer mit mir* B. 398 f. und so
öfter — $\text{خَدَّارْ خَدَّاهُ جَدِّهَوَّو}$ *along upon the wall* St. 143 — $\text{خَدَّارْ خَدَّاهُ جَدِّهَوَّو}$
along in the vally St. 143. und endlich $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$
immer an der Seite B. 246, $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ *immer längs des Zab*
Z. 3, 243, $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ *immer auf dem Wege* B. 269. St. führt
statt dessen (ohne Beispiel) $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ *along by* an. — Dass
es sich hier um eine Wiederholung handelt, ist klar.
Vermuthlich ging der Gebrauch von solchen Wörtern wie
 خَدَّاهُ und جَدِّهَوَّو aus, die mit der Anhängung des *à* ein ad-
verbial gebrauchtes Substantiv bilden (also eigentlich
„hinten hinter“, „mitten in“), und ward dann auf Fälle wie
 $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ und $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ übertragen. In $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ haben wir wohl $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$
und in St.'s $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ noch deutlicher $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ zu sehn,
also nicht eine Wiederholung des blossen $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$. Was nun
aber das dem Gebirgsdialect angehörige $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ sein mag,
dem St. dieselbe Bedeutung *along by* giebt, wage
ich nicht zu sagen, zumal wir bei dem Mangel einer An-
deutung über seinen Gebrauch den Verdacht behalten
dürfen, dass es eigentlich keine Praeposition, sondern ein
reines Adverb sei.

2) Diesen wahren Praepositionen steht nun eine Reihe § 90
von Wörtern gegenüber, welche sich ihr Nomen — wenn
es kein Pronominalsuffix ist — nur mittelst $\text{بِخَدَّاهُ خَدَّاهُ}$ ver-

¹ Die Schreibweise hält das auslautende *à* für das Suffix des 3. Pers. Sg. Fem., woran wir aber nicht gebunden sind.

binden können, grösstentheils auch ihre Substantivform noch deutlich an sich tragen und ihr Verhältniss im Satz durch wahre Präpositionen anzeigen. Solche Wörter sind

‏رingsum (häufig). So auch ‏um die Bücher herum Z. 2, 173; ‏ = ‏ Jud. 2, 14. Aus ‏ rings um sie herum Z. 4, 102 geht noch deutlicher hervor, dass es ein Subst. Pl. ist.¹ St. betrachtet das Wort als aram. und denkt wohl an eine Verwandtschaft mit dem ähnlich lautenden ‏, aber diese Aehnlichkeit ruht fast nur in der Endung (das ‏ in jenem Wort hat nie ein Zeichen und ist deshalb als *unaspiriert* anzusehn). Wir haben einen, wahrscheinlich kurd., Sg. ‏ anzusetzen. Schwerlich darf man diesen freilich mit *zever-inum* Praet. *zever-ia* „circolare“ Garz. 112, 154 zusammenstellen.

‏ oder ‏ *Mitte*. türk. آراء, آراء *Mitte*.

‏ *rücksichtlich, über (de)*. Sehr häufig. Seltner ist ‏ z. B. ‏ über eine Tochter Z. 3, 282. ‏ als weibliches Subst. bedeutet *Bericht, Ausspruch, Ruf, Gerücht*². Dies steht wahrscheinlich für ein kurd. ‏ *Wort*. Zwar weichen die verschiedenen dem pers. *vâz* (in *âvâz* Stimme ns. ‏, *Ton, Musik* sskr. *vâc*, lat. *vôc-s*) entsprechenden kurd. Formen, die uns vorliegen (*bêz* in *de-bêze* „spricht“ Lerch II, 128; *beziüm* [worin *zi = z*] „ich sage“ Garz.; ‏ in ‏ „ich sage“ Lerch 2, 43 u. s. w.),

¹ Auch ohne folgenden Genitiv wird es adverbial gebraucht z. B. ‏ ‏ weiche umher standen B. 382.

² Also wie im Christlich-Palästinischen ‏ die Bedeutung *wegen* hat; vgl. S. 162.

alle etwas ab, aber auch eine Form *bâz* würde dem Lautcharacter des Kurdischen durchaus angemessen sein. Nur das *و* wäre im Kurd. selbst schwerlich statthaft.

‏ *anstatt* aus ‏ und arab. بَدَل.

‏ und (nicht so häufig) ‏ *um — willen* aus ‏ (S. 170 f.) und resp. خاطر (das auch im Kurd. in der Bedeutung *Zweck, Willen* gebraucht wird Lerch II, 89, 111; Garzoni 49, 52, 63) und حَاجَة.

‏ *entgegen, gegenüber* (mehr räumlich) und ‏ *entgegen* (mehr feindlich); sehr häufig mit ‏ davor ohne Bedeutungsveränderung z. B. ‏ *in despite of Satan* B. 92, ‏ *gegen meinen Wunsch* und so auch — ‏ = ‏ Ps. 10, 5. Auffällige Bildungen! denn es sind ohne Zweifel *voces hybridae* aus ‏ = as. ‏ (in ‏ u. s. w.) und dem pers. ‏ und ‏ und entsprechen in der Bedeutung dem alten ‏ (vor Suffixen ‏). Als Substantiv erscheint ‏ in der Bedeutung *Gegensätze* Z. 3, 264 und *Gegner* Bxt. 201. Allein steht die an und für sich nicht auffällige Construction ‏ *gegen meine Feinde* bei Röd. ohne ‏, das im Cat. und in den Drucken nie fehlt.

‏ *statt*, ‏ *auf Seiten* und so noch andre Verbindungen mit ‏ as. ‏ *Seite*.

‏ *mitten in*, auch ‏. So auch ‏ *aus der Mitte heraus* u. s. w.

‏ im Gebirgsdialect *beside*. Z. 3, 229 kommt ‏ vor, wie es scheint, in der Bedeutung *zur Seite daneben*. Es ist vermuthlich eine Femininbildung zu ‏: *‏ oder *‏ (§ 23).

‏ *neben*; ‏ *dir zur Seite* Ps. 91, 7. ‏ als

Substantiv noch im lebendigen Gebrauch in der Bedeutung *Seite* wie das as. ܦܘܢܐ.

ܦܘܢܐ ringsum. Das auch selbständig als Substantiv vorkommende Wort (z. B. ܦܘܢܐ ܕܗܘܢܐ *ihren Umgebungen* Z. 1, 64) ist sicher eine Pluralbildung von der ܦܘܢܐ (jüd.-aram. ܦܘܢܐ), welche mit Umsetzung im Ns. auch als ܦܘܢܐ vorkommt. Vermuthlich ist es ein mit ܦܘܢܐ gebildeter Plural (S. 137) von einer Abstractbildung auf ܘܢܐ (etwa ܦܘܢܐ), da die Form ܦܘܢܐ erst durch M'haggyânâ (§ 11) gebildet zu sein scheint.

ܦܘܢܐ wegen; ܦܘܢܐ سبب häufig *Ursache*.¹

ܦܘܢܐ (ܕ) *mitten in* (S. 102 Anm. 1.).

ܦܘܢܐ (in der) *Nähe von, nahe bei* (§ 84).

ܦܘܢܐ *about, in regard to* (St.) ist mir in der Lecture nicht vorgekommen. Es ist natürlich ܦܘܢܐ *caput* (Capitel).

Die Anzahl solcher Wörter liesse sich natürlich noch vermehren.

§ 91 Mit Demonstrativpronomen verbinden sich auch die wahren Praepositionen durch ein ܘ. Mit Ausnahme von ܘܢܐ und dem kaum in der wirklichen Sprache vorkommenden ܘܢܐ kann ich diese Verbindung bei sämtlichen nachweisen. So z. B. ܘܢܐ ܘܢܐ *mit diesem meinem Nachbar*; ܘܢܐ *nach jenem*; ܘܢܐ *auf diejenigen, welche*; ܘܢܐ *innerhalb dieser 50 Jahre* Z. 3, 216; ܘܢܐ *deshalb* (in dem das ܘ also wieder zweimal vorhanden ist § 87); ܘܢܐ *in diesem Streit* (ܘܢܐ ܘܢܐ) Röd.; ܘܢܐ *in diesem Leben* (ܘܢܐ ܘܢܐ) *ib. u. s. w.* So auch ܘܢܐ *wie diese* u. s. w. Ferner so bei ܘܢܐ *welcher?* z. B.

¹ Im Cat. auffallend ܘܢܐ *wegen der Erlösung* ohne ܘ.

مِنْ أَيْنَ *aus welchen Oertern?*, فِي أَيِّ مَوْضِعٍ *welchem Thale?*
u. s. w. Auch فِي *nimmt hieran Theil* z. B. مِنْ هُنَا *von da an*, إِلَى هُنَا *bis da hin*, aber nicht so regelmässig
(z. B. auch فِي هُنَا); nicht aber thun dies die demonstrativen
Adverbien هُنَا، هُنَا، هُنَا u. s. w.

Die einzige Ausnahme bilden تِلْكَ und هَذِهِ، welche bald
mit, bald ohne و stehn, also تِلْكَ الْمَدِينَاتُ *diesen Städten*,
هَذِهِ الْمَوَاقِفُ *in diesen Umständen* u. s. w. neben هَذَا الْمَوْضِعُ *diesen Ort* Gen. 21, 31 (aber هَذَا الْمَوْضِعُ Gen. 22, 4 das-
selbe), إِلَى أَيِّ مَوْضِعٍ *nach welcher Seite?* فِي هَذَا الْبَلَدِ *in diesem Lande*.
So selbst in demselben Satze يَجِبُ أَنْ تَفْعَلَ *das Erste zu thun* und أَنْ تَفْعَلَ *das Zweite zu thun*.

Die Verbindung der Praepositionen mit Personal- § 92
pronomen ist theils direct, theils vermittelt. Die directe
Verbindung ist wohl bei allen uneigentlichen Praepo-
sitionen statthaft und am beliebtesten, was ihrer Sub-
stantivnatur ganz entspricht, also بِكُمْ *um sie*,
بِحَسَبِ أَمْرِهِمْ *um ihret willen*, لِيُجِيبُوا *mir gegenüber*,
بِهِمْ *neben ihm* u. s. w. Doch kann hier wie beim eigentlichen
Substantiv auch بِهَا eintreten (§ 40¹) z. B. عَلَيْكَ *über dich* neben لِيُجِيبُوا *für uns* im Cat. (§ 78),
und bei einigen wie عَلَيْكَ (z. B. عَلَيْكَ *deinetwegen*)
dürfte diese Verbindung die beliebtere sein.

Auch die eigentlichen Praepositionen haben meistens
die directe Verbindung mit den Suffixen. Allein diese ist
nicht statthaft bei أَنَا، وَأَنَا، هَذَا، هَذَا، also أَنَا *wie ich*,
بِغَيْرِ أَمْرٍ *ohne uns*, إِلَى هُنَا *nach mir hin*, بِغَيْرِ هُنَا *ohne ihn* (seltner
بِغَيْرِ هُنَا)، هُنَا *um ihret willen* (wieder doppeltes و). Von

¹ Für بِهِمْ، بِهِمْ kann auch bei den Praepositionen immer das gleich-
bedeutende هُنَا، هُنَا gebraucht werden.

diesen Wörtern würden die vocalisch auslautenden vor Suffixen ganz unkenntlich werden, und **حوا** hat das Relativwort sich schon zu fest angehängt, während **بُ** seiner ganzen Bildung nach den Substantiven zu fern steht, um auf die ihnen eigne Weise Suffixa anzunehmen, zumal da es überhaupt gern das Relativ **و** nach sich hat. Auch **فوا** wird sich wohl mit **ب** verbinden.

Bei den übrigen Praepositionen kommt **ب** einzeln vor namentlich bei **فوا** (z. B. **فوا ب**, **فوا بوا** neben **فوا فوا**) und ist so wohl auch bei Wörtern wie **فوا** u. s. w. erlaubt. Auffällig ist dagegen **فوا فوا** *ausser euch* Bxt. 559 (gewöhnlich **فوا فوا**). Das sonst so häufige **فوا** ist mir nicht mit Suffixen vorgekommen.

Da nicht bloss **فوا** (z. B. **فوا**, **فوا** oder **فوا** u. s. w.), sondern auch **فوا** vor Suffixen unverändert bleibt (**فوا**, **فوا** u. s. w.), so ist von den alten Praepositionen bloss noch **فوا** und **فوا** zu betrachten. Ueber **فوا** haben wir das Nöthige im Grunde schon oben (§ 37) vorgebracht (**فوا** oder **فوا**). Ebenso **فوا** u. s. w. aber bloss **فوا** *is*. **فوا** nimmt im Ns. keine Suffixe direct an, sondern substituirt sich dafür **فوا** also **فوا** (für **فوا**), **فوا** u. s. w. (§ 21; vgl. § 40).

Verschiedene Weisen der Suffixverknüpfung lässt **فوا** zu. Die in den Drucken beliebteste ist die Anknüpfung der Suffixe an **فوا**, also **فوا**, **فوا** u. s. w. Dafür kann nun aber mit der so beliebten Verschleifung des T (§ 21) auch nach St. **فوا** u. s. w. gesagt werden, und so haben wir in Versen mehrmals **فوا** (einsilbig; im Gesang-

¹ Dieses Letztere (*auf sie, zu ihnen*) schreibt Cat. **فوا** und sogar **فوا**.

buch 65 im Reim auf **بَعْدَ** (بَعْدَ), bei Röd. **بَعْدَ** und im Cat. **بَعْدَ nobis**. Ferner wird, da diese Formen wohl leicht kurz und undeutlich werden, auch die Verbindung mit **بَعْدَ** hier angewandt, und zwar führt uns St. sogar noch die ursprüngliche, wohl mundartlich erhaltne, Form **بَعْدَ بَعْدَ**, **فَا بَعْدَ** u. s. w. neben der gewöhnlichen, auch in den Drucken nicht seltenen, **فَا بَعْدَ**, **فَا بَعْدَ** an. Endlich hat St. noch **فَلْبَعْدَ**, **فَلْبَعْدَ** u. s. w. Dies ist gewiss eine Zusammensetzung von **فَا** und **بَعْدَ**, wie wir sie auch (siehe oben S. 172) in **فَلْبَعْدَ** u. s. w. annehmen müssen.

Regelmässig ist diese Verbindung bei **بَعْدَ**, welches keine andre Verknüpfung mit Suffixen erlaubt, also **بَعْدَ بَعْدَ** bei, zu mir, **بَعْدَ بَعْدَ** u. s. w. 3. Pers. Pl. stets **بَعْدَ** (nicht **بَعْدَ بَعْدَ**).

Ueber die Formen **بَعْدَ** (بَعْدَ) u. s. w. siehe oben § 78. So im Cat. **بَعْدَ بَعْدَ** vor dem Priester.

Die Conjunction.

Die Conjunctionen zerfallen in solche, welche Sätze § 93 und auch einzelne Satzglieder bloss mit einander als *nebengeordnet* verknüpfen, und in solche, die ganze Sätze anderen *unterordnen*, als wären es Glieder eines einfachen Satzes. Freilich sind beide Klassen im Gebrauch nicht streng getrennt, doch lässt sich ihre Scheidung einigermassen durchführen. Die erste Klasse berührt sich ganz nahe mit den eigentlichen Adverbien; denn es ist klar, dass ich sagen kann: *und* er ging, er ging *auch*, er ging *gleichfalls*, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung und der grammatischen Anordnung, und doch wird man nach der gäng und gäben

Eintheilung *und* allgemein als *Conjunction*, *gleichfalls* als *Adverb* und *auch* bald als *Adverb* bald als *Conjunction* betrachten. Im Ganzen pflegt man, und mit Recht, diejenigen Wörtchen mit Entschiedenheit zu den *Conjunctionen* zu rechnen, deren substantivischer Ursprung entweder gar nicht mehr nachzuweisen, oder doch sehr unkenntlich geworden ist.

Das wichtigste Wort der ersten Klasse ist *o und*, das zwar nicht mehr in so zahlreichen Anwendungen vorkommt, wie zum Theil in den ältern semitischen Sprachen, aber doch noch überaus stark gebraucht wird.

Neben *או* (as. *או*, Cat. *או*, *או* S. 163) *auch* wird noch lieber (St. 172) das pers. *او* gebraucht. Ferner haben wir das kurd. *ji* (oft dafür *li* geschrieben) *auch*, kurd. *zi*, *ze* (im ältern Persisch wie im Sskr. *ca* und theilweise noch neupers. *چه*), das wie in seinen heimatlichen Sprachen meistens dem Worte, auf welches es sich bezieht, nachgesetzt wird (z. B. *ji* *او* *auch ihr*), und auch wenn es Sätze verknüpft, nie an der ersten Stelle stehn kann.¹

oder, ist entweder bloss das pers. *یا* oder aber eine Zusammensetzung von diesem und aram. *או*.

Auch das türk. *ki* *auch* (*ki*, *ki* = *دخی*) führt St. an; ich habe es aber in den Büchern nicht gefunden.

Die *Adversativconjunctionen* sind zum Theil schon mit *Conditionalwörtern* gebildet und gehören dann eigentlich zur zweiten (*Relativ-*) Klasse. Dies gilt nicht von

¹ Im A. T. wird damit das einen Nachsatz einleitende *et* übersetzt. Dies ist aber bloss ein Beweis von der sklavischen Wörtlichkeit der Uebersetzung. Es steht jedoch auch dann nie am Anfang des Satzes.

حَدِّسٌ¹ *nevertheless* as. حَدِّسٌ, das ich nur bei St. finde, und dem arab. حَدِّسٌ *dennoch* حَدِّسٌ, (pers. *balè, bali*; kurd. *belà* „dennoch“ Garzoni 79, 192 *belli*, „ja“ ib. 53), wohl aber von حَدِّسٌ (S. 186).

Der eigentliche Repräsentant der zweiten Klasse ist و, *dass*. Dieses Wort kann nicht bloss im weitesten Umfange gebraucht werden, sondern es verbindet sich auch mit Praepositionen und andern Wörtern, um ihnen dadurch Sätze unterzuordnen, wie sie ohne و Wörter regieren würden.

So haben wir و *bevor*, و *nachdem*, و *anstatt, dass*, و *weil*², و *nie, so dass*, wofür im Cat. stets و *oder*, و *wie auch*, و *in den Drucken* vorkommt (so auch و *nie auch = und*, و *als ob u. s. w.*). Ferner و *nie (sehr) auch*, و *als u. s. w. u. s. w.* Besonders beliebt ist so و *damit*, im Cat. و *oder*, و *jetzt, da noch, während noch*, und auch ohne و (S. 167); so و *in derselben Bedeutung* (S. 163). Eine eigenthümliche Zusammensetzung ist و *aus*, و *ne sit, ut* in der Bedeutung *damit nicht* Gen. 3, 22; 11, 5 u. s. w.

Das as. حَدِّسٌ kommt zwar in den Drucken noch oft vor, scheint aber nach den Andeutungen St.'s, der es auch nicht mit unter den Conjunctionen aufzählt, in der lebenden Sprache nicht vorhanden zu sein.

Die Sprache verbindet den Relativbegriff so sehr mit و, dass sie selbst relativen Conjunctionen, die aus frem-

¹ Gewiss durch einen Druckfehler steht bei St. 144 حَدِّسٌ.

² Auch hier hat eigenthümlicherweise der Cat. bloss و *ohne و (weil)*, aber auch و *aber auch و*.

den Sprachen aufgenommen oder sonst fremdartig geworden sind, das *?* regelmässig oder doch gern hinzugefügt. So stets das häufige *?* **چون که** weil, du *که چون* und so noch einige fremde Conditionalwörter.

Das alte *؟* wird noch stark gebraucht sowohl in der Bedeutung *wenn* (= ان und = لو) wie *ob*; in letzterem Falle steht dafür oft *؟* (§ 181). *Als ob* ist *؟* **نُب** (wie es wäre, *wenn*), beim Comparativ *؟* **ع**. *Wenn nicht, ob nicht* ist einfach *؟* **ل** (resp. *؟* **ل**). Daneben werden aber auch — in den Drucken freilich seltner — die pers. Wörter *؟* **ن**, *wenn* und *؟* **ن** oder *؟* **ن** *wenn nicht* gebraucht. Letzteres steht (ohne *؟*) auch in der Bedeutung *aber, sondern*, also wie das as. *؟* **ل**, das wir in den Drucken manchmal finden, (wie auch *؟* **ل** *ausser, dass*), und wie das aus denselben Elementen bestehende ns. **ل** (aus *in + là* § 24), das in der Bedeutung *aber, doch* (im Nachsatz einer Bedingung), *dennoch* sehr häufig ist. *؟* **ن** steht ferner noch in der Bedeutung *ausser* (ursprünglich verkürzter Conditionalsatz).

؟ **ن** oder *؟* **ن** *wenn auch, obgleich*, das in den Schriften häufig, vielleicht aber in der Volkssprache nicht so beliebt ist, hat neben sich *؟* **ن** oder *؟* **ن** d. i. das türk.-pers. *که ایسه* (*wenn es ist, dass*).

Utinam ist *؟* **ن**, das St. für türkisch erklärt; es ist wohl das auch sonst in der Form *؟* erscheinende *ن* *allein, bloss*, und *؟* ist = *؟* (S. 200), also wörtlich *nur dass, dass nur*.

Einen ganzen Bedingungssatz enthält das türk. **چونکه** *yochsa* aus *yok, yoch* „nicht“ und *ise* „wenn ist“).

¹ Es ist wohl Zufall, dass von den wenigen Fällen, in denen ich dies Wort in den Schriften gefunden habe, **چونکه** immer ohne, **چونکه** mit *؟* steht.

Aus dieser Uebersicht geht hervor, dass das Ns. zwar mit Hilfe der entlehnten und der durch Praepositionen mit ; zu bildenden Conjunctionen im Stande sein muss, die mannigfachsten Wendungen der Gedankenverknüpfung auszudrücken, dass es aber doch eine Menge sehr werthvoller, feiner und leicht zu handhabender Wörter dieser Klasse verloren hat.

II. Das Verbum.

1. Wurzeln.

Die Verschiedenheit der Wurzeln hat auf die Bildung § 94 der Verbalformen im Ganzen einen deutlicheren, Cate-
gorien bildenden Einfluss als auf die der Nominalformen. Bei diesen können wir eine durch sehr viele Wurzeln durchgreifende und sich nach deren Verschiedenheit in besondere Klassen sondernde Bildung fast nur an solchen Formen nachweisen, die entweder bei der Verbalbildung selbst verwendet werden (wie **فِيْمَا**, **فِيْمَا**, **فِيْمَا** u. s. w.), oder zum Verbum in einem nahen Verhältniss stehn und sich nach dessen Formen richten (wie **فِيْمَا**, **فِيْمَا** u. s. w.). Bei beiden Arten konnten wir mit Recht auf die Darstellung der Verbalformen verweisen.

Die Verbalwurzeln zerfallen nun auch im Ns. in starke und schwache, drei- und vierradicalige. Zu den schwachen sind hier auch die mit ursprünglichem **ا** zu rechnen, welches ja immer entweder zu **ا** **و** **و** wird, oder ganz wegfällt; so auch die wenig zahlreichen mit radicalem **ا**. An der Schwäche nehmen auch in einem gewissen Umfang die Verben Theil, welche als 2. oder 3. Radical ein aspirier-

tes ج haben, da dieses wie o gesprochen wird. Die Wurzeln *med. gem.* (עע) haben beim Verbum kein eignes Leben mehr, sondern schliessen sich ganz den *mittelvocaligen* an und verrathen höchstens durch kleine Eigenthümlichkeiten (wie Nichtaspiration ihres Schlussradicals) ihre einstige Selbständigkeit. Die schwachen Wurzeln, unter denen mehrere doppelt schwache, gehn beim Verbum übrigens zum Theil stark in einander über; so z. B. die פ mehrfach in die פ. Auch unter den vierradicaligen Verben giebt es schwache.

Die Verbalwurzeln sind zum Theil deutlich durch Aufnahme nominaler Elemente entstanden. Solche secundäre Bildung finden wir besonders bei den Quadrill., doch einzeln auch bei den Trilittern. So z. B. ¹נָבִי *nährisch sein* vom alten ²הַאֲזַנְתָּ *daemoniacus* (von ³הָאָזַן) gebildet; so ⁴נָבִי *friedlich sein, beruhigen* von ⁵הַשְׁטַתָּ *friedlich* von (הַשְׁטַתָּ).² Denominative sind wie in den andern semit. Sprachen auch sonst nicht selten; besonders werden sie von Fremdwörtern gebildet z. B. ⁶אֵיזְנָה *nachdenken* von ⁷נִכְרַחְבָּה *bereuen* von ⁸תּוֹבָה *u. s. w.* Andre secundäre drei-radicalige Bildungen mit M und T siehe unten (§ 96).

§ 95 Die Bildung der Quadrill. erfolgt zum Theil nach Gesetzen, welche im As. gar nicht oder nicht so deutlich

¹ Wie wir schon oben gesagt, führen wir das Verbum im Partip. Praes. M. Sg. auf.

² So as. ⁹נָעַי (Barhebr. Chron. 379; Passiv ib. 208, Ass. b. or. II, 389) und ¹⁰נָעַי (Barhebr. Chron. 540; Passiv Ass. b. or. II, 220) *zum Haupte machen* von ¹¹נָעַי (von ¹²נָעַי); ¹³הָאֲזַנְתָּ *zum Herrn werden* (Barhebr. Chron. 185) von ¹⁴הָאֲזַנְתָּ (von ¹⁵הָאֲזַנְתָּ). Ueberhaupt hat auch schon das As. — wie sämtliche semit. Sprachen — mancherlei secundäre Wurzeln, die durch Aufnahme formativer Elemente entstanden sind. So z. B. das as. und ns. ¹⁶שָׁעַר *schwitzen* (Ass. b. or. III, 1, 319; Efr. carm. Nis. XXI, 179) von ¹⁷שָׁעַר ✓ ¹⁸שָׁעַר.

hervortreten. Allerdings würde uns eine Untersuchung über den Ursprung der semitischen Quadrill. im Allgemeinen weit über die Gränzen unsrer Aufgabe hinausführen, aber die Bildungen, welche im Ns. in grösseren Massen erscheinen, welche hier erst entstanden sind oder sich ausgebreitet haben, müssen wir doch kurz behandeln.

Einen sehr grossen Theil der Quadrill. — einen relativ grösseren, als in irgend einer andern semit. Sprache — machen im Ns. die durch Verdopplung der beiden festen Wurzellaute gebildeten aus. Sie werden auch hier besonders von Wurzeln עע hergeleitet. So haben wir خلجل *verwirren* (seltsamer Weise auch خلجل geschrieben!); جلجل *rund werden, rund machen*; جلجل *dünn werden, dünn machen*; جمجم *klein, fein machen*; جسجس *fiebern*; جصص *tasten*; جدرجدر *klirren*; جلجل *rauchen* (يلان Rauch § 47); جلجل *zittern*; جمجم *blutig sein, bl. machen* (يفتل § 42) und viele andre, von denen wie von diesen Beispielen ein grosser Theil auch as. ist. So sind auch gebildet die schallnachahmenden (zum Theil auch as.) جوموم *krächzen*; جفجف *flüstern*; جوقوق *quicken* (vom Schwein); جوموم *krächzen*; جرجرج *rasseln, klappern* (vgl. türk. چاقچاق) u. s. w. — ferner جورجور *girren*; جوموم *heulen* und mehrere ähnliche. Aehnlich sind gebildet جوزجوز *nimmeln* von فسل (§ 27) und جصص *to crush to pieces* von صص . Von einer mittelvocaligen Wurzel ist so gebildet جعبجعب *niedertreten* (دوت) und wohl جونون *stossen* (زير *zerdrücken*, زير *prelum*). Nach dieser Analogie wird denn auch von med. ع gebildet عععع .¹ Sogar von لي

¹ Hier ist das ل natürlich nur graphisch; gerade diese Bildungen zeigen wieder, wie vollständig die Sprache diesen schwachen Buchstaben ignoriert. Ganz falsch wird es geschrieben in لعلعلع *brüllen*, welches wohl dem as. لعلل entspricht.

haben wir so $\text{פָּרַעַ$ *to be pleased or gratified* von $\text{פָּרַעַ$ *angenehm sein*, $\text{פָּרַעַ$ *auflecken* von $\text{פָּרַעַ$ dasselbe und ebenso von $\text{פָּרַעַ$ *stechen, anstacheln* von $\text{פָּרַעַ$, $\text{פָּרַעַ$ *voll Thränen sein* von $\text{פָּרַעַ$, in welchen beiden die Schrift das פ noch auf eine seltsame Weise an verkehrter Stelle bewahrt, und in $\text{פָּרַעַ$ *zerschneiden* von $\text{פָּרַעַ$, $\text{פָּרַעַ$ *stossen, klopfen* von $\text{פָּרַעַ$.

Selbst von Fremdwörtern haben wir nach dieser Analogie $\text{פָּרַעַ$ *feucht werden* vom pers. نَم (wie auch $\text{פָּרַעַ$ von نَم *feucht* aus نَم); $\text{פָּרַעַ$ *glänzen* von dem sicher fremden فَضْل *Glanz*; $\text{פָּרַעַ$ *niedertreten* vom pers. کَتَکَت *in Stücke* u. s. w.

Dissimilation tritt ein in $\text{פָּרַעַ$ *herabhängen* = $\text{פָּרַעַ$ *herablassen* und wohl auch in $\text{פָּרַעַ$ *aufschieben* von $\text{פָּרַעַ$, vgl. auch $\text{פָּרַעַ$ *hängen* aus $\text{פָּרַעַ$. In anderer Art vielleicht $\text{פָּרַעַ$ (mit פ construiert), wenn dieses mit $\text{פָּרַעַ$ zusammenhängt.¹

Eine Verdopplung mit N finden wir in $\text{פָּרַעַ$ *Abscheu haben*, vgl. as. $\text{פָּרַעַ$, wofür Cast. auch eine, freilich unbelegte, Wurzel $\text{פָּרַעַ$ verzeichnet.

Die in den meisten aram. Dialecten vorkommende Verstärkung des mittleren Radicals durch einen Nasal- oder vielmehr der Ersatz eines Doppelconsonanten durch den Nasal und den einfachen ist nur in $\text{פָּרַעַ$ *aushöhlen* neben $\text{פָּרַעַ$ (etymologisch richtiger $\text{פָּרַעַ$) nachzuweisen. So auch wohl $\text{פָּרַעַ$ *rollen* (jüd.-aram. $\text{פָּרַעַ$, as. $\text{פָּרַעַ$, letzteres unbelegt). Vgl. S. 197 $\text{פָּרַעַ$ für $\text{פָּרַעַ$.

¹ Eine Verkürzung der Reduplication finden wir vielleicht in $\text{פָּרַעַ$ *to wrangle* von $\text{פָּרַעַ$, $\text{פָּרַעַ$ *zerrn* (vgl. eine andere Verkürzung im As. $\text{פָּרַעַ$ *anhetzen* von $\text{פָּרַעַ$ zunächst aus $\text{פָּרַעַ$).

Dagegen findet sich in diesem Fall mehrfach R. Wie im As. רָצַץ wälzen; רָצַץ verstricken; רָצַץ nackt machen; רָצַץ sprossen u. s. w., so haben wir ns. רָצַץ schütteln (as. רָצַץ , dessen Grundbedeutung an-, umstossen vgl. z. B. Gal. 5, 7; Eccles. 7, 14 רָצַץ schief); רָצַץ to demolish (רָצַץ ¹); רָצַץ sich anklammern (רָצַץ); רָצַץ und רָצַץ stossen (as. soll רָצַץ rauh sein heissen; unbelegt); רָצַץ vergehn, verwütern (רָצַץ verwelken); רָצַץ drehen neben רָצַץ ; רָצַץ stossen, buffen (as. רָצַץ ; beide entsprechen sich z. B. 1 Cor. 4, 11); רָצַץ pulverisieren neben רָצַץ zermalmern (רָצַץ); רָצַץ Kolik haben wohl vom as. רָצַץ sich zusammenziehen (davon רָצַץ Krampf, unbelegt); רָצַץ neben רָצַץ sich zusammenziehen; רָצַץ to crack as an egg (רָצַץ); רָצַץ anstossen, taumeln (רָצַץ) und vielleicht noch ein paar andre wie רָצַץ aufsammeln (wenn es mit as. רָצַץ zusammenfassen verwandt ist). Mit L für R ist so gebildet רָצַץ wüthend sein, rasen (רָצַץ).

Eine sehr merkwürdige Verstärkung ist die durch M nach dem 2. Rad., in רָצַץ einwickeln neben רָצַץ rollen und רָצַץ wälzen, sich wälzen neben רָצַץ dasselbe (für רָצַץ § 24).

Eine Bildung, die sich sonst nur in schwachen Spuren im Semit. zeigt², ist die, welche durch Wiederholung des 1. Rad. an der dritten Stelle ein Quadril. hervorbringt. So haben wir ns. רָצַץ schleppen (רָצַץ); רָצַץ to

¹ Das Verb רָצַץ רָצַץ ist allerdings erst Denominativ von רָצַץ רָצַץ *Glued*, d. i. pers. *handām* (neupers. *آندام*), vgl. Lagarde, Abhandlungen S. 38.

² Im Arab. رَضِيَ neben رَضِيَ ; vgl. Ibn Málik, *Lâmiya* 9. Im Hebr. das רָצַץ *ley. רָצַץ*. Im As. רָצַץ verunreinigen (Ass. b. or. II, 299; III, I, 333; Passiv II, 285; III, II, 360) neben רָצַץ Verunreinigung (ib. III, II, 3:8 f. u. s. w.), beide besonders von der Verunreinigung durch Bruch der Fasten gebraucht; vgl. übrigens רָצַץ und רָצַץ .

spill (vgl. hebr. זרם und זרזיק, targ. זרמית, as. ܙܪܦܢ); *nagen* (ܙܦܢ); *zerreißen* oder *durchlöchern* (von Kleidern vgl. ܦܦܢ Barh. 165); *zerstören* (ܦܦܦܢ, as. ܦܦܦܦ, unbelegt); *neben* ܦܦܦܦ *niederhängen*.¹ Bemerke, dass in diesen allen wie in einigen andern, wahrscheinlich ebenso gebildeten, der 2. Rad. ein R ist.

Durch eine sonst nirgends nachgewiesene Bildung, nämlich Vorschlag des mittleren Radicals, ist vielleicht gebildet ܦܦܦܦ oder ܦܦܦܦ, wofür auch ܦܦܦܦ vor- kommt, *straucheln*, *taumeln* vgl. ܦܦܦܦ *fallen* und ܦܦܦܦ *to pour* or *flow out* vgl. hebr. ܦܦܦܦ.²

Sehr zahlreich sind bei den Quadrill. die Denominative. Namentlich ist auch hier die Klasse derer zu bemerken, welche, von einem durch *an* gebildeten Nomen (§ 52) abgeleitet, als 4. Rad. ein N haben. So ܦܦܦܦ *erleuchten* (für die Aussprache freilich Trilitterum geworden *bârin*) von ܦܦܦܦ *leuchtend* aus ܦܦܦܦ *Licht*; ܦܦܦܦ *aus-* *sätzig sein* (ܦܦܦܦ, ܦܦܦܦ); ܦܦܦܦ *rechnen* (ܦܦܦܦ); ܦܦܦܦ *ver-* *dichten* (von ܦܦܦܦ); ܦܦܦܦ *beschmutzen* von ܦܦܦܦ *schmutzig* aus ܦܦܦܦ *Schmutz* (ܦܦܦܦ, das auch as.); ܦܦܦܦ *sich anklammern* (vgl. ܦܦܦܦ *Wand*) u. s. w. Namentlich ist diese Bildung bei Fremdwörtern beliebt wie ܦܦܦܦ *gelb sein* (pers. ܦܦܦܦ); ܦܦܦܦ *stärken* (ܦܦܦܦ *stark* von ܦܦܦܦ *Stärke* türk. ܦܦܦܦ); ܦܦܦܦ *Mitleid haben* (ܦܦܦܦ *Gnade*) u. s. w. u. s. w.³

¹ Auch ܦܦܦܦ *ausbrechen* (von Thränen), *ausbrechen lassen* (z. B. Laub), scheint mit ܦܦܦܦ hebr. זרזיק *aufgehen* (von der Sonne; im As. unbelegt) zusammenzuhängen. Ns. ist ܦܦܦܦ *aufgehen* (von der Sonne).

² Durch Hinzufügung des 2. Rad. am Schluss scheint ܦܦܦܦ *bereiten*, *fertig machen* (von ܦܦܦܦ) gebildet zu sein.

³ Für die Fremdwörter kommt hier vielleicht die kurd. Weise in Betracht, durch die Silbe *an* (im Praesens bei manchen *in*) Denominativa zu bilden z. B. *namânum* „feucht machen“, *tersinûm*, *tersând* „fürchten“ u. s. w.

L erscheint für N in **لَحِيَ** *lahm werden* (pers. **لَنَنَى**). Fortbildungen mit L finden wir ferner in **لَجَا** *ausreißen* von **لَج** (§ 27), in **لَمَحَا** (§ 117) und in **لَوَجَا** aus **لَوَج**.¹

Auch die Anhängung einer vocalischen Endung beruht ursprünglich auf einem Nominalsuffix (z. B. **لِإِنْجَب** von **لِنْجَب** von **لِنْج**). So haben wir **لِنْج** *to be affected or moved* (ازاد); **لِنْجَا** *scharren* (اللد); **لِنْجَا** *umringen* mit Transposition aus **لِنْجَا** (ns. **لِنْجَا** *umhergehn*); **لِنْجَا** *verstehn* (wohl von **لِنْج** *trennen*) und so **لِنْجَا** *Wohlthaten erweisen* vom Fremdwort **لِنْجَا** *Wohlthat* und wohl auch **لِنْجَا** *beschmutzen* vgl. **لِنْجَا**.

Auf sehr alten Nominalbildungen beruhen die schon im As. vorkommenden Verben wie **لَحَم** *lehren*, **لَحَم** *ernähren*, **لَحَم** *arm machen, arm sein*.

Ohne weitere Veränderung können die Consonanten von Fremdwörtern zu Verben benutzt werden. Wie wir im As. **لَحَم** *anklagen* von **κατήγορος**; **لَحَم** *absetzen* (von **καθαίρεσις**) u. s. w. haben, so im Ns. **لَحَم** *sicher machen* (مَحْكَم); **لَحَم** *billig werden* (ارزان, اِنْزَل); **لَحَم** *in einen Schleier hüllen*; **لَحَم** *krönen* (von dem jedenfalls fremden **لَحَم** *Krone*²); **لَحَم** *sich vererben*

¹ St. 150 f. führt auf **لَحَم** *dir ist Angst*, **لَحَم** *uns war Angst*, die er als „vulgäre und anomale“ Formen von **لَحَم** u. s. w. auffasst, das aber heissen würde *sie (es) fürchtet dich*. Wir haben vielmehr in dieser in den Drucken (z. B. **لَحَم**) und auch im Cat. (**لَحَم** *dass uns nicht Angst set*) erscheinenden Form eine aus **لَحَم** erweiterte Wurzel zu sehen, die aber mit gänzlicher Ignorierung des Auslauts trilliterär geworden ist und sogar nach der 1. Kl. (Peal) geht. Sprich **لَحَم** u. s. w. und **لَحَم** *lan* (wie **لَحَم**). — **لَحَم** *bitter werden* (Peal) ist dagegen wohl durch Dissimilation aus **لَحَم**, Denominativ von **لَحَم**, entstanden (davon z. B. **لَحَم** *verbittert* und das Causale **لَحَم**). — Vielleicht gehört auch **لَحَم** *hierher* (§ 27).

² Etwa **لَحَم**?

(von **فَصِيحًا** *Geschlechtsreihe* **سلسله**); **صَلِّحَ** *versöhnen, Friede machen* (von **سازگار فَصْلَة** *Ordnung* u. s. w.); **أَجِيح** (in den ältern Drucken **أوليه** § 23) *untersuchen* (**تفتيش**) u. s. w. u. s. w.¹ Noch mehr als in andern semit. Sprachen ist die Anzahl vierradicaliger Fremdwörter im Ns. unverhältnissmässig gross.²

§ 96 Bei sehr vielen Quadrill. wird der jetzt als 1. Rad. behandelte Consonant durch einen formativen Buchstaben gebildet, welcher einen abgeleiteten Verbalstamm bezeichnet. Dergleichen Bildungen mit Š und S werden schon im As. ganz als Quadrill. betrachtet. Hierzu gehören einerseits **صَدَف** *verändern* und etwa **صَدَّ** *to aller* („einen Andern **صَدَّ** nehmen“?) vgl. unten **صَدَّ**, andererseits **صَدَّ** *to make totter, to totter* neben **صَدَّ** *zittern* und wohl **صَدَّ** *besuchen, sich bekümmern um* (von **صَدَّ** *Genosse, Freund*).³ Ein verkürztes Šafel ist wahrscheinlich auch **صَدَّ** *to eat out* (eigentlich wohl *ausleeren*) von **صَدَّ**; vgl. die seltsame Nebenform **صَدَّ** *ausleeren* und das alte **صَدَّ**, welches auch wohl von **صَدَّ** gebildet ist.

Das T der Reflexiva hat sich erhalten in **صَدَّ** *to be boiled to pieces* aus **صَدَّ** neben **صَدَّ** *sieden*; **صَدَّ** *herabhängen* von **صَدَّ**; vielleicht auch in **صَدَّ** oder **صَدَّ** *to pant for breath* (= **صَدَّ** *gepresst sein?*)⁴. Sogar ein Reflexiv

¹ **صَدَّ** *unterrichten, züchtigen* (von **صَدَّ**) ist der Aussprache nach *drei-radicalig*: *tâlim*.

² Es kann nicht auffallen, wenn gerade unter diesen Wörtern sehr viele dunkler Herkunft sind.

³ Aber **صَدَّ** *Sorge* ohne Endung des St. emph. macht den Verdacht rege, dass wir hier doch ein Fremdwort haben.

⁴ Wie schon St. 111 bemerkt, sieht auch **صَدَّ** *leiten* aus, als ob es aus **صَدَّ** gebildet sei und eigentlich heisse: „*Macht erhalten über*“. Im Gebrauch entspricht es ganz dem as. **صَدَّ** (z. B. **صَدَّ** *Führer* Mtth. 23, 10 f. für

des Šafel ist deutlich erhalten in **هذَّبَ** *stolz sein* aus **يَهذَّبُ**. Da das **ه** hier nur noch in der Orthographie besteht, so hat dies Verb eine von allen andern abweichende Vocalstellung, indem es einem dreiradicaligen Verbum 2. Klasse mit beständigem Vorschlag eines vocallosen Consonanten gleicht.¹

Einige von schwachen Wurzeln gebildete derartige Verba bekommen ganz das Ansehen einfacher Trilittera. Sicher gehört hierher **لَجَّ** *sich erinnern* (1. Klasse) aus **يَلْجُبُ**; **لَسَّ** *scufzen* (2. Klasse) aus **يَلْسِبُ**, **لَأَزَّ** *wieder zu sich kommen* aus **يَلْأَجِبُ**; möglicherweise auch **لَجَّ** *to be or become numb* (1. Kl.) aus * **لَأَجَّ** *zu Stein werden?* Vielleicht so noch ein oder zwei andre. Wegen des anlautenden Zischlautes tritt der Dental an die 2. Stelle in **لَجَّ** *fürchten* (1. Kl.) aus **لَجَّ**.

Viel wichtiger sind die dem alten Afel entsprechenden Causalbildungen mit M, welches aber so vollständig zum Stamme gerechnet wird, dass es auch beim Imperativ bleibt; eine Erscheinung, die um so leichter Statt haben konnte, da sämtliche übrige Verbalformen wirklich durch ein mit M anlautendes Verbalnomen (Infinitiv oder Particip) gebildet sind. Das M ist hier also secundärer Radical geworden und diese Bildung gehört im Ns. zu der der Quadrill. Wir bilden so **مَخَّ** *herausnehmen* von **مَخَّ** *herauskommen*; **مَخَّ** *glänzen lassen*; **مَخَّ** *anzeigen* u. s. w.²

مَخَّ des alten Textes und ähnlich oft), aber trotz des ähnlichen Klanges ist an einen wurzelhaften Zusammenhang nicht zu denken.

¹ Analog gebildet ist das abgeleitete Substantiv **هذَّبَةٌ** *Stolz* (as. **يَهذَّبَةُ**).

² So **مَخَّ** *in Geldstrafe nehmen* vom Fremdwort **مَخَّ** *Geldstrafe* (auch im Kurd.), während **مَخَّ** *fest machen*, **مَخَّ** *auf Zinsen leihen* u. s. w. direct aus **مَخَّ**, **مَخَّ** u. s. w. gebildet sind.

Nicht immer braucht hier das einfache Verbum wirklich noch üblich zu sein. Ueber die Aspirationsverhältnisse hierbei siehe § 18. Von mittelvocaligen ist wenigstens in Urmia die regelmässige Bildung **فَرِيه** *hören* (von **فَرِي**) u. s. w. und so auch **فَرِيه** *leihen* vom Fremdwort **فَرِيه**; **فَرِيه** *anordnen* vom kurd. **فَرِيه**; *Ordnung* u. s. w. Auch hier wie bei den Aspirationsverhältnissen sieht man, dass die Sprache nicht geradezu die alte Afel-Form beibehält, sondern zunächst streng vom Peal (resp. Pael) neu bildet. Um einen schwachen Radical zu schützen, findet hier wie in andern Formen Umsetzung Statt bei einigen **فَرِي** (zum Theil ursprünglichen **فَرِي**). So haben wir **فَرِيه** *gebären lassen* von **فَرِيه** = **فَرِيه**; **فَرِيه** *erben lassen*; **فَرِيه** *bedrängen* (**فَرِيه** = **فَرِيه**); **فَرِيه** *beeilen* (**فَرِيه**); **فَرِيه** *verlängern* (**فَرِيه** = **فَرِيه**). Auch von **فَرِيه** ist das Causale in der Bedeutung *sitzen machen, hinsetzen* **فَرِيه**.

Jedoch treten bei vielen schwachen Wurzeln Verkürzungen ein, welche theils durch blosse Lautverhältnisse nothwendig werden, theils durch die Analogie der einfachen Verba oder die Form des alten Afel bewirkt werden. Allen diesen Formen ist es gemein, dass sie ganz wie einfache Verba behandelt werden.

Bloss phonetisch ist die Verkürzung in **فَرِيه**, **فَرِيه**, **فَرِيه** von resp. **فَرِيه** *schelten*, **فَرِيه** *erwachen*, **فَرِيه** *erlöschen* und in **فَرِيه**, **فَرِيه**, **فَرِيه** von **فَرِيه** *suchen*, **فَرِيه** *stammen*, **فَرِيه** *Pflaster auflegen* (as. **فَرِيه**) (siehe § 114). Ebenso von **فَرِيه** von **فَرِيه** *gefangen nehmen*, **فَرِيه** von **فَرِيه** *kalt werden*,

¹ Ob das ̣ unter dem 2. oder 3. Consonanten steht, ist für die Aussprache gleichgültig; eben so wenig berühren uns die Seltsamkeiten der Schreibung bei den doppelt schwachen.

فَصَلَ *heilen* von אָסַי, فَزَلַ *to make curdle* von לָזַל. Von לַל ist in Kurdistan die alte Form فَزَلَ gebräuchlich, wofür der Cat. فَزَلَ (= فَزَلَ) hat, während in Urmia فَزَلَا (فَزَالَا) gesagt wird (§ 113). Das ل wird mitunter auch sonst noch geschrieben z. B. فَزَلَا von لَصَا *essen* (wo es nach St.'s eigener Meinung lieber wegbliebe). So auch von primae فَزَلَا von فَزَلَا *thun* und فَزَلَا oder فَزَلَا (etymologisch genauer فَزَلَا) von فَزَلَا (حَض) *eintreten*, فَزَلَا von فَزَلَا *regnen*, in denen der erste Rad. nur noch für die Schrift vorhanden ist.

Ihren mittleren vocalischen Radical lassen fallen فَزَلَا *ruhen* (neben فَزَلَا), فَزَلَا *erhöhen*, فَزَلَا *anwenden*, فَزَلَا *erheben*, فَزَلَا *umwenden*, فَزَلَا *kalt machen* (neben فَزَلَا von فَزَلَا *kalt sein*) und das Fremdwort فَزَلَا *vermehrten* (neben فَزَلَا von فَزَلَا).¹

Die ursprünglichen Verba فَزَلَا haben die alte kurze Afel-Form, nämlich فَزَلَا *heiss machen*, فَزَلَا *lieben*, فَزَلَا *berühren*, *fühlen*, فَزَلَا *biegen* (ns. فَزَلَا *sich bücken*), فَزَلَا *riechen* (מַדְחָה), فَزَلَا *säugen* (ns. فَزَلَا *saugen* פָּזַל), فَזֵלָה *schlagen machen* (ns. فَזֵלָה *schlagen*, *treffen* vgl. as. 𐩣𐩪𐩨 *infixus*² Efreim bei Overbeck 121, 21; Barhebr. bei Ass. b. or. II, 207). Die Verdopplung ist durch N mit dem einfachen Laut ersetzt (vielleicht zur Unterscheidung von فَزَلَا *bedecken*) in فَزَلَا *tudeln* (as. 𐩣𐩪𐩨 Afel فَزَلَا³). Dagegen wird von فَزَلَا *demüthig sein* (Denominativ von فَزَلَا) neu gebildet فَزَلَا,

¹ Auch فَزَلَا *schoärzen* ist wohl von dem gebräuchlichen فَزَلَا gebildet, wenn auch die ursprüngliche Wurzel אָסַי war. Auch فَزَلَا *ausmeisseln* kommt von فَزَلَا קָרַר (nicht von فَزَلَا). فَزَلَا *bezahlen* von فَزَلَا *bezahlt werden* ist unklarer Herkunft (vgl. das as. Afel فَزَلَا *bestrafen* Jac. Ed. bei Efr. 1, 192 A).

² Sowohl das as. wie das ns. Wort wird vom Treffen des Blicks gebraucht.

³ Apoc. 3, 19 steht z. B. فَزَلَا in Pesh., فَزَلَا im ns. Text.

und wie ein mittelvocaliges bildet הִסְרִיחַ *sprengen* (סרס) הִסְרִיחוּ .

Die הִסְרִיחַ , welche ihren Anlaut nicht durch Umsetzung schützen, haben zwar zum Theil die alte Form wie הִסְרִיחוּ *schwören lassen*, הִסְרִיחוּ *bekennen*, allein auch neben jener haben wir schon הִסְרִיחוּ und so הִסְרִיחוּ *hinstellen* (neben הִסְרִיחוּ *sitzen machen*), הִסְרִיחוּ *lehren*, הִסְרִיחוּ *brennen machen* und im Cat. הִסְרִיחוּ (= הִסְרִיחוּ) *bekennen*.¹

Verkürzungen eines הִסְרִיחוּ haben wir ausnahmsweise in הִסְרִיחוּ *bedecken* (von הִסְרִיחוּ), הִסְרִיחוּ *schwimmen lassen* (von הִסְרִיחוּ).

Aehnlich, aber durch dringende Nothwendigkeit gefordert, ist הִסְרִיחוּ *verstehn machen* von הִסְרִיחוּ , während die von St. nicht aufgeführte, aber in den Drucken mehrfach vorkommende Bildung הִסְרִיחוּ oder הִסְרִיחוּ gegen alle Analogie ist.



Durch Lautwandelung ist aus הִסְרִיחוּ geworden הִסְרִיחוּ *finden* (§ 27), welches sowohl nach der 2. wie auch nach der 1. Klasse (also wie ein Peal) conjugiert wird.



Mehrfach merkt man bei diesen Formen, dass die kürzeren die Causativbedeutung nicht so stark hervortreten lassen, während die neugebildeten, der alten Formation zum Theil ferner stehenden fast stets directe Causative des einfachen Verbums sind.

Mit B für M sind wahrscheinlich gebildet הִסְרִיחוּ *to advance in age and stature* von הִסְרִיחוּ , הִסְרִיחוּ *kauen* von הִסְרִיחוּ dasselbe und etwa הִסְרִיחוּ *bewegen* von הִסְרִיחוּ .

Das H des Causativs ist wie im As. beibehalten und wurzelhaft geworden in הִסְרִיחוּ *glauben* zunächst aus הִסְרִיחוּ .

¹ Im Cat. ist das Causale von הִסְרִיחוּ und הִסְרִיחוּ formell nicht zu unterscheiden.

Von Verben mit 5 Radicalen haben wir ein Beispiel an § 97  spät werden, vom pers.  auf dieselbe Weise gebildet wie die oben (S. 192) besprochenen.

Der Anlaut *dr* (nach kurd. Weise nicht durch einen Vocal getrennt wie im Neupersischen) wird hier wie ein einfacher Laut behandelt, was auch mit dem *st* in  der Fall zu sein scheint, das im Uebrigen, da das H nicht lautbar ist, einem Trilitterum gleicht. Fünfradicalig ist aber im Grunde das Causale .

2. Flexion des Verbuns.

A. Bestandtheile der Verbalformen. Verbum substantivum.

Zur Flexion des Verbuns dienen, abgesehen von § 98 dem Imperativ, ein paar Participien und ein Infinitiv, einige Pronomina, gewisse Wörtchen zur Bezeichnung des Verbum substantivum und endlich die beiden Praepositionen \sphericalangle und \sphericalleftarrow . Einige adverbiale Zusätze, welche die Tempus- und Modusverhältnisse schärfer bestimmen, sind nur lose mit dem Verbum verbunden, meistens nicht durchaus nothwendig, und ihre Besprechung gehört in die Syntax. Jede Verbalform muss eines der eben erwähnten Verbalnomina oder den Imperativ enthalten. Diese haben eine dreifache Gestalt, je nachdem das betreffende Verbum ein Trilitterum erster oder zweiter Klasse oder aber ein Quadrilitterum ist. Da die Bedeutung der dreiradicaligen Verba eine viel grössere ist als die der vierradicaligen und da die beiden Klassen jener vielfach eng mit einander verbunden sind, so werden wir die Trilittera zuerst behandeln, und zwar beide Klassen neben einander, und dann erst zu den Quadrill. übergehn. Weil

die Bildung letzterer sich genau an die der Trill. 2. Klasse anschliesst, so wird dieselbe nachher gar keine Schwierigkeiten mehr machen.

§ 99 Ehe wir nun aber zur Flexion der verschiedenen Verbal-
klassen übergehn, müssen wir die für alle gleich wichtige
Formation des Verbum substantivum betrachten, welches wesentlich dazu dient, der ns. Conjugation ihr
characteristisches Gepräge zu verleihn.

Die Formen sind:

أنا <i>ich bin Masc.</i>	أنت <i>du bist M.</i>	هو <i>er ist.</i>
أنا <i>ich bin Fem.</i>	أنت <i>du bist F.</i>	هي <i>sie ist.</i>
نحن <i>wir sind.</i>	أنتم <i>ihr seid.</i>	هم <i>sie sind.</i>

Das anlautende *i* fällt weg nach allen Vocalen mit Ausnahme dessen in *هو*, *er* (wohl aber nach *هي*, *sie*). Dann wird es *هـ* geschrieben, äussert sich aber doch ganz regelrecht dadurch, dass es mit einem vorhergehenden *ا* den Laut *اِ* (*é*) bildet, also *هو*, *أنت* gesprochen wie *هو*, *أنت*, wie denn im Cat. und bei Röd. in solchen Fällen durchgehends *—* geschrieben wird z. B. *أنا* *ich fordre* (*أنا*); *أنت* *ist Mensch* (*أنت*); *أنا* *ich bin* (*أنا*); *بenedicta es* (*أنت*) u. s. w. Ob auch andre Vocale durch diesen Anlaut beeinflusst werden, ist weder aus St. noch aus den andern Quellen deutlich zu erkennen. Unter Umständen fehlt das *هـ* aber auch nach Consonanten z. B. im Cat. *أنت* *ist mit dir* (Fem.) = *أنت* und so im Vers selbst *أنا* *ich bin schwach* (dreisilbig) Z. 2, 154.¹

¹ Umgekehrt im Vers auch *أنت* *bist im Himmel* ohne Zusammenziehung (*— — —*) (*U'smayâ iwit*) Gesangbuch 88.

Ihr seid ist in Bohtan **قَدَّو**, *sie sind* ebenda **د** (ohne **د** davor)¹, während in andern Gebirgsgegenden **ب** für **ب** gesagt wird.

Analysieren wir diese Wörtchen, so trennen sich zuerst die Pronominalendungen **ل** **ي** **ف** deutlich ab, und wir erkennen in ihnen leicht die verstümmelten Formen der selbständigen Personalpronomina, die wir unten bei der Conjugation noch wieder finden werden (§. 102). Der Vocal davor ist durch den Auslaut des vorhergehenden Worttheils bestimmt. Dass das Fem. die Endung *an* hat, weist uns auf ein weibliches Nomen mit *a* vor dem Pronomen, und durch das *n* ergibt sich hier leicht eine Verstümmung von **و** Fem. **و**. Dass im Pl. keine Verschiedenheit der Geschlechter merkbar, stimmt zu der im Nomen durchgehends von uns bemerkten Erscheinung. Wir haben also zunächst in **و** (dessen **د** wieder ein überflüssiger Archaismus der Schreibweise) **و** oder in Bohtan **و**, sicher Verstümmungen von **و**, **و**; **و**, **و**; **و** oder **و**. Der Ton fiel hier früher wohl überall auf die aus dem Auslaut des ersten und dem Anlaut des zweiten Worts zusammengezogene Silbe, daher die Verstümmung des Auslautes in **و** und **و** (§ 8). Für **و** (welches „*ühkh*“ gesprochen wird St. 16²) wäre demnach besser **و** zu schreiben. Die Inconsequenz, dass die Verkürzung des weiblichen *a* in geschlossener Silbe bei der 2. Pers. Sg. ausgedrückt ist, bei der 1. nicht, beruht wohl kaum auf einer wirklichen Verschiedenheit in der Aussprache.

¹ Daher z. B. **و** *they are going out*.

² Wahrscheinlich kommt auch hier die Nebenform auf **و** vor, siehe unten S. 216.

Auch die 3. Pers. Pl. **يُنْ**, **يُنْ** wird auf dieselbe Weise gebildet sein. In dem *i* haben wir vermuthlich wie bei **يُنْ** eine Verstümmelung von **يُنْ**, **يُنْ** zu erkennen, und **يُنْ** oder **يُنْ** wird ein entsprechendes Pronomen sein. Es liegt am nächsten hier an das von St. vorgeschlagene *as.*, sonst im *Ns.* in einfacher Gestalt nicht mehr vorkommende **يُنْ** zu denken, aus dem zunächst **يُنْ** entstehen müsste; die Veränderung des Auslautes wäre wenigstens nicht beispiellos. Näher liegt aber wohl noch das *Fem.* **يُنْ**, aus dem dann **يُنْ** geworden wäre, wie ja auch die so beliebte Form **يُنْ** eigentlich weiblich ist (siehe S. 75).

Dagegen sind die Formen **يُنْ**, **يُنْ**, denen sich das bohtan'sche **يُنْ** anschliesst, ohne Zweifel ganz andern Ursprungs. Wir werden noch mehr finden, dass die 3. Person zu ihrem deutlichen Ausdruck im *Ns.* nicht eines Subjectpronomens bedarf¹, und daher nicht nothwendig ein solches hier suchen. Vielmehr erkennen wir hier die Formen **يُنْ**, **يُنْ** (so schon St.) und ganz entsprechend **יְיָיָיָ**, wie wir dies **יְיָ** auch sonst schon für das in *Urmia* üblichere **יְיָ** hatten (§ 37). Die Aussprache von **יְיָ**, **יְיָ** ist durchaus dieselbe wie von **יְיָ**, **יְיָ** und der orthographische Unterschied ganz willkürlich². Der Zusatz dieses *sibi* beruht auf einem schon im *As.* stark hervortretenden Drange der Ausfüllung eines etwas kahlen Ausdrucks und der

¹ Im *Ns.* **يُنْ** **يُنْ** **يُنْ** *er, sie endet; sie enden*, eigentlich bloss *τελέων*, *τελέουσα*, *τέλειον*. Diese Erscheinung finden wir in den verschiedensten Sprachen wieder; im sem. *qatala*, *qatalat*, *qatalù*, *qatalna* ist kein Personalpronomen zu entdecken; so auch im sskr. *bôdhîâ(r)*, *bôdhîârâu*, *bôdhîâras* „er wird erkennen“ u. s. w.; im türk. *sever*, *severler* „er liebt, sie lieben“ u. s. w. u. s. w. Meistens steht ja bei diesen Formen ein ausdrücklich bestimmtes Subject, während das Subject der beiden andern Personen durchgehends pronominal ist.

² Im *Cat.* daher beliebig Eins für's Andere gesetzt.

deutlicheren Beziehung des Praedicats auf das Subject durch \aleph mit dem betreffenden Personalpronomen.¹

Nun erübrigt noch die Erklärung des anlautenden i , das sich zwar meistens findet, aber doch, da es zuweilen wegfällt und im bohtan'schen \aleph gar nicht vorzukommen scheint, ein nicht so nothwendiger Bestandtheil sein muss. Ein solches Wort in der Schreibweise $\aleph i$ werden wir nun unten (§ 146, 1) noch wieder finden; wir erkennen darin ohne Zweifel das nach den gewöhnlichen Regeln (§ 21) umgewandelte alte Existenzwort $\aleph i$, das freilich da, wo es seine Bedeutung stärker erhalten hat, auch noch in einer vollständigeren Form $\aleph i$, sprich *it* (im Cat. $\aleph i$) erscheint, ebenso wie das zum reinen Negativum gewordne \aleph aus $\aleph i$, $\aleph i$ dem \aleph (ebenfalls = $\aleph i$), gesprochen *lit*, in der Bedeutung *es ist nicht* gegenüber steht. In der eben in der Anmerkung citierten Stelle Joh. 11, 17 könnte $\aleph i$ ns. geradezu durch \aleph wiedergegeben werden.

Ob in $\aleph i$ und $\aleph i$, wie wir oben annahmen, das i für ni aus $h\bar{a}ni$ steht oder ob es aus $ih\bar{a}ni$, ini zusammengezogen ist, nach Analogie der meisten übrigen Personen, ist nicht sicher; doch möchte ich mich für das Letztere entscheiden, während natürlich das bohtan'sche $\aleph i$ einfach das alte $\aleph i$ ($\aleph i$) ist.²

¹ Besonders beliebt ist ein solcher Zusatz bekanntlich (schon im Hebräischen) bei Wörtern der Bewegung, aber auch \aleph und \aleph nehmen sie gern zu sich. Vgl. z. B. $\aleph \aleph$, $\aleph \aleph$, $\aleph \aleph$, 2 Timoth. 2, 18; $\aleph \aleph$, $\aleph \aleph$ Hebr. 5, 11 (cfr. v. 22); $\aleph \aleph$ (und sie wurde ein Steinhäufen) Ass. b. or. III, II, 132; $\aleph \aleph$ Acta 12, 18; $\aleph \aleph$ Acta 27, 9; $\aleph \aleph$ Joh. 1, 27, 30; $\aleph \aleph$ Joh. 11, 17. Barb. (gram. pg. 14 v. 92, 96) betrachtet den Zusatz geradezu als eine Determination des Subjects.

² Wenn das Personalpronomen der 1. und 2. Pers. Sg. hinter \aleph und \aleph tritt, so verliert es seine erste Silbe und bei der Auflösung der dann entstehenden

Zu diesen so stark zusammengezogenen Formen der 2. und 3. Pers. tritt nun, um daraus ein Praeteritum (zunächst ein dem lateinischen Imperf. entsprechendes Tempus) zu bilden, ein $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ *erat* also $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. , $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. , $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. u. s. w. Da dieses Wort weder Personal- noch Geschlechtsveränderungen an sich vornimmt, so wird man auch nicht erwarten, dass es sich im Plural abwandelt, und so wird denn nach St.'s ausdrücklichem Zeugnis der Zusatz im Plur. ebenso ausgesprochen wie im Sg., nämlich „*wa*“ (*wá*), obgleich eine falsche grammatische Anschauung hier die Schreibweise $\text{ó}\bar{\text{c}}$ ع. , $\text{ó}\bar{\text{c}}$ ع. aufgebracht hat.

Die 3. Pers. wird hier dagegen durch das einfache $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ gebildet, vor welches aber nach einem consonantisch auslautenden Nomen (jedoch nicht nach einem Particip) jenes í (ع.) noch tritt, also $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ¹. Wie dies $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ zugleich das as. Fem. $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ vertritt, so scheint es auch den Plur. zu umfassen, obgleich es bei der 3. Pers. allerdings zweifelhaft sein kann, ob das dem Sg. freilich gleichlautende $\text{ó}\bar{\text{c}}$, $\text{ó}\bar{\text{c}}$ hier nicht wirklich die alte Pl.-Form ist; denn das Wort steht hier doch in einem ganz andern Satzverhältniss als in jenen Zusammensetzungen, in denen

Doppelconsonanz wird der vorhergehende Vocal zu ع. . Also $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. gesprochen „*biprakeywéna*“, $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. (St. 39). Es liegt aber sehr nahe hier eine einfache Zusammensetzung von $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. u. s. w. zu sehen, also jene Form = $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. ع. , $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. , so dass das Personalpronomen doch nur einmal stände; die vollständigere lautende Form könnte auch so schon als etwas nachdrücklicher gelten. Femininformen giebt St. leider nicht an. Siehe aber unten S. 217 f.

¹ In der Bedeutung *war da, befand sich* kommt noch $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع. vor (z. B. Marc. 1, 23; 8, 23), aber daneben auch $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ Marc. 2, 9 (Pesh. $\text{Jó}\bar{\text{c}}$ ع.). Possessivsuffixe kann ع. im Ns. nicht annehmen.

es nur als Anhängsel dient, um das Tempus genauer auszudrücken. Das weibliche جَوَّ könnte zur Noth aus جَوَّ auch durch blosse Lautumwandlung (§ 21) geworden sein.

Mit dem Vocal *â* werden die Formen der 1. Pers. Sg. und Pl. und die der 2. Pers. Sg. — also alle die das W deutlich zeigen — wenn جَوَّ , وَوَّ folgt, gemeinlich zusammengezogen zu *in* Fem. *ân*¹; *it* Fem. *at*; *ûkh* z. B. $\text{جَوَّ} \text{أَنَّا} \text{يَعِي}$, *âninnwâ*, $\text{جَوَّ} \text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$, *prâqinnwâ*, $\text{جَوَّ} \text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$, *prâqinnwâ*, $\text{جَوَّ} \text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$, *tâminnwâ* Fem. *ânânnwâ*, *prâqânnwâ*, *prâqtân* ($\text{جَوَّ} \text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$) *wâ*; 2 Pers. *prâqitwâ*, *prâqitwâ* Fem. *prâqatwâ*, *prâqatwâ*; 1 Pers. Pl. *prâqûkhwâ*. Ebenso wird $\text{جَوَّ} \text{أَتَات} \text{يَعِي}$, $\text{جَوَّ} \text{أَتَات} \text{يَعِي}$, $\text{وَوَّ} \text{بَقْر} \text{يَعِي}$ resp. gesprochen *âtitwâ*, *âtatwâ*, *âchnânûchwâ*. Aehnlich auch $\text{جَوَّ} \text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$, „*pârûkin wâ*“².

Diese Zusammenziehung kommt, jedoch sicher nicht in diesem Umfang, auch ohne Hinzutritt eines جَوَّ vor. St. giebt sie wenigstens für die Praesensbildung $\text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$, $\text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$ als *prâqin*, *prâqân* an.

In den Gedichten werden die Formen voll gebraucht (also $\text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$ zweisilbig als *emîn* gezählt); nur einmal finde ich $\text{جَوَّ} \text{أَقْرَبًا} \text{يَعِي}$ (in einem Refrain) mehrmehr dreisilbig — also *bézâlin* — gezählt, Gesangbuch 213 f. Im Cat. kommt kein Beispiel der Zusammenziehung vor; doch sind hier auch keine solche Formen mit جَوَّ .

Die Frage ist nun, ob wir hier wirkliche Zusammen-

¹ St. bezeichnet hier wenigstens den Laut durch *a* d. i. *â*, nicht *ä*, während er *ât* schreibt.

² St. setzt ein *etc.* dazu, woraus zu folgen scheint, dass die Zusammenziehung mit جَوَّ dieselben Vocale hervorbringt wie die mit جَوَّ .

ziehungen aus اِن u. s. w. haben, oder ob in diesen Formen gar kein و (و , و) vorhanden war, so dass also z. B. ein solches *ânin* nicht *ânâ + inin* [= i(th) (hâ)we an(a)] sondern bloss *ânâ nin* [= (hâ)we an(a)] wäre. Der Verlust des *w* ist jedenfalls unzweifelhaft, denn die Fem.-Formen *ân* und *at* gegenüber *in*, *it* weisen entschieden auf den Gegensatz von اِن اِن , اِن اِن und اِن اِن , اِن اِن hin. Der Verlust des ا ist nun aber jedenfalls ein kleinerer als der des *W*, und es wäre immerhin möglich, dass die weitläufige Orthographie wirklich das etymologisch Richtige träge. Dafür dürfte auch *âtît*, *âtat*, *achnanûkh* sprechen, die leichter aus *at inît*, *at inat*, *achnan inûch* zu erklären sind als aus *atwît* u. s. w., denn nur zwischen zwei Vocalen würde sich der Verlust des *W* leicht erklären. Möglich bleibt freilich immerhin der oben angedeutete Fall.

Den Uebergang zu der Verkürzung zeigen uns die Zusammensetzungen mit der Negativen ل . Diese wird durch das folgende *i* zu ل ¹ und danach wird das *W* zu *Y* oder vielmehr elidiert (§ 25), wenn ل folgt (ob auch sonst?). So umschreibt St. ل , ل , ل u. s. w. durch „*leyin wa*, *leyan wa*, *leyit wa*, *leyat wa*, *leyûkh wa*“. Aus diesem *êyin*, *êyan*, u. s. w. konnte leicht *in*, *an* u. s. w. werden.²

¹ In den Drucken wird immer ل u. s. w. geschrieben und dadurch das *i* zweimal angedeutet, einmal in seiner Wirkung auf die Vocalisierung, einmal als ا . Consequent wäre ل . Auch sonst ist die Negative ل immer aus ل + *i* entstanden.

² Die übrigen Formen des Verbums ل *sein* folgen unten § 115.

B. Flexion der dreiradicaligen starken Verben.

Die beiden Verbalklassen.

Alle dreiradicaligen Verba zerfallen in 2 grosse Klassen, § 100 deren erste dem alten Peal und deren zweite dem Pael entspricht. Die letztere enthält aber auch eine Menge von Wörtern, die eigentlich Causal- oder andre abgeleitete Bildungen, deren Bildungsbuchstaben (M, T u. s. w.) aber ganz in die Wurzel eingedrungen sind und die sich in ihrer Flexion durchaus der des Pael anschliessen.

Das Characteristische der 2. Klasse ist die actuelle oder virtuelle Verdopplung des mittleren Radicals, an der die von andren Verbalstämmen ausgehenden eben so Theil nehmen wie die reinen Paelformen. Aber diese Klasse zerfällt wieder in 2 Abtheilungen, je nachdem die Verdopplung noch vorhanden oder aufgehoben ist. Im ersteren Fall wird der ursprüngliche kurze Vocal nach dem 2. Rad. unter allen Umständen gehalten, während dieser im andern Falle stets wegfällt, wo er in offene Silbe tritt. Für die Aufhebung der Verdopplung tritt Ersatzdehnung des Vocals ein,¹ die aber natürlich in geschlossener Silbe nur in der Schrift vorhanden ist. Wir haben demnach folgende Fälle:²

1. Kl. **عَدَّتْ** *er endet*, **عَدَّتْ** *sie enden*.

2. Kl. a) **بَيَّنَّا**, **بَيَّنَّا** *erneuern*; so **بَدَّيْنَا**, **بَدَّيْنَا** *aufrichten*
u. s. w.

¹ So steht in dem schon öfter citierten as. Patriarchenbrief **صَفِيَّةٌ** für **صَفِيَّةٌ** (a. a. O. S. 223).

² Ich wähle hier je einen Fall, in dem der kurze (2.) Vocal in geschlossener und einen, in dem er in offener Silbe zu stehen kommt, um sein Bleiben oder Verschwinden zeigen zu können.

b) رَفِيحٌ, رَفِيحٌ *retten*; so رَفِيحٌ, رَفِيحٌ *erhöhen*.

Die grosse Mehrzahl der Verba zweiter Klasse gehört der 2. Abtheilung (b) an. Die Gründe, welche die angebahnte Aufhebung der Verdopplung und das Aufgeben des alten Vocals nicht völlig zur Durchführung haben gelangen lassen, sind nicht ganz zu erkennen; doch lässt sich immerhin Einiges darüber sagen. Wir sehen aber hierbei ab von einigen Verben mit schwachen Radicalen, die wir unten behandeln müssen. St. 54 findet den Grund der Beibehaltung des Vocals und der Verdopplung durchweg im Streben nach Wohlklang und hebt hervor, dass diese Statt finde bei Verben, deren 2. und 3. Rad. dieselben wären. Letzteres ist richtig (vgl. رَفِيحٌ, رَفِيحٌ, رَفِيحٌ, رَفِيحٌ, رَفِيحٌ, رَفِيحٌ, رَفِيحٌ, رَفِيحٌ) und bezieht sich auch auf solche Verba, bei denen der 2. Rad. dem 3. lautlich nahe steht wie in رَفِيحٌ, رَفِيحٌ. Hier ist die vollständige Form offenbar gewährt, um das Zusammenfliessen der gleichen oder ähnlichen Laute zum Schaden der Deutlichkeit und des Wohlklangs zu vermeiden.¹ Aber es bleiben doch noch ziemlich viele andre Verben dieser Form übrig. So alle die nach § 94 von Nomina auf *an* gebildeten, bei denen der Vocal vielleicht noch zum Andenken an den Ursprung gehalten wird²: so رَفِيحٌ (*stärken* von رَفِيحٌ), رَفِيحٌ, رَفِيحٌ, رَفِيحٌ — رَفِيحٌ, رَفِيحٌ, رَفِيحٌ und so auch die ähnlich klingenden رَفِيحٌ *glauben* und رَفِيحٌ

¹ Diese Formen sind also alterthümlicher als die entsprechenden im As. wenigstens in seiner spätern Aussprache; vgl. z. B. رَفِيحٌ (د) *sie waschen* mit رَفِيحٌ, nach späterer Aussprache *m'halin* Barhebr. gramm. S. 35 v. 314.

² Die Beibehaltung oder der Verlust des kurzen Vocals ist überhaupt das Wesentlichste in der Unterscheidung der beiden Abtheilungen; vgl. unten die Formen des Cat.

bestimmen (aber *زَيِّع* verkaufen). Ferner behalten die meisten dreibuchstabigen Causale den Vocal und die Verdopplung, wohl als Spur eines einst volleren Klanges z. B. *فَيِّم*, *فَيِّم* u. s. w. Bei diesen Causalen haben wir vielmehr die Ausnahmen zu betrachten, welche Vocal und Verdopplung verlieren: dies sind einige von Wurzeln *פ* und *פ*, nämlich *فَيِّم* brennen (*יָקַד*), *לִמַּד* *יִלְמַד* lehren (*לָמַד*), *הִנְיִיחַ* *הִנְיִיחַ* hinführen (*הִנְיִיחַ*),² *שָׂעַר* *שָׂעַר* steigen machen (zunächst von *שָׂעַר*), *אָכַל* *אָכַל* essen machen. Ferner gehören hierher *שָׁנַע* *שָׁנַע* ruhen machen und *הִרְבִּיחַ* *הִרְבִּיחַ* erheben, welche vielleicht auf andre als die gewöhnlichen Formen zurück gehn;³ in diesen Formen scheint nämlich die Beibehaltung des langen Vocals die Spur eines einst stärkern Anlauts zu enthalten. Ihnen schliessen sich an *כָּסַף* *כָּסַף* bedecken und selbst *נָחַץ* *נָחַץ* finden (das ja sogar in die 1. Klasse übergeht) = *מִשְׁכַּח*.

Aber auch sonst haben wir noch einige Verba mit *־* und *־*, die sich in keine bestimmte Categorie unterbringen lassen. So *נִיחַ* *נִיחַ* läutern, *דָּבַח* *דָּבַח* drücken, *בִּינָה* *בִּינָה* bekannt sein, (aber *אָזַר* *אָזַר* verfertigen u. s. w. und so *חָזַן* *חָזַן* und *חָזַן* *חָזַן* theilnehmen von *חָזַן* *חָזַן*), *שָׁמַע* *שָׁמַע* to be still (neben *חָזַן* *חָזַן* sich wundern), *חָסַד* *חָסַד* beneiden (neben *חָסַד* *חָסַד* suchen, *חָסַד* *חָסַד* vergeben), *חָסַד* *חָסַד* verziehen (neben *חָסַד* *חָסַד* zerstören u. a. m.),⁴ *חָסַד* *חָסַד* verstümmeln (neben *חָסַד* *חָסַד* schmücken), *חָסַד* *חָסַד* reinigen (neben *חָסַד* *חָסַד* bestatten), ferner *חָסַד* *חָסַד* giessen und so wohl noch einige.

¹ Zwar wird dies Wort stets mit *־* geschrieben, aber es verliert in den betreffenden Fällen immer seinen 2. Vocal z. B. *חָסַד*, *חָסַד* u. s. w. Es ist also wohl *חָסַד* zu schreiben.

² Mit den Nebenformen *חָסַד* und *חָסַד*, welche wohl aus dem as. Pael *חָסַד* entprossen sind.

³ Vielleicht *חָסַד*, *חָסַד*, wie wir *חָסַד* haben?

⁴ *חָסַד* to disturb gehört nicht hierher, da es für *חָסַד* steht (S. 58).

In allen diesen Fällen scheint aber die Sprache des Cat. und Röd. die Verdopplung fest zu halten, denn sie hat als ersten Vocal hier stets $\text{ـ} (e)$, mag der 2. Rad. vocalisiert sein oder nicht (z. B. فَعِم übersetze = فَعِم , فَعِم rette = فَعِم , لُعِمَا du begräbst = لُعِمَا , wie بُعِمْنَا wir glauben = بُعِمْنَا u. s. w.). Aber der Unterschied von den Verben 1. Kl. wird hier bei den vorne mit a gebildeten Formen dennoch strenger ausgedrückt als in den Drucken, indem die 1. Kl. beim 1. Rad. stets $\text{ـ} (a)$ und in geschlossener Silbe $\text{ـ} (a)$ hat, während die Drucke in beiden Fällen $\text{ـ} (a)$ geben und bei den Verben 2. Kl. nur die 2. Abtheilung durch die Vocalisierung unterscheiden¹. Ob die Beibehaltung des 2. Vocals in der Sprache des Cat. und bei Röd. genau nach denselben Regeln Statt findet wie in den Drucken, kann ich wegen des geringen Umfangs des Materials nicht sicher angeben; doch ist es wenigstens im Ganzen und Grossen der Fall, da alle einzelnen Beispiele stimmen.²

Was den Bedeutungsunterschied der beiden Klassen betrifft, so zeigt sich zwar noch durchgehends die stärkere transitive oder auch causative Kraft bei der zweiten, und namentlich wo von einer Wurzel beide Klassen vorkommen (z. B. فَعِم 1. fertig sein, 2. herausreissen, retten; كَب 1. kaufen, كَب 2. verkaufen u. s. w.) ist die alte Be-

¹ Während wir z. B. dem لُعِمَا , لُعِمَا der Drucke nicht ansehen können, dass jenes der 2., dieses der 1. Klasse angehört, ist bei لُعِمَا gegenüber لُعِمَا , wie die Andern schreiben, Alles klar. Der lautliche Unterschied dieses $\text{ـ} (a)$ und $\text{ـ} (a)$ muss nicht ganz unbedeutend sein, da er in der doch so regellosen Schreibart fest durchgeführt wird.

² Die Form كَب du erträgst (Fremdwort von كَب Geduld) ist allerdings nach der 2. Kl. gebildet, während St. dies Verbum nur zur 1. Kl. zählt.

deutung des Peals noch ganz klar; aber im Einzelnen finden sich freilich, wie ja schon in den ältern semit. Sprachen, allerlei, durch unmerkliche Uebergänge hervorgerufene Bedeutungsänderungen. Einzeln kommt auch im Ns. ein Verb ohne merkliche Verschiedenheit der Bedeutung in beiden Klassen vor z. B. **فِيْمٍ** *befehlen* 1. 2. (wie im As. **فَفِبْ** und **فَفِيْمٍ**), **فَفِيْمٍ** *finden* 1. 2.

Die Grundformen.

Allen Verbalformen, mit Ausnahme des Imperativ's, § 101 liegen ein paar noch ganz deutlich erkennbare Nominalbildungen zu Grunde, nämlich 2 Participia, von denen eins in zwei Modificationen erscheint, und ein Infinitiv. Diese Grundformen sind folgende:

1. Klasse.		2. Kl. 1. Abtheilung. ¹	2. Kl. 2. Abtheilung. ¹
A. 1. Part.	فِيْمٍ	فَفِيْمٍ فَفِيْمَا	فَفِيْمٍ فَفِيْمَا
B. 2. Part.			
a) Stat. absol.	فِيْمٍ	فَفِيْمٍ فَفِيْمَا	فَفِيْمٍ فَفِيْمَا
b) Stat. emph.	فَفِيْمَا	فَفِيْمَا فَفِيْمَا	فَفِيْمَا فَفِيْمَا
C. Infinitiv.	فَفِيْمًا	فَفِيْمًا فَفِيْمًا	فَفِيْمًا فَفِيْمًا
D. Imperativ.	فَفِيْمٍ	فَفِيْمٍ فَفِيْمَا	فَفِيْمٍ فَفِيْمَا

In allen Formen der zweiten Klasse haben nach St. 52² die Bewohner von Tiari, Techuma, Nochea (d. h.

¹ Siehe den vorigen §.

² Ich setze aber voraus, dass sich dies nicht auf den Imperativ bezieht, sowie dass Causale wie **فَفِيْمٍ**, **فَفِيْمَا** nicht etwa noch ein weiteres **ف** vor ihrem Anlaut haben können. Freilich sind in der Bibel zur Uebersetzung des hebr.

dem innern Gebirgslande) und den Westabhängen der kurd. Gebirge (Bohtan u. s. w.) ein *jo* vor dem Worte, das aber in der Ebne von Urmia nicht gehört wird. Nun finden wir einzeln auch in den Drucken Formen wie *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢ* *ehren* (Infinitiv) Z. 2, 181; *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *er ehrte sie* Gesangb. 86; *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *sie ehren dich* Bxt. 421, *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *ehrt* Bxt. 360, *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *sie ehrt* Spr. 3, 8, *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *wir ehren* Bxt. 97 und mehr solche Formen von *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*¹, ferner *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *aufzuerwecken* Z. 2, 156; *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *sich zu erbarmen* Psalm 77, 9; *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *geweiht* Z. 4, 95, Pl. *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* Z. 2, 173; *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *gepriesen* Ps. 18, 3 (vgl. § 49). Es versteht sich von selbst, dass dies M ursprünglich und bei der Analyse der Formen immer mit zu beachten ist.

Bei der oben gegebenen Anordnung haben wir im Grunde unsre Ansicht über die Bedeutung der Grundformen schon zu erkennen gegeben. Das erste Part. giebt sich in beiden Klassen leicht als das alte Part. activum zu erkennen; in der 1. Kl. ist es unverändert geblieben, in der 2. sind die schon besprochenen Veränderungen eingetreten, also *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* für *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*; *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* für *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* (wie noch das eben erwähnte *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*). Im Cat. in der 1. Kl. *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*, in der 2. Kl. für beide Abtheilungen *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*.²

Das zweite Participium ist das alte Part. pass., welches bei der einen Verbindung im St. emph., bei der

Inf. abs. auch Formen gebraucht wie *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *niederbeugen* Jud. 11, 35; *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *umwenden* Gen. 23, 5 von den Causalen *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*, *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*, aber von diesen gilt gewiss noch in höherem Grade das von den entsprechenden Formen § 49 Gesagte.

¹ So auch Nom. Agentis *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* Spr. 14, 31.

² So auch das Nomen Agentis 1 *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* 2^a *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* 2^b *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* (Röd. *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*). Von 1 im Cat. *ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ* *Schöpfer* (*ܘܚܢܘܢܝܗܘܢܐܘܠܐ*).

ändern im St. absol. erscheint. Jener Fall ist bei der 1. Kl. ganz deutlich¹; im 2. Fall bewirkt das Treten in geschlossene Silbe — unmittelbar darauf folgt dann stets ein L — eine Verkürzung des langen Vocals, der aber erhalten ist, sobald die Silbe offen bleibt, (siehe S. 221 f.). Sehr merkwürdig ist aber dies Partic. bei der 2. Klasse. Wir haben hier noch die uralte, dem Aram. sonst früh verloren gegangene *innere Passivbildung*, von der uns nur im biblischen Aramäisch und in der Targumsprache einzelne Reste erhalten sind. Denn ܠܫܘܢܝܢ, ܠܫܘܢܝܢ; ܠܫܘܢܝܢ, ܠܫܘܢܝܢ entsprechen unzweifelhaft einem alten Part. Pual hebr. מְדַרְסָּה, מְדַרְסָּה (für מְדַרְסָּה), targ. מְדַרְסָּה (gewöhnlich מְדַרְסָּה).² Das — für — kann uns nach vielen ähnlichen Fällen nicht mehr auffallen (§ 6); dazu findet sich hier auch in den Drucken vereinzelt —.³ Die passive Bedeutung tritt auch noch in vielen Fällen klar hervor.

In ܠܫܘܢܝܢ, ܠܫܘܢܝܢ haben wir so Hofal-Partic., die jedoch ganz nach der Weise der ändern gebildet sind, der ganzen Behandlung dieser Causalformen gemäss.

Der Infinitiv der 1. Kl. entspricht einer im As. beliebten Abstractbildung (welche auch im Hebr. dem sogen. Inf. absol. ܠܫܘܢܝܢ zu Grunde liegt).⁴ Der Inf. der 2. Kl. hat

¹ Auffällig ist der kurze Vocal in ܠܫܘܢܝܢ *knieende* Z. 4, 130 (zur Unterscheidung von ܠܫܘܢܝܢ *gesegnet?*) und dem öfter vorkommenden ܠܫܘܢܝܢ, *beschäftigt*.

² Wie diese ns. Formen zu den hebräischen stimmen, so entsprechen die gewöhnlichen aramäischen Passivparticipia genau den arabischen z. B. as. ܠܫܘܢܝܢ (gegenüber activem ܠܫܘܢܝܢ) = مَكْدَتٌ (gegenüber activem مَكْدَتٌ).

³ Die Femininform von Wörtern auf T wird gern mit — geschrieben z. B. ܠܫܘܢܝܢ, ܠܫܘܢܝܢ oder ܠܫܘܢܝܢ. Hauptsächlich geschieht dies wohl nur, um eine Verschiedenheit vom Masc. ܠܫܘܢܝܢ zu erreichen.

⁴ Nom. Actionis davon ܠܫܘܢܝܢ.

etwas Entsprechendes zwar nicht im As., wohl aber im Babylonischen (Talmudischen u. Mandäischen) und theilweise im spätern Palästinischen¹, wobei nur der Unterschied zu beachten, dass im Ns. jeder solche Inf. mit anlautendem ן gebildet war (siehe noch das eben citierte ܢܚܢܘܢ u. s. w. und ferner zur Vertretung des hebr. Inf. abs. ܢܚܢܘܢ segnen Hebr. 6, 14), während dieses in den andern Dialecten mit Ausnahme einiger mandäischer Reflexivformen (bei denen bald ܡܝܬ *met* bald ܥܬ *et* erscheint) fehlt. Dass die Auflösung der Verdopplung die Natur des zweiten Vocals nicht beeinflusst, wie es nach der Schreibweise mit ܥ scheinen könnte, sahen wir schon oben S. 11 (ܦܚܘܢܐ von St. umschrieben „*parookin*“ d. i. *pârûqin*). Es entspricht nun ܦܚܘܢܐ (ܦ), ܦܚܘܢܐ (ܦ) einem ursprünglichen ܦܚܘܢܐ , ܦܚܘܢܐ , und danach sind ܦܚܘܢܐ , ܦܚܘܢܐ gebildet (babylonisch ܦܚܘܢܐ , ܦܚܘܢܐ). Im Cat. finden wir bei den entsprechenden Formen vorne eine Trübung; allerdings haben wir nur 2 Beispiele ܦܚܘܢܐ *bereuen* = ܦܚܘܢܐ ; ܦܚܘܢܐ *erzählen* = ܦܚܘܢܐ , vgl. die Quadrill.²

¹ Vgl. Mandäer § 65. Wir haben so Mandäisch ܦܚܘܢܐ *segnen*, ܦܚܘܢܐ *erheben*, ܦܚܘܢܐ *gemischt werden*, ܦܚܘܢܐ *gebaut werden* u. s. w.; Talm. ܦܚܘܢܐ *helfen*, ܦܚܘܢܐ *hinstellen*, ܦܚܘܢܐ *beten* u. s. w. Im Targ. Hieros. zum Pent. stehn öfter solche Formen, ganz einzeln selbst im Onkelos, während sie in andern palästinischen Targumen (z. B. zu den Megillen, wo ich nur Esth. 2, 14 eine solche Form gefunden habe), im Christlich-Paläst. sowie im Samarit. durchaus fehlen. Sie sind wohl aus dem babylonischen Dialect nach Palästina gekommen. — Verwandt scheinen arab. Formen wie ܦܚܘܢܐ . Jedenfalls möchte ich das schliessende ܦ = arab. ܦ setzen.

² Zu den Formen ܦܚܘܢܐ *richten* u. s. w. siehe oben § 49. — Von ܦܚܘܢܐ *lachen* wird neben ܦܚܘܢܐ gewöhnlich die kürzere Bildung ܦܚܘܢܐ (as. ܦܚܘܢܐ) gebraucht; so auch ܦܚܘܢܐ § 116.

Der Imperativ ist ganz der alte **ܘܢܝܢ** wie im as.; **ܒܝܢܐ** desgleichen; **ܦܝܢ** aus *parrig*, und streng nach dieser Analogie **ܦܝܢܝܢ**, **ܦܝܢܝܢܝܢ**, indem das M ganz zur Wurzel gerechnet wird.

Conjugation der Grundformen.

Das 1. Part., beständig im Stat. absol., im Sg. ge- § 102 schlechtlich differenziert, im Pl. wie andre Adjectiva bloss mit der Endung des Plur. Masc. versehen, wird wie in allen aram. Dialecten zur Bildung eines Tempus benutzt, indem für die 1. und 2. Pers. die betreffenden Personalpronomina antreten, während die 3. Pers. durch die nackte Nominalform genügend vertreten ist (s. oben S. 202 Anm. 1).

Beim Antritt vocalischer Endungen verlieren die 1. Kl. und die 2. Abtheilung der 2. Kl. den 2. (kurzen) Vocal, und der erste, jetzt in geschlossene Silbe tretende Vocal wird (resp. bleibt) kurz, obwohl er in den Drucken stets lang geschrieben wird. Also 1. Kl.

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	ܦܝܢ <i>er endet</i>	ܦܝܢܝܢ <i>du endest</i>	ܦܝܢܝܢܝܢ <i>ich ende</i>
Sg. F.	ܦܝܢܐ <i>sie endet</i>	ܦܝܢܝܢܐ <i>du endest</i>	ܦܝܢܝܢܝܢܐ <i>ich ende</i>
Pl. com.	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢ <i>sie enden</i>	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ <i>ihr endet</i>	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ <i>wir enden</i>

2. Klasse 1. Abtheilung.

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	ܦܝܢܝܢܝܢ (für ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ)	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢ	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ
Sg. F.	ܦܝܢܝܢܝܢܐ	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܐ	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܐ
Pl.	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ	ܦܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ

Die 2. Kl. 2. Abth. lautet in diesem Tempus ganz gleich mit der 1. Kl., obwohl der Ursprung verschiedenartig ist; فَيَم 1. Kl. ist ja ursprünglich, aber فَيَم, فَيَم u. s. w. 2. Kl. stehn für *m'farriq*, *m'farriqat* u. s. w. Im Cat. ist, wie schon bemerkt, hier aber ein Unterschied deutlich, indem dieser in der 1. Kl. in offner Silbe stets فَيَم, in geschlossner فَيَم (z. B. فَيَم, فَيَم u. s. w.), dagegen bei der 2. Kl. unter allen Umständen فَيَم hat (z. B. فَيَم, فَيَم, فَيَم, und so vom Causal فَيَم *du sollst lehren* u. s. w).¹

Die Entstehung dieser Formen ist, zumal nach dem, was wir § 99 schon hatten, leicht zu erkennen. Die 3. Pers. entspricht ganz dem as. Part. (Pl. *i* aus *in* § 24); in der 2. ist فَيَم, فَيَم aus فَيَم, فَيَم (wie ähnlich schon im As. und besonders im Mandäischen). Der Pl. فَيَم schon ganz so im As. In der 1. Pers. ist فَيَم, فَيَم aus فَيَم, فَيَم; der Abfall des Auslauts (gegenüber as. فَيَم, فَيَم) ist wohl durch Tonverhältnisse erfolgt. Der Pl. فَيَم (dessen Endung „*ükh*“ gesprochen wird) hat die „vulgäre“ Nebenform فَيَم, welche den Auslaut *i* noch etwas treuer bewahrt. Die ganz vereinzelt, in einem Verse vorkommende Form فَيَم *wir kommen um* (mit Vocaleinschiebung für فَيَم § 11) und die als Nebenform bei St. 39 angegebne Form فَيَم (جَيَم) zeigen immer deutlicher, dass wir hier eine Zusammensetzung aus فَيَم (resp. فَيَم) haben. Dadurch wird die im Cat. neben فَيَم vorkommende Orthographie فَيَم als die etymologisch richtige erwiesen, und jene Nebenform ist einfach فَيَم (oder vielmehr فَيَم) zu schreiben.

¹ So auch bei den Verbalnomen z. B. فَيَم *Reue* (فَيَم).

Natürlich ist die Erklärung von *سپا* u. s. w. ganz analog.

Nach St. 39 wird in einigen Gegenden der Ebne von Urmia *فمبدو* für *فمبدو* gesprochen, das wir denn auch bei Röd. in der Form *نمبدو* *ihr gebt mir* (= *نمبدو*) finden. St. vermuthet hierin eine Contraction von *فمبدو*, was wohl richtig ist; die Suffixendung *و* hat sich hier ebenso eingedrängt wie bei *نمبدو* *ihr* neben *نمبدو* (§ 34). Das nach St. ebenfalls zuweilen gehörte *فمبدو* ist dann wohl eine neue Zusammenziehung aus jener langen Form, da sich das betonte *و* weder aus *ب* noch als eine andre Zusammenziehung von *i + a* (*فمبدو*) erklären lassen will.

Hinter diese Verbindung kann in der 1. und 2. Pers. Sg. noch das selbständige Pronomen treten, verliert aber dann seinen Anlaut und der nun erscheinende Doppelconsonant wird aufgelöst. So schreibt St. 1. M. *فمبدو*; 1. F. *فمبدو*; 2. M. *فمبدو* 2. F. *فمبدو*. So nahe es liegt, in diesen Formen nur eine andre Zusammenziehung von *فمبدو*, *فمبدو*, *فمبدو*, *فمبدو* zu sehen, so spricht doch das *و* der Masculina wohl gegen eine solche Erklärung, und wir sehn darin Zusammenziehungen aus *فمبدو*, (*parqinânâ, parqinnâ, parqênâ*), *فمبدو*, *فمبدو*. Demnach dürfte die Schreibweise² *فمبدو* *soll ich gehn?* (Gesangbuch 2), *فمبدو* *soll ich*

¹ St. führt diese Formen nur mit *و* an, weil er das Tempus mit *و* („Futurum“) eher behandelt als das nackte („Subjunctiv Praes.“); aber sie kommen auch ohne *و* vor.

² Wir finden in den Drucken solche Formen fast nur von Verben *و* und nur in der 1. Pers. Das Letztere sagt auch St.

beten? (ib. 3) etymologisch genauer sein als *خُذْنَا لَنَا* *ich löse* Luc. 3, 16 und ähnliche, bei denen freilich, da die Verbalform selbst schon auf *لـ* ausgeht, dies Verhältniss weniger deutlich. Vgl. übrigens oben S. 204 Anm. 2.

Schwierig ist aber die Nebenform auf *آب*, welche nicht bloss die 3. Pers. Pl., sondern auch Sg. bezeichnet: *جاء فُجِب* und *آب* *sie werden, er wird enden*. Man wird schwerlich umhin können, hier wirklich eine von den „ignorant villagers“, wie St. sagt, begangene Uebertragung einer unkenntlich gewordenen Pluralform auf den Sg. anzunehmen; denn *آب* dürfte nichts anders sein, als *أَيْف* oder vielmehr *أَيْب*. Ob dies *ni* auch beim Sg. Fem. gebraucht wird, sagt St. nicht.

Die Zusätze, die zu diesen Formen treten (Vorsätze *جـ, بـ, فـ, جـ*; Nachsatz *لَوَّ* oder *وَوَّ*), ohne sonst formelle Aenderungen hervorzurufen, werden wir in der Syntax bei Gelegenheit der Bedeutungsmodification besprechen, die sie dem Tempus geben. Dies gilt auch von ähnlichen Zusätzen bei den demnächst zu besprechenden Verbalformen.

§ 103 Das 2. Part. bildet durch Zusammensetzung mit dem Verb. subst.¹ ein Perfectum, wobei es ganz wie ein Adjectiv behandelt und deshalb stets in den St. emph. gesetzt wird. Die Bedeutung ist bald passiv, bald (wie im As. fast nur bei Intransitiven)² activ und zwar kann dies bei demselben Worte geschehn. Doch darüber siehe die

¹ Dasselbe tritt hier wie in sonstigen Fällen meistens nach, kann aber, da die Verbindung keine ganz enge ist, auch wohl voran treten. Ebenso *لَوَّ*.

² Doch vgl. Fälle wie *حالا اِصْلَحَ مَرْتَلِب* *was sie erworben haben oder noch erwerben mögen* Land. anecdota pg. 48.

Syntax. Wir haben also mit Sg. M. **فَبَعَا**, Fem. **فَبَعَالُ**, Pl. **فَبَعُوا** (*er hat geendet, ist geendet u. s. w.*):

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	فَبَعَا تِلَا	فَبَعَا تَيْلَا	فَبَعَا تَيْ
Sg. F.	فَبَعَالُ تَالَا	فَبَعَالُ تَيْلَا	فَبَعَالُ تَيْ
Pl.	فَبَعُوا تَالَا	فَبَعُوا تَيْلَا	فَبَعُوا تَيْ

Das *î* in **فَبَعَالُ** wird natürlich verkürzt; so Cat. **فَبَعَالُ تَيْلَا** = **فَبَعَالُ تَيْلَا** *benedicta es u. s. w.* Ueber die sonst hier nöthigen oder möglichen Zusammenziehungen siehe oben beim Verb. subst. (S. 205 f.).

Ganz nach dieser Analogie haben wir nun von der 2. Kl. 1 Abth. **فَبَعَا تَيْلَا**, **فَبَعَالُ تَيْلَا** (S. 213 Anm. 3) Pl. **فَبَعُوا تَيْلَا**; 2. Abth. **فَبَعَا تَيْلَا**, **فَبَعَالُ تَيْلَا**, **فَبَعُوا تَيْلَا**, die genau auf dieselbe Weise mit dem Verb. subst. zusammengesetzt werden; also z. B. **فَبَعَا تَيْلَا** *ich habe (bin) erneuert*, **فَبَعَالُ تَيْلَا** *du (Weib) hast (bist) gerettet*, **فَبَعُوا تَيْلَا** *sie haben (sind) gerettet*. Auch zu diesen Formen kann ein die Bedeutung modificierendes **فَبَعَا**, **فَبَعَالُ** treten, welches bei der 3. Person natürlich (nach § 99) das **فَبَعُوا تَيْلَا**, **فَبَعَالُ تَيْلَا** ganz ersetzt.

Ganz anders ist die Anwendung dieses Part. im St. § 104 abs. Wie im As. bei Passivformen und speciell beim passiven Particip der Thäter mit **فَبَعُوا** angegeben werden kann,¹ so bildet im Ns. eine solche Zusammensetzung des 2. Part.

¹ Beispiele, die ganz genau zu der ns. Anwendung passen, lassen sich unschwer in Menge auffinden. So z. B. **فَبَعُوا تَيْلَا** *von ihm ist gemacht, er machte* Ass. b. or. III, I, 440 (ns. **فَبَعُوا تَيْلَا**); **فَبَعُوا تَيْلَا** *ich habe gehört* ib. 1, 287 (**فَبَعُوا تَيْلَا**); **فَبَعُوا تَيْلَا** *sie wachten* Efrem, *carm.* Nis. 29, 24; **فَبَعُوا تَيْلَا** *sie fasteten* ib. 29, 45 (**فَبَعُوا تَيْلَا**); **فَبَعُوا تَيْلَا** *ich habe gesehn* ib. 35, 107 (**فَبَعُوا تَيْلَا**) u. s. w.

mit unmittelbar dahinter tretendem Δ und dem betreffenden Possessivsuffix ein regelmässiges Tempus. Dass die Sprache den Ursprung dieser Form noch nicht vergessen hat, zeigt sich deutlich daran, dass das Partic. je nach dem Geschlecht und der Zahl des Leidenden (im Passivsatz als Subject Fungierenden) noch abgewandelt werden und ferner direct wie das 1 Part. mit verkürzten Personalpronomen verbunden werden kann. Doch fängt die Form schon an starrer zu werden und dadurch, dass die Sprache theilweise das eigentlich grammatische Subject in einer Constructio ad sensum wie ein Object auffasst, sich in eine reine Activform zu verwandeln. Siehe Näheres § 156. Wir bemerken nur, dass die Missionäre die Form ganz falsch als ein ursprüngliches actives Perfectum auffassen.

An das nackte oder je nachdem mit der Feminin- oder Pluralendung und den Personalpronomen zusammengesetzte Partic. tritt zur Bezeichnung des Thäters Δ mit den Suffixen. Einem vorangehenden N und R assimiliert sich jenes, also Δ جیدہ für Δ جیدہ، *er gedachte* (*gedacht ist von ihm*); Δ وینچہ *er verkaufte* für Δ وینچہ، Δ وینچہ *sie verbargen* für Δ وینچہ u. s. w. Für Δ وچہ und Δ وچہ schreiben die Drucke hier inconsequenter Weise¹ Δ وچہ und Δ وچہ، in Pl. Δ وچہ für Δ وچہ. Dafür kommt dialectisch auch Δ وچہ (St. 37; wofür er S. 107 sehr schlecht Δ وچہ — nämlich Δ وچہ *they saw him* schreibt) vor und in Bohtan und sonst Δ وچہ، ganz den oben § 37 und § 99 angegebenen Fällen analog.

¹ Nur wenn nach der Annahme der Missionäre ein zweites Δ وچہ weggefallen ist z. B. Δ وچہ *er befahl ihm* lassen sie das H stehn.

Auf das Femininum bezogen bekommt so das Part. seine Endung *a*, und der ursprünglich lange Vocal *i* hat dann in der 1. Kl. keine Veranlassung sich zu verkürzen; im Pl. ist die Endung nicht *u*, wie man erwarten würde, sondern *u* d. h. wohl statt des St. abs. tritt hier (wie sonst beim Adjectiv) der St. emph. (*u* = *u*) ein. Wir haben somit die 3 Grundformen 1 *هَيَمْتُ*, *هَيَمْتِ*, *هَيَمْتُمْ*, 2^a *هَيَمْتِي*, *هَيَمْتِي*, *هَيَمْتُنِي* 2^b *هَيَمْتُمْ*, *هَيَمْتُمْ*, *هَيَمْتُمْ*. Hierzu treten nun beim Bezuge auf die 3. Person einfach die Zusätze, also: *هَيَمْتُ*, eigentlich *er ist geendet von mir* oder *es ist geendet von mir* d. h. *ich habe geendet* oder *ich habe ihn geendet*.¹ So haben wir nun

هَيَمْتُ ich habe geendigt

هَيَمْتَ — du hast g.

هَيَمْتِ — du (Weib) hast g.

هَيَمَ — er hat g.

هَيَمَتْ — sie hat g.

هَيَمْنَا — wir haben g.

هَيَمْتُمْ — ihr habt g.

هَيَمْتُنَّ — sie haben g.

Ebenso *هَيَمْتُمْ*, *هَيَمْتُمْ* u. s. w. *هَيَمْتُمْ*, *هَيَمْتُمْ* u. s. w.

Auf's Femin. bezogen heisst es *هَيَمْتِي* *ich habe sie ge-*

¹ Da das Partic. sowohl auf ein bestimmtes Subject bezogen wie auch unpersönlich (*es*) gebraucht werden kann, sind beide Uebersetzungen möglich. Es erhellt hieraus, dass eine Bezeichnung des grammatischen Subjects (logischen Objects) hier fehlen kann. — Im Folgenden übersetze ich der Kürze wegen immer im Activ.

endet (eigentlich *finita est mihi* = **فَبْتَمَّ ج**), **فَبْتَمَّ** u. s. w.; **سَبَّأْتُمْ**, **فَوْتَمَّ** u. s. w.

Auf den Plur. bezogen heisst es so **فَبْتَمَّ** *ich habe sie geendet* (*finiti sunt mihi* = **فَبْتَمَّ ج**), **فَبْتَمَّ** u. s. w. **سَبَّأْتُمْ**, **فَوْتَمَّ**¹ u. s. w.

Beim Bezug auf die 1. Pers. Sg. und Pl. und die 2. Pers. Sg. treten nun die etwas verstümmelten selbständigen Personalpronomina in derselben Weise hinter dies Partic. wie hinter das erste (**فَبْتَمَّ** u. s. w.). Jedoch fallen die Formen aus, in denen der Handelnde und Leidende dieselbe Person sein müssten. Nach dem N der ersten Person wird das L wieder assimiliert. In den Drucken kommt nur die 1. Pers. Sg. ziemlich häufig vor, die 1. Pers. Pl. ist schon sehr selten, und von der 2. Pers. Sg. finde ich nur in St.'s Grammatik Beispiele. Vermuthlich erschien diese Form den Americanern aus irgend einem Grunde zu anomal, denn schwerlich dürfte sie an und für sich so viel seltner sein als die der 1. Pers. Die Form der 2. Pers. Pl. ist wohl deshalb nicht gebildet, weil sie zu lang sein würde. Da der Sinn dieser Verbindung sich leicht und bequem auch auf andre Weise ausdrücken lässt, so kann diese Lücke nicht auffallen.

Diese Form lässt sich von allen betreffenden Participien bilden, also **فَبْتَمَّ** (für **فَبْتَمَّ**) *ich bin von ihm geendet, er hat mich geendet*, **سَبَّأْتُمْ** *er h. m. erneuert*, **فَوْتَمَّ** *er h. m. befreit*, u. s. w. Hier ist nur zu beachten, dass die 2. Kl. 2. Abth. den kurzen 2. Vocal vor den stets vocalisch anlautenden Endungen auch hier verliert,

¹ Cat. hat **فَبْتَمَّ** *sie sind von uns vergeben, wir haben sie vergeben*; also vielleicht den St. absol. **فَبْتَمَّ** für *in* statt des in den Drucken üblichen St. emph. **فَبْتَمَّ**.

während ihn die 1. Abth. bewahrt. Es genügt, ein Beispiel durchzumachen, und wir wählen hierzu das von St. 106 gegebne, indem wir die von ihm ausgelassne 1. Pers. Fem. ergänzen. Das Verb **حَمِيَ** *heilen*, Part. **حَمِيٌّ** gehört der 2. Kl. 2. Abth. an, und das Part. wird daher überall zu **حَمِي**.

1. Pers. Sg. M.		1. P. Sg. F.	
Sg. 2. Pers. M.	حَمَيْتُ	حَمَيْتِي	du hast mich geheilt
2. P. F.	حَمَيْتِي	u. s. w.	du (Weib) h. m. g.
3. P. M.	حَمِيَ	wie das Masc. nur	er h. m. g.
3. P. F.	حَمِيَتْ	mit تِ	sie hat m. g.
Pl. 2. P.	حَمَيْتُمْ	statt	ihr habt m. g.
Pl. 3. P.	حَمِي	ي	sie haben m. g.

2. Pers. Sg. M.		2. Pers. Sg. F.	
Sg. 1. P.	حَمَيْتَ	حَمَيْتِي	ich habe dich g.
3. P. M.	حَمِيَ	u.	er hat d. g.
3. P. F.	حَمِيَتْ	s.	sie hat d. g.
Pl. 1. P.	حَمَيْتُمْ	w.	wir haben d. g.
3. P.	حَمِي		sie haben d. g.

1. Pers. Pl.		
Sg. 2. P. M.	حَمَيْتَ	du hast uns g.
2. P. F.	حَمَيْتِي	du (Weib) hast u. g.
3. P. M.	حَمِيَ	er hat u. g.
3. P. F.	حَمِيَتْ	sie hat u. g.
Pl. 2. P.	حَمَيْتُمْ	ihr habt u. g.
3. P.	حَمِي	sie haben u. g.

¹ Hier schreibt St. ohne das sonst beliebte stumme **ي**.

Ohne Bedeutung ist es, dass St. die mit **حَصِيصَة** gebildeten Formen wie zwei Wörter, die mit **حَصِيصَة** gebildeten wie ein Wort schreibt;¹ das Letztere ist aber gewiss zweckmässiger, da die Assimilierung in **حَصِيصَة** u. s. w. zeigt, dass die beiden Glieder sehr eng mit einander verbunden werden.

Einer Analyse dieser Formen bedarf es nach dem Gesagten kaum mehr. Dass **حَصِيصَة** = **حَصِيصَة**, **حَصِيصَة** = **حَصِيصَة** (Fem.), **حَصِيصَة** = **حَصِيصَة** oder vielleicht **حَصِيصَة** ist, kann eben so wenig bezweifelt werden, wie dass **حَصِيصَة** = **حَصِيصَة** (wie **حَصِيصَة** = **حَصِيصَة**) und **حَصِيصَة** = **حَصِيصَة** und dass das darauf folgende **حَصِيصَة** u. s. w. für **حَصِيصَة**, **حَصِيصَة** u. s. w. steht, deren L dem N assimiliert ist.

Natürlich sind die entsprechenden Bildungen **حَصِيصَة**, **حَصِيصَة**, **حَصِيصَة** ebenso aus resp. **حَصِيصَة**, **حَصِيصَة**, **حَصِيصَة** entstanden u. s. w.

Zu bedauern ist, dass St. es für „unnöthig“ gehalten hat, „auf andre locale Eigenthümlichkeiten im Gebrauch der Suffixe“ näher einzugehn (S. 107). Sicher bin ich aber, dass sich keine dialectische Form finden wird, welche unsre ganz einfache Erklärung dieser Verbalformen umstossen könnte. Es sind, um dies noch einmal zu wiederholen, passive Participien, deren grammatisches Subject entweder äusserlich zu ihnen tritt, oder als in ihnen liegend angesehen wird (wie in **حَصِيصَة** *er endet*, **حَصِيصَة** *sie enden*), und deren logisches Subject durch ein **حَصِيصَة**

¹ Sonst finde ich auch **حَصِيصَة** *wir wurden durch sie abgehalten, sie hielten uns ab* Z. 2, 122, worin 3 Abweichungen von St.'s Orthographie 1) **حَصِيصَة** für **حَصِيصَة** (§ 2), 2) **حَصِيصَة** für **حَصِيصَة**, 3) die Schreibweise in 2 Wörtern. Alle 3 sind aber für die Aussprache völlig gleichgültig.

mit dem betreffenden Personalsuffix ausgedrückt wird; allmählich beginnt jedoch die Sprache, die sehr viel gebrauchte Form wie eine rein active aufzufassen.

Indem vor den *Infinitiv* die Praep. **د**, bei der 1. Kl. **دِ**, § 105 tritt, bildet er mit dem Verbum subst. ein neues Praesens. So **دِ عِئْمَلَا تِي** eigentlich *ich bin im Enden* d. h. *ich ende* und so ferner mit **تِي**, **تِي**, **تِي** u. s. w.

Aber vor Verben, die mit **د** oder **و** anlauten, fällt dies **د**, obgleich immer geschrieben, in der Aussprache regelmässig ab¹, und dies geschieht im gemeinen Leben auch „mit vielen andern Verben, besonders denen, die mit M anlauten“. Als Beispiele giebt St. **دِ عِئْمَلَا** „im Demüthigwerden“ *m'kàkhà*, **دِ عِئْمَلَا** „im Salben“ *m'sàchà* und **دِ عِئْمَلَا** „im Thun“ *wàdà* (vgl. oben S. 60 Anm. 2).

Vor dem Infin. der 2. Kl. ist das vocallose **د** nun aber regelmässig abgefallen und wird auch nie mehr geschrieben. Hier haben wir also für die 1. Abth. **دِ عِئْمَلَا تِي** *ich erneure*, für die 2. Abth. **دِ عِئْمَلَا تِي** *ich befreie* für **دِ عِئْمَلَا تِي**, **دِ عِئْمَلَا تِي**.

Ueber die Zusammenziehungen des Auslauts mit **تِي** u. s. w. siehe S. 205 f.

دِ kann auch hier hinzutreten, resp. das Verb. subst. der 3. Pers. ersetzen.

Die einzige Form, in welcher die alte Verbalflexion noch § 106 erhalten ist, bildet der Imperativ. In der 1. Kl. haben wir beim starken Verb nur die transitive Bildung mit **و** z. B. **دِ عِئْمَلَا** *ende*, keine Spur mehr von der gleichfalls transitiven auf ..

¹ Der hier zwar voll geschriebene Vocal scheint im Grunde nur wie eine Art Schwa zu tönen (§ 10), und der Abfall des B, das durch einen so schwachen Vocallaut von einem ihm selbst gleichen oder nah verwandten Buchstaben geschieden ist, kann nicht befremden.

(wie **حجج**) und der theils transitiven, theils intransitiven auf **ـ**; also auch **كُوَح** *koche* (intr.), **سَلَف** *schlase* u. s. w. Das Fem. Sg. lautet ebenso, denn ein angehängtes **ـ** ist eine unnöthige Erinnerung an etwas längst Vergangenes. Merkwürdig ist aber, dass der Pl. noch die, freilich auch in sämtlichen andern aram. Dialecten einzeln nachweisbare, Endung auf **ـ** hat. Wir haben hier also die Formen **فَوم** (Fem. **فَوم**) Pl. **فَوم**.

Ganz diesen und den schon durchgenommenen Formen entsprechend haben wir in der 2. Kl. 1. Abth. Sg. **بِنِبَا** (F. **بِنِبَاب**) Pl. **بِنِبَان**, 2. Abth. **فَوم** (F. **فَوم**) Pl. **فَوم**. Aber neben dieser besteht noch eine, wenn auch nach St. seltener und in den Drucken deshalb aufgegebene, Form **فَوم**. St. sagt nicht deutlich, ob dieselbe bei Verben der 1. Abth. nicht vorkomme. Die Erklärung dieses **فَوم** ist um so schwieriger, da wir auch bei den Verben **بِنِبَا** (1. Kl.) regelrecht **فَوم** *werft* (Sg. **فَوم**) und danach **فَوم** *hört* (Sg. **فَوم**) finden¹, wo das **ـ** zugleich den wurzelhaften auslautenden Vocal mit vertritt. Dadurch wird es uns unmöglich, einfach das **فَوم** als ein selbständiges Wort abzutrennen, das an den alten Pl. **فَوم** getreten wäre, um dessen verlorne Endung zu ersetzen; denn dann würde die Form von **فَوم** u. s. w. nothwendig anders lauten, da hier der alte Plur. (**فَوم**) auch für's Ohr deutlich vom Sg. (**فَوم**) unterschieden war. Die Endung bleibt vor der Hand räthselhaft.²

¹ Bei Röd. haben wir so **فَوم** *gibt mir* mit **فَوم** = **فَوم** (S. 14 Anm. 2), also Abfall des N, vom Sg. **فَوم** (bei St. Plur. **فَوم**). — Ferner hat Röd. die Form **فَوم** *verschwindet*, deren Endung wohl durch Einfluss von Formen wie **فَوم** (§ 102) zu erklären ist.

² In Nochea kommen noch die alten Formen **فَوم** *hört*, **فَوم** *kommt* (sonst **فَوم**) vor (St. 108). — Wenn **فَوم** *lass* (**פֿאַס**) auch bei der Anrede an

Im Cat. und bei Röd. haben wieder beide Abtheilungen der 2. Kl. vorne — , also أرْحَمِي *erbarme dich* = أرْحَمِي u. s. w.

C. Flexion der dreiradicaligen schwachen Verba.

Mit \aleph und \beth als erstem Radical.

Verba $\aleph\aleph$ giebt es nur von der 1. Kl. Nach § 26 fällt § 107 das \aleph , wo es keinen vollen Vocal hat (also wo أرْحَمِي 1. Kl. bloss أ hat), weg; die Orthographie drückt dies bald durch völliges Weglassen, bald durch \aleph aus. Also¹

Part. 1. أرْحَمِي (*isst*), أرْحَمِي (*steigt*); أرْحَمِي , أرْحَمِي u. s. w.

Part. 2. أرْحَمِي , أرْحَمِي ; أرْحَمِي (für أرْحَمِي), أرْحَمِي .

Impt. أرْحَمِي , أرْحَمِي (*sic* mit و).

Inf. أرْحَمِي mit Praepos. أرْحَمِي , أرْحَمِي (Nom. Actionis أرْحَمِي).

Die mit أ anlautenden gleichen denen mit \aleph durchaus, obwohl die Schreibweise hier beständig das أ giebt, also أرْحَمِي *thun*, أرْحَمِي *widà*, أرْحَمِي , أرْحَمِي *wud* (§ 26), أرْحَمِي , أرْحَمِي (gesprochen *wàdà*, indem für die Sprache das B unmittelbar vor dem W steht § 26 und 105), أرْحَمِي . Für أرْحَمِي u. s. w. in der Bedeutung *intrare* أرْحَمِي u. s. w.

Das Adverbium أرْحَمِي , welches dem Part. mit mehr Bestimmtheit die Bedeutung eines Praesens giebt (§ 146, 1),

Mehrere gebraucht wird (Bxt. 49 u. s. w.), so erklärt sich dies aus der Erstarrung dieses ganz allein stehenden, fast zur Partikel gewordenen Wortes, und es braucht nicht direct auf altes أرْحَمِي zurückzugehn.

¹ Wir werden im Folgenden immer nur die charakteristischen Formen angeben, da sich daraus die vollständige Conjugation leicht ergibt. — Durchaus regelrechte Verba $\aleph\aleph$ sind nur أرْحَمِي *essen* und أرْحَمِي *reden*, da أرْحَمِي *ein-treten* für أرْحَمِي steht.

§ 25 ab; auf diese Weise entstehn Formen, die denen der mittelvocaligen Verben ganz gleich lauten. Vollständig geht nun aber die Bildung zum Schutz des schwachen Radicals in die der mittelvocaligen über im Infin. Also haben wir z. B. von **לָמַד** *lernen*¹, **לָמַדְתָּ**, **לָמַדְתְּ**, **לָמַדְתִּי**. Es ist natürlich gleichgültig, ob das **ל** hier mit dem Tilgungsstrich geschrieben, oder wie in **לָמַדְתָּ** *sie brannten* Gen. 43, 30, **לָמַדְתָּ** *sitze* (öfter) weggelassen wird. Der Pl. des letzteren Wortes lautet auffälliger Weise **לָמַדְתֶּם** (öfter), so dass der Zusatz hier bloss **לָמַדְתֶּם**, nicht **לָמַדְתֶּם** ist.

Der Inf. aber **לָמַדְתָּ**, **לָמַדְתְּ**, **לָמַדְתִּי** u. s. w. und so auch das Nomen actionis **לָמַדְתָּ** *das Gebären* (von **לָמַד** = **יָלַד**), **לָמַדְתָּ** *das Sitzen* u. s. w.

„In einigen Dörfern und vielleicht Districten“ wird der Uebergang der פִּי in פִּי noch weiter ausgedehnt und man spricht z. B. auch **לָמַדְתִּי** für **לָמַדְתִּי**.³

Wie schon im As. **לָמַד** und **לָמַד** wechseln und neben **לָמַד** *lang sein* das im Ns. allein erhaltne **לָמַד** (z. B. Ass. b. or. III, II, 269 bei einem Nestorianer) erscheint, so gehn in der Ebene — nicht aber in Kurdistan — die Verba **לָמַד** *steigen*, **לָמַד** *fangen*, **לָמַד** *kalt sein* (mit **לָמַד** verwandt?) ganz in die Bildung der פִּי über, wie denn diese ja freilich in vielen Formen lautlich durchaus nicht von der der פִּי unterschieden ist. So sagt man also **לָמַדְתִּי**, **לָמַדְתְּ** und **לָמַדְתִּי**, ferner **לָמַדְתָּ**, **לָמַדְתְּ**, **לָמַדְתִּי** (ebenso das Nom. Act.

¹ Auch hier wird nach St. 41 vortretendes פִּי zu k'.

² Ursprünglichere Formen erhalten sich bei einigen doppelt schwachen wie **לָמַדְתָּ**, **לָמַדְתְּ** (§ 113). — Bei Röd. dafür **לָמַדְתָּ** *Brand* (S. 100 Anm.).

³ Genau wie im Mand. von **לָמַד** gebildet wird **לָמַדְתָּ** *du lernst*, **לָמַדְתְּ** (ns. **לָמַדְתָּ**) *du lernst* (Mand. § 40).

(**سَمِعُوا**), **يَسْمَعُونَ** u. s. w.¹ Und so kommt auch **سَمِعَ**, **سَمِعْتُمْ**, **سَمِعُوا** neben **سَمِعَ** u. s. w. vor. As. **ܣܘܥܝܢ** ist durch **ܣܘܥܝܢ** ganz verdrängt.

Die Causale, soweit sie nicht wie in **سَمِعُوا**, **سَمِعْتُمْ** u. s. w. ihr Y durch Umsetzung schützen und auch so ganz in die Kategorie der **ܘܢܝܢ** übergehen, werden durchaus wie drei-radicalige Verba 2. Kl. behandelt. Siehe oben S. 198.³

Ganz wie einige **ܦܘܥ** geht auch **ܦܘܥܝܢ** *schliessen* (wahrscheinlich = **ܦܘܥܝܢ** § 21) in die Formation der **ܦܘܢܝܢ** und weiter der **ܦܘܢܝܢ** über; z. B. **ܦܘܥܝܢ**, **ܦܘܥܝܢܝܢ** (richtiger zu schreiben **ܦܘܥܝܢܝܢ**) u. s. w.⁴ Für **ܦܘܥܝܢ** *fallen, umwenden* tritt geradezu **ܦܘܥܝܢ** ein.

Verba mit mittlerem Vocal oder Vocalbuchstaben.

§ 109 1. Kl. Die Verba 1. Kl., welche ein mittleres bleibendes **ܘܢܝܢ** haben⁵, behandeln desselbe ganz nach den gewöhnlichen Lautregeln z. B. **ܦܘܥܝܢ** *springen* (as. **ܦܘܥܝܢ**), **ܦܘܥܝܢܝܢ** (*sörin*), **ܦܘܥܝܢܝܢܝܢ**, **ܦܘܥܝܢܝܢܝܢܝܢ** u. s. w. Nur vor dem **ܘܢܝܢ** des Imper. fällt das radicale **ܘܢܝܢ** nach § 25 weg, also **ܦܘܥܝܢ** u. s. w.⁶

¹ Doch auch **ܦܘܥܝܢ** (sic).

² Für **ܦܘܥܝܢ** *schwarz sein* ist nur **ܦܘܥܝܢ** üblich, also völliger Uebergang zu **ܦܘܥܝܢ**.

³ Daher im Cat. z. B. **ܦܘܥܝܢܝܢ** *lehrt* (**ܦܘܥܝܢܝܢ**).

⁴ Die weiteren Formen wie bei denen von mittlerem **ܘܢܝܢ**, welche sich nach den **ܘܢܝܢ** richten. In vielen Formen ist es übrigens ganz gleich, ob man eine Ableitung von **ܦܘܥܝܢ** oder **ܦܘܥܝܢܝܢ** annimmt, ob man z. B. **ܦܘܥܝܢܝܢ** oder **ܦܘܥܝܢܝܢܝܢ** oder, was ich vorzöge, bloss **ܦܘܥܝܢܝܢ** schreibt.

⁵ **ܦܘܥܝܢ** *springen*, **ܦܘܥܝܢܝܢ** *breit sein*, **ܦܘܥܝܢܝܢܝܢ** *hinschwinden* (auch as.), **ܦܘܥܝܢܝܢܝܢܝܢ** *scheuen*, **ܦܘܥܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ** *aushöhlen* (§ 23) und die Fremdwörter **ܦܘܥܝܢܝܢܝܢܝܢ** *wandern* (türk. *köç*) und **ܦܘܥܝܢܝܢܝܢܝܢܝܢ** *sich bewegen* (Ursprung?).

⁶ **ܘܢܝܢ** geschrieben, weil die eigentlichen **ܘܢܝܢ** im As. **ܘܢܝܢ** (**û**) im Impt. haben.

Ganz genau so die mit ج, das ja durchgängig mit o gleich behandelt wird, also غيم lassen, غيمه sóqin u. s. w. und so im Impt. عجم (Cat. عجم) gesprochen súq. Bei einigen Verben ist es zweifelhaft, ob sie nach der Etymologie mit o oder mit د zu schreiben sind z. B. bei نيم und نيمه (§ 23).

Die ziemlich zahlreichen eigentlich mittelvocaligen Verben (١٦) richten sich in ihrer Bildung durchaus nach dem As. Wir haben also

فيم Pl. فعب, فعي u. s. w. (pèsi, pèsin [Nom. Ag. فَعْمَل])¹; Part. 2 فبغا, F. فبعدا; فبعلا² er blieb, vgl. auf's Fem. bezogen فبلا er maass sie, فبغف sie verfluchten mich (Fem.) — Inf. ففعا, ففعا (Nom. Act. فَعْمَل) — Impt. فعب, فعبع.

Hiernach richtet sich auch durchaus eine Anzahl von Verben, welche ursprünglich ٢٢ waren und die schon im As. anfangen in die Bildung ٢٢ überzugehn (vgl. z. B. das Part. خالا)³, z. B. خاف, خفا u. s. w. sich bücken von כפף, آف, آف u. s. w. vollenden von חמם u. s. w. Doch finden wir von dem wahrscheinlich hierher gehörigen آف to fasten (das Auge) die Form آفون sie gerichtet habend B. 64 (Part. 2 mit Possessivsuffix).⁴

Für آف wird, wenn es zur Passivbildung gebraucht

¹ Für فعب daher im Cat. geschrieben آف u. s. w.

² Aus فعبع wie فعبع aus فعبع. Im Cat. wird فعبع u. s. w. neben فعبع geschrieben (letzteres wohl falsche Reminiscenz an das as. Perf.).

³ Wie آف klein machen, آف striegeln, آف schlagen, treffen (vgl. as. آف), آف sprengen, آف niedergehn, آف seicht werden (hebr. שדך, آف zerquetschen (hebr. קצץ; آف ist das einfache brechen wie as. آف). So im As. schon آف für und neben آف u. s. w.

⁴ Ist dies Verb vielleicht eine Umstellung aus آف, آف? Das as. آف, آف wird in derselben Bedeutung vom Festricten des Auges gebraucht, und ebenso das ns. آف.

wird, oft **فِيهِ** geschrieben, wahrscheinlich ohne jeden Unterschied der Aussprache (§ 25). Ferner werden diese Participien in Versen mehrfach einsilbig, mit Verschluckung des **—**; z. B. **فَالِه** Gesangb. 75 f., **أَلَام** *endet* ib. 108, **فَام** *steht* 4, 80. Für **مَام** *steht* sagt man **مَام** (§ 23).

Von **يُؤَيِّ** *sich umwenden* wird in der Ebne fast stets **يُؤَيِّ** gebildet, während es in andern Districten „regelmässig“ ist. So öfter in den Drucken **يُؤَيِّ**, **يُؤَيِّ**.¹ Die Form ist gebildet, wie wenn der mittlere Radical eigentlich ein **س** oder **ش** wäre, als stände es also für **سُؤَيِّ** (ب) oder **شُؤَيِّ** (ب) und so auch Nom. Act. **يُؤَيِّ** *Rückkehr* (vgl. **يُؤَيِّ** § 113^b).

Die Verba mit mittlerem **د** behandeln dasselbe zum Theil rein nach den Lautgesetzen, also **يُدِي** *einstecken* (دعق), **يُدِي** (so nur in Kurdistan); **يُدِي**, **يُدِي**; **يُدِي**, **يُدِي** (*bitāsā* für **يُدِي**); **يُدِي**.

Aber mindestens ebenso verbreitet ist die reine Verwandlung derer mit mittlerem **د** in **ر**, also **يُدِي**, **يُدِي** (*tēsīn*); **يُدِي** (*tyāsā*), **يُدِي**. Part. 2 und Imp. kommen bei beiden Behandlungen auf dasselbe hinaus.

Die Form **يُدِي** wird ausdrücklich auf Kurdistan beschränkt;³ hier scheint in Urmia also der Uebergang in **ر** regelmässig zu sein. Beide Infinitivformen finden wir nach St.-ausser im Paradigma noch in **يُدِي** *schwitzen*, **يُدِي**

¹ Auch im Cat. **يُدِي**. So in Kurdistan auch Nom. Ag. **يُدِي**.

² Wieder die seltsame Orthographie, von der wir S. 58 f. gesprochen haben. Auch im Folgenden bitte ich den Leser von der Schreibweise ganz abzusehn und nur den Laut zu beachten.

³ Auch das Nom. Agentis lautet **يُدِي** (*Träger*), gewöhnlich **يُدِي** geschrieben (so auch **يُدِي** *Zitternder*); doch erwähnt St. auch **يُدِي**. Nom. Act. **يُدِي** *Erwachen*.

schmecken, **حَجَّ** *tragen*, **لَعَصَ** *kauen*, **عَلَا** *husten* und in dem vermuthlich fremden **حَدَّبَ** *einhauchen, eingraben*; nur nach Weise der **ح** wird der Infinitiv (ausser in den schon genannten **حَدَفَ** und **حَدَمَ**) gebildet in dem dunklen **حَدَّبَ** *stopfen*, nur auf die andre Weise in **حَدَّبَ** *zittern* und **حَدَمَ** *aufstehn, erwachen* (*sich schütteln* **رَدَّدَ**). Vergessen ist hier von St. **حَدَّ** *erlöschen* (Job 18, 6 **حَدَّ** also nach **ح**).

Dass hier die Schreibweise nicht entscheidet, ob ein Wort ursprünglich sec. **ح** oder **ح** war, liegt auf der Hand. Wahrscheinlich wäre z. B. etymologisch **حَدَّبَ** statt **حَدَّبَ** *wieder zu sich kommen* zu schreiben (S. 195); ferner **حَدَّبَ** *beissen* für **حَدَّبَ** (**حَدَّبَ** *durchstechen*), vielleicht auch **حَدَّبَ** *anzünden* für **حَدَّبَ** (vgl. **سَعَارَ**).

Auch bei solchen Wörtern finden wir zuweilen im Verse die Zusammenziehung wie **حَدَّبَ** Gesangb. 40 und **حَدَّبَ** ibid. 73 (beide einsilbig) für **حَدَّبَ** und **حَدَّبَ**.

حَدَّبَ *werth sein* bildet einige Formen von **حَدَّبَ** (**حَدَّبَ**), also zwar **حَدَّبَ**, Imp. **حَدَّبَ**, aber Part. 2 **حَدَّبَ**, **حَدَّبَ**, **حَدَّبَ** und so finde ich auch die von St. nicht erwähnten **حَدَّبَ** und Fem. **حَدَّبَ**. Das weiche W des Auslautes erleichterte die Umbildung.

حَدَّبَ *speien* hat zuweilen **حَدَّبَ** und im Inf. stets **حَدَّبَ**, also mit deutlichem Uebergang zu **حَد**.

2. Kl. Die Verben 2. Kl. mit mittlerem radicalem **ح** § 110 behandeln dasselbe ganz nach den Lautgesetzen. Mit Ausnahme des alteingebürgerten Lehnwortes **حَدَّبَ** *verbinden* sind es lauter moderne Fremdwörter wie **حَدَّبَ** *verlangen* (von **شَهْرَت**), **حَدَّبَ** *sich bekehren* (von **تَوْبَهُ**, **أَهْلَهُ**) u. s. w.

Bei diesen wird zwar meistens **ح** vor **ح** geschrieben, doch geschieht dies nach St.'s Aussage bloss dem as.

Gebrauche (d. h. bei den Nestorianern) zu Liebe, und sie sind so aufzufassen, als hätten sie, was auch manchmal vorkommt, ÷ d. h. sie gehören zur 1. Abth. der 2. Kl. also:

أَيْدُ، أَوْهَجَا; أَيْجِي، أَيْجِيَا; أَيْوَدُ، أَيْوَدَا; أَيْوَدُ، أَيْوَدَا.

Die mit med. B haben hier Nichts mit denen med. W zu thun, da das B in der 2. Kl. (Pael) stets hart und deshalb fest consonantisch ist z. B. **زَيْجُ** *verkaufen* = **زَيْج**.

Sonstige Paelbildungen von alten mittelvocaligen Wurzeln kommen nicht vor. **بَيْيَنُ** *helfen*, das so aussieht, aber ohne Zweifel fremden Ursprungs ist (vgl. **هَيْيَبُ** *Hülfe*¹), geht dann regelmässig z. B. **بَيْيِنَا** (Nom. Ag. **بَيْيِنَانَا**), **بَيْيِنَا** u. s. w. Ebenso **فَيْيَوُ** *ausmessen* (von **فَيْيَسُ**), das bei St. fehlt.

Dagegen haben wir ein paar Verben, bei denen W ein doppeltes **د** vertritt.² Durchaus geschieht dies in den von den Americanern nicht erkannten (und deshalb von der Orthographie **جِيوُ** u. s. w. verschont gebliebenen) **جِيوُ** *to glean* (as. **جَبِنُ**), **فِيوُ** *gähnen* (**פער**), zu denen wohl auch **جِيوُ** *to hiccup* gehört. Diese gehn ganz wie **أَيْدُ** u. s. w. Aber ein andres Verbum lässt diese Verwandlung nur nach und vor dem Vocal *u* eintreten, indem es das **د** sonst nach den gewöhnlichen Regeln behandelt. Dies ist das Verbum **رِيذُ** *schmähen*, das der 2. Abtheilung angehört, und also seinen kurzen Vocal in offner Silbe stets verliert. Die Formen sind nun:

¹ D. i. pers. *yâri*, kurd. *ari* in *ari them* „ich helfe“ Garzoni 87, und *tari* ib. 89, vielleicht noch mit einem kurd. Praefix.

² Vgl. unten (§ 114) die doppelt schwachen wie **جِيوُ**.

رَجِيحٌ, رَجِيحٌ — رَجِيحٌ Fem. رَجِيحِيَّةٌ; رَجِيحِيَّةٌ (nach S. 220 für رَجِيحِيَّةٌ) — رَجِيحِيَّةٌ — Impt. رَجِيحِيَّةٌ, رَجِيحِيَّةٌ.

Wen etwa die Schreibweise mit Δ stutzig machen sollte, den machen wir darauf aufmerksam, dass in den Drucken statt dessen, freilich noch unmotivierter, ʾ geschrieben zu werden pflegt, z. B. رَجِيحٌ Fem. رَجِيحِيَّةٌ, رَجِيحِيَّةٌ *sie schmähten*, رَجِيحِيَّةٌ u. s. w.

Das Nom. Act. رَجِيحِيَّةٌ oder رَجِيحِيَّةٌ steht ohne Zweifel für رَجِيحِيَّةٌ; Nom. Ag. رَجِيحِيَّةٌ oder رَجِيحِيَّةٌ.

Hierher gehört wahrscheinlich ein eigenthümliches Verb, von dem ich folgende Formen gefunden habe رَجِيحِيَّةٌ oder رَجِيحِيَّةٌ¹, Pl. رَجِيحِيَّةٌ, Impt. Pl. رَجِيحِيَّةٌ, Inf. رَجِيحِيَّةٌ, Nom. Act. رَجِيحِيَّةٌ (Pl. رَجِيحِيَّةٌ). Diese Formen lassen sich alle gut von einer, freilich nicht nachweisbaren, Wurzel med. Δ ableiten. رَجِيحِيَّةٌ stände dann für رَجِيحِيَّةٌ vgl. رَجِيحِيَّةٌ, das wir S. 233 für رَجِيحِيَّةٌ hatten, رَجِيحِيَّةٌ für رَجِيحِيَّةٌ vgl. das eben erwähnte رَجِيحِيَّةٌ. Dass wenigstens die Schreibart mit Δ in jeder Hinsicht unrichtig ist, geht daraus hervor, dass ein radicales Δ in der 2. Kl. nothwendig Quúsâi haben müsste und nicht so leicht wegfallen könnte.

Die zur Dreiradicaligkeit zusammenschmelzenden Causative von Wurzeln ʾ haben wir bereits genügend behandelt. Aehnlich werden schon durch die regelrechten Lautübergänge die Causative von Verben med. ʾ regelmässig für die Aussprache dreiradicalig vgl. رَجِيحِيَّةٌ *schmähen lassen* (lautend wie رَجِيحِيَّةٌ), رَجِيحِيَّةٌ; رَجِيحِيَّةٌ, رَجِيحِيَّةٌ.²

¹ Die Bedeutung ist *spielen* (von Kindern u. dgl.). Die 1. Form ist häufig, die 2. Form finde ich nur bei St. im Verzeichniss, vgl. seine Druckfehlerliste. Auch sie würde übrigens zu unsrer Annahme, dass die Wurzel ʾ hätte, stimmen, vgl. رَجِيحِيَّةٌ.

² Der von St. nicht angeführte Impt. lautet ohne Zweifel رَجِيحِيَّةٌ, رَجِيحِيَّةٌ.

Die sonderbare Stellung des nicht mehr lautbaren Δ nach dem früher vor ihm stehenden Vocal wird mit seltner Consequenz durchgeführt, vgl. z. B. Formen wie فُجِحِر löschen, فُجِحِل , فُجِحِل erwecken u. s. w. So auch das Nom. Ag. فُجِحِل erweckend, Nom. Act. فُجِحِل .¹ Cat. hat in solchen Fällen einfach فُجِحِل du erweckst (فُجِحِل).

Verba mit vocalischem Auslaut.

§ 111 1. Kl. Weder die Wörter auf و noch auf ج haben hier (und ebenso wenig in der 2. Kl.) irgend eine Besonderheit, die sich nicht aus den allgemeinen Lautverhältnissen ergäbe; dahin gehört auch, dass im Impt. ihr Auslaut mit dem Vocal der Form zusammenfließt, also يُفِ von تُفِ *tufeln*, und so ist auch نُزِج von نُزِج *pflanzen* u. s. w. zu sprechen.

Die و behalten im Wesentlichen die alte Bildung, also z. B. يُفِ *werfen*:

Part. 1. يُفِ Fem. يُفِ , Pl. يُفِ ; mit Personalpron. 1. P. M. يُفِ , F. يُفِ , 2. P. M. يُفِ , F. يُفِ . Pl. 1. P. يُفِ , 2. P. يُفِ (in den alten Drucken يُفِ) — (Nom. Ag. يُفِ).

Part. 2. يُفِ (as. يُفِ § 6; 44), Fem. يُفِ , Pl. يُفِ (§ 67).

¹ Verba mit mittlerem H kommen nur bei den doppelt schwachen vor. Siehe unten § 114. Doch kann man hierher das in Bohtan übliche aus فُهِم (kurd. *fahem*, *fahm* „Einsicht“ u. s. w. Garzoni 106 u. s. w., wozu *fahim* فُهِم das Adjectiv ib. 81, 106) entstandne Wort rechnen, dessen einfaches Part. 1 St. 85 leider nicht angibt (es ist wohl فُهِم): er führt davon an die Formen فُهِم , فُهِم , فُهِم , فُهِم . Alle die Formen, in denen nach St. das و stets (wie im Pers. und Kurd.) wie F zu sprechen ist, erklären sich leicht durch den nach den Lautgesetzen nothwendigen Wegfall des H. Mit فُهِم bringt St. das Wort natürlich ganz unrichtig zusammen.

— **يُنْبِد** *ich warf*¹, **يُنْبِج** u. s. w., auf's Fem. bezogen **يُنْبِد**, Pl. **يُنْبِد** (diese beiden Formen häufig). Mit Personalpron. finde ich **يُنْبِيهِ** *er hat mich genannt* Gesangb. 117 (wofür man **يُنْبِيهِ** erwarten würde; wenn die Form richtig ist, so ist sie ausnahmsweise von Stat. emph. **يُنْبِي** statt von **يُنْبِي** gebildet) und für's Fem. **يُنْبِيهَا** *er sah mich* Weib Z. 1, 77 (ganz nach der allgemeinen Analogie).

Inf. **يُنْبِي** (Nom. Act. **يُنْبِي**).

Impt. **يُنْبِي**², Pl. **يُنْبِي** (§ 106).

Nun schreibt aber St. folgende Wörter **يُنْبِي** *to crack as glass*, **يُنْبِي** *schlafen* (häufig), **يُنْبِي** *verlöschen* (entweder hebr. **כבה** oder lieber as. **حده** *dunkel werden*, vgl. z. B. Ass. b. or. I, 304; III, II, 356)³, **يُنْبِي** *auflecken* (vgl. hebr. **לִקַּק**)⁴, **يُنْبِي** *anstossen* (vgl. **נקט**, **נקט** u. s. w.), **يُنْبِي** *blind sein oder werden* (**معتل**), **يُنْبِي** *sich trennen* (**فَلَّ** vgl. **فَلَّ**), **يُنْبِي** *laumarm sein* (vielleicht as. **فعل**⁵), **يُنْبِي** *sich sammeln, sammeln* (wahrscheinlich für **محد** (S. 35), **يُنْبِي** *sengen* intr.⁶, **يُنْبِي** *müde werden* (**רגע**?), **يُنْبِي** *gleichen* (für **محد** vom arab. **شبه**), **يُنْبِي** *umherstreifen* (wohl von **شقي** *Elender, Räuber*)⁷ mit einem **يُنْبِي**, und von **يُنْبِي**, **يُنْبِي**, **يُنْبِي**, **يُنْبِي**, **يُنْبِي** erwähnt er dann

¹ Gelegentlich wohl **يُنْبِي** geschrieben.

² Hier hat man doch nicht gewagt, eine orthographische Scheidung zwischen dem Masc. und Fem. anzuwenden.

³ Dasselbe Wort ist das samarit. **כבול** vom Erlöschen des Augenlichts gebraucht Gen. 27, 1; Dent. 34, 8.

⁴ Auch **يُنْبِي** *einen Einschnitt machen* entspricht einem **יָצַע** nämlich **יָצַע**. Umgekehrt finden wir neben **يُنْبِي** *ruhig sein* in derselben Bedeutung **يُنْبِي**.

⁵ **يُنْبِي** wird freilich bei Cast. durch *tepidus* erklärt, aber die andre Erklärung durch *insulsus, insipidus* ist wohl sicherer, vgl. **يُنْبِي** *sich albern benehmen* Efr. bei Ass. b. or. I, 90.

⁶ Vielleicht verwandt mit kurd. *kamútk* „geröstet“ (Garz. 81)?

⁷ **يُنْبِي** und **يُنْبِي** siehe unten § 114.

ausdrücklich, dass diese im Fem. neben der regelrechten Form نَجَتْ u. s. w. auch نَجِي u. s. w. haben. So z. B. auch جَفَتْ sie *verlöscht* Prov. 13, 9. Wahrscheinlich bezieht sich diese Aussprache auch auf alle übrigen mit $\text{ـ} \dot{\text{ج}}$ geschriebnen. Diese Bildung ist so, als ob der 3. Rad. ein wirkliches ج oder ح gewesen wäre, also $\text{نَجِي} = \text{نَجِي} \text{ج}$ oder $\text{نَجِي} \text{ح}$.¹ Bei dem Fremdwort محل ist diese Annahme richtig, bei einigen andern nach dem, was wir zu den Wörtern hinzugefügt, nicht unwahrscheinlich, und bei einigen Fremdwörtern (wie محل) wäre eine solche Analogie nicht auffallend, aber mindestens محل *blind sein* und محل sind sicher als ursprüngliche Wörter نَجِي zu betrachten, so dass wir bei ihnen einen Uebergang in eine andre Kategorie annehmen müssen. Leider ist ein Theil dieser Wörter ganz unbekannten Ursprungs.²

Was nun das $\text{ـ} \dot{\text{ج}}$ für $\text{ـ} \text{ج}$ auch in solchen Formen betrifft, bei denen von einer Verkürzung in geschlossner Silbe nicht die Rede sein kann, so könnte man denken, dass diese Wörter etwa ihr 1. Part. und die damit zusammengesetzten Formen nach der 2. Kl. (Pael) bildeten; aber da sämtliche übrige Formen (z. B. نَجِي , نَجِي , نَجِي , نَجِي) ganz regelmässig der 1. Kl. folgen, da ferner die Bedeutung bei den meisten durchaus intransitiv ist und da endlich dem نَجِي *gleich* und نَجِي *sich trennen* ein regelrecht nach der 2. Kl. gebildetes نَجِي *vergleichen*, نَجِي *theilen* gegenübersteht, so ist diese Annahme zurückzuweisen. Wahrscheinlich ist das $\text{ـ} \dot{\text{ج}}$ hier bloss eine orthographische Hinweisung auf die Conjugationseigen-

¹ So das Nom. Ag. نَجِي *erlöschend*, vgl. نَجِي .

² Heisst نَجِي vielleicht ursprünglich „sich zudecken“ oder „in den Schatten“ نَجِي oder „unter ein Obdach نَجِي legen“?

thümlichkeit dieser Verben und als أخبر zu sprechen, und so finden wir denn z. B. wirklich أخَب *sie lecken* 2 Kge 21, 19, فَجَب *sie sammeln sich* Z. 3, 239; aber wohl immer بُجِب u. s. w.

Die Verba لَب behandeln ihr د in den Formen, in welchen es im Silbenanlaut nach einem Consonanten steht, zum Theil nach dem allgemeinen Lautgesetz, indem sie den nothwendigen Verlust desselben durch Verdopplung des vorhergehenden Consonanten ersetzen, zum Theil lassen sie auch hier den in allen übrigen Formen nothwendigen vollständigen Uebergang in die Formation der لَب eintreten. Das د hat nach St. im 1. Fall einen Einfluss auf die Vocalfarbe (also فَصِيح gesprochen etwa *sammün*). In Kurdistan kommt aber diese Aussprache nicht vor; hier scheint man also die لَب ganz wie لَب zu behandeln.

Wir haben nun so¹:

Part. 1 فَعِيِد *hören* (sprich = فَعِيِل), فَعِيِل oder (wie لَب) فَعِيَل , فَعِيِب , فَعِيَب , فَعِيِي oder فَعِيِي . — (Nom. Ag. فَعِيِل oder فَعِيِل , aber أَخِيِل nach لَب).

Part. 2 durchaus wie لَب , also يَعِيِل (ganz wie يَلَب), Fem. عَعِيِل , Pl. يَعِيِب . — عَعِيِب (sprich wie يَلَب); يَعِيِل *er hörte sie*.²

Inf. عَعِيِل (wie يَلَب), aber nach St. oft يَعِيِب , يَعِيِب d. i. eine Zusammenziehung aus dem ursprünglichen عَعِيِل , und so hat Cat. عَعِيِل *abschneiden* für عَعِيِل neben

¹ Das د wird nirgends mehr ausgesprochen, mag ein د darüber stehn oder nicht.

² Mit Personalpronomen sind mir keine Fälle vorgekommen.

مَهْنًا يَهْجِبُ *Abschneiden der Hoffnung* = مَهْنًا يَهْجِبُ. —
Nom. Act. مَهْنًا.

Imp. ganz nach لِي مَعْتَبِ, Pl. مَعْتَبِمْ.

Die durch die Zusammenziehung in Formen wie *sammün* (gegenüber *sâmin* nach der Flexion der لِي) nothwendige Verkürzung wird ausser bei زِيئِي *fürchten* und فَعِيءِ auch schon beim einfachen Partic. ausgedrückt z. B. زِيئِي *säen*, لِيئِي *brechen* u. s. w. Wenigstens ist diese Erklärung der Schreibweise mit ِ die wahrscheinlichste. Auf jeden Fall sind diese Formen mit ِ ganz auf dieselbe Weise zu betrachten, wie die entsprechenden von لِي.

Die Formation mit Assimilierung des ا ist beim Partic. 1 bei allen لِي statthaft; im Masc. wir nur زِيئِي ausgenommen, und zwar mit der Bemerkung, dass der Vocal hier nicht wie bei فَعِيءِ vom ا beeinflusst sei (also ganz wie in لِيئِي zu sprechen). Doch da nach St. jene besondre Aussprache in Kurdistan ungebräuchlich ist, so spricht man da wohl überall die Form wie von لِي also *sâmin* u. s. w. Beim Fem. ist der Uebergang in لِي überall erlaubt ausser in لِيئِي *schlingen*, also nur لِيئِي, nicht لِيئِي; jedoch ist auch Letzteres in einigen Gegenden Kurdistan's verstattet.

Schwankungen der Orthographie wie لِيئِي, لِيئِي neben لِيئِي, لِيئِي *wir trennen* u. s. w. sind ohne Bedeutung.

Ganz falsch ist die Schreibweise لِيئِي *krank sein* bei St., wofür sonst durchgehends richtiger لِيئِي geschrieben wird, was natürlich genau dieselbe Aussprache darstellt, wie jenes. St. bemerkt selbst, dass dies unter den لِيئِي aufgeführte Verben „ganz regelmässig sei, ausser in der Wurzel“ d. h. in der Schreibweise des einfachen Part. Praes.

فكرى können geht „freilich nur vulgär“ in هصرى resp. هصرى über. Das Part. mit جا lautet gewöhnlich „käm̄sin“ (جا فصرى für جا فصرى, was die Drucke allein haben), und so hat Röd. auch لا فصرى er könnte nicht (= فصرى); ferner هصرى, هصرى.

2. Kl. Vom لا lautet diese ganz den sonstigen as. und § 112 ns. Regeln entsprechend.

Part. 1. فصرى übergeben, فصرى u. s. w. (ganz wie bei فصرى).

Part. 2. هصرى Fem. هصرى Pl. هصرى. — هصرى mit Fem. هصرى ich übergab sie.¹ Mit Pl. هصرى. Mit Personalpronomen finde ich هصرى er hat mich erwählt Z. 2, 138 und Gesangb. 216.

Inf. هصرى, in Kurdistan هصرى (S. 55).

Imp. هصرى² Pl. هصرى.

Abgesehen von den Causativen فصرى, فصرى (über welche unten § 114) geht nur فصرى trennen (und vielleicht فصرى vergleichen, über welches St. Nichts sagt) nach der 1. Abth. und bewahrt deshalb überall sein ÷ und einen 2. Vocal. Also Part. 1. فصرى, فصرى, فصرى u. s. w. Fem. فصرى, فصرى u. s. w.; Part. 2. فصرى Fem. فصرى³, فصرى; Imp. فصرى, فصرى.

فصرى werfen (eigentlich los lassen; فصرى 1. Kl. lose werden / րհի), das trotz des ÷ der 2. Abth. angehört, behandelt vor einem a seinen Endradical oft wie die entspre-

¹ So auch Cat. هصرى er hat sie vorgetragen.

² Cat. هصرى sag sie her (S. 210).

³ Nach der Analogie wird ohne Zweifel auch هصرى ich habe sie getheilt, Pl. هصرى gebildet.

chend mit $\dot{\text{ـ}}\text{ـ}$ geschriebnen der 1. Kl., also نُفِرَ sie wirft (Nom. Ag. نُفِرْنَا), نُفِرَ geworfen¹ und نُفِرَ er warf sie; daneben aber auch نُفِرْنَا , Fem. nur نُفِرْنَا . Ob auch نُفِرْنَا an dieser Eigenthümlichkeit Theil nimmt, sagt St. nicht.

Die wenigen² نُفِرَ 2. Kl. richten sich völlig nach den نُفِرَ z. B. نُفِرَ *versammeln* (Fremdwort جمع):

Part. 1. نُفِرَ Fem. نُفِرْنَا und نُفِرْنَا (Nom. Ag. نُفِرْنَا)
 نُفِرْنَا , Fem. نُفِرْنَا oder نُفِرْنَا .

Part. 2. نُفِرْنَا ³ Fem. نُفِرْنَا Pl. نُفِرْنَا — نُفِرْنَا ⁴

Inf. نُفِرْنَا .

Impt. نُفِرْنَا Pl. نُفِرْنَا .

Bis auf die Nebenform نُفِرْنَا , die wie نُفِرْنَا gebildet ist, geht das Wort ganz nach dem Muster von نُفِرْنَا u. s. w. sind auch in der Aussprache sicher ganz = نُفِرْنَا u. s. w. Das Monströse der Schreibweise erhellt besonders aus نُفِرْنَا , wo das zweite W gar nicht möglich war, so lange noch ein نُ im Worte bestand.⁵

Die doppelt und mehrfach schwachen Verba.

§ 113 Die Verba, welche in der Mitte einen festen Radical aber zu beiden Seiten einen schwachen haben, behan-

¹ St. erwähnt nur dies Partic. Perf.

² Ausser dem Paradigma und dem gleichfalls fremden نُفِرْنَا anhängen, anhänglich sein (von نُفِرْنَا نُفِرْنَا Anhänger) noch das Causativ نُفِرْنَا belehren.

³ Im Cat. نُفِرْنَا gelehret (Pl.).

⁴ Die muthmasslichen Formen نُفِرْنَا , نُفِرْنَا u. s. w. kann ich leider nicht belegen.

⁵ Auf نُ auslautende Wurzeln kommen wenigstens in erkenntlicher Weise nicht mehr vor. نُفِرْنَا fade sein wird zu نُفِرْنَا (S. 35.)

vorkommt; nur der Impt. hat noch¹ die alte Form كَل , aber der Pl. lautet كَلْف . Für das Fem. wird unnötiger Weise كَل geschrieben. — In Salmas, Gawar und vielleicht einigen andern Districten spricht man (nach § 21) كَل ², aber daneben die seltsamen Formen Part. 2. كَل oder كَل (wie كَل und كَل), كَل ; Inf. كَل ; Impt. كَل . Man wird kaum umhin können, hier den auffälligen Wechsel von K und T mit theilweiser Umgestaltung des * ك in * ت anzunehmen; namentlich dürfte der Impt. die Erklärung aus einer mit ك gar nicht zusammenhängenden Wurzel unmöglich machen.³ — In Tiari tritt hier ك für das ursprüngliche ك ein: كَل , كَل (S. 46).

Das Causativ lautet in Kurdistan noch ganz vollständig كَل , كَل , كَل ; كَل , كَل , كَل ; كَل , كَل , كَل ; Impt. كَل , كَل . Es wird also ungefähr wie ein Verbum 2. Kl. (aber 2. Abth.!) conjugiert, wobei jedoch die Aspiration des Th trotz der nach Analogie zu erwartenden Verdopplung bleibt. Diese Form hat nun auch — jedoch ohne Aspiration — der Cat. in seinen كَل oder كَل (so 2 mal) *wir bringen sie* = كَل und كَل *allata* = كَل . Aber daneben auch schon كَل *er hat uns gebracht* (aus كَل).

¹ Dies ist der einzige Rest des durch den Guttural hervorgerufenen *a*, denn ursprünglich war die Wurzel im Aram. offenbar כככ , nicht כככ und das in allen Dialecten erhaltne aber allein dastehende *tá* ist aus *ta'* (als wäre es כככ) entstanden.

² Der nahe bei Salmas geschriebene Cat. hat übrigens dieselbe Form wie die Drucke in كَل *er wird kommen* = كَل .

³ Ist ك in diesen Formen vielleicht bloss für ك geschrieben mit Mouillierung des K?

Die auf der Ebne gebräuchliche Form verwandelt nämlich auch hier das *l* in *ʿ* resp. in *o*, also:

مَجَابِلًا، مَجَابِلٌ (Nom. Ag. مَجَابِلًا) — مَجَابِلًا، مَجَابِلٌ (Nom. Ag. مَجَابِلًا) — مَجَابِلًا und مَجَابِلًا *adduxit eam*, مَجَابِلًا *adduxit eos* — مَجَابِلًا (aus مَجَابِلًا S. 55) Impt. مَجَابِلًا، مَجَابِلًا (auch مَجَابِلًا); die letzteren beiden Formen sind hier bis aufs *l* ganz nach denselben orthographischen Principien für مَجَابِلًا geschrieben, die so oft im Cat. erscheinen (S. 13 f.).

Die Wörter, die zugleich *ʿ* und *l* sind, berühren sich wieder stark mit den entsprechenden *ʿ*, denn während das alte *schwören* in Kurdistan auch theilweise als *schwören* vorkommt, tritt für das dort noch erhaltne *backen* anderswo *schwören* und für *jammern* *schweigen* ein. Die Conjugation (مَجَابِلًا، مَجَابِلًا، مَجَابِلًا; Impt. مَجَابِلًا، مَجَابِلًا) hat nichts Auffallendes, nur dass für die Inf. مَجَابِلًا (besser wohl مَجَابِلًا), auch mit der den *ʿ* eignen Umsetzung مَجَابِلًا und مَجَابِلًا gesagt wird, während مَجَابِلًا nur مَجَابِلًا bildet.³

Als Causative haben wir مَجَابِلًا، مَجَابِلًا، ganz nach Weise von مَجَابِلًا flectiert, neben مَجَابِلًا (siehe § 120) und so مَجَابِلًا *bekennen*, wofür Cat. مَجَابِلًا (= مَجَابِلًا oder مَجَابِلًا) hat (auch 2. Pers. مَجَابِلًا *du bekennst*).

Ein Beispiel von *ʿ* — *l* bildet مَجَابِلًا *wissen*, Part. 1

¹ Consequenter wäre مَجَابِلًا, wie auch oft geschrieben wird, da sich das Wort nach der 2. Abth. richtet. Diese Formen gehn übrigens zunächst nicht von مَجَابِلًا, sondern von einem nach Analogie von مَجَابِلًا u. s. w. gebildeten مَجَابِلًا aus. Das *l* bliebe hier überall besser weg.

² Das *l* wird hier wohl geschrieben, um das Wort nicht zu kurz werden zu lassen.

³ In der 2. Kl. haben wir keine solche Wörter.

تُبِعَ, تُبِعُ, تُبِعِي, تُبِعِي. Hier wird das D doppelt gesprochen und in Urmia fast zu ج verhärtet; aber in تَبِعَ, تَبِعِي wird sowohl ب wie د ganz verschluckt und gesprochen *mud yân*; ähnlich auch sonst, wie wir denn im Cat. haben تَبِعْتِ du weisst = تَبِعْتِ, اَبْتَعْتِ ich kenne ihn = تَبِعْتِ (für تَبِعْتِ § 123). So auch تَبِعْتِ für تَبِعْتِ (siehe oben S. 44).

Die übrigen Formen ganz wie von تَبِعَ:

تَبِعْتِ (diyâ), تَبِعْتِ — تَبِعْتِ novi eam.

Inf. تَبِعْتِ, Impt. تَبِعْتِ.

Davon das Causale تَبِعْتِ, ganz wie تَبِعْتِ conjugiert.² Im Cat. ist es ganz gleichlautend mit تَبِعْتِ bekennen; so تَبِعْتِ = تَبِعْتِ zeige es an.

Das mit ا anlautende Verbum تَبِعْتِ angenehm sein bildet seine Formen zum Theil wie von تَبِعْتِ. Freilich dürfte der Laut im Part. تَبِعْتِ, تَبِعْتِ und auch in تَبِعْتِ eben so gut durch تَبِعْتِ (wie bei تَبِعْتِ), تَبِعْتِ wieder gegeben werden, denn das ا musste nach § 26 verschwinden, aber in تَبِعْتِ neben تَبِعْتِ ist allerdings eine solche Umstellung, auf welche die Sprache um so leichter kommen konnte, da die meisten Formen ganz so klingen, als ob sie von ا ب oder ا ب abgeleitet wären.

Ueber تَبِعْتِ siehe unten.

Die mit ا anlautenden 2. Kl. wie تَبِعْتِ, nachdenken, aussprechen u. s. w. haben keine besondern Eigenthümlichkeiten, da das ا hier stets einen vollen Vocal hat und keinen Veränderungen unterworfen ist.

§ 113^b Die wenigen Fälle, in denen der letzte Rad. ein fester,

¹ So تَبِعْتِ für تَبِعْتِ Nom. Act. Das ا erhält sich hier nur bei د und ب .

² Vgl. áber unten § 123 Anm. die Form تَبِعْتِ.

die beiden ersten aber schwach sind, bedürfen keiner besondern Behandlung.

Die Verba **خَام** *eng sein*, **خَار** *güten* werden ganz nach den schon behandelten Regeln flectiert, also z. B. **حَفَل** (auch **حَفَل** geschrieben), **حَفَل** u. s. w. Ersteres bildet ein Causativ **فَحِيم**, das (man denke sich das **ح** weg), wie ein Verbum 2. Kl. 1. Abth. conjugiert wird. Von **خَجِب** und **خِيَب** (**خَجِب**), die man hierher rechnen kann, ist schon das Nöthige beigebracht.

Einer besondern Erwähnung bedarf nur **نَاز** *wagen*, das sein **ل** so behandelt wie **وَز**, als ob der mittlere Rad. nicht **و**, sondern **ل**, **د** oder **و** wäre¹. Es bildet nämlich „oft oder vielleicht immer“ (St.) im Part. **نَازٍ** u. s. w. (aber Nom. Ag. **نَازِل** für **نَازِل**) Inf. **نَاز**. Sonst regelrecht z. B. **يِنْف** *sie wagen* (für **يِنْف** § 104) u. s. w.

Mehr Beachtung verlangen die Verba, deren beide § 114 letzten Radicale schwach sind. Die, welche als 2. Rad. ein **و** oder **ج**, als 3. ein **و** haben, behalten jenes wie im As. consonantisch, wo nicht die ns. Lautgesetze im Silbenauslaut das Zerfließen in einen Vocal verlangen. So z. B. **وَجِب** *betrunken werden, sein*², davon **وَجِب**, **وَجِب**, aber Fem. **رَوَّيَا** *rôyâ*, wie auch **جَمَل** *sie sammelt (gôyâ)* u. s. w. Nur im Part. 2 St. emph. wird **و** zu **و** vereinfacht, also **وَجِب**, **وَجِب** u. s. w., aber natürlich Fem. **وَجِب**. Ob **يَمَل** (für **يَمَل**) geradezu wie *chüyâ* gesprochen wird, sagt St. nicht.

¹ Es ist vielleicht verwandt mit hebr. **דראיל** (**ראיל** **ד**).

² So noch **جَوِب** *gebrannt werden*, **جَوِب** *braten*, (intr.), **جَوِب** *anschwellen* (ss. z. B. Martyr. II, 312; Efr. 1, 216 D), **جَوِب** *gespreitet sein*, das arab. **جَوِب** (*stark sein*), ferner **جَوِب** *Anster sein* (eigentlich **جَوِب** § 23) und **جَوِب** *sammeln*. — **جَوِب** ist besonders zu behandeln (§ 115).

In der 2. Kl. ist für die 3 betreffenden Verba **حَبَلَ** *verbrennen* (tr.), **حَبَلٌ** *braten* (tr.), **حَبَلٌ** *ausspreiten* keine Abweichung von der Flexion von **حَبَلَ** aufgeführt.¹

Formen mit mittleren **ح** (**حُ**) gehn uns hier natürlich wieder nichts an.

Die beiden auf **ح** auslautenden Verba mit **حَبَلٌ** *aufquellen* und **حَبِلٌ** *satt werden* richten sich sonst nach **حَبِلٌ**², aber das Part. 2 wird oft **حَبَلٌ** *حَبَلٌ* (*nûyâ, sûyâ*) geschrieben „um den Laut genauer auszudrücken; aber es besteht kein genügender Grund zu dieser Abweichung.“³

Ein Wort, welches zugleich **ح** und **ح** ist, das von St. ganz verkannte **حَبَلٌ** *ausdrücken, buttern*, welches etymologisch **حَبِلٌ** zu schreiben wäre (syr. **حَبِلٌ** unbelegt, hebr. **חָבַץ**).

Die Formen sind nach St. **حَبِلٌ**, **حَبِلٌ** (etymologisch **حَبِلٌ**), **حَبِلٌ**; (**حَبِلٌ**); (**حَبِلٌ**); **حَبِلٌ**. Wenn der Impt. wirklich wie **حَبِلٌ** gebildet ist, also **حَبِلٌ**, so geht hier allerdings die Sprache selbst einer falschen Analogie nach, denn zu erwarten wäre **حَبِلٌ**. Auch der in Kurdistan übliche Inf. **حَبِلٌ** (*bimâyâ* für *bim'âyâ*) ist wie von **חָבַץ** gebildet, während der in der Ebne gebräuch-

¹ Für **حَبِلٌ** wird aber ohne Zweifel **حَبِلٌ** gesagt, wenn man diese Form, die für viele Fälle durch das eben so lautende Part. der 1. Kl. entbehrlich gemacht werden kann, überhaupt bildet.

² Nach St.'s Angaben hat man zu schliessen, dass hier beim Part. 1 beide Bildungen, die, welche ganz nach **ح** geht, und die, welche das **ح** assimiliert, vorkommen. Ich finde übrigens auch **حَبِلٌ**, **حَبِلٌ** mit **ح** in den Drucken. **حَبِلٌ** *untergehen* hat **ح** (§ 26). — Nom. Ag. ist **حَبِلٌ**.

³ St. will also lieber **حَبِلٌ**, **حَبِلٌ** geschrieben wissen, obgleich diese Schreibweise weder etymologisch, noch phonetisch richtig ist, während jene trotz ihrer Unbehülflichkeit wenigstens den Laut richtig erkennen lässt.

liche *בִּימְיָא* (*bimyâyâ* für *bimyâ'â*) ganz den allgemeinen Analogien folgt. So auch das Nom. Act. *בִּדְלָל* *Druck* (Prov. 30, 33, Hebr. מִיץ) für *בִּדְלָל* (wie *בִּמְעָלָל*).

Die Verba לִי 1. Kl., die als 2. Rad. ein ו oder ד haben, verwandeln dasselbe zwischen 2 Vocalen in Y und lassen es sonst wegfallen. Ganz klar tritt dies Verhältniss hervor in *בִּיבֵל* *stumpf werden* √ קדרי¹ — *בִּיבֵי*, *בִּיבֵי* — *בִּיבֵי* (aus *בִּיבֵל*), *בִּיבֵל* (aus *בִּיבֵל*), *בִּיבֵל* (aus *בִּיבֵל*) — *בִּיבֵל* (aus *בִּיבֵל*)². Ob *בִּיבֵל* *seufzen* für *בִּיבֵל* ebenso flectiert wird, sagt St. (der es in der Aufzählung an seiner Stelle vergessen hat) nicht, aber ich zweifle nicht daran. Neben *בִּיבֵל* Ps. 55, 3 finde ich noch genau nach der Etymologie *בִּיבֵל* Z. 1, 63.

In *בִּיבֵל* *wünschen* (בעי), *בִּיבֵל* *blöken* (בעי), *בִּיבֵל* *weiden* (רעי), *בִּיבֵל* *schmieren* (שעי), denen das fremde *בִּיבֵל* *glatt werden*³ (dessen Berechtigung auf die Schreibweise mit ד wir dahin gestellt sein lassen) angeschlossen wird, ferner in *בִּיבֵל* *dürsten* (צהי), *בִּיבֵל* *brennen* (verwandt mit *בִּיבֵל*, *בִּיבֵל*) wird nun aber der ursprüngliche Laut immer geschrieben, und es entstehn so in dem uns schon vielfach bekannt gewordenen Conflict zwischen Etymologie und Aussprache sehr seltsame Schreibweisen. Die mit ד richten sich nach dem Muster

¹ St. hat dies Wort glücklicherweise nicht erkannt, sonst hätte er *בִּיבֵל* geschrieben. Neben *בִּיבֵל* Jer. 31, 30 finden wir *בִּיבֵל* Ezech. 18, 2.

² So wenn man St.'s Angaben folgend genau nach *בִּיבֵל* bildet; sonst erwartet man eher *בִּיבֵל*.

³ Der Ursprung ist freilich dunkel. Die fremde Herkunft ergibt sich wohl daraus, dass das Adjectiv *בִּיבֵל* *glatt* nicht flectierbar ist z. B. *בִּיבֵל* *glatte Lippen* Ps. 12, 2 f.

Part. 1 **جَبَا**, **جَبِي**, **جَبِي** Part. 2 **جَبَا** F. **جَبَا**, **جَبَا**
 Inf. **جَبَا** Impt. **جَبَا**, **جَبَا**. Nomen Act. **جَبَا** *Bitten*

Die mit **ج** dagegen folgen dem Beispiel

Part. 1 **زَبَا**, **زَبِي**, **زَبِي** Part. 2 **زَبَا**, **زَبَا**, **زَبَا**
 Inf. **زَبَا** Impt. **زَبَا**, **زَبَا**. Nom. ag. **زَبَا**.

Zu dieser Gruppe gehört auch das seiner Herkunft nach dunkle **جَبَا** *müde werden* (auch **جَبَا** geschrieben), welches folgende Formen bildet:

Part. 1 **جَبَا**, **جَبَا** Part. 2 **جَبَا**, **جَبَا**, **جَبَا** Inf. **جَبَا**
 (Nom. Act. **جَبَا** *Ermüdung*) Impt. **جَبَا**, **جَبَا**.

Welche Berechtigung hier überall die Schreibweise mit **ج** hat, welches ohne Aenderung der Aussprache auch weggelassen oder durch **ج** oder **ج** ersetzt werden könnte, weiss ich nicht zu sagen.

Von **ج** führt uns St. 109 gelegentlich eine dialectische Nebenform auf, welche das **ج** theils (wohl als Spir. lenis¹⁾ bewahrt, theils die früher durch dasselbe getrennten Vocale zu einem einzigen zusammenzieht. In Tâl sagt man nämlich zur Umschreibung der Zukunft:

Singular.	Plural.
1. P. M. جَبَا جَبَا ich werdesingen	1. P. جَبَا جَبَا
1. P. F. جَبَا جَبَا	2. P. M. جَبَا جَبَا
2. P. M. جَبَا جَبَا	2. P. F. جَبَا جَبَا
2. P. F. جَبَا جَبَا (sic)	3. P. جَبَا جَبَا oder جَبَا
3. P. M. جَبَا جَبَا	
3. P. F. جَبَا جَبَا	

¹ Bei seiner ursprünglichen Aussprache wäre wohl die Zusammenziehung, die in den Pluralformen doch offenbar ausgedrückt ist, nicht möglich.

² Wohl Druckfehler für **جَبَا**.

Zu wünschen wäre, dass St. uns über die Aussprache der zum Theil jedenfalls nicht besonders zweckmässig gewählten Schreibart dieser Formen Näheres angegeben hätte.

Aehnliche Zusammenziehungen haben wir in den Formen des Cat. **خَبِر** aus **خَبَرَ** (**خَبْرٌ**), **خَبِيه** *ich suche ihn* = **خَبِيه** (**خَبِيه**) aus **خَبِه** (§ 123). Aus **حَبِل** wird einzur Futurbildung sehr beliebtes Wörtchen **حِي** (wörtlich *gesucht* wird, *dass*) zusammengezogen (§ 146, 2).

Das Verbum **يُجِب** *suchen*¹ wird in Kurdistan wesentlich nach derselben Weise wie **حَل** flectiert, nämlich Part. 1. **يُجِب**, **يُجِب** Part. 2 **يُجِب**, **يُجِب** Inf. **يُجِب**² Impt. **يُجِب**, **يُجِب**. Diese Formen, zu denen auch das Nom. Act. **يُجِب** *das Suchen* stimmt, kommen auch in den Drucken vor. Aber die in Urmia gebräuchliche Form ist nach St. eine ganz andre. Dieselbe ergiebt sich übrigens als einfache Paelbildung mit Verwandlung des **د** in **و** (§ 26; 110):

Part. 1 **يُجِب**³, **يُجِب**, **يُجِب** (*tôyan*) (Nom. Ag. **يُجِب**)
 Part. 2 **يُجِب**, **يُجِب** Inf. **يُجِب** oder **يُجِب** (S. 55)
 Impt. **يُجِب**, **يُجِب**.

Die von den Verben der letztgenannten Art gebildeten Causative schreibt St. **يُجِب** *weiden lassen*, **يُجِب** *to cause to plaster*, **يُجِب** *glatt machen*; aber **يُجِب** *brennen machen*, **يُجِب**

¹ **يُجِب** mit **كَلَا** construiert heisst eigentlich *hinter etwas her treten* d. h. *suchen*. Es wird dann auch wohl ohne **كَلَا** in der letztern Bedeutung gebracht.

² Wohl **يُجِب** zu lesen, wie in den Drucken öfter vorkommt.

³ Consequent hätte St. **يُجِب** schreiben müssen, da das Wort nach der 2. Abth. der 2. Kl. geht. Auch sonst sehen wir hier wieder orthographische Schwankungen.

wünschen machen. Natürlich wären die der ersten Categorie entweder etymologisch **فَعَجَل** u. s. w. oder nach der Aussprache **فَعَجَلَ** u. s. w. zu schreiben. Sie werden ganz nach **رَجَعَهُ** (richtiger: nach den **رَجَعَهُ** der 2. Kl. 1. Abth.) flectiert. Ebenso ist es mit **فَعَدَلَهُ** und **فَعَجَلَهُ**, die wie **فَعَلَ**, **فَعَلَّ** conjugiert werden. Wir wollen jedoch die Wörter auch in der einmal festgesetzten Schreibart geben, also:

Part. 1 **فَعَدَلِيهِ**, **فَعَدَلِيهِ** (Nom. Ag. **فَعَدَلِيهِ**) Part. 2 **فَعَدَلِيهِ**, **فَعَدَلِيهِ** Inf. **فَعَدَلِيهِ** Impt. **فَعَدَلِيهِ**, **فَعَدَلِيهِ**.

Part. 1 **فَعَجَلِيهِ**, **فَعَجَلِيهِ** Part. 2 **فَعَجَلِيهِ**, **فَعَجَلِيهِ** Inf. **فَعَجَلِيهِ** Impt. **فَعَجَلِيهِ**, **فَعَجَلِيهِ**. Das Causativ von **عَمِلَ** schreibt man **عَمَّلَهُ** *ermüden* und conjugiert es nach der 2. Kl. 1. Abth.

عَمِلَ *leben* verschmilzt (wie schon in den ältern Dialecten) seine beiden radicalen **ع** mehrfach zu einem einzigen. Die Formen sind übrigens durchgängig wenig auffallend:

Part. 1 **عَمِلِيهِ**, **عَمِلِيهِ** Part. 2 **عَمِلِيهِ**, **عَمِلِيهِ** Inf. **عَمِلِيهِ** (als wäre es für **عَمِلِيهِ** von **عَمِلِيهِ = عَمِلِيهِ**) Impt. **عَمِلِيهِ**, **عَمِلِيهِ**.

Ebenso wird das aus **عَمِلِيهِ** entstandne **عَمِلِيهِ** *eine Einfriedigung machen* flectiert.

Das Caus. ist ganz nach as. Weise **عَمَّلَهُ**, das als Verb. 2. Kl. 1. Abth. flectiert wird (Nom. Ag. **عَمَّلِيهِ**, bei Röd. **عَمَّلِيهِ**).

§ 115 Das dreifach schwache **عَمِلِيهِ** *sein* behält sein **ع**, nur, wo es einen vollen Vocal (stets **—**) hat, und auch hier tritt mit davorstehenden Wörtchen leicht Zusammenziehung ein wie in **عَمِلِيهِ** (**عَمِلِيهِ**); **عَمِلِيهِ** (**عَمِلِيهِ**); **عَمِلِيهِ** (**عَمِلِيهِ**); **عَمِلِيهِ** (**عَمِلِيهِ**); **عَمِلِيهِ** (**عَمِلِيهِ**).

¹ Im Cat. steht **عَمِلِيهِ** mehrmals für **عَمِلِيهِ** *ist nicht*, dagegen **عَمِلِيهِ** *soll nicht sein* und ebenso **عَمِلِيهِ** *sie soll nicht sein*.

Gesangb. 187; $\text{לָּוֹסַ$ (לוֹ); $\text{לָּוֹסַ$ (לוֹ); $\text{לָּוֹסַ$ (לוֹ); $\text{לָּוֹסַ$ (לוֹ); $\text{לָּוֹסַ$ (לוֹ), im Cat. $\text{לָּוֹסַ} = \text{לָּוֹסַ}$. Das Part. 2 wird von der Form mit \hat{i} gebildet. So haben wir

Part. 1 $\text{לָּוֹסַ$ Fem. $\text{לָּוֹסַ$ (Cat. $\text{לָּוֹסַ$, $\text{לָּוֹסַ$, $\text{לָּוֹסַ$) $\text{לָּוֹסַ$, $\text{לָּוֹסַ$ Part. 2 $\text{לָּוֹסַ$, $\text{לָּוֹסַ$, $\text{לָּוֹסַ$ (Cat. $\text{לָּוֹסַ$, לָּוֹסַ Röd. לָּוֹסַ) Inf. $\text{לָּוֹסַ$, $\text{לָּוֹסַ$ (Nom. Act. $\text{לָּוֹסַ$) Impt. $\text{לָּוֹסַ$, $\text{לָּוֹסַ$. Dazu kommen die schon aufgeführten Formen, nämlich das $\text{לָּוֹסַ$, welches sich zu den Bildungen seiner eignen Wurzel eben so gesellt wie zu allen andern Verben (z. B. לָּוֹסַ $\text{לָּוֹסַ$, $\text{לָּוֹסַ$ לָּוֹסַ u. s. w., für welche weitläufige Ausdrücke jedoch lieber das einfache $\text{לָּוֹסַ$ gesetzt wird), und das in לָּוֹסַ u. s. w. steckende $\text{לָּוֹסַ$, das seinen Anlaut nach dem \hat{i} in ähnlicher Weise eingebüsst hat wie in den eben erwähnten Fällen.

Eine Verstümmelung von $\text{לָּוֹסַ$ finden wir auch in dem in Techuma als Imperfect gebräuchlichen לָּוֹסַ $\text{לָּוֹסַ$, das gewiss Nichts ist als לָּוֹסַ $\text{לָּוֹסַ$.

D. Unregelmässige Verba von drei Radicalen.

לָּוֹסַ hat im Ns. wie im As. (nicht in den übrigen aram. § 116 Dialecten) die Schwäche, sein L nach einem Consonanten vor einem Vocal zu verlieren, also Sg. לָּוֹסַ *ich gehe* לָּוֹסַ ; לָּוֹסַ , לָּוֹסַ ; (לָּוֹסַ) Pl. לָּוֹסַ , לָּוֹסַ , לָּוֹסַ (Nom. Ag. לָּוֹסַ). Dazu kommt noch der Verlust des L im Impt. לָּוֹסַ , לָּוֹסַ , jenes aus לָּוֹסַ .

לָּוֹסַ wird in der Umgangssprache zweisilbig לָּוֹסַ . Ein in Bohtan gebräuchlicher Ausdruck des Futurs wird bei St. 62 folgendermassen angeführt:

¹ Vgl. ib. $\text{לָּוֹסַ} = \text{לָּוֹסַ}$ *sie war*.

Sing.	Plur.
1. P. چه آرزب	1. P. چه آرزبا
2. P. M. آرزبم —	2. P. آرزبم —
2. P. F. آرزبم —	3. P. آرزبند —
3. P. M. آرزبم —	
3. P. F. آرزبم —	

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass diese Bildung nicht auf das Wort آرزب beschränkt ist; wir dürfen sie aber nur hier anführen, da sie nur für dieses bezeugt ist. Sie erklärt sich leicht als eine Zusammensetzung von چه (= چه S. 251) und dem Infinitiv mit Possessivsuffixen, also „es wird *gewünscht*, dass *mein Gehn* sei“ u. s. w. آرزبم und آرزبم sind = آرزبم, آرزبم. آرزبم ist eine Zusammenziehung aus آرزبم oder آرزبم = آرزبم (vgl. die Formen mit *eni* S. 79).

In der Ebne werden von آرزب nur die mit dem 1. Part. gebildeten Formen gebraucht; sonst wird es durch Bildungen von *sich regen* ergänzt, welches seinen Anlaut, wo er vocallos ist, einbüsst, also *سبغا* (für *سبغا*), *سبغا*, Impt. *سبغا*. Der Inf. ist consequent in einigen Dörfern *سبغا*, während sonst (so auch in den Drucken) *سبغا* den Infinitiv vertritt, also *سبغا*. Doch kommt auch *سبغا* vor (im Cat. *سبغا*) und als Nom. Act. sowohl *سبغا*, wie *سبغا*.

Zuweilen sagt man auch im Gebirge *چه آرزبم* für *چه آرزبم* *ich will gehn*.

§ 117 Das Verbum *یهب* hat eigenthümliche Unregelmässigkeiten, indem es seine Conjugation aus verschiedenen, wenn gleich nah verwandten, Wurzeln zusammensetzt. Vermuthlich würde eine genauere Kenntniss der örtlichen

Idiome uns noch mancherlei Abweichungen im Gebrauch dieses Wortes geben.

Vom einfachen Stamm יהב werden im Sprachgebrauch von Urmia abgeleitet die Formen 1. Kl., in welchen das **ד** nicht im Silbenauslaut steht, also

1) Das Particip 1, wenn ein Vocal folgt, mithin **תֹּבַחְתָּ** *sie giebt*, **תֹּבַחְתֵּי** *sie geben*; **תֹּבַחְתִּי**, **תֹּבַחְתֵּי** *ich gebe* u. s. w. (Cat. **תֹּבַחְתָּ** *du giebst*). Und so Nom. Ag. **תֹּבַחְתָּ** oder **תֹּבַחְתֵּי**.

2) Der Infin. **תֹּבַחְתָּ**, **תֹּבַחְתֵּי** (für **תֹּבַחְתָּ**, **תֹּבַחְתֵּי**).

3) Das Part. 2 mit **ל**, wenn das schliessende **ד** einen Vocal nach sich hat, also **תֹּבַחְתָּ** *dedi eam*, **תֹּבַחְתֵּי** *dedit eam*, **תֹּבַחְתֵּי** *dedisti eos*, **תֹּבַחְתֵּי** *er beschenkte mich* Weib u. s. w. Hier wäre überall **תֹּבַחְתָּ**, **תֹּבַחְתֵּי** u. s. w. zu schreiben, denn die Formen *yivâli* u. s. w. sind ganz regelmässig aus **תֹּבַחְתָּ** u. s. w. gebildet.

Dazu kommt dialectisch auch im Masc. **תֹּבַחְתָּ** aus **תֹּבַחְתָּ** (mit Wegfall des Y nach § 25, nicht des H nach § 26).

Nach der 2. Klasse wird gebildet das Part. 2 Masc. in St. emph. **תֹּבַחְתָּ** *gegeben, gegeben habend*.

Dagegen tritt¹ überall, wo das **ד** im Wort- oder Silbenauslaut stände, eine Nebenform ein, welche in den Drucken **תֹּבַחְתָּ**, im Cat. **תֹּבַחְתָּ** geschrieben wird. So nahe es läge, diese Form von der Wurzel **תֹּבַחְתָּ** abzuleiten, so ist dies doch nicht gut möglich, 1) weil *hinführen*, wenn es auch für *geben* stehn könnte, doch durch **תֹּבַחְתָּ** mit hartem B (vgl. oben **תֹּבַחְתָּ**) repräsentiert würde, nicht durch **תֹּבַחְתָּ**. 2) weil die vollständige, bloss nach gewissen Lautschwierigkeiten sich richtende Vermischung dieser und der doch

¹ Abgesehen von dem eben angeführten dialectischen Fall.

sehr ähnlich klingenden kürzern Form auf eine nahe Wurzelverwandtschaft deuten. Wir haben nun aber¹

1) Das einfache Part. 1 **نَمَوَّجًا**.

2) Das Nom. Act. **نَمَوَّجًا**.

3) Das Part. 2 Masc. Sg. mit **د** und dasselbe im Fem. Sg. St. emph. Sie werden in den Drucken **يَمَوِّجًا**, **يَمَوِّجِي** geschrieben, aber St. sagt, dass ersteres oft **يَمَوِّجِي** gesprochen würde, und dies ist jedenfalls die ursprünglichere Aussprache. Welchen Laut eigentlich jene Schreibweise mit **و** hier repräsentiere, ist um so weniger klar, als wir im Vers einmal sogar **يَمَوِّجِي** (*zweisilbig!*) finden.

Ganz allein steht der Impt. **يَمَوِّجِي** (Cat. **يَمَوِّجِي**), Pl. **يَمَوِّجِي** (Röd. **يَمَوِّجِي** *gibt mir* S. 226 Anm. 1). Diese Formen vermag ich nicht mit voller Sicherheit zu erklären, obgleich ich nicht daran zweifle, dass auch sie wurzelhaft mit **د** zusammenhängen.

E. Flexion der vierradicaligen Verben.

§ 118 Zu diesen sind sowohl die (relativ oder wirklich) ursprünglichen wie die erst neugebildeten mit vier wirklichen Radicalen zu rechnen, also auch die, bei denen das M des Causativs einer der vier ist. Dagegen haben wir zu den Trilitteren alle die zu rechnen, die durch Schwäche des einen diesen ganz gleich werden, wie **يَمَوِّجِي**, **يَمَوِّجِي** u. s. w. So auch **يَمَوِّجِي** *leuchten* (von **يَمَوِّجِي** aus **يَمَوِّجِي**), welches wie **يَمَوِّجِي** flectiert wird, und **يَمَوِّجِي** *züchtigen* (von **يَمَوِّجِي**), welches man wie **يَمَوِّجِي** 2. Kl. flectiert,

¹ Obgleich eigentlich eine Quadrilitteralbildung, ist sie für die Aussprache doch dreilautig.

وَجَلَّضًا, اِبْلَاضًا, daher es in den Drucken zum Theil auch اِبْلَاضًا geschrieben wird. Ebenso وَايَسًا *weinen* (wie وَايَسًا). So auch das S. 193 angeführte وَايَسًا. Die monströse Schreibweise اِبْلَاضًا *dick werden*¹ (1. Kl.) begründet natürlich durchaus kein Recht auf die Einrechnung unter die Quadrill. Eben so wenig liegt in Schreibweisen wie اِبْلَاضًا *anstechen* (اِبْلَاضًا), وَايَسًا *voll Thränen sein* (اِبْلَاضًا) und gar وَايَسًا *brüllen* irgend ein Grund, die betreffenden Wörter aus der Reihe der Quadrill. auszuschliessen.²

Die Causative der Art wie اِبْلَاضًا *sitzen machen*, اِبْلَاضًا *scheu machen* u. s. w. sind, weil sie ihr Y oder W stets consonantisch erhalten, durchaus als Wörter von vier festen Radicalen zu betrachten.³

Die Quadrill. stimmen in ihrer ganzen Bildung durchaus mit der der 2. Kl. 1. Abth. der Trill. d. h. der ursprünglichen Paelbildung überein, hierin ganz allgemein semit. Regeln folgend. Auch hier ist vorne ein Verlust des M eingetreten.⁴ Die Vocale sind genau dieselben wie bei der 2. Kl. 1. Abth.

Part. 1. اِبْلَاضًا *reden* F. اِبْلَاضًا Plur. اِبْلَاضًا, mit Periphron. اِبْلَاضًا, اِبْلَاضًا (Nom. Ag. اِبْلَاضًا).

¹ Inf. اِبْلَاضًا (für اِبْلَاضًا). Die ebenso geschriebnen Wörter der 1. Kl. اِبْلَاضًا *verwilttern* und اِبْلَاضًا *auspressen* weiss ich nicht zu deuten. Sie sind wohl beide fremden Ursprungs.

² Auch اِبْلَاضًا *verwirren* kommt gelegentlich neben اِبْلَاضًا vor.

³ Bei Wörtern wie اِبْلَاضًا *to be pleasant* u. s. w. werden ohne Zweifel die bekannten lautlichen Schwächungen eintreten, wodurch sie für die Aussprache dreiradicalig werden; doch nimmt die Schrift hiervon keine Notiz und schreibt sie ganz wie starke Quadrill.

⁴ Wir haben hier wohl die Causativa wieder auszunehmen, obgleich wir auch von solchen in den Bibelübersetzungen zur Wiedergabe des hebr. Inf. abs. Formen wie اِبْلَاضًا *vermehrten* (vom Caus. اِبْلَاضًا) finden (Gen. 3, 16).

Part. 2. فَصَلِّحْنَا , فَصَلِّحُوا , فَصَلِّحِي — فَصَلِّحْتُ , فَصَلِّحْتُمْ
ich habe sie geredet; فَصَلِّحْتُمْ sie haben mich Weib gestossen.

Inf. فَصَلِّحِي , فَصَلِّحُوا .

Impt. فَصَلِّحِي , فَصَلِّحُوا .

Ebenso z. B. فَخَذِّبْنَا , فَخَذِّبُوا , فَخَذِّبِي
glänzen machen, فَخَذِّبْنَا u. s. w.

Im Cat. und bei Röd. haben die Formen mit vorderm ـ ganz wie bei der 2. Kl. der Trill. ـ , also فَيُخَذِّبُنِي *rette mich* (= فَيُخَذِّبُنِي), فَيُخَذِّبُنَا *stärke uns* (فَيُخَذِّبُنَا für فَيُخَذِّبُنَا), فَيُخَذِّبُوكَ *du sollst kleiden* u. s. w.² Aber der Inf. hat auch hier wieder و in $\text{فَوَصِّلْهُم$ *vollkommen* (فَوَصِّلْهُم) *machen* = فَوَصِّلْهُم , aber dicht dabei فَيُخَذِّبُنَا *bestimmen* (فَيُخَذِّبُنَا).

§ 119 Ist der 4. Rad. ein ـ , so entstehen Formen, die in ihrer Vocalisation vollständig denen der ـ nach der 2. Kl. 1. Abth. gleichen. So z. B.

Part. 1. فَفِيحِي , فَفِيحِي — فَفِيحِي , فَفِيحِي (*verstehn*), فَفِيحِي
 (Nom. Ag. فَفِيحِي).

Part. 2. فَفِيحِي , فَفِيحِي , فَفِيحِي — فَفِيحِي .

Inf. فَفِيحِي , in Kurdistan noch فَفِيحِي (§ 25).

Imp. فَفِيحِي , فَفِيحِي .

Hiernach richten sich u. a. die Causative von Verben ـ (bis auf die verkürzten wie فَفِيحِي , فَفِيحِي u. s. w.) z. B. فَفِيحِي *vergessen*. Röd. und Cat. auch hier ـ *sie führt uns her* (فَفِيحِي), فَفِيحِي *bringt mir* (فَفِيحِي), فَفِيحِي *tränkst* (فَفِيحِي).

¹ Cat. noch فَفِيحِي für فَفِيحِي wie die S. 213 Anm. 3 angeführten Formen; auch فَفِيحِي = فَفِيحِي „*sie verflucht habende*“.

² Aber فَفِيحِي *sie theilen zu* (zweimal).

Aehnlich die Causale von *لَبَّ* z. B. *لَبَّعِيْلٌ* hören machen, F. *لَبَّعِيْلَةٌ* Pl. *لَبَّعِيْلَاتٌ*; Part. 1 *لَبَّعِيْلٌ*, *لَبَّعِيْلَةٌ*; Inf. *لَبَّعِيْلٌ* u. s. w.¹

Ein paar meist schallnachahmende Quadrilittera wie § 120 *لَبَّعِيْلٌ* heulen, *لَبَّعِيْلٌ* zwitschern (as. *لَبَّعِيْلٌ*, hebr. *לַבְבַּעַיִל*), *لَبَّعِيْلٌ* zwitschern (vgl. hebr. *סרסר* Schwalbe), *لَبَّعِيْلٌ* heulen (vgl. *لَبَّعِيْلٌ*; in Kurdistan ist es *to glitter*, vgl. *لَبَّعِيْلٌ*), *لَبَّعِيْلٌ* fragen (Herkunft?) haben zwei schwache Radicale. Sie richten sich in der Flexion ganz nach den Wörtern wie *لَبَّعِيْلٌ*, nur dass für *ب* mit dem 2. Rad. stets *ب* (*ب*), für *ع* mit dem 2. Rad. bloss *ع* erscheint, also *لَبَّعِيْلٌ*, *لَبَّعِيْلَةٌ* u. s. w. — *لَبَّعِيْلٌ* u. s. w.

Nach dem Muster dieser Wörter, bei denen der 1. und 3. Rad. immer gleich sind (nur kommt neben *لَبَّعِيْلٌ* *لَبَّعِيْلٌ* auch *لَبَّعِيْلٌ* vor) richten sich die beiden alten Causativa *لَبَّعِيْلٌ* schwören lassen (neben *لَبَّعِيْلٌ*) und *لَبَّعِيْلٌ* bekennen (Cat. *لَبَّعِيْلٌ* = *لَبَّعِيْلٌ* § 96).

Das ähnlich gebildete *لَبَّعِيْلٌ* bringen haben wir schon oben § 113 betrachtet.

Von dem § 96 besprochenen *لَبَّعِيْلٌ* verstehen machen habe § 121 ich folgende Formen gefunden: Part. 1 *لَبَّعِيْلٌ* und *لَبَّعِيْلٌ* F. *لَبَّعِيْلَةٌ* Pl. *لَبَّعِيْلَاتٌ*, 1. Pers. Pl. *لَبَّعِيْلُنَا*. Vgl. auch das Nom. Act. *لَبَّعِيْلٌ*.

St. schreibt, wie gesagt, für diese ganz absonderliche Bildung *لَبَّعِيْلٌ* vor.

¹ Hierher gehört im Sinne der Americaner auch *لَبَّعِيْلٌ* schenken, da dieses mit *لَبَّعِيْلٌ* Geschenk, Gnadengabe (*χαρίσµα*) im Cat. *لَبَّعِيْلٌ* Gnadengaben (Plur.) zusammenhängt, welches = *خلعن* in der Bedeutung Ehrengeschenk ist. So auch im Kurd. *kalüt*, zunächst Ehrenkleid, dann geradezu Geschenk Garz. 218.

F. Ueberreste der alten Flexion.¹

§ 122 Ausser dem Imperativ haben wir im Ns. keine der alten Verbalformen erhalten. Der gänzliche Verlust des Imperfects ist weniger zu verwundern, da das active Participium schon in den ältern Dialecten dieses zu verdrängen anfängt und es völlig ersetzt (§ 145 ff.), dagegen sehr der des Perfects, welches im Ns. nicht so einfach und ohne Zweideutigkeiten durch ein Participium wiedergegeben wird.²

Das einzige, freilich unentbehrliche und vielfach allein und in Verbindung mit andern Verbalformen gebrauchte Perfect ist لَوَّع , *erat*, das aber, wie sein Hinzutreten zu der 2. und 1. Pers. zeigt, schon ganz erstarrt ist.

Wenn das in den verschiedenen aram. Dialecten, im Arab. und im Aethiop. gebrauchte نَعُو ³ wirklich eine Perfectform ist (Ewald, gramm. arab. I, S. 369), so

¹ Ich habe trotz aller auf diesen Punct gerichteten Aufmerksamkeit keine weiteren Spuren der alten Tempora auffinden können als die in diesem § angeführten, auch nicht etwa solche erstarrte Formen, welche als Partikeln gebraucht würden.

² Etwas weiltlängig ist z. B. statt des as. دَعَمَكْ *du hast mich verlassen* das ns. هَجَبْتِم *verlassen bin ich von dir* oder دَعَمْتِم *zuvor verlassend du mich* oder das seltene هَجَبْتِم *mein Verlassen-Habender bist du* u. s. w. Die Zweideutigkeit beruht auf der Doppelbedeutung des 2. Particips als actives und passives.

³ هَش , سَعُو , حَاش mit der Nebenform حَاشَا , äth. *hása*. Ueberall ist die nächste und beliebteste Construction mit L. Ist es wirklich ein Perfect, so ist es wohl zu fassen, als *er (Gott) verschone mich damit, dass* und Anwendungen wie حَاشَ لِّلَّهِ sind dann erst abgeleitet, wozu es in interjectionalen Sätzen gerade im Arabischen mancherlei Parallelen giebt. — Doch wird das Wort einfacher als eine im Ausruf stehende Nominalform angesehen „Vershonung!“

hätten wir in der Redensart *شَعْلًا ڤِ* *fern sei es von mir*, oder bloss *شَو ڤِ*, auch *شَو يڤب* eine solche, freilich längst nicht mehr gefühlte.

Dialectisch wird uns ein Perfect noch angeführt in *ڤِ ڤِ ڤِ* *in regard to what he said*, wie man in Kurdistan für das in Urmia gebräuchliche *ڤِ ڤِ* (die Drucke schreiben gewöhnlich in solchen Fällen *ڤِ ڤِ*) sagt (St. 143). Es ist sehr zu bedauern, dass St. uns nur diese einzige Form anführt, die gewiss wohl nicht ganz allein dasteht.

3. Das Verbum mit Pronominalsuffixen zum Ausdruck des Objects.

Die alten Objectsuffixa sind, wie wir schon gesehen § 123 haben, gänzlich verschwunden. Abgesehn von Umschreibungen wie beim Part. 2 mit *ڤِ* (§ 104), wird das Personalpronomen durch sein Possessivsuffix ausgedrückt, und dann wird dieses entweder direct an die dem Verbal- ausdruck zu Grunde liegende Nominalform gehängt oder die Verbindung geschieht durch *ڤِ*. Der erstere Fall kann Statt finden bei den mit dem Infin. und den mit dem Part. 2 ohne *ڤِ* gebildeten Zeitformen. Der Infin. und das Part. werden ganz so behandelt wie die sonstigen Nomina. Wir haben somit

1) bei den mit dem Infin. zusammengesetzten Formen: das Suffix tritt hier einfach an die Stelle der Endung *ڤِ* resp. *ڤِ*, also z. B. *ڤِ ڤِ ڤِ* *ich heile dich* (*ich bin in deinem Heilen*), *ڤِ ڤِ ڤِ* *er macht euch*, *ڤِ ڤِ ڤِ* *sieht dich*, *ڤِ ڤِ ڤِ* *denkst an sie*, *ڤِ ڤِ ڤِ* *kennt sie*, *ڤِ ڤِ ڤِ* *liebte ihn*, *ڤِ ڤِ ڤِ* *lehrt mich*, *ڤِ ڤِ ڤِ*

¹ In *ڤِ ڤِ ڤِ* *fern sei es deinen Knechten* ist *ڤِ* = *ڤِ* ihnen (§ 37).

theilte sie, $\text{أَتَمَّ بِأَعْيُنِهِمْ} \text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ züchtigte ihn, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ} \text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ ich zähle sie, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ} \text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ untersuchte (زسرا) ihn, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ} \text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ belehrt uns, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ} \text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ bringt euch (§ 113) u. s. w.¹

2) beim Part. 2 tritt das Suffix an die Stelle des أَتَمَّ im Sing. und des أَتَمَّ im Pl., also z. B.

a) Sg. Masc. $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ ich habe sie getödtet („ich bin ihr Getödtet-Habender“), $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hatte es gethan, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hatte ihn geschn, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hat sie gehört, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hatte es vollendet, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hatte sie geliebt, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ er wird sie geheilt haben, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ ich habe sie gebracht², $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hat ihn nicht beschenkt, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hat sie nicht vergessen u. s. w.

b) Sg. F. $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ sie hatte sie bereitet, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hatte sie aufbewahrt, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ sie hat uns übergeben u. s. w.

c) Pl. (ganz wie Sg. Masc. lautend § 37) $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hatten es gethan, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ hatten ihn gefangen, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ ihr habt sie bestreut (عسرا), $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ haben sie übergeben, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ habt sie gehört, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ wir haben sie getreten, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ ihr habt uns getränkt, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ sie haben mich hingebraht u. s. w.

Alle übrigen Verbalformen müssen und die genannten können ihr pronominales Object durch Δ (لا) sich unterordnen, wenn keine weitere Umschreibung gewählt wird. Dies Δ , welches direct hinter das Verbum zu treten

¹ Natürlich kann man eben so gut den Infin. in anderer Anwendung mit diesen Suffixen versehen z. B. $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ ihn zu tödten, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ ihn zu tränken, $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ sie zu benachrichtigen u. s. w.

² In $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ wer hat das Credo bekannt gemacht? (Cat.) scheint das zweite Wort für $\text{أَتَمَّ} \text{أَعْيُنَهُمْ}$ ohne Uebergang zu der Form der أَتَمَّ , nach der 2. Abth. der 2. Klasse und mit der Verhärtung des D wie in § 113 zu stehn. Misslich sind allerdings diese Annahmen, wozu kommt, dass die folgenden Worte offenbar eine Corruptel enthalten.

pflęgt, assimilirt sich einem vorhergehenden N R (L)¹, also z. B. اذنب *gedenke mein* für اذنب *sucht dich*, اذنب *richte mich* für اذنب *kauft ihn* u. s. w. Ferner اذنب *er nimmt mich* für اذنب u. s. w. So auch bei allen Participien mit dem اذنب der 1. Pers., also اذنب *jubeo vos* für اذنب *ich heile ihn* für اذنب *ich bewahre sie* Cat.² u. s. w. Ebenso im Fem., wo dann اذنب für اذنب geschrieben wird z. B. اذنب *ich Weib heile dich* für اذنب, اذنب oder auch اذنب *ich Weib heile sie* (اذنب oder اذنب) u. s. w. Aber nicht im Plur. 2. Pers. اذنب *ihr heilt mich* u. s. w. Und natürlich sonst اذنب, اذنب u. s. w.³ Ob das اذنب, اذنب u. s. w. in ein Wort mit dem Vorhergehenden geschrieben wird oder nicht, macht keinen wesentlichen Unterschied; doch ist das Erstere wegen der Assimilation und des vor das Encliticon fallenden Accentus (§ 30) das Richtigere.⁴

Beispiele dieser Verbindung sind überaus zahlreich. Wir können bilden اذنب *er rettet mich*, Pl. اذنب; mit Vorsätzen اذنب *er rettete mich*, اذنب *er wird mich retten*; mit Nachsätzen اذنب *er pflęgte mich zu retten*, ferner اذنب *rette mich*. Und so ist auch erlaubt اذنب für اذنب *er hat mich gerettet*, اذنب *sie retteten ihn* für اذنب u. s. w.

¹ Die Assimilation tritt auch ein, wenn das اذنب in dativischer Bedeutung mit einem Suffix unmittelbar hinter einem Verbum mit derartigem Auslaut steht z. B. اذنب *ich will mir ein Buch fordern* St. 155.

² Und ib. mit Zusammenziehung اذنب *ich kenne ihn* = اذنب (S. 246) aus اذنب, اذنب; اذنب *ich bitte ihn* = اذنب.

³ اذنب *du rettest mich* bei Röd. ist Schreib- oder Druckfehler für اذنب (= اذنب).

⁴ Ob in اذنب, wo nicht assimilirt wird, der Accent auf die Paenultima des ersten Bestandtheils (hier *mi*) fällt?

Dritter Theil.

Syntax.

L. Von den Redetheilen.

1. Das Nomen.

§ 124 Bei der Besprechung der syntactischen Verhältnisse des Nomen heben wir hauptsächlich solche Fälle hervor, in denen sich eine Abweichung vom As. zeigt, indem wir die grade bei ihnen sehr zahlreichen Fälle der genauen Uebereinstimmung des ns. mit den sonstigen aram. oder gar dem allgemein semit. Gebrauch nur kurz berühren oder ganz unerwähnt lassen. Eine genaue Betrachtung aller möglichen Arten gegenseitiger Bei- und Unterordnung der Nomina, aller möglichen Verwendungen der Adverbia u. s. w., auch wo nicht der geringste dem Ns. eigenthümliche Zug zu bemerken, wäre hier entschieden überflüssig.¹

Determination des Substantivs.

§ 125 Die im As. schon fast ganz verlorne äussere Bezeichnung des Unterschiedes zwischen *bestimmten* und *unbestimmten* Sub-

¹ In der Hauptsache liesse sich übrigens eine solche gar nicht so schwer herstellen. Eine viel vollständigere Behandlung verlangt das formell wie syntactisch im Ns. sehr eigenthümlich entwickelte Verbum.

stantiven (und resp. Adjectiven) ist im Ns. bis auf sehr geringe und von der Sprache selbst ignorierte Spuren (§ 60 ff.) verschwunden. Dass dennoch der Unterschied zwischen beiden Klassen noch gefühlt wird, zeigt sich zuweilen an der syntactischen Behandlung, namentlich beim Objectsausdruck und bei der Verbindung mit Praepositionen (§ 134). Aber feste Categorien bilden sie nicht, auch nimmt das Adjectiv an der Behandlung als bestimmtes Nomen nur Theil, sofern es substantivisch gebraucht wird, nicht als blosses Attribut.

Nicht zu verwechseln mit dem reinen Determinativartikel ist die schärfere Hervorhebung eines Nomens durch ein förmliches Demonstrativpronomen wie **هَذَا** **أَنَّ** *der Mensch, jener M.* u. s. w. Freilich nähert sich dieser Gebrauch dem des bestimmten Artikels in der beliebten Verbindung eines ohne Substantiv stehenden Adjectivs mit **هَذَا** z. B. **هَذَا** **كَبِيرًا** **أَنَّ** *der Grosse kam* St. 146. So häufig dem **أَنَّ** *Einer* gegenüber **أَنَّ** **أَنَّ**, Pl. **أَنَّ** **أَنَّ** *der Andre, die Andern*; ferner **أَنَّ** **أَنَّ** und **أَنَّ** **أَنَّ** *die Ersten, die Zweiten* B. 45 u. s. w. Daneben aber auch Fälle wie **أَنَّ** **أَنَّ** *der Name des Aelteren* B. 5. Ferner **أَنَّ** **أَنَّ** *ut discernas rectam (viam) a falsa* B. 45, wo beim Zweiten das Demonstrativ fehlt.

Auch die Hervorhebung der Vereinzelung durch den Zusatz des Zahlwortes (**أَنَّ**), die im Ns. weit häufiger ist als im As., darf man nicht ohne Weiteres ganz mit unserm unbestimmten Artikel zusammenhalten, da ja die Sprache (ähnlich wie das Persische das Einheitswort mit **ي** *é*) diesen Fall gerade als eine Determination auffasst, vgl. z. B. **أَنَّ** **أَنَّ** **أَنَّ** *was für Empfindungen hat ein Mensch?* Bxt. 139; **أَنَّ** **أَنَّ** *ich kenne einen*

Menschen B. 575, in welchen Sätzen andernfalls resp. **بئس** **لئس** (§ 134) und **نُبْحُ نَأ** (§ 155) stehn müsste, eine Ausdrucksweise, die freilich auch erlaubt wäre. Klar bezeichnen die Bedeutung des **نَأ** die von St. 146 f. gegebenen Beispiele **رَفَعَهُ فِي مَجْلِسِهِ نَأٌ** ein (gewisser) *Mensch erhob sich in der Versammlung*, aber **رَأَيْتَ نَأً يَمْشِي عَلَى سَبِيلِهِ** hast du (irgend) *einen Menschen auf dem Wege gesehen?* Im ersten Beispiel könnte das **نَأ** auch fehlen, im zweiten erlaubt die reine Unbestimmtheit nicht, es zu setzen. Dass sich übrigens dies **نَأ** dem unbestimmten Artikel sehr nähert, soll nicht geleugnet werden. Es steht besonders gern vor Substantiven, die noch ein Adjectiv hinter sich haben. Zu bemerken ist jedoch, dass dieser Gebrauch in den Uebersetzungen aus dem Englischen am beliebtesten ist.

Die Verbindung eines Nomens mit einem nachgesetzten **يَجِيبُ**¹ entspricht in ihrer Bedeutung im Grunde mehr dem unbestimmten Artikel; aber sie ist zu selten und bildet keine grammatische Kategorie. Ausser dem von St. 147 angeführten Beispiel **يَجِيبُ كَلْبٌ** ein *Hund* ist mir nur noch ein einziges andres vorgekommen, nämlich **كُلٌّ كَثِيرٌ يَجِيبُ** viel *Geld* Z. 2, 149.

Geschlecht.

§ 126 Weder die Bezeichnung der Zahl noch des Geschlechts bedarf hier nach dem in der Formenlehre Gegebenen (vgl. auch unten § 169) einer Betrachtung. Nur über den Gebrauch des Femininums zur Bezeichnung des Un-

¹ Im As. ist die entsprechende Verbindung von Sachwörtern im Sg. und Pl mit **يَجِيبُ** (sogar **يَجِيبُ نَأٌ** *einige Menschen* Efr. I, 549 F), von Personwörtern im Sg. mit **يَجِيبُ**, im Pl. mit **يَجِيبُونَ** bekanntlich nicht ganz selten.

persönlichen oder Neutrums haben wir noch Etwas zu reden. Schon im As. überwiegt bekanntlich dieser Gebrauch durchaus; im Ns. hat er fast die Alleinherrschaft bekommen. So haben wir *وَأَن* *id quod* (oft); *يُحْتَسِبُ وَأَن* *der Sinn des Umstandes, dass* B. 228; *يَهْتَدِي* *er beschloss es* B. 27 (wörtlich „sie wurde beschlossen von ihm“); *أَن* *دِيَسَ كَانَتْ لَمْ يَكُنْ لَمْ يَكُنْ لَمْ يَكُنْ* *dieses kann nie geschehn* B. 7 (und so oft *أَن* *dieses*); *أَن* *كُنْ جَعَلًا أَتَى* *Viel* (oder *بُنْجًا* *Wenig*) *fehlte daran, dass* (oft) u. s. w.¹ So werden auch ganze Sätze mit *وَأَن* so wie die ihnen entsprechenden Infinitive mit *أَن* durchgängig als Feminina construiert z. B. *جَعَلًا أَتَى* *es wurde gesagt, dass* (öfter); *أَن* *يَكُنْ بَلَا يَكُنْ* *es ist schwer zu sehn* B. 57; *أَن* *يَكُنْ جَدَّ يَكُنْ* *wie süß würde es sein, dass ich wäre* Bxt. 533; *أَن* *يَكُنْ تَلَا يَكُنْ* *and it is most rationally to be concluded* u. s. w.

Bei der eigenthümlichen Bildung der ns. Verbalformen aus noch sehr deutlichen Nominalbestandtheilen führt uns diese auf dem Gebiete des Nomens wurzelnde und daher hier zu erwähnende Anschauung des Neutrums als eines Weiblichen ganz in den Verbalausdruck hinein, und wir müssen daher unten beim Verbum auf diesen Gebrauch noch einmal zurückkommen (§ 142), zumal da hier fast überall nicht bei dem betreffenden Nomen selbst, sondern erst bei den zur Verbalbildung verwendeten, wenn auch ursprünglich nominalen, Wörtern die Geschlechtsbezeichnung erscheint.

¹ Dass dieser Gebrauch in der einfachsten Anwendung fast nur durch Pronomina zu belegen, kommt daher, dass das Ns. Ausdrücke wie *das Schöne, das Gute* nicht liebt, sondern statt derselben ein reines Substantiv (*Schönheit* u. s. w.) oder eine Umschreibung wie *die schönen Dinge* u. s. w. gebraucht. Sehr selten sind die Fälle wie *أَن* *يَكُنْ جَعَلًا* *der Ort alles Bösen* B. 111.

Viel seltner wird das Masc. neutrisch gebraucht z. B. *لَمَّا جِئْنَا قَدْ حَلَمْنَا* dies machte Eindruck auf ihr Herz Z. 4, 79. Doch gelten *يَجِبُ* *Etwas*, *كَمْ* *wie Viel?* durchgängig als männlich, und auch bei *مَا* *Was?* ist die weibliche Verbindung in *مَا يَجِبُ لَكَ* *was ihm geschehen sei* Z. 4, 108 ganz vereinzelt.

Gegenseitige Unter- und Beiordnung der Nomina.

- § 127 Die *Unterordnung* (im Genitiv) bedarf nach dem aus dem allgemeinen Gebrauch des Aram. Bekannten und nach dem in der Formenlehre Dargestellten (§ 78) keiner weiteren Auseinandersetzung. Ebenso wenig verlangt eine Besonderheit des Sprachgebrauchs noch die Behandlung der Unterordnung eines Nomens unter das andre vermittelt einer Praeposition.¹
- § 128 Die *Beiordnung* eines Nomens neben ein andres ist gleichfalls durch den allgemeinen aram. Sprachgebrauch und das in der Formenlehre Gesagte im Wesentlichen bestimmt. Wie weit sich das *Adjectiv* in der Motion nach dem von ihm bestimmten Substantiv richtet, sahen wir oben § 64 und 66.

¹ Nicht ursprünglich ist es, wenn ein Nomen mit einer Praeposition wie ein selbständiges Nomen verwendet wird; diesen Fall haben wir bei *أ* mit dem Infinitiv, wenn dieser als Subject steht (§ 160), und beim partitiven *و* in Fällen wie ... *جَاءَ مِنْهُمْ* ... *جَاءَ مِنْهُمْ* *die Todten ... kamen hervor*, (einige) *von ihnen sehr erfreut* ... (und einige) *von ihnen suchten zu verbergen* u. s. w. B. 64 (Subject) und *أَنَا* *ich habe* (einige) *von ihnen gemessen* Z. 4, 26; *أَنَا* *ob er* (irgend welche) *von den Pülgern hätte vorübergehn sehn* B. 108 (Object). Diese Anwendung ist aber nicht häufig, und es scheint nicht, dass ein solcher Partitivausdruck (wie im As.) noch eine andre Praeposition vor sich haben könne.

Die eigentliche Stellung des Adjectivs ist die hinter dem Substantiv, und diese ist auch bei Weitem die gewöhnlichste. Allein wie im As. zur stärkeren Hervorhebung nicht selten das Adjectiv vorantritt, so dass namentlich Wörter, welche *heilig, gebenedeiet, fromm* u. s. w. und im Gegentheil *verflucht, böse* u. s. w. bedeuten (z. B. *مبعا, مبعلا, مبعلا, مبعلا, مبعلا, مبعلا*), ganz gewöhnlich voranstehn¹, so kommt Aehnliches auch im Ns. vor. Namentlich *رفيب* schön, gut liebt die Voranstellung z. B. *نا رفيب فختيونا* a good tree St. 149; *نا رفيب فختيونا* ein guter Prediger Bxt. 515; *رفيب نريونا* ein guter Rath Z. 2, 13 und so oft. So auch *ضميلا نونا* ein angenehmer Mann Z. 1, 63; *ضميلا نونا* angenehme Leute Z. 1, 81; ferner bei starker Emphase *نا رفيب وبيتونا* naughty boy as he was B. 504; *نا رفيب نونا* o armer Ignorant (Eigenname) B. 333; *نا رفيب نونا* arme Hanna! Z. 3, 220. Sogar wenn adverbiale Bestimmungen dazu treten², kann das Adjectiv voranbleiben z. B. *نا رفيب وبيتونا* honest people B. 548; *نا رفيب وبيتونا* a very great stone St. 149; *نا رفيب وبيتونا* es ist der schönste und einträglichste Landstrich B. 524. Stets voran stehn (ähnlich in mehreren semit. Sprachen) alle adjectivisch gebrauchten Demonstrativa. Immer voran steht ferner das im Ns. als Fremdwort zu betrachtende *دينا* ein gewisser z. B. *دينا* z. B. *دينا*

¹ Auch sonst zuweilen z. B. Efr. I, 398 *دينا* viele Male; *دينا* carn. Nis. 34, 67 *دينا* der gierige Tod. Namentlich *دينا* alius steht nicht selten vor seinem Substantiv z. B. *دينا* anderes Wort Titus Bostr. 25, 9; 30, 20 vgl. 25, 5; 41, 32 u. s. w.; *دينا* Land, Anecd. 41, 3. So auch im Christlich-Palästinischen.

² Im As. vgl. Fälle wie *دينا* Thomas Marg. bei Ass. b. or. III, 1, 98.

in einer gewissen Zeit; **בְּחֵן** **בְּיָד** an einem gewissen Ort
u. s. w.¹

Wie Adjectiva werden im Ns. auch einige adverbiale und deshalb unveränderliche Nomina verwandt. Zunächst kommen hier in Betracht **רַב** viel (= **רַבָּה** *multum, Menge*), **כָּל** wenig, **רַב** mehr, welche ihre Gegenbilder schon in der älteren Sprache haben.² Sie stehen meistens voran z. B. **רַב** **אֲנִי** viel Denken B. Vorrede; **רַב** **בְּחֵן** **אֲנִי** very carefully B. 6; **רַב** **לְבָבָא** viel Herrlichkeit; **רַב** **זְמַן** viel Zeit B. Vorrede; **רַב** **אֲנִי** viele Pferde St. 149; **רַב** **אֲנִי** viele Wege B. 45 — **רַב** **זְמַן** in wenig Zeit B. 7; **רַב** **אֲנִי** nach kurzem Stehn B. 84 — **רַב** **אֲנִי** noch mehr Thoren B. 10. Seltner ist die umgekehrte Stellung wie in **רַב** **אֲנִי** viele Pferde St. 149; **רַב** **אֲנִי** many fears and doubts B. 18; **רַב** **אֲנִי** viel Wasser Ps. 29, 3; **רַב** **אֲנִי** viele Tage B. 25³ — **רַב** **אֲנִי** dem grösseren Theile Bxt. 328; **רַב** **אֲנִי** mehr Legionen B. 383.⁴

¹ Der Beweis dafür, dass das Wort nicht aus dem As. erhalten, sondern das arab.-pers. *fulān* (auch kurdisch *flān* Garzoni 24, 54) sei, liegt in seiner Stellung und seiner Inflexibilität. Das Wort kann auch substantivisch stehn in der Bedeutung „ein Gewisser“.

² **רַב** **אֲנִי** und **רַב** **אֲנִי** (oft); **רַב** **אֲנִי** Esra 9, 9; **רַב** **אֲנִי** Ass. b. or. III, 1, 172 vgl. ib. 268 f.; **רַב** **אֲנִי** Efr. I, 547 B u. s. w.; **רַב** **אֲנִי** Ass. II, 184; **רַב** **אֲנִי** diese grosse Schuld ib. I, 170; vgl. noch 1 Par. 29, 21; 2 Par. 14, 13; 26, 10 u. s. w. Noch genauer entspricht aber der Gebrauch von **רַב** und **רַב** im Palästinensischen vgl. z. B. **רַב** **אֲנִי** viele Früchte Miniscalchi, Ev. Hieros. S. 87; **רַב** **אֲנִי** ib. 99; **רַב** **אֲנִי** viele Zeichen ib. 83; **רַב** **אֲנִי** viel Kraut ib. 69; **רַב** **אֲנִי** viele Kranke ib. 493; **רַב** **אֲנִי** wenig Männer Targ. 2 Chron. 24, 24 u. s. w. Man kann auch sagen **רַב** **אֲנִי** Viele glaubten Min. 65 u. s. w. Wie **רַב** (so mit D ist die richtige Form) aus **רַב** und **רַב** zusammengesetzt ist (eigentlich „ein Stückchen“, „ein Bischen“ oder ähnlich), so ist vielleicht auch **רַב** aus **רַב** und einem Substantiv gebildet, das ich aber nicht bestimmen kann.

³ **רַב** mit dem Sg. scheint kaum nachgestellt zu werden.

⁴ Der substantivische Ursprung zeigt sich auch noch in Fällen wie **רַב**

In solchen Fällen betrachtet das Ns. diese Wörter ganz wie Adjectiva, wozu es durch die Menge der aus den fremden Sprachen aufgenommenen nicht flexibeln Adjectiva veranlasst wird. Ebenso behandelt man nun auch die andern Adverbia der Art wie *يَسْفُر* u. s. w. (§ 84 S. 159) durchaus als Adjectiva z. B. *فَرَفَعُوا يَسْفُرًا* aus *fernen Theilen*; *وَمِنَ الْيَهُودِ الَّذِينَ كَفَرُوا بِآيَاتِنَا* *Judaei, qui erant in omnibus urbibus regis A., propinqui et remoti* Esth. 9, 20; *وَالَّذِينَ يَتَّبِعُونَ النَّبَّاءَ إِذَا مَدَّ إِلَيْهِمُ النُّجَىٰ* *the full, the near, the sweat enjoyment* Bxt. 28; *وَالَّذِينَ يَتَّبِعُونَ يَسْفُرًا* *ihre schlechten Dinge* Bxt. 47 u. s. w.

Ebenso werden aber auch die demonstrativen und fragenden Adverbia, wie sie in der Construction im Praedicat mit dem Adjectiv übereinstimmen, auch wie attributive Adjective gebraucht z. B. *فَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* für *solche Menschen wie dieser* B. 61 (und so oft); *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* *solche Menschen* B. 627; *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* *so viel Geld* Bxt. 1; *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* *was für ein Mensch?* B. 29; *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* *wie viel Menschen?*¹

Die Beiordnung (*Apposition*) ist im Ns. sehr häufig an § 130 die Stelle der Unterordnung getreten, wo ein die *Art* oder das *Maass* bezeichnendes Substantiv vor das näher dadurch Bestimmte tritt. Diese auch im As. vorkommende Construction² könnten wir durch sehr zahlreiche

وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ *die Lüge Vieler (der Menge)* Ps. 31, 12; *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* *jener Berg ist der Tod Vieler gewesen und wird der Tod vieler Anderer sein* B. 43 f. — Natürlich können diese Wörter dann auch als Praedicatsadjective stehn wie in *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* *wie gross ist deine Güte!* Ps. 31, 19.

¹ So auch *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* und *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* (§ 172).

² Z. B. *وَأُولَئِكَ يَسْفُرُونَ* 2 *Maass (ein Dualis) Gerste* 2 Reg. 7, 1 (freilich wörtlich nach dem Hebr. *סמורים שפירים*), vgl. 1 Reg. 4, 22; 2 Par. 25, 6 u. s. w.; *וְאֵלֶּיךָ יָבִיאוּ* 3 *Arten Gerichte* Barh. Chron. 165; *וְאֵלֶּיךָ יָבִיאוּ* 400 *Fässer Wein* ib. 186 u. s. w. Auch im heutigen Deutsch ist diese Construction bei

Beispiele belegen. Bei Wörtern, welche eine Quantität ausdrücken, steht immer ein Zahlwort voran. So haben wir $\text{أَوْجَلُ زَوَاجِلَ 1000 Joch Ochsen}$ Hiob 42, 12; بِحِجَلٍ $\text{مِائَةُ بِلْحَفَا حِجَلٍ}$ eine Flasche Wein Z. 1, 96; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْعَا}$ eine Last Mehl Z. 2, 129; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ a slight taste („eine Kleinigkeit, Geschmack“) Bxt. 15; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ ein Maass von Gnade Bxt. 253; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ eine Strecke Wegs B. 377; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ eine ziemliche („eine Strecke, Entfernung“) Unterschied Bxt. 243; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ eine Anzahl Stücke (Stockschläge) Z. 3, 181 u. s. w. In solchen Fällen ist die Genitivverbindung beim Pluralis der Maasbestimmung kaum nachweisbar, beim Sg. wenigstens viel seltner als die Apposition. So haben wir $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ ein Stück Brot Z. 3, 269 und $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ ib. 4, 125; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ und $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ ein Haufen Geldstücke, beide Z. 3, 269; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ ein wenig Vergnügen Z. 1, 10. Beide Constructionen eng verbunden in $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ etwa 50 Ladungen von Oel und andren Dingen, wo ohne $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ beim Zweiten leicht ein Missverständnis zu befürchten wäre.

Noch weiter erstreckt sich dieser Gebrauch bei dem Worte $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ Art. Wir haben hier nicht bloss $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ eine Art eitles Volk B. 371; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ allerlei Arten von Sprachen Z. 3, 206; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ Kenner von allerlei Dingen Z. 2, 141¹ u. s. w., sondern auch mit Demonstrativ- und Fragepronomen $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ ein derartiges Wort B. 387; $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$ was für Lehrer?;

Maass- und ähnlichen Bestimmungen fast allein üblich geworden statt der früheren Genitivverbindung.

¹ Gewöhnlicher ist übrigens in solchen Fällen die Nachsetzung wie $\text{مِائَةُ نَحْلَا فِصْفَا}$.

١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *in was für einer Art Wohnung?* Z. 2, 186; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *an was für einem Ort?* B. 2, 20¹ u. s. w. Möglich ist aber auch hier die Genitivverbindung. So haben wir z. B. neben ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *was für Menschen gleichen?* B. 2, 4 auch ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ Bxt. 226 (ib 227 wieder dasselbe ohne ١٠٥٦) und so ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *that life* B. 406.

Bei der Construction des Wortes ١٠٥٦ gelten im Wesent-§ 131 lichen dieselben Bestimmungen wie im As. Die genitivische Unterordnung finden wir nur noch beim Sg. in der Bedeutung *jeder* z. B. ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *jeder Mensch*, ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *jedes Schaf*, ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *jedes Ding*,² ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ oder ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *jeder, welcher* u. s. w. Sonst erhält ١٠٥٦ das Possessivsuffix des dadurch Bestimmten und ordnet sich dasselbe bei, also beim Sg. ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *die ganze Nacht* B. 3; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *alles Deine* Bxt. 107; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *das ganze Volk* Gen. 19, 4; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *auf der ganzen Erde* Gen. 9, 19. Pl. ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *alle Thränen* B. 13; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *alle Sünden* B. 32; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *alle Welten* (١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦) Cat.; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *alle Tage* (١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦) Röd. u. s. w. Ist das zweite Wort ein Demonstrativ, so kann noch ein ١٠٥٦ zur Verknüpfung dazwischen treten wie in ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *all dieser Lärm* B. 36; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *in all the end* B. 163; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *alle diese Dinge* B. 24; ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *in all the end* Jes. 9 u. s. w.; aber dies ١٠٥٦ kann auch fehlen, wie wir z. B. auch ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ B. 172 finden, ferner ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *diese ganze Zeit* B. 195 u. s. w. Ist

¹ Entsprechend auch ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *von welcher Art war jener Ort?* B. 2, 5.

² Auffallend ist aber, dass Cat. immer ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *jedes Ding, Alles hat*, wie auch ١٠٥٦ ١٠٥٦ ١٠٥٦ *alles das, was*.

das Bestimmte bloss ein Demonstrativ, so tritt dasselbe wohl meistens vor **لا** wie in **هَذَا كُلُّهُ** *dieses Alles* B. 8; **هَذِهِ أُولَئِكَ** *sie alle* B. 20. So auch sonst gelegentlich z. B. **هَذَا وَجْهَهُ** *sein ganzes Gesicht* B. 656.

Wie im As. steht aber auch **لا** allein mit Possessivsuffixen z. B. **هَذَاكَ** *du ganz*, **هَذَا** *wir alle* u. s. w. Daneben die Formen **هَذَاكَ**, **هَذَاكَ** (B. 155) u. s. w. (§ 80).

§ 132 Die bloss e Nebeneinanderstellung zweier gleichlautender Nomina bedeutet auch im Ns. eine Variation, Vertheilung oder Verstärkung (St. 148). So oft **أَنْوَاعٌ** *allerlei Arten*; **أَلْوَانٌ** *verschiedene Farben*; **أَشْيَاءٌ** *lauter Stücke*; **كَثِيرٌ** *sehr viel*; **اثنان** *je zwei*; **مرتين** *ein und das andre Mal, dann und wann*; **بطيء** *ganz langsam* (türk. ¹ *بواش بواش*) Z. 1, 59 und öfter.

Die Wiederholung mit Verwandlung des Anlautes in M siehe § 50.

Steigerung der Adjectiva und Adverbia.

§ 133 Der Comparativ wird im Ns. meistens durch ein vortretendes **أشد** (= älterm **أشد**) ausgedrückt, und das damit Vergleichene wird durch **من** resp. **من** bezeichnet. So z. B. **أشد** **من** **أشد** *grösser als er*; **أشد** **من** **أشد** *schneller als wir* u. s. w. Steht das Vergleichne dem durch den Comparativ Bezeichneten nicht homogen gegenüber, sondern besteht es nur aus einer adverbialen Bestimmung, so finden wir zwar in den Drucken bisweilen dies **أشد** direct vor einer andern Praeposition wie in **أشد** **من** **أشد** *betrübter als in aller Zeit* B. 317, aber

¹ Aber auch in andern Sprachen wird „langsam, allmählich“ gern durch eine Wiederholung ausgedrückt z. B. askr. *mandam mandam*.

können zur stärkeren Hervorhebung den Verbalformen, in denen sie eigentlich schon enthalten sind, noch einmal beigegeben werden, und zwar ist die Emphase am stärksten, wenn sie nachtreten z. B. *was soll ich thun?* *تَنَا مَعْبُوبٌ تُحِبُّ* *sprachest du?* St. 154; *ich weiss* B. 159 u. s. w. Derselbe Fall, nämlich eine Wiederholung des Personalpronomens, liegt im Grunde vor in Sätzen wie *ich habe nicht*, wofür mit minderem Nachdruck *تَنَا لَمْ أَكُنْ* steht St. 154; *dass du mich erwerbst* Bxt. 573; *sie hatte keine Kinder* Z. 3, 219.

Sehr gewöhnlich ist die Hervorhebung eines abhängigen *bestimmten* Nomens durch ein vorhergehendes Personalsuffix, und zwar geschieht diese 1) in Uebereinstimmung mit dem as. Gebrauch bei der Genitivverbindung, siehe § 78 2) beim Objectsausdruck mit dem Unterschied vom as. Sprachgebrauch, dass das Nomen nach dem Suffix nicht noch einmal *א* vor sich bekommt. Dieser Fall, bei dem es einerlei ist, ob das Suffix direct oder durch Vermittlung von *א* antritt, ist ausserordentlich häufig; im Cat. und bei Röd. herrscht er fast ganz allein. So *mach dich selbst frei* B. 22 (und oft bei *du wirst dich hineinwerfen* B. 25); *der mir meinen Weg bitter machte* B. 143; *ich habe meine Hand gelegt* B. 9; *hast du das Pferd herausgebracht?* St. 146; *du wirst jene Thür sehn* B. 6;

hat (hat); *mehr als vor ihnen* Titus Bostr. 185, 2 und so noch sehr oft.

Licht fest B. 6; *er mache diese unsre fleischlichen Gedanken so geistig* Bxt. 4; *erkläre das* B. 456; *da du die ganze Welt verlässt* B. 9; *sie werden Christum verlassen* Bxt. 158; *besprengte das Zimmer* B. 49; *kennst du das Credo?* Cat. u. s. w. So auch beim Infinitiv z. B. *seinen Wahnsinn zu vertreiben* B. 3; *sich zu schütteln* B. 16 u. s. w. Nicht hierher gehören aber Fälle wie *wir haben jene Menschen verjagt*, welche St. 155 hierher zieht (siehe § 104). Uebrigens ist in all diesen Verbindungen der Gebrauch des Suffixes nicht durchaus nothwendig, vgl. z. B. *hat seine Flügel ausgebreitet* B. 123; *und hasst seinen Vater nicht* B. 34; *dass du die richtige von der falschen unterscheidest* B. 45 u. s. w. Sogar beide Constructionen eng verbunden *to gird up his loins and to address himself* B. 67 3) auch bei der Praeposition *ل*, wie in *wie dem Fische ist* Bxt. 340; *welchen Segen hatten I. und J.?* Bxt. 471; *Heil dem Menschen* B. 683; *was für Empfindungen hat ein Mensch?* Bxt. 139 (*ل* als determinierend betrachtet § 125).

Ueber die Rückweisung auf ein absolutes vorangestelltes Nomen durch ein dessen Beziehungen ausdrückendes Pronominalsuffix sowie die ähnliche Verwendung eines solchen im Relativsatz siehe unten (§ 171; 175).

Das reflexive Pronomen wird durch *لها* mit den betreffenden Possessivsuffixen umschrieben. Beispiele siehe § 135

Die *Demonstrativa* können sowohl selbständig (substan- § 137
tivisch) wie verbunden (adjectivisch) stehn. Im letztern
Fall gehn sie nach St. in der Sprache stets voran, ob-
wohl sie in den Drucken mitunter nach dem Muster des
As. (welches beide Stellungen erlaubt) nachgestellt sind.

Von den *Fragepronomen* ist das seltneres **מָה** sowie **מַה** § 138
bloss substantivisch. Beide können in Abhängigkeit von
Praepositionen und im Genitiv stehn z. B. **מַה בִּי** durch
wen? Z. 4, 80 (in einem Verse); **מַה אֵלַי** *wessen Rind?*
St. 157 u. s. w.

מָה *was?* wird noch gebraucht 1) in Redensarten wie
מָה לְךָ *was hast du mit uns zu thun?* Luc. 4, 34; **מָה**
לְךָ *was hast du?* B. 651; **מָה לְךָ לְתַסְפֵּר** *was hast du zu*
erzählen? **מָה לְךָ אֵלַי** *was soll* (für **מָה לְךָ** § 115) *mir*
ein Haus? St. 24; **מָה לְךָ אֵלַי** *was sollen* (für
מָה לְךָ) *uns so viel Schafe?* ib. 2) in einigen Zusammen-
setzungen wie **כַּמָּה** *wie viel?* **כַּמָּה** *Einige*. Ge-
wöhnlich wird *was?* durch **מַה** (**מַה**, **מַה**, **מַה**) aus-
gedrückt. Wie **מָה** und **מַה** im As.¹ kann dasselbe in
der Bedeutung *was für? welch?* vor ein Substantiv im Sg.
und Plur. treten z. B. **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ** *was für ein gesege-*
netes Ende? B. 709; **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ** *zu welcher Stadt*
kamen sie? B. 2, 36; **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ** *in was für Kleidern?*
B. 662; **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ** *was für Dinge sind das?* B. 12;
מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ *was für ein Schade?* Cat. Vgl. oben **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ** § 130.
Dass **מַה** in Abhängigkeit von Praepositionen und im
Genitiv stehn kann, versteht sich von selbst.

¹) **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ** *was für ein Befehl gegeben war* Cureton, anc. doc.
70; **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ** *was für Unterschiede sind* Ass., b. or. I, 449; **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ**
was für ein Zeichen habt ihr gesehen? Wright, Apocryph. 5; **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ** Qoh. 1, 3
(wo schon im Text ebenso **מַה בְּנֵי אֵלֶיךָ**) u. s. w.

Das Fragewort **أَيُّ** steht sowohl selbständig als verbunden. Nach St. bedeutet es *welcher von beiden?* (*uter*), und in der That hat es diese Bedeutung in den meisten Fällen, in denen es selbständig steht z. B. **أَيُّهُمَا أَهْوَنُ لِي أَنْ يَتَكَلَّمَ** *welches von Beiden ist leichter, zu reden oder zu thun?* B. 2, 30 f; **أَيُّهُمَا أَحَبُّ إِلَيْكَ أَنْ تَتَكَلَّمَ** *welches von Beiden wünschst du zu thun?* B. 2, 71; **أَيُّهُمَا** *utrius sors?* B. 197. Doch haben wir auch **أَيُّ** *in welchen von ihnen* (den vielen Büchern)? Bxt. 207 und so öfter **أَيُّ** und im Cat. **أَيُّ** (§ 38), wo von Mehreren die Rede. Ganz selten ist geradezu die Bedeutung einer Auswahl von Zweien bei dem Worte, wenn es verbunden steht. Wir finden es bei beiden Geschlechtern und Zahlen z. B. **أَيُّهُمَا أَوْلَىٰ لِي** *um welches Grundes willen?* Luc. 11, 11; **أَيُّ سَاعَةٍ** *welche Stunde?* **أَيُّ رُوحٍ** *was für ein Geist?* Luc. 9, 55; **أَيُّ بَيْتٍ** *in welches Haus?* Luc. 9, 4; **أَيُّ بَلَدٍ** *what countryman, Sir?* B. 211; **أَيُّ كِتَابٍ** *aus dem Lesen welches Buches?* B. 2, 7; **أَيُّ مَرْتَبَةٍ** *zu welcher Höhe?* B. 2, 16; **أَيُّ قَوْلٍ** *welche Worte Mose's?* B. 2, 33; **أَيُّ مَوْجٍ** *aus welchen Oertern er wäre?* B. 269.

Alle diese Fragepronomina können natürlich auch in indirecten Fragesätzen stehn (§ 181).

Während **مَنْ** ziemlich selten mit der Relativconjunction zusammengesetzt wird, ist diese Zusammensetzung mit **أَيُّ** sehr beliebt und zwar mit und ohne Substantiv (as. **أَيُّ**, **أَيُّ**, **أَيُّ**). **أَيُّ** ist *derjenige, welcher* Luc. 9, 48; *diejenige* (Frau), *welche* Luc. 1, 45; *diejenigen, welche* Luc. 7, 14. So auch **أَيُّ** *der Knecht, welcher weiss* Z. 4, 28. **أَيُّ** ist unbestimmt *einer, der*. Für das Neu-

trum steht nicht $\text{? } \text{صوبوب}$ oder etwas Aehnliches, sondern $\text{? } \text{صوبوب}$ oder $\text{? } \text{صوبوب}$ (as. $\text{? } \text{صوبوب}$).

Zahlwörter.

Diese richten sich in ihrer Construction durchgängig § 139 nach dem as. Gebrauch. Das gezählte Substantiv steht immer nach dem Zahlwort und — natürlich abgesehen von $\text{? } \text{صوبوب}$ — stets im Plural. Die Sprache hat hier überall die lose Nebenordnung an die Stelle der wenigstens theilweise engeren Verbindung im ältern Semit. gesetzt. So sagt man selbst $\text{? } \text{صوبوب}$ *einige hundert Leute* Z. 2, 192.

Die längeren Formen der Zahlen von 2—10 (§ 80) werden ausschliesslich beim bestimmten Nomen gebraucht z. B. $\text{? } \text{صوبوب}$ *beide Tage* u. s. w. Folgt auf sie ein Demonstrativ, so tritt wenigstens bei $\text{? } \text{صوبوب}$ (תרדיוהון) wie bei $\text{? } \text{صوبوب}$ (§ 131) ein $\text{? } \text{صوبوب}$ z. B. $\text{? } \text{صوبوب}$ *diesen beiden Tagen* Esth. 9, 27; $\text{? } \text{صوبوب}$ *diese beiden Regeln* (حد) B. 451.

Die Umschreibung der Ordinalia siehe § 81, die der Distributiva § 132.

Die Bruchzahlen werden nach alter Weise ausgedrückt durch $\text{? } \text{صوبوب}$ $\frac{1}{2}$; $\text{? } \text{صوبوب}$ $\frac{1}{4}$ u. s. w.

Einmal, zweimal u. s. w. giebt man gewöhnlich durch die Cardinalia mit $\text{? } \text{صوبوب}$ (פעם) resp. $\text{? } \text{صوبوب}$. Daneben wird auch $\text{? } \text{صوبوب}$ (סעף), $\text{? } \text{صوبوب}$ (כרת) und beim Ausdruck von Bewegungen $\text{? } \text{صوبוב}$ *Fuss* (פסעם) verwendet. Man kann Letz-

¹⁾ So auch $\text{? } \text{صوبוב}$ *dies Mal* B. 210 wie so oft $\text{? } \text{صوبוב}$ *damals* u. s. w.

teres nach St. 133 in Sätzen wie *ich kam zweimal* gebrauchen, nicht aber in solchen wie *ich las zweimal*.

Zweifach u. s. w. werden nach as. Weise durch שָׁנַיִם mit dem betreffenden Zahlwort ausgedrückt z. B. שֶׁבַע שָׁנַיִם *siebenfach* Gen. 4, 24; $\text{שְׁנַיִם וְשָׁלוֹשׁ שָׁנַיִם}$ *zwei- und dreifach* Bxt. 357.

Einmal so viel, zweimal so viel u. s. w. werden bezeichnet durch das Zahlwort mit oder ohne כִּי oder כִּי־כֵן z. B. $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$, $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *zweimal so viel*; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *double sorrow* B. 248; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *zweimal so gross* Z. 2, 103; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *zweimal soviel wie* Z. 2, 44; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *sechsmal soviel wie der Schade* Z. 4, 13. So auch besonders bei כִּי־כֵן z. B. $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *die Hälfte so sehr wie* Bxt. 408; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$, $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *so sehr*; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *so many times*; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *eben so viel wie* Z. 2, 141; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *gerade so viel wie* Z. 2, 144. Vgl. $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ Dan. 3, 19 *siebenmal mehr*, wo schon der Text $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$, Pesh. $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$. Ferner $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *um wie viel mehr* Prov. 11, 31 (as. $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$; vgl. neuhebr. $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$), aber auch in der Bedeutung *Einige*; dann wird meistens $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ geschrieben.

Aehnlich ist $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *vor ungefähr zwanzig Jahren* („einmal so viel wie 20. J. vor jetzt“) Z. 3, 289.

Will man bei Zahlenangaben ungewiss lassen, wie viel es gerade gewesen, so setzt man gern zwei Zahlen asyndetisch hinter einander und zwar die kleinere voran z. B. $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *drei oder vier Jahre* Z. 2, 121; $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ *ein oder zwei Psalme* Z. 1, 58. Diese Construction kommt zwar schon im Hebräischen und As. vor (2 Kge. 9, 32 $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$), wo die Urmiaer Ausg. mit Unrecht das auch bei Efrem stehende $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$ weglässt; Amos. 4, 8 $\text{כִּי־כֵן שְׁנַיִם שָׁנַיִם}$), aber wahrscheinlich ist sie doch erst durch türk. Einfluss im Ns. eingebürgert.

Adverbialausdruck.

Wie die meisten semit. Sprachen ist auch das Ns. § 140 genöthigt, eine Menge von Nomina ohne weitere Bezeichnung ihres bestimmten Verhältnisses im Satze als Adverbia zu gebrauchen, und auch da, wo durch Hinzufügung einer Praeposition leicht Alles deutlicher würde, lässt es das Nomen oft nackt.

So haben wir zunächst eine Menge von Zeit-, Orts- und Maassbestimmungen (امتيار und ظرف nach arab. Auffassung) z. B. *كلما مفضل* jeden Tag B. 474; *وفا حبنا*; *damals, als* (oft); *واونا جلا* in dieser Nacht B. 482; *واونا فمينا* an diesem sonnigen Morgen B. 393; *ومفضل* oder bloss *ومفضل* am Dienstag und so die übrigen Wochentage; *جلا وحبنا* in der vergangenen Nacht B. 389; *فمينا* neben *حمر* morgens; *فمينا* morgen¹; *فمينا* vor einigen Jahren B. 428; *فمينا* vor einem Monat Z. 3, 210; *فمينا* einige Zeit früher B. 431 (und mancherlei Aehnliches) — *فمينا* ein Jahr lang B. 441; *فمينا* eine Nacht oder zwei hindurch B. 441; *فمينا* eine Weile B. 450; *فمينا* lange Zeit B. 540 — *فمينا* (bring ihn) einen Weg von 6 oder 8 Tagen Z. 6, 168; („dass er unser Führer sei“) *فمينا* den übrigen Theil des Wegs B. 513 — *فمينا* ist (um) einen Tag kürzer Z. 1, 18; *فمينا* sein Haus ist nicht ganz eine Meile von diesem Orte entfernt B. 26; *فمينا* 80 Ellen lang Z. 2, 117; *فمينا* welche 4 Grad jenseits der Stadt ist B. 549; *فمينا* ungefähr 1½ (§ 63 Anm.)

¹ *فمينا* an diesem Morgen B. 386.

Menschen ruhig sitzend Bxt. 6.¹ Das Wort **يَجِدُّ** tritt, wo es sich in solcher Weise auf einen Pluralis (sei es der Form oder der Bedeutung nach) bezieht, selbst in den Pluralis z. B. **سَأَلَ رَجُلًا صَاحِبًا يَجِدُّ صَاحِبًا كَثِيرًا** *er sah, wie ruhig ein grosser Theil der bösen Menschen lebt* Bxt. 164; **يَجِدُّ يَجِدُّ يَجِدُّ** *wie ruhig stehn wir* Bxt. 196; **يَجِدُّ يَجِدُّ يَجِدُّ** *wenn sie ruhig schliefen* Bxt. 179.

Auffällig ist die Setzung des Possessivsuffixes hinter ein solches Adjectiv in dem Beispiel **جِبِلٌّ جِبِلٌّ** *er folgte humpelnd* (لَمَّكَ) B. 334. Da dies Beispiel aber ganz allein steht, so ist fast zu bezweifeln, dass die Endung *û* hier einheimisch und zwar das Suffix der 3. Pers. Sg. sei. Ich kenne wenigstens etwas Aehnliches nur im Aethiopischen (Dillmann, Gram. § 189, 3 b, S. 377).

Die Stellung des Adverbs, das zu einem Adjectiv ge-§ 141 hört, ist gewöhnlich unmittelbar vor demselben z. B. **كَبِيرًا كَبِيرًا** *sehr gross*; **كَبِيرًا كَبِيرًا** *grösser*; **كَبِيرًا كَبِيرًا** *ein sehr weites Feld* B. 6; **كَبِيرًا كَبِيرًا** *in einer viel grösseren Versammlung* Z. 1, 74. Seltner tritt das Substantiv zwischen beide z. B. **كَبِيرًا كَبِيرًا** *eine so grosse Sache* Z. 2, 173; **كَبِيرًا كَبِيرًا** *eine so verständige Mutter* Z. 2, 175 und so öfter bei **كَبِيرًا**, das als Demonstrativ gern den ersten Platz einnimmt, während es nach der gewöhnlichen Ordnung hinter dem Substantiv stehn müsste. Aehnlich **كَبِيرًا كَبِيرًا** *welch herrlich Ding!* Bxt. 563; aber auch **كَبِيرًا كَبِيرًا** *er war ein sehr grosser und angesehener Mann* B. 23 und selbst **كَبِيرًا كَبِيرًا** *sehr war der Tag kurz* (d. T. w. s. k.) Z. 1, 74.

¹ Hierher gehören die von St. im Adverbienverzeichniss aufgeführten Adjectiva **بَسِيطًا** *langsam*, **قَوِيًّا** *stark*, **تَأَخَّرًا** *spät*, **بِإِجْرَاءٍ** *grade, recht* u. a. m. — Auch **بِإِجْرَاءٍ** im Gebirge noch **بِإِجْرَاءٍ**, ferner ist ein solches Wort.

2. Das Verbum.

A. Das Verbum finitum.

Geschlecht.

§ 142 Die Bezeichnung des Geschlechts ist nach der in der Formenlehre gegebenen Darstellung am Verbum viel constanter als am Nomen. Eine eigenthümliche Anwendung einer Geschlechtsform finden wir nur beim Ausdruck des Unpersönlichen oder Neutrums durch das Femininum. Wir sahen diesen Gebrauch schon oben beim Nomen (§ 126), wie denn alle hierher gehörigen Formen noch leicht als ursprüngliche Nomina zu erkennen sind, wenn auch der Gebrauch uns berechtigt, sie durchgängig als Verba anzusehn. Wir haben so z. B. **وَأَجِبْ بِمَعْنَى حَيْثُوهَا** wie es in *curen Augen gut ist* Gen. 19, 8 (Pesh. **بِعَفْبِ**); **لَا تُحَسِّنَنَّ لَنَا** vielleicht gefällt es ihr nicht Gen. 24, 5; **يَجِئُكَ** mir war Angst Ps. 18, 6; **أَجِبْ لِي** auf dass es mir gut gehe Gen. 12, 13 (Pesh. **بِهَاد**); **يَجِئُكَ** es geschehe (Cat. (im Vater Unser); **يَجِئُكَ** es ging mir verloren (ich habe die Stelle im Buche verloren) St. 159; **يَجِئُكَ** ich wünsche zu lesen, aber es geschieht nicht St. 163; **يَجِئُكَ** es dauerte zwei Stunden St. 150; **يَجِئُكَ** wie geschah es dem Zufriednen? B. 2, 44; **يَجِئُكَ** nicht thut man (Pesh. **بِهَاد**) also Gen. 29, 26; **يَجِئُكَ** wie gesagt ist Bxt. 331; **يَجِئُكَ** es ist dir begegnet wie andern Menschen B. 24; **يَجِئُكَ** nicht sei Zorn („nicht sei es heiss“) Gen. 31, 35; **يَجِئُكَ** dir ist bange St. 150 u. s. w.¹ So werden denn regelmässig ganze

¹ Siehe oben S. 193 Anm. 1.

Sätze mit ? , wenn sie das Subject bilden, als Feminina behandelt z. B. $\text{? فَيَجِبُ بَلَاءٌ}$ *es ist nöthig, dass* (oft); $\text{? لَا خَيْرَ لَنَا وَوَدَّعْنَا}$ *es kann nicht sein* (oft); ? وَوَدَّعْنَا , ? وَوَدَّعْنَا , ? وَوَدَّعْنَا *es geschah, geschieht, wird geschehn, dass* (oft); ? وَوَدَّعْنَا *es wird passen, dass wir denken* Bxt. 5; ? وَوَدَّعْنَا *von der Ueberlegung kommt es, dass* Bxt. 488; ? وَوَدَّعْنَا *es traf sich, dass u. s. w.* Aehnlich ? وَوَدَّعْنَا *no angegeben war, wie geneigt ihr Herr war* B. 104 und besonders häufig mit ? und dem Inf. z. B. ? وَوَدَّعْنَا *es begann zu regnen* B. 244; ? وَوَدَّعْنَا *es ist schlecht, zu sagen u. s. w.*

Viel seltner ist in allen diesen Fällen der Gebrauch des Masc. wie z. B. zuweilen ? وَوَدَّعْنَا *γέγραπται*; ? وَوَدَّعْنَا *es ist gesagt, dass* Z. 1, 12; ? وَوَدَّعْنَا *ihm wurde gemeldet, dass da wäre* Z. 2, 129. Nach St.'s Angabe (151) ist hier das Masc. geradezu sprachwidrig.

Etwas Anderes ist es mit einigen von Alters her stehenden Formeln wie ? وَوَدَّعْنَا (für ? وَوَدَّعْنَا), wie auch die Bildung des 2. Praeteritums mit ? bei Intransitiven (z. B. $\text{? وَوَدَّعْنَا} = \text{? وَوَدَّعْنَا}$ *gekommen ist von ihm u. s. w.*) zeigt, dass die ausschliessliche Wahl des Femininums zur Bezeichnung des Neutrums nicht ursprünglich ist.

In ? وَوَدَّعْنَا *so wäre über das Weib Lot's nicht so Viel geredet* Bxt. 63 scheint ? وَوَدَّعْنَا ganz wie ein männliches Substantiv betrachtet zu sein.¹

Passivausdruck.

Nach Weise so vieler neuerer Sprachen hat das Ns. § 143 ein eigentliches Passiv verloren. Von der alten innern

¹ Aber ? وَوَدَّعْنَا *so ist vom Reichen gesagt* B. 54.

Bildung ist nur noch bei einem Participium Einiges geblieben, aber ohne die Passivbedeutung streng bewahrt zu haben. Von den in den sonstigen aram. Sprachen für das Passiv verwendeten Reflexivformen sind kaum ein paar unkenntliche Trümmer übrig (§ 96); vielleicht hat dieser nordöstliche Dialect dieselben nie in dem Umfang passivisch gebraucht wie die andern Mundarten.

Dass das Partic. Perf. im Ns. sowohl passive wie active Bedeutung hat, sahen wir schon oben. Allerdings liegt die passive Bedeutung allein der Bildung des Perfectums mit Δ zu Grunde, aber hier wird sie eben gar nicht mehr gefühlt, wie denn überhaupt dies Vorherrschen einer solchen Passivbildung in einer Sprache sehr auffällig ist, die sonst, dem allgemein semitischen Character getreu, den Activausdruck sehr bevorzugt.

Um nun das Passiv auszudrücken, ist das Nächste und Einfachste die Verbindung des Particip. Perf. mit dem Verbum subst. ungeachtet der dabei möglichen Zweideutigkeit. So kann ܗܝܒܐܢܐܢܐ heißen *er hat gemacht* und *er ist gemacht (worden)*; ܗܝܒܐܢܐܢܐ ܕܩܘܠܐ *er hatte gesagt* und *er war gesagt*; ܗܝܒܐܢܐܢܐ ܕܦܘܠܐ *jusseram* und *jussus eram* u. s. w. So auch ܗܝܒܐܢܐܢܐ ܕܩܘܠܐ *ich wäre (hätte) geschlagen*. Durchgängig bleibt hier übrigens die Bedeutung der Vergangenheit, ausser in Fällen wie ܗܝܒܐܢܐܢܐ ܕܩܘܠܐ *er wird geheiligt werden*, wo die Participialbedeutung vergessen ist. Siehe die folgende Anmerkung.

Deutlicher wird der Passivausdruck, wenn statt des Verbum subst. ܦܘܠܐ (*bleiben*) mit dem Participium verbunden wird. Von diesem ܦܘܠܐ können dann alle Formen gebildet werden, welche von jedem Verbum abzuleiten sind, und wir haben somit eine vollständige, wenn auch

etwas weitläufige Ausdrucksweise für das ganze Passiv. Ob namentlich die complicierteren Formen wie *فَعِيَ رَتُولَ يَسِينَا* u. s. w. in der Sprache selbst so viel gebraucht werden wie in den Drucken, bezweifle ich sehr. Wir haben so¹ *فَعِنَا تَيِ يَسِينَا* *ich werde geschlagen* (mit Abfall des *د* nach § 101, der hier auch in der Schrift durchgeführt wird), *رَتُولَ يَسِينَا* *verberabar* (bei diesen beiden ist keine entsprechende Form mit *رَتُولَ*); *فَعِيَ يَسِينَا*, *رَتُولَ يَسِينَا* oder *فَعِبَ يَسِينَا* *ich werde geschlagen*; *فَعِبَ يَسِينَا* oder *فَعِيَ يَسِينَا* *ich ward geschlagen* u. s. w.² So wird auch *رَتُولَ رَتُولَ* oder *رَتُولَ رَتُولَ* *geboren werden, entstehen* gebraucht.

Eine andre Umschreibung des Passivs ist die mit *لَبَّأ* *kommen* und dem *Infinitiv* mit *ل*. Beispiele sind nicht sehr zahlreich. Meistens hat diese Verbindung die Bedeutung *feri posse* z. B. *لَبَّأ لَبَّأ يَلْعَبُونَ* *ist hörbar* Z. 1, 21; *لَبَّأ لَبَّأ لَبَّأ* *ist kaum zu erklären* Bxt. 525; *لَبَّأ لَبَّأ لَبَّأ* *nicht zu erklären wären* B. 357; *لَبَّأ لَبَّأ لَبَّأ* *was durchaus nicht geschehn kann* Gesangb. 140. Doch einzeln auch

¹ *لَبَّأ* wird ähnlich verwandt in *لَبَّأ لَبَّأ* *werden beschämt* (شرمند) Ps. 35, 4; *لَبَّأ لَبَّأ* *werden nicht schuldig* Ps. 34, 21 u. s. w. Mitunter aber hält sich die ursprüngliche Bedeutung *bleiben*, wie denn St. *لَبَّأ لَبَّأ* übersetzt durch *he will be or continue in a state of holiness*, gegenüber *لَبَّأ لَبَّأ* *he will become sanctified*. Dies gilt sicher nur von solchen Participien, die auch sonst adjectivisch verwendet werden.

² Bei Verben, welche in derselben Bedeutung in beiden Klassen vorkommen, tritt in dieser Passivconstruction bei der zweiten die transitive Bedeutung zuweilen energischer hervor. Nach St. bedeutet *لَبَّأ لَبَّأ* „it was sowed or scattered, as by itself“; dagegen *لَبَّأ لَبَّأ* „it was sowed (by some individual)“. Dies ist dem Wesen des Pael ganz entsprechend; doch versteht es sich von selbst, dass der Unterschied nicht durchgeht, wie St. ausdrücklich angiebt, denn *لَبَّأ لَبَّأ* und (das nicht so ursprüngliche) *لَبَّأ لَبَّأ* *er ward empfangen* müssen sich nach ihm beide auf ein Individuum als Thäter beziehen, während dies in *لَبَّأ لَبَّأ* und *لَبَّأ لَبَّأ* *ward betrübt* durchaus nicht der Fall ist. Der Grund davon liegt, wie leicht zu sehen, in der Bedeutung der Verba selbst.

als blosses Passiv z. B. **وَجِبَ لَنَا يَمِينًا ضَنْفًا** welche Kananor genannt wird Z. 2, 23 (und so noch zuweilen **لِلْأَمِينِ**); ähnlich **وَأُتِلِفَ حَيْمَلًا** wurden getödtet Z. 3, 280.

Nach St. 101 ist die Bedeutung „werden können“, welche ihm mit Recht die ursprüngliche zu sein scheint, in Kurdistan besonders üblich. Wahrscheinlich ist sie geradezu dem Kurdischen entlehnt, wo *Na et a ghot*¹, Praet. *Na at a ghot* heisst *es ist unaussprechlich* („non viene a dirsi“) Garz. 165. Hiermit steht nicht in Widerspruch, wenn ein später Schriftsteller diese Construction schon im As. anwendet: **لَا يَلِي لَنَا لَوْ كَانَ حَافِظًا** dass dieser Plan nicht ausführbar sei Ass. b. or. III, II, 119 (Fortsetzung von Barhebraeus Chronik), da jener schon unter demselben sprachlichen Einflusse stehn kann.

Gebrauch der Tempora und Modi.

§ 144 Da alle ns. Tempora Nominalformen als Hauptbestandtheil enthalten, zu denen eventuell ein pronominales Element, das verbale **جَوَّ** oder das einem Verbum gleichstehende **بِ** (**بِ**) kommt, so ergeben sich die Grundzüge des Gebrauchs leicht. Von den Nominalbestandtheilen enthält nur das Part. 2 ein temporales Moment und zwar in seiner längern Form (**وَجِبَ**) meistens, in der kürzern (**وَجِبَ**) stets, während die andern als echte Nomina zunächst bloss den Zustand, die Dauer oder die Gegenwart ausdrücken. Bei diesen kann eine Versetzung in die Vergangenheit erst durch **جَوَّ** erfolgen. Ganz gleich stehn sich also syntactisch **جَوَّ**, **وَجِبَ**, **دِ** *er ist, war im Endigen*

¹ Neupers. wäre das wohl mit dem im Pârsi gebräuchlichen **او** statt **دِ**: **نه آید او گفت** (گفتن = گفت).

1) als objective Aussage für das alte Imperfect, wie schon so oft im As. So besonders in ganz kurzen Sätzen und gewissen stehenden Redensarten. Diese Anwendung ist durch den Sprachgebrauch ziemlich beschränkt. So haben wir z. B. *حُضِنْتُ* *es gefällt mir* Luc. 4, 6 und öfter; *لَوَّحُوا* und *es geschieht* Gen. 9, 14 (Pesh. *לוללו*); *تُحَدِّثُ*, *تُكَلِّمُ*, *تُكَلِّمُ* *er sagt, sie sagen* nach St. 164 wie im As. auch in der Erzählung; *حَيِّ فَيَ* *exactly now I wish* St. 164; *حَيِّ فَيَ* *I wish, that I read* St. 163.¹

2) nach vielen Conjunctionen, mögen sie eine Subjunction bezeichnen oder nicht. Hierzu gehört auch der Gebrauch in kurzen Relativsätzen wie *بِئْسَ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ* *über alles Gewimmel, welches auf Erden wimmelt* Gen. 1, 26; *جِبْ مَوْهٍ لَمَنْعٍ = جِبْ مَوْهٍ جَانِعًا* *der Pesh. Luc. 2, 26*; *جِبْ جَمِيْعٍ حَتَّىٰ* *während ich Wolken führe* Gen. 9, 14; *بِئْسَ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ* *wenn du so mich anbetest* Luc. 4, 7 und sehr oft bei *بِئْسَ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ* u. s. w. Besonders aber bei den Conjunctionen der Absicht *فَإِذَا*, *فَإِذَا* (Cat. *فَإِذَا*), *فَإِذَا* u. s. w. z. B. *فَإِذَا* *dass sie werde* Luc. 4, 3; *فَإِذَا* *dass jeder Mann herrsche* Esth. 1, 22; *فَإِذَا* *auf dass deine Seele mich preise* Gen. 27, 19, 31 und so sehr zahlreiche Beispiele. Hierher gehören auch Fälle wie *فَإِذَا* *am Tage, da du davon issest* Gen. 2, 17;

ständig wäre, so wollen wir auch der Kürze wegen solche Namen aufstellen, verwahren uns aber entschieden dagegen, dass diese Bezeichnungen schon eine *Definition* und Anweisung zum Gebrauch der betreffenden Formen enthalten sollen. Für die Zeiten der Vergangenheit wählen wir absichtlich das Wort *Praeteritum*, bei dem man weniger an eine bestimmte Art der Anwendung denkt wie bei *Perfect* oder *Aorist*. Sonstige Namen können wir entbehren. Am liebsten würde ich die Tempora bloss durch Zahlen und Buchstaben (1^a u. s. w.) bezeichnen.

¹ „*حَيِّ* and perhaps some other verbs, in their ordinary use, retain the force of the ancient participle“ St. 164.

يُؤْمَرُ *alles, was da irgend sein mag* St. 164, wofür auch *وَمَا* 'ס' 'א' *was ist* und *וְאֵל* 'ס' 'א' *was vorhanden* erlaubt wäre St. ib.

3) Weiter greift der Gebrauch des 1. Praesens für subjective Ausdrucksweise so um sich, dass es die Schranken der alten Sprachen ganz überspringend nun auch ohne Conjunction zum Ausdruck optativer, jussiver und ähnlicher Verhältnisse dient, und zwar sehr häufig. So haben wir z. B. *וְהָיָה אֵשׁ* *es werde Licht* Gen. 1, 3; *אֲכַלְתָּ* *du sollst essen* Gen. 2, 16; *נָתַתְּ* *lasst uns schaffen* Gen. 1, 26; *תִּשְׁבְּעוּ מַיִם* *die Wasser sollen sich sammeln* Gen. 1, 9; *תִּתְּנָהּ* *er gebe* Luc. 3, 11; *תִּפְגַּע* *let him find* St. 162 ff.; *תַּעֲשׂוּ* *was sollen wir thun* Luc. 3, 10; *אֵל מִעֲלָיו* *o Gott komm und wohne* (בְּרַחֲמֵי הַשְׁכִּינָתָה, Fortsetzung des Imperativs) *bei uns* St. 162; *אֲמָתָהּ* *ich will jung sterben* (wenn das und das nicht wahr ist) ib.; ähnlich auch *אֲרַחֵם* *ich will regnen lassen* Gen. 7, 4 u. s. w. Mit *לֹא* entsteht so das einfache Verbot oder die Bitte, nicht zu thun, z. B. *לֹא תִגְדֹּל* *du sollst nicht stehlen, stiehlt nicht, stiehl doch nicht*; *לֹא תִירָא* *ne timeas* Gen. 15, 1.

Dies Praesens steht dann auch in der Abhängigkeit, wenn das *ו* ausgelassen ist. So *תִּלְמַד* *wünschst du zu lernen?* St. 166; *תִּבֵּר* *ich wünsche zu kommen* B. 25; *לֹא תִשָּׁרֵן* *die nicht lügen kann* B. 12; *לֹא תִקְרָא* *sie kann nicht gemacht werden* B. 18; *תִּקְרְאוּ* *lass sie lesen* St. 162; *תִּכְתֹּב* *du musst gehn* B. 27; *תִּכְתֹּב* *es ist nöthig, dass du schnell schreibest* St. 166 und so sehr oft nach *תִּשָּׂא*, *תִּשָּׂא*, *תִּשָּׂא* u. s. w., wo überall auch ein *ו* stehn könnte (§ 180).

Auch wenn in einem hypothetischen Satz die Conjunction fehlt, steht das 1. Praes. in Fällen wie *תִּלְמַד*

لنست لرنست *du deine Lection nicht* (so gehst du nicht aus) St. 162; *إيمر مصلوبه* *gesetzt den Fall* (متكاد), *er vollende sein Geschäft, so ... ib.*; *أيرج أيرج* *willst du, dass ich gehe, so gehe ich* St. 163.¹

§ 146 Vor dies Praesens treten nun verschiedene, die Bedeutung modificierende oder schärfer bestimmende Vorsätze.

1) Zur genaueren Bezeichnung der reinen Aussage wird *جا* (d. i. wahrscheinlich das ähnlich gebrauchte talmudische *קא*, mandäische *קא*, *קא*²) oder *ل* d. i. das Wort der Existenz *ل* vorgesetzt, für die Verneinung *لا* d. i. *ل* + *لا* (also = *لا*). In den Drucken finden wir nur *جا*, das von St. auch erwähnte *ل* herrscht dagegen bei Röd. und im Cat. (in der Form *ل*, *ل*) durchaus vor.³ Dieser Gebrauch zur Bezeichnung der Gegenwart ist überaus häufig und weit beliebter als der des nackten Praesens (§ 145 Nr. 1). Namentlich steht die Form zur Bezeichnung der dauernden Gegenwart, des beständigen Zustandes, seltner zu der des augenblicklichen Geschehens. So z. B. *جا فري حيفه* *du kannst mich reinigen* Luc. 5, 12; *واج وإبلا جابلا جا فري بائرا حصفه صوبلا* *dass Gott aus diesen Steinen Söhne aufstellen kann* Luc. 3, 8; *إيميريه* *glaubst du?* Cat.; *إخا جا نيد فببلا* *لا سيج حيببلا* *das Herz kennt seine eigne Bitterkeit und kein Fremder mischt*

¹ Dem Gebrauch des Praes. ganz analog steht die Zusammenstellung des Praes. von *سوم* mit dem 2. Partic. *سوملا* *hat (ist § 143) geendigt*, die aber selten gebraucht wird.

² Aus *קא*, *קא* vgl. Geiger in Ztschr. d. D. M. G. XVII, 422.

³ *جا* im Cat. nur in den zusammengezogenen Formen *إست* = *جا* *إست* *ist*; *كوب* = *جا* *كوب* *wir sind*; *صفرج* = *جا* *صفرج* *sie thut uns*; *صفرج* *wir thun sie* = *جا* *صفرج* *خو*. Nach St. ist *ل* in Kurdistan, *جا* in Urmia und Salmas üblich, was zu diesem Verhältniss der bei Salmas geschriebnen Bücher (Cat. und Röd.) nicht gut stimmt.

sich in seine Freude B. 537; *لَا يَشْرَبُ الْبَشَرُ* der Mensch giesst nicht Wein Luc. 5, 37.

Die Verneinung durch *لَا* dient auch für die Zukunft z. B. *لَا يَنْتَهِي* sie werden nicht aufhören Gen. 8, 22; *لَا يَنْتَهِي* ich werde nicht wieder verfluchen Gen. 8, 21 u. s. w.

Den Gegensatz des Praesens mit *لَا* und mit *لَا* bezeichnet sehr gut ein von St. 163 gegebenes Beispiel: ein Mann sagt zu mir von seinem Sohne, den er mir übergibt *لَا يَجُوعُ* er möge nicht hungern (d. i. lass ihn nicht hungern) und ich erwiedre *لَا يَجُوعُ* er wird nicht hungern (er wird nicht zu hungern brauchen).¹

Im gemeinen Leben wird das Praes. mit *جَا* gern beim Erzählen als Praes. hist. gebraucht (St. 41).

2) Zu genauen Bezeichnung der Zukunft tritt *جِي* vor's Praesens d. i. *جَا* *quaesitum* (est), *ut*, und das Praesens ist eigentlich abhängig nach § 145 Nr. 2. So *جِي* *بَشْرًا* du wirst Kinder gebären Gen. 3, 16 und zahllose andre Fälle. Im Cat. finden wir so *جِي* *لَا يَأْتِي* für *لَا يَأْتِي* er wird kommen (mit der beliebten Anhängung des relativen *ي*, *ل* an das zweite Wort). Das ebendasselbst vorkommende *جِي* *يُعْطِي* er wird geben ist bloss *جَا* *يُعْطِي* ohne dazwischen getretenes *ي* (also nach § 145 Nr. 3 vgl. § 180). Diese Verbindung kommt nach St. 139 in einigen Theilen Urmia's und Kurdistan's vor; er betrachtet aber mit Unrecht das *ج* als eine „Contraction“ von *جِي*, statt als eine Verkürzung von *جَا*. Für das Negativum sind zwar Ausdrücke wie *جِي* *لَا يَسْتَلِي* du wirst nicht stehlen St. 162 statthaft, aber

¹ Steht die Verneinung nicht direct vor dem Verbum, so haben wir *لَا* — *جَا* z. B. *لَا يَعْجَبُ جَا لِي* nicht der Feind tadelt mich Ps. 55, 12. Unmittelbar zusammen ist *جَا* *لَا* selten wie in *جَا* *لَا يَكْرَبُ* Bxt. 47 dicht neben und ganz gleichbedeutend mit *لَا يَكْرَبُ*.

gewöhnlich steht dafür bloss **لَا**. Zu den unter 2 gegebenen Beispielen füge ich noch hinzu **لَا يَمِينُ فَمَدِّ** *ich werde mein Versprechen gegen euch halten und nie wird wieder alles Fleisch ausgerottet werden* Gen. 9, 11. Im gemeinen Leben wird übrigens dies **لَا** oft auch bei der Futurbedeutung ausgelassen (St. 163), was schon wegen des leichten Ueberganges des Futurs in den Voluntativ und ähnliche Formen nicht auffallen kann.

3) Mit Vorsetzung von **فَمَدِّ** = **קָדָם** *früher, vorher* bildet das Praes. eine Vergangenheitsform, welche im Gebrauche ganz dem 2. Praeteritum (**فَمَدِّ** § 152) gleichsteht d. h. sowohl das eigentliche Perfect (*ῥέγραφε, il a écrit, a scritto*) wie das historische Erzählungstempus (Aorist *ἔγραψε, il écrivit, scrisse*) ausdrückt. Wie auch St. (106 und 160) andeutet, tritt diese Form für die andre da ein, wo es bequemer scheint, das pronominale Object deutlicher hervortreten zu lassen. So haben wir (immer mit **لَا** und einem Possessivsuffix) **فَمَدِّ فَمَدِّ لَكُمْ** *wer hat euch angezeigt?*¹ Luc. 3, 7; **فَمَدِّ فَمَدِّ لَكَ** *wer hat dich geschaffen?* Z. 4, 42; **فَمَدِّ فَمَدِّ** *er hat mich gesalbt* Luc. 4, 18; **لَا يَمِينُ فَمَدِّ** *wenn du glaubst, so hat dich Christus schon jetzt angenommen* St. 159; **فَمَدِّ فَمَدِّ** *er hat uns erlöst* Cat.; — **فَمَدِّ فَمَدِّ** *und sie hielten ihn* Luc. 4, 42 (erzählend; vorher geht **فَمَدِّ فَمَدِّ** *und sie kamen*)²; **فَمَدِّ فَمَدِّ** *er schuf ihn* Gen. 1, 27 (vorher **فَمَدِّ**) u. s. w. So kann das Praes.

¹ Dies ist geläufiger als **فَمَدِّ فَمَدِّ** und als die auch möglichen **فَمَدِّ فَمَدِّ** oder **فَمَدِّ فَمَدِّ**; analog in den folgenden Beispielen.

² Beim blossen **فَمَدِّ فَمَدِّ** wären Object und Subject nicht so deutlich, obgleich dasselbe auch recht gut stehn könnte.

2) Der schon im As. vorkommende Gebrauch dieser Verbindung zur Bezeichnung einer Abhängigkeit von einem Verbum der Vergangenheit¹ ist im Ns. sehr beliebt z. B. *וְיָלְדוּ לָהֶם בְּנֵי וְיָלְדוּ בָנִים* und die Tage vollendeten sich, dass sie gebären sollte Gen. 25, 24; *וַיִּזְכֹּר אֱלֹהִים אֶת אַבְרָהָם וְאֶת סַרְכֵי וְאֶת אֶתְנָח וְאֶת אֶתְנָח וְאֶת אֶתְנָח* und sie führten ihn, damit sie ihn würfen Luc. 4, 29; *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* er fragte, welches Dorf er wählen sollte Z. 2, 140; *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* indem er bedachte, dass die Beweise des Menschen so stark wären, dass sie ihn bewogen hätten zu verlassen B. 37; *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* der von seinem Vater war, ehe diese Welt war Cat.; *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* sie fanden jenes gute Weib in Zurrüstung zu gehn B. 387; *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* ... *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* er ging (alle Tage) umher, um sich zu erkundigen nach dem Wohlbefinden E's und was mit ihr gemacht würde Esth. 2, 11 u. s. w. Aehnlich auch *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* warum sagtest du „sie ist meine Schwester“, so dass ich sie mir zum Weibe nahm? Gen. 12, 15, wo aber die Construction zu wörtlich nach dem Hebräischen gebildet ist. Selten sind Fälle, wo das Verbum des Hauptsatzes keine Vergangenheit

¹ Z. B. *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* und wie hätte er ihn bebauen können, da er dazu nicht die Kräfte hatte? Efrem I, 23 D; *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* und wie waret ihr im Stande, ihn anzusehn? Cureton, anc. doc. S. 13; *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* während alle über ihn betrübt waren, dass er stirbe ib. 20; *וַיִּשְׁאַל אֶת הַיְהוָה וַיֹּאמֶר אֵלָיו וְיָבֵן לְךָ כְּפִי* sie bestimmten, dass sie thäten siehe ib. 26 ff., wo noch mehrere andre Beispiele, abwechselnd mit dem blossen Imperfect. Ebenso kann in solchen Fällen auch das Imperfect mit *וַיִּשְׁאַל* stehn (Beispiele, die leicht zu vermehren wären; Hoffmann S. 337).

bezeichnet wie **لَا تَلَا يَتْلَا وَيَتْلَا وَيَتْلَا فَمَا بَقِيَ** *it is not the pleasure of the king, that this place should remain so bad* B. 18.

Uebrigens kann in solchen Fällen das **لَوْ** als zur schärferen Bezeichnung dienendes, aber nicht nothwendiges, Wort immer fehlen, und nach St. 166 ist dies sogar das Gewönlichere. Auch an und für sich ist es kaum zu glauben, dass man so schwerfällige Zusammensetzungen wie **لَوْ لَوْ لَوْ لَوْ لَوْ لَوْ** *wenn ich leben könnte* Bxt. 591 wirklich gebrauchen sollte, wenn auch in as. Schriften — schwerlich aber in der eigentlichen Umgangssprache der alten Syrer — Aehnliches vorkommt, vgl. die eben citierten Beispiele S. 298 Anm.

3) Besonders steht das Praes. mit **لَوْ** in Bedingungsätzen zur Bezeichnung einer nicht erwarteten Bedingung (arab. **لَوْ**, nicht **لَوْ**) und ihrer Folge, sowohl im Vorderwie, wenn auch etwas seltner, im Nachsatz. Auch dieser Gebrauch ist schon as. (siehe Hoffmann S. 338). Zunächst bezieht sich diese Form dann auf die Gegenwart oder Zukunft — auf eine noch nicht eingetretene und nicht erwartete Bedingung (*si faceret — facerem*), doch steht sie, und zwar im Nachsatze ganz gewöhnlich (St. 165), auch zur Bezeichnung von Ereignissen, die als in der Vergangenheit nicht geschehen vorausgesetzt werden (*si fecisset — fecissem*). Zur genaueren Bezeichnung des letzteren Falls bedient man sich aber einer Zusammensetzung der entsprechenden Form von **لَوْ** (**لَوْ لَوْ**) mit dem Part. 2. des betreffenden Verbums z. B. **لَوْ لَوْ لَوْ** *hätte* (resp. wäre § 143) *ich geendigt*. Endlich kann vor das einfache Praes. mit **لَوْ** wie vor die Zusammensetzung mit dem

ٓٓٓٓ Ps. 55, 7 f. in welchen beiden letzten Beispielen wir ein Analogon zum Nachsatz des Bedingungssatzes haben und zugleich die unterschiedlose Abwechslung der Formen mit und ohne ٓ erkennen. So auch ٓٓٓٓ *denn nicht tadelt mich der Feind, in welchem Fall ich's ertrüge* Ps. 55, 12; ٓٓٓٓ *warum hast du mein Geld nicht auf den Wechseltisch gelegt, in welchem Fall ich gekommen wäre und gefordert hätte?* Luc. 19, 23 (einfacher für ٓٓٓٓ — ٓٓٓٓ); ferner ٓٓٓٓ *wäre der nicht thöricht, der da sässe?* Bxt. 247. So auch (sie arbeiten) ٓٓٓٓ *ob sie vielleicht verbessert würde* B. 19. Ferner ٓٓٓٓ *wie gern hätte ich dies gethan!* B. 98; ٓٓٓٓ *ich würde nicht so schamlos sein* B. 20¹; ٓٓٓٓ *du hast Etwas gethan, das nicht hätte gethan werden sollen* St. 165; ٓٓٓٓ *aber du hättest reden sollen* Bxt. 98.

In den letzten Fällen wäre die Vorsetzung von ٓ allerdings entschieden deutlicher, da das *Sollen, Müssen* dadurch besser zum Ausdruck käme. So steht ٓ vor dem 1. Praes. mit ٓٓٓٓ überhaupt zur Bezeichnung von Etwas, das sein *musste, sollte* oder *sein müsste* oder in der Vergangenheit als bevorstehend galt. Selten freilich in Hauptsätzen der Art wie ٓٓٓٓ *aber in drei Tagen sollte das Passah sein* Marc. 14, 1 (gewissermassen = ٓٓٓٓ ٓٓٓٓ *war es gefordert, dass wäre*),

¹ Vgl. im As. ٓٓٓٓ *warum sollte er fliehen* Cureton, anc. doc. 90 und ٓٓٓٓ ib. u. a. m.

das blossе لَوَّ (resp. لَوَّ) (nur 3. Pers.),¹ wie es denn auch an und für sich deutlich ist, dass لَوَّ لَوَّ *er war taub* keine andre Zeitsphäre bezeichnet als لَوَّ لَوَّ *er war endend*. Freilich kommt auch لَوَّ لَوَّ (siehe oben لَوَّ لَوَّ) und لَوَّ لَوَّ لَوَّ *erat* (z. B. B. 2, 79) sowie selbst لَوَّ لَوَّ لَوَّ (siehe oben) vor, aber dies ist seltner, da hier das kurze لَوَّ viel bequemer und eben so deutlich ist als die weitläufige Zusammenstellung.

Wir haben so für alle 3 Hauptfälle 1) لَوَّ لَوَّ لَوَّ *er war ganz voll* Qual B. 3; لَوَّ لَوَّ لَوَّ *sperabant* B. 3 u. s. w. (sehr oft). لَوَّ , welches an das 1. Partic. gefesselt ist, tritt hier nicht hinzu 2) لَوَّ لَوَّ لَوَّ *er fragte, wer da wäre* B. 46; لَوَّ لَوَّ لَوَّ *sie wünschten zu wissen, wie es wäre* B. 3 3) لَوَّ لَوَّ لَوَّ *was wäre es, wenn ich die ganze Welt gewonnen und meine Seele verloren hätte?* Bxt. 152; لَوَّ لَوَّ لَوَّ *es wäre besser, dass du predigtest* St. 158; لَوَّ لَوَّ لَوَّ *es wäre besser (gewesen), wenn du gegangen wärest* ib.

Bezieht sich لَوَّ auf zwei Part. Praes., die durch و verknüpft sind, so braucht es nur einmal zu stehn z. B. لَوَّ لَوَّ لَوَّ *er pflegte zu gehn und zu predigen* St. 167.

§ 148 Das 2. Praesens. 1) Der Infinitiv (mit و) bildet in Verbindung mit dem Verbum subst. ein Praesens und zwar sowohl zur Bezeichnung der eigentlichen Gegenwart wie der stets gegenwärtigen Dauer, des Pflegens. So steht لَوَّ in der Bedeutung also fast gleich dem

¹ In der 1. und 2. Person heisst es regelmässig لَوَّ لَوَّ , لَوَّ لَوَّ u. s. w.

جا أوه¹ oder جحجا² oder جاج³. Die Bedeutung ergibt sich aus dem verbalen ج⁴ u. s. w., wie denn von ج⁵ zwar auch جههت⁶ erlaubt ist,³ aber gewöhnlich doch das einfache Verb. subst. dem 2. Praes. gleichsteht, also جاجت⁷ *du bist im Dorfe* wie جاجت⁸ *du bist im Thun* u. s. w. So haben wir z. B. جاجت⁹ *ich sage* Luc. 3, 8 und oft; جاجت¹⁰ *da du mich (jetzt gerade) fragst* B. 21; جاجت¹¹ *siehe ich taufe euch mit Wasser* Luc. 3, 16. — جاجت¹² *was sollen wir denn von dem sagen, der Tag für Tag bis zum Himmel reist* Bxt. 372; جاجت¹³ *was macht sonst die Christen so erfroren und freudelos, als dass sie fern vom Himmel leben?* Bxt. Beide Praesentia unterschiedlos so zusammengestellt in جاجت¹⁴ *ausser denen, welche dich (o Ruhe der Heiligen) nicht kennen und an deine Herrlichkeit nicht glauben* Bxt. 506; جاجت¹⁵ *zur Zeit, da er (Christus) auf die Wüste dieser Welt blickt, segnet er die Heiligen* Bxt. 611.

Auch für das Futurum instans steht das 2. Praes. und kann dann wohl neben dem 1. Praes. mit جاج¹⁶ gebraucht werden z. B. جاجت¹⁷ *und (dann) reinigt er seine Tennen und sammelt seinen Weizen in seine Scheuern und wird das*

¹ Zwischen جاج¹⁸ und جاج¹⁹ ist nach St. 167 derselbe Unterschied wie zwischen *when I pray* (allgemein) und *when I am praying*. جاج²⁰ ist hier nicht üblich.

² Besonders steht dieses, wo die Bedeutung des Seins etwas stärker ist z. B. جاجت²¹ *ich wünsche zu lesen, aber es geschieht nicht* St. 163.

Stroh verbrennen Luc. 3, 17; *جَزَّالًا تَفْرَحُ خَدَايَا نَا بِنَسَا* *we are going after a month* St. 158.

Selten steht das 2. Praes. in einem abhängigen Satz wie *يَا نَا مَحْ هَوَّصَدَّهْ جَفَّ لُبَّالِ اَوَّوْ . . . هَلْبِلِ اَوَّوْ هَجَّوْ يَوَّوْ فُخْفَلِ* *wenn einer von euren Freunden käme . . . und euch erzählte, dass er Qualen empfinde* Bxt. 266, wo *اَوَّوْ* das Gewöhnliche wäre.

§ 149 2) Mit *اَوَّوْ* bildet dieser Infinitiv, ganz der Analogie gemäss, einen Ausdruck für die Dauer oder Wiederholung in der Vergangenheit, also *جَا فَيَمِ اَوَّوْ = جَا فَيَمِ اَوَّوْ* oder *جَا اَوَّوْ اَوَّوْ جَا فَيَمِ*. So *جَا جِيْبُوْا تِيْ* *dum versabor* B. 1; *جِيْبُوْ جِيْبُوْ اَوَّوْ حِيْ* *oculi eorum spectabant cum* Luc. 4, 20 und so sehr häufig.

Wo Alles deutlich ist, kann hier bei der 3. Pers., (wie auch sonst wohl) *اَوَّوْ* zuweilen wegbleiben, namentlich in kurzen Nebensätzen z. B. *سَبَّحِ اَنْعَا بَفَلَدِهَا (اَوَّوْ) جَاوَا حِيصَّوْ* *wir sahen einen Menschen, der Dämonen in deinem Namen austrieb* Luc. 9, 49 *جَا فَيَمِ اَوَّوْ . . . يَجَلِ* *er fiel, indem er schrie* B. 24 und besonders häufig im A. T., wo im Hebräischen ein Partic. statt des Verb. fin. steht z. B. *اَوَّوْ اَوَّوْ جِيْبُوْ = וְהָרַב הַמְתַּהַפְכָּת* Gen. 3, 24; *اَوَّوْ اَوَّوْ اَوَّوْ* *und siehe ein Ofen rauchte* Gen. 15, 17 und so oft, besonders bei *جَا*. Da nun aber letzteres Wort nicht eigentlich ns. ist und da ferner die Auffassung dieses Infinitivs als eines Partic., die wir bei St. finden, hier leicht zu einer falschen Anwendung, namentlich beim Streben wörtlich zu übersetzen, geführt haben könnte, so sind diese Fälle mit grosser Vorsicht anzusehen.

Das 2. Praes. mit *اَوَّوْ* bedeutet, genau nach dem Sinn der einzelnen Theile, auch „die frühere Absicht, etwas zu thun“ z. B. *جَزَّالًا اَوَّوْ مُنْبَهَدًا* *he was going (intending to go)*

in the morning mit dem Nebensinn, dass er jetzt verhindert ist (St. 158).

In beschränkterem Umfange wird endlich auch diese Verbindung in der subjunctiven Bedeutung des 1. Praes. mit جَوِّعَ gebraucht. In den Beispielen, die ich bemerkt habe, wird sie stets von اَلَيْسَ بِهِيَ als ob regiert, nämlich in جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ فَرِحَ اَلَيْسَ بِهِيَ als ob du verlangtest B. 383 und جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ نَبِيَّا لَمْ يَمُوتْ وَجَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ وَاَنْتُمْ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ als ob ihr lebendig wäret und ginet Bxt. 212.

Von جَوِّعَ wird zwar auch diese Form جَوِّعَ جَوِّعَ gebildet, aber gewöhnlich steht einfach جَوِّعَ, جَوِّعَ.

Das 1. Praeteritum. 1) Da das alte Passivparticip im § 150 Ns. meistens die Bedeutung eines Partic. perf. (activ oder passiv) hat, so ergibt sich daraus für die Zusammensetzung desselben mit dem Verb. subst. die Bedeutung eines Perfectums und zwar ist dies das *reine Perfect*, nicht die historische Erzählungsform (Aorist). Hat das Partic. active und transitive Bedeutung, so kann es Personalsuffixe zu sich nehmen. So haben wir z. B. جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ اَلَيْسَ بِهِيَ jener Berg ist der Tod vieler gewesen B. 43; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ er hat den Verstand verloren Marc. 3, 21; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ sind gekommen Marc. 8, 3; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ er ist auferstanden Luc. 9, 7, 8; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ vergeben sind dir deine Sünden; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ du bist verflucht Gen. 3, 14; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ welche gesandt sind Matth. 23, 37; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ euch ist gegeben Marc. 4, 11; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ they have sown oder they are sown St. 160; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ ich habe sie gehalten; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ ich habe ihn nicht gesehn Gen. 44, 28; جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ جَوِّعَ اَلَيْسَ بِهِيَ und wer hat dir diese Gewalt gegeben? Matth. 21, 23 u. s. w.

Manche derartige Participien haben aber nicht geradezu Perfectbedeutung und drücken daher in der Verbindung mit dem Verb. subst. bloss ein Präsens aus. Solche sind *وَجِبْفَا* *haltend* (as. *أَسْبَبُ* und *أَسْبَبُ*), *وَعَمَلًا* *nehmend* (auch as.) u. s. w. also *وَجِبْفَا تَلَا* *er hält*. Jedoch lässt sich durchaus keine strenge Scheidung zwischen beiden Arten ziehn, und *وَجِبْفَا تَلَا* kann eben so gut durch *er hat sich gesetzt* (il est assis) wie durch *er sitzt*, *وَجِبْفَا تَلَا* durch *er ist aufgehalten worden* wie durch *er steht* wiedergegeben werden u. s. w. Das Wesentliche ist hier überall der vollendete, fertige Zustand oder die vollführte, abgeschlossene That.

- § 151 2) Mit *وَجِبْفَا* bekommen wir so die Bezeichnung der Vergangenheit eines Vollendeten d. h. ein Plusquamperfectum. So *وَجِبْفَا تَلَا* *welche gekommen waren* Luc. 5, 17; *وَجِبْفَا تَلَا* *er war eingetreten* Luc. 22, 3; *وَجِبْفَا تَلَا* *welche sein Trost geworden war* B. 82; *وَجِبْفَا تَلَا* *er war noch nicht frei davon geworden* B. 45; *وَجِبْفَا تَلَا* *sie war versammelt worden* Marc. 1, 33; *وَجِبْفَا تَلَا* *weil ihm sein Name bekannt geworden war* Marc. 6, 14 — *وَجِبْفَا تَلَا* *welche er versfertigt hatte* Gen. 8, 6; *وَجِبْفَا تَلَا* *ich hatte nicht gedacht* Gen. 48, 11; *وَجِبْفَا تَلَا* *ich hatte sie gestohlen* Gen. 31, 32; *وَجِبْفَا تَلَا* *welche ihn gesehen hatten* Joh. 9, 8; *وَجِبْفَا تَلَا* *und er hatte gegeben* Marc. 14, 44 u. s. w.

Bei den Participien, welche die Perfectbedeutung nicht deutlich zeigen, bildet der Hinzutritt von *وَجِبْفَا* eine Zusammensetzung von der Bedeutung eines Imperfectums, ganz analog dem, was wir eben beim reinen Praet. sahen. Nur ist die Gränze natürlich hier ebenso flüssig wie dort. So *وَجِبْفَا تَلَا* *und er sass* oder *und er hatte*

هَبِطاً عَجِيفاً wäre der nicht thöricht, der weinend du sässe, weil er nicht freigelassen (wäre)? Bxt. 247.

Seltner fehlt das Verb. subst. beim blossen Praeteritum wie in حَبَلًا (تَلًا) لَبَدًا welche mit Macht gekommen (ist oder sein wird) Marc. 9, 1 (ἐληλυθῆναι, aber Pesh. لَبَدًا).

Auch beim Praeteritum brauchen die Zusätze bei zwei eng verbundenen Verben nur einmal zu stehn z. B. حَبِطَ وَحَبِطَ تَلًا وَحَبِطَ تَلًا da er ermüdet ist und die Nacht ihn ergriffen hat (für حَبِطَ وَحَبِطَ تَلًا trotz des Subjectwechsels) B. 89 und حَبِطَ تَلًا وَحَبِطَ تَلًا sie hatte die Bilder genommen und sie gestellt Gen. 31, 34.

§ 152 Das 2. Praeteritum. Die mit dem Part. pass. und ۱ gebildete Form (حَبِطَ حَبِطًا oder حَبِطَ حَبِطًا) vertritt das alte Perfect in seinem ganzen Umfang; syntactisch steht ihm völlig gleich das 1. Praes. mit حَبِطَ. Bei Weitem am häufigsten ist dieses Praeteritum als historische Erzählungsform. Beispiele findet man auf jeder Seite z. B. حَبِطَ Sarai und Sarai sagte Gen. 16, 2; حَبِطَ und sie nahm v. 3; حَبِطَ und sie gab sie ib.; حَبِطَ und er ging ein v. 4; حَبِطَ und sie ward schwanger ib. u. s. w. So das periphrastische حَبِطَ حَبِطًا und er baute (Gen. 4, 17 חָבַטָהּ; Pesh. חָבַטָהּ). Aber auch das eigentliche Perfectum drückt das 2. Praet. aus, wenn auch weit seltner. Dass die Sprache überhaupt einen Unterschied zwischen beiden Aussageformen erfasst hat, kann man daran sehen, dass sie das 1. Praet. nie als Aorist. verwendet. Aber in den folgenden Fällen wäre das 1. Praet. überall erlaubt oder, wo es sich um eine stehende Formel handelt, wenigstens denkbar. So z. B. حَبِطَ حَبِطًا حَبِطًا du bist der liebe Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen gefunden Luc. 3, 22; حَبِطَ حَبِطًا in Frieden bist du,

seid ihr gekommen d. i. *Willkommen!* (eine gewöhnliche Grussformel) St. 175; B. 26²; **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *obgleich ich geschlafen habe* B. 88; **وَقَالَ لِمَا أَمَرَكَ أَنْ تَأْكُلَ مِنْ شَجَرِ الْبَيْتِ لِمَا أَمَرَكَ أَنْ تَأْكُلَ مِنْ شَجَرِ الْبَيْتِ** *von dem Baume, von dem ich dir befohlen habe nicht zu essen, hast du gegessen* Gen. 3, 11; **وَأَمَّا الَّذِينَ كَفَرُوا فَهُمْ فِي أَعْيُنِ اللَّهِ مَوْتَى** *wenn die nicht gerettet worden sind, welche das verachtet haben, was er auf Erden gesagt hat* B. 31; **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *wir haben Hoffnung auf dich gesetzt* (d. h. wir hoffen auf dich) St. 159; **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *du hast dich geborgen* B. 449. Natürlich kann das 2. Praet. dann auch als Fut. exact. stehn z. B. **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *si cras mortuus eris, perieris* St. 159. Aehnlich **أَتَمَّ اللَّهُ لِي خَلْقَ مَا كُنْتُ أَتَمُّ لِي خَلْقَ مَا كُنْتُ** *ich suche Gott, ob ich ihn vielleicht gefunden habe* (fände) St. 159.

Unter Umständen kann dies Tempus dann auch, namentlich in der Erzählung, das Plusq. vertreten z. B. Gen. 11. mehrmals **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *nachdem er erzeugt hatte* (wofür es genauer heissen könnte **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي**); **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *als er aufgehört hatte zu reden* St. 159 (aber daneben **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *als Widerspänstig zurückgekehrt war* B. 11).

So haben wir dies Praet. auch oft in abhängigen Sätzen nach erzählenden Formen für den Conj. (= **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** oder **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي**). So z. B. **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *sie sah, dass sie schwanger geworden war* Gen. 16, 4, 5; **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *sie sagten, sie hätten vergessen* B. 296; **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *sie sagten Allen, sie wären willkommen* B. 430; **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *sie fragten ferner, ob ihnen der Hirt nicht befohlen hätte, dass sie vorsichtig wären* B. 296; **وَأَجِبْتُ بِرَأْسِي** *er fragte, wie sie ihren Sohn unterrichtet und erzogen hätte* Z. 1, 52. Die Be-

quemlichkeit dieser kurzen Form und der Mangel eines scharfen Unterscheidungsvermögens zwischen logischer Abhängigkeit und Selbständigkeit, wie sie allen semitischen Sprachen eigen ist, macht diesen Sprachgebrauch trotz des Vorhandenseins bestimmter Formen sehr beliebt. Auffallend ist aber doch *وَلَا صَرَفَ سَجْرَتِكُمْ زَيْدٌ* welche sich nicht retten konnten Z. 2, 129, wo man *سَجْرَتِكُمْ* oder *وَقَدْ سَجْرَتِكُمْ* erwartet hätte.

Selbst in hypothetischen Sätzen kommt das Tempus vor wie in *إِنِ ابْتَدَعْتُمْ بِيَمِينِي أَوْ بِيَسَارِي* wenn du uns vernichtest, so wärest du im Recht St. 160 vgl. das oben S. 301 Anm. angeführte *فَتَدْنَا لِأَعْيُنِنَا* Jes. 1, 10.

§ 153 *Der Imperativ.* Der Gebrauch des Imperativ's (*فَعْمٌ* und selten *يَعْمٌ*) hat fast nichts von den allgemeinen semit. Regeln Abweichendes. Zu bemerken ist nur, dass er direct mit der Negation verbunden werden kann z. B. *لَا أُوتِبُ صَاحِبَ لِيُونَا* stiehlt nicht St. 162; *لَا تُرَبِّحْ مَعِ الْفِيلِ* fürchte dich nicht vor den Löwen 86; doch scheint die Verbindung mit dem 1. Praes. (analog dem in den andern semit. Sprachen ausschliesslich herrschenden Gebrauch des Imperfects bei Verboten) beliebter zu sein.

Dass das 1. Praes. als Fortsetzung des Part. praes. eintreten kann, sahen wir oben (§ 145, 3) an dem Beispiel *يَا أَيُّهَا الرَّبُّ لَا تَذَرْنَا أَوْ تَرَكْنَا* o Herr komm und wohne bei uns! St. 162. Nach St. ist diese Abwechslung besonders im Gebet beliebt.

Gerne scheint vor den Imp. die Interjection *هَئِ* zu treten (§ 33). Die Drucke haben sie nicht selten als Uebersetzung des hebr. *הִנֵּה*, sonst nicht eben, aber im Cat. ist sie häufig z. B. *هَئِ يَا بَدْرُ* sage her!; *هَئِ يَرْسُ* zeichne u. s. w.

Ueberblicken wir nachträglich noch einmal die ver-§ 154
 schiedenen Tempus- und Modusformen, so zeigt sich
 zwar eine grosse Fülle derselben und das Streben, an die
 Stelle der altsemit. Unbestimmtheit schärfere Ausdrucks-
 weisen zu stellen, aber im Ganzen können wir in beiden
 Umständen keinen wahren Vorzug erblicken. Wir haben
 hier dasselbe, was wir, wenn auch in geringerem Grade,
 im As. und im Arab.¹ sehn: das Streben nach genauerer
 Bestimmtheit ist durch grosse Weitläufigkeit erkauft, und
 dazu sind die bestimmenden Zusätze zum Theil so wenig
 wesentlich, dass sie ebenso gut auch fehlen können. Die
 im Hebräischen noch in bedeutenden Spuren vorhan-
 denen, im Arabischen, und zum Theil selbst im Aethiop.,
 mit Glück weiter ausgebildeten Modusunterschiede beim
 Imperfect waren schon dem ältern Aramäisch völlig ver-
 loren; wie viel mehr einer Sprache, welche das Imperfect
 selbst nicht mehr kennt. Der einzige Modus, der sich
 hier klar vom Indicativ abscheidet, ist der Imperativ,
 denn wenn gewisse Formen gern den Potential, Optativ
 und dgl. vertreten, so sind sie doch durchaus nicht
 darauf beschränkt, und es war ein offener Fehler St.'s,
 eine genaue Trennung von Indicativ- und Subjunctiv-
 formen durchzuführen. Durchaus kein Gewinn ist es,
 wenn das Ns. verschiedene Bezeichnungen derselben
 Tempus- oder Modusphäre erhält (z. B. **فَمَرَّ فَيَم** = **فَمَرَّ**
 und theilweise = **يَجِبُ فَيَم**; **يَجِبُ فَيَم** = **يَجِبُ**
 und **يَجِبُ فَيَم** u. s. w.). Die Schwerfälligkeit mancher
 Bildungen genügt zur Erklärung des Umstandes, dass

¹ Vgl. Verbindungen wie **كَانَ يَفْعَل**, **كَانَ يَفْعَل**, **كَانَ يَفْعَل**; **كَانَ يَفْعَل**,
سَوْفَ يَفْعَل, **يَكُونُ يَفْعَل**, **كَانَ (قَدْ) يَفْعَل** u. s. w.

man sich daneben gern noch der einfacheren, wenn auch weniger bestimmten, Formen bedient, denn wie sollten wohl Ausdrucksweisen wie **جاءتني** **جاءتني** **جاءتني** geläufig werden? Blicken wir auf den Grund, so finden wir die Form **جاء** in der ganzen Ausdehnung des alten Perfects und **جاء** (nicht nothwendig mit Zusätzen versehen) in der des alten Imperfects. Die altsemit. Zweitheilung zeigt sich also auch hier wieder, wenn auch in andrer Form. Der einzige wesentliche Fortschritt ist hier die Gewinnung eines wahren Praesens (des 2. Praes.) durch einen nicht eben weitläufigen Ausdruck **جاءتني**.¹

Wenn die Bildung der ns. Formen des Verb. fin. aus Participien und Pronominalzusätzen auch ganz der Art entspricht, in der wir uns die Entstehung der altsem. Verbalformen zu denken haben, wenn ferner auch in andrer Hinsicht hier nur die Ansätze zur Fortbildung jener deutlicher hervortreten, die uns schon im As. begegnen, so sind doch auch die Analogien nicht zu verkennen, welche zwischen den Neubildungen in dem ns. und in den indogerm. Verbalformen hervortreten.² Die Frage bleibt immerhin zu erörtern, ob hier nicht indog. Einfluss als mitthätig anzunehmen sei. Natürlich kann es sich nur um eine iranische Sprache handeln. Das Neupersische, das Kurdische und die andern neuiran. Dial. gehn in ihren Verbalformen oft einen ganz ähnlichen,

¹ In der Aussprache nach § 99 und 105 ganz zu einem Worte verschmelzend. Der Mangel der Einheit zeigt sich aber durch die Möglichkeit der Umsetzung: **جاءتني**.

² Vielfach ähnelt das Ns. in dieser Hinsicht gerade unsrer Muttersprache, welche durch ihre weitläufigen Zusammensetzungen nur mühsam den verlorenen Reichthum der alten Verbalformen zu ersetzen sucht.

أَنَا تَبَحْتُ بِهِ *diesen Menschen habe ich gekannt* B. 202; أَنَا حَذَرْتُ *dies Alles weiss ich* B. 159¹. Beides neben einander in أَنَا مَبْجُودٌ بِمَا حَذَرْتُمْ *er vergrössert unsre Sinne und erweitert unser Vermögen* Bxt. 20.

Die auf diese Weise entstehende Unbestimmtheit des Ausdrucks scheint in der wirklichen Sprache öfter als in den Drucken durch das betreffende Personalsuffix resp. mit oder ohne Δ aufgehoben zu werden; siehe oben § 134, wo wir schon sagten, dass diese Construction bei Röd. und im Cat. durchaus vorherrscht.

Nach § 104 ist das 2. Præet. eigentlich ein Passiv-^{§ 156} ausdruck, dessen grammatisches Subject das scheinbare Object ist. So wird denn auch noch oft — nach St.'s Andeutung 155 scheint dies sogar das Gewöhnlichste zu sein — genau grammatisch construiert z. B. وَهُوَ مَبْجُودٌ *sie fingen diesen Kurden* (eigentlich *hic C. captus est ab iis* وَجِبُوا لَهُمْ) Z. 2, 193; أَلَا عَمِلْتُمْ بِهِ *eam non ceperunt* (عَمِلُوا لَهُمْ) B. 277; عَمِلْتُ بِرَأْسِي *er entblösste sich* B. 102; وَهُوَ أَنَا مَبْجُودٌ فِي أُذُنَيْهِ *jener Mensch steckte sich die Finger in die Ohren* B. 7; أَلَا يَرَى سِوَالِي *er sah die Ketten nicht* u. s. w. So mit Subjectsuffixen z. B. عَمِلْتُ *er befahl mir* Fem. (عَمِلْتُ لَهَا) u. s. w. (S. 223).

Bei der 3. Pers. Masc. kann eine ausdrückliche Bezeichnung des grammatischen Subjects (logischen Objects) als selbstverständlich ganz fehlen, so dass عَمِلَهُ ² *er nahm ihn*, عَمِلُوا *sie nahmen ihn* heissen kann (عَمِلُوا لَهُ، عَمِلُوا لَهُمْ *genommen ist er von ihm, ihnen*).

¹ Gewöhnlicher wäre hier عَمِلْتُ بِهِ لَهَا مَبْجُودٌ und مَبْجُودٌ.

² Eine willkürliche orthographische Scheidung in den Drucken setzt hier عَمِلْتُ für das sonst gebräuchliche عَمِلْتُ.

Aber doch fängt diese den sonstigen Verbalbildungen so wenig analoge Bildung schon an, unverständlich zu werden, und das mehr logische Moment, welches in dem durch Δ eingeführten Thäter das eigentliche Subject des Verbums sieht, in den Vordergrund zu treten. Zunächst haben wir hier Fälle, in denen das Partic. beim Fem. und Plur. unverändert bleibt, ohne dass das eigentliche Subject ein besonderes Zeichen annähme, wie in ܘܘܝܐܝܒܘܢ ich steckte mir die Finger in die Ohren B. 41 (neben dem eben citierten ܘܘܝܐܝܒܘܢ); ܘܘܝܐܝܒܘܢ er sah jene Dämonen B. 129 (für ܘܘܝܐܝܒܘܢ); ܘܘܝܐܝܒܘܢ sie fingen ihr Gespräch an B. 11; ܘܘܝܐܝܒܘܢ er streckte die Hand aus B. 3; ܘܘܝܐܝܒܘܢ did you find a purse? B. 153 u. s. w. Und endlich kanf das bestimmte logische Object (grammatische Subject) sogar geradezu das Objectzeichen Δ , und wenn es ein Personalpronomen ist ܘܘܝܐܝܒܘܢ , bekommen.¹ Dieses Δ ist in den Drucken hier sogar häufiger als bei den andern Verbalformen. So z. B. ܘܘܝܐܝܒܘܢ by beholding his laborious going, by observing his sighs B. 22; ܘܘܝܐܝܒܘܢ welche das Haar seines Körpers emporsträubten („auf die Füße stellten“) B. 37; ܘܘܝܐܝܒܘܢ sie rief die Kluge heraus B. 90; ܘܘܝܐܝܒܘܢ er verkaufte die Religion und seinen Herrn B. 228; ܘܘܝܐܝܒܘܢ I saw that man St. 153; ܘܘܝܐܝܒܘܢ wen sahen sie im Graben? B. 2, 81 (neben

¹ Zu bemerken ist hierzu dass, analog dem Gebrauch des ܘܘܝܐܝܒܘܢ beim Passiv im Hebr., der sehr unter dem Einfluss der Vulgärsprache stehende Joseph Guriel in seinen Elementa ling. chald. schreibt ܘܘܝܐܝܒܘܢ von ihm ward das Evangelium übersetzt (S. 211) und ܘܘܝܐܝܒܘܢ von ihm wurden Priester geschickt (S. 167). Aehnliches kommt auch in andern Sprachen vor z. B. in einigen Töchtern des Skr. (vgl. Fr. Müller, Reise d. Novara, linguist. Theil S. 173.)

١٠٥٥٠ *wen sahen sie darin?* B. 2, 90); **صَادِرًا إِلَيْهِ**
ich führte ihn ein B. 560; **مَعْبُودًا إِلَيْهِ** *ich hielt euch zurück*
 B. 379 und so noch sehr oft. Aber ich bezweifle stark,
 dass diese Redeweise in der wirklichen Sprache so beliebt
 ist wie in den Büchern; sagt doch St. 107 geradezu, dass
إِلَى, **إِلَى** u. s. w. zur Objectsbezeichnung in den Büchern
 „viel öfter“ vorkomme als in der gesprochenen Sprache
 von Urmia.¹ Die Missionäre, welche die ganz eigen-
 thümliche Bildung dieses Tempus nicht erkannten, schei-
 nen deshalb auf seinen besondern Gebrauch nicht scharf
 genug geachtet zu haben. Jedenfalls ist es eine andre
 Rücksicht als die auf den Sprachgebrauch, wenn sie in
 ihren Bibelübersetzungen wo möglich jedes Objects- **אֶל**
 des hebr. und **אֶל** des as. Textes durch ein **אֶל** wiederzu-
 geben suchen.²

Das in den vorigen §§ Gesagte gilt ebenfalls von der § 157
 Construction mit zwei Objecten. Auch hier kann das
 nächste Object, wenn es bestimmt ist, durch **אֶל** bezeichnet
 werden, aber dieses fehlt auch sehr oft. Das nächste
 Object ist durchaus nicht immer der Ordnung nach das
 erste. Beispiele:

1) ohne äussere Bezeichnung des Objects: **عَجَبًا فَكَلَّمَهُ**
خَجِبًا *mach deine Meinung bekannt* B. 326; **أَمَّا**
وَأَمَّا *könnten wir jene Orte von ihm frei machen*
 B. 597; **أَمَّا** *hallet ihre Absichten zart* B. 317;
أَمَّا *wenn er sein Herz gesund hält* B. 507;
أَمَّا *was hallet ihr für gute Gedanken?*
 B. 324; **أَمَّا** *wie beweisest du das?* B. 323;

¹ Ueber die derartige Anwendung des blossen **אֶל** drückt er sich nicht aus.

² Z. B. **אֶל** **אֶל** = **אֶל** **אֶל** Gen. 15, 10.

حَسَبْنَا نَفَرًا نَمًا فَفَعَلًا بِمَا سَدَّهَا *nir sehen einen Theil (Collectiv) sehr irrend* Bxt. 272.

2) mit Δ oder directer Suffixanknüpfung: فَجَدَيْتَ لِحَبْرٍ وَهً *sie macht dich gedenken jenes Tages* B. 512; فَمَرُّ بَعْضِي *sie hielt uns für verflucht* Bxt. 53; إِنَّهُ جَاءَ فَتَوَيَّدَ لِحَبْرٍ *you will find me a fair companykeeper* B. 215; وَبِئْسَ لِحَبْرٍ يَجِدُهَا *dass er uns stehn sähe* B. 327 — وَجَسْرَبُونَ *haben sich als starke Menschen gezeigt* (§ 134) B. 581 — تَلَا أُفَيْجِدًا *hält sie zart* B. 336; لَسْتُ بِأَعْلَمُ بِأَمْرِ هَذَا *lass mich diese Sache vollständiger wissen* B. 52 — وَجَسْرَبًا *liess ihn den Sohn sehn* B. 2, 53; فَجَزَا يَفْعًا *dies machte den Herrn und seine Genossen berührt* B. 629; وَجَسْرَبًا *liessen ihn diese Geschichte wissen* B. 514 u. s. w.

Auch solche Fälle gehören hierher, in welchen das 2. Object ein Substantiv ist, welches das Resultat der das erste treffenden Handlung ausdrückt, wenn dieses auch für gewöhnlich einfach transitiv ist. So z. B. جَدَيْتُكَ لِحَبْرٍ *mich als Sklaven verkaufen würde* B. 143; يَهْجُلُهَا لِحَبْرٍ *er gab seine Tochter dem J. zur Frau* B. 605 u. s. w. Doch steht hier gern die deutlichere Construction mit Δ oder *فَا* beim 2. Object z. B. جَاءَ لِحَبْرٍ *sie verkaufen sie zu Sklaven* Z. 2, 161; جَدَيْتُكَ لِحَبْرٍ *du suchst Satan zu deinem Herrn* Z. 2, 180; وَجَدَيْتُكَ لِحَبْرٍ *dass du diesen Christus zu deinem Freunde erwirbst* Z. 4, 33; وَجَدَيْتُكَ لِحَبْرٍ *als wenn sie ihn zu Stücken zerrissen* B. 537 u. s. w.

Auch die Wörter *فَعَلًا* anfüllen, *فَعَلًا* bekleiden, *فَعَلًا* besäen können im Ns. wie in den ältern Sprachen mit zwei Objecten stehn z. B. فَجَدَيْتَكَ لِحَبْرٍ *you filled the vessel with*

bum **بوم**, obwohl es gewöhnlich nur einfach transitiv ist und man den Beschenkten durch **ل** oder **لِ** (dativisch) bezeichnet, steht doch zuweilen entschieden doppelt transitiv. So z. B. **لَا تَلْهِ حَبْرَةَ جَدِّ وَجَمَلًا وَيُحِبُّ** *gibt mir keinen Anhalt von Hoffnung (gives me no encouragement)* B. 63; **مَنْعَبٌ بِمَا أُوتِيَ مِنْ قِبَلِ رَبِّكَ** *und wer hat dir diese Gewalt gegeben?* Mthh. 21, 23; **بِمَا أُوتِيَ خَيْبًا** *hat uns diese Augen gegeben* Z. 1, 57 u. s. w. und so im Passiv **لَمْ تُعْطَ عَيْنًا** *er beschenkte mich mit einer Uhr* St. 153.

Die Fälle, in denen das 2. Object durch ein Verbum ausgedrückt wird, siehe unten § 180, die, in welchen es von einem Infinitiv vertreten wird, § 161.

§ 158 So oft auch **ل** zur Andeutung eines Objects dient, so ist dieser Fall, auch wo zwei Objecte sind, doch im Ns. eben so wenig wie im As. mit der Anwendung des **ل** in seiner ältern (Dativ-)Bedeutung zu verwechseln. Die Probe liegt darin, dass es in letzterer durchaus stehn muss oder, was sehr beliebt ist, durch **لِ** ersetzt wird, während es in jener sehr oft fehlt, und dass ferner die Haltung bei der Umsetzung in das Passiv eine ganz verschiedene ist. Denn wenn z. B. **لِيَضَعْ لِي جِلْبَابًا** *leg mir ein Gewand an* auch äusserlich genau auf dieselbe Weise construirt zu sein scheint wie **لِيَضَعْ لِي كَلِمَةً** (für **لِيَضَعْ لِي**) *sagt mir ein Wort*, so heisst es doch dort im Passiv mit Beibehaltung der transitiven Verbindung **فَعِيَ مَجْلِسًا** *hier فَعِيَ لِي كَلِمَةً*.

Eine scharfe Unterscheidung der directen und indirecten (Dativ-)Objectivverbindung ist aber natürlich in den einzelnen Fällen nicht immer zu machen, wie überhaupt eine Sprache ohne genaue Casusbezeichnung gerade diese so wichtigen Verhältnisse nicht mit der gehörigen Deut-

lichkeit ausdrücken kann. Sollten also zuweilen wirklich von der Sprache beide Fälle vermischet werden, so wäre das nicht sehr auffällig. Hierher könnte man die ziemlich seltenen Beispiele der Art zählen, in welchen ein sonst nicht doppelt transitives Verb wie ein solches construiert wird z. B. *وَأَمْسَى بِهَا* *dass sie mir gesagt hätten* Z. 1, 67; *أَنْتِ بِرَسُولِي* *ich bringe dir eine Botschaft* B. 694¹; *وَأَمْسَى بِهَا* *sie haben ihnen Wunden geschlagen* Z. 2, 194. Doch lassen sich in diesen Beispielen die Suffixa auch wohl anders erklären. Bedenkt man nämlich, dass es ja Possessivsuffixe an Nominalformen, nicht die alten Objectsuffixe, sind, so liegt in ihnen gar nicht die Nöthigung, sie als Objectsbezeichnung aufzufassen. Das erste Beispiel ist wörtlich zu übersetzen: *dass sie meine Gesagt-Habenden waren*; hier kann *mein* im Grunde eben so gut ein *Dativ*, wie ein Objectsverhältniss (*mir-Gesagt-Habende* oder *mich-Benachrichtigt-Habende*) bedeuten. Dass die Sprache aber die Suffixe durchgehends bloss für das letztere Verhältniss anwendet, ist aus mehreren Gründen wohl erklärlich.

Uebrigens ist natürlich im Ns. wie in andern Sprachen bei manchen Verben eine mehrfache Construction in derselben Bedeutung möglich. Das selbst einfach transitive Verba doppelt transitiv werden können, sahen wir deutlich an dem Beispiele von *وَأَمْسَى*.

Die Rection der Nomina durch Verba vermittelt an-§ 159 derer Praepositionen bietet keinen Anlass zu allgemeinen Erörterungen. Das Einzelne (wie dass z. B. *وَأَمْسَى*

¹ *أَنْتِ* steht im Ns. nicht etwa transitiv wie im Arab. und also auch *وَأَمْسَى* nicht doppelt transitiv.

anrühren mit **د**, **جَدِلَ** gnädig sein mit **ع** construiert wird), gehört dem Gebiete des Wörterbuchs an.

B. Die Verbalnomina.

Der Infinitiv.

§ 160 Der reine Infinitiv ohne **د** und **ل** kann ganz substantivisch gebraucht werden. So z. B. als Subject **حَجَبُ يَحِبُّ** *سَأَلُوا مَنْ يَحِبُّ مَا تَأْتِي* sind Denken und Thun Eins? St. 169; als Praedicat **يَحِبُّ** *يَحِبُّ مَا تَأْتِي* er wird der Untergang vieler Andrer sein B. 164; als Object **سَأَلُوا مَنْ يَحِبُّ مَا تَأْتِي** zu graben und (Felder) zu bewässern verstehe ich nicht St. 169¹; im Genitivverhältniss **دِينِي دِينِي** dining room B. 653. Im Cat. haben wir sogar (auf die Frage: „was sind die Theile der Beichte“) . . . **لَا يَحِبُّ مَا تَأْتِي** zu geloben, nicht zu ihnen zurückzukehren (**حَجَبُ يَحِبُّ** لا يَحِبُّ), wo vom ersten Infinitiv noch ein zweiter als Object abhängt.²

Bei Weitem häufiger wird aber der Infinitiv von einer Praeposition regiert. Von den genannten Sätzen könnten die, in welchen der Inf. Subject oder Object ist, ein **ل** vor ihm haben; nur wäre es dann wohl geläufiger die Infinitive an's Ende des Satzes zu stellen, also **لَا يَحِبُّ مَا تَأْتِي**; **لَا يَحِبُّ مَا تَأْتِي**. Die Verbindung des ns. Inf. mit **ل** ist eben so gewöhnlich wie die des deutschen mit *zu*, des englischen mit *to*. Beispiele sind kaum nöthig. Siehe oben § 126 und weiter unten.

¹ Steif ist jedoch ohne Zweifel **يَحِبُّ مَا تَأْتِي** *سَأَلُوا مَنْ يَحِبُّ مَا تَأْتِي* dass wir auch Essen und Trinken zum Preise Gottes thun Z. 2, 116.

² Zu unterscheiden sind noch Fälle, in denen die Infinitivform geradezu ein einfaches Substantiv, selbst zur Bezeichnung eines Concretums, geworden ist z. B. **يَحِبُّ مَا تَأْتِي** Eingang in **يَحِبُّ مَا تَأْتِي** in einen engen Eingang B. 528.

sind ohne Begräbniss gelieben B. 263. Aehnlich **جده يصب** *nichts ist so schlecht wie Ehebrechen* St. 169.

Hinter **مع** wird nach St. jetzt kein **لا** mehr vor dem Inf. gebraucht, obwohl es in den Drucken nach as. Weise noch vorkommt, z. B. **مع حثرتيلا** *vom Gebären* Gen. 16, 2 und selbst **مع ولفقتيلا** *dass sie aufhörten zu predigen* Z. 2, 147. Weniger auffallend ist vielleicht die Setzung des **لا** bei einem 2. Inf. wie in **لبيلا صفتيلا فبفلا** *dann ist der Satan frei davon, zu schmeicheln und zu trösten* Bxt. 177; **مع ولفقتيلا** *er hält die Menschen ab vom Versuchen und Erkennen* Bxt. 237. Bei **فلا** finde ich ausnahmsweise ein solches **لا** in **فلا يفتيلا** *zu spazieren* Z. 3, 238 (sonst **فلا**).

In allen diesen Fällen bleibt dem Infin. die verbale Kraft, sich ein Object zu unterwerfen. So haben wir z. B. **فلا يفتيلا** *seinen Fuss zu schleppen* B. 32; **فلا يفتيلا** *um das Gebet zu verrichten* Z. 1, 23; **فلا يفتيلا** *gerade um Pilger umzubringen* B. 676; **مع ولفقتيلا** *davon eine Stadt zu bauen* St. 168. — **فلا يفتيلا** *diese Menschen zu prüfen* B. 193; **فلا يفتيلا** *um die Erde zu kräftigen* — **فلا يفتيلا** *dich und deinen Freund zu sehn* B. 584; **فلا يفتيلا** *dich zu schmähen* B. 203; **فلا يفتيلا** *uns Arme zu erwärmen* Z. 2, 173 (§ 87). Mit zwei Objecten: **فلا يفتيلا** *sich selbst vermandt mit mir zu nennen* B. 147; **فلا يفتيلا** *dir das Kreuz verabscheut zu machen* B. 34 u. s. w. Dazu nehme man noch die engen Verbindungen wie **فلا يفتيلا** *nachdenken* u. s. w.

Wie stark die verbale Kraft des Infinitivs trotz seiner nominalen Herkunft und Anwendung ist, sieht man aber am besten daran, dass er in der Verbindung mit andern Praepositionen ein kurzes Object zwischen sich und diese,

mit der untrennbar am Nomen haftenden Praeposition Δ aber nicht bloss adverbiale Zusätze, sondern auch das Object vor jene stellen kann. Der erstere Fall ist ganz gegen den sonstigen semit. Gebrauch. Beispiele sind bei Δ gar nicht selten z. B. Δ $\text{מַי} \text{לִשְׁתַּבֵּחַ}$ *um Wasser zu trinken* St. 123; Δ $\text{לְנֹשֵׂא הַיָּבִיבָה}$ *zum Lasttragen* Z. 2, 199; Δ $\text{לְשִׁיבֵי הַדָּמָיִם}$ *zum Blutentziehen* Z. 1, 61, ferner so Δ $\text{לְעֹשֶׂה הַצִּיָּבָה}$ *um Ziegel zu bereiten* St. 169; Δ עַל הַמְּחָה *wir hörten auf Mühe zu leiden* St. 168. Bei Δ mit adverbialen Zusätzen Δ $\text{וְיָבִיאוּ אֶתְכֶם אֶתְכֶם}$ *welche so ihre Zeit hinbringen mögen* B. 156; Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *Erlaubniss, so zu thun* B. 575; Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *würdiger des Todes als so zu stehn* B. 44; Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *so kühn auf diese Weise zu belästigen*; Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *wer wäre im Stande, ganz zu erzählen?* B. 81; Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *how to shew mercy* B. 144; Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *und dadurch zu lehren* B. 512 — mit dem Object: Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *ihr seid nicht im Stande, Etwas zu thun* B. 8; Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *ohne Christus können wir Nichts thun* Bxt. 468.¹

So darf auch in der Genitivverbindung das Δ vom Inf. durch sein Object getrennt werden; doch kann ich dafür nur ein einziges Beispiel anführen, nämlich Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *an jenem Tage der Rechnungsabnahme* (Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$) bei Röd.

Selbst das Subject kann bei einfachen Sätzen unver-

¹ Diese Construction ist altaramäisch. Schon Dan. 2, 16 haben wir Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *die Erklärung zu geben* Ass. b. or. I, 67 (Efrem); Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *Gericht zu hören* ib. III, 1, 340; Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$ *abzusetzen* ib. 348. Fernere Beispiele ib. I, 116 (Efrem).

² Ich erinnere mich nicht, dies Wort (Δ $\text{וְיִתְּנוּ אֶתְכֶם}$) sonst im Ns. gelesen zu haben.

ändert vor dem in einen Inf. verwandelten Verbum stehn bleiben. Wenigstens finde ich *رُفِعَ بِمَقْضٍ رُفِعًا* zur *Zeit des Sonnenaufgangs* St. 169 und *عَمَّ كُنْهًا وَيَصْغُرُ بِوَالٍ سَوْنًا سَفْنًا* vom *Sonnenniedergang bis zum Dunkelwerden* („bis zum Dunkel-dunkeln“) Bxt. 465.

Seiner Substantivnatur gemäss kann aber der Inf. auch das, was für das Verbum Object wäre, sich im Genitivverhältniss unterordnen. Doch ist dies selten beim selbständigen Nomen. Zwar hat St. 169 *عَمَّ قَمَرٌ رُفِعًا وَجَزُفًا* vor dem *Aussäen der Saat*, erklärt aber (123) *فَا عَدْنَا وَهَبًا* zum *Wassertrinken* für schlecht (statt *مَا صَالَ عَدْنَا* oder *مَا عَدْنَا وَهَبًا*). Es kommt hier offenbar darauf an, ob ein Infinitiv mehr oder weniger selbständige Nominalnatur hat. Auch die Verbindung des ein Subject vertretenden Genitivs mit dem Inf. ist auf einzelne Fälle beschränkt, wie das oben gegebne *لِخَلْفٍ رُفِعًا تَبَيَّرًا* der *Untergang vieler Andrer*.

Dagegen ist die Verbindung des Inf.'s, namentlich wenn er Δ vor sich hat, mit einem das Object vertretenden (eigentlich genitivischen) Pronominalsuffix auch im Ns. sehr beliebt. So z. B. *يَعْلَمُونَ سَائِلِينَ: هُونَ* sie zu *bébauen und zu bewahren* Gen. 2, 15; *لَاخِبِينَ: حَفَافَ* sie zu *benachrichtigen* Ps. 25, 14 u. s. w., vgl. auch *لِحَنَرَةٍ: جَوِبَ رِيثًا* dir einen *Rath zu geben* B. 7, 43 (S. 321 f.).

Nicht so häufig ist diese Verbindung für den Subjectgenitiv, wie in *وَفَلْجِبِ* meines *Ausziehens* B. 138, da in diesem Falle lieber die Verbalnomina auf *أَلِ* (*فِي: عَدْنَا*, *فِي: عَدْنَا* u. s. w.) angewendet werden. Eine eigenthümliche Anwendung haben wir in *لِحَفَلِ: جَوِبَ لَنَا: أُنْعَا* ... *لِحَفَلِ: جَوِبَ* mir hat ein *Mensch befohlen zu eilen* B. 11 (eigentlich zu meinem *Eilen*).

Eine besondere Behandlung erfordert die Verbindung § 161 des Inf.'s mit **د** (د). Diese bildet nicht nur, wie wir gesehen haben, mit gewissen Zusätzen Formen mit voller Verbalkraft, sondern kann auch, ihrer wörtlichen Bedeutung gemäss, sonst als adverbiale Bestimmung stehn und vertritt auf diese Weise häufig ein Participium (im Arab. ein Partic. im Zustands-Accusativ), woraus aber noch nicht folgt, dass man sie mit St. geradezu als Participium auffassen könnte. Der ganz nach den § 101 gegebenen Regeln Statt findende, rein lautliche Wegfall des **د** ändert durchaus Nichts an dem syntactischem Verhältniss, bei dem man sich vielmehr das **د** stets implicite hinzudenken muss, wie es denn nie fehlt, ausser in den dort angegebenen ganz bestimmten Fällen. So haben wir **فَلَا تَجْعَلُ صَوْتَهُمْ سَوْتًا فَلَا تَجْعَلُ صَوْتَهُمْ سَوْتًا** sie standen schreiend und Stimmen richtend du („im Schreien“ „im St. — Richten“) B. 41; **وَهُوَ جَلْبَلٌ ذَائِبٌ** er stand zitternd da B. 31 (in, mit Zittern); **وَأَخْفَى بَيْنَهُمْ** sie gingen redend B. 11; **يَلْبَسُ زَيْبُورًا وَيَجْعَلُ أَرْبَابًا** seufzend und trauernd zu sitzen B. 149; **فَمَا رَأَى فِيهَا نَارًا وَرَأَى فِيهَا دُخَانًا** wo sich ein Feuer im Brand befand B. 55; **لَبَّيْكَ يَا حَبِيبَتِي** there were pilgrims walking to the celestial city B. 188. So geradezu neben Adjectiven **جَلْبَلٌ** **فَلْبَلٌ** **جَلْبَلٌ** die Todten kamen heraus, zum Theil freudig und nach oben schauend („im Schauen nach oben“) B. 64; **فَلَا تَجْعَلُ صَوْتَهُمْ سَوْتًا** sie sagten mit einer zitternden und angstvollen Stimme Z. 1, 66; so auch **فَلَا تَجْعَلُ صَوْتَهُمْ سَوْتًا** in der Thür stand eine grosse Menge von Menschen, als (wären sie) begierig („im Begehren“) einzutreten B. 57 u. s. w. Um die Fortdauer oder Wiederholung zu bezeichnen, steht diese Form doppelt z. B. **جِيئَتْهَا جِيئَتْهَا سَوْعًا** geh so rasch du

kannst („im Laufen“) St. 170; *جيسفا جيسفا آيلا* voll Lachen kam er ib.¹

Sodann steht diese Form gern für das 2. Object bei Verbis sentiendi z. B. *چاينا لحيصديه ... چاينا آنيلا* ich sah einen Menschen zu ihm kommen B. 4; *چاينا آنيلا* ihn laufen zu sehn B. 7; *چاينا آنيلا* wen sahen sie kommen? B. 2, 50; *چاينا آنيلا* ich sah die Jungen stark laufen (im Laufen) Z. 1, 100; *چاينا آنيلا* indem er den Hahn rufen hört B. 512; *چاينا آنيلا* ich hörte deinen Vater sagen Gen. 27, 6; *چاينا آنيلا* ob er irgend einen Pilger hätte vorbeigehen sehn B. 108; *چاينا آنيلا* ich hörte ihn hier seufzen B. 125; *چاينا آنيلا* er hörte die Stimme eines Mannes gleichsam vor ihm gehn B. 128. Vgl. *چاينا آنيلا* den ich weinend fand B. 29; *چاينا آنيلا* und du wirst finden, dass deine Ketten fallen Bxt. 468; *چاينا آنيلا* er hat dich gefunden sitzend und weinend und die Hände werfend Bxt. 494. Aehnlich *چاينا آنيلا* du bist aufmerksam gemacht auf die Erbsünde, wie sie herrscht Bxt. 106.

Das Passiv wird vermieden durch den Zutritt des Suffixes in folgendem Beispiel *چاينا آنيلا* ich sah einige Lesghier, welche im Kriege gefangen waren, nach Sibirien führen Z. 2, 166 („in ihrem Führen“ „indem man sie führte“). Dieser Gebrauch des Infinitivs ist besonders bei *سرا* und *صدا* häufig. Letzteres Verbum wird übrigens, wo es sich um unmittelbares Hören handelt, oft auch mit *مع* und dem Inf. mit *د* construiert wie z. B. *چاينا آنيلا* ich hörte einen Menschen sagen B. 712 und so öfter.

¹ *چاينا آنيلا* vertritt den Inf. (§ 101).

In Fällen wie *يَجْمَعُونَ هَوْبَةً* sie fingen an zu rupfen St. 170 haben wir eine einfache Rection des Infinitivs durch das Verbum *هَبَّ* vermittelt der Praeposition *بِ*.

Eine ganz eigenthümliche Construction ist die des § 162 nackten Inf.'s mit *بِ* und *يَوْمَ* während noch, eigentlich beide „jetzt“ (*حَالًا* und *بِ* § 85). Der Infinitiv steht hier ganz an der Stelle des Verb. fin. und das Subject tritt unverändert zu ihm. Man denkt zunächst an einen bloss lautlichen Wegfall des *بِ* vor dem Inf., wodurch diese Construction ganz in eine Reihe mit der unten zu besprechenden von *بِ* träte (§ 167); aber diese Annahme ist deshalb sehr bedenklich, weil auch der Inf. von Verben 1. Klasse hier nie ein *بِ* vor sich hat, selbst in Fällen, in denen es sonst nicht fehlen dürfte. Wir haben hier also wohl einen ungelenk gebauten Nominalsatz. So z. B. *بِ* *يَوْمَ* *بِ* *يَوْمَ* während sie noch säumten Jud. 3, 26; *بِ* *يَوْمَ* *بِ* *يَوْمَ* ehe noch unsre Antwort ankam Z. 3, 247; *بِ* *يَوْمَ* *بِ* *يَوْمَ* ehe noch diese Welt geschaffen war Z. 3, 251; *بِ* *يَوْمَ* *بِ* *يَوْمَ* while not yet arriving St. 169; *بِ* *يَوْمَ* *بِ* *يَوْمَ* while not seeing him St. 169. — *بِ* *يَوْمَ* *بِ* *يَوْمَ* ehe noch Menschen gekommen sind Z. 3, 248. — St. 169 hat noch ähnlich „*بِ* *يَوْمَ* *بِ* *يَوْمَ* not at all seeing the context determining who did not see.“ St.'s Beispiele, welche zu dem Inf. kein eignes Subject haben, lassen sich einfach adverbial auffassen (nach S. 283 ohne Praeposition) z. B. *بِ* *يَوْمَ* *بِ* *يَوْمَ* durchaus nicht sehn d. h. ohne irgend zu sehn u. s. w., aber bei der Hinzufügung eines Subjects wird doch ein wirklicher Satz gebildet. Uebrigens kann, wie St. für seine Beispiele auch ausdrücklich angiebt, hier überall auch das Verb. fin. stehn.

Sofern die *Nomina Actionis* (*بِ* *يَوْمَ*, *بِ* *يَوْمَ* u. s. w.) als reine § 163

Nomina construiert werden, bedürfen sie keiner besondern Besprechung. Dagegen gehört hierher der seltner Fall, in dem sie gegen alle Analogie des As. an der verbalen Construction des Inf., dem sie in ihrer Bedeutung und im Grunde auch in ihrer Form so nahe stehn, Theil nehmen. Sie können nämlich ein Object regieren, das mit oder ohne λ steht. So haben wir öfter $\lambda\text{لِلْإِمْدَانِ لِلْإِهْلِ}$ *der Verlust Gottes, das Gottesverlieren* Bxt. 133 und auch $\lambda\text{لِلْإِمْدَانِ لِلْإِهْلِ}$ *dass sie Gott verlieren* Bxt. 136 (*ihr Verlust Gottes*); $\lambda\text{لِحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *Tadel und Verachtung der Heiligen* Bxt. 134; $\lambda\text{لِحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *das Verborgenhaltten einer Schuld* Bxt. 250; $\lambda\text{لِلْإِنْسَانِ لِلْإِنْسَانِ}$ *Irreführung der Menschen* B. 197; $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *his slaying of pilgrims* B. 478; $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *his turning thee* B. 33 f. (drei mal); $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *indem er sie von euch nimmt* Bxt. 333. — $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *weil er mir Kleidung gegeben hat* Z. 2, 117; $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *dass du dir dies Geschäft auf den Hals geladen hast* Z. 3, 217; $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *das Streben jedes Menschen nach seinem eignen Vortheil* Bxt. 292; $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *indem er uns Gelegenheit giebt* Z. 3, 116. Ferner so die Zusammensetzungen mit ح wie $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *das Sündethun* B. 100; $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *Geniegtmachen, Ueberreden* B. 100; $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *zur Bekanntmachung dieser* B. 86; $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *zur Erklärung dieses Gegenstandes* Bxt. 5 u. s. w. Die drei letzten sind am wenigsten auffällig; bei diesen engen Verbindungen des Verbalnomens mit einem Adjectiv liegt kaum eine andre bequeme Ausdrucksweise nahe. Ein doppeltes Object finden wir so ausgedrückt in $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$ *indem man sie lau macht* Z. 2, 184 (= $\lambda\text{لِلْحَيْبِهَا لِلْحَيْبِهَا}$). Aber wir wiederholen zum Schluss, dass diese Nomina Actionis viel häufiger wie wirkliche Substantive con-

struiert werden, vgl. z. B. das sehr beliebte **نُورَجِدُّا وَيُخَا**
Tröstung, Trost.

Die Anwendung des dem Verbum entsprechenden In-§ 164
finitivs als allgemeines Object (مفعول مطلق), welche die
sonstige Construction des Verbuns durchaus nicht stört,
haben wir schon oben § 49 berührt. Die Infinitive mit
و auch von Verben I. Kl. finden sich, wie wir dort sahen,
nur in den wörtlichen Bibelübersetzungen, und die Richtig-
keit ihrer Form wie ihrer Anwendung ist nicht unbe-
zweifelt. Doch finden wir einzeln zur Erzielung eines
gewissen Nachdruckes auch sonst eine solche Anwendung
des Inf.'s (aber ohne و), wie in **عَجِدُّا مَجِدُّا لَبِنَا لَبِنَا لَا تَبِلَا**
gehört hat er's freilich, aber gekommen ist er doch nicht
St. 168.

So werden auch die Nomina Actionis verwandt —
jedoch, im Gegensatz zu dem vorgesetzten reinen Inf.,
hinter dem Verbum — besonders um eine Eigenschaft
des Verbuns bequemer adjectivisch ausdrücken zu kön-
nen. So z. B. **صَوِّعِدُّا صَوِّعِدُّا جَوِّعِدُّا** *sie schrieen gar sehr*
B. 360 und so öfter. Dass auch bei dieser Verbindung
die Construction des Verb. fin. nicht gestört zu werden
braucht zeigen die Beispiele **بِمَرِّ فَيِّعِدُّا جِبِّ رِبِّعِدُّا فَبِّعِدُّا**
er kniff mich so tödlich B. 143; **لَا رَهَّوْهَ فَبِّعِدُّوْهَ فَبِّعِبُّوْهَ لَا رَهَّوْهَ**
sie predigten ihnen nicht von unserm Erlöser Z. 4, 8 f., in
welchen einfach transitive Verba dennoch neben ihrem
eigentlichen Object noch ein solches „allgemeines Ob-
ject“ haben.

Dass auch sonstige Abstracta vielfach zu Verben von
derselben Wurzel treten z. B. **لَا حَقُّوْهَ** *ein Gebet halten*
u. s. w., versteht sich fast von selbst; hier ist aber das
Abstractum durchaus als wirkliches Object zu betrachten.

II. Vom Satz.

1. Vom einfachen Satz.

Die Theile des Satzes.

Das gegenseitige Verhältniss der beiden Haupttheile § 167 des Satzes, des Subjects und Praedicat's, ist im Ns. im Ganzen und Grossen durch die allgemeinen Regeln des Semitischen oder doch des Aramäischen bestimmt. Allein es ist zu beachten, dass bei der noch ganz durchsichtigen nominalen Bildung der Verbalformen — mit alleiniger Ausnahme des Imperativs, der doch keine wahren Sätze bildet — der alte Gegensatz zwischen Verbal- und Nominalsatz (dort *فعل* und *فاعل*, hier *مبتدأ* und *خبر* oder in Beispielen dort *ضربَ زيدٌ*, hier *زيدٌ ضاربٌ*; oder *زيدٌ في البيت*; u. s. w.) wegfällt, da nur der Nominalsatz übrig bleibt. Die für das Verbum charakteristische Vereinigung zwischen Subject und Praedicat, welche es möglich macht, dass jenes auch ohne ausgesprochenes Subject stehn kann, ist in den meisten ns. Formen weniger eng, da vielmehr die das Subject ausdrückenden Wörtchen noch ziemlich deutlich hervortreten; doch in Fällen wie *أُجِبُّ er sagt*; *أُجِبُّ sie sagen, man sagt*¹; *أُجِبُّ dicens erat = dicebat* und ebenso *أُجِبُّ رَفِيبٌ bonus erat* u. s. w. haben wir allerdings eine streng begriffliche Verschmelzung von Subject und Praedicat, und auf diese Weise ist dort das nominale

¹ Diese altaram. (vgl. z. B. Dan. 4, 22, 29 *מַרְדִּיךָ man treibt*; Luc. 12, 20 „man fordert“ Pesh. *أُجِبُّ*, Versio Hieros. *אָגַב* u. s. w.) und daher namentlich im Mischna-Hebräischen sehr beliebt gewordne Anwendung des Partic. Praes. im Plur. für *man* ist auch im Ns. recht häufig. — Auch sonst bezeichnet die 3. Pers. Pl. im Ns. oft unbestimmte Thäter (*man*).

أُجِبَ, أُجِيبُ u. s. w. zum wahren Verbum geworden. In Formen wie أُجِبَ geschlafen ist von ihnen, sie haben geschlafen wird für das Sprachbewusstsein das Subject durch أُجِبَ ausgedrückt, und ähnlich ist es mit dem zur Copula heruntergesunkenen أُجِبَ, أُجِبَ (= أُجِبَ, أُجِبَ), in denen أُجِبَ und أُجِبَ das Subject vertreten. Natürlich kann im Ns. wie in den andern Sprachen das in der Verbalform liegende Subject (ضمير) noch durch ein deutlicheres selbständiges erklärt und ergänzt werden, also sind zwar أُجِبَ dicit, أُجِبَ جَاهِلًا in dicendo est, أُجِبَ locutus es vollständige Sätze, aber es kann auch ausführlicher heissen أُجِبَ Moses dicit, أُجِبَ Jacobus dicit, أُجِبَ tu locutus es u. s. w.

Bei den also durchaus vorherrschenden Nominalsätzen wäre nach alter Weise die Zusammenstellung des Subjects und Praedicats für die meisten Fälle genügend. Freilich zeigt sich schon im ältern Aram. ein Streben, das nominale Praedicat wenigstens durch ein Personalpronomen hervorzuheben¹, und das Syrische führt dazu noch mit ziemlicher Consequenz die Feinheit durch, das praedicative Adjectiv durch den Status absolutus gegenüber dem sonst durchaus herrschenden Status emphaticus zu kennzeichnen. Im Ns. ist man jedoch durchgängig zu der in den indog. Sprachen herrschenden Anwendung einer wirklichen Copula übergegangen. Vielleicht wirkte auch hier das Beispiel der Nachbarsprachen; ferner war bei der in der Form im Ns. viel öfter als im As. mangelnden Congruenz und dem Wegfall der alten

¹ St. 155 sagt, dass diese Anwendung des Pronomens ܘܝ in Urmia ganz unbekannt sei, dass man aber behauptete, sie käme zuweilen in Kurdistan vor.

Statusverschiedenheit eine deutliche Unterscheidung des praedicativen von dem attributiven Verhältniss durchaus erwünscht. So sagt denn für das hebr. אלהים גדול, das arab. الله كبير, das as. الله oder lieber الله oder lieber الله der Neusyrer durchaus الله (,,Gott gross ist – sich“) u. s. w. Diese Copula spielt, wie wir sahen, auch beim Verbum eine grosse Rolle, denn genau so wie der eben genannte Satz ist gebaut الله und الله.

Diese Copula und das ihr entsprechende الله, الله, الله) wird durchgängig gesetzt und kann nur fehlen, wo das Weglassen durchaus keine Undeutlichkeit bewirkt. So braucht sie nur einmal zu stehn, wenn sie sich auf zwei aneinandergereihte gleichförmige Praedicate bezieht wie in den oben (§ 151) angeführten Beispielen الله Gen. 31, 34; الله B. 89 u. s. w. Sodann fehlt sie ziemlich oft in kurzen, besonders temporellen, relativen Nebensätzen z. B. الله zur Zeit, da unsre Aeltern bei einander (waren) Z. 3, 196; الله wenn sie müde (wären) B. 675. Diesen ähnlich ist die in den Drucken nicht seltnere Construction von الله und dem Inf. mit د z. B. الله er fiel schreiend B. 24, vgl. § 149, wo wir weitere Beispiele derselben hatten. Aber nach St. 170 ist الله in Urmia durchaus ungebräuchlich und aus dem As. neu eingeführt; dahin gehört denn auch ein Fall wie الله er blieb zweifelnd stehn Z. 2. 177. Dagegen sind ohne Zweifel volksthümlich die beliebten Constructionen der Art wie الله unsere Segnungen, welche am allersüssesten (sind) Bxt. 209; الله things

lassung in Ausrufungssätzen wie ܘܒܘܚܕܐ ܘܒܘܚܕܐ oder ܘܒܘܚܕܐ ܘܒܘܚܕܐ (für ܘܒܘܚܕܐ ܘܒܘܚܕܐ) *Heil dem, der!*

In der lebhaften Sprache des gemeinen Lebens mag die Copula noch ausserdem häufig fehlen, und es ist wohl nicht gegen den Sprachgeist, wenn dies in den Versen der Missionäre sehr oft vorkommt. Fälle wie ܘܒܘܚܕܐ *Christus (ist) meine Hoffnung allein* Gesangbuch 106; ܘܒܘܚܕܐ ܘܒܘܚܕܐ *glänzender (ist) seines Antlitzes Strahlen als jede Perle* ib. 77 u. s. w. überwiegen hier die, welche die Copula haben.

Dem Gebrauch der Sprache gemäss, aus der es genommen ist, steht ܘܒܘܚܕܐ *es ist nöthig* (türk. ٤رک) meistens ohne Copula, während allerdings auch ܘܒܘܚܕܐ erlaubt ist. Dagegen heisst es regelmässig ܘܒܘܚܕܐ (لازم) und ܘܒܘܚܕܐ (واجب).

Unter allen Umständen ist übrigens daran fest zu halten, dass die Auslassung der Copula Ausnahme, das Setzen derselben Regel ist (St. 152.). Gemildert wird das Schleppende dieser Ausdrucksweise dadurch, dass die beiden häufigsten Verbalformen 1. Praes. und Praet. 2. (ܘܒܘܚܕܐ und ܘܒܘܚܕܐ) der Copula nicht bedürfen.

Die Erweiterung der Theile des einfachen Satzes durch § 168 Adjective u. s. w. sowie durch adverbiale Bestimmungen bedarf für das Ns. keiner besondern Betrachtung. Nur die Zusammensetzung eines nominalen Bestandtheiles aus zwei oder mehreren an einander gereihten Nomina erfordert eine Bemerkung. Ganz gegen den altsemitischen Gebrauch fehlt nämlich im Neusyrischen in solchen Fällen, wenn die einzelnen Glieder der Zusammensetzung kurz sind, sehr oft die Conjunction. In der Volkssprache ist dies nach St. 172 sehr beliebt und im

Cat. herrscht es durchaus vor z. B. *يُفْتَنُهَا مِنْ خُذِّهِ مِنْ دِينِهِ* die ausgeht (وَأَبِ فُتْنًا) vom Vater und vom Sohne. Daneben kann aber *o* überall stehn, und in den Drucken haben wir in dieser Hinsicht ganz die as. Weise.

Congruenz der Satztheile.

§ 169 Ueber die Unfähigkeit oder das Widerstreben vieler fremder Adjectiva, sich ihren Substantiven durch Annahme der Feminin- und Pluralendungen zu conformieren, haben wir schon oben gesprochen (§ 64, 66); ebenso darüber, dass die Adjectiva im Pl. keine Femininendung erhalten (§ 66). Auch über die adjectivische Verwendung inflexibler Wörter wie *كُنْ* viel, *مَوْجِدٌ* nahe, *بِنِجَا* wenig u. s. w. sprachen wir oben (§ 129).

Soweit der lautliche Ausdruck dafür vorhanden ist, wird aber die Congruenz der Geschlechter streng beachtet. Nur eine eigenthümliche Ausnahme bildet die Anwendung eines inhaltleeren Verbuns, welches neutrisch (impersonell) im Femininum voransteht, während ein Masc. als Subject folgt. Am häufigsten ist dies bei *وَقَدْ عَلِمَ* es war z. B. *وَقَدْ عَلِمَ لَكُمْ خَبْرًا* es war (ward) ihnen Nachricht Z. 3, 233; *أَتَمَّهَا وَوَقَدْ عَلِمَ لَهَا* ein Mensch, dem da war ein Herz (Absicht) zu Z. 2, 118; *وَقَدْ عَلِمَ لَهَا* Gesangbuch 19; St. 151; *وَقَدْ عَلِمَ لَهَا* *أَزَالَ* *مُحِبِّهَا* *بِعَفْوٍ* damals, als du einen frischen und schönen Geschmack des Himmels hattest Bxt. 380 f. Ausserdem hat St. 151 noch das Beispiel *وَقَدْ عَلِمَ لَهَا* *أَزَالَ* *مُحِبِّهَا* there came on us his pity (Schade vgl. den Anhang). Ich bezweifle sehr, dass diese Construction bei einem andern Tempus als dem 2. Praet. vorkommt, da die übrigen nach der gewöhnlichen Weise der Nomina

لَا يَسْأَلُكَ فِي هَذَا مَجْمُوعًا نِجَالٌ *dies Geschlecht* (der Weiber) wünschte sich im Gesetze Kinder B. 584; لَيْسَ فِي هَذِهِ عِلْمٌ *es ist Hoffnung*, dass die Familie der Christen sich ausbreite B. 583 (aber لَيْسَ فِي هَذِهِ نَفْسٌ *dass seine Familie falle* auf derselben Seite); هَذِهِ الْمَنْجُوعَةُ وَالْأَيُّهَا... *ist darauf stolz* Bxt. 159 f.; هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ أَنْ يَجِبُوا عَلَيْهِمْ *ein grosser Theil von ihnen würde antworten* B. 159; وَنَحْنُ نَجِدُ فِيهِمْ جَمْعًا كَثِيرًا *wir finden einen grossen Theil von ihnen sehr demüthig* Z. 2, 155 und so oft bei مَجْمُوعًا; وَجَمْعًا مِنْ جَمْعٍ *eine Heerde Elephanten kam* Z. 3, 206 und so noch mancherlei Aehnliches, sogar نَحْنُ نَجِدُ فِيهَا مَدِينَةً *eine grosse Stadt* (ihre Einwohner) *bekehrte sich* Z. 2, 148.

Der Plural steht hier, wie sich aus diesen Beispielen ergibt, lieber, wenn das Praedicat von dem Collectiv etwas entfernter steht; doch geht diese Unterscheidung, die ja überhaupt nur eine relative ist, nicht streng durch. Auch wenn das Praedicat voran steht, ist in solchen Fällen der Plural leicht möglich z. B. نَجِسًا مَتَى نَجِسًا وَنَجِسًا *sitzen ein Paar Löwen* B. 80 und sogar جَمْعًا كَثِيرًا *so sagen* (Pl.) *die Leute, die ihn kennen* (Sg.) B. 165 (vgl. S. 341 Anm.). Viel seltner wird sogar das Attribut eines solchen Collectiv's in den Pl. gesetzt wie in نَجِسًا مَتَى نَجِسًا *als ein eifrigerer Theil der Kirche* Bxt. 287. Ferner kann als Plural construiert werden *wer?*, wenn es auf Mehrere geht, z. B. هَذِهِ الْمَنْجُوعَةُ *welche Leute trafen Christ?* B. 2, 17 und so oft. So auch هَذِهِ الْمَنْجُوعَةُ *welche von ihnen sind nicht barmherzig?* Bxt. 312 und so oft.

Durchaus als Plurale werden construiert ٓ in der Bedeutung *alle*, نَجِسًا *Viele*, نَجِسًا *Wenige* u. s. w., ferner مَجْمُوعًا

wie Viele? (z. B. *كَمْ مِنْهُمْ يَهْتَدُونَ* wie Viele von ihnen wurden hingegeben? B. 114), *بَعْضُهُمْ* Einige (z. B. *بَعْضُهُمْ يَقُولُ* Einige sagen B. 373) sowie alle Zahlwörter singularer und pluraler Form von Zwei an.

Bei einem aus mehreren an einander gereihten Singularen bestehenden Subject wird das Praedicat gewöhnlich in den Pl. gesetzt z. B. *وَأَنْتَ لَمْ تَكُنْ تَعْلَمُ* dass dir Licht und Wärme seien Bxt. 384; *سَأَلَ فِي سَفْسَادِهِمْ* und sieh, ob seine Liebenswürdigeit und seine vollkommene Güte nicht dein Herz gewinnen Bxt. 385; *حَسْبُكَ مَوْلَانَهُمْ فَصَبَّحْنَا لِلْآنُفُسِ لِلْآخِرِينَ* Macht und Reichthum der Papisten wuchsen Z. 1, 24; so auch *لَا شَأْنَ بَخْنُخْدًا* kein einziger Seufzer, noch Murren oder Gesichtsrünzeln zeigte sich Z. 3, 276. Doch kann hier auch der Sg. stehn wie in *وَمِنْ حَيْثُهَا وَفِيهَا* zur Zeit, wo Verfolgung und Furcht die Thüren geschlossen hat Bxt. 388. Der Sg. ist aber schwerlich möglich, wenn die einzelnen Glieder des Subjects Personen sind, oder wenn nur ein einziger Pl. darunter ist.

Bezieht sich ein Attribut auf mehrere Substantive, so muss es in den Plural treten wie in *شَا نَلَا بَعْدَ حَيْثُهَا رَحْفًا* . . . ein kleiner Junge oder ein kleines Mädchen gleichen Z. 4, 155.

Wortstellung.¹

Die Ordnung der Satztheile ist im Ns. zwar durchaus § 170 nicht streng vorgeschrieben, doch erkennen wir immerhin

¹ Es handelt sich hier nur um die Stellung der Haupttheile des einfachen Satzes; die Stellung der Wörter, die zusammen einen einzigen Haupttheil bilden, zu einander ist bei den einzelnen Gegenständen, soweit nöthig, erörtert.

noch gewisse Gewohnheiten als leitend. Massgebend ist hier vor Allem, dass es im Ns. fast nur Nominalsätze giebt und deshalb der eigentliche Platz des Subjects die Spitze des Satzes ist.¹ Hierauf folgt in der gewöhnlichen Ordnung das Praedicat und dann, wenn es nöthig, die Copula z. B. *أنا قد رأيت* *ich habe gesehen* B. 6; *أنت في بيتك* *ihre wohnt* B. 7; *هذه الكتب تظهر* *die h. Bücher zeigen* Bxt. 238; *الروح القدس في أعماق الفكر* *der h. Geist ist in der Tiefe des Gedankens* Bxt. 221; *أنا ابن آدم* *ich bin ein Sohn A.'s* B. 233; *نحن كذلك* *wir sind so* B. 218 u. s. w.

Ist das Praedicat ein einfaches Nomen oder eine adverbiale Bestimmung, so steht die Copula sehr oft zwischen beiden z. B. *هذا هو حالك* *dies ist dein Zustand* Bxt. 260; *منهم من لا يضرنا* *nicht einer von ihnen ist schadenbringend* B. 14; *أنت سبب كل شدة* *du selbst bist die Ursache deiner Klagen* Bxt. 384; Beides zusammen in *نحن أجنبيون عنكم وأرضنا هي أرضكم* *wir sind fremd und es ist unser Land; wir sind die Erben und unsre Erbschaft ist es* Bxt. 403. Nach St. 152 liegt in der Wortfolge *السُّمَمُ كَثِيرٌ كَثِيرٌ* *Trunkenheit ist eine grosse Thorheit* gegenüber dem gewöhnlichen *كثيرة السُّمَمُ* eine gewisse Emphase, wie ja fast in jeder Abweichung von der gewöhnlichen Stellung der Wörter.

Auch das als Copula dienende *هو* steht häufig hinter dem Praedicat z. B. *هو الذي كان أبوك* *Gehazi war dein Urahne und Judas dein Vater* B. 233;

¹ Allerdings ist schon im As. der im Arab. am deutlichsten ausgeprägte Gegensatz der Verbal- und Nominalsätze nicht mehr recht klar und z. B. die Stellung des praedicativen Adjectivs vor dem Subject schon sehr beliebt.

$\text{وَهَذَا مِثْلُ سَلْطَانٍ}$ *dass es eine Salzsäule wäre* B. 235; $\text{أَخْبَرَ بِغَيْبٍ وَبَدَأَ بِهَا}$ *als Widerspänstig gerückgekehrt war* B. 11; doch steht es seiner ursprünglich verbalen Natur gemäss auch oft weiter vorn und bringt selbst das Subject an's Ende des Satzes, namentlich wenn ein Adverb oder eine adverbiale Bestimmung den Satz eröffnet. So z. B. $\text{أَوْفَى تَمَخُّدًا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *auch sass da ein Mann* B. 57; $\text{حَدَّثَنَا حَدِيثًا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *in der Thür stand eine Versammlung* B. 57. u. s. w.

Die Copula (يَلَا , يَلَا u. s. w.) kann zwar unter Umständen (vgl. S. 347 f.) vor das Praedicat treten, darf sich aber nicht von ihm entfernen. So sagt man zunächst: $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ oder $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *der König ist (war) geneigt*, ($\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$) *der König sagt (sagte)*; man kann auch sagen $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ und $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$, unter Umständen auch $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ und $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$, aber nicht $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$; u. s. w.

Die regelmässigen Formen von يَلَا *sein, werden* stehn durchgehends vor dem Haupttheil des Praedicats z. B. $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *seid vorsichtig!* Bxt. 468; $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *wenn ein Ding ... wahr ist* B. 10 u. s. w. Ebenso bei يَلَا *bleiben, werden*.

Wie ein altes Verbum steht يَلَا und so auch يَلَا fast stets an der Spitze des Satzes vor dem Subject z. B. $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *wir haben Erlaubniss* B. 57; $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *wir hatten Freude* B. 60; $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *keine Hoffnungen giebt es für solche Menschen* B. 61; $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *er hatte keine Rüstung* B. 110; doch auch (mit grösserem Nachdruck) $\text{يَلَا مَوْلَى سُلَيْمَانَ}$ *Zorn ist nicht in mir* Bxt. 173.

Die Stellung des Objects ist meistens nach dem Verbum. Beispiele siehe § 155 ff.

Adverbien an der Spitze des Satzes stehn, finden wir, besonders in kurzen Sätzen, sehr oft, wenn auch durchaus nicht regelmässig, eine Inversion, indem das Subject hinter das Verbum tritt. So besonders bei *damals*, *da* z. B. *بِسْمِ اللَّهِ آيِدَا وَهُوَ أَنفَا* *da sagte der Mensch* B. 7; *بِسْمِ اللَّهِ حَفْصَةً آيِلَا مَا أَنفَا* *da sang Christ* B. 234; *بِسْمِ اللَّهِ حَفْصَةً آيِلَا مَا أَنفَا* *kam zufällig ein Mensch* B. 91 — aber daneben *بِسْمِ اللَّهِ حَفْصَةً آيِلَا مَا أَنفَا* *du machte sich Christ fertig* B. 38 und andre Beispiele der Voranstellung des Subjects.

Beliebt ist diese Inversion bei einem Einschiesel der Art wie *بِسْمِ اللَّهِ آيِدَا* *sagte Christ* (oft in B.). Hier wird durch die Umkehr der gewöhnlichen Ordnung deutlicher gemacht, dass ein selbständiger Satz anhebe. Doch ist auch dies nicht durchaus nöthig vgl. z. B. *أَفْطَرْنَا يَا فَعْلًا تِي جَا* *dort, sage ich, kannst du* u. s. w. B. 21.

Auch die mit dem Verb. subst. gebildeten Verbalformen vertauschen nicht selten die gewöhnliche Ordnung und stellen Ersteres vor den nominalen Bestandtheil. Dies geschieht am regelmässigsten bei der Negation, wo wir dem *بَلَا تِي* *جَهْفَلَا* u. s. w. gegenüber haben *بَلَا تِي*, *بَلَا تِي* *وَهُوَ صَا*, *بَلَا تِي* *وَهُوَ صَا* und eben so *بَلَا تِي* *بَلَا تِي* u. s. w. — aber *بَلَا تِي* *وَهُوَ صَا* resp. *بَلَا تِي* *وَهُوَ صَا*, da beim 1. Praes. das *وَهُوَ* seine Stelle hinter dem Partic. festhält.

Gern tritt auch im Relativsatz die Inversion der Copula ein, indem diese eine besondere Neigung hat, sich unmittelbar an das Relativwort *;* zu hängen. So z. B. *بِسْمِ اللَّهِ آيِلَا حَفْصَةً* *dies Buch, das in meiner Hand ist*; *بِسْمِ اللَّهِ آيِلَا حَفْصَةً* *وَهُوَ صَا* *von der Stadt des Verderbens, die der Ort alles Bösen ist* B. 111; *بِسْمِ اللَّهِ آيِلَا حَفْصَةً* *وَهُوَ صَا* *der Tag, welcher der allerlängste ist* Bxt. 467;

صلى وبيئنا *ih*r, die ihr arm seid Bxt. 467; *صلى وبيئنا* so lange ich am Leben bin B. 92; *صلى وبيئنا* sowie die h. Bücher sind B. Vorrede; *صلى وبيئنا* die, welche die allerbesten waren B. 466; *صلى وبيئنا* mehr, als es nöthig ist Bxt. 405 u. s. w. In allen diesen Beispielen mit Ausnahme des drittletzten (in welchem das Relativwort das Praedicat vertritt) könnte aber die Stellung auch eine andre sein, also *صلى وبيئنا* u. s. w.

Ueberhaupt ist immer wieder darauf hinzuweisen, dass das Ns. die Fähigkeit hat, je nach Bedürfniss oder Laune die Wortstellung mannigfach zu variieren, indem bei der, namentlich durch den regelmässigen Gebrauch des Verb. subst. bewirkten, Deutlichkeit der Satzverhältnisse zu einander auf die Wortstellung nicht so sehr Viel ankommt. Die Freiheit ist wohl so gross wie im Deutschen. So kann auch abgesehen von den schon genannten Ausnahmen selbst in den einfachsten Sätzen das Subject nach Gefallen an's Ende treten, und wir haben z. B. *صلى وبيئنا* gebrochen ist mein Bein Z. 3, 278 unmittelbar neben *صلى وبيئنا* mein Bein ist gebrochen. Wo auf dem Praedicat irgend ein Nachdruck ruht, nimmt es ohne Weiteres die erste Stelle ein wie z. B. *صلى وبيئنا* blessed is your house St. 150; *صلى وبيئنا* very agreeable is he ib. Natürlich kann durch eine solche Umkehr der gewöhnlichen Ordnung auch auf das Subject ein Nachdruck fallen; so namentlich bei den Personalpronomen, deren Setzung ja gar nicht nöthig wäre, z. B. *صلى وبيئنا* was soll ich thun? St. 145; *صلى وبيئنا* sagtest du? ib.

§ 171 Mit allen andern semit. Sprachen theilt das Ns. die Gewohnheit, ein in irgend einem Abhängigkeitsverhältniss stehendes Nomen absolut voranzustellen und sein Verhältniss

im Satz erst nachträglich an der gewöhnlichen Stelle durch sein Personalpronomen auszudrücken. Der dadurch erreichte Nachdruck ist übrigens wegen der sehr häufigen Anwendung dieser Construction kein starker. Beispiele: *seinen Körper hatten sie begraben* $\text{وَأَنفُسَهُمْ كَفَىٰ لَهُمْ وَجْهًا يَوْمَئِذٍ}$ B. 639; *ein Geschäft hat er in eure Hand gelegt* $\text{ذَلِكُمْ يَوْمَئِذٍ لِّأَنَّكُمْ كَفَيْتُمْ لَكُمْ وَأَنْتُمْ كَانْتُمْ كَمَا كُنْتُمْ يَوْمَئِذٍ}$ Z. 1, 12; *dein Leben wird man fordern* $\text{وَأَنْتُمْ كَانْتُمْ كَمَا كُنْتُمْ يَوْمَئِذٍ}$ Bxt. 332; *wie es Gott gefiel* B. 71; *weil sie gerade in die Hand der Engel und hehren Geister gekommen ist* $\text{وَأَنْتُمْ كَانْتُمْ كَمَا كُنْتُمْ يَوْمَئِذٍ}$ Bxt. 6; *aller dieser Dinge seid ihr bedürftig* $\text{وَأَنْتُمْ كَانْتُمْ كَمَا كُنْتُمْ يَوْمَئِذٍ}$ Bxt. 76; *und mich liessen sie zurück* B. 66; *dass mein Herz mehr wäre* $\text{وَأَنْتُمْ كَانْتُمْ كَمَا كُنْتُمْ يَوْمَئِذٍ}$ Bxt. 526; *aber er hatte keine Lust zu der Waare* B. 191 u. s. w. Bei Satzverschränkung *wenn wir so widerstreben, das Leben ... fahren zu lassen* B. 442 f.

Auch das Subject kann absolut vorantreten und nachher durch ein Pronomen ersetzt werden wie in *Christus ist mächtig* $\text{وَأَنْتُمْ كَانْتُمْ كَمَا كُنْتُمْ يَوْمَئِذٍ}$ St. 151; *auch dieser J. wird gehn* $\text{وَأَنْتُمْ كَانْتُمْ كَمَا كُنْتُمْ يَوْمَئِذٍ}$ ib.

Negative Sätze.

Nach dem, was wir bis jetzt gehabt haben, ist zur Charac- § 172
teristik des ns. Negativausdrucks nur Wenig hinzuzufügen. Der Unterschied der Wörter mit لَا und لَيْسَ ist nicht mit der einer subjectiven und objectiven Negation (wie οὐ und μη oder لَنْ und لَنْ u. s. w.) ausgedrückt. Die eigentliche Negation ist لَا , welche aber in vielen Fällen mit einem aus لَيْسَ entstandnen i zusammentrifft und dann zu لَيْسَ wird. Die

wirkliche Frage ist also, ob das nach der Negation folgende Wort dieses *i* hat oder nicht. Wir sahen nun ein solches 1) beim 1. Praes. zur deutlichen Bezeichnung der directen Aussage; wie hier (جَا فَيَم) oder لَب فَيَم *er endet*, so auch لَّا فَيَم *er endet nicht*, während die Negation von فَيَم *er ende* lautet لَّا فَيَم *er ende nicht*. So auch فَم فَيَم *er endete nicht*. Eben so فَم فَيَم *er endete* und hier sogar nicht selten in hypothetischer Anwendung, wie wir § 147 sahen.¹ 2) beim Verb. subst. يَم، يَم، يَم، يَم u. s. w. Die nach § 170 bei der Negation regelmässige Inversion führt hier das لَّا direct mit jenem *i* zusammen, also z. B. لَّا تَلَّ حَيْبُنَا *er weiss nicht*, لَّا جَو حَيْبُنَا *ist nicht (لَّا تَلَّ) geschaffen* Cat. und so auch لَّا رَمَّ نَسْبُهُ *er war nicht² gelaufen* B. 6; لَّا رَمَّ نَسْبُهُ *meldeten nicht* Z. 4, 8 f. und eben so لَّا رَمَّ نَسْبُهُ *dass es nicht gut wäre* B. 466; لَّا تَلَّ فَيَم *es ist nicht nöthig* Bxt. 526.

Wo nun aber die Negation irgend von dem die Vocaländerung bewirkenden *i* getrennt wird, da wird, einerlei ob subjectiv oder objectiv, لَّا beibehalten; vgl. z. B. لَّا يَم *ferner wird kein Weinen, kein Leid mehr sein* B. 13 und so in allen andern Fällen.

Die Verneinung kann sich natürlich auch auf ein sonstiges einzelnes Wort beziehen z. B. öfter لَّا يُسَجُّ *nicht bloss*, لَّا يَم *nicht so* und steht dann direct vor demselben.

Nach iranischer Weise kann die Verneinung verstärkt

¹ St. 44 sagt, der „Subjunctiv“ würde im Vulgärgebrauch zuweilen mit لَّا statt لَّا verbunden; doch bezieht sich dies gewiss nicht auf die einfache Form فَيَم، sondern auf die Fälle, die wir hier vor Augen haben.

² Die Inconsequenz der Orthographie, welche hier eigentlich dem يَم u. s. w. entsprechend فَم haben müsste, hat Nichts zu bedeuten.

Fragesätze.

§ 173 Fragen, welche sich auf den ganzen Satz, nicht auf einen einzelnen Theil erstrecken, haben für das Auge keine besondere Unterscheidung von der reinen Aussage.¹ Zwar wird im A. T. oft solchen Fragen ein **فَعْدَةٌ** vorgesetzt, aber dieses finden wir sonst nur ganz selten (z. B. Z. 2, 140), und wenn dieser Gebrauch auch wohl nicht ganz willkürlich ist, so ist er im A. T. doch jedenfalls dem unglücklichen Streben nach strenger Wörtlichkeit zu verdanken, denn es steht als Uebersetzung des hebr. Fragewortes **הֲ**. Das wäre etwa, als wenn man im Deutschen jede solche Frage des A. T. mit einem *wie?* einleitete.

Für gewöhnlich haben wir also nur eine Verschiedenheit der Betonung für solche allgemeine Fragesätze anzunehmen. So könnte z. B. **הֲכֹלֵי יִשְׂרָאֵל יֹאמְרוּ אֱלֹהִים** *wünschen alle wahren Christen, dass alle Menschen Christum lieben?* B. 2, 70 eben so gut bedeuten: „alle Christen w. u. s. w.“ Aehnliches gilt von **הֲיִשְׁתַּחֲוֶה לְאֵלִים אֲחֵרִים** *ist so zu thun Sünde?* B. 2, 4; **הֲיִשְׁתַּחֲוֶה לְמַלְאָכָאֵם** *ist etwas Geschriebnes in ihnen?* B. 2, 7; **הֲיִשְׁתַּחֲוֶה לְעַצְמוֹ** *ist Selbstverleugnung allen Christen nöthig?* B. 2, 7 u. s. w.

Fragewörter, welche sich nur auf einzelne Theile des Satzes beziehen, stehn wegen des auf ihnen liegenden Nachdrucks auch im Ns. gern an der Spitze. So z. B. **מָה הָיָה לָּהּ** *was für Lohn gab er?* B. 2, 29;

¹ Die Americaner sind freilich dem Verständniss durch das Fragezeichen **?** zu Hülfe gekommen.

مَعصُوبٍ لَخُصْبِ سِلْحِمْ لِهْ بِنِيْمٍ *wen sahen sie im Graben?* B. 2, 81; *بِئَا وَهَر مَعصِمْ*
warum erröthete Herr Redlich? B. 2, 82; *بِئَا وَبِسْ وَبِخْدَا حِيْمَهْتِنْدَا حِيْمَا وَبِسْ قَا فَسْتَعْمِدَا وَزَلَا وَتَا*
bis zu welchem Ort rieth Christinn der Barmherzigen zu gehn? B. 2, 63;
وَهَر وَبِسْ وَبِخْدَا حِيْمَهْتِنْدَا حِيْمَا وَبِسْ قَا فَسْتَعْمِدَا وَزَلَا وَتَا
wie überlegte er? B. 2, 52 u. s. w. In der That kann das Fragewort nie hinter dem Verbum stehn;
 dagegen tritt doch sehr oft das Subject oder eine adverbiale Bestimmung voran, selbst wenn sie durch Relativsätze erweitert wären, z. B. *مَخْدَا وَبِخْدَا مَعصُوبٍ آيْمِنْدِي*
was sagten Zweiflers Nachbarn? B. 2, 6; *حِيْمَهْتِنْدَا وَبِسْ وَبِخْدَا وَبِسْ وَبِخْدَا*
was sind die Güter, welche der heil. Geist den wahren Christen zeigt? B. 2, 10¹; *حِيْمَهْتِنْدَا*
wem gab Christ in seinem Gesange, allen Preis? B. 2, 26; *لَا وَبِسْ وَبِخْدَا وَبِسْ وَبِخْدَا*
wie erlöst dich Gott der Vater? B. 2, 74; *وَبِسْ وَبِخْدَا وَبِسْ وَبِخْدَا*
warum ist die Arznei oftmals unserm Gaumen bitter? B. 2, 76. Auf diese Frage folgt dann unmittelbar mit Voranstellung *وَبِسْ وَبِخْدَا وَبِسْ وَبِخْدَا*
warum wirkt die Arznei, wenn sie gut ist? B. 2, 76. Eben so neben *وَبِسْ وَبِخْدَا وَبِسْ وَبِخْدَا*
wie war der Zustand von Herrn Furchtsam im Thale der Erniedrigung? B. 2, 83 unmittelbar *وَبِسْ وَبِخْدَا وَبِسْ وَبِخْدَا*
wie war sein Zustand im Thale des Todesschattens? B. 2, 82. Gewöhnlich steht übrigens *وَبِسْ وَبِخْدَا* nach dem Subject. Neben *وَبِسْ وَبِخْدَا وَبِسْ وَبِخْدَا*
wessen Stier ist dieser? kann man, indem Praedicat wird, auch sagen *وَبِسْ وَبِخْدَا*
oder وَبِسْ وَبِخْدَا oder *وَبِسْ وَبِخْدَا* ¹ *wessen ist dieser Stier?* St. 157. Aber wenn das Fragewort in wirklicher Genitivverbin-

¹ Gewöhnlich steht übrigens das praedicative *وَبِسْ وَبِخْدَا* und stets das praedicative *وَبِسْ وَبِخْدَا* voran.

dung steht (wie im ersten Fall oder in **حِفْظًا وَتَحْبُّبًا يَجْعَلُ** *durch messen Blut ward Alles bekräftigt, was . . . ?* B. 2, 4) muss es natürlich direct hinter dem Nomen stehn, von dem es abhängt; im Uebrigen gilt für die so entstandene Frageverbindung dasselbe wie für die andern Fragewörter, und man könnte z. B. auch sagen **حَالًا يَحْبُّبُ . . . حِفْظًا وَتَحْبُّبًا**.

2. Verbindung mehrerer Sätze.

§ 174 So mannigfach die Möglichkeit von Satzverknüpfungen ist und so viele Fragen nach dem Bau derselben sich aufwerfen lassen, so haben wir uns hier doch sehr zu beschränken. Denn zunächst fehlt es uns in dieser Hinsicht an zuverlässigem Material. Wenn wir gleich in einigen Drucken, namentlich in der Uebersetzung von Baxter's „Rest of the Saints“ viele lange und künstliche Perioden finden, so ist doch schon aus der Physiognomie der Sprache selbst zu erkennen, dass der Bau jener nicht naturwüchsig ist, sondern dass sie von aussen her aus fremder Sprache durch fremdartig denkende Menschen eingeführt sind. Diese Ansicht wird ausdrücklich durch Stoddard 145 bestätigt, nach welchem sich die Neusyrrer möglichst einfach, nicht in Perioden auszudrücken pflegen. Dies steht im Einklange einerseits mit dem Wesen des Semitischen, andererseits mit der Ausdrucksweise literaturloser Völker im Allgemeinen. Dazu kommt noch, dass die beiden Sprachen, welche sich mit dem Ns. am unmittelbarsten berühren, das Kurdische und Türkische¹,

¹ Natürlich das Türkische, wie es vom Volke geredet wird, nicht die seitenlange Perioden bauende Büchersprache osmanischer Ulema.

ebenfalls kurze Sätze vorziehn. Somit wird sich der Mangel einer eingehendern Betrachtung aller möglichen Arten von Unter- und Nebensätzen in Wirklichkeit nicht als so bedeutend herausstellen, wie es anfänglich scheinen könnte, zumal da nach der Darstellung des Gebrauchs der Verbalformen und der Wortfolge kaum mehr Schwierigkeiten in Bezug auf den Bau der meisten Satzarten übrig bleiben.

Einer ausführlicheren Erörterung bedürfen im Grunde nur die Relativsätze, welche freilich im Ns. fast alle Arten abhängiger Sätze in sich schliessen.

Relativsätze.

Wir betrachten hier nicht nur die Sätze, in welchen § 175 das Relativwort — immer *;* wie im As. — nach unsrer Auffassung ein selbständiges Nomen zu vertreten scheint, sondern auch die, in welchen es rein als Conjunction (*dass*) steht. Für jenen Hauptfall gilt Alles, was im As. und Semit. überhaupt für die Relativsätze gilt. Dies erhellt aus normal gebildeten Sätzen wie den folgenden: *بِنَا جَا بِعَيْنِيَا* die, welche ohne Vorsicht sind B. 231; *وَأَبَ أَنْبَا وَأَبَا أَوَّهَ فَضَلَا* von den Menschen, welche zuerst gegangen waren B. 230; *وَيَعْبُرَا وَبِطَلَا وَبَعْبَلَا بِمَوَّهَ دِيَعْبَلِيَا* von den Feinden des Kreuzes Christi, welche Namenchristen sind B. Vorrede — *دِيَا سِرَا دِيَا فَعَلَبَا يَنْتَا* die Syrer der Berge, deren Vieh man raubt St. 156¹ — *بِنَا دِيَا سَبَا* der Spaten, mit dem ich arbeitete ib.;

¹ Aehnlich *بِنَا دِيَا سَبَا* Gnade, für die du passest (بِنَا . . . دِيَا) Röd.

ذو هذا *dies ist der Mann, über den ich sprach* ib.;
 ويعلم *der Weingarten, in den du gingst* ib., und
 so mit andern Praepositionen. Hier kann die adverbiale
 Bestimmung auch unmittelbar hinter dem Relativwort
 stehn, auf das sie sich bezieht, z. B. *ما فعلت وجبهه فدا*
ein Tag, an dem ich zu thun hatte St. 156.

Auch im Ns. kann das Relativwort sowohl das Object
 ohne weiteren Zusatz vertreten wie in *وحيب اءول اءه*
die Lumpen, die er angezogen hatte B. 2, 1; *ءءلا ءءلا*
ءءلا ءءلا *ein grosses Ding, welches Gott fordert* B. 2, 149;
ءءلا ءءلا *every thing that he may see* St. 157, als auch
 eine deutlichere Bezeichnung des Objectverhältnisses durch
 ein Personalsuffix resp. mit Δ zu sich nehmen wie in
ءءلا ءءلا *der Himmel, er, den Gott ehrt*
 B. 442; *ءءلا ءءلا* *ein Garten, den er gepflanzt*
hatte; ءءلا ءءلا *die, welche kein Mensch kennt*
 Bxt. 32 u. s. w.

Bei einigen allgemeinen Orts- und Zeitsubstantiven kann
 das Rel. allein den Aufenthalt in denselben bedeuten ohne
 Hinzufügung eines Δ mit dem Suffix. So z. B. *ءءلا ءءلا*
an dem Ort, da der Wurm nicht stirbt (ohne
ءءلا) Z. 1, 3; *ءءلا ءءلا* *ein Tag, da ich*
zu thun hatte St. 156 (oben dasselbe Beispiel mit *ءءلا*);
ءءلا ءءلا *den Abend, da der Prinz (شاهزاده) kam*
 Z. 1, 14 u. s. w. Besonders häufig steht so *ءءلا ءءلا* *in*
der Zeit da, als. Sehr selten wird die Auslassung der
 Ergänzung weiter ausgedehnt wie in *ءءلا ءءلا*
zu den Dingen, nach denen die Menschen ein
Bedürfniss haben Z. 2, 148. Hier müsste eigentlich *ءءلا*
 hinzutreten, wie ib. in demselben Satze auch einmal ge-
 schieht, aber es fällt der Kürze wegen weg, zumal da

das Substantiv, dessen Attribut der Relativsatz bildet, ebenfalls **وَأَنَّ** vor sich hat.

Bei Ortswörtern steht auch im Ns. das Adverb **هَهُنَا** *dort* zuweilen als Ergänzung des Rel. sowohl für die Ruhe wie für die Bewegung z. B. **هَهُنَا وَهَهُنَا وَهَهُنَا** *ein Ort, wo er war* St. 156; **هَهُنَا وَهَهُنَا وَهَهُنَا** *er hatte einen einsamen Ort, wohin er zu gehn pflegte* Bxt. 474 f.

Zur Ergänzung des Rel. dient zwar durchgehends ein Suffix der 3. Person, doch kann auch die 1. oder 2. ausgedrückt werden z. B. **أَنْتَ دَيِّمٌ تَدَا وَدَيِّمٌ تَدَا وَدَيِّمٌ تَدَا** *bist du Christinn, die Christ zurückliess?* B. 429; **أَنَا يَاقُوسُ أَسْفَلِجُ وَفَمُرُ أَسْفَلِجُ** *ich bin Josef, euer Bruder, den ihr verkauft habt* Gen. 45, 4. Wo das Rel. das Subject vertritt, versteht sich die Anwendung der 1. und 2. Person von selbst, und Sätze, die mit **أَنَا**, **أَنْتَ** u. s. w. *der ich bin, der du bist* u. s. w. anfangen, sind sehr häufig. So auch **أَنَا مَرَّةً مَرَّةً وَآلَمًا يَاقُوسُ** *ich bin ein Mann, der von der Stadt gekommen ist* B. 47.

Die Zusammensetzung von **وَ** mit den Fragewörtern **مَنْ** und **أَيُّ** zur Bildung bestimmterer Relativpronomina sowie die Bezeichnung des entsprechenden Neutrums durch **أَيُّ** sahen wir oben § 138.

Vor dem Rel. steht auch im Ns. gern ein Demonstrativ wie zum Theil schon die oben gegebenen Beispiele zeigen. Das geschieht selbst in Fällen wie **أَيُّ مَرَّةً مَرَّةً وَآلَمًا يَاقُوسُ** *eine von den Jungfrauen dieses Orts, die ... dich einführen wird* B. 88; **أَيُّ مَرَّةً مَرَّةً وَآلَمًا يَاقُوسُ** *der Himmel, den Gott ehrt* B. 442.

Verkürzte Relativsätze haben wir in Fällen wie **أَيُّ مَرَّةً مَرَّةً وَآلَمًا يَاقُوسُ** *auf dem Wege, der nach dem Himmel (ist)* Bxt. 322

Adverbia so zugesetzt werden können, als gingen sie auf das Ganze, nicht auf das darin enthaltne Adjectiv allein z. B. *אָן אַ מַן מיט אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* B. 10 (§ 141); *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* schlechter und starrköpfiger und mühbringender Z. 4, 4, obgleich es auch in andrer Weise heissen kann *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* ein Sanftmüthiger und dessen Gestalt und Gang demüthiger war als die eines Bettlers Z. 2, 156. Dies Beispiel zeigt übrigens, dass mitunter diese Construction auch etwas weiter ausgeführt wird. Wie einfache Adjectiva können auch diese Zusammensetzungen ohne Substantiv als Subject stehn z. B. *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* Prov. 14, 17. Sehr auffallend mit umgekehrter Construction so *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* der dessen Nase (Geduld) lang ist ib. v. 29.

Etwas seltner ist das Praedicat des verkürzten Relativsatzes ein adverbialer Umstand wie in *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* der aufs Gesetz sich verlassende, disputationssüchtige und herzenstodte Christ Bxt. 416; *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* ich sah einen Mann, in Lumpen gekleidet, an einem gewissen Orte stehend, dessen Gesicht von seinem Hause abgewandt und auf dessen Rücken eine grosse Last war B. 1; *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* es kam ein Knabe mit einem Beile in der Hand Z. 3, 269 (und so öfter mit *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן*). Hiermit vergleiche man endlich noch Sätze der Art wie *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן און אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* eine Brücke, deren Länge ungefähr 200 Ellen ist Z. 2, 102. Hier ist die Ordnung umgedreht; natürlich wäre der Satz auch ohne *אָן אַן אַרומוואַנדלעם געהירן* ungefähr richtig.

Sätze, die auf solche Weise gebildet sind, können nun aber auch an der Stelle eines Adverbiums zur Bezeich-

das demonstrative resp. relative Verhältniss bezeichnet, sind in einzelnen Redensarten solche Umstandssätze ganz zusammenhangslos z. B. *يَسْمِعُونَ فِدًا فَمَ فِدًا* *ihn zu sehn von Angesicht zu Angesicht*¹ Bxt. 401, eigentlich „(indem) das Ang. vor dem Ang. (ist)“; *يَرْتَكِنُ رُفَا رُفَا بَسَدْنَا* *hinabzusinken den Kopf nach unten* (indem der K. n. u. ist) B. 2, 71 (vgl. § 85)².

§ 177 Wie nach dem Fragepronomen steht das Rel. auch nach den Frageadverbien, um daraus Relativadverbien zu bilden z. B. *وَأَيُّهَا* *wo*, *وَأَيُّهَا* *wann, als*, *وَأَيُّهَا* und *وَأَيُّهَا* (im Cat. *وَأَيُّهَا* und *وَأَيُّهَا*) *wie* und *so dass*. Einzelnen können solche Verbindungen sogar in Apposition zu einem Substantiv treten z. B. *فِي خَيْمَتِهِ وَابْنُ يَسِيدٍ يَتَوَسَّعُ فِيهَا* *in seinem Zelt, allwo sie sich sträuben würden zu wohnen* Bxt. 336; *فِي كُلِّ مَكَانٍ* *an dem ganzen Ort, wohin er gesandt war* B. 279. So *وَأَيُّهَا* *zur Zeit als* Bxt. 19 und öfter (Aehnliches auch *as*). Auch diesen Relativausdrücken tritt ein demonstrativer vor in *أَيُّهَا وَأَيُّهَا* *da, wohin ich gehe* B. 8; *وَأَيُّهَا* *so wie* B. 44.

Eine besondere Beachtung verdient die Verbindung *وَأَيُّهَا* *wie sehr, wie lange* (auch mit Vorsätzen *وَأَيُّهَا* *so lange als*, *وَأَيُّهَا* *so lange als* u. s. w.). Dies *وَأَيُّهَا* kann als Adverb zu einem Adjectiv stehn z. B. *وَأَيُّهَا* *so gross er sein mag* Bxt. 13; *وَأَيُّهَا*

¹ Altaram. *وَأَيُّهَا* *وَأَيُّهَا* 1 Cor. 13, 12, *וְאֵיךְ בְּאֵיךְ* Deut. 34, 10 (Onk.); hebr. *אֵל פְּנִים אֵל פְּנִים* ib.

² Im Arabischen steht unter Umständen das erste Nomen in diesem Fall im Nominativ, gewöhnlich aber im Accusativ, welcher letztere gewiss von einem ausgelassenen Verbum abhängt und also Objects-, nichts Zustandsaccusativ ist, wie die arabischen Grammatiker wollen (siehe Almutarrad im Kāmil ed. Wright S. 161). Auf jeden Fall ist diese Redeweise elliptisch.

durch dass blosser و ersetzt. Im Cat. steht umgekehrt فَهِ (فَهِ) sogar für das einfache و um Objectssätze einzuleiten, aber nur nachdem ein auf den ganzen Relativsatz hinweisendes Demonstrativ vorangegangen. So z. B. $\text{أَبْ نَبِيهِ هِيْطَ يَنْدَهْ ذَهْ فَهِ فَتْرَهْ} \dots \text{أَبْنِيهِ}$ *woher weisst du (أَبْ نَبِيهِ) das, dass unser Herr ... sie vorgetragen hat?* — In بِنْفَصَبَهْ $\text{مَ هَبْنَهْ ذَهْ فِيْ فَهِ يَوْعِيْبْ مَهْ}$ *der Glaube ist eine Tugend für uns (مَ هَبْنَهْ) darin bestehend, dass wir glauben u. s. w.* und den andern ähnlich gebildeten Definitionen im Cat. ist die Grundbedeutung noch zu erkennen, und so ist auch $\text{مَهْ بَسْمَلْ لَهْ أَنْبِيَا يَهْ فَهِ يَوْعِيْبْ مَهْ}$ *ein Christ ist der Mensch, welcher so ist, dass er glaubt u. s. w.* zu erklären.¹

Im Genitiv steht ein ganzer Satz, abgesehen vom prae-positionellen Gebrauch, im Ns. kaum direct. Man setzt dafür ein Demonstrativ in den Genitiv und macht davon den Satz relativisch abhängig. Da der Satz als Neutrum gilt, so ist dies Demonstrativ nach § 126 und 142 natürlich هَو z. B. $\text{هَوْ مَلَا فَتَنْبْ وَهْ وَجِيْعَهْمَلْ يَجَلْ وَجْ كَلَهْ وَجِيْعَهْمَلْ هَوْ}$ *was ist der Sinn davon, dass Christ fiel, nachdem er vorbei gegangen war?* B. 2, 28. Dieses هَو wird wie im As. auch sonst noch zuweilen zur Erleichterung der Verbindung gebraucht. So muss es stehn bei و und د : دَهْ وَ *darin dass, و* دَهْ وَ *dem Umstand, dass*, da beide Praepositionen so nicht unmittelbar mit و verbunden werden können. So auch oft in Subjectsätzen $\text{أَنْتَ} \dots \text{وَسَلْجَهْ}$ أَنْتَ *aber der Umstand, dass du gesehn hast* بَلَا *der ist dazu, dich zu belehren* B. 50. Vgl. damit das eben angeführte $\text{فَهِ يَنْدَهْ ذَهْ فَهِ}$ *weisst du es, dass?*

¹ Sonst heisst هَو auch im Cat. *damit*.

Das Ns. liebt es ferner, indirecte Fragesätze durch das Rel. dem Hauptsatze deutlicher unterzuordnen; siehe § 181.

Das Ns. gebraucht das Rel. auch sonst noch öfter § 179 theils in Uebereinstimmung mit dem As., theils von ihm abweichend zur Verknüpfung einzelner Wörter. Namentlich tritt es gern vor die Demonstrativpronomina, wenn diese regierende oder coordinierte Worte vor sich haben. So Fälle wie *هَذَا هُوَ الَّذِي* (§ 131), *هَذَا الَّذِي* (§ 91), *الَّذِي هُوَ* (§ 139), ferner *الَّذِي* (§ 78). Es tritt sogar vor unabhängige Frage- und sonstige Adverbia wie in *الَّذِي*, *أَيُّهَا*, *أَيُّهَا* (§ 85).

Wie es aber um die von St. 172 als „vulgär“ bezeichnete Verwendung des *وَالَّذِي* in der Bedeutung von *o* und steht, ist leider nicht zu erkennen. Sein Beispiel *وَالَّذِي هُوَ* *Imaz and they* ist nicht deutlich genug, um für uns die Natur und Ausdehnung dieser Erscheinung zu bestimmen. In den Schriften habe ich nichts Derartiges gefunden.

Sehr häufig lässt aber das Ns. das Rel. in einem Sub-§ 180 jects- oder Objectssatz ganz aus, und ein solcher Satz ordnet sich dann auch ohne äusseres Zeichen direct als Einheit dem Hauptsatz unter. So z. B. *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* *es ist nöthig, du schreibst rasch* St. 166; *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* *ib.*; *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* *er befahl, sie sollten hinausbringen* Z. 3, 257; *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* *denkst du, es werde dir immer so sein?* B. 463; *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* *indem sie nicht bedenken, dass sie gehrter sind* Z. 1, 63. Diese Auslassung ist sehr häufig, namentlich bei *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا*, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا*, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* für den Subjectssatz, bei *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* können, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* wünschen, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* lassen, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* (Imperativ), *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* bitten, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* fürchten, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* sagen, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* beauftragen, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* befehlen, *أَنْتَ تَكْتُبُ سَرِيعًا* denken u. s. w. für

den Objectssatz¹. Aber nirgends ist die Auslassung des Rel. obligatorisch. Noch weiter geht übrigens in dieser Auslassung die überhaupt lose Satzverbindung liebende Sprache des Cat., welche sich hierin sicher der Volkssprache genau anschliesst. Hier haben wir z. B. auch *أَنَا أَيْمِينِي لِيَا بِنَا* *ich glaube, dass er trug Leiden* (لِيَا) u. s. w. und sogar *فَمَا حَلَبَهُ أَنْفَعًا نَفْسِيهِ* *veranlasst uns dazu, dass wir geben jedem Menschen* u. s. w. (جَا حَجْبُ لِيَا ... نَفَسُ جِي).

Sehr oft vertritt ein solcher relativer Satz ohne 2. Object; in diesem Fall haben wir mitunter eine ziemliche Verschränkung der Sätze, da dieses Verfahren gerade innerhalb der Frage- und Relativsätze beliebt ist. So z. B. *أَنَا سَعِدْتُ جِدَّتْهَا وَأَنَا* *quos ego existimavi dolum agere* B. 446; *وَلَا أَمَّا رَفِيبُ نَبِ فِلْحَا وَأَنْفَعًا لِيَا* *it was not half so good as some pretended it was* B. 466; *أَنَا لَسْتُمْ مَعْرُوبُ أَيْمِينِي لِيَا وَيَجِبُ* *was war nach Zermalmers Behauptung Grossherzens Schuld?* B. 2, 81; *مَعْرُوبُ مَعْرُوبُ* *was für einen Tag hielt jener Mann für gekommen?* B. 2, 13; *مَعْرُوبُ نَبِ لِيَا حَيْمِينِي نَبِ لِيَا* *welche Stunden erklärte Christ für seine goldenen Stunden?* B. 2, 19.

In manchen derartigen Fällen sind wir übrigens nicht sicher, ob das Verbum nicht lieber als Einschaltensatz anzusehen ist z. B. *أَنَا جَا نَبِيهِ حَيْمِينِي نَبِ لِيَا* *فَمَا حَلَبَهُ أَنْفَعًا حَجْبِيَا*

¹ Vgl. Fälle wie *فَمَا حَلَبَهُ أَنْفَعًا ... نَفَسُ جِي* kann erheben ... vermag zu preisen Martyrol. ed. St. Ev. Assemani I, 66; *مَعْرُوبُ مَعْرُوبُ* ... gewohnt zu tragen Z. d. D. M. G. XV, 656, 4; vgl. *لِيَا لِيَا* Wright, Apocr. 5; *حَجْبُ حَجْبُ* ib. 11 und manches Aehnliche (z. B. Transitus Mariae 42 f, wo die ältere Hdschr. 2 nach *حَلَبُ* und *مَعْرُوبُ* weglässt). Siehe noch oben S. 298 Anm. Aber diese Verbindung ist im As. doch weit seltner als im Ns. Und da das Kurdische in solchen Fällen die Conjunction durchgängig weglässt, so ist hier wohl ein Einfluss desselben anzuerkennen.

z. B. *جِسْمًا تَلَا مِجْدَانًا وَخَصِبَ خَيْلًا* er geht umher und sucht, wen er verschlingen soll Bxt. 206; *وَأْتَاهُ فَتَبَعًا تَيْمًا* ich hoffe, dass du gemerkt hast, ein wie schlechtes Ding es ist zu denken u. s. w. Bxt. 202; *أَبْعَى* *وَأَلَّا تَقْرَ حَيْثُنَا وَدَائِبَ مَعِي بَدَأَ* *وَأَيُّهَا جَا قَرْنًا* *وَأَخْفَى* wenn wir nicht wissen, in welchem Winkel der Erde wir wohnen sollen Bxt. 469; *جَمِيعًا* *فَمِ نَعِيهَا* *وَأَيُّهَا جَا قَرْنًا* *وَأَيُّهَا* indem du denkst, wie du könntest u. s. w. Bxt. 224 (und so öfter *وَأَيُّهَا*). So auch bei dem allgemeinen Zeichen der abhängigen Frage *أَيُّ* ob z. B. *حَيْثُفَ أَتَى جَلًّا كُنْتُ* *وَأَيُّ زَلَّاهُ بَتَوَّاهُ لِحَفْظًا* sie beriethen sich unter einander, ob es vortheilhaft wäre, seinen Rath anzunehmen, oder nicht; B. 250; *وَأَيُّ كُنْتُ* *وَأَيُّ كُنْتُ* welche uns fragen, ob wir verständiger seien, als alle andern Leute Bxt. 216 u. s. w.

Aber hier könnte auch überall das *و* fehlen vgl. z. B. *أَيُّ كُنْتُ* *وَأَيُّ كُنْتُ* wie musste Evangelist, was geschähe B. 2, 35; *أَيُّ كُنْتُ* *وَأَيُّ كُنْتُ* wo erklärt war, wie geneigt ihr Herr wäre, anzunehmen B. 104; *أَيُّ كُنْتُ* *وَأَيُّ كُنْتُ* du musst bedenken, zu wem ich dich geschickt habe B. 35; *أَيُّ كُنْتُ* *وَأَيُّ كُنْتُ* er fragte sie, ob sie geben wollten Z. 4, 26. Auch im indirecten Fragesatz kann das Subject oder eine adverbiale Bestimmung vor dem Frageworte stehn. Dann ist das *و* zur Deutlichkeit noch nöthiger vgl. z. B. *أَيُّ كُنْتُ* *وَأَيُّ كُنْتُ* wer weiss, wohin ein Mensch mit so verwirrtem Hirn dich führen wird? B. 10; *أَيُّ كُنْتُ* *وَأَيُّ كُنْتُ* zu hören, was auf der Strasse ist. Doch finden wir auch hier Fälle wie *أَيُّ كُنْتُ* *وَأَيُّ كُنْتُ* ich sehe, was du darüber denkst B. 664.

Auch ein derartiger Fragesatz vertritt im Satzbau immer

ein bestimmtes Wort (Subject, Object u. s. w.). Als eine Genitivconstruction haben wir solche seltne Fälle aufzufassen wie: *بِفِعْلًا يَصْهَبُ فِيْذِ جِهْ فَعْلَانَا* das Zeichen davon, was für ein Zorn kommen wird B. 237; *مَنْعَانَا فِيْ اَجْبِ زَسِيْدَهْ كَيْبِ* die Gesetze darüber, wie du dich prüfen sollst Bxt. 259. So *اَنْوَالُ فِيْ اَجْبِ* die Arten davon, wie Bxt. 238. Auch von einer Praeposition haben wir einen solchen ganzen Satz abhängig in *حِجْمِ فِيْ اَجْبِ* ausser darüber, wie Bxt. 187. Wie weit solche Verbindungen im Sprachgebrauch begründet sind, wage ich nicht zu entscheiden.

Bedingungsätze.

Nach dem, was wir in der Lehre vom Gebrauch der § 182 Verbalformen gesagt haben, bedürfen diese keiner ausführlichen Darstellung. Die für möglich gehaltne Bedingung wird gewöhnlich durch das 1. Praes. ohne Verstärkung ausgedrückt z. B. *اِيْ يَصْبِيْبُ بِدِيْ صَعْمَانَا اِنْجَا جَاغْمَانَا تَلَا* wenn das, was der gute Christ sagt, wahr ist, so ... B. 10; *اِيْ اَنْوَالُ حِيْجْمِ اَلَا اَنْوَالُ اَهْ جَاغْمَانَا اِيْ اِهْ اِهْ سَا حِيْجْمَانَا* und wenn er selbst nicht zu Hause ist, so hat er einen Sohn B. 26 u. s. w. Doch kann auch das 2. Praes. stehn z. B. *اِيْ اَهْ اِهْ a*

Die Ausdrucksweise bei unmöglich scheinenden Bedingungen sahen wir § 147 an vielen Beispielen. Da der

der Sprache freilich nicht eben zur Zierde gereichende und wahrscheinlich aus dem Türkischen stammende Rede-weise ist offenbar sehr beliebt, fehlt aber ganz in den Drucken.

Sowohl als auch wird durch $\text{او} / \text{—} \text{او}$ oder das persische و — و ausgedrückt St. 172, *entweder — oder* durch و — و .

Die Adversativsätze haben keine beachtungswerthen syntactischen Eigenthümlichkeiten.

Parenthesen und Satzverschränkung.

§ 184 Parenthesen d. h. volle unabhängige Sätze, welche in einen andern eingeschoben sind, hat auch das Ns. wenigstens in der einfachen Form wie $\text{أَنَا آتِيْنَا دِيصَهْتِنَا مَعْدَم}$ „jetzt“ sprach Christ „lass mich von hier fortgehn“. „Nein bleib“ sprach der Dolmetsch, „bis ich dir zeige“ u. s. w. B. 59; فَعَدْتُ وَأَب *weil sie und wir und du Herr — hoffe ich — wir alle auf Pilgerschaft gehn* B. 218. So ist parenthetisch auch das häufig gebrauchte بُنُوْنَا فَعْمَا , بُنُوْنَا فَعْمَا u. s. w. *wenig bleibt, blieb über d. h. beinahe* und ebenso كُنَا فَعْمَا *viel fehlt daran* z. B. $\text{بِمَعْدِيْنَا بُنُوْنَا فَعْمَا حِدْرَه فَعْمَا آتِيْنَا وَأَنَا}$ *dass er fast den ganzen übrigen Theil des Weges zurücklegte* B. 279. Vgl. übrigens § 180.

§ 185 Wie im As.¹ finden wir auch im Ns. oft Verschränkung von Sätzen d. h. die Einschiegung eines Satzes in einen

¹ Vgl. z. B. $\text{أَحْبَبْتَهُ إِلَى أَن يَجْعَلَهُ بِيْشَاف}$ *denn ich will ihn zum Bischof machen* Ass. b. or. I, 50; $\text{أَحْبَبْتُ أَن يَكُونَ مَعَهُ حَتَّى يَمُوتَ}$ *wie der Freund mit dem Freunde sein muss* ib. 433. und ähnlich sehr oft.

von ihm abhängigen relativen Satz, mag derselbe nun durch , bezeichnet sein oder nicht. So z. B. *هَلْ تَرَىٰ بِلَا وَفَعِيدٍ* *et ego necesse est (ut) audiam vocem* B. 84, wofür natürlich ebenso gut stehn könnte *هَلْ تَرَىٰ بِلَا وَتَرَىٰ عَ مَ*. So sehr häufig bei *بِلَا* , *حَايِمَ بِلَا* , *حَايِمَ* , ferner bei *فَعْرَا* können u. s. w. Hierher gehört im Grunde schon das Praes. mit *حَا* in Sätzen wie *تَرَىٰ جَا فَعِيمَ* *ego quaesitum (est) ut finiam* d. i. *ich werde endigen*.

Eine solche Verschränkung ist besonders beliebt bei einem directen oder indirecten Fragesatz sowie bei einem Relativsatz, welcher einerseits von dem eingeschobnen abhängt, andererseits diesen selbst mit dem Hauptsatz in Verbindung bringt. So z. B. *لَمَنْ نَحْبُ بِلَا وَنَحْبُ* *quem necesse est vituperemus?* Bxt. 374 (wo auch *نَحْبُ* ohne , stehn könnte); *هَلْ تَرَىٰ جَا فَعِيمَ* *no behaupteten sie geboren zu sein?* B. 2, 15 (wo auch *جَعْفَ* richtig wäre) — *حَايِمَ تَرَىٰ جَا فَعِيمَ* *etwas, wodurch er euch euch selbst vernichten sieht* Bxt. 332 — *حَايِمَ تَرَىٰ جَا فَعِيمَ* *was in diesem Kampfe Apollyon für ein schreckliches Geheul erhoben hat, kann kein Mensch sagen, als wer es etwa geschn oder gehört hat wie ich* B. 118. Noch weiter geht die Verschränkung in folgendem Beispiel, in dem das Subject des Hauptsatzes durch einen Theil des abhängigen Satzes von seinem Praedicat getrennt ist: *هَلْ تَرَىٰ جَا فَعِيمَ* *Destructor quid dixit peccatum Magnamini esse?* B. 2, 81.

Diesen Verschränkungen, von denen noch mehr Beispiele § 180, ähnlich ist der Fall *هَلْ تَرَىٰ جَا فَعِيمَ* *no zu wohnen sie sich sträuben würden* Bxt. 336,

in dem aber das Object nicht zum vollständigen Satz entwickelt ist.

* * *

Ellipse und Anakoluth.

§ 186 Nur mit wenigen Worten wollen wir auf diese Erscheinungen hinweisen, welche im Ns. ebenso häufig sind wie in allen übrigen Sprachen. Eine vollständige Darstellung beider würde auch dann unmöglich sein, wenn wir ein viel vollständigeres und gesicherteres Material hierfür hätten, als es uns in den Drucken vorliegt. Denn die Sprache des Lebens wird diese beiden „Figuren“ immer weit häufiger verwenden als auch der erste Anfang einer Literatur. Dazu ist hier sehr Viel dem individuellen Belieben anheim gestellt; dies gehört aber nicht in die Grammatik.

Eine der beliebtesten Ellipsen ist auch im Ns. die in den Antworten. Die Antwort überlässt es dem Hörer durchgehends, aus der Frage sich ihre unvollständigen Redeglieder zu ergänzen. Wenn auf die Frage **جِه تُرِيدَة** *wirst du gehn?* geantwortet wird **لُ** *nicht (nein)*, so ist die Ergänzung **جِه تُرِيدَة** als selbstverständlich weggelassen. Aehnlich, wenn auf die Aufforderung **نُحِبُّ لَأَجْرًا مَعْمَلًا سَا** *wir wollen uns ausstrecken und ein wenig schlafen* B. 301 geantwortet wird **يَوَّ يَوَّ** *durchaus nicht!*, so ist die Ergänzung ganz klar. Besonders beliebt ist die Ellipse natürlich im Ausruf. Eine eigenthümliche Auslassung finden wir in der von St. 152 angeführten Redensart, worin man seine Beistimmung zu etwas Gesagtem zu erkennen giebt: **بِحَدِيثِي** *dein Wort* d. h. „dein Wort ist richtig“ oder dergl. Und so noch Manches.

Anakoluthen haben wir im Grunde schon mehrfach in der Grammatik gehabt. So ist z. B. die ganz gewöhnliche absolute Voranstellung eines Nomens, welches später in seinen grammatischen Beziehungen durch ein Pronomen verdeutlicht wird (§ 171), ein Anakoluth. So ist genau genommen schon *أَنَا مَرَّجٌ* *ich habe gesehen* eigentlich *ich gesehen ist von mir* ein solches, und so finden wir bei genauer Analyse noch manche in den gewöhnlichsten Redensarten. Von diesen hat aber die Sprache kein Bewusstsein mehr. Etwas deutlicher ist das Anakoluth noch in *وَأَنْفُسُهُمْ عَلَىٰ سَبِيلِهِمْ* *sie blieben jeder auf seinem Wege* B. 74¹ und noch mehr in *بَيْتًا بَيْتًا* *ein Haus, ein Mann* ging d. h. *aus jedem Hause ging ein Mann* St. 147. Aber die Zahl solcher deutlicher Anakoluthen, welche grammatische Bedeutung hätten, ist nicht sehr gross.

¹ Stände hier *وَأَنْفُسُهُمْ* so wäre der angefangene Satz vollendet, und *أَنَا* wäre als eine eigenthümliche Apposition zu dem in *عَلَىٰ* liegenden Pronomen anzusehen.

Erster Anhang.

Ueber Fremdwörter im Neusyrischen.

Sämmtliche aramäische Mundarten, in denen wir grössere Literaturstücke besitzen, haben viele Fremdwörter aufgenommen. Dies ist eine Folge des durch die geographische und geschichtliche Lage der Aramäer bedingten regen Verkehrs mit den fremden Völkern und der materiellen und geistigen Abhängigkeit von solchen seit alter Zeit. Wenn im Christlich-Syrischen die gewaltigen Einflüsse griechischer Herrschaft, Cultur und Religion ein grosses Uebergewicht der griechischen Elemente über die sonstigen fremden bewirken, so ist dies Uebergewicht, welches sich namentlich auf Dinge der Wissenschaft und der höheren Lebenssphären bezieht, doch schwerlich im gemeinen Leben so hervorgetreten. Sehr stark ist allerdings aus nahe liegenden Gründen das griechisch-römische Element in den Mundarten Palästina's vertreten. Bei den andern Dialecten bilden dagegen unter den Fremdwörtern die iranischen die Mehrzahl, und selbst in jenen machen sie sich sehr merkbar. Die uralten und innigen Beziehungen der Aramäerstämme, besonders derer in Babylonien, Assyrien und Mesopotamien, zu den

Iraniern erklären diese Erscheinung leicht.¹ Am meisten zeigte das von den bis jetzt näher bekannten Mundarten die der Mandäer, welche ja an der Gränze aramäischen und iranischen Lebens wohnen und in ihrem Glauben und Leben eben so viel, wenn nicht mehr, Persisches als Semitisches haben.

Aber noch stärker ist der ns. Dialect mit Fremdwörtern gemischt.² Bei dem geringen Culturgrad des kleinen Stammes, der unter ganz fremden Völkern lebt und zum grossen Theil auch deren Sprache zu kennen und zu reden genöthigt ist, war ein solches Verhältniss unvermeidlich, und es ist immer noch wunderbar, dass sich das Aram. überhaupt bei ihm noch erhalten und eigenthümlich fortgebildet hat.

Sehr gering ist allerdings der Vorrath an griechischen Wörtern. In diese abgelegnen Gegenden ist ja nie ein wirklich eingreifender griechischer Einfluss gedrungen. Von den wenigen in den Schriften vorkommenden grie-

¹ Ich verweise hier nur auf so alte und weitverbreitete Wörter wie פרגם (schon Dan. 3, 16; 4, 14 und öfter im Esra, ferner in den halbaramäischen Schriften Qohemoth und Esther, Qoh. 8, 11; Esth. 1, 20), רז (öfter im Daniel), דרד (Dan. 2, 5; 3, 29), die doch keineswegs Begriffe ausdrücken, welche wegen ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit die Bezeichnung durch Fremdwörter besonders erwünscht machten. Ehe eine Sprache derartige Entlehnungen macht, muss sie in innigem Verkehr mit der Heimath derselben gestanden und aus dieser manches näher Liegende entnommen haben.

² Von 19 Farbennamen, welche die Fibel aufführt, sind nur 4 aram., und ähnliche Verhältnisse finden wir auf den verschiedensten Gebieten. Man vgl. Stellen wie *بَينَنا وَبَينَنا* ungefähr einen Feldweg (arab.) entfernt (türk. „Zwischenraum“) von der Wohnung (arab.) des Pförtners (türk.) B., oder *عُتُقُ* Eunuch (خواجه) Pharaos, Oberst der Gardetruppen (خاصه سرباز) Gen. 37, 36. Derartige Stellen liessen sich mit Leichtigkeit in Menge auffinden.

chischen Wörtern scheint noch ein Theil dem As. entnommen oder bloss durch die kirchl. Terminologie vermittelt zu sein z. B. **ܩܘܘܝܢܐ**. *Thron* (wofür **ܩܪܫܝ ܩܪܫܝܢܐ** und **ܩܪܫܝܢܐ** gewöhnlicher) und **ܩܪܫܝܢܐ** *Firmelung* (**μύρον**)¹. Wahrhaft volksthümlich sind nur ganz einzelne Wörter wie **ܩܪܫܝܢܐ** *Werth* (**τιμή**), **ܩܪܫܝܢܐ** *Schlüssel* (für **ܩܪܫܝܢܐ** aus **ܩܪܫܝܢܐ** § 28), auch vielleicht **ܩܪܫܝܢܐ** St. oder **ܩܪܫܝܢܐ** (die andern Drucke) *darauf* (**εἶτα**)². Hierher gehört wohl auch **ܩܪܫܝܢܐ** *verfaulen* vgl. das freilich unbelegte **ܩܪܫܝܢܐ** *Feuchtigkeit, Saft* **σῆψις**. Für **ܩܪܫܝܢܐ** (**γένος**) sind jedenfalls andre Ausdrücke wie die arab. Umformung dieses Wortes **ܩܪܫܝܢܐ** (**جنس**) und **ܩܪܫܝܢܐ** üblicher.

Dagegen sind zahllose Wörter den Nachbarn abgeborgt. In erster Linie stehn hier die Neuperser. Als pers. bezeichne ich nicht bloss die eigentlich iranischen Bestandtheile des neupers. Wörterschatzes, sondern auch alle oder doch bei Weitem die meisten arab. Wörter, welche wenigstens den östlich wohnenden Syrern³ erst durch das Persische vermittelt sind und daher die Umbildungen erfahren haben, welche arab. Wörter bei den Persern treffen. Freilich sind die meisten pers. und arab.-pers. Ausdrücke gewiss selbst erst wieder durch das Türkische, einige wohl auch durch das Kurdische zu den Ns. gekommen; denn seit Jahrhunderten wird in der unmittel-

¹ Garzoni hat auch als kurdisch *tronus* „Altar“ (88) und *mirin* „Firmelung“ (118, 124). Diese christlichen Wörter sind aber sicher nur den kurdisch sprechenden Syrern bekannt, nicht den Kurden selbst.

² Vgl. samar. **ܩܪܫܝܢܐ** *τότε* in derselben Bedeutung.

³ Näher bei Mosul haben ohne Zweifel viele directe Entlehnungen aus dem Arab. Statt gefunden; leider fehlen uns aber die Materialien zur Kenntniss der westlichen Dialecte.

baren Nähe der Syrer das Neupers. nicht mehr als Volkssprache geredet. Aber die geistige Ueberlegenheit der arab.-pers. Cultur zeigt sich darin, dass trotzdem so sehr viele ihr angehörende Wörter in's Ns. eindringen konnten, da der beste Theil des geistigen Besitzes der Nachbaren unsrer Syrer ihr entstammte.

Weit geringer als der Einfluss des Neupers. ist der des Kurdischen.¹ Die grosse Rohheit der Kurden² und die gegenseitige Abneigung zwischen den Syrern und diesen ihren Nachbaren erklärt diese Erscheinung hinlänglich. Freilich ist doch die Zahl der aus dem Kurd. entlehnten oder durch dasselbe vermittelten Wörter immerhin nicht unbedeutend und weit grösser als die der in's Kurd. aufgenommenen syr. Wörter³, denn die Syrer müssen zwar vielfach die Sprache ihrer kurd. Herren und Dränger lernen, aber diese sprechen nie syrisch. Wenn wir erst das Kurdische nach seinen verschiedenen Dialecten⁴

¹ Im Gegensatz zum As. haben fast alle in's Ns. aufgenommenen iranischen Wörter die Formen der jüngsten Entwicklung, welche sowohl das Neupersische wie das Kurdische zeigt.

² Bezeichnend ist es, dass der Uebersetzer von Bunyan's Pilgrim für *It is better to deal with a Turk than with him* setzt حَبِّه رَكْبَ تَلَّ يَكْبُرُ هَجَلًا بِرَّ مَجْدُورًا *es ist besser mit Kurden zu thun zu haben als mit ihm* B. 164.

³ Aramäisch scheinen im Kurd. zu sein *scetel kem* „umpflanzen“ Garz. 257 ܘܘܘܘܘ (nicht ns.); *dlop* „Tropfen“ G. 156 ܘܘܘܘܘ *lecken*; *selli* „Kiste“ G. 110, Diminutiv *salek* G. 106 ܘܘܘܘܘ Jud. 6, 19; *mergha* „Wiese“ G. 18 as. ܘܘܘܘܘ (aus dem Arab. *مرج* aufgenommen wäre es wohl *mergia* geschrieben); *matul* „Schild“ G. 243 ܘܘܘܘܘ (§ 50); *zök*, *zuq* „Paar“ Lerch II, 145 ܘܘܘܘܘ und die specifisch christlichen *ahhmud kem* „taufen“ G. 88 ܘܘܘܘܘ und *karis kem* „predigen“ G. 218, welche beiden auch aus dem Christlich-Arabischen stammen können. Vgl. ferner unten S. 383 *iaksir* und *tokhobi*.

⁴ Das *Zaza* muss vom *Kurmandschi* (dem eigentlichen Kurd.) allerdings als eine besondre *Sprache* getrennt werden, da der Unterschied dieses von jenem kaum geringer ist als von mehreren andern neuiranischen Sprachen.

noch besser kennen werden, so können wir die Zahl der sicher kurd. Wörter im Ns. gewiss noch um ein Bedeutendes vermehren. Leider sind die Hilfsmittel zur Erlernung des Kurd. noch sehr beschränkt. Die zwar ohne grosses linguistisches Geschick und Wissen gemachten, aber im Einzelnen höchst sorgfältigen Arbeiten von Lerch wären weit verdienstvoller, wenn er das umfangreiche Material Garzoni's mit aufgenommen und durchgearbeitet hätte.¹ Die Angaben des Letzteren haben für mich noch einen besonderen Werth dadurch, dass sie den Dialect der Gegend von Amedia behandeln, in welcher Kurden und Syrer nahe bei einander wohnen. Freilich weichen die in der ns. Schriftsprache erscheinenden kurd. Formen oft noch von den durch Garzoni, Lerch, Chodzko u. A. m. gegebenen ab. Auf die Sprache von Urmia haben gewiss noch andre kurd. Dialecte als die bis jetzt theilweise bekannten eingewirkt.

Die kurd. Elemente sind in den Dialecten der Gebirgssyrer vermuthlich weit zahlreicher als in der Sprache von Urmia.

Einige Wörter, welche man zunächst aus dem Neupers. ableiten möchte, sind vielleicht eigentlich kurd. So entspricht z. B. das kurd. *kim* „wenig“ etwas genauer dem ns. *کم* als das pers. *کم*, und einiges Auffallende in der

¹ In das dem verdienten Pater Garzoni trotz des natürlich vollständigen Mangels wissenschaftlicher Grundsätze in seiner Arbeit von Rödiger, Pott und Lerch gespendete Lob kann ich nur einstimmen. Es ist Schade, dass Fr. Müller sich in seiner linguistischen Behandlung des Kurd. nur an das Lerch'sche Material gehalten hat. Bei gehöriger Vorsicht ist die Mangelhaftigkeit der Garzoni'schen Schreibweise kein absolutes Hinderniss für die sprachliche Untersuchung, zumal nach dem Erscheinen der in dieser Hinsicht musterhaften Arbeiten Lerch's.

Vocalisation anscheinend persischer Wörter mag sich vielleicht auf diese Weise erklären. Doch kennen wir das Kurd. noch viel zu wenig und dasselbe hat ferner zu viele neupers. Wörter in sich aufgenommen¹, als dass wir eine Scheidung zwischen Echkurdischem und Persisch-Kurdischem durchführen könnten.

Einige kurdische Wörter sind:

هوبه „Hoffnung“ *hivi* Lerch II, 96.

خۇڤه „Rüstung“ *cièk* („monosyllaba“ sprich *tschek*) Garz. 93. Aus einem damit zusammengesetzten **čekbân* „Rüstungsträger“ (vgl. *derghavân* „Pfortner“ Garz. 217 u. a. m.) ist das ns. Verbum خۇڤه „rüsten“ abgeleitet.

رێڤه „Ordnung“ *resa* „Ordnung, Gesetz, Gewohnheit“ G. 166, 195 u. s. w.; *rês*² „Reihe“ G. 178, 233 (an dieser Stelle wird das *e* ausdrücklich als lang bezeichnet). Davon خۇڤه „ordnen“.

بسهڤه „gefangen“ *iaksir* G. 109, 243. Vielleicht erst kurd. Entstellung aus einem aram. **yassir* (ܝܣܝܪ für ܝܣܝܪ' § 108).

توكوبه „Gränze“ *tokôbi* G. 118 u. s. w. Sicher erst entstellt aus dem aram. ܬܘܟܘܒܝܬܐ. So heisst auch die Landschaft ܬܘܟܘܒܝܬܐ im Gebirge bei den Kurden *tkhobi* (Layard, Ninive u. s. Ueberr., deutsche Uebersetzung S. 111).

گهڤه „braun“ *ghaver* „grigio, colore oscuro“ G. 158.

¹ Dieser Umstand ist auch von Fr. Müller nicht genug beachtet. Wenn z. B. im Kurd. neben dem mit den allgemeinen Lautgesetzen ganz übereinstimmenden *zer* „Herz“ noch das jene verletzende *dil* vorkommt, so ist nicht zu bezweifeln, dass Letzteres aus dem Neupers. entlehnt ist.

² Pers. رزم vgl. रज्ज् (sskr. *râji*). Das ns. *r* giebt den 2. Consonanten ohne Zweifel genauer wieder als das *s* Garzoni's.

اَنْجَب „Ansiedlung, cultiviertes Land“, vgl. *avà kem* „erbauen“ G. 138; *avà* „abitato, fabbricato“ G. 142; *avàia* „fabbrica“ G. 142; *avàia cekem* „bauen“ G. 138 (Das Erstere entspricht dem neup. آباد, das zweite, d. i. auch die ns. Form, seinem Abstract آبادى).

مِهَن „Brunnen, Quelle“ *qányu* L. II, 97 (neup. خانى von der Wurzel *khan*).

هَب „Nebel“ *mes, mès* G. 105, 122.

بَن „unverständlich“ *nezàne* „nescit“ (neup. نَدَانَد).

لَهَلَّا „Rache“ *tola* G. 204, 272.

چِهچِه „Lumpen“ *cinghér* G. 257, vgl. چِهچِه „zerreißen“.

هَوَه „Stimme, Ruf“ *avàra* G. 158, 173.

نِهچِه „Mittler“ *navengi* „medius“ G. 8, 123, 184 (von *nàv* „Nabel, Mitte“).

تِه „Schwertklinge“ *tì* G. 174.

هَمِهچِه „Feind“, wenn mit ه geschrieben, was freilich selten, ist die echt kurd. Form *dizmin* L. 2, 130, während das gewöhnliche هَمِهچِه dem pers. دُشْمَن (türk. gesprochen *düşmen*) genauer entspricht.

هَوَه „gross“ *gaur, gaura, gûr* und andre Nebenformen Lerch II, 24 u. s. w.¹

Die Formen هَمِهچِه „Zeichen“ und هَمِهچِه „Jüngling“ sind gewiss auch kurd., denn wenn in meinen Quellen

¹ هَمِهچِه, هَمِهچِه gross werden, wachsen, هَمِهچِه gross hängt wohl hiermit zusammen? Ich vermüthe, dass alle diese Formen von der *varh*, iranisch *varz* herkommen mit der im Neuiranischen so beliebten Wandlung des anlautenden V in G (also kurd. *gur* für *gurz* = pers. گُرز vgl. *vazraka* وازرک und die andern Formen).

auch bloss die neupers. Formen نشان oder نشانه Lerch II, 185; *niscan* G. 244 und جوان L. II, 120; *gioân* G. 154 vorkommen, so finden sich im Kurd. doch ganz entsprechende Diminutiva z. B. *zinka* „Weib“ Lerch I, 9; *sink* G. 59 oder *singh* L. II, 141 „Brust“ u. s. w.

Kurdisch ist gewiss auch *بۆجیرۆ* „Wort“ (wovon das Verbum *بۆجیرۆ* „reden“). Die 2. Hälfte ist ohne Zweifel *zemân* „Zunge“; die erste ist nicht deutlich, da *قَم* „zusammen“ im Kurd. stets zu *hav* oder *hev* zu werden scheint, vgl. *هوانشین* = *همنشین* L. I, 103; *hevâl* „Gefährte“ (Garz. *aval*).¹

Bei einigen Wörtern kommt man beinahe auf die Vermuthung, dass ausser dem Neup. und Kurd. auch noch ein anderer iranischer Dialect auf das Ns. eingewirkt hat. So wenig nun die Möglichkeit zu leugnen ist — ehe in Adherbaidshan die türk. Sprache zur Herrschaft gelangte, kann hier ja ein solcher bestanden haben —, so ist es doch wahrscheinlich, dass sich auch diese Wörter mit der Zeit noch als kurdisch erweisen werden. Solche Formen, deren iranische Herkunft sicher scheint, während sie doch weder aus dem Neupersischen noch bis jetzt aus dem Kurdischen zu erklären sind, haben wir in

جۆ „männliches Thier“ (vgl. sskr. *vrśa*, *vrśan*, zend. *varśni*, woraus as. *جۆ*, neup. *جۆش*, siehe Lagarde, ges. Abhandlungen S. 11).

¹ Wir könnten diese Liste natürlich noch bedeutend vermehren. Vgl. übrigens die Partikeln § 84 ff. Wir bemerken hier noch, dass auch der Name der Deutschen *دۆست* (davon *دۆست* „deutsch“, *دۆست* „Deutschland“) durch kurd. Vermittlung (*Namsa* G. 133) aus dem slavisch-türk. *دۆست* zu den Syrern gekommen ist.

زُڤَرْتِ¹ „wahr“ vgl. neup. und pârâst (Spiegel, Parsi-spr. S. 57), kurd. *dresta*, *drest* G. 131 u. s. w., auch *ns. ܕܪܝܫܬܐ*. Aber die ähnlich klingenden Wörter *ܕܪܝܫܬܐ* St. 138; *ܕܪܝܫܬܐ* B. 19, *ܕܪܝܫܬܐ* B. 12 „wahrlich, gewisslich“ sind echt aramäisch von der *ܕܪܝܫܬܐ* (danach ist das oben S. 169 Gesagte zu berichtigen).

ܪܘܫܐ „Glanz“, wovon *ܪܘܫܐ* „glänzen“, vgl. np. *rôz*, kurd. *rôz*, armen. *lojs* (v *ruć*, latein. *luc*).

ܡܝܚܐ „schräg“ alterthümlicher als neup. *كَجَّ*, vgl. sskr. *kubja*. Und so noch einige andre.

Ob vielleicht auch einzelnes Armenische in's Ns. gekommen ist, vermag ich nicht zu sagen. Meine freilich durchaus nicht eingehenden² Nachsuchungen in dieser Hinsicht sind ganz erfolglos geblieben.

Ein dem ältern Aramäisch ganz fehlendes und erst allmählich in den Schriften der späteren Syrer (wie in Barhebraeus Chronik) vereinzelt vorkommendes Element ist das türkische. Da die Landessprache der Gegend von Urmia seit Jahrhunderten das Türkische ist, dessen auch

¹ Als ursprüngliche Form ist *zarast* (mit *z*) anzusehn, da *Z* so oft als allgemein iranisch dem auf gewisse Theile Westiran's beschränkten (und daher zum Theil in's Neupers. aufgenommenen) *D* gegenübersteht (askr. *H* oder *J*). Im Kurd. so selbst *zaghâl* „falsch“ gegenüber *ܕܪܝܫܬܐ* d. i. dem semit. Lehnwort *ܕܪܝܫܬܐ*. Die Etymologie von *ܕܪܝܫܬܐ* ist mir übrigens unbekannt.

² Man wird es mir verzeihen, wenn ich mich nicht der jedenfalls geringen, vielleicht ganz negativen Ausbeute wegen in das mir durchaus fremde Armenische vertieft habe. Hoffentlich erkennt man es schon an, dass ich mich mit dem meinen semit. Studien fern liegenden Kurdischen näher bekannt zu machen gesucht habe. Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, dass ich mich nicht auf die Lectüre der Glossare beschränkt, sondern auch die Lerch'schen Texte genau durchgenommen habe. Dagegen habe ich die neueren Texte Shaba's nicht gesehen.

die meisten dortigen Syrer kundig sind, so ist hinreichend Gelegenheit dazu gegeben, dass Wörter daraus ins Ns. eindrangen. Diese sind denn auch ziemlich zahlreich, obgleich nicht so sehr, wie man es nach den eben ange-deuteten Verhältnissen erwarten könnte. Der Einfluss des Türk. auf das Kurd. ist z. B. tiefer als auf's Ns., da jenes auch in seinem grammatischen Bau, namentlich der Wortstellung, stärker vom Türk. berührt ist als dieses.¹

Der türk. Dialect Adherbaidshan's ist mit dem Osmanly ziemlich nah verwandt. Die jenes Dialectes Kundigen verstehn diesen leicht.² Die lautliche Eigenthümlichkeit, welche aus dem fremden Gewande am deutlichsten hervorblickt, ist die Aspiration des K im In- und Auslaut neben dunkeln Vocalen (*a y o u*), also ك resp. ق für ك z. B. **مجدوب** oder **مجدوب** „Dienst“; **قوتلف** „Sandalen“ **قوتلف**; **قوتلف** „Dorf“; **قوتلف** („Winterlager“); **قوتلف** und **قوتلف** „Zeit“; **قوتلف** (kurd. *éagh* L. II, 81); **قوتلف** „bankerott“; **قوتلف** „gebrochen“; **قوتلف** „Hammer“; **قوتلف** „Schild“ **قوتلف**. Lexicalische Unterschiede fehlen natürlich auch nicht. Da mir Wörtersammlungen zum adherbaidshanischen Dialect fehlen, so habe ich mich für türk.-ns. Wörter, welche nicht auch osmanisch sind, zum Theil mit Erfolg an lexicalische Listen andrer türk. Mund-

¹ Die Erscheinung, dass dieses Volk sich in sprachlicher Hinsicht von einem den Ariern an Geistesgaben doch sonst so sehr nachstehenden Volke — im Ns. heisst **قوتلف** „Türke“ geradezu „Dummkopf“! — beherrschen lässt, ist für seinen geistigen Standpunct charakteristisch.

² Ein Nestorianer von Urmia sagt von Leuten, mit denen er in 'Ain Tâb (Syrien) zusammen kam: „sie sprachen türkisch, *darum* verstand ich sie gut“ Z. 3, 137 f. Dieses Verhältniss der beiden Dialecte zu einander ist aus Kazem Beg's Grammatik und andern Quellen, die ich früher benutzt habe, deutlich zu erkennen.

arten gewandt. So findet sich z. B. **نَجَب** „Auführer“ im Tschagatai als **باغى** „Feind“; **قَمعم** „Heer“ ist ebenda **قوشون**; zu **قَمع** „Verbot“ vgl. Vullers pers. Lex. s. v. **قَدَعن** „Decret“, das daselbst mit Recht als türk. bezeichnet wird u. s. w. Eine vollständigere Form ist **مِجَمعم** „Blei“ tschag. **قورغاشون**, osm. **قورشون**, ursprüngl. *kurgalıun*.

Wir wollen aus der grossen Zahl der türk. Lehnwörter einige hervorheben, besonders um dadurch zu zeigen, auf welche Weise das Ns. die türk. Laute wiedergiebt.

ذوبى „abtrünnig“ *dönük*.

ذمچوب „Zöllner“ *damghajy*, kurd. *damanci* G. 151.

ذمب „Schiff“, **ذمچوب** „Schiffer“ *gemi, gemiji* (auch kurdisch Lerch 2, 107 f., *ghamie* G. 89).

ذمچك „Blume“ *ćicek*, kurd. *ciciék* G. 147.

ذوب „Lücke“ *gedük*.

ذم „gemäss“ *göre* § 86.

ذم oder **ذمچوب** „Ausgabe“ **ذم** + **ذمچوب**.

ذمچوب „frohe Botschaft“ **ذم** + **ذمچوب**.

ذمچوب „Kohle“ *kömür*.

ذمچوب „Zinn“ *galai*, kurd. *kalá'i* L. II, 99 (arab. **ذمچوب**, ind. Ursprungs).

ذمچوب „niedrig, gemein“ *qolai* „leicht“, kurd. *kolái* Garz. 155.

ذمچوب oder **ذمچوب** „Zunder“ *qav*.

ذمچوب oder **ذمچوب** „Tabak“ *tütün*.

ذمچوب „Wurzel“ *kök*.

ذمچوب „muthwillig“ wohl *saimaz* „nicht zählend, rechnend“.

يَنْبَع „Gang“ *yüris*.

قَازَانِي „Erwerb, Gewinn“ *qazanj*.

قَوَانِيْمِي „Gastmahl“ *qonaqlyq*.

ذُبُور „Eimer“, türk. Ableitung vom pers. *döl* (welches ursprünglich selbst aramäisches Lehnwort ist = ذُؤُل vgl. دَلُو hebr. דָּלוּ).

شَدِيد „schwierig“ *çetin*.

سَرَب „Stärke, Gewalt“ *sarb*. Davon سَرَبٌ „stark“ und daraus سَرَبٌ „stark sein, stark machen“.

يَلْكَن „Segel“ *yelken*.

سَوْغُولُ „geliebt“ *sevgülü*.

كُؤْپَك „Hund“ *köpek*.

اَوْكُؤ „Ferse, Schwelle“ *ökçe*.

اَنْبَر oder اَنْبَر „rein“ *temiz*, auch kurd. *temiz* Lerch I, 32 (nicht im Glossar), Chodzko, *Journ. as.* 1857, 348. Davon Verb. اَنْبَر „reinigen“.

Sogar Verbindungen wie اَوْبَابُ مَجْمُوعٍ „Papageivogel“ *حق ايله* *حَق ايله* und طوطى توشى *طوطى توشى* „wahrer Gott“ *حق ايله* („mit Wahrheit“) kommen vor.

Ganz besonders wichtig ist das Türk. aber, wie wir schon oben sahen, als Vermittlerin der grossen Masse arab.-pers. Wörter für die Syrer. Da sich nun unter diesen einige finden, welche vor mehr denn tausend Jahren, als noch das Aram. die Cultursprache von ganz Vorderasien war, von den Arabern aus dem Aramäischen entlehnt waren, so haben wir hier zum Theil die seltsame Wanderung aus dem Aram. durch's Arabische, Persische und Türkische in's Aram. zurück. So z. B. اَوْبُد „bereuen“ (تَوْبَةٌ اَوْبُدٌ „reueig“) von تَوْبَةٌ اَوْبُدٌ „bereuen“

ist altes aram. Lehnwort im Arab.¹ —; eben so **أَخْفَأَ** „Sarg“ = **תַּבּוּת** aus aram. **תַּבּוּתָא**. Ferner führt das Arab. einige Wörter in's Ns., welche ursprünglich sowohl im Aram. wie im Arab. bestanden; diese haben dann im Ns. die arab. Form. So hat das Ns. z. B. die einheimische **מָלַם** „bedrücken u. s. w.“ verloren, aber das entsprechende arab. **ظلم** als **زَیْم** wieder aufgenommen; so **صَنْم** „Götzenbild“ = **صنم**, während das letzterem entsprechende aram. **חַפְזָא** verloren ist. Neben einander finden wir das ursprünglich griechische *genos* in aram. und arab. Form **יִנְפָא** und **يُنُو**.

Die arab.-pers. Wörter sind grösstentheils sehr leicht zu erkennen, da sie ihre Gestalt nicht sehr zu verändern pflegen. Freilich scheint der hier einzig richtige Grundsatz, allein die Aussprache in der syr. Schrift wieder zu geben, häufig etymologischen Rücksichten geopfert zu sein. St. sagt selbst, dass man oft lange gesucht habe, bis die richtige Ableitung und Schreibung gefunden sei, während sich bei richtigen Principien die letztere sofort ergeben hätte, sobald der Laut richtig aufgefasst war. In den ältern Drucken weicht daher die Schreibweise oft von der der spätern ab; in dieser schliesst sie sich dann durchgehends enger an die pers. Orthographie an, in jener vermuthlich mehr an die Aussprache.

¹ Dass ns. **סול** nicht aus alter Zeit im Aram. erhalten ist, ergibt sich schon aus der Nichtaspiration des B. Dass **תַּבּ** nicht ursprünglich arab. ist, folgt aus der Bedeutung und den Lautgesetzen, welche im Arab. dem hebr. **שׁוּב**, aram. **חַרַב** gegenüber **تَاب** verlangen, das denn in der ursprünglichen Bedeutung „wiederkehren“ auch wirklich erscheint.

² Auch **جنس** ist aber wohl erst durch Vermittlung des Aram. zu den Arabern gekommen.

Zwischen Rücksichten auf die pers. Schreibweise und die syr. Aussprache und Schreibregel schwankt denn die Gestalt der Wörter vielfach hin und her. So wird z. B. die arab. Form فاعل auf mehrfache Weise geschrieben vgl. نخبور „Praefect“ حاكم; زايح „Bürge“ ضامن, زايح, frevelhaft“ ظالم; dazu nehme man noch ناسبيل „Betrüger“ (Sg. قاعدة „Regel“ فاحيلا, (خامن نايح).

Die Vocalisation erleidet theils aus andern Gründen, theils wegen der Tongesetze manche Veränderung. In der Paenultima, welche durchgängig den Ton trägt (§ 30), müssen, wie St. 126 ausdrücklich bemerkt, die Vocale oftmals verlängert werden z. B. شَفَعَت „Gnade“ حَفَفَا. So sind auch die eben angegebenen Formen فاحيلا, ناسبيل und eben so نايحيل „Kaufleute“ تاجر und ähnliche gewiss der Aussprache gemäss vocalisiert, und ein, allerdings nicht gerechtfertigtes, Streben nach Gleichmässigkeit der Sg.- und Pluralformen hat daher die sehr beliebte Schreibweise كمر „Gürtel“ حَمَر; حَمَر „Reise“ حَمَر; حاكم نخبور (in's As. als حَمَر aufgenommen); حَمَر „Hafen“ حَمَر; حَمَر „Gedanke“, türk. Aussprache fikir für فِكْر; حَمَر „Gerichtsdienere“ مَحَصَل u. a. m. hervorgerufen, in denen der letzte Vocal für die Singularausssprache gewiss kurz bleibt. Vgl. S. 134. Doch finden wir daneben Formen wie حَمَر „Gnade“ حَمَر u. s. w.

Auch noch andre Veränderungen der Qualität und Quantität erleiden die Vocale.¹ So z. B. *i* für *u* bei geschlossener Silbe in حَمَر „vorsichtig“ حَمَر, حَمَر „Feind“ حَمَر

¹ Bei der Unvollkommenheit des schriftlichen Vocalausdrucks können wir auf dies Gebiet nicht tiefer eingehen und müssen uns an die Darstellung des Aeusseren halten.

Das auslautende $\text{ا} \text{ـ}$, $\text{ى} \text{ـ}$ bleibt im Ns. durchgängig $\text{ا} \text{ـ}$ ohne Rücksicht auf den Ursprung, siehe die Beispiele oben § 62; doch tritt Imâla des â zu ê ein in ببلا (Cat. ببلا , Röd. ببلا) „Welt“ دُنْيَا kurd. *dinye* L. 2, 129, *dünie* G. 188 und weiter zu î in بحب oder بُحب (Röd.) „Klage, Streit“ دَعْوَى „Vermiethung“ كرا , kurd. *kêrue* G. 86 u. s. w. Daneben haben wir noch مَعْنَى „Sinn“ مَنْب kurd. *manâ* G. 247 mit demselben Auslaut wie رَاى „Rath“ رَاى .

Die pers. Endung اى (هاى رسميه) wird selten اى , gewöhnlich ا geschrieben, was für die Aussprache gleichgültig ist.

Die Endung ا wird bald vocalisch zu $\text{ا} \text{ـ}$ ($\text{ا} \text{ـ}$), bald consonantisch zu $\text{ا} \text{ـ}$ ($\text{ا} \text{ـ}$). Die Norm hierfür ist die im Pers. herrschende Aussprache. Beispiele siehe oben § 62; 65 u. s. w. Selten tritt noch das syr. â an ein solches T wie in ببلا „Reichthum“ دَوْلَت „Wohlthat“ مَت . Abgefallen ist die Fem.-Endung nach einem Vocal in أَب „Todtenklage, Trauer“ تَعْرِيه , wie im Kurd. *tahzi* G. 64, 117.²

Bei den Endungen i(y)at , âyat wird der Vocal der Paenultima verloren in بعبه „Testament“ رَصِيَّت „Eigenschaft“ بعبه „Leibeigner“ رَعِيَّت „Erzählung“ بعبه „Gewissen“ عِنَايَت („Sorge, Fürsorge“) — بعبه „Natur“ طَبِيْعَت .

Eine besondere Aufmerksamkeit verlangen die empha-

Das oben S. 23 und 101 Angegebne ist hiernach zu berichtigen, resp. zu streichen.

¹ Ob in أَفْرِيه „Beruhigung“ wirklich ein anderer Vocal im Auslaut gehört wird als in تَسَلَّى ?

² Kurd. so noch *giâri* „Sklavin, Concubine“ = جَارِيَه G. 117, 242.

tischen und sonstigen dem Semitischen und speciell dem Arab. gegenüber dem Arischen eigenthümlichen Laute wie ط, ح u. s. w. Hätten die Syrer die arab. Wörter unmittelbar aus dem Arab. entnommen, so hätten sie in einigen Fällen wohl die eigentliche Aussprache jener Consonanten treuer bewahrt. So erhielten sie aber die Wörter aus Sprachen, welche jene ihrem eignen Lautbestande gemäss verändert hatten, und geben daher diese Modificationen, nicht das Ursprüngliche wieder. Die Orthographie drückt nun aber bald mehr jene, bald dieses aus und schwankt oft bei demselben Worte. Wir werden bei der folgenden Uebersicht der Consonantenverwandlungen unser Augenmerk ganz besonders auf diese Laute richten.

Die dem Altsemitischen fremden Laute چ ح ز giebt das Ns. ohne Weiteres auf die uns schon bekannte Weise durch چ, ح, ز oder چ, ح, ز wieder.

Für چ wird der pers.-türk. Aussprache gemäss gewöhnlich چ geschrieben wie in **دَچِمَر** „Arzt“ **چِکِیم** „Burg“ **بِچَرِه** „Gränze“ **سَرچَد** „nun“ **حالا** „Lohn“ **بِچَمَل** „Provinz“ **مَچَل** und selbst im Silben- und Wortauslaut **بِچَمَل** „Zustand“ **احوال** „Mühe“ **زَچَمِت** „Ehrfurcht“ **احترام** „Gespräch“ **بِچَمَل** oder **بِچَمَل** („Gesellschaft“), **بِچَمَل** „Bedürfniss“ **بِچَمَل** „Wohl“ **بِچَمَل** wo die Vocalisation zum Theil vielleicht auf das Verschwinden der Lautbarkeit des H deutet. Sicher verschwindet چ in **بِچَمَل** „junger Esel“ **بِچَمَل** und in **بِچَمَل** „Rosenkranz“¹ **بِچَمَل**.

¹ Auch چ „frei, ledig“ (mit چ „von Etwas“) ist wohl = **بِچَمَل** „Rahat“, welches in ganz ähnlicher Bedeutung als Adjectiv und Adverb gebraucht wird. Ueber das D und T siehe § 21.

Weggefallen ist ع in dem sehr häufigen Worte **عِدْل** „Geschäft, Sache“ kurd. *šughul* L. II, 137, *sciōghol* G. passim.

• wird, wo es nicht schon im Persischen blosses Vocalzeichen ist (als **ه‌ای** **رسیه**), in der Schrift fast stets beibehalten, wenn es auch von der Aussprache vielfach ignoriert wird wie in **رَجِه** **رَجِه** „Richtung“ **رَجِه** oder **رَجِه** **رَجِه** „Siegel“ **رَجِه** **رَجِه** „Einsicht“ **رَجِه** **رَجِه** „Frist, Raum“ **رَجِه**. Auch **رَجِه** „Appetit“ zeigt durch die daneben vorkommende Schreibweise **رَجِه** seine Identität mit **رَجِه** an, während in dem von derselben Wurzel abgeleiteten **رَجِه** (wie ein Nomen Actionis der 2. Kl. nach § 47 aussehend) oder **رَجِه** Cat. „Lust“ die Spur des H von **رَجِه** völlig verloren gegangen ist, so dass weiter ein Verbum **رَجِه** gebildet wird. So auch **رَجِه** „Thor“ **رَجِه** „Prinz“ **رَجِه** „Stall“ **رَجِه**; vgl. **رَجِه** „damals“ § 85.

Durch Verstärkung hält sich das • in **رَجِه** „Lüge“ **رَجِه**.

Im Anlaut tritt • für ʾ nach einer im Kurd. mehrfach vorkommenden Weise ein in **رَجِه** „Offenbarkeit“ Röd. von **رَجِه**, wofür die Drucke **رَجِه** haben, und in **رَجِه** „Ton“ **رَجِه**. Vgl. auch **رَجِه** „eitel, umsonst“ **رَجِه**.

Auffallend ist die Schreibart **رَجِه** „Fackel“ für **رَجِه** kurd. *faner* G. 143.

Das ع wird zwar noch sehr oft geschrieben, auch wo es gar keine etymologische Begründung hat wie in **رَجِه** „taub“ **رَجِه** neben **رَجِه** „frei“ **رَجِه** u. s. w. (§ 26), aber für die Aussprache ist es wenigstens als ein von ʾ verschiedener Consonant nicht mehr vorhanden, daher auch oft jenes dafür eintritt. So haben wir **رَجِه** „Summe, In-

begriff „جمع“ **جَمَع** und **بَحَصَحَ** „Heer“ **عَسْكَر**, **بَحَصَحَا**, **بَحَصَحَا**, **بَحَصَحَا** „Waare“ **مَتَاع** (S. 135 Anm. 1), **يَلَالِي** und **يَلَالِي** „Mittel“ **عِلَاج**, **يَحْزِلَا** „Ehre“ **عَرَّت** (Cat. und Röd. 121), **مَغْنَا** „Magen“ **مَعْدَه** kurd. *māde* G. 257 und viele andre. Dagegen ist es spurlos verschwunden in **أَرَاب** „Klage“ **تَعْرِبَه**, **مَعْلُوم** „bekannt“ **مَعْلُوم**, **يَبِينَه** „Gewissen“ **عِنَايَت**, **بَحَصَحَا** „Wachs“ **بَحَصَحَا** und einigen andern. Alle diese Unterschiede sind, wir wiederholen es, nur graphisch; ausgesprochen wird das **ع** hier so wenig wie im Pers., Türk. und Kurd. Wenn in **زَبَا** „Stunde, Uhr“ **سَاعَت** (die spätern Drucke **بَحَصَحَا**; im as. Brief Ztschr. f. d. K. d. Morg. III, 222 **زَبَا**) **ع** für **د** erscheint, so ist dies ein sehr geringfügiger Wechsel.²

Die arab. Laute **ض** **ظ** werden im Pers., Türk. und Kurd. wie **ز** ausgesprochen, und diese Aussprache herrscht auch im Ns. Also **أَرَاب** „geneigt“ **رَاضِي**, **يُزِنَا** „guter Wille“ **رَاضِي**, **يُزِنَا** „Schade“ **زُؤِنَا**, **حَاضِر** „bereit“ **بَازِي**, **ضَبَط** „unterthänig“ **زُخِر**, **رَضَا** „Wohlgefallen“ **بَاز** — **ضَر** „tyrannisch“ **زَجِر**, **حَظ** „Aufseher“ **نَازِر** — **بَازِبُون** „Religion“ **مَذْهَب** („Ansicht, Schule, Secte“), **بَازِلَا** „Leckerbissen“ **لَذَّت**, **بَازِلَا** „Strafe“ **بَازِلَا** („pers.). **كُؤِبَد** „Kuppel“ **كُؤِبَد**, **دُهِن** „Einsicht“ **بَازِلَا**, **عَذَاب**.

Doch kommt auch die Vertretung des **ض** durch **D** im Ns. vor³ wie in **بَازِلَا** „Gefallen finden an“ **رَضِي** und **بَازِلَا** „fertig machen“ **حَاضِر**, von deren Wurzeln wir so eben andre Formen mit **ز** gesehen haben, ferner in

¹ Die Schreibweise mit **د** ist durchgängig die der späteren Drucke.

² Vgl. im Kurd. *tahn* neben *tain* „Nahrung“ **تَعْيِين** („Ration“ G. 94, 208 *tāin* „Portion“). Klapproth in den Fundgruben d. Or. IV, 318 (freilich ein sehr schlechter Gewährsmann!) führt auch *sahad* „Stunde“ als kurdisch an.

³ Im Türk. finden wir sie in der Aussprache *qadı* **قَاضِي**.

„Spion“ جاسوس und vielen andern, dagegen في in فيئنا
 „Mangel“ حسارت, زفلا (vgl. das S. 397 citierte neu-alt-
 syrische زيهدا „Stunde“ neben فعنه neben فعخت
 „Zurüstung“ اسباب, زيهدا, زيهدا und معبلا „Herr, Fürst“
 und زهرا, سلامت „Wohlergehn“ فعنه und فعنه, سلطان,
 „Freund“ دوست, زيهدا und معبلا „Konstanti-
 nopol“ استامبول. Entsprechend auch زيهدا „Beweis“ ثابت.

Auch der Unterschied von چ und ل scheint in den
 Fremdwörtern ebenso Wenig zu bedeuten wie im Pers.,
 Türk. und Kurdischen, in welchen Sprachen ط der Aus-
 sprache nach ganz = ت ist. Zwar finden wir چ für ل
 nur sehr selten wie in يعنه neben يعنه, يعنه „Appetit“
 يعنه neben يعنه (ins As. als يعنه
 aufgenommen); desto häufiger ist aber ل für چ wie in
 يعنه „kleines Kind“ طفل, بخت „Temperament“ طبع,
 „Halsband“ طوق, أم „Schicht“ طاق, طوق „Unzüchtiger“
 „Gehorsam“ بلنه, سلطان „Fürst“ معبلا neben زيهدا, لوطي
 „ver- stümmelt“ غلط neben يعنه, اطاعت „Irrthum“
 يعنه neben يعنه, سعط „Zweck, Hauptsinn“
 يعنه; ferner im Cat. زاجوا „festhaltend“
 يعنه (in den Drucken يعنه) „Habsucht“
 يعنه; ضابط „wegen“ (in den Drucken
 يعنه) خاطر (سنة).

ف scheint nach St.'s Angaben in Urmia fast stets wie
 P ausgesprochen zu werden. Die Aspiration, welche in
 Wirklichkeit wohl ein Zerfliessen in den Vocal au oder ô ist,
 erscheint ausgedrückt in اوجيه (die ältern Drucke اوجيه)
 „untersuchen“ تفتيش, چينچو „zuchtlos“ بددفس, vgl. خننه
 „veilchenblau“ بنفشه. In einigen Gegenden scheint aber
 die Aussprache F weniger Schwierigkeit zu machen: so

spricht man in Bohtan **فهم** „ich verstehe“ **فهم** mit F (S. 236 Anm.).

Vereinzelt kommen noch mancherlei andre Veränderungen vor, von denen wir die bemerkenswerthesten angeben wollen, so weit sie uns aufgefallen sind.

T im Auslaut für D haben wir schon § 21 gesehen. In den Drucken ist dies aber bei Fremdwörtern sehr selten wie in **بنياد** „Basis“ **بنياد** (als ob es ein Wort auf *z* wäre) und **مقيّد** „aufmerksam“ **مقيّد**. Im Cat. dagegen selbst **لُهمو** „Hoffnung“ d. i. die türk. Aussprache *umul* für **اميد**.

Im Anlaut T für D in **دایه** „Amme“ **دایه**, im Auslaut wohl in **نۆ** = **نۆه** (S. 394 Anm.).

Q wird von K streng unterschieden; doch tritt jenes für dieses zuweilen (wie in andern semit. Sprachen) bei fremden Wörtern ein z. B. in **حکایت** „Erzählung“ **حکایت** und andern Ableitungen von **حکى** („erzählen“), in **موجبنا** „Winkel“ von **کنج** und in **مورد** „Kurde“ **مورد**.¹ Dagegen wird K zu G in **ترک** „verlassen“ **ترک**.

B für P finden wir in **پس** „darauf“ **پس**, für M in **چریه** „einschlagen“ (z. B. Nägel), **چریه** „Polarstern“ eigentlich „Nagel des Himmels“² von **مسار**, zunächst aber vom kurd. *besmār*, *bsmār* G. 111, 146; umgekehrt M für B in **فردن** „Vorwand“ **فردن** und **فردن** „Wald“ **فردن**, aber auch kurd. und türk. *mése* L. 2, 161.

¹ Die älteste semit. Form dieses Namens hat auch Q, nämlich **קרדי**, welches jedoch nicht ganz Kurdistan, sondern ein beschränkteres Gebiet, ungefähr dem jetzigen Bohtan entsprechend, bezeichnet (Cordylene, Carduchi).

² Der gewöhnliche „Nagel“ heisst **مید**.

Zu W wird B zwischen 2 Vocalen (wie so oft im Kurd.) in M.'s *divinâ* „Stirn“ جَبِينَه.

L für D sehen wir in يِلْخَه „Dienst“, يِلْخَه ذِه „Diener“ خدمت, خدمتكار, wofür aber schon das Kurd. *kalmet* und *kalmetkar* G. 245 f. u. s. w. hat.

Sehr auffällig ist die Veränderung des häufigen مَجْعَدَاب „begehend“ aus مشتَهى. Weniger befremdet فُنْدُه „Gesetz“ aus قانون, neben welchem die Drucke auch فُنْدَل haben.

Wie auch in einheimischen Wörtern wechselt L mit N in يَصْعَبُ „Nachkommenschaft“ aus سِلْسِلَه. Ausgestossen ist das N in حَمْرٌ „stumpf“ كُنْد (aber حَمْرٌ „Fussfesseln“ كُنْد).

Eine Umstellung zeigt sich in بَدَلَه „Fluch“ لَعْنَت, aber auch diese ist schon kurd. *nâlét* G. 181 und vulgär-arabisch.¹

Ueberhaupt hebe ich noch ausdrücklich die schon mehrmals angedeutete Thatsache hervor, dass die meisten in den Fremdwörtern aus dem Arabischen und Pers. erscheinenden Consonantenwechsel ihren Grund in der Behandlung derselben seitens der Sprachen haben, von denen das Ns. sie unmittelbar empfangen hat. Es ist natürlich für diesen Umstand gleichgültig, ob das Türk. und Pers. die lautliche Veränderung durch die Orthographie wiedergeben oder nicht, was der häufigere Fall ist.

Eine nicht geringe Anzahl von ns. Wörtern sind noch nicht etymologisch zu erklären; unter diesen dürfte die Mehrzahl fremden Ursprung sein. Ich zähle hier nur einige der gebräuchlichsten auf:

¹ Diese Veränderung ist absichtlich, um das böse Omen zu entfernen.

Nöldeke, Gramm. d. neusyr. Sprache.

נְאִי „Ohr“ Pl. נְאִיָּא (An eine Entstehung aus אָדנָא, אָדנָא ist schon wegen des *a* der 1. Sylbe nicht zu denken).

נְמִילָא „Fuss“ (Das as. נְמִילָא „periscelis“ oder eine ähnliche Schmucksache bedeutend, hat Nichts damit zu thun, da dieses von עֻקֵּל „krumm sein“ herkommt; vgl. Buxtorf s. v. עֻקֵּל. An eine Ableitung von רַגְלָא, mand. לְיַגְרָא¹ zu denken, liegt trotz des äthiop. *egr* sehr fern; denn so starke Lautveränderungen wie im Aethiop. für das Ns. anzunehmen ist man nicht berechtigt).²

נְבִיבָא „Frau“ Pl. נְבִיבָא (Ob es mit حبیباء ἡγουμένη Tob. 2, 11 zusammenhängt? Für so galant, die Frau geradezu بَخْت „Glück“ zu nennen, darf man die Neusyryer wohl kaum halten).

نְכַנְיָא „Knecht“ Pl. نְכַנְيَا (Sollte das pers. رَکَا *rakā* „eine Art Hofbedienter“ damit verwandt sein? Sehr misslich wäre die Annahme einer Umstellung aus dem sehr seltenen قَرَا *Sklave*. An رَعِيَّتْ نְجَبَا ist nicht zu denken).

نְبִיבָא „einsam“.

نְבִיבָא „Mittag, Mittagsmahl“.

نְבִיבָא „sehen“.

Und so noch viele andre.

Die Bedeutung, welche die Fremdwörter im Ns. annehmen, hängt natürlich zunächst von der in den Nachbarsprachen gebräuchlichen ab. So heisst نְבִיבָא nicht etwa „Reich“ oder dergl., sondern wie das Kurd. *daulet* „Reichthum“, eine Bedeutung, die auch im Pers. bekannt

¹ Im s. g. Zend-Päzend نְکَرْمَن „Fuss“, siehe Vullers Lex. im Anhang.

² Vielleicht darf man das Wort von einem iranischen Reflex des sskr. *anghri* „Fuss“ herleiten; neup. آَنَرِ scheint freilich nur „Hüfte“ zu bedeuten.

ist vgl. دَوْلَتْسِنْد „reich“ **دَوْلَتْسِنْد**. So ist **مَلَّت** **مَلَّت** im Ns. wie im Türk. und Kurd. (*melléta* G. 192) „Volk“ u. s. w. Zuweilen haben verschiedene Formen desselben Fremdwortes verschiedene Bedeutungen z. B. **رَحْم** „Recht“, **رَحْمَل** „Lohn“ (kurd. *ahhk* sprich **حَقَّ** „salario“ G. 239), beides = **حَقَّ**.

Unter den von uns gegebenen Beispielen fanden sich auch mehrere iranische Zusammensetzungen; selten sind aber Wörter der Art wie **مَلْحَمَل** „Lärm“ aus **مَقَال** **مَقَال** *qākūmaqāl*¹. Von hybriden Zusammensetzungen habe ich nur das wohl erst von den Missionären gebildete **فَهْمَل** **فَهْمَل** „Windfahne“ gefunden, gebildet wie **مِخْل** **نَفَه** „Compass“ und **مِخْل** **بِجَل** „Microscop“, in denen allen die Zusammensetzung eigentlich mit **نَمَا**, nicht mit **نَامَة** ist: **قَبْلَة نَمَا** (auch kurd. *kobla nāma* G. 103), **دَرَة نَمَا**.

Unter den Lehnwörtern ist eine Anzahl arab. innerer Plurale, welche von der Sprache aber als Singulare betrachtet werden und daher noch eine Pluralendung bekommen können. So haben wir **أَحْوَال** **أَحْوَال** „Zustand“, **أَسْبَاب** **أَسْبَاب** „Geräth“, **أَسْبَاب** **أَسْبَاب** „Nachkommenschaft“, **أَسْبَاب** **أَسْبَاب** „Edelsteine“, **أَسْبَاب** **أَسْبَاب** „Löhnung“, **أَسْبَاب** **أَسْبَاب** „Gürtel“, **أَسْبَاب** **أَسْبَاب** „Bedürfnisse“.

Bei weitem die meisten Entlehnungen gehören im Ns.

¹ So auch **هَيْج** **هَيْج** neben **هَيْج** **هَيْج** „ein Gewisser“ **هَيْج**, welches von Personen und Sachen, adjectivisch und substantivisch gebraucht wird (Ruth 4, 1; 1 Sam. 21, 26; 2 Reg. 6, 8).

² Auch **أَسْبَاب** (Ns. **أَسْبَاب** „Scheune“) wird von den Arabern für einen Plur. gehalten, ist aber bekanntlich ein pers. Sing., urspr. *hambār* wie älteres *handām* **أَسْبَاب**, *hanjāman* **أَسْبَاب**, *handza* (arab. **هَنْدَسَة**). Auch das Kurd. hat noch *ahmbār* sprich *hambār* G. 157.

wie wohl in allen Sprachen dem Gebiet des Substantivs und Adjectivs an. Doch sind auch die fremden Partikeln im Ns. zahlreich (§ 84 ff), und bei der Leichtigkeit der Verbalbildung dringen auch viele fremde Verba ein, theils ohne Weiteres vom fremden Nomen gebildet wie **زَجِمَ** „unterdrücken“ von **ظالم** oder **ظلم**, **أَيْذَى** „fordern“ von **بَدِيح** „bauen“ von **مِعْمَارٌ مَبْدِيحٌ** „Architect“, **بَدِيحٌ** „verunreinigen“ von **مُرْدَارٌ مَبْدِيحٌ** „Schmutz“, **بَدِيحٌ** „betäuben“ von **سَرَسَامٌ** „betäubt“¹ u. s. w., theils durch Vermittlung syr. Nominalbildungen wie **بَدِيحٌ** „verunreinigen“ von **بَدِيحٌ** aus **بَدِيحٌ** u. s. w. (§ 95). Aber alle diese Verba sind Denominativa.

Wie wir gesehn, hat das Ns. zwar die fremden Wörter seinem Lautsystem in manchen Stücken energisch unterworfen und sie sich so recht angeeignet, hat aber doch zum Theil auch ganz fremde Laute aufgenommen wie das **ز** (welchen dem Deutschen fremden Laut wir jetzt auch bei französ. Lehnwörtern beizubehalten pflegen) und vermuthlich die türk. Vocale *ü* und *ö*. Auch der grammatische Bau hat nicht unbedeutende Einwirkungen erfahren (vgl. z. B. § 50; 58²; 136; 139; 143; 154; 170; 180; 183), ohne dass jedoch dadurch der semit. Character der Sprache sehr stark gelitten hätte.

Eine stärkere Einwirkung als in der Aufnahme fremder Wörter zeigt sich in Entlehnung und Uebersetzung frem-

¹ So auch **أَجْمَعُ** „zusammentreffen“ (Caus. **أَجْمَعُ**) von **أَتَمَّافٌ**; vgl. **كُنِيَ** „ansehen“ von **كُنِيَ**, weiter **كُنِيَ** „kriechen“ (wie ein Kind) von **كُنِيَ**.

² Mit ns. Wörtern wie **بَدِيحٌ** (gebildet wie das gleichbedeutende **بَدِيحٌ** **سَفَرَجِي**) vgl. as. Bildungen auf *ār* lat. *arius* wie **بَدِيحٌ** **Stylit** (häufig) und

der *Redensarten*¹. Wir finden eine ziemliche Anzahl pers. Phrasen, die wir zum grossen Theil auch bei Türken und Kurden wiederantreffen, und nach ihrem Muster hat die Sprache dann mitunter weiter gebildet. So haben wir namentlich manche Zusammensetzungen von Verben ziemlich vager Bedeutung wie کردن *had*; دادن *had*; هسل دادن u. a. m. mit nominalen Objecten. So z. B.²

دادن *had* mit رآب „Rath geben“ رای کردن vgl. رآب: „Rathgeber“ رایکار.

— کردن *had* „Vergnügen finden“ haz kem kurd. L. II, 89, G. 102, türk. حظ اتمل.

— کردن *had* „hoffen“ امید کردن kurd. ivi them G. 252.

— کردن *had* „herrschen“ پادشاهی کردن.

— کردن *had* „beschneiden“ sonet kem G. 112, türk. سنت اتمل. Ob سنت کردن vorkommt, weiss ich nicht. und viele andre.

دادن *had* mit زهجت „Mühe verursachen“ zahmet dem G. 86, türk. زحمت ویرمک.

— دادن *had* „Antwort geben“ جواب دادن kurd. giovab dem G. 235, türk. جواب ویرمک.

— دادن *had* „trösten“ تسلی ویرمک.

selbst یاکف *Schiffer* (Trans. Mar. 32 und öfter) von یاکف (siehe Lagarde, Abhandlungen S. 13 f.). Noch tieferen Einfluss einer fremden Sprache zeigen as. Formen wie هتاهو, هتاهو mit der griech. Pluralendung, von denen aber zu vermuthen, dass sie blosse Schöpfungen der gelehrten Hellenomanen sind, wie schon Hoffmann pg. 258 andeutet.

¹ Vgl. auch die Zusammensetzungen wie مَدَوِیَمَل u. s. w. § 61.

² Zum Theil kann ich die Redensarten nicht direct aus dem Pers., sondern nur aus dem Türk. oder Kurd. nachweisen.

خِمْلا يَخُا „ermuthigen“ دل دادن; so auch يَخُا mit مود
 „sich trösten lassen“.

مهر وورمق, türk. مهر زدن „besiegeln“ مهر زدن, قَهْرَتَا mit حسا

چپر زدن „einen Ring schliessen, umzäunen“ چُفَا: —

برهم زدن „verwirren“ جَبَبَم —

Wie زبان زدن wird auch „Schaden zufügen“ زُؤُ. —
 gebräuchlich sein. ضرر زدن

دروغ زدن u. a. m. „schmeicheln“ هَبَلَا —

غوطه زدن, غسل زدن „sich baden“ مِيسَلَا —

زحمت کشیدن „Mühe erleiden“ زِهْمَتَا mit زِهْمَتَا „zieh
 kurd. zahmet kescium G. 206, türk. زحمت چکمل.

„die Wasserpfeife rauchen“ کالِيُون کَشِيدَن kurd. kalium ke-
 scium G. 151. Vgl. پِيَالَه کَشِيدَن u. A. m.¹ —

لشکر کشیدن, صَفَّ کَشِيدَن „angreifen“ مِهْمَتَا —

بنهَسْتَنِيَا (vgl. غم خوردن „sorgen“ نِمَم „essen“ mit اَحَا
 „Sorge“).

درد خوردن u. a. m. „sich Mühe geben“ نَفَلَا —

کوتل يملی, türk. „Stockschläge bekommen“ فَبَجَلَا —
 „Ohrfeigen bekommen“ سِيلِي, توانجه خوردن vgl.
 „mit Steinen geworfen werden“² سَنَكَّ خوردن

Und so noch manche ähnliche Verbindungen.

¹ Auch mazanderanisch wird قَلِيَان mit نَكَشِيدَن „raucht sie nicht“ ver-
 bunden (Dorn, Nachträge zu dem Verzeichniss der Chanykov'schen Sammlung
 S. 6.). Vermuthlich sagt man also auch im Pers. قَلِيُون کَشِيدَن.

² Dieses ironische Bild ist freilich auch bei den Syrern uralte; vgl. حَا
 „herunterschlucken“, dann „zu geniessen bekommen“ endlich „zu leiden
 haben“ z. B. حَا هَتَلَا „mit Stöcken geschlagen werden“ Efr. carm. Nis.
 39, 10, حَا نَهَسَلَا „mit der Lanze getroffen werden“ ib. 39, 88; Efr. bei

St. 173 ff. hat ein Verzeichniss von Redensarten, von denen viele fremden, namentlich persischen Ursprungs sind. Diese Liste liesse sich noch bedeutend vermehren. Wir wollen einige charakteristische Wendungen hier anführen:

از دست او آید „er ist im Stande dazu“ **فِيهِ مِنْ لِبِوَبِهِ**
 (oder برآید); **مِنْ وَهْ عَجَلًا** „er kann es nicht
 fertig machen“ **سَرِازِ آن كَارِ بِيرون نَبَرْد** „ich ward
 zum Aeussersten getrieben“ **رَسِيد** oder **بِجَانِ مَنِ آمَد**;
يَجِبِ فِهْمِلًا „wir erfreuten uns“ vgl. **دَل كُشَا** „erfreuend“,
 türk. *gönül acmaq*; **يَخْبِهِ تَيْبِلًا** „er war mitleidig bewegt“
بُزَا لِبِوَا عَجَلًا; **دَل اوسوخته بود** „eine Sache angreifen“ vgl.
ايشه ال وورمق „der Etwas anfängt“, türk.

Dazu kommen noch verschiedene Grussformeln, von denen St. richtig sagt „dass einige von ihnen mehr allgemein orientalisches als den Nestorianern eigenthümlich sind.“ Ich hebe nur die ganz gewöhnlichen Grussformeln **نُحَمِّدُ نَهْزَا** „guten Abend“, **نُحَمِّدُ نَهْزَا** „wie geht es dir?“ hervor, welche sich ganz so im Türk. *axşamı* und im Kurd. fast ebenso *İvâri 'İker* und *Kéifá ta cidva* G. 62 vgl. 70 wiederfinden.

Alle diese verschiedenen Elemente haben den aram. Typus zwar nicht getilgt, aber die äussere Gestalt der Sprache doch stark verändert. In neuester Zeit tritt zu diesen nun noch ein neues, nämlich das englische, welches wir bisher absichtlich ganz ignoriert haben, da dasselbe nur auf gelehrtem und künstlichem Wege hineingebracht ist und noch durchaus keine Ausdehnung ge-

Overbeck 14, 15. Dann wird **حَا** gewöhnlich von der üblichsten Art derartiger Genüsse schlechthin gebraucht und heisst einfach „Schläge bekommen“.

wonnen oder überhaupt nur festen Fuss gefasst hat. Die schriftstellerischen Bedürfnisse zwangen die Missionäre, mehrfach neue Wörter einzuführen. St. 127 sagt mit Recht, dass man sich in solchem Fall zuerst ans Alt-syrische, dann an's Persische, weniger gern an's Türkische und erst im äussersten Nothfall an's Englische wenden müsse. Doch ist dieser Weg, wie er auch andeutet, nicht immer scharf eingehalten, und manche der den Eingebornen ohne Zweifel höchst fremdartig klingenden englischen Wörter hätten vermieden werden können. Für **جَدَاب** „Botany“, **بِينْعِل** (Vis) Inertia(e), **يَمِجِيدِجِدَاب** „Impenetrability“, **اَتَم** „Atom“, **بَلْبُضْف** „Attraction“, **خَمْعَل** „Oasis“, **بَلْبَضَف** „Volcano“ u. a. m. hätte man wohl arab. oder persische Ausdrücke finden können, welche der ganzen Art der Sprache besser angestanden hätten. Durchaus unnöthig war aber die Einführung von Wörtern wie **جَبَابَا** „bottle“ und das ziemlich häufig gebrauchte **قَالَعْشَل** „calesh“ (auch für „Streitwagen“ stehend)¹.

Uebrigens sind diese englischen Wörter doch im Ganzen noch wenig zahlreich.

¹ Das einheimische Wort **بَلْبُكَل** vom türk. **آربد** bezeichnet wohl eine gemeinere Art von Fuhrwerk als die, welche man durch das europäische Wort ausdrücken wollte.

Zweiter Anhang.

Sprachprobe.

Im Folgenden geben wir unsern Lesern wenigstens eine kleine Probe eines zusammenhängenden neusyrischen Textes. Wir entnehmen denselben der Zeitschrift *ܘܢܝܘܢܝܘܢ* Jahrg. 3, S. 277. Es ist eine offenbar ziemlich wörtlich aus einer europäischen Sprache übertragene Fabel. Unsre deutsche Uebersetzung schliesst sich dem neusyrischen Texte möglichst eng an. Verweisungen auf die Grammatik haben wir absichtlich vermieden; nur zur Erklärung der Fremdwörter geben wir einige Winke, verweisen jedoch für die aus fremden Sprachen aufgenommenen Partikeln ein für alle mal auf die Listen in der Grammatik § 86 ff.

ܢܘܠܐ ܦܘܕܝܐ. ܦܘܕܝܐܐ

ܢܘܠܐ: ܝܢ ܫܘܒܝܢܝܐ ܕܢܝܚܝܐ ܕܘܚܝܐ: ܕܘܚܝܐ ܦܘܕܝܐ ܦܘܕܝܐܐ.
ܫܘܒܝܐ ܕܘܚܝܐ: ܕܘܚܝܐ ܫܘܒܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ
ܕܘܚܝܐ: ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ
ܕܘܚܝܐ: ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ ܕܘܚܝܐ

لَمَّا رَأَى الْبَنَاتُ أَنَّ جَدَّهِنَّ يَتَنَافَسْنَ فِي الْمَيْدَانِ: لَمَّا رَأَى الْبَنَاتُ أَنَّ جَدَّهِنَّ يَتَنَافَسْنَ فِي الْمَيْدَانِ. لَمَّا رَأَى الْبَنَاتُ أَنَّ جَدَّهِنَّ يَتَنَافَسْنَ فِي الْمَيْدَانِ.
 لَمَّا رَأَى الْبَنَاتُ أَنَّ جَدَّهِنَّ يَتَنَافَسْنَ فِي الْمَيْدَانِ: لَمَّا رَأَى الْبَنَاتُ أَنَّ جَدَّهِنَّ يَتَنَافَسْنَ فِي الْمَيْدَانِ.
 لَمَّا رَأَى الْبَنَاتُ أَنَّ جَدَّهِنَّ يَتَنَافَسْنَ فِي الْمَيْدَانِ: لَمَّا رَأَى الْبَنَاتُ أَنَّ جَدَّهِنَّ يَتَنَافَسْنَ فِي الْمَيْدَانِ.

Die streitsüchtigen Kinder. Eine Fabel (متل).

Kinder, wenn ihr eure Genossen sich streiten seht, so erzählt ihnen diese Fabel:

Eine Henne¹ in einem Hofe hatte viele Kleine. Viel Sorge gab sie sich um sie (S. 406), sammelte (جمع) sie unter ihre Flügel, ernährte sie und bewahrte sie wohl. Ihre Kleinen waren auch alle sehr gut, ausgenommen zwei Hähne („Rufer“), die stritten immer mit einander. Schon am Tage, da sie aus der Eierschale herauskamen, fingen sie an („warfen die Hand“ S. 407) auf einander zu hacken, und je grösser (S. 384) sie wurden, desto mehr stritten sie sich, bis sie oftmals (dabei) bluten mussten („bluten gemacht wurden“). Wenn Einer von ihnen ein Waizenkorn aufpickte, so suchte der Andre es ihm wegzunehmen. Sie sahen durchaus nicht schön aus, da ihr Gefieder (تغيبيل) im Streit zerrupft war, bis sie (ganz) kahl (كجهد) wurden. Sie hatten einander nach den Augen gegriffen, bis wenig daran fehlte, dass sie blind (كور) waren.

Die Henne sagte ihnen oftmals, dass es schlecht wäre, dass sie sich so mit einander stritten; aber sie hörten nicht auf sie. Eines Tags, während sich jene Hähne stritten, wie sie immer zu thun pflegten, überwand (غالب)

¹ Wohl verwandt mit كجهد *gallina* (unbelegt).

der Grössere mit Namen Chante-clair¹ den Andern, riss seine Flügel aus, krächte („rief“) über ihn und jagte ihn vom Hofe fort.

Der Hahn, welcher besiegt war, stahl sich fort und verbarg sich, weil er sehr betrübt (عاجز) und beschämt darüber war, dass er von seinem Genossen besiegt war. Er wünschte sehr, Rache (S. 384) zu nehmen, wusste aber nicht, wie er das machen sollte, weil er keine Kraft hatte. Aber nachdem er viel nachgedacht (فكر) hatte, fand er folgendes Mittel (چاره). Er ging zu einem alten und schlaunen (فتمكار) Fuchs und sprach zu ihm: „Fuchs, wenn du mit mir kommst, so werde ich dir einen grossen und fetten Hahn in einem Hofe zeigen; wenn du willst, magst du ihn packen und auffressen“. Der Fuchs freute sich sehr, da er (schon) gehungert hatte, und sprach: „ja, ich werde von ganzem Herzen kommen und nicht eine Feder (قلم) an ihm lassen“. Da gingen sie zusammen, und der Hahn zeigte dem Fuchs den Weg nach jenem Hofe. Da befand sich sein Genosse Chante-clair, auf einem Holzstück sitzend. Der Fuchs packte ihn im („in seinem“) Nacken und frass ihn auf. Der andre Hahn stand auf, riss ihm die Flügel aus und krächte vor („in“) Freude. Aber als der Fuchs fertig war, sprach er: „dieser Chante-clair war sehr schön, aber er war nicht genug für mich“; da warf er sich auf den Andern und frass ihn plötzlich (auch) auf.

So geht es (vgl. oben S. 168) auch Kindern und Männern, die mit einander streiten.

¹ Zunächst wohl englisch „Sing-clear“, doch ist dieser Name gewiss aus dem Französischen übersetzt.

Zusätze und Berichtigungen.

Meinem Freunde Friedrich Müller verdanke ich einige Mittheilungen über die Aussprache des Ns. nach Beobachtungen, welche er in diesem Sommer in Wien an einem ehemals nestorianischen, jetzt römisch-katholischen Geistlichen aus Urmia vorgenommen hat. Er schickte mir auch eine Probe von der Art, in welcher dieser das Altsyrische las. Diese stimmt, wie das auch aus St.'s (20) Bemerkung zu schliessen war, ungefähr mit der Aussprache des Ns. selbst überein, behält jedoch hie und da einiges Alterthümlichere.

Zu § 2. Zu den in der Ausgabe der Pesh. von Urmia zerstreuten, in ihrer Gesamtheit doch ziemlich zahlreichen Fällen, in welchen nach der neueren Aussprache ÷ für ˆ, ˆ für ÷ geschrieben wird, kommen noch sehr viele in Jos. Guriel's Elementa ling. chald. (der überhaupt sehr ungrammatisch schreibt) z. B. ܕܘܠܘܬܘܢܝܘܢ, ܕܘܠܘܬܘܢܝܘܢ, ܕܘܠܘܬܘܢܝܘܢ u. s. w.; aber auch bei ihm überwiegt das etymologisch Richtige. Nach Müller's Transcription scheinen alle langen Vocale in geschlossner Silbe verkürzt zu sein; doch bezeichnet er die Quantität nicht immer ganz genau.

Zu § 3. Müller betont die überaus grosse Reinheit des *d* und *i*; ܘ̄ scheint zwischen diesem reinen *i* und *é* zu stehn. In *tūlhīn* ܘܘܠܗܝܢ (aber *dēchulhūn* ܘܘܠܗܝܢ u. s. w.) und *hanūn* ܘܘܢ haben wir *ū*; *ū̄*, welches er als einen Laut zwischen *ū* und *ō* bezeichnet, in *nūhrā* ܘܘܪܐ, *mūtūl* ܘܘܬܘܠ, *dēwīsrā* ܘܘܘܣܪܐ.

Zu § 4 (S. 14 Anm. 1). ܘ̄ siehe Martyrol. ed. St. Ev. Assem. II, 326.

Zu § 11 (S. 23). Ueber ܘ̄ siehe S. 392 Anm. 2.

Zu § 17 ff. Die Aspirationsregeln sind in Müller's Probe nach der ns. Weise auch für's As. durchgeführt d. h. *t d p* sind stets hart, während bei *g k b* die Unterscheidung deutlich ist. Auch Guriel spricht *p* für eigentlich aspiriertes ܘ̄.

Zu § 19 (S. 37, Zeile 10). Aber ܘ̄ aussätzig sein mit aspiriertem *b* wegen der Ableitung von ܘ̄ܐܘܪܝܢ.

Zu § 20. Nach Müller wird unaspiriertes *k* stets wie *t* ausgesprochen, d. h. wie ein Laut, welcher slavischem *t'*, malaiischem *ç* gleicht und ungefähr *tʃ* ist. Dieser Laut ist nach ihm deutlich vom persischen *ç* (d. h. ital. *ci* in *ciò*, engl. *ch* in *church*) unterschieden. Ebenso gleicht das

unaspirierte *g* immer dem slavischen *d'*, malaiischen *ç* und klingt ungefähr wie *dj*, deutlich verschieden vom persischen *ç* (italiänischen *gi* in *giù*, engl. *j* in *joy*). Es ist zu bedauern, dass St. über diese Aussprache, welche den Uebergang zu den eigentlichen Quetschlauten bildet, gar Nichts hat. Die fast nur in Fremdwörtern vorkommenden *ç* und *ç'*, welche St. deutlich als engl. *ch* und *j* beschreibt, sind jedenfalls noch verschieden von jenen, obgleich Müller in seiner ersten Liste (im Orient u. Occident) beiderlei Laute auf dieselbe Art bezeichnete, nämlich *t*, *d* (siehe oben S. 41 Anm. 3). Dagegen wird aspiriertes *k* zu *ch*, aspiriertes *g* zu *gh* (wie neugriechisches *γ* oder arab. غ; also *eitānā* عيتاناً aber *lächul* لآخول, *Īwandāliyūn* إوانداليون, aber *dēghowrā* دغهورا).

Zu § 20 (S. 38 Z. 19). Streiche „*لخس* lecken für *لحس*“, denn auch *لحس* ist as. — (S. 39 Anm. 3). Das *لحس* aus pers. چراغ, wird noch deutlicher durch *لحس* aus چراغ دان.

— (S. 40 erster Absatz). *لحس* Mandel ist as. *لحس*, und dieser Fall gehört daher nicht hierher, sondern zur Assimilation des *r* (§ 24 S. 53).

— (S. 40 Z. 9 ff.). Die *r* ist as. *لحس* dunkel werden; siehe Jac. Edess. bei Efr. I, 119 B *لحس* (wofür 118 D *لحس*, wie denn *r* *لحس* nach dem Lexicon = *r* *لحس* ist) für die dunkle Farbe des Himmels, *لحس* Thren. 5, 10; *لحس* Prov. 23, 29. Arab. *لحس* dunkelroth sein.

Zu § 21 (S. 46). *لحس* für *l* auch in *لحس* neben *لحس* von *لحس*, vgl. S. 386.

Zu § 22 (S. 47). *لحس* für *r* in *لحس* Pl. *لحس*, siehe S. 140.

Zu § 23. Die Aussprache des *ç* = *o* bei den Nestorianern erwähnt Barhebraeus noch in der Stelle Journ. as. 1835 März 265. Müller's Probe hat stets *aw*, nach Vocalen *yau* يآو, aber *dēghowrā* دغهورا, *sovyānā* سوياناً. Vgl. talmud. *רור* aus *רור*.

Zu § 25 (S. 54, Z. 1). As. *لحس* kommt vor 2 Reg. 6, 25.

Zu § 27. *لحس* scheint zu *لحس* geworden zu sein in *لحس* Kalb = as. *لحس* *μóσχος*.

Zu § 33 (S. 72). Da *لحس* schon in einer von Barh. (gr. metr. 78v.129) angeführten Stelle (wohl aus einem Dichter) vorkommt: *لحس* *لحس*, so ist die Entlehnung aus dem Arabischen wohl mit Unrecht angenommen; aber auf seinen Gebrauch im Neusyr. hat das arabische *ya* sicher eingewirkt.

Zu § 35. *āhā*, *ā* entspricht dem talm. *hā* aus *hāhā* (das masc. *הא* aus * *היא* für *היא* wie *מא* aus *מאר*) und so im Pl. genau *היא* = *היא* (welches allerdings auch aus *היא*). Das Ns. hat bei Letzterem die Verdopplung behalten.

Zu § 37. Die Verdrängung der einfachen Suffixe durch die mit der Pluralendung *ai* verschmolzenen finden wir auch im Talmudischen (siehe die Einleitung S. XXXVII.). Wenn dialectisch auch *e* am Plur. erscheint

- (S. 81), so finden wir auch dies im Talm. (ידד) und Mandäischen (א) wieder.
- Zu § 38. **قَبَب**, **قَبَب** ist wohl auch eigentlich Femininform **מְנִי דִּינָא**, talm. מְנִי; „imney“ ist ganz talm. דְּרֵי מְנִירֵרָה. Das für Sg. und Pl. gebrauchte **قَبَب** ist ursprünglich Pl. **قَبَب** (vgl. das pluralische aber auch für den Sg. angewandte **نِ** S. 218); **قَب** ist der wahre Sg.
- Zu § 40. Die Erklärung von **דִּירֵי** durch **יד** schlägt, wie ich jetzt sehe, auch Luzzatto in seiner talmud. Grammatik S. 72 vor, jedoch zweifelnd.
- Zu den Nominalstämmen § 43 ff. Unklar ist die Form des Farbenadjektivs **מַגְדִּילָא** (wohl grün oder gelb).
- Zu § 44 (S. 92). Schon das As. behandelt **הַיָּל** wie eine Ableitung von **שִׁנָּה**, daher **הַיָּל מֵינִי** *mein Schlaf*, **הַיָּל מֵינִי** *thr Schl.*, talm. שִׁנָּה St. constr. Etwas Aehnliches sahen wir bei **בְּנִילָא** (S. 88 Anm. 1), und dergleichen liesse sich noch sonst nachweisen.
- Zu § 48. Streiche die Zeile 15 auf S. 101; über **בַּסְּמָל** siehe S. 392 Anm. 2.
- Zu § 61 (S. 119). Im As. ist **جَد** St. abs., **جَد** St. constr., während andre Dialecte auch im St. constr. **جِي** haben. Die weite Verbreitung letzterer Form in der mündlichen Sprache ergibt sich aus der steten Vertretung des **جَد** durch arab. **بَا** in Ortsnamen.
- Zu § 64 (S. 126, Z. 9 ff.). Vgl. as. Formen wie **בַּסְּמָל**, **בַּסְּמָל** aus **خَرَج** (Lagarde, Abhandlungen S. 57).
- Zu § 68 (S. 136 Anm. 2). **בַּסְּמָל** Pl. **בַּסְּמָל** ist das gar nicht seltne as. **בַּסְּמָל** (חורמירוא) Pl. **בַּסְּמָל**, gehört also sicher hierher.
- Zu § 69. Von **מַגְדִּילָא** Mädchen (für **בְּנִילָא** wie **מָלָא** für **בְּנִילָא**) ist der Pl. **מַגְדִּילָא**, als gehörte das **ל** zur Wurzel. Das Compositum **בְּנִילָא** (S. 119) bildet im Pl. **בְּנִילָא**.
- Zu § 71 (S. 142, 12 und S. 143, 2). Die as. Form ist **בְּנִילָא** zu schreiben.
- Zu § 71 (S. 143 Anm. 2). Lies am Schluss: „dafür **לְבַל** und **לְבַל**“.
- Zu § 76 (S. 146, 19) und § 77 (S. 147 Anm). Schreib **בְּנִילָא**, **בְּנִילָא**.
- Zu § 80 (S. 155, 2). Ich finde auch **בְּנִילָא** „sie Sieben“ (2 Sam. 21, 9).
- Zu § 85 (S. 161, 13 ff.) **בַּסְּמָל** ist in derselben Form nachweisbar im Mandäischen **לְהַאנָא** hierher.
- Zu § 85 (S. 162, 1). Das in **לְבַל** liegende **לְבַל** ist zunächst = talm. דִּירֵי, welches allerdings = **ai + kan (ken)** ist.
- Zu § 86 (S. 165, 2 f.) Streiche die Worte „oder auch — Aussprache“. — Vermuthlich ist **בַּסְּמָל** doch = **בַּסְּמָל**, obwohl die Veränderung von **d** in **l** im Ns. sonst kaum nachweisbar ist.
- Zu § 87 (S. 169). Ueber **לְבַל** siehe das Richtige unten S. 386.
- Zu § 87 (S. 173, 6). **לְבַל** *latera* kommt vor Jer. 30, 6; 52, 20.

- Zu § 95 (S. 192, 6). So mit mittlerem *l* **חָכַר** *funkeln* von der **חָכַר** (*her-vorkommen* von der Blüthe; im Afel *klar machen* = **בָּיַר** Barh. gr. metr. 54 v. 136), vgl. **חָכַרְתָּ** oder **חָכַרְתָּ** (Efr. I, 471 C) *Funke*.
- Zu § 100 (S. 207 Anm. 1). Auch Guriel schreibt öfter **בָּיַר** u. s. w.
- Zu § 104 (S. 219 Anm.). Beliebt ist dieser Gebrauch im Talmudischen z. B. **לִרְבִּי לֵרֵא** *er hat gegessen*, siehe Luzzatto a. a. O. S. 85.
- Zu § 106 (S. 226). Wahrscheinlich hat man sich die Bildung des Pl. im Imperativ so zu denken, dass auch hier die Femininform (auf **בָּיַרְתְּ**) gebraucht ward, an welche dann das freilich noch zu deutende **וּבָיַרְתְּ** getreten wäre. So wäre wenigstens eine gleichmässige Erklärung der Form bei den starken und schwachen Verben ermöglicht, denn die Endung **־תְּ** vor **וּבָיַרְתְּ** bei den **בִּי** liesse sich leicht als Zusammensetzung von **בָּיַרְתְּ** fassen. Der Abfall des *n* macht hier natürlich keine Schwierigkeiten.
- Zu § 114 (S. 250). Ist vielleicht **בָּיַרְתְּ** *müde werden* = hebr. **יָגַע**?
- Zu § 118 (S. 253, 24). Zu **י**, vgl. das im Talm. als Zusatz zum Imperativ vorkommende **יָגַע**, welches man mit Recht als Imp. von **יָגַע** aufgefasst hat (Luzzatto a. a. O. S. 87 f.).

Druckfehler.

Leider ist beim Abdruck eine grosse Menge von Vocalpuncten abgesprungen, wodurch manche Undeutlichkeit entsteht. Namentlich steht oft — für — , — oder — für — , seltner — für — oder — oder — , — für resp. — , — und — . Hoffentlich ist die Zahl der so entstandnen Fehler nicht in allen Exemplaren so gross wie in dem, welches mir jetzt vorliegt. Ich verbessere hier nur die, welche leicht zu Irrungen Anlass geben könnten; die meisten werden dem nachdenkenden Leser keine Schwierigkeit bereiten.

Seite 4, Zeile 13	lies — und —	Seite 43, Zeile 22 f. l.	— und —
„ 4, „ 21	l. —	„ 46, „ 4	l. —
„ 5, „ 6	l. — und —	„ 50, „ 10	l. S. 50 (für 49).
„ 5, „ 25	l. —	„ 51, „ 9	l. jenes (für dieses)
„ 6, „ 6	l. — , —	„ 53, „ 5	l. ende (für hör)
„ 7, „ 3	l. —	„ 58, „ 11	l. den Strich (für jene)
„ 8, „ 11	l. —	„ 62, „ 3	l. —
„ 10, „ 2	l. —	„ 72, „ 16	rechts l. —
„ 10, „ 25	l. —	„ 72, „ 17	rechts l. —
„ 13, „ 7	l. —	„ 72, „ 19	rechts l. —
„ 13, ult. l.	oder —	„ 72, „ 23	—
„ 15, Zeile 20	l. —	„ 72, „ 24	l. —
„ 15, „ 22	l. — und —	„ 86, „ 20	l. — und —
„ 23, „ 5	l. —	„ 86, „ 24	l. —
„ 23, „ 17	l. —	„ 96, „ 23	l. und selbst —
„ 35, „ 22	l. —	„ 97, „ 7	l. —
„ 36, ult. (Anm. 2)	lies —	„ 114, „ 19	l. — Vor- fahren.
„ 43, Zeile 11	l. oder —		

Seite 119, ult. l. 1. جِه بِهَلْ	Seite 234, Zeile 19 l. 1. فِهِي
„ 121, Zeile 1 l. كَلْبِلْ	„ 235, „ 9 l. رَبْدَلْ
„ 130, „ 24 l. سِلْ	„ 239, „ 24 l. جِهْبَلْ — جِهْبَلْ ,
„ 131, „ 3 l. لُرْبَلْ	يَهْبَلْ
„ 131, „ 5 l. كَوَهِي	„ 241, „ 19 l. فَدَجْ
„ 133, „ 10 l. auf ب	„ 243, „ 7 l. sondern وَبَلْ
„ 133, „ 11 l. Vocals	„ 243, „ 24 l. لُكَلْ
„ 133, „ 30 (2. v. u.) l. لِبِيْرُكَلْ	„ 245, „ 7 l. كَلْب
„ 137, „ 14 l. جِهْبِيْلْ	„ 246, „ 16 l. يَهْلْ
„ 140, „ 13 lies كَهْهَكَلْ	„ 250, „ 24 l. جَكَلْ (<i>sic</i>) und
„ 151, „ 5 und 13 l. لِيْلْ (Fem.)	حَب (rechts)
„ 151, „ 6 l. يَجَلْ (Masc.)	„ 252, „ 12 l. فِيْلْ
„ 163, „ 11 l. Stat. emph.	„ 254, „ 9 l. جِهْرُكَلْ
„ 165, „ 11 l. وَهْهَكَلْ	„ 262, „ 1 l. بَدَهْهَكَلْ
„ 197, „ 2 l. جَدَلْ	„ 302, „ 7 l. كَهْهَرِبْ
„ 197, „ 3 l. = جَدَلْ	„ 327, „ 23 l. حَهْ
„ 206, „ 8 l. وَهْهَكَلْ	„ 327, „ 25 l. وَهْهَكَلْ
„ 211, „ 1 Paels (für Peals)	„ 328, „ 23 l. جِهْرُجِهْرْ نُرْبِلْ
„ 226, „ 8 l. هَهْهَكَلْ	„ 330, ult. (Anm.) l. يِسْطَلْ
„ 232, „ 19 l. لُجُرْ (<i>tyāqū</i>)	„ 332, „ 29 (3 v. u.) l. فِهِيْلْ
„ 234, „ 18 l. جِه	„ 334, „ 9 l. يَهْه